monochrom

gebenedeit unter den illustrierten

8-10



fertig ung

konspirazi (koz) · Rainer Fügenstein · Jens Neumann · funky harry · Crystal · Franky Ablinger · tullipan · pp (Peter Palensky) · Johannes Grenzfurthner (jg) · suzie · Andrea Habigt · T. Baumgärtl · Harald List · A. "K." F. · Nurgel, Eidgenösse · Matthias Brandstetter · Robert Vargason · Stephan Richter · Alan Sondheim · Marie-Luise Berger · Max Kossatz · Michael Marrak · Gerhard Junker · Agus Chuadar · Paul DiFilippo · die CAEs · Cyber Noodle Soup · Thomas Hofer · Geert Lovink · Pit Schultz · das .tiff-Team · Jürgen Thomann · Roman List · Walter Lederer · Kathy Rae Huffman · tiW · Monika Wunderer · Thomas Brandstetter · gak graphics · Eva Wohlgemuth · Tante Igor Hautz · alle UTV's · Simon Davies · Roland Steiner · Martina Christl · Happy Prikopa · Aerosol · Sebastian Brauneis · Christina Nemec · Bob Black · Klaus Geus · Gero v. Randow · Karin Lederer · Steve Roberts · Marcos B. Viermenhouk · David Pescovitz & Sheri · Carla · J. G. Ballard · Jörg Buttgereit · Plankton Plagiati · Andreas Höllering · Martin Kraushofer · Domi · Doc Hambone · Mark Dery · Rotz Rosenbrei · R. R. · Roger Gilbertson · Hannes Auinger · Sadie Plant · Mat Fuller · Patricia Futterer · Frederik H. · Jet · Pitt „G." D. H. Van Thiel · tin.t.fax · in-crowd-Rest · Nur Schrec · Don Webb · Saskia Sassen · Eric Kluitenberg · John Horvath · Drehli Robnik · Michael Palm · Diego Marani · Carl Sagan (r.i.p) · Jörg Piringer · Linda Bilda · Till Müller-Klug · Boris Preckwitz · Daniel Teufel · Magnus Wurzer · Tuberkel Knuppertz · Standa Vana · d.g.V. · the fish knows · P. X. Nathan · Margarethe Clausen · das t0 Team · Tassilo Blittersdorff · Nora Hermann · Michael Dartnell · Andreas Stoiber (Krach) · die „alten Kameraden" · Donna Kossy · René Mery · Nico Gansterer · Jens Pauling · Isabella Reicher · Stan Lafleur · Torsten Matschiess · der Sumpf · Licht · Annibale Picicci · Greg Fiering · Monte Carter · Stevyn · bus

impres>

Erbärmlich fett: **monochrom** Tripel #8-10 (ö!) ISSN 1024-6738; **Herausgeber:** Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange. Gerhart-Hauptmann-Str. 4/15, A2000 Stockerau. **monochrom** erscheint: plötzlich. **monochrom** ist Eigentum des/r LeserIn. Aus Gründen der Organisation wird wieder mal nur eine Adresse verwendet. Es handelt sich hierbei um die **wunderbare Allesaufeinmalzusammenadresse:** Dr. Karl Wallekstr. 12, A2000 Stockerau, c/o Johannes Vox +43-2266-68685 Fax: +43-2266-63678. Email: info@monochrom.at; **Redaktion:** Johannes Grenzfurthner (jg@monochrom.at); **Hilfe, Koordination:** der gute Franky Ablinger (fra@monochrom.at); Homolka von List (homolka@monochrom.at) **Layout/Collage:** Johannes Grenzfurthner, der böse tin.t.fax; **Cash** (ist wichtig) an: Creditanstalt-Bankverein 0379-35376/00 BLZ 11000; **AuslandskorrespondentInnen** (klingt nur wichtig): Rhys Jenkins (UK), G. Benke (Frisco), Martin Eichenseder (Taiwan); **WWW:** www.monochrom.at - **und nochwas:** Namentlich gekennzeichnete Beiträge sowie alle Klebematerialien und Collagebeiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Kein Geraunze. **Abschließend:** "romanes eunt domus" [Brian]

web http://www.monochrom.at



„The obvious mathematical breakthrough would be development of an easy way to factor large prime numbers."

(Bill Gates in „The Road Ahead", Seite 265)

Nach einem chinesischen Mythos entstanden die Menschen aus den Körperläusen eines Gottes namens P'an Ku.

Was ja wieder einiges erklärt.

Einer anderen Legende zufolge, würden die Affen über einen dem Menschen ebenbürtigen Intellekt verfügen, sie würden das dem Menschen gegenüber aber verbergen, weil sie sonst sofort zur Arbeit gezwungen würden.

buddy weintrauben plichta peter abschaffung der arbeit scifi und die nazis, ufologie behemoth viermenhouk's schwammerl sheri tippt jane fonda phishphaser jörg buttgereit nomic und die bürokraten suburbia nicht-raum und das vergessen die alhambra nonlethal weapons mark dery über celebration rosenbrei's supergutes fernsehkind die robots synchronfälschung sadie plant on intelligence rebrrth scheerbart spys like us stripperinnen in tokyo fakten über furze rekombinantes englisch der isolationstank jedem tierchen sein plaisierchen cryo-porno, das bewußtsein der maschine don webb's explanation kazancev light bulbs wir wollen bandbreite leichenspeicher serienmörder-thriller aki europanto hommage carl sagan televisionen tantra slam-poetry und crashgeräusche die deutschen schleppen an ihren genitalien geschichten und kurzes klebereien das gemeine volk herdenbriefe und lukas 14:28 paco xander nathan und der schachtelhalm tassilo blittersdorff licht musikdiskursnörgel santa claus gender sacrifice marrak's free jazzolation oum piktogramme quanten sonnen das 1x1 men can have babies comics nahrhaftes chemie zines bücher lebewesen video film mailorder umgebung technik gebrauchsgüter tonträger greg fiebing's roleplay l. blissett femme trash sonstiges verderbliches klumpert

Damit sei Chaos und Terror
Tür und Tor geöffnet.
Calypsotanzende Engerlinge und einen
Jahresbedarf Hesperidenessig ...

... wünscht **Johannes Grenzfurthner**
(der Souverän des Universums)



andere aktivitäten:

bisher geschah:

diskurs- und gameshow
puppenmonumentalwerk
lesungen maroder art
videos
overheadfoliencomic
obskure rätselrallye
wanzen- und abhör
bastelkurs
free rave konzert
soziopathisches herden-
rollenspiel
eine zellteilungsschau
(mit hauswurz)
exoten-robot
buchpublikationen
etliche dj-ing sachen

nähere info unter
projekte@monochrom.at



Nur keine Angst! Die Guten sind zur Stelle! Die analoge Rechercheeinheit: ① ein Rucksack, groß („Fruchtblase"), ② ein bene Clipboard, ③ ein National Kassettenrekorder, ④ eine C-60 Ferro Kassette, ⑤ eine Polaroid Vision, ⑥ ein Humanic Plastiksackerl, ⑦ zwei Bic-Kulis



monochrom

Was aber können Sie durch die Lektüre gewinnen? Indem Sie die Unfähigkeit in sich selbst überwinden und die Unfähigkeit anderer verstehen, können Sie Ihre eigene Arbeit leichter bewältigen, im Beruf vorwärtskommen und mehr Geld verdienen. Sie können schmerzhafte Krankheiten vermeiden. Sie können eine Führerpersönlichkeit werden. Sie können Ihre Muße genießen. Sie können Ihre Freunde erfreuen und Ihre Feinde verwirren, Ihre Kinder beeindrucken und Ihre Ehe bereichern und neu beleben.

Kurz – diese Kenntnis wird Ihr Leben revolutionieren, vielleicht sogar retten.

VER SINK









Wir erhielten folgenden Brief. Aus Gründen der Leserlichkeit haben wir den Text weitgehendst entziffert und abgetippt:

"Guten Tag. Ich frage mich ob manche Ihrer Leser meine Leidenschaft teilen über Warenhaus-Katalogen Autofellatio zu treiben. Anfangs war dieser Fetisch hauptsächlich auf normale Versände wie Quelle, Otto oder Universal bezogen. Männer und Frauen mit Büstenhaltern, Unterhosen, Tangas, Badehosen, Streches, Slips, Socken und solchen Kleidungsstücken machten mich einfach an. Gott sei Dank hatte meine Frau zahlreiche Kataloge angefordert und so merkte sie nie, daß immer ein oder zwei Stück verschwanden. Ich nahm sie einfach ins Badezimmer mit. Aber schon bald wurden meine Wünsche spezifischer. Ich stieß auf Gebrauchswarenkataloge. Und eines Tages hätte meine Frau mich tatsächlich überführt. Ich geilte mich gerade über einem Lagerhaus-Katalog an. Die Seite mit den Motorsensen war wirklich gut. Tatsächlich konnte ich mich nicht beherrschen und benäßte sie. Meine Frau kam gerade nach Hause als ich aus dem Bad kam und fragte mich was zum Teufel ich mit dem Katalog anstellen würde. Ich reagierte schnell und behauptete einfach, daß ich mir eine Motorsense kaufen wolle. Tatsächlich mußte ich dann wirklich ins Lagerhaus fahren und die blöde Motorsense auch kaufen. Jetzt steht das scheiß Zeug in der Garage. Mich würde interessieren ob Ihre Leser ähnliches zu berichten haben. Als technikorientierte Publikation ist das doch leicht möglich. Danke vielmals, Ihr D."

Beigelegt war die erwähnte Seite des Lagerhaus-Katalogs. Das ekelhafte klebgetrocknete Zeug machte eine schöne Sauerei am Frühstückstisch, das können wir euch sagen. (Die Adresse geben wir nur weiter, wenn der/die geneigte LeserIn auch beweisen kann das interessante Hobby wirklich zu teilen. Wir bitten um Verständnis.)

Men can have Babies

The fact that men can have babies and a man's prostrate gland operations avoidable are related. The prostrate gland problem afflicts a large percentage of men that live long enough. Briefly the gland enlarges, closes off the urethra, making it difficult, then impossible, for the victim to urinate. The usual remedy is an operation. Up to fifty or sixty years ago the condition was fatal. It is a horrible way to die. It used to be said his water stopped. Men would not be here unless there were ways around the problem.

The most satisfactory way around this prostrate gland problem is a particular position a man and women take in sex when the man is about forty years old. The man must be mature yet sexually active. If the two people are successful the man has a physical experience. The man and women lie side by side, they put their forefingers up each others rectum, she yanks the man penis and the man rubs the womans clitoris. This position is not written down in any publication that mentions sex. The sexual relationship has to be perfect. One disfunction and it will not work. The physical experience the man has is a flood of liquid, the consistancy of water, out the mans rectum as the couple climax.

If the man with his co-operative woman, is successful in having this physical experience, they will discover that the man can have a baby. For about a year after the man has this physical experience he can get pregnant. The man for this year has a very itchy rectum and has to scratch it. During this period of time the man who had this physical experience would let another man put his erect penis up his rectum and ejaculate. The sperm would migrate along the tube that runs from near the oriface of the rectum to the man's utherus back of the testicles, between his legs. After the usual period of time a normal baby either male or female would be born out of the mans rectum. Men can nurse babies from their breasts. After the first baby is born the man can have another one. As the man's pregnancy progresses he would waddle as he walked. After the baby was born the man would have to cork his rectum.

My father is Dr. E.P. Linton, A Ph.D. in quantum mechanics. I understand when a new idea as foreign as this is exposed you have to have proof. I have some suggestions.

Now suppose it has never been done before. You are back in the 1950s. It would not be easy to find out how a women's breast produced food for her baby. In her nullitarous state, difficult; opening the cadaver of a woman who died postartum while nursing might be possible. The same thing applies to a man. The way to get scientific proof is to examine a cadaver between his legs. The uterus before a man had that physical experience would be vestigal. That tube leading from near the oriface of the rectum ti the uterus would appear as a piece of flesh. It should be possible to trace that piece of flesh back to the uterus. That tube also serves as a birth canal.

The actual physical act is a hilarious experience for a woman. What happens when a man is successful in having a woman do him this favor (and it is a favor, the only favor a woman can do a man), she watches him very closely for the year or so in which it is possible for him to get pregnant. It is obvious that this is how a man got a life before women were created. I would suggest to you that the first woman on earth came out of a homosexual's rectum.

The fact that men can have babies has implications for women. Everything inside our bodies is reflected in our brains. This makes men more complicated than women.

The reason that this is getting written down is that since I was thirty eight years old I have known that I was not going to lose my prostrate gland. For a year when I was this age I could have gotten pregnant by the method I have described. I might mention that I am a layman. That prostrate gland operation is a very necessary one. However, if I have my way, there will be an increasingly large number of men who do not need this operation.

I am a normal man with a normal man's ego. I expect all the credit from the scientific community for pointing out these facts of male anatomy to you.
(David Linton)

Einer von vielen unerklärlichen Texten, die Donna Kossy so gehortet hat. Gesammelt und nachzulesen in *"KOOKS"*, erschienen bei *Feral House, PO Box 3466, Portland, OR 97208-3466.* Wahnsinniges zu Religion, Wissenschaft, Metaphyik, Politik, Verschwörung und ein Bulk an Mysterien.



Schonungslose Aufdeckung

Betrifft: Weihnachtsmann

Um alljene unter euch die noch an den Weihnachtsmann glauben davon zu überzeugen, daß es ihn nicht gibt:

1) Keine bekannte Spezies der Gattung Rentier kann fliegen. ABER es gibt 300.000 Spezies von lebenden Organismen, die noch klassifiziert werden müssen, und obwohl es sich dabei hauptsächlich um Insekten und Bakterien handelt, schließt dies nicht mit letzter Sicherheit fliegende Rentiere aus, die nur der Weihnachtsmann bisher gesehen hat.

2) Es gibt 2 Milliarden Kinder (Menschen unter 18) auf der Welt. ABER da der Weihnachtsmann (scheinbar) keine Moslems, Hindu, Juden und Buddhisten beliefert, reduziert sich seine Arbeit auf etwa 15 % der Gesamtzahl - 378 Millionen Kinder (laut Volkszählungsbüro). Bei einer durchschnittlichen Kinderzahl von 3,5 pro Haushalt ergibt das 91,8 Millionen Häuser. Wir nehmen an, daß in jedem Haus mindestens ein braves Kind lebt.

3) Der Weihnachtsmann hat einen 31-Stunden-Weihnachtstag, bedingt durch die verschiedenen Zeitzonen, wenn er von Osten nach Westen reist (was logisch erscheint). Damit ergeben sich 822,6 Besuche pro Sekunde. Somit hat der Weihnachtsmann für jeden christlichen Haushalt mit braven Kindern 1/1000 Sekunde Zeit für seine Arbeit: Parken, aus dem Schlitten springen, den Schornstein runterklettern, die Socken füllen, die übrigen Geschenke unter dem Weihnachtsbaum verteilen, alle übriggebliebenen Reste des Weihnachtsessens vertilgen, den Schornstein wieder raufklettern und zum nächsten Haus fliegen. Angenommen, daß jeder dieser 91,8 Millionen Stops gleichmäßig auf die ganze Erde verteilt sind (was natürlich, wie wir wissen, nicht stimmt, aber als Berechnungsgrundlage akzeptieren wir dies), erhalten wir nunmehr 1,3 km Entfernung von Haushalt zu Haushalt, eine Gesamtentfernung von 120,8 Millionen km, nicht mitgerechnet die Unterbrechungen für das, was jeder von uns mindestens einmal in 31 Stunden tun muß, plus Essen usw.

Das bedeutet, daß der Schlitten des Weihnachtsmannes mit 1040 km pro Sekunde fliegt, also der 3.000-fachen Schallgeschwindigkeit. Zum Vergleich: das schnellste von Menschen gebaute Fahrzeug auf der Erde, der Ulysses Space Probe, fährt mit lächerlichen 43,8 km pro Sekunde. Ein gewöhnliches Rentier schafft höchstens 24 km pro STUNDE.

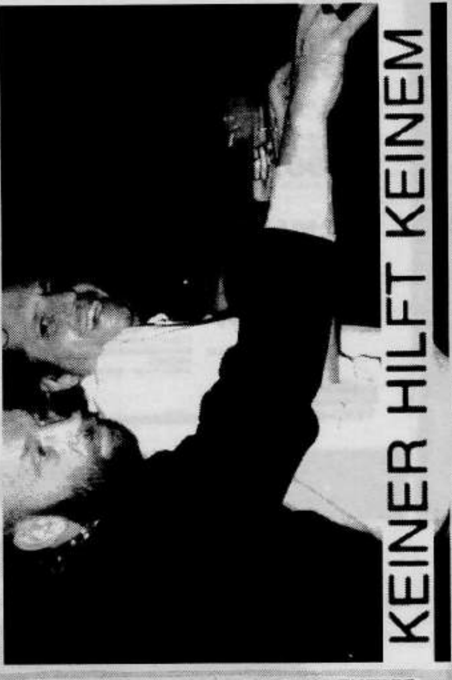
4) Die Ladung des Schlittens führt zu einem weiteren interessanten Effekt. Angenommen, jedes Kind bekommt nicht mehr als ein mittelgroßes Lego-Set (etwa 1 kg), dann hat der Schlitten ein Gewicht von 378.000 Tonnen geladen, nicht gerechnet den Weihnachtsmann, der übereinstimmend als übergewichtig beschrieben wird.

Ein gewöhnliches Rentier kann nicht mehr als 175 kg ziehen. Selbst bei der Annahme, daß ein "fliegendes Rentier" (siehe Punkt 1) das ZEHNFACHE normale Gewicht ziehen kann, braucht man für den Schlitten nicht acht oder vielleicht neun Rentiere. Man braucht 216.000 Rentiere. Das erhöht das Gewicht - den Schlitten selbst noch nicht einmal eingerechnet - auf 410.400 Tonnen. Nochmals zum Vergleich: das ist mehr als das vierfache Gewicht der Queen Elizabeth.

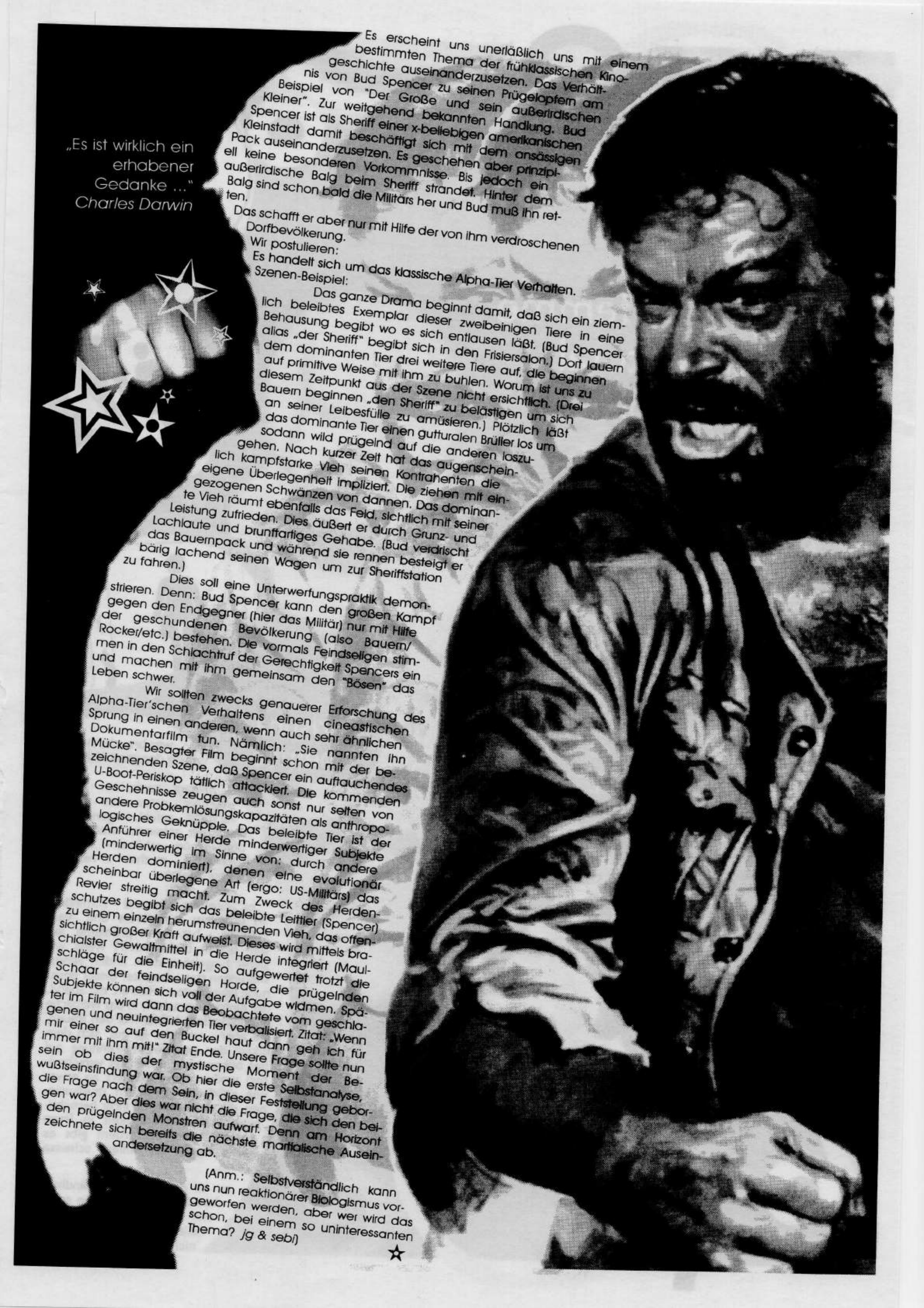
5) 410.400 Tonnen bei einer Geschwindigkeit von 1040 km/s erzeugt einen ungeheuren Luftwiderstand - dadurch werden die Rentiere aufgeheizt, genauso wie ein Raumschiff, das wieder in die Erdatmosphäre eintritt. Das vorderste Paar Rentiere muß dadurch 16,6 TRILLIONEN Joule Energie absorbieren. Pro Sekunde. Jedes. Anders ausgedrückt: sie werden praktisch augenblicklich in Flammen aufgehen, das nächste Paar Rentiere wird dem Luftwiderstand preisgegeben, und es wird ein ohrenbetäbender Knall erzeugt.

Das gesamte Team von Rentieren wird innerhalb von 5/1000el Sekunden vaporisiert. Der Weihnachtsmann wird währenddessen einer Beschleunigung von der Größe der 17.500-fachen Erdbeschleunigung ausgesetzt. Ein ungefähr 120 kg schwerer Weihnachtsmann (was der Beschreibung nach lächerlich wenig sein muß) würde an das Ende seines Schlittens genagelt - mit einer Kraft von 20,6 Millionen Newton.

Damit kommen wir zu dem Schluß: WENN der Weihnachtsmann irgendwann einmal die Geschenke gebracht hat, ist er heute tot.







> „Es ist wirklich ein erhabener Gedanke ..."
> *Charles Darwin*

Es erscheint uns unerläßlich uns mit einem bestimmten Thema der frühklassischen Kinogeschichte auseinanderzusetzen. Das Verhältnis von Bud Spencer zu seinen Prügelopfern am Beispiel von "Der Große und sein außerirdischen Kleiner". Zur weitgehend bekannten Handlung. Bud Spencer ist als Sheriff einer x-beliebigen amerikanischen Kleinstadt damit beschäftigt sich mit dem ansässigen Pack auseinanderzusetzen. Es geschehen aber prinzipiell keine besonderen Vorkommnisse. Bis jedoch ein außerirdische Balg beim Sheriff strandet. Hinter dem Balg sind schon bald die Militärs her und Bud muß ihn retten.

Das schafft er aber nur mit Hilfe der von ihm verdroschenen Dorfbevölkerung.

Wir postulieren:

Es handelt sich um das klassische Alpha-Tier Verhalten.

Szenen-Beispiel:

Das ganze Drama beginnt damit, daß sich ein ziemlich beleibtes Exemplar dieser zweibeinigen Tiere in eine Behausung begibt wo es sich entlausen läßt. (Bud Spencer alias „der Sheriff" begibt sich in den Frisiersalon.) Dort lauern dem dominanten Tier drei weitere Tiere auf, die beginnen auf primitive Weise mit ihm zu buhlen. Worum ist uns zu diesem Zeitpunkt aus der Szene nicht ersichtlich. (Drei Bauern beginnen „den Sheriff" zu belästigen um sich an seiner Leibesfülle zu amüsieren.) Plötzlich läßt das dominante Tier einen gutturalen Brüller los um sodann wild prügelnd auf die anderen loszugehen. Nach kurzer Zeit hat das augenscheinlich kampfstarke Vieh seinen Kontrahenten die eigene Überlegenheit impliziert. Die ziehen mit eingezogenen Schwänzen von dannen. Das dominante Vieh räumt ebenfalls das Feld, sichtlich mit seiner Leistung zufrieden. Dies äußert er durch Grunz- und Lachlaute und brunftartiges Gehabe. (Bud verdrischt das Bauernpack und während sie rennen besteigt er bärig lachend seinen Wagen um zur Sheriffstation zu fahren.)

Dies soll eine Unterwerfungspraktik demonstrieren. Denn: Bud Spencer kann den großen Kampf gegen den Endgegner (hier das Militär) nur mit Hilfe der geschundenen Bevölkerung (also Bauern/Rocker/etc.) bestehen. Die vormals Feindseligen stimmen in den Schlachtruf der Gerechtigkeit Spencers ein und machen mit ihm gemeinsam den "Bösen" das Leben schwer.

Wir sollten zwecks genauerer Erforschung des Alpha-Tier'schen Verhaltens einen Sprung in einen anderen, wenn auch sehr ähnlichen cineastischen Dokumentarfilm tun. Nämlich: „Sie nannten ihn Mücke". Besagter Film beginnt schon mit der bezeichnenden Szene, daß Spencer ein auftauchendes U-Boot-Periskop tätlich attackiert. Die kommenden Geschehnisse zeugen auch sonst nur selten von andere Probkemlösungskapazitäten als anthropologisches Geknüpple. Das beleibte Tier ist der Anführer einer Herde minderwertiger Subjekte (minderwertig im Sinne von: durch andere Herden dominiert), denen eine evolutionär scheinbar überlegene Art (ergo: US-Militärs) das Revier streitig macht. Zum Zweck des Herdenschutzes begibt sich das beleibte Leittier (Spencer) zu einem einzeln herumstreunenden Vieh, das offensichtlich großer Kraft aufweist. Dieses wird mittels brachialster Gewaltmittel in die Herde integriert (Maulschläge für die Einheit). So aufgewertet trotzt die Schaar der feindseligen Horde, die prügelnden Subjekte können sich voll der Aufgabe widmen. Später im Film wird dann das Beobachtete vom geschlagenen und neuintegrierten Tier verbalisiert. Zitat: „Wenn mir einer so auf den Buckel haut dann geh ich für immer mit ihm mit!" Zitat Ende. Unsere Frage sollte nun sein ob dies der mystische Moment der Bewußtseinsfindung war. Ob hier die erste Selbstanalyse, die Frage nach dem Sein, in dieser Feststellung geborgen war? Aber dies war nicht die Frage, die sich den beiden prügelnden Monstren aufwarf. Denn am Horizont zeichnete sich bereits die nächste martialische Auseinandersetzung ab.

(Anm.: Selbstverständlich kann uns nun reaktionärer Biologismus vorgeworfen werden, aber wer wird das schon, bei einem so uninteressanten Thema? *jg & sebi*)

☆



femme trash total

als beispiel für einen konzertabend, an dem „frauenbands" spielen versus zwei tage mit den letzten starken männern on planet hardcore

von christina nemec

wer braucht die ordnung der geschlechter?

militant - sanft, hirn - bauch, technik - natur, aktiv - passiv, verstand - gefühl, vergangenheit - zukunft, schwarz - weiss, gut - böse, schön - schöner - ... bitch - lover, child - mother ... respect, it's your mistake!

„es" existiert. niemand - zumindest in unserem kulturkreis und -verständnis - hat damit probleme, auf den ersten blick. jede(r) weiss wo sie/er hingehört. dann finden veranstaltungen statt, die unter dieser betonung legitimation erfahren. ein abend, der einblick verschafft in das weibliche musikschaffen, bühne frei den frauen, die aber - und das ist gut, sich dem diktat der geschlechtertrennung auf der bühne nicht unbedingt verschreiben wollen. dann existiert so etwas wie solidarität zwischen musikerinnen, die gleichzeitig ob ihrer berechtigung und notwendigkeit in frage gestellt wird, ausserdem gibt es viele bands, die einfach scheisse sind.

es ist doch selbstverständlich, dass frau auf der bühne steht und schwitzt (aber bitte mit rasierten achselhöhlen) und nicht nur im publikum



dezent transpirierend die schwitzenden männer anhimmelt. dass groupies in ihrer reduziertheit nicht glücklich sind, passt jetzt nicht, denn eigentlich geht es um die frauen, die ihrerseits „angehimmelt" werden, wenn dieser begriff verwendet werden darf.

manchmal unter dem schlagwort femme trash, dann als berliner mädels pop, dann riot grrrl, frauenrock oder rockquartett und girl-trio oder wie auch immer - wer saugt sich sowas aus den fingern? eine frau, die weiss was sie will, findet mittel und wege, sich auf der bühne durchzusetzen. gegen die rüppelrocker. gegen die knüppelmachos. anything a man can do a woman can do too ...

wemean aus zürich sind eine junge band. meist werden sie als frauenrapquartett angekündigt.

silvia: ich habe erlebt, dass man uns nicht viel zutraut, egal ob das jetzt eine frau ist oder ein mann, aber meistens wenn sie uns dann gesehen haben ... manchmal denken die leute - ist das überhaupt möglich, könnt ihr überhaupt eure gitarren tragen und so ... wir möchten alles ausprobieren.

andererseits gibt es festivals, an denen, weil es so gut auf/in der hand liegt, es nicht extra erwähnung finden muss, dass die heroen des gott metal und antichrist hardcore, ausschliesslich im stehen pinkeln. die götter lassen sich von ihren freundinnen die gitarren tragen, um ihnen dann gnädig zu erlauben am bühnenrand zu stehen und ihre helden mental und mit netter bewirtung zu unterstützen. nach dem set dürfen sie dann danebenstehen und ihre helden bewundern, die von fans umringt mit den autogrammverteilen (ja!) nicht mehr fertig werden. hab' ich nicht eine schöne/geile freundin? hättet ihr auch gerne, was?

in der ernsten klassischen musik gebar man im fall der philharmonikerdiskussion, sollte das argument der technischen fehlbarkeit weiblicher musikerinnen nicht ausreichen, überhaupt die schönste idee. nämlich die der eifersucht. die ehefrauen der musiker, die zuhause auf ihre männer warten, könnten vor lauter eifersucht auf deren kolleginnen kein auge mehr zumachen. so sind es eigentlich die frauen selbst, die die öffnung des orchesters für musikerinnen verhindern sollten.

das selbstverständnis der musikerinnen und die achtung ihrer künstlerischen arbeit, jenseits der leidigen geschlechterdiskussion und -trennung, erfährt in der berechtigung und betonung der weiblichkeit eine vielzahl von schubladen. im buch *the sex revolts, gender, rebellion and rock'n'roll* unterteilen sich weibliche darstellungsformen und intentionen in folgende typen:

die weiblichen rebellen, hart, unverletzbar, von manchen als rockerbräute und punkschlampen bezeichnet; leidenschaft und schmerz auslebend im ausdruck der hilflosigkeit; eindeutige politische positionen beziehend; die ikonen, die zwischen den weiblichen archetypen wandeln, klischees als werkzeug, masken und posen für stereotypen gegen die gesellschaft, die sie geschaffen hat; das weibliche geschlecht als biologisches faktum, strategisch oder wesentlich weiblicher persönlichkeit.

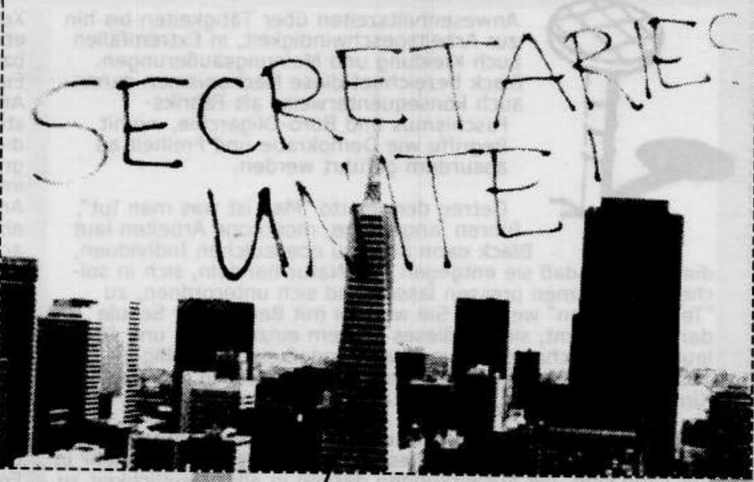
manchmal ist es ein zufall, dass die ganze band aus frauen besteht. britta erzählt ausserdem, dass die vorgänger *lassie singers*, ob der männlichen mitglieder von ganz schlauen veranstaltern in etwa so angekündigt wurden: die gemischte frauenband, berliner popmädels mit männern, und schlussendlich dann die nicht mehr ganz so taufrischen mädels. auch wenn das jetzt gewollt lustig klingt. sabine von *mangold* (a), die erst seit einem jahr in dieser besetzung existieren, erzählt, dass es für sie interessant ist, einmal nur mit frauen zu arbeiten. und *mongrel bitch* spielen mit einem schlagzeuger. in einem gespräch mit suzi (bass, stimme) von *soda*, das schon länger zurückliegt, betont sie, dass sie als einzige frau in der band nicht der optische aufputz ist, auch wenn natürlich nur spasshalber die jungs derartiges anmerken. es ist allemal besser, weibliche qualitäten auszuleben, als männer zu imitieren. der von suzi geschriebene titel „kruskovac" könnte eigentlich sowas wie der hit auf der *soda* cd *i can read it all by myself* sein.

in der 97er mai-ausgabe des rolling stone werden die 200 besten rock & roll alben, die je gemacht wurden, aufgezählt. 200 alben in fast 50 jahren. dabei fanden nur wenige weibliche interpreten aufnahme. für die 90er jahre stehen pj harvey, hole und liz phair. in den rockhimmel gehören demnach weiters beck, nirvana, nin, my bloody valentine, massive attack, smashing pumpkins, pearl jam ..., jedoch sucht man namen wie primus, faith no more, red hot chili peppers ... vergebens. solche reihungen können bestenfalls anregungen für jungeres publikum bieten. oder wird da um die wette produziert?


Zur Abschaffung der Arbeit
Abolition of Work
MEANWHILE, IN THE OFFICE OF A MAJOR METROPOLITAN CORPORATION, THE BOSS IS GOING CRAZY . . .
Why did you let me write this memo? The information's wrong, the spelling awful! Can't I do anything right? Make me an appointment at Frenchy's Massage Parlor! And Betty — YOU'RE FIRED!!
BAMM!



Niemand sollte jemals arbeiten müssen. Dies ist die Kernaussage und gleichzeitig der Untertitel des Essays von Bob Black. Arbeit sei die wichtigste Ursache für nahezu alle Probleme in unserer heutigen Welt. In modernen Gesellschaften, sowohl marktwirtschaftlichen als auch zentralistisch gelenkten, hat Arbeit eine zentrale Bedeutung. Sie formt unsere Gesellschaften und mit ihnen auch die darin lebenden Individuen, wobei die Art und Weise, wie sie das tut, nach Bob Black höchst schädlich für die betroffenen Menschen ist. Die Idealvorstellung des Autors wäre daher die vollständige Abschaffung der Arbeit und Ersetzung derselben durch spielerische, freiwillige Tätigkeiten.





Stephan Richter über Bob Black

Was meint der Autor aber nun genau mit Arbeit? Die genaue Definition von Arbeit umfaßt die Begriffe "forced labor" sowie "compulsory production", also unfreiwillige, erzwungene Arbeit zum Zwecke der Produktion von etwas, wobei dafür dann eine Gegenleistung in Form von Geld erfolgt. Die Arbeit wird dabei also nicht um der Arbeit willen verrichtet sondern geschieht mit einem bestimmten (Produktions-)Ziel vor Augen, wobei das Resultat in den meisten Fällen auch nicht dem Arbeitenden, sondern anderen zugute kommt. Somit wird also nicht zur persönlichen Befriedigung gearbeitet, sondern um Geld zu verdienen, ohne das das Überleben innerhalb unserer heutigen Gesellschaft nicht möglich ist. Überdies arbeitet ein großer Prozentsatz (mehr als 90%) der Bevölkerungen moderner Gesellschaften nicht für sich selbst, sondern für andere, meist ohne allzu große Möglichkeiten, die Art und Weise, wie gearbeitet werden soll, selbst mitzubestimmen, und das ein Leben lang.

Der Autor richtet seine Kritik gegen "die Arbeit" also nicht gegen Tätigkeiten im allgemeinen, sondern er kritisiert den inhärenten Zwang der Arbeit, die Notwendigkeit zu arbeiten, die ein Bestehen in unserer Gesellschaft erst möglich macht. Der Zwang selbst ist Teil unseres Lebens, er beginnt mit der Schule und endet erst mit dem Tod; dazwischen liegen dann Jahre meist monotoner Tätigkeiten. Diese Tätigkeiten können dabei durchaus interessant sein - wenn man sie freiwillig tun kann und jederzeit damit aufhören kann, argumentiert Black. Denn sobald man eine bestimmte Tätigkeit nicht mehr um ihrer selbst willen, sondern aufgrund von Vorgaben, Anordnungen und Notwendigkeiten verrichtet, verliert sie ihren Reiz früher oder später. Es ist der Zwang, der das Spielerische, das beim freiwilligen Verrichten von Tätigkeiten vorhanden ist, meist sehr schnell zerstört. Somit kann also im Prinzip jede Tätigkeit an sich für ein bestimmtes Individuum interessant sein, doch sobald diese Tätigkeit in Arbeit nach obiger Definition umgewandelt wird, verliert sie etwas von ihrem "ludic potential" und damit das spielerische Element. Aus einer an und für sich interessanten Tätigkeit wird eine Arbeit, die 40 Stunden in der Woche verrichtet werden **muß**, meist ohne der Möglichkeit, sie so auszuführen, wie man es selbst für am besten hält, zum Nutzen von anderen.

Weiters weist der typische Arbeitsplatz laut Black zahlreiche Merkmale vor, die totalitäre Züge haben, wie Überwachung der Anwesenheit, der Arbeit, der Ergebnisse, mechanische Arbeitsgänge, vorgegebene Zeitpläne, Produktionsquoten und ähnliches. Der Autor vergleicht die dabei vorherrschende Arbeitsdisziplin mit den Verhältnissen, wie sie in Schulen, Mönchsabteien, im Gefängnis und in Nervenheilanstalten vorherrschen, wo ebenfalls strikte Regeln die Abläufe regeln und nur die Leitenden Bestehendes nach ihrem eigenem Gutdünken verändern können - der typische Arbeitnehmer, der Schüler, der Mönch, der Gefängnis- und Heilanstaltsinsasse kann das nicht. Black stellt diese Mechanismen sogar Gewaltherrschern wie Dschingis Khan und Ivan dem Schrecklichen gegenüber und weist darauf hin, daß nicht einmal diese Despoten das alltägliche Leben ihrer Untertanen so rigoros kontrollieren konnten wie es diese Mechanismen tun können. Der Autor weist auch darauf hin, daß Gefängnisse moderner Prägung und Fabriken etwa zur gleichen Zeit entstanden und deren Betreiber laut Michel Foucault und anderen durchaus bewußt die Kontrollmechanismen des jeweils anderen übernahmen, um zu besseren Ergebnissen zu kommen. Und auch heute noch kann der Vorgesetzte oder Firmenchef das Berufsleben (das mehr als die Hälfte der Wachzeit ausmacht) nach eigenem Gutdünken reglementieren - von



Anwesenheitszeiten über Tätigkeiten bis hin zur Arbeitsgeschwindigkeit, in Extremfällen auch Kleidung und Meinungsäußerungen. Black bezeichnet diese Mechanismen dann auch konsequenterweise als Fabriks-Faschismus und Büro-Oligarchie, womit Begriffe wie Demokratie und Freiheit ad absurdum geführt werden.

Getreu dem Motto "Man ist was man tut", führen langweilige, monotone Arbeiten laut Black dann auch zu ebensolchen Individuen, die dadurch, daß sie entgegen ihre Natur handeln, sich in solche Mechanismen pressen lassen und sich unterordnen, zu "Teilzeitsklaven" werden. Sie werden mit Beginn der Schule darauf getrimmt, sich in dieses System einzuordnen und so laut Black psychologisch versklavt, sodaß sie sich willig in bestehende Hierarchien einordnen, um schließlich ihren eigenen Kindern ein gleiches Verhalten anzuerziehen.

Black zeigt auch auf, daß wir aufgrund unserer Nähe und unserem täglichen Umgang mit diesem System häufig nicht mehr in der Lage sind, die Auswirkungen dessen in aller Deutlichkeit zu sehen und zitiert dazu in seinem Artikel zahlreiche Philosophen und zieht Vergleiche zu anderen Gesellschaften, wie z.B. die der Indianer Nordamerikas oder vorindustrieller Gesellschaften Europas. Dabei zeigt er auf, daß diese Kulturen ein gänzlich anderes Verhältnis zur Arbeit hatten als wir es heute haben - Arbeit war, besonders in den Kulturen Nordamerikas, nicht Arbeit im Sinne der obigen Definition, sondern spontaner, freiwilliger, ungeregelter und auch "spielerischer". Auch wurde weniger lang gearbeitet und es gab besonders in europäischen Kulturen viel mehr Feiertage als heute. Black argumentiert, daß das Leben in diesen Gesellschaften nicht so hart und gefährlich war, wie es besonders von viktorianischen Wissenschaftlern dargestellt wurde. Diese seien in hohem Maße von ihrer eigenen, viktorianischen Gesellschaft beeinflußt gewesen, die ein Leben ohne Staat, ohne Regierung als gefährlich und unheimlich ansahen.

Black skizziert auch einige Ideologien nach ihrer Einstellung zur Arbeit. Dabei ordnet er alle "alten" Ideologien als "konservativ" ein, nämlich all diejenigen, in denen Arbeit von großer Wichtigkeit ist, wie z.B. der Kommunismus oder zahlreiche Spielarten des Anarchismus. Aber auch Liberale und Konservative erfahren keine andere Behandlung - sie alle sehen in der Arbeit etwas grundsätzlich Positives, das gefördert werden sollte. Black erhebt nun den Vorwurf, daß letztlich alle diese Ideologien und alle ihre Vertreter nur eines wollen: die Macht (um)strukturieren und die Bevölkerung arbeiten lassen.

Dabei zeigt er aber auch auf, daß manche Philosophen sich zum Teil sehr wohl der schädlichen Auswirkungen der Arbeit bewußt waren. So zitiert er Marx wie folgt: "Das Reich der Freiheit beginnt jedoch erst dann, wenn der Punkt überschritten ist, wo Arbeit aufgrund von Notwendigkeiten nötig ist". Doch Marx sei letztlich nicht konsequent genug gewesen, den logischen Schluß daraus zu ziehen - die Abschaffung der Arbeit.

Auch Adam Smith wird zitiert: "Die Kenntnisse der meisten Menschen werden notwendigerweise durch ihre täglichen Beschäftigungen geformt. Ein Mensch, der den Großteil seines Lebens damit verbringt, einfache Tätigkeiten zu verrichten, hat keine Gelegenheit, sein Verständnis der Welt zu erweitern. Dieser Mensch wird im allgemeinen so beschränkt und dumm werden, wie es ein menschliches Wesen nur werden kann". Black führt hier auch an, daß keiner der modernen Äquivalente zu Smith, wie der Nobelpreisträger Milton Friedman oder andere Laissez-Faire-Ökonomen, diese Seite der Arbeit beachtet und stellt an anderer Stelle auch fest, daß die Arbeitsbedingungen zu keiner Zeit so schlecht waren wie zur Zeit der frühen Industrialisierung, als die Wirtschaft dem Ideal von Laissez-Faire so nah kam wie sie es seitdem nie wieder getan hat. Sokrates, Plato und Xenophon werden ebenfalls angeführt bzw. ihre Einstellung zur Arbeit. Sie steht stellvertretend für die Einstellung der griechischen Kultur im Allgemeinen, die Arbeit strikt ablehnte, gar verachtete.

Meine Sekretärinnen! Meine Datatypisten! Sogar meine Programmierer lesen es! Diese Firma ist ***verloren***!

Black zieht auch Vergleiche zwischen heutigen Demokratien und Nationen, die diktatorisch gelenkt werden. Dabei stellt er klar, daß die Prinzipien von Freiheit und Demokratie durch unser Arbeitssystem ad absurdum geführt werden - am Arbeitsplatz herrschen z.T. gänzlich undemokratische Verhältnisse, wie schon oben angeführt, und auch von Freiheit ist wenig zu sehen. Somit würden sich die heutigen Arbeitsplätze um nichts von den diktatorischen Systemen, die so oft von Verfechtern der Demokratie angeprangert werden, unterscheiden, ja, in diesen sogenannten Diktaturen würde sogar mehr Freiheit herrschen als an einem typischen Arbeitsplatz.

Das Gegenteil zu alldem ist nun die spielerische Tätigkeit. Spielen ist immer freiwillig, und was Spielen wäre, ist Arbeit, wenn es erzwungen ist. So ist die Definition und das Ideal, das Black als Alternative vorstellt. Dabei ist die Tätigkeit selbst der Grund, warum diese Tätigkeit ausgeführt wird, und nicht das Resultat (also z.B. Geld). Black definiert auch den Begriff "Freizeit". Sie ist laut ihm nichts anderes als "Nicht-Arbeit um der Arbeit willen", also das momentane Entspannen und der Versuch, die durch die Arbeit verlorene Energie wiederzugewinnen. Freizeit steht also im Dienst der Arbeit, ist wieder von Arbeit abhängig. Sie ist auch oft mit Tätigkeiten, die die Arbeit unmittelbar betreffen, verbunden, wie das Zur-Arbeit-Begeben oder Sich-von-der-Arbeit-Erholen. Und sie wird oft auch nur als Zwischenzeit betrachtet, zwischen den einzelnen Arbeitstagen. Echte Freizeit wäre demnach nur möglich, wenn es keine Arbeit mehr gibt, die diese Freizeit beeinflußen könnte.

Black führt in seinem Artikel aber auch noch andere Argumente dafür an, warum Arbeit abgeschafft werden sollte: so sei Arbeit überhaupt grundsätzlich gesundheitsschädlich. Auf den Punkt gebracht, bezeichnet Black Arbeit generell als Mord ("work is mass murder or genocide"). Damit meint er neben den etlichen Zehntausenden Toten aufgrund von Arbeitsunfällen auch diejenigen, die aufgrund von Unfällen zu Invaliden werden sowie die Millionen Verletzten. Weiters inkludiert er all diejenigen, die aufgrund von Arbeit frühzeitig sterben, was sich jedoch in der Praxis als schwierig zu bewerten herausstellen dürfte. Black nennt daher auch keine Zahlen, verweist jedoch darauf, daß die Verkürzung eines Lebens ja definitionsgemäß Mord ist. Dazu kommen noch die Toten und



Verletzten, die sich auf dem Weg zur Arbeit befinden, Arbeit suchen etc. Weiters Alkoholiker, die wegen ihrer Arbeit und der damit verbundenen Probleme zu trinken anfangen und andere Drogenabhängige. Hinzu kommen noch andere psychologische Probleme, die zu Arztbesuchen, teuren Kuren, Abwesenheit, Diebstahl, Sabotage und Mobbing führen können. Besonders die psychologischen Probleme sind aber auch heute schon in der Arbeitswissenschaft ein vielbeachtetes Thema, das jedoch letztlich immer mit dem Glauben, Arbeit sei eben im Endeffekt nötig, seinen Diskussionsabschluß findet. Und genau hier widerspricht Black vehement: Laut ihm ist Arbeit nicht notwendig. Zunächst würde ohnehin ein Großteil der Arbeit ersatzlos gestrichen werden können, da sie sich mit unproduktiven, nutzlosen Dingen beschäftigen würde. Der Rest müßte dann in ansprechende, spielerische Tätigkeiten umgewandelt werden. Black gibt dabei auch einen Prozentsatz an: laut einer Studie (Paul und Percival Goodman) aus den 70'ern seien überhaupt nur 5% der derzeit geleisteten Arbeit nötig, wobei diese Zahl heute noch niedriger liegen könnte. Ein großer Teil der überflüssigen Arbeit würde dabei im tertiären, dem Dienstleistungsektor liegen. Auch die Industrie würde schrumpfen und dabei die Umweltverschmutzung eindämmen. Technologie würde einige Arbeiten übernehmen und auch für neue Möglichkeiten zur Unterhaltung sorgen.
Am Ende würde schließlich jeder nur noch das tun, was ihm oder ihr gefällt, mit gewissen Einschränkungen, und nur solange, wie es ihm oder ihr gefällt. Kernproblem wäre dabei letztlich nur, wie man besonders uninteressante, aber notwendige Tätigkeiten erledigen könnte - hier verweist Black nur darauf, daß man sie in interessante, spielerische Aktivitäten umwandeln sollte. Unklar bleibt bei Blacks Artikel auch, wie er sich den Umstellungsprozeß konkret vorstellt, da ja der überwiegende Teil der Menschheit Arbeit gewöhnt ist und zunächst nichts mit der plötzlich im Überfluß vorhandenen Zeit anfangen könnte. Vielleicht würde es ja schrittweise geschehen, wobei immer mehr und mehr Menschen immer mehr und mehr freie Zeit haben. Betrachtet man nun die tatsächlichen Trends in der Welt von heute, so sieht man in der Tat eine Verschiebung des Arbeitssystems weg von Vollzeit- zu Teilzeitarbeit. In diesem Zusammenhang klingen auch die Prognosen mancher amerikanischer Wissenschaftler und Wirtschaftsbosse für die Zukunft der Arbeit interessant: laut ihnen bewegen wir uns auf eine 1/5 - Gesellschaft zu, wo ein Fünftel der Bevölkerung arbeitet und reich ist und der Rest arbeitslos, arm und bei Laune gehalten werden muß - Brot und Spiele.

(Zusammenfassung des Artikels "The Abolition of Work" von Bob Black; der gesamte Artikel kann auch via Internet bezogen werden, die URL ist *http://www.unicorn.com/lib/lib.html*)

HITLER'S VERGEBLICHER

Stories, die sich mit dem Faschismus in Europa beschäftigen, gab es in der Science Fiction bereits seit dem Jahr 1933. In Nat Schachners „Ancestral Voices" [0] tötet ein Zeitreisender im Jahr 452 einen hunnischen Barbaren und eliminiert dadurch in seiner Gegenwart dessen 50.000 Nachfahren. Pikanterweise befinden sich unter den Opfern auch die beiden amtierenden Boxchampions, der Jude

Max Bernstein und der Deutsche Hans Schelling. Schachners politischer Kommentar ist klar, schwärende faschistische Vorstellungen wie „Rassenhygiene" werden durch die Story ad absurdum geführt. Der Illustrator der Geschichte unterstrich diese Aussage noch dadurch, daß er dem rassistischen Diktator von „Mideurope" ein „Hitler-Bärtchen" verpaßte.

Je näher der Eintritt der Vereinigten Staaten in den zweiten Weltkrieg rückte, desto häufiger fanden sich Stories in den SF-Magazinen, die autoritäre Regierungsformen - oft mit nationalsozialistischem Anstrich - zum Inhalt hatten. Die Gegner der Lensmen in dem von E.E. „Doc" Smith geschaffenen Zyklus wie die (R)Eich spielten teilweise schon im Namen auf die Nazis an.



Es gab aber auch Ausnahmen. Noch in der Story „Vassals of the Master World" vom Herbst 1941[1] stirbt Adolf Hitler im Kampf gegen außerirdische Invasoren den Heldentod. Ob es ein Zufall ist, daß das Autorenduo „Eando" Binder aus Österreich stammte?

Insgesamt blieben derartige Stories jedoch eine Seltenheit. Weitaus typischer waren Erzählungen wie A. E. van Vogts „Secret Unattainable"[2] und Ralph Milne Farleys „I Killed Hitler"[3]. In van Vogts Geschichte entwickelt ein genialer deutscher Wissenschaftler eine auf dem Geist-Materie-Prinzip basierende „Hyperraum-Maschine", die als ultimative Waffe eingesetzt werden kann, aufgrund der „anderen Denkart" der Nazis jedoch nicht funktioniert. In der Story des Pulp-Autors Farley reist ein Verwandter (!) des Diktators per Zeitmaschine in die Vergangenheit zurück, um Hitler als Kind zu töten.

Die Magazine der vierziger Jahre - wie auch die Comics - waren voll von Stories, in denen amerikanische Patrioten in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Jagd auf Nazis machten. Besonders AMAZING STORIES tat sich in dieser Hinsicht hervor. Der Ausgang der Stories stand von vornherein fest, da zu den Erfordernissen des Trivialgenres „Science Fiction" natürlich ein optimistisches Ende gehörte. Die „good boys" gewannen immer. Ambivalente gab es in der Zeit vor 1945 so gut wie gar nicht.

Auch in den britischen Romanen, die von der Prämisse ausgehen, daß Hitlers Truppen England erobert haben[4], scheitert die Invasion letztendlich doch am heroischen Widerstand der Einheimischen. Als Alternativ-Geschichten sind jedoch nur die wenigsten bezeichnet, da zum Zeitpunkt ihres Erscheinens die militärische Auseinandersetzung zwischen Deutschland und den Alliierten noch im Gang war. Romane wie Murray Constantines *Swastika Night*[5] und Fred Allhoffs *Lightning in the Night*[6] stießen auf breite Resonanz. Allhofs Roman soll sogar direkt für den Umschwung der öffentlichen Meinung zugunsten eines militärischen Eingreifens der USA in Europa verantwortlich gewesen sein.

Als der Weltkrieg beendet war und Deutschland in Trümmern lag, hatte die warnende und propagandistische Rolle solcher Erzählungen und Romane ausgedient. Die konkrete außenpolitische Bedrohung für die USA war beseitigt, Stories mit Nazis daher eigentlich überflüssig.

In der Tat versiegte der Strom an Invasionserzählungen und Near-Future-Stories fast vollständig. Bald setzte jedoch ein anfangs noch schmales Rinnsal von Alternativwelt-Stories ein, das sich rasch ausbreitete.

Was brachte die Autoren dazu, sich auch noch nach 1945 mit dem Thema „Nationalsozialismus" zu befassen?

„Pulp writers have a job to do", erklärte Nat Schachner im August 1945 in der Zeitschrift THE WRITER seinen Kollegen und forderte sie auf, auf die gängigen rassistischen Klischees von „Negern", „Juden", „Mexikanern", „Indianern" usw. zu verzichten. Dadurch werde man die noch virulente Nazi-Propaganda (Stichwort „Rassenreinheit") viel wirksamer bekämpfen als durch irgendwelche vollmundige Editorials und Reden.

Tatsächlich fanden sich in den SF-Stories nach dem Zweiten Weltkrieg einige „Tabubrecher", die gegen die etablierten Klischees, Stereotypen und Konventionen des Genres gerichtet waren. Zu den positiven Taten der amerikanischen Science Fiction gehört es, daß sich in der McCarthy-Zeit einige kritische und satirische Stimmen erhoben und daß heikle Themen wie Minderheitenschutz, soziale Ausbeutung, Pressefreiheit usw. lange vor anderen Massenmedien behandelt wurden. Die Science Fiction der fünfziger Jahre wurde nicht müde zu warnen, daß Katastrophen wie die nationalsozialistische Herrschaft auch in Amerika stattfinden könnten.



„*I sometimes wonder what would happen if history had taken a different string," one of the Americans replies, „if we, instead of the Germans, had been the one to discover atomic energy. Would we have been any better than they were? Or would we have used the power to make ourselves the masters of Earth and monopolize civilization, just as Germany did?"*

„You would have," snorted Vzryvov. „Russia would have. Any nationalism of that time, give such power, would have behaved the same."



KAMPF

Ein Beitrag zum Thema Nationalsozialismus und Science Fiction



In der von Robert Abernathy verfaßten Story „Hostage of Tomorrow"[7] stoßen amerikanische Soldaten im Schwarzwald auf eine von nationalsozialistischen Wissenschaftlern entwickelte Zeitmaschine, mit der man in eine grauenerregende Zukunft reist. Das 21. Jahrhundert ist fest in brauner Hand, über New York („Neuebersdorf") thront die deutsche Fahne, die russische Bevölkerung ist fast vollständig ausgelöscht. Mit knapper Not gelingt den Amerikanern die Rückreise ins Jahr 1945 und die Beseitigung der Gefahr. Abernathys Warnung vor einer düsteren Zukunft war unmißverständlich.

Alternativwelt-Stories mit nationalsozialistischer Thematik und warnender Aussage hatte in der Folgezeit Konjunktur. Die Funktion solcher Geschichten hatte sich seit den Zeiten des zweiten Weltkriegs allerdings geändert. Die Nazis wandelten sich von der konkreten Bedrohung zum formelhaften Symbol für das Böse. Der Umgang mit diesem Symbol erfolgte auf unterschiedliche Weise.

Es gab seit den fünfziger Jahren im wesentlichen zwei Arten, sich dem Thema zu nähern. Alternativweltgeschichten mit explizitem Bezug zum 3. Reich wurden einerseits zum Tummelplatz konservativer US-Autoren. Genannt seien stellvertretend Edna Mayne Hull[8], Cyril M. Kornbluth[9] oder in allerjüngster Zeit, Newt Gingrich[10]. Hier finden sich zum Teil unverhüllte Lobhudeleien auf die USA, die ihresgleichen in britischen oder französischen Produkten suchen. Der Kampf gegen Hitlers Horden in alternativen Zeitebenen dient diesen Autoren ausschließlich zur Bestätigung der Überlegenheit des american way-of-life.

Literarisch ungleich wertvoller ist die zweite Richtung, deren Vertreter die Thematik als Aufhänger für tiefschürfende, teilweise sogar philosophische Fragestellungen verwendet haben. Wir werden weiter unten mit Philip K. Dicks *The Man on the High Castle* [11] und Otto Basils *Wenn das der Führer wüßte* [12] auf die zwei herausragendsten Beispiele näher eingehen. Diese Stories und Romane sind m.E. Ausdruck einer veränderten politischen Grundhaltung. Nach der Kapitulation Deutschlands hatten vielen Amerikaner einfach die Feindbilder Faschismus durch Kommunismus und Hitler durch Stalin ersetzt. Diesem Kreuzzug schlossen sich auch einige SF-Autoren an (beispielsweise Cyril M. Kornbluth in *Not This August*), wenn auch - insgesamt betrachtet, überraschend wenige. Die Herausgeber der Magazine GALAXY und THE MAGAZINE OF FANTASY AND SCIENCE FICTION (anders als John W. Campbells mit ASTOUNDING, später ANALOG) setzte lieber auf Stories mit sozialkritischem Hintergrund. Die amerikanischen Erfahrungen im Korea- und Vietnamkrieg fanden dort ihren Niederschlag. Vor allem seit der „New Wave" verschafften sich innerhalb der Science Fiction zunehmend pazifistische Stimmen Gehör.

„After Hiroshima, as policies of deterrent terror became standard and option of total genocide became thinkable, many in the West had a sinking feeling that the Nazis had, in a sense, won World War II after all."[13]

Vor allem die jüngere Generation sah den zweiten Weltkrieg nun wenigar als heroischen Kampf gegen das Böse, sondern als absurde Obszönität - ein Gefühl, das nicht nur auf Amerika beschränkt war. So gab es beispielsweise auch in Frankreich und Großbritannien Horrorvisionen, in denen das 1000jährige Reich Realität wurde[14], während aus deutschen Landen neben einigen Amateurversuchen[15] mir nur die Romane von Basil und Ziegler bekannt sind[16].

Zwischen der Nationalität eines Autors und seines Themas besteht bei Alternativwelt-Geschichten ein natürlicher Zusammenhang. Die Amerikaner stellen primär das Los der USA nach einem Sieg der Achsenmächte dar (Dick, Shirer, Kornbluth), die Engländer beleuchten vor allem das Schicksal des United Kingdom (Bailey[17], Roberts[18], Longmate) dar. Dieser Zusammenhang erklärt sich zum einen dadurch, daß die Autoren das Thema für besonders relevant und sich für besonders kompetent halten, sich zu diesem Thema zu äußern, zum anderen, daß bestimmte Lesererwartungen befriedigt werden müssen.

Insgesamt sind bis heute etwa 70 Erzählungen geschrieben worden, in denen die deutschen Nationalsozialisten den zweiten Weltkrieg für sich entscheiden konnten. Stellen wir noch die Alternativwelt-Stories daneben, in denen Japan oder andere Staaten Sieger werden, in denen nur einzelne Ereignisse zwischen 1939 und 1945 anders verlaufen oder in denen beispielsweise Hitler nicht Politiker wird[19], kommen wir fast auf die doppelte Anzahl.



Ordnen wir die Erscheinungsdaten chronologisch an, stellen wir eine relativ gleichförmige Verteilung über die Jahre hinweg fest. Fast in jedem Jahr nahm sich mindestens ein Autor des Themas an, angefangen mit dem Ungarn Laszlo Gáspár, der wenige Monate nach dem Ende des 2. Weltkriegs mit *Mi, I. Adolf* [20], die erste Alternativweltgeschichte vorlegte, in der Hitler den 2. Weltkrieg gewinnt, bis in die jüngste Gegenwart.[21]

Der Strom der Stories und Romane schwoll mit den Jahren kontinuierlich an, was vermutlich mit der Ausweitung des SF-Marktes (Taschenbücher, Anthologien) in den letzten drei Jahrzehnten und mit dem zunehmenden Interesse an kontrafaktischen Fragestellungen zusammenhängt.



Ein Blick auf die Stories, die für Hugo und Nebula vorgeschlagen wurden, zeigt, daß unsrem Thema stets viel Aufmerksamkeit von Kritikern und Lesern gezollt wurde. Es genügt hier, auf Fritz Leibers *The Big Time* [22], Philip K. Dicks *The Man in the High Castle*, George Alec Effingers „Target: Berlin! The Role of the Air Force Four-Door Hardtop"[23] und David Brins „Thor meets Captain America"[24] zu verweisen.

Neben der Science Fiction gab es immer auch innerhalb des Mainstream eine beachtliche „Strömung", die an diesem Thema festhielt.[25] Außerdem nahmen sich der Sachbuchmarkt[26], der Film[27], der Comic-Markt, aber auch seriöse Historiker und Kriegsstrategen[28] sporadisch des Themas an.

Unmöglich konnten an dieser Stelle sämtliche Romane und Stories erfaßt oder gar besprochen werden. Da die Qualität meist nur einfachsten Ansprüchen genügt, ist das wohl auch nicht wünschenswert. Angesprochen werden sollten vorwiegend die frühen Beispiele, die richtungsweisend und vorbildhaft für die späteren Stories waren und deren Autoren meist noch auf persönliche Erfahrungen mit der NS-Zeit zurückblicken können.

Zu den eindringlichsten Beispielen zählen Philip K. Dicks *Das Orakel vom Berge* und Otto Basils *Wenn das der Führer wüßte*.

Dick entwirft in *The Man in the High Castle* eine zeitgenössische Welt, in der die Achsenmächte den zweiten Weltkrieg für sich entschieden haben. Nordamerika ist in drei verschiedene Lager unterteilt. Im Osten regieren die Nazis, der Westenist von

den Japanern besetzt. In der Mitte dienen die „Rocky Mountain Staaten" als neutrale Pufferzone. Vor diesem Hintergrund läßt Dick seine wenigen Charaktere agieren. In dem von Japanern okkupierten San Francisco betreibt Robert Childan einen Antiquitätenladen, wo er „Vorkriegsware" an die Besatzer verkauft. Erschüttert muß er erfahren, daß ein Großteil seiner Raritäten in Wirklichkeit serienmäßig produzierte Fälschungen sind. Zu seinen Kunden gehört der hohe Beamte Nobusuke Tagomi, der sich auf ein Geschäftstreffen mit dem Schweden Baynes vorbereitet. Frank Frink, ein amerikanischer Jude, der in steter Angst vor der Entdeckung lebt, gehört zu den Kunstfälschern. Als er entlassen wird, erpreßt er seinen ehemaligen Chef und eröffnet ein eigenes Geschäft für „zeitgenössische Kunst". Frinks geschiedene Frau Juliana lernt unterdessen in den Rocky Mountain Staaten den italienischen Lastwagenfahrer Joe Cinnadella kennen. Gemeinsam beschließen sie, den Schriftsteller Hawthrone Abendsen, das „Orakel vom Berge", zu besuchen. Abendsen ist der Autor des verbotenen Roman *The Grasshopper Lies Heavy*, der eine fiktive Welt beschreibt, in der die Achsenmächte den zweiten Weltkrieg verloren haben (der Roman beschreibt übrigens nicht exakt unsere reale Vergangenheit. Beispielsweise überlebt Adolf Hitler das Ende des Krieges und steht in Nürnberg vor Gericht.)



Mit Fortschreiten der Handlung spitzen sich die Geschehnisse bei Dick immer mehr zu. In Deutschland stirbt Kanzler Martin Bormann, um sein Erbe entbrennt ein innenpolitischer Kampf. Baynes gibt sich gegenüber Tagomi als deutscher Agent Wegener zu erkennen, der im Auftrag besonnener deutscher Kreise die Japaner über die geplante Operation „Löwenzahn" informiert, die eine atomare Vernichtung der japanischen Inseln vorsieht. Frink wird von der Polizei verhaftet. Juliana erfährt, daß Cinnadella in Wirklichkeit ein gedungener Killer ist, der Abendsen im Auftrag der Nazis ermorden soll. Bevor es dazu kommt, tötet sie ihn. Der Buddhist Tagomi muß seinen Gast Baynes vor den Nachstellungen deutscher Agenten beschützen und zwei Nazi-Schergen erschießen. Childan gibt seine anbiedernde Haltung gegenüber den Japanern auf und setzt sich unter Verzicht auf lukrative Gewinne für Frinks zeitgenössische Kunst ein. Frink wird auf Tagomis Forderung hin in Freiheit gesetzt. Juliana schließlich sucht Abendsen alleine auf und erfährt, daß er das Buch unter Einfluß des I Ging - eines taoistischen Weisheitsbuchs, das fast alle Charaktere des Buchs eifrig als Orakel benutzen - verfaßt hat. Bei einer letzten Befragung erhält Juliana und mit ihr der Leser eine verblüffenden Bescheid: Die wahre Realität sei nicht die der Protagonisten, sondern die in Abendsens Buch beschriebene.

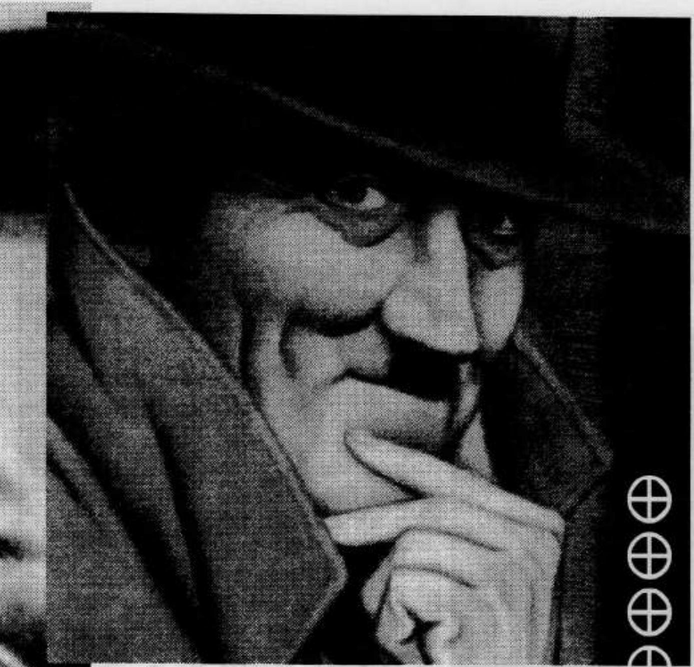
The Man in the High Castle ist in mehrerer Hinsicht Philip K. Dicks ungewöhnlichstes Buch. Zum einen hat er auf das doppel- und mehrbödige Spiel mit der Realität, das in seinen späteren Romanen die zentrale Rolle einnimt, fast vollständig verzichtet, zum anderen hat er sich zum einzigen Mal der Form des Alternativwelt-Romans bedient. Schließlich ist bekannt, daß sich Dick mit der Abfassung des Romans entgegen seiner sonstigen Gewohnheit viel Zeit für die Niederschrift ließ. Stil und Struktur des Werks zeigen Dick auf dem Höhepunkt seines Könnens.

Mit *The Man in the High Castle* liefert er eine Studie zweier konkurrierender Denksysteme, des Nationalsozialismus und des Taoismus, wobei sein Interesse und Vorliebe eindeutig letzterem gehört. Während der Leser faschistische Ideen und Handlungen nur durch Referate von dritter Seite kennenlernt, läßt Dick etliche Personen auftreten, die mit der taoistischen Lehre vertraut sind. Dabei begnügt er sich nicht nur mit der Darlegung der zugrundeliegenden Vorstellungen (Synchronizität, Ausgleich der Gegensätze [Yin und Yang], Verflechtung von Makro- und Mikrokosmos), sondern setzt diese auch noch in eine entsprechende narrative Form um. Dick kombiniert in seinem Roman bewußt die (westliche) lineare Erzähltechnik mit der (östlichen) „multiplen Erzählperspektive".[29] Das Ergebnis ist ein ebenso komplexes wie konsequentes Buch.

Der Österreicher Otto Basil, Jahrgang 1901, studierte nach dem 1. Weltkrieg Germanisitk und Paläontologie und verdiente als Barpianist, Lektor und Journalist seinen Lebensunterhalt, bevor er 1937 die Zeitschrift Plan ins Leben rief. Nach dem Anschluß Österreichs an das Reich gehörte er zur Untergrundbewegung und wurde von der Gestapo wegen „Verspottung des Führers" verhört. Nach dem Krieg arbeitete er als Kritiker bei der bekannten Tageszeitung NEUES ÖSTERREICH und veröffentlichte einige Romane, Lyrikbände und Biographien. 1965 wurde ihm der Preis der Stadt Wien für Publizistik zuerkannt, 1983 verstarb er.



Auf dem Gebiet der Science Fiction ist er nur durch seinen Alternativwelt-Roman *Wenn das der Führer wüßte* bekannt geworden, der 1966 erschien. In ihm beschreibt Basil eine grauenerregende Welt, in dem die Nationalsozialisten durch den Abwurf der Atombombe auf London doch noch das Blatt im 2. Weltkrieg zu ihren Gunsten wenden konnten. Die Deutschen und Japaner haben die Welt unter sich aufgeteilt und schicken sich Mitte der sechziger Jahre an, die Entscheid-



ungsschlacht unter sich auszutragen. Der Osten bis zum Ural, einschließlich Tibet, gehört zur deutschen Einflußsphäre, der Ferne Osten bis zur Mongolei zur japanischen. Im Stillen Ozean und in Amerika - größtenteils unter der Regierung der berlinhörigen Ku-Klux-Klaner - hat bereits die finalen Auseinandersetzung begonnen. Im Reichsgebiet sind inzwischen die Juden ausgerottet und alle nichtarischen Bevölkerungsteile zu „Untermenschen" und „Leibeigenen" herabgedrückt worden. Die Kirchen sind vollständig entmachet oder mit der germanischen Ideologie gleichgeschaltet, der Vatikan enteignet, der Dalai Lama Gefangener in Berlin.

Der priviligierte Deutsche lebt nach einem reglementierten, von der Partei („Die Partei denkt für Dich") ausgeknobelten Tagesablauf. Nach 6 Stunden Schlaf vollführt er zur Abhärtung das obligatorische Morgenturnen, untermalt vom Todesröcheln vergaster Untermenschen, widmet sich anschließend der Pflichtlektüre, Schultze-Rüssings *Lehrbuch der Grausamkeit*, und besucht Fortbildungskurse in Waffentechnik und Herrenmenschenideologie, wo Minderwertigkeitsgefühle - die als Staatsverbrechen gelten - ausgetrieben werden. Allgegenwärtig ist die Korruption und die Überwachung durch Spitzel und die „DHW" („Deutsche Hörwacht").

Die Handlung des Romans beginnt in einem politisch brisanten Augenblick. Hitler ist gerade verstorben, und um sein Erbe entbrennt ein innenpolitischer Kampf zwischen der Bauernvereinigung Bundschuh und der SA auf der einen, sowie radikalen Werwolfverbänden und der SS unter Ivo Köpfler auf der anderen Seite. Köpfler, dem man unter der Hand nachsagt, für die Ermordung Hitlers verantwortlich zu sein, forciert unter dem innenpolitischen Druck den Krieg mit den Japanern und führt einen atomaren Erstschlag. Zu dieser Zeit wird der Haupt-"Held" des Romans, Albin Totila Höllriegl, seines Zeichens „Pendler", „Rutengänger" und Spezialist für „Nordische Daseinsberatung" nach Berlin gerufen, um dort eine Wohnung gegen den schädlichen Einfluß von „Erdstrahlen" zu schützen.

Höllriegl wird als Durchschnittsgestalt, indoktriniert, linientreu, romantisch und triebhaft beschrieben. Verliebt ist er in seine Klientin Ulla von Eycke, den schönen Fernsehstar der Nation und Frau eines bedeutenden NS-Bonzen. Ulla weist Höllriegl jedoch schroff zurück. Vorübergehenden Trost findet der Verschmähte bei deren Schwägerin Anselma, einer intelektuellen, berechnenden, kühlen Köpfler-Anhängerin, die ihn für die Werwölfe gewinnen will. Nach der kurzen Liaison mit ihr und einigen bizarren Begegnungen macht sich Höllriegl auf den Rückweg. Unterwegs trifft er beim geschwätzigen und weltfremden Professor Gundlfinger auf Köpflers innenpolitische Rivalen, die - ebenso egoistisch wie Köpfler - Deutschland in einen Bürgerkrieg stürzen.

Durch einen japanischen Langstreckenangriff wird nun auch der Atomkrieg endgültig entfesselt. Über das Reich bricht die Apokalypse herein. Barbarische Zustände herrschen nun in der Bevölkerung. Höllriegl kann Ulla, die von aufständischen „Untermenschen" vergewaltigt worden ist, gerade noch retten, als eine weitere Atombombe auf das Reichsgebiet niedergeht. Der radioaktiv verseuchte Höllriegl (daß der „Strahlenfachmann" ausgerechnet an der Radioaktivität zugrundegeht und die auftretenden Krankheitssymptome nicht wahrnimmt, ist eine der vielen bitteren Ironien des Romans) und die halbverrückte Ulla machen sich zu einem geheimen Auffanglager auf, in dem hochrangige NS-Persönlichkeiten und arische Recken auf ihren Weiterflug nach „Niflheim", einem Fluchtpunkt nördlich des Polarkreises, wartet. Dort tötet Ulla ihren Mann, unter dessen Namen Höllriegl in einem Flugzeug ausreisen kann. Darin treffen sie auf einen undurchsichtigen Atomphysiker, von dem später bekannt wird, daß er mit einer neuentwickelten Anti-Materie-Bombe den Weltuntergang („Ragnarök") einleiten will. Doch das Flugzeug wird vor dem Zielpunkt abgeschossen, die wenigen Überlebenden von feindlichen Truppen eingekreist. In dieser ausweglosen Lage erschießt Höllriegl Ulla und den Atomphysiker - allerdings nicht aus Sorge um den Fortbestand der menschlichen Rasse, sondern aus niederer Eifersucht - und begeht anschließen Selbstmord.



Erinnert die Basilsche Extrapolation des außenpolitischen Großrahmens noch stark an *Das Orakel vom Berge*, gibt es bei der Schilderung der sozialen und kulturellen „Infrastruktur" einige Unterschiede. Obwohl Dick beträchtliche Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur besaß, blieben ihm als Amerikaner das Wesen des europäischen Faschismus (insbesondere die totalitären Herrschaftsformen, die Einbindung des Individuums in den Verband und die Gründe für seinen Erfolg) weitgehend verborgen. Dick war sich dessen wohl auch selbst bewußt[30] und verzichtete daher bewußt auf eine detailierte Darstellung der deutschen Verhältnisse.

Im Gegensatz zu Dick geht Basil nicht von einem „rationalen", „technischen" Deutschland aus (bei Dick haben die Nazis das Mittelmeer trockengelegt und Venus und Mars erobert), sondern betont die irrationalen, mystischen und romantisierenden Züge der NS-Zeit. Die schwüle Atmosphäre aus Okkultismus, mythischer Verbrämung, Wagner-Romantik und unterdrückter Sexualität wird dem Leser in bizarren Bildern vor Augen geführt. Basil gelingt es in einer beeindruckenden Weise, ein in sich stimmiges Bild der Zustände in Deutschland zu erschaffen. Was die Schilderung von Details, Stimmungen und Charakteren anbelangt, ist Basil seinem amerikanischen Schriftstellerkollegen allein schon aufgrund persönlicher Kenntnisse und Erlebnisse aus der NS-Zeit voraus.

Umgekehrt wirkt Dicks Entwurf humaner, in seiner narrativen Konzeption gereifter. Basil hat sich bei seinem Roman der Form der Groteske bedient, um die Verhältnisse des „Dritten Reichs" zu entlarven und ihre Absurdität bis zum Extrem zu extrapolieren. Darüber hinaus ist Basil ein sprachartistisches Meisterwerk ersten Ranges gelungen. Die zahlreichen Anspielungen, Versatzstücke und literarischen Finessen machen die Lektüre des Romans zu einem echten Leseerlebnis. Details, wie die Auswahl von Personen-, Orts-, Straßen-, Berufs- und Schimpfnamen, sind stimmig, die kleinen Ängste, Freuden und Wünsche glaubhaft dargestellt, die

gesellschaftsbedingten charakterlichen Deformationen schonungslos analysiert und beschrieben. Was an Basils Roman so beeindruckt, ist, daß bei ihm nicht ein Anflug von falscher Nostalgie oder Sentimentalität mit dieser dunklen Zeit aufkommt, wie er etwa bei einigen amerikanischen Alternativweltgeschichten zu beobachten ist. Von der ersten bis zur letzten Seite ist das Buch eine Abrechnung mit dem Nationalsozialismus, wie sie überzeugender nicht zu liefern ist.

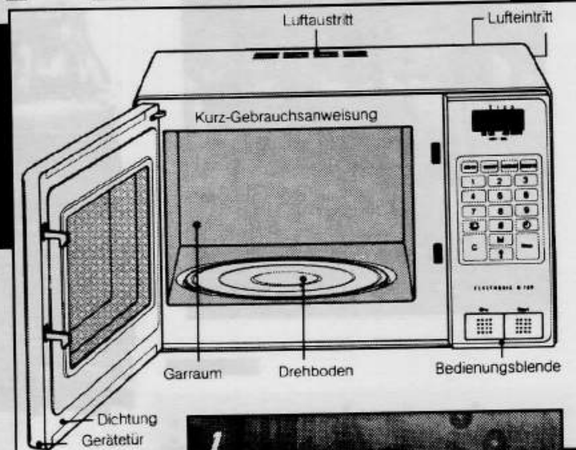




Anmerkungen:

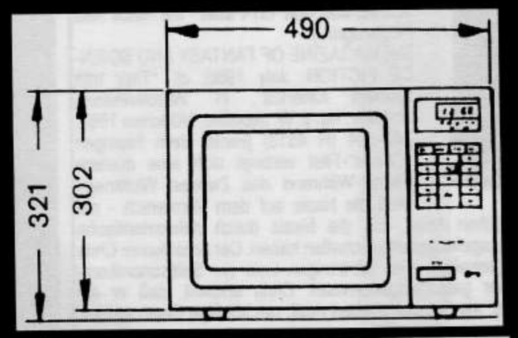
[0] ASTOUNDING, December 1933; nicht auf Dt.
[1] PLANET STORIES; nicht auf Dt.
[2] ASTOUNDING, July 1942; dt. "Unerreichbares Geheimnis", in: *Sternenpost*, hg.v. I. Asimov - M.H. Greenberg - J. Olander, Rastatt 1984, 22-71 (PSF 6735)
[3] WEIRD TALES, July 1941; nicht auf Dt.
[4] Storm Jameson, *Then We Shall Hear Singing*, 1942; Anthony Armstrong - Bruce Graeme, *When the Bells Rang*, 1943; Martin Hawkin, *When Adolf Came*, 1943, Alle nicht auf Dt.
[5] M.C. [d.i. Katherine Burdelin], 1937; nicht auf Dt.
[6] Erschien als Fortsetzungsroman in zwölf Folgen im Magazin LIBERTY; dt. *Blitzkrieg. Die Nazi-Invasion in Amerika*, München 1984 (H 4054).
[7] PLANET STORIES, Spring 1949; nicht auf Dt.
[8] Die Autorin Hull ist vor allem als Gattin und Co-Autorin von A.E. van Vogt bekannt geworden, ihre Story "The Flight that Failed" (Science Fiction Adventures in Dimensions, ed. G. Conklin, Vanguard 1953; nicht auf Dt.), handelt von einem Mann, der in die Vergangenheit zurückreist und Deutschlands Niederlage im zweiten Weltkrieg besiegelt.
[9] C.M. Kornbluth, *Two Dooms* (Venture, July 1958; zahlreiche Nachdrucke; nicht auf Dt.) [Der Physiker Edward Royland, der am "Atomprojekt Manhattan" mitarbeitet, hat moralische Bedenken. Ein indianischer Medizinmann läßt ihn in die Zukunft sehen, in der die Vereinigten Staaten nach einer Niederlage von den Achsenmächte aufgeteilt werden, weil sie die Atombombe nicht entwickelt haben. Anschließend kehrt Royland ohne Murren an seine Arbeit in Los Alamos 1945 zurück.]
[10] In *1945* des Autorenduos Gingrich und Forstchen (Riverdale: Baen 1995) liegt Hitler im Dezember 1941 im Koma, und Deutschland erklärt den Vereinigten Staaten nach Pearl Harbour nicht den Krieg.
[11] *The Man in the High Castle* (New York: Putnam 1962; zahlreiche Nachdrucke; dt. Das Orakel vom Berge, 1973, KöSF 34; 1980, BL 22021; 1989, BL 24117).
[12] Wien - München; Firtz Molden 1966 bzw. München 1981 (M 3534).
[13] P.A. Carter, *Creation of Tomorrow*, New York: Columbia UP 1977, 133f.
[14] Noël Coward, *Peace in our Time*, Doubleday 1948; zuerst aufgeführt am Theater Royale in Brighton im Juli 1947 [in diesem Drama erobern deutsche Truppen England im Herbst 1940, sehen sich jedoch im Jahr 1945 einer Gegeninvasion ausgesetzt].
Sarban [=J.W. Wall], *The Sound of His Horn*, London: Davies 1952; New York: Ballantine 1960 [in diesem Roman entkommt ein Gefangener im Jahr 1943 einem Nazilager und findet sich in einer Zukunft wieder, wo Deutschland den zweiten Weltkrieg gewonnen hat].
Randolph Robban, *Si l'Allemagne avaint vaincu, Editions de la Tour du Guet* 1950; dt. Wenn Deutschland den Krieg gewonnen hätte, Kohlhammer 1951 [Deutschland gewann den Weltkrieg durch den Einsatz von Atomwaffen. Ein Diplomat stellt sich eine Welt vor, in der Deutschland verloren hat.]
[15] Erwähnenswert erscheinen mir Joachim Stahls "Reise in den Krieg" (ANDROMEDA 132/ZIMMERIT 1, September 1993, 8-12) und Arno Behrends "Die Zukunft beginnt im Kopf" (edb., 49-54).
[16] Th. Ziegler, *Die Stimme der Nacht*, 1984 U 31078; 1993, H5056; urspr. "Die Stimmen der Nacht", in: *Phantastische Literatur 83*, BL 72022, 215-285.
[17] "The Fall of Frenchy Steiner" (NEW WORLDS, July/August 1964; zahlreiche Nachdrucke; dt. "Die verlorene Unschuld des Frenchy Steiner", in: *Welten der Wahrscheinlichkeit*, 1983, 7-42 (U 31061) [Hitler gewinnt den zweiten Weltkrieg, weil er Rußland nicht angreift. Der Roman zeigt das Alltagsleben im okkupierten London.]
[18] "Weihnachtsabend" (NEW WORLDS QUARTERLY 4, London [Berkley] 1972, 173-209; zahlreiche Nachdrucke; dt. "Weihnachtsabend", in: *Die neuen Götter*, München 1979, 69-108 (Go); "Weihnachtsabend", in: *Schöne verkehrte Welt*, ed. R. Oth, 1988 (SL 798).
[19] Herausragendes Beispiel ist natürlich Norman Spinrads *The Iron Dream* (New York: Avon 1972, u.ö.; dt. Der stählerne Traum, 1983, H 3783), eine Alternativwelt-Story, in der Hitler in die USA auswandert und dort Science-Fiction-Autor wird.
[20] *Wir, Adolf I.*, 1945; nicht auf Dt.
[21] Seit 1994 sind mir folgende Titel bekannt geworden: Brad Linaweaver - William Alan Ritch, "The Littlest Stormbringer" (in: Michael Moorcock's Elric: Tales of the White Wolf, ed. Edward E. Kramer - Richard Gilliam, White Wolf 1994), John Bowens *No Retreat* (Sinclair-Stevenson 1994), Peter Tsouras' *Disaster at D-Day: The German Defeats the Allies, June 1944* (Greenhill/Stackpole 1994) und Newt Gingrich - William R. Forstchen's *1945* (Riverdale: Baen 1995).
[22] GALAXY, March + April 1958; dt. *Eine tolle Zeit*, 1974 (FO 41); *Eine große Zeit*, 1982 (BL 23011).
[23] *New Dimensions 6*, ed. R. Silverberg, New York: Harper & Row 1976, 3-30; dt. Ziel: Berlin!, in: *Hiroshima soll leben*, München 1990, 63-96 (H 4740). [Der zweite Weltkrieg findet (mit derselben Besetzung und demselben Verlauf) erst 1974 statt - mit Autos statt Flugzeugen.]
[24] MAGAZINE OF FANTASY AND SCIENCE FICTION, July 1986; dt. "Thor trifft Captain America", in: *Wassermanns Roboter*, hg. v. W. Jeschke, München 1988, 543-584 (H 4513) [Hinter dem flapsigen "Comic"-Titel verbirgt sich eine düstere Story. Während des Zweiten Weltkriegs sind die Nazis auf dem Vormarsch - mit Hilfe der nordischen Asen, die die Nazis durch nekromantische Praktiken an Kriegsgefangenen erschaffen haben. Der Amerikaner Chris unternimmt auf Betreiben des abtrünnigen Loki ein Selbstmordkommando, wird aber gefangengenommen. Chris erkennt, daß er als Märtyrer, als Held, als Symbol sterben muß, um künftige Generationen Mut zum Widerstand zu geben.]
[25] C.S. Forester, "If Hitler Had Invaded England", in LONDON DAILY MAIL, SATURDAY EVENING POST 16-30 April 1960; einige Nachdrucke; nicht auf Dt.
Frederic Mullally, *Hitler has won. A novel* (Simon & Schuster 1975, Macmillan 1975; nicht auf Dt.) [Deutschland griff Rußland sofort an.]
Len Deighton, *SS-GB: Nazi Occupied Britain, 1941* (London: Cape 1978; zahlreiche Nachdrucke; dt. *SS-GB*, übs. v. K. Wagenseil - U. Pommer, Wien - München - Zürich: Molden, 1980; München 1983. 1987 (H 6149, 7893) [Hitler beginnt seine Invasion nicht gegen Rußland, sondern gegen England. Vgl. dazu R. Giordano, Wenn Hitler den Krieg gewonnen hätte, 1989, S. 268, Kn 4810].
[26] Peter Fleming, *Invasion 1940: An Account of the German Preparations and the British Counter-Measures* (London: Rupert Hart-Davies 1957; London: Pan 1975; auch als *Operation Sea Lion*, New York, Simon & Schuster 1957, u.ö.) [Basiert auf dem Planspiel: Was wäre, wenn Hitler England erobert oder völlig ignoriert hätte? Hauptsächlich Hintergrundmaterial, aber in Kapital 20 werden Ereignisse diskutiert, die bei einer der Grundprämissen eingetreten wären.]
[27] Harlan Ellison *The City in the Edge of Forever* (An Original Teleplay, *Six Science Diction Plays*, ed. R. Elwood, New York [Pocket Books] 1976) ist eine Folge von "Raumschiff Enterprise", die 1967 gesendet wurde. [Eine Sozialarbeiterin während der Depressionszeit überlebt durch das Auftauchen der Enterprise-Crew zufällig einen Unfall und begründet eine pazifistische Bewegung. Dadurch entwickelt Deutschland zuerst die Atombombe und gewinnt den 2. Weltkrieg.]
Anonym, *An Englishman's Castle* (TV-Film, gesendet am 16. September 1979) [Die Nazis gewinnen den 2. Weltkrieg und kontrollieren England mit Hilfe der Massenmedien.]
Der 1994 gedrehte Film *Fatherland* beruht auf dem gleichnamigen Buch von Robert Harris (Random House 1992 u.ö.; dt. Vaterland, Zürich 1992, auch als Heyne-Tb), das auch in Deutschland für Aufsehen sorgte.
[28] K.T. Compton, *If the Atomic Bomb Had Not Been Used* (Atlantic, December 1946, 54-56) [Compton ist einer der Initiatoren des Manhatten-Projektes, das er verteidigt, indem er auf möglicherweise fatale Konsequenzen hinweist.]
R. Cox (Ed.), *Operation Sea Lion* (London: Thornton Cox 1975; San Rafael: Presidio Press 1977) [Protokoll einer Nazi-Invasion Englands im Jahr 1940, nach einem von britischen und deutschen Offizieren durchgeführten Planspiel.]
Zu erwähnen ist auch: G. Gygax - T. Stafford, *Victorious German Arms: An Alternate Military History of World War II* (Baltimore: T-K Graphics 1973; urspr. in International Federation of Wargamers Newsletter [Die Achsenmächte siegen bei Stalingrad. Detailierte Studie eines deutschen Sieges, der mit ihrer Herrschaft über Europa und Asien endet.]
[29] Vgl. dazu vor allem L. Sutin, Philip K. Dick, *Göttliche Überfälle*, Zürich: Haffmans 1994 (engl. 1989), 177f.; L.E. Campbell, "Dickian Time in *The Man in The High Castle*", EXTRAPOLATION 33, 1992, 190-201.
[30] Dick ist in einem Fanzine-Artikel auf das Thema "Naziism and the High Castle" (dt. "Nazismus" in dem legendären Fanzine MUTANT 9, 1966) eingegangen. Bei der Besprechung des Romans hat man Dick mehrfach angekreidet, daß er die japanischen Besatzer als viel humaner als die deutschen gezeichnet hat.

Tolle Unterhaltung mittels Weintrauben



"Die Tore zu Himmel und Hölle liegen dicht nebeneinander und gleichen einander aufs Haar."
Nikos Kazantzakis, Die letzte Versuchung

"Ich möchte lieber eine einzige Ursache begreifen als der König von Persien sein."
Demokrit von Abdera



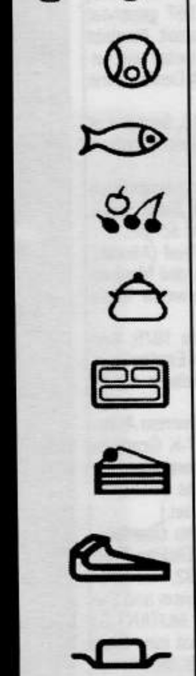
Inhalt:

Wie schön, wenn man, mit nur geringem Aufwand, seiner lieben Famile, Freunden, Bekannten und Zeitgenossen aller Art, eine Licht- und Feuershow bieten kann, die ihresgleichen sucht. Und das alles nirgendwo anders als in Ihrer eigenen Küche.

Gemeine Weintrauben bringen, gewußt wie, die Augen des Rezipienten zum überquellen.

Und so wird's gemacht:

Unsere Entdeckung könnte einen bahnbrechenden Knickpunkt auf dem jungen Gebiete der Ernährungsunterhaltung bedeuten. Bei entsprechender Vorbereitung kann man aus einer handelsüblichen, kernlosen Weitraube ein flammendes Inferno machen, wenn man sie etwa 5 bis 10 Sekunden der Bestrahlung durch Mikrowellen aussetzt.



Bereiten Sie für die Versuchsanordnung bitte folgende Objekte und Instrumente vor:

- eine grüne Weintraube
- ein 100%-mikrowellentauglicher Speiseteller
- ein Messer
- ein Mikrowellenherd

Vorgangsweise:

1. Wir haben immer darauf geachtet, daß kein überflüssigen Personen am Geschehen beteiligt sind. Vor allem lästige Störenfriede, die versuchen könnten das Experiment noch während der Präkombustionsphase abzubrechen.

2. Die Weintraube wird für die Darbietung hergerichtet. Dabei wird die Traube mit dem Messer halbiert. Doch vorsicht! Die Traube wird nicht vollkommen getrennt. Die beiden Hälften müssen noch an der Haut zusammenhängen. Die halbierte Traube wird nun mit der Schnittfläche nach unten auf dem Speiseteller angeordnet.

3. Danach wird der Teller mit der Traube in der Mitte des Mikrowellenherdes plaziert, und die Tür vorsichtig geschlossen. Der Herd ist auf volle Leistung bei 40 Sekunden zu stellen. Schalten Sie allfällige Aufnahmegeräte ein. Das Spektakel kann beginnen - drücken Sie den Einschaltknopf des Herdes.

Ergebnis:

Die Bestrahlung der Traube führt zu einem wunderschönen Auflodern einer Flamme mit dazugehöriger Funkenbildung. Die hier angeführte Illustration zeigt, aus technischen Gründen, nur eine Idee dessen, was sich tatsächlich abspielt, wenn man das Experiment durchführt.

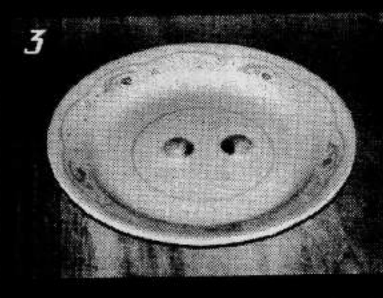
1

Die Funken beginnen nach etwa 5 Sekunden der Bestrahlung den Herd zu durchzucken. Nach weiteren 3 bis 4 Sekunden trennt die Wucht der wütenden Blitze die beiden Traubenhälften um etwa 1,5 cm. Nachdem das passiert ist, empfehlen wir, die Darbietung durch Ausschalten des Herdes zu beenden, um weiteren Beschädigungen des Herdes und/oder der Traube vorzubeugen.


2

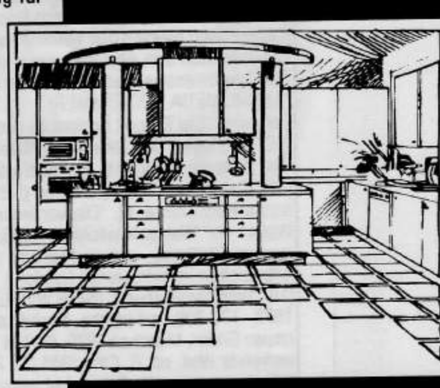


Bei Erstellung dieser wissenschaftlichen Arbeit fiel uns eine kleine Diskrepanz zwischen der geplanten und der tatsächlichen Experimentführung auf: Zuerst war es geplant, die Frucht mit der Schnittfläche nach oben zu bestrahlen. Zukünftige Versuche werden zeigen, ob unterschiedliche Platzierungen der Traube einen signifikanten Unterschied der theatralischen Eigenschaften hervorrufen.


3

Wir vermuten, daß man den theatralischen Effekt ins prakisch unermeßliche steigern kann, wenn man statt einer mehrere Weintrauben verwendet. Wenn Sie sich berufen fühlen wertvolle Forschungsarbeit zu leisten, indem Sie diesen, sicher nicht ungefährlichen, Schritt vornehmen, raten wir Ihnen zwischen den Trauben einen Abstand von 1,5 cm oder mehr einzuhalten. Bitte beachten Sie, das wir, die Autoren, keine Haftung für Schäden übernehmen, die durch falsche Anwendung dieses Textes entstehen. Wenn also Ihr Herd detoniert und dabei Ihr Haus Feuer fängt, rufen sie die Feuerwehr, nicht uns.

Die Ernährungsunterhaltung wird in nicht abschätzbarem Maße von unserer Forschungsarbeit profitieren. Wir haben für unsere revolutionären pyrotechnischen Methoden stets absolut gängige Mikrowellenherde und Weintrauben verwendet. Wir werden unsere Arbeit fortsetzen und Sie über Ergebnisse mit anderen Weinsorten am laufenden halten.



(pmichaud@pobox.com, oelk@gromit.ping.at, tin.t.fax@giga.or.at)



Televisionen

Eine spannende Detektivgeschichte um einen Mord im Katzenmilieu.

Monika feiert mit einem großen Fest ihren Geburtstag. Meggie erzählt Ralph, daß er der Vater von Rene ist. Connie Sellecca als Frau zwischen zwei Männern. Brian gesteht Angela, daß sie seit Jahren verheiratet sind. John Malkovich spielt den geistig zurückgebliebenen Lennie. Junger Autor hat die Qual der Wahl: Liebe oder Karriere? Salvatore Frolo erzählt Corrado sein Schicksal. Dorothea versucht, den Tod ihrer Cousine aufzuklären. Elke Janssen wird von den Bankräubern als Geisel genommen. Chris und Rita ermitteln diesmal im harten Filmbusineß. Die kleine Meggie ist von Pater Ralph von Anfang an fasziniert. Charlie wird durch Jordan in eine tödliche Intrige verwickelt. Ester wird durch anonyme Telefonanrufe terrorisiert. Richard hat keine Angst, nicht einmal vor dem verrückten Boxer. Der Teufel ist eine Frau, und ein dummer Cop geht ihr auf den Leim. Michael Schumacher will auch heuer wieder Weltmeister werden. Pater Ralph läßt sich auf eine Liebesbeziehung mit Meggie ein. Margo Crane erlebt unter der Dusche eine böse Überraschung. Louis kidnappt kurzerhand seinen Firmenchef. Angela läßt sich nicht aufhalten – in der Nacht flieht sie. Amanda rettet den US-Geheimdienst vor einer Riesenblamage. Ein korrupter Cop verwickelt seine Frau in einen Mordfall. Ein haftentlassener Einbrecher bedroht Matula und Dr. Franck. Brian Bonsall tritt endgültig in Macaulay Culkins Fußstapfen. Robby hat sich in die junge Bäuerin verliebt. Millie fürchtet, ihre Seele an den Teufel zu verlieren. Erzsi wirbt am Budapester Ostbahnhof um Kunden. Gwen freut sich über ihre neugewonnenen Eltern. Sorcouf ist ein Freibeuter im Dienste der französischen Kaiserin. Norman Fausto hat nichts Gutes im Sinn. Walter versucht, Helga auf andere Gedanken zu bringen. Claire und Cliff freuen sich auf ein geruhsames Wochenende. Sly Stallone schickt für Sharon Stone die Kuba-Mafia zur Hölle. Inge lernt durch Nina einen sehr netten Fotografen kennen. Billy will im Alleingang den Mord an seinem Vater aufklären. Maria und ihr Ehemann treten ein schweres Erbe an. Wolff untersucht den Mord an einem Uhrmacher. Reno wird in einer Bar als Geisel genommen. Die wohlbehütete Laurie heiratet ihren Traumprinzen Matthew. Faust schleust sich als Pfleger in eine Schönheitsklinik ein. Der zehnjährige Richard imitiert Freddie Mercury von "Queen". Arne verteidigt das Kind seiner Freundin. Die US-Familie Griswald macht sich auf, Europa zu erobern. Berlin will ihren Traum, Stewardeß zu werden, wahrmachen. Auf Fuertoventura lernt Andreas die lebenslustige Patrizia kennen. Sophia Loren ist in einen interessanten Spionagefall verwickelt. Columba ist dem Mörder eines Theaterproduzenten auf der Spur. Andi will sich endlich von seiner gluckenhaften Mutter lösen. Kevin und Hannes beobachten die Vorgänge bei einer Razzia. Tosca läßt sich endlich auf eine Beziehung mit Hans ein. Karen hat eine schwerwiegende Entscheidung zu treffen. Leutnant Lazaro sucht einen irren Frauenkiller. Die schöne Marcella Wallerstein verbringt heiße Tage in Afrika. Wolff hat einen unbekannten Einbrecher erschossen.
Tote kriegen keine Post.

(Montage aus Telemagazin-Sätzen, Jörg Piringer)


U.F.O.
"There is Thingumbob shouting!" the Bellman said. "He is shouting like mad, only hark! He is waving his hands, he is waggling his head, He has certainly found a Snark!"
(Lewis Carroll, The Hunting of the Snark)
Viele erlebte Begegnungen
mit Außer-
irdischen!
!

logie

von Gero v. Randow
(Textkästen von jg)



Sachen gibt's, die passieren immer den anderen.

Zum Beispiel Michaela H. (28) aus Mönchengladbach, wie die *Bildzeitung* berichtete: "Einer der Ufo-Zwerge stieg in mein Bett. Ich spürte glitschige Hände, bekam fünf Orgasmen."

Das Boulevardblatt ist Deutschlands größte Ufo-Zeitung, aber beileibe nicht die einzige. Eine andere heißt *Coupê* (diesen Hinweis verdanke ich einem Teilnehmer der Newsgroup namens MAUS/TALK/UFOS, die via Z-Netz oder Comlink zu erreichen ist).
Diese überhaupt bemerkenswerte Zeitschrift informierte ihre Leserschaft darüber, daß die US-Weltraumbehörde NASA einem Radioteleskop neue Linsen eingesetzt und daraufhin "Fußabdrücke im Mars-Sand" entdeckt habe. Schwer zu sagen, was verblüffender ist: die Fußabdrücke oder der ungewöhnliche Einfall, ein Radioteleskop mit Linsen auszustatten.

Was *Coupê* recht ist, war RTL natürlich - na, billig denn auch wieder nicht. Der Londoner Videohändler Ray Santilli hat eine Stange Geld mit einem Film gemacht, der 1995 weltweit und eben auch von RTL ausgestrahlt wurde. Er zeigt angeblich die Autopsie der Leiche eines Außerirdischen, der 1947 beim legendären Ufo-Crash von Roswell ums Leben kam.

Man muß sich übrigens fragen - wenn es denn nun Ufos sind, die da alle naslang auf der Erde verunfallen -, wie es die Außerirdischen mit einer derart unzuverlässigen Technik überhaupt geschafft haben, von fernen Galaxien bis zu uns zu gelangen.

Nun glaube niemand, Ufologie sei lediglich ein Thema des journalistischen Lumpenproletariats. Vor nicht allzu langer Zeit schwebte beispielsweise unmittelbar nach der Tagesschau ein tortengleiches Etwas am oberen Rand des Bildschirms entlang; der Rest der Szene zeigte vergleichsweise wenig Spektakuläres, nämlich Eupen, ein Städtchen nahe der deutsch-belgischen Grenze. "Seriöse Ufo-Forscher", behauptete der ARD-Film, hatten Es per Computeranimation in die Filmaufnahme gefügt.

Tatsächlich hatten Jahre zuvor Tausende von Menschen aus dieser Region berichtet, sie hätten nächtens gewisse Dreiecksgebilde umherschweben sehen. Die meisten "Sichtungen", so der ufologische Fachbegriff, wurden unterhalb von Luftverkehrsstraßen und in der Nähe von Militärflughäfen registriert. Höchstwahr-

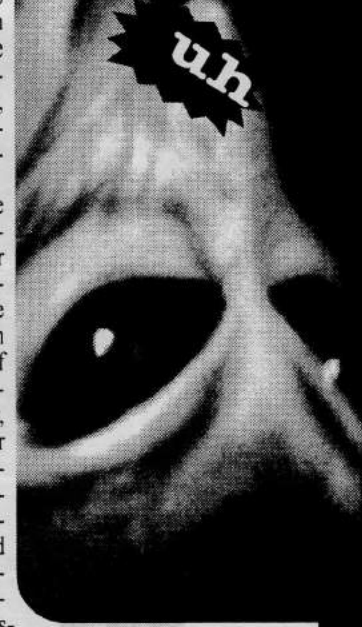
jg wirft Gero von Randow ein paar Brocken zum Kommentar hin ...

jg: Die erfrischenden 90er haben ihre Bestimmung gefunden. Der sozialistische Osten fügt sich vorbildhaft in die kapitalistische Fuge der Nationen ein, Neoliberalismus und Globalisierung breiten engelsgleich ihre Schwingen aus und absorbieren was das Zeug hält. Das große Feindbild Kommunismus existiert nicht mehr. Glaubst du, daß die unheimliche Popularität von Verschwörungsserien wie "Akte X" etwas mit dem Konstruktion eines neuen Feindbildes, des "inneren Feindes" zu tun hat?

gvr: Schon möglich. Gesellschaften brauchen Feinde wie das Fenster den Kitt. Ein Vorteil liegt immerhin darin, daß die Menschen die Aliens nicht vernichten können. Wenn Deutsche sich vor Ufos fürchten, dann ist das allemal besser als wenn sie Juden oder Kommunisten für das Böse halten, gegen das nur Gas oder Atomwaffen helfen. Das meine ich keineswegs spaßig, denn mit diesem Thema spaßt man nicht.

jg: Schmitt, der Co-Autor von "The Truth About the UFO Crash at Roswell" benützt das Wort "Roswell" in der selben Weise in der christliche Prediger "Jesus"

scheinlich handelte es sich um vorschriftsmäßig betriebene Nachtlichter der Prototypen von Ultraleichtflugzeugen, vom Auge zu massiven Dreiecken ergänzt (derartige Ergänzungleistungen unseres Sehsinns führen zu geradezu abenteuerlichen Sinnestäuschungen; ihr evolutionärer Vorteil besteht eigentlich darin, daß unsere eher schwächlichen, auf Bäumen lebenden Vorfahren sehr gut darin waren, getarnte Raubtiere auszumachen - sie konnten ja nicht wissen, daß unsereiner Spaß daran haben würde, optische Täuschungen zu erfinden, und noch weniger, daß jemals eine Ufologenbewegung entstehen würde).



Auch die ARD-Redakteure, Interesse an ernsthafter Recherche vorausgesetzt, hätten auf diese Erklärung kommen können; ebenso wie auf das Geheimnis der kreisenden Himmelslichter, von denen ein Ehepaar dem TV-Team berichtete. Derartige Erscheinungen sind bereits zigfach untersucht und noch stets auf Disco-Lightshows zurückgeführt worden, deren Laserstrahlen unter bestimmten Wetterbedingungen an der Wolkendecke reflektiert werden. Diese Shows werfen eigentlich eine andere, weitaus interessantere Frage auf: Welchen Grund sollten Außerirdische haben, eine Welt aufzusuchen, deren Einwohner sich Lasershows aussetzen?

Die öffentlich-rechtlichen Ufotiker hatten in ihrem Film auch einige Urlaubervideos hineingestrickt, die leuchtende, sich erratisch bewegende Objekte am Ostseehimmel bei Rügen zeigten. Sie lassen sich plausibel als Nachtübungen erklären, die im Jargon der einstigen NVA "Operation Tannenbaum" hießen: Leuchtziele, vom Schiff aus hochgeschossen und hernach am Fallschirm herabschwebend. Für Einheimische ein gewohnter Anblick. Nach und nach verlöschen die Lämpchen, neue werden hinterhergeschickt. Die Lenkraketen versuchen sie zu treffen - und da dem Auge des Nachts die Tiefenschärfe fehlt, rechnet es die Lichtsignale falsch zusammen und meldet blitzartige Flugbewegung ans Hirn.

Die Luftschießübungen in dieser Region und ihre für das ungeübte Auge merkwürdigen Begleiterscheinungen sind von organisierten Ufo-Skeptikern (Adresse: CENAP, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim) minutiös beschrieben worden. Die Fernsehredakteure aber folgten offenbar der leider verbreiteten Journalistenregel, nach der man ein Thema nicht "kaputtrecherchieren" dürfe.

Meist sind es technische Objekte, die uns als Ufos erscheinen, insbesondere Ballons: Wetterballons, militärische Beobachtungsballons (wie in Roswell), Modellheißluftballons (zuweilen von Skeptikern der GWUP oder CENAP gestartet, also Vorsicht!), ja sogar Party- und Spielzeugballons. Andere Kandidaten sind Hubschrauber, Flugzeuge (vorzugsweise ungewöhnliche Prototypen), Zeppeline, Drachen, Modellflugzeuge, Leuchtraketen sowie herabstürzende Raketen- und Satellitenteile. Eines nachts gar

verwenden, es ist Repräsentant für alles, was in diesem Zusammenhang geglaubt wird. Wie ein Priester zählt er darauf, daß das Publikum die Lücken von alleine füllt. Jeder gute Roswellit kennt die - immerhin ist es ja die Story, die sie als Gemeinschaft definiert.

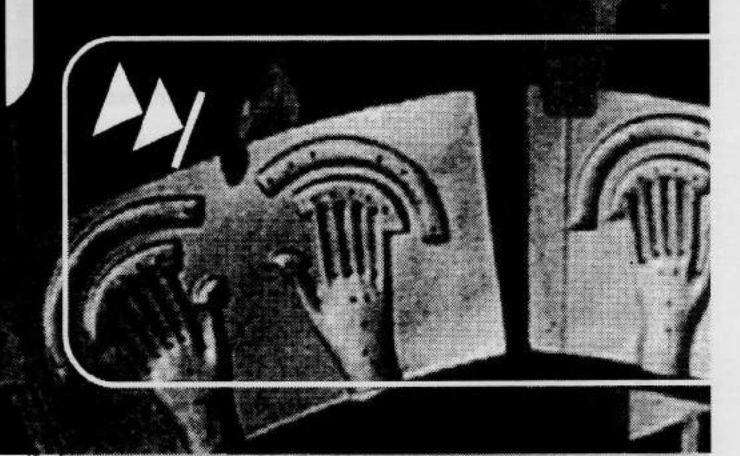
gvr: Treffer! Die Ufotiker bilden eine (weitverzweigte) Subkultur, deren Spezialsprache zur Vergewisserung der Zugehörigkeit dient. Insofern nicht anders als politische oder wissenschaftliche Subkulturen.

jg: Das Internet bildet Information durch Symbole und Icons. Das gilt zwar auch für Sprache, Geschriebenes und gedruckten Text, aber die Symbole des Netz sind weitaus weiter von den Events und dem Kontext entfernt, auf die sie sich berufen. Pixels können manipuliert werden - und ohne Korrelationen mit anderen Daten gibt es keine Möglichkeit zu überprüfen ob es die Kopie eines Originals, die Kopie einer Kopie oder eine Kopie ohne Original ist.

gvr: Das gilt mutatis mutandis für sämtliche Medien, und bietet mir daher keinen neuen Gedanken.

jg: Es gibt eine meisterhafte Analyse über "Cattle Mutilation" (Dan Kagan und Ian Summers, Mute Evidence, Bantam Books, New York), die wunderbar zeigt, wie aus Raubtierangriffen schließlich besagte "Cattle Mutilations" wurden, die mit "chirurgischer Präzision" ausgeführt waren. Ufo-Diskussion besteht aus Wörtern, die oft genug wiederholt werden und sich dann in Pseudofakten verwandeln, die dann dazu dienen, das Szenario weiter aufzubauen.

gvr: Oh ja, gewiß: "Man weiß doch, daß..." ist gemeinhin ein gutes Erkennungssignal für Pseudofakten: für Behauptungen, die nur durch Wiederholung zum gesellschaftlich akzeptierten Wissen wurden.



Wer jetzt wissen will, warum jg so informiert ist und so viel tippt, der sollte "Stalking the UFO Meme" *von Richard Thieme lesen. Zu bekommen über* www.ctheory.com

Und der Skeptical Inquirer *ist sowieso ein nur allzu angeratenes Druckwerk. Es handelt sich dabei um das offizielle Organ der* CSICOP, *des Committee for the Scientific Investigation of Claims of the Paranormal. Mit einer Autorengilde wie Martin Gardner, Stephen Jay Gould oder Douglas Hofstadter (ich erinnere hierbei an Gödel, Escher, Bach) ist der Skeptical Inquirer eigentlich ein hochfundiertes Entlarvungszine, und die lieben Leute machen einen guten Job. In einer Zeit in der regelmäßig Wunderheilungen in Talksshows gebracht werden und jeder Dritte von den grauen Retikulanern entführt wird, muß es eine sehr einsame Aufgabe sein immer der zu sein, der "Moment mal ..." räuspert.*
Skeptical Inquirer, Box 703, Buffalo, NY 14226-9973
vox: +1(716) 636-1425, fax: +1(716) 636-1733
Web http://www.csicop.org
Email: skeptinq@aol.com
Vox: +1 (716) 636-1425)

Oder die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V. *(GWUP)*
Postfach 1222, D-64374 Rossdorf
vox: +49-6154-8946, fax: +49-6154-81912

Und wer sich doch tatsächlich immer noch nicht von seiner guten Ufologie verabschieden will, der sollte wenigstens etwas nützliches machen und sich an die "Erisian Society for Extraterrestrial Cooperation" (7019 Melrose Ave. Ste #166, Los Angeles CA 90038) wenden. Die meinen nämlich, daß die Entführungen ja nur deshalb passieren, weil die Extraterrestren doch genetisches Material für ihrer Forschungen brauchen. Das wäre zu verhindern, wenn das Material freiwillig „kommen" wurde. Deshalb das Projekt "Spaceseed". Sie wollen Sperma ins All schicken. Also, wer da Ambitionen hat, der soll ruhig mal.

formten 25 Liter Abwasser aus dem Spaceshuttle Discovery, sofort gefroren, ein bizarres Dingsbums am Himmel.

Beachtlich war auch die unter Ufologen legendäre Erscheinung, die 1991 im Shuttle-Kontrollzentrum von Houston beobachtet wurde.

Es war ein wenig langweilig geworden in dieser Septembernacht; auf allen Bildschirmen flimmerte das Diesunddas des Lebens an Bord der STS-48-Mission. Der diensthabende Kommunikationsoffizier der Bodenstation faßte den Entschluß, jetzt, da spacemäßig eh nichts los war, mal wieder ein Experiment im Rahmen des "Mesoscale Lightning Observation Program" durchzuführen: Die TV-Kameras des Raumfliegers werden auf Gewitter gerichtet, die sich auf der Nachtseite des Planeten abspielen. Das gibt hübsche und für Meteorologen sogar wissenschaftlich wertvolle Bilder.

Alles verlief normal. Plötzlich wanderten weiße Punkte über den Bildschirm - auch das noch kein unbekanntes Phänomen. An den Düsen bildet sich zuweilen Eis, da sich ablöst und hier nun an der Kamera vorbeitanzte.

Unvermutet aber schlug der hellste Punkt einen Haken nach rechts, gleichzeitig flammte ein Lichtblitz links unten am Bildschirm auf; damit nicht genug, flitzte ein anderer heller Fleck diagonal über den Monitor und verschwand. "Na, das sah ja toll aus", meinten die Beobachter im Kontrollzentrum, jede Abwechslung kam gerade recht. Ihnen war klar, daß der Lichtblitz ein plötzlich ins Sonnenlicht geratenes Eisstück war, und ebenso, daß das Hakenschlagen nur von einer Kurskorrektur der Steuerungsdüsen herrühren konnte und ein Eisstückchen in die schnell expandierende Gaswolke geraten war.

Damit hätte die Geschichte enden können.

Aber heutzutage kreisen Bilder und Texte und überhaupt alle möglichen Daten so lange um die ganze Welt, bis sie Angehörige des ABWEGIG-Kults erreicht haben (ABWEGIG ist ein Akronym für Abenteuerliches Weltbild und Gigantischer Irrsinn; das letzte G ist dem Akronym zum Wecken der Verwirrung, Vertuschung und Konspiration angefügt worden - zu derlei Praktiken später mehr). In diesem Fall verhielt es sich so, daß TV-Bilder von der Lightshow im All per Satelliten- und Kabelfernsehen in zigtausende Fernsehgeräte gepumpt wurden. Vor diesen saßen vergleichsweise wenige Raumflugexperten. Wohl aber genügend Ufologen, um ein weltweites Rätselraten darüber anzustellen, was uns die extraterrestrischen Wesen mit diesen bizarren Lichtsignalen denn sagen wollten.

Bis heute gibt es keine Antwort auf diese Frage.

So ist die Ufologie.

Wenn eine Himmelserscheinung gedeutet werden soll, beginnt sie stets mit der Hypothese eines Besuchs aus dem Weltall - also mit der unwahrscheinlichsten Annahme. Just darin unterscheidet sie sich vom heutigen Wissenschaftsstandard.

Die Besuchshypothese setzt allerhand voraus, insbesondere außerirdische Intelligenz. Niemand ist in der Lage, die Wahrscheinlichkeiten ihrer Entstehung zu schätzen. Zudem müßte sie ausgerechnet zur gleichen Zeit wie wir existieren, an Raumreisen interessiert und überdies fähig sein, uns zu erreichen. Außerdem müßten die Außerirdischen ein Motiv dafür haben, jahrzehntelang in immer neuen Fahrzeugtypen am irdischen Firmament zu paradieren, mehr noch - uns penetrant zum Narren zu halten. Und wenn sie uns nicht bloß zufällig fänden, was ja besonders grotesk wäre, dann müßten sie uns noch vor Fahrtantritt ausgemacht haben.

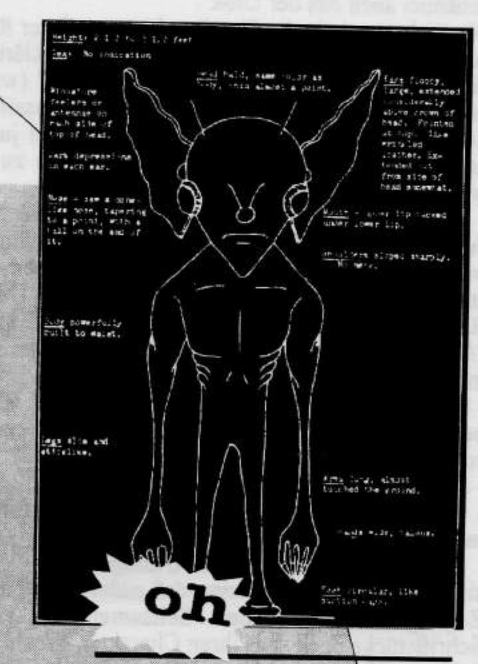
Von wo aus?

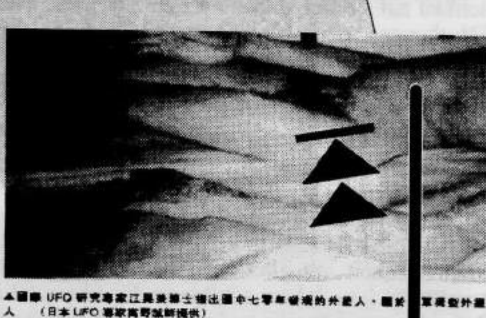
Heutige Karten des Universums umspannen bis zu einer Milliarde Lichtjahre. Säßen unsere himmlischen Beobachter in einer Nachbar-schaft von nur 2000 Lichtjahren, dann müßten sie sich heute mit Signalen von der Erde zufriedengeben, die in der Zeit um Christi Geburt ausgesandt wurden. Funken konnten die Menschen damals noch nicht (gewiß, es gibt auch Parawissenschaftler, die die biblische Bundeslade für eine Kombination aus Raumschiff und Sender halten).

Aber ist nicht die Lichtgeschwindigkeit als Grenze der Informationsübermittlung oder des Umherreisens im All durch jüngste Experimente an der Universität Köln widerlegt? Keineswegs. Dort sind vielmehr quantenphysikalische Effekte nachgewiesen worden, die sich zum Teil als unterlichtschnelle Bewegungen und zu einem anderen Teil als Simultanereignisse deuten lassen; wer will, kann sie zusammenrechnen und kommt zu einer theoretischen Durchschnittsgeschwindigkeit, die rein rechnerisch über der Einsteinschen Geschwindigkeitsbegrenzung liegt.

Physik! Ufoforscher lieben Physik.

In Deutschland beispielsweise verehren sie "ein verkanntes Genie namens Burkhard Heim, dessen sechs-





▲圖中 UFO 研究專家江晃榮博士指出圖中七零年發現的外星人・圖於 [illegible] 草模型外星人 (日本 UFO 專家[illegible]提供)



dimensionale einheitliche Feldtheorie alle Rätsel der Physik löst und nebenbei auch das der Ufos.
Die Weltgemeinde der Physiker hat von dieser Revolution allerdings noch nichts mitbekommen. „Ein Wunder erklärt das andere. Das ist die klassische Immunisierung gegen Kritik" (was Heim und seinen medienbekannten Gefolgsmann, den Ufo-Klassifizierer Illobrand von Ludwiger, nicht daran hinderte, mich wegen just dieser in der *Zeit* gedruckten Sätze vor den Presserat zitieren zu wollen; der Antrag wurde abgelehnt).

Der Immunisierung dient auch die Verschwörungshypothese, derzufolge die Wahrheit unterdrückt wird. Wie man nämlich weiß, existieren geheime Ufo-Erkenntnisse der - ach, suchen Sie sich etwas aus: NASA, CIA, USAF, Bundeswehr. Oder der Roten Armee. Besonders beeindruckend war ein Text im einschlägigen *MUFON UFO-Journal,* der die Ergebnisse des Besuchs einer Ufologentruppe in Rußland zusammenfaßte:
- Stalin habe sich 1947 alle Einzelheiten des Roswell-Zwischenfalls berichten lassen; seine Wissenschaftler hätten bestätigt, in New Mexico sei ein Ufo vom Himmel gefallen;
- auch Juri Gagarin habe Ufos gesichtet;
- die sowjetische Version von SDI habe auf Techniken beruht, die man von Außerirdischen übernommen hatte.

Gern berufen sich Ufologen auf Geheimdokumente. Sie sind in der Regel so geheim, daß außer ihren Urhebern nur Ufologen Zugang zu ihnen haben. Seltsamerweise veränderten derartige Schriftstücke noch stets ihren Charakter, sobald das Licht der Öffentlichkeit auf sie fiel, und sie waren nur mehr private Aufzeichnungen, Fälschungen, einfach nicht vorhanden - oder hatten mit Ufos nichts zu tun.

Just das sei ja der Beweis einer Konspiration, heißt es dann in ufologischen Zirkeln (pardon, der Kalauer war unvermeidlich). Die echten Dokumente seien nach wie vor geheim. Ebenso Teile von fliegenden Untertassen und Leichen von Außerirdischen, die irgendwo in Bunkern lagern.

Nach ufologischer Ansicht dient es auch lediglich Täuschungszwecken, daß US-Behörden und -Unternehmen in der Vergangenheit mit allerlei topfdeckelartigen Flugapparaten experimentierten (vor Jahren schilderte der *Skeptical Inquirer* eines dieser Projekte; eine hübsche und umfassende Beschreibung mit vielen Bildern findet sich im Technikjournal *Popular Mechanics* Nr. 1/1995). Waren sie erst gebaut, dann hatten die Behörden ja eine scheinbar normale Erklärung, die sie nach jeder Sichtung einer fliegenden Untertasse hervorholen konnten!

Wie raffiniert die Außerirdischen vorgehen, erklärt der Ufo-Forscher Johannes Fiebag. Laut *Mainpost* vom 10. Juni 1995 zweifelt er daran, daß wirklich mal jemand einen Außerirdischen zu Gesicht bekommen habe: Er vermutet vielmehr, alle bisherigen Erscheinungen beruhten auf einer Art Halluzination, die von Außerirdischen inszeniert wurde (den Hinweis auf Fiebag verdanke ich einem Physiker in Erlangen, der sich besonders aktiv an der elektronischen Mailing-List der GWUP beteiligt).

Überdies entführen die Extraterrestiker Menschen, um ihnen eine Gehirnwäsche zu verpassen, Funkempfänger zu implantieren oder sie zu schwängern. Woraus der Psychiatrie ein neuer Zweig erwuchs, der in den Vereinigten Staaten reichlich Früchte trägt: Menschen, die von Außerirdischen entführt wurden, leiden nämlich an einem Trauma, wie der Psychiater John E. Mack von der Harvard Medical School allen Ernstes behauptet. Die kalifornische UFO Abduction Insurance bietet sogar Versicherungspolicen gegen Ufo-Entführungen an. Es wird nicht lange dauern, und auch Landwirte werden sich um einen speziellen Versicherungsschutz bemühen: Ihnen macht die Ufobewegung nämlich weis, Außerirdische würden, unterstützt von Geheimdiensten und Militärs, dem lieben Vieh, das friedlich auf irdischen Weiden wandelt, heimlich Organe explantieren.

Und warum in aller Welt reisen die Ufonauten Milliarden von Kilometern, um sich auf unserem Planeten Kalbslebern, Briese und Stierhoden zu beschaffen?

Na, warum wohl.

Sie haben wohl noch nie von Genmanipulation gehört!?

Den Rest reimen Sie sich bitte selbst zusammen.

Und wer das nicht kann, der ist schon selbst ein Opfer der galaktischen Gedankenkontrolle.



Software zum Tage:
Der „Alien Detector" von Keith Bingham. Diese überaus nützliche Software scannt in der Umgebung Ihres PC's (unter Verwendung ausgefeiltester Techniken) nach extraterrestrischen Lebensformen. 99.9% akkurat! Heissa! „Alien Detector" ist Freeware und unter *http://www.magiccarpet.com/~kbingham* erhältlich!

Die englische Exekutive in South Yorkshire hatten scheinbar nichts besseres zu tun als ihre Fadesse durch sinnlose Belästigung ein paar harmloser Typen zu vertreiben. Anstatt irgendwas sinnvolles zu machen (etwa Kaffee trinken), wollten sie ein paar Scanner dingfest machen, die illegal Polizeifrequenzen mithörten. Sie sendeten die Meldung, daß ein Außerirdischer auf einem Feld gelandet wäre, und als die Scanner dann hinpilgerten um zu gaffen, wurden sie feinsäuberlich verhaftet. Das Abhören von Polizeifrequenzen ist in England zwar gestattet, aber es ist ungesetzlich darauf zu reagieren. ********************************

"Über Ufos, die immer wieder gesichtet werden, erklärte der Lord: Manche kommen aus dem All, andere aus der Erde. Am Nordpol und am Südpol und in den Bergen Tibets gibt es Löcher, die zu gewaltigen unterirdischen Höhlen führen. Dort unten hausen Roboter aus dem All." - Weiter, so *Bild*, "Kongreßteilnehmer Boven berichtet, aus einem zigarrenförmigen Ufo über Frankreich seien auf einem Lichtstrahl zwei Männchen zur Erde gekommen und hätten einem Passanten auf französisch zugerufen: *"Was als Krebs bekannt ist, kommt von den Zähnen."* Dann hätten sich die Außerirdischen aufgelöst - in Nichts." **************

Erich von Däniken hat mal in "Wetten dass" behauptet, daß die weiblichen Außerirdischen hinten drei Brüste hätten. Ja, ja. ***********************

Vor kurzem erschien im Rowohlt Verlag Gero's Buch "Roboter. Unsere nächsten Verwandten" (Kostenpunkt dm 42,-), das solltet ihr euch auch mal genauer ansehen.

annibale picicci vom artefakt fanzine (gleimstrasse 24, d-10437 berlin) und johannes der g. über

musik und selbigen diskurs ...

jg: in der letzten zeit gehen mir diverse sachen gehörig auf den geist. einen der punkte schneidest du ja in einem review vom „retro"-testcard schön an. „ich frage mich, was diese vielzahl von spex-autoren darin zu suchen hat, wo doch ausdrücklich ein gegendiskurs zur besagten diskurs-mafia gefahren werden soll ..." welch wahres wort „diskurs-mafia" doch ist. erzähl doch was darüber ...

ap: als diskurs-mafia verstehe ich eine relativ geringe anzahl psychologisch-sozialer systeme, also „menschen", die über die sogenannte popkultur diskutieren und dies mit allen möglichen theorien akademischer provenienz untermauern/legitimieren. das macht sie, diese kleine gruppe, nicht unbedingt zur mafia. ist in ordnung wenn diskutiert, kundgetan, gestritten, was auch immer, wird. löblichlöblich. was mich stört, ist auch nicht unbedingt, daß dies öffentlich in blättern - wie z.b. spex - getan wird. schlimm, und zur mafia, wird das alles erst, wenn über den umweg des diskurses, über poptheorie also, hipness diktiert wird. da werden allgemeingültige codes aufgestellt, regeln formuliert, was gut und was schlecht ist, was korrekt ist und was nicht, und das wird einfach mal so vorausgesetzt. und jeder der da mitreden will, MUSS diese hipnessregeln nicht nur kennen, sondern auch rigoros einhalten, sonst ist er/sie aus dem achso-offenen diskurs eben draußen. da reicht es schon, wenn man gewisse platten scheiße findet und/oder andere (sprich die falschen) eben toll. dadurch findet eine massive kanonbildung in der popkultur statt, den wir so bislang nur von der hochkultur kannten: gute bücher vs. schund. was eigentlich immer verschwiegen wird, bei aller lobhudelei auf die popkultur ist die praktizierte unterscheidung von „hoher" popkultur und „niederer" popkultur. als wäre über all die jahrzehnte postmoderne-diskussion nichts gewesen. historisierung darf es ja angeblich im pop nicht geben, weil alles „für den augenblick" und „vergänglich" ist. nun ja, warum werden dann die immergleichen raster historischer ursache-und-wirkungs-logik aufgefahren? ich sage nur sun ra, beach boys, ornette coleman, scritti politti und konsorten. ständig stolpert man über diese namen. das sind die beethovens der popkultur. kanon pur. höre oder stirb, sucker. nun ja, man könnte sagen, das entscheiden eben die konsumenten, sie akzeptieren, sprich kaufen es, oder nicht. nix da. das bestimmen ein paar leutchen, die leider gottes hauptsächlich in köln hocken, was cool, fresh und hip ist und was nicht. willst du dazugehören oder nicht? entscheide dich. das könnte vielleicht als paranoia meinerseits eingestuft werden (bin ja schließlich auch spexleser, wie käme ich sonst dazu sowas zu schreiben?), aber ich erinnere nur an eine überwältigende anzahl von fanzines und stadtzeitungen, die nichts anderes machen, als die meinungen der spex-meinungen zu multiplizieren. hipness-monopol oder zumindest oligopol, wenn man texte zur kunst, beute, testcard u.ä. dazuzählen will. ich greife hier nur bedingt die standpunkte in spex an, sondern mehr die rezeptionshaltung der leser gegenüber einer solchen publikation, die natürlich in form zahlloser apodiktischer das-findest-du-jetzt-super-sonst-knallt's-artikel nur gefördert wird. und daß es nicht nur um musik gut oder schlecht finden geht, zeigt der siegeszug von theorie-performances. theorie sells! theorie als entertainment! theorie light! ich gehe irgendwohin und bekomme ein volles programm namhafter, bekannter und „guter" theoretiker geboten. letztes beispiel: alien-vorträge in der volksbühne berlin. kein mensch denkt auch nur im ansatz daran, tatsächlich selbst verbindungen herzustellen, zu denken, zu agieren, und wenn es nur in form eigener texte geschieht. das ist ja auch gar nicht nötig. das machen ja die leute auf der bühne, die berufsjugendlichen. alte säcke, die irgendwas über techno vom stapel lassen. mit welchem recht? ist ja ok, aber mit welcher begründung sollte man das als autorität anerkennen? um auf der uni eine tolle seminararbeit darüber zu schreiben? das sind nur ziemlich spontane und unreflektierte, dahergetippte gedankenströme und sicher auch kritikbedürftig, doch in einem zeitalter, in der der gedanke der kritik selbst absurd geworden ist, bleibt uns nur die polemik und die kraft der maßlosen übertreibung. die diskurs-mafia ist ein system von signifikanten und codes. diese können zwar sehr hilfreich und nützlich sein, sie können zwar funktionieren, aber solange es keine ernstzunehmenden und gleichberechtigten gegner gibt, wird es ein diskurs bleiben, der aufgrund seiner hermetischen geschlossenheit (weil untergrund und so) und seiner autorität (hinrichtungen/sanktionen und so) mafia-charakter behält. oder, um die scheiße hier zu einem ende zu bringen: will hier jemand ernsthaft behaupten, er könne damit leben, daß, sagen wir, auch mike ink. eigentlich ein stinknormaler produzent ist, den man eigentlich auch schlecht finden kann ohne einen belagerungszustand befürchten zu müssen? testcard war da als gegenpol (siehe auch die besprechung der mike-ink-scheibe love inc. darin) ein heißer kandidat im rennen. wenn natürlich die spex-meinungen (autoren) das testcard (und nicht nur das) zu kolonisieren beginnen, dann stinkt's einfach nur ziemlich stark nach profilneurosen, tut mir leid. es ist bald wie im supermarkt: egal welche marke du kaufst, dein geld fließt immer in die gleichen multi-nationalen kassen.

jg: ich bin kein theoriefeind, ganz im gegenteil. aber grundsätzlich tue ich mir schwer „diskurs-werkzeuge" auf musik anzuwenden. etwa: es gab da anläßlich des jubiläums einer alternativen musikzeitschrift („skug") in wien eine „diskussion". da haben ein paar leute „versucht" über musik und musikrezeption und musikzeitbschriften zu diskutieren. x redete davon, daß authentizität kein thema mehr ist, y meinte das gegenteil, z meinte, daß der fan-ansatz im musikdiskurs vollkommen legitim ist, x meinte, daß das nicht stimmt, weil da die selbstreflexive ebene fehlt, z meinte, daß alles viel wissenschaftlicher betrachtet gehört, ... und siehe da: da hab ich's aber mit der angst kriegt.

ap: so eine direkte konfrontation von theorie vs. musik habe ich bislang noch nicht erlebt. hört sich aber grauslich an. leider scheint man als jemand, der theorie liest, nicht mehr „unbedarft" oder „naiv" musik hören zu dürfen. und warum? denn darum geht es, wenn man über musik spricht, doch letztlich immer, oder? ich meine, um „naives musik hören". natürlich macht es einen großen unterschied in welchem kontext man darüber spricht. gesetzt den fall man sitzt in einem musikhistorischen seminar, kann es ziemlich peinlich werden sich über die geile bassline zu ereifern. andererseits: ist es nicht das gerade, worauf es ankommt? auf die geile bassline? das problem dabei ist nur, daß darüber nicht gesprochen, daß sie nur gehört, also erfahren werden kann. vilém flusser macht ironischerweise in „die geste des musikhörens" genau das klar: daß nie und nimmer über musik gesprochen werden kann, nicht zu reden über eine „anwendung" von theorie auf musik. wozu soll das gut sein, möchte man fragen, und wird doch nur von der eigenen logozentrischen borniertheit daran gehindert. deshalb neigt man wahrscheinlich dazu, die theorie ins spiel zu bringen. ohne signifikant schaffen wir es nämlich doch nicht, so sieht's nämlich aus. sprache, und erst recht die metasprache der theorie, braucht immer einen signifikanten um zu funktionieren. sound kann ihn umgehen. ach wenn wir nur in geräuschen denken könnten! wenn allerdings über die sozio-kulturellen bedingungen gesprochen wird, in denen musik produziert, rezipiert, etc wird, mag einem gar nichts anderes übrig zu bleiben, als theorie zu hilfe zu nehmen, und es werden dabei vermutlich die besten ergebnisse erzielt. das hat doch dann aber nun wirklich gar nichts mehr mit musik zu tun! mehr mit der modernen und wissenschaftsgläubigen maxime, alles könne analysiert und „verstanden" werden, was sich in den meisten fällen in den letzten jahrzehnten zunehmend leider als masturbatorische arbeitsbeschaffungsmaßnahme herausstellen mußte. die ist aber widerum sehr wichtig, weil kommunikation ja darüber ja wirklichkeit konstruiert. wenn du also an dem gespräch der besagten runde etwas auszusetzen hast, wirst du dazu genötigt, dich dazu zu verhalten, tust jedoch damit nichts anderes, als eine position einzunehmen, die du ja eigentlich verweigern wolltest: du vertrittst eine wahrheit. und wahrheiten sind ja bekanntlich nichts außergewöhnliches mehr: es gibt so viele davon, für jeden mindestens zehn ...

jg: theoriehaufen. überall. und dauernd steigt man rein ... grins.

ap: das hängt wohl vom sozialen umfeld ab, in dem man sich bewegt. als student der sogenannten geisteswissenschaften ist gar nichts anderes möglich, als direkt oder indirekt eine theoretische dimension in die eigenen tätigkeiten einzubringen. muß ja auch nicht notwendigerweise der sache abträglich sein, solange man die entstehungsbedingungen und die relativität der eigenen position mitreflektiert und nicht als archimedischen punkt versteht.

jg: die sache mit flusser bringt mich auf etwas. ich weiß nicht genau, wie das bei euch in berlin so ist. aber in österreich hier, vor allem in wien, muß man froh sein eine alternative zeitschrift (oder zine) in die hände zu bekommen, die nicht zu 90% musiklastig ist. es ödet mich schon dermaßen an. noch dazu ist die qualität meist so unter jedem hund ... entsetzlich. dein "artefakt" ist erfrischend anders. ... musik ist wirklich ein ziemlich wichtiger teil meines lebens, ... und viele leute sehen das sicher genauso. wir können unsere ohren nicht schließen - blame evolution - geräusche und musik sind nunmal sehr dominant, emotional wirksam. aber diese unerträgliche masse an quasselei darüber ist entsetzlich. was meinst du? oder kannst du aus der zine-welt was empfehlen?

ap: äh, keine ahnung, fürchte ich. nicht zuletzt sind das gründe, die mehr oder weniger direkt zur gründung von artefakt geführt haben: daß nämlich genau das, für uns zumindest, ebensowenig vorhanden war wie für dich. musik ist nun mal die basis, der gemeinsame nenner, nenn es wie du willst, von mir aus auch identitätsstiftender faktor. daß es allerdings anderes, über den tellerrand dieses mediums hinaus, gibt, das mindestens genauso wichtig ist, wird sich in zukunft hoffentlich auch bei uns deutlich abzeichnen. mehr als nur halbherzige buchbesprechungen können da nur der anfang sein. leider hat der tag nur 24 stunden und jeder muß prioritäten setzen. wenn also musik den größten teil dieser zeit einnimmt, ist zumindest die persönliche motivation, darüber etwas zu sagen, größer, als, sagen wir, über die qualität des fernsehprogramms, das sicher mindestens genauso, vielleicht gar noch wichtiger ist, aber eben so gut wie vollständig ignoriert wird, oder nur partiell in kurzen kräftigen schüben ins eigene leben dringt. letztlich geht es doch aber immer um strategien zur eigenen realitätsbildung, bzw. ordnung/unordnung von machtverhältnissen und informationsverteilung. die relativ unmittelbare wirkung von musik über das gehör bietet da sicher einige der flexibelsten möglichkeiten überhaupt.
fanzine-empfehlungen habe ich aber leider keine. zumindest was diese musik-übergreifenden aspekte angeht. vielleicht am ehesten noch das de:bug (eher ein größeres mag als ein fanzine), was ich zwar noch etwas zu sehr der techno-sache verhaftet sehe, aber immerhin hatten die zum teil sachen drin, die bei mir großes erstaunen hervorgerufen haben. zum beispiel texte zum superwahljahr 98 oder ein artikel über die nike-ideologie (oder ein artikel über artefakt, hehe). mal antesten. pita/mego hat da übrigens auch eine kolumne. das ändert natürlich alles nichts an der vielen quasselei über musik, die dir so an die nieren geht. wäre da nicht die einzige alternative, einfach damit aufzuhören? aber scheinbar gibt es da irgendein bedürfnis nach quasselei/kommunikation, vermutlich weil kommunikation/quasselei eben sowas wie realität erst schafft, ob sie "funktioniert" oder nicht kann dabei sogar zweit- oder drittrangig sein. so eine art feedback-system von zeichen: kybernetik, vielleicht. das dürfte ja schon allein deshalb klar sein, weil du schließlich dein ärgernis über soviel quasselei über musik durch nichts anderes kundtust als eben durch noch mehr quasselei. quasselei über die quasselei über töne. ich glaube das nennt man kritik. das allerwichtigste, oder ärgerlichste daran scheint mir dabei aber gar nicht zu sein DASS gequasselt wird, als vielmehr WER und WIE dank institutionalisierter stellen ständig quasseln darf und auf der anderen seite wer dies überhaupt gerne mal tun und womöglich auf eine ganz andere art tun würde. gibt das einen sinn? laß' dir gut gehn ...



wie die Schwammer!

Der Versuch Marcos B. Viermenhouk ein paar Statements aus der Nase zu ziehen. Der ist, nebenbei bemerkt, Spezialist für Zellen und anderes Getier. Aber das werdet ihr schon merken. Bildet euch eure Meinung, ihr Gewächse!

Erkläre uns deine Theorie der Makroevolution.

Unsere Zellen, also die kleinen Blöcke aus Protoplasma, aus denen wir bestehen, waren irgendwann mal separate Lebewesen. Mit der Zeit begannen diese Organismen sich zu mischen, zu fusionieren. Anfangs waren diese Lebewesen sehr einfach aufgebaut, aber mit steigender Komplexität der Organismen waren die einzelnen Zellen nicht mehr in der Lage für sich selbst zu sorgen. Die zellulären Funktionen wurden immer spezialisierter und schließlich war die Evolution der einzelnen Zelle irrelevant. Wenn zelluläre Evolution auftrat, dann nur im Kontext des Gesamtlebewesens.

Wie verhält sich das zur menschlichen Makroevolution?

Betrachte mal Organismen mit niederer sozialer Struktur, Bienen zum Beispiel. Ein Bienenstock ist keine Ansammlung von Individuen, sondern eher ein simpler



Makroorganismus. Die Einzellebewesen sind komplett auf einander angewiesen, in Ernährung, Verteidigung, etc. Aber wie auch immer, Bienen sind sehr begrenzt. Ihre Fähigkeit Information zu übertragen fehlt, so konnten sie nie eine wirklich komplexe Lebensform erreichen. Sie erreichten einfach einen Punkt evolutionärer Stagnation und dann war's aus. Auf der Insektenfront ist seit dem Jura nichts passiert. Bienen sind kleine, blöde Scheißer. Und da verwette ich meinen Hintern darauf.

Aber ich ...

Jetzt fang bloß nicht mit diesem Entomologenverteidigungsmist an. Die kleinen Wanzen haben nichts gemacht seit wir auf allen Vieren herumkriechen. Unnütze, krabbelnde kleine Bastarde.

Wie bezieht sich das jetzt auf deine Internet-Theorie?

Um einen komplexen Makroorganismus entwickeln zu können muß die Möglichkeit bestehen detailierte Information speichern und transportieren zu können. Kann eine Biene eine bessere Struktur für ihren Stock entwickeln? Oder sich daran erinnern was letzte Woche passiert ist? Hah! Deren Kapazitäten Daten zu speichern und zu verstehen ist zu begrenzt. Es ist rührend. Schau mal in Bernstein der 40 Millionen Jahre alt ist. Was findest du? Die selbe blöde Biene, die heute Nachmittag vier Stunden ihren Körper gegen dein Fenster gedroschen hat. Aber ich schweife ab ... was den Homo sapiens dazu prädestiniert eine höhere Evolutionsstufe zu erreichen, ist unser Fassungsvermögen, komplexe Informationen zu sichern und auszutauschen. Wenn eine Verbesserung in ein Symbol umgewandelt wurde, dann kann sie wiedergegeben werden so oft wie nötig, der Zugriff ist nicht beschränkt. Die frühen menschlichen Kulturen gaben essentielle Information weiter. Erzählungen von der Jagd, Wissen über Pflanzenbau, einfach all das, was für das Überleben des Stammes notwendig war. Durch die Entdeckung der Schrift war die Möglichkeit echter Speicherung gegeben. Das geschriebene Wort zeichnet den Beginn unserer Makroevolution. Das Internet bietet wiederum einen Sprung vorwärts. Wenn ein Organismus zunehmend komplexer wird, benötigt er ausgeklügelte Methoden um zwischen den ihn aufbauenden Wesensteilen Kommunikation zu gewährleisten. Das Internet ist nicht viel mehr als eine Art neues Nervensystem für den menschlichen Makroorganismus.

Ist deine Arbeit nicht von anderen Cyber-TheoretikerInnen abgeleitet? Francis Heylighen beispielsweise hat postuliert, daß die Menschheit sich durch eine Technologie in ein "Superwesen" oder eine "Metaexistenz" transformiert. Heylighen ...

... hat doch den ganzen Tag einen Drucker-Port im Arsch. Ich hab's gesehen. Er ist von dieser schrecklichen Neural-Interface Sache besessen. Sein Konzept eines "Metawesens" ist das eines einzelnen, einheitlichen Organismus. Er will uns per direkter Verbindung an einer großes "Superhirn" annageln. Er liegt da in seinem Schmus vollkommen falsch. Wir haben das schon lange. Zellen kommunizieren nicht durch direkten physischen Kontakt, sondern durch elektrische Schnittstellen. Die Nervenzellen in unserem Schädel verständigen sich durch einen komplizierten chemischen Tanz. Zu erwarten, daß ein Makroorganismus sich anders entwickelt als ein multizellulares Lebewesen ist albern. Nun, wir Affen ... wir begannen uns als Teil einer größeren sozialen Struktur zu sehen - und wir begannen uns durch Symbole zu verständigen. Die menschliche Sprache, trotz all ihrer Begrenztheit, ist ausreichend vielschichtig um den Informationstransfer unseres Organismus aufrechtzuerhalten - ein Organismus, den es erstmals auf Erden gibt. Du brauchst keine Kabeln im Hintern. Schau einfach auf die Symbole auf deinem Monitor. Klick auf den Hypertext-Link. Schick eine Email. Sei eine liebe, kleine Zelle .... Ach ja, außerdem noch Heylighen's bizarre Vorstellung, daß das Metawesen eine Verbesserung bringt, was für ein Wahnsinn! Individuelle Menschen sind verblüffende, sinnliche, spirituelle Lebewesen. Der menschliche Makroorganismus hingegen ist eher ein Pilz. Ein großer, entsetzlich stumpfsinnger Pilz. Er kann nur fressen und wachsen, und wenn alle Nährstoffe weg sind, dann geht er ein. Er hat den eigentümlichen Charme von irgendwas, was in deinem Kanal wächst. Bereichert unsere Vorstellung von menschlicher Kultur um eine nette neue Nuance.



Und was ist mit Individualität?

Die Menschen sind bereits zu spezialistiert, um außerhalb ihres Wirtsorganismus überleben zu können. Nimm eine Nervenzelle aus deinem Gehirn und ein paar Minuten später ist sie nur ein grauer Batzen Schleim. Nimm Bill Gates aus seinem Büro uns setzt ihn in die Savanne. Nach vier Tagen ist er nur ein aufgeblähter Kadaver in der Sonne. Gerade ein paar Verrückte und ein paar Anarchisten sind da eine Ausnahme, der Rest von uns ist nicht mal mehr in der Lage sich selbst zu ernähren - oder kann außerhalb seines spezifischen Feldes nicht mal mehr kommunizieren. Über was sollen ein Anthropologe, ein Verkaufsleiter und ein Mechaniker reden? O. J. Simpson? Aber genug jetzt hier. Wozu schreib ich ein Buch, wenn dann sowieso jedes Konzept in diesem lächerlichen Interview steht ...





Viermenhouk:

Gut o **Böse o** **Sonstiges o**

menschliches relais

von David Pescovitz

```
+ 16:17:53  Event
- 16:18:16  Prepari
  16:18:17  No mess
+ 16:18:27  Calling
= 16:18:36  BUSY
+ 16:23:
= 16:23:58  CONNECT
+ 16:24:03  Line #1 [
~ 16:24:03
~ 16:24:03  Using
  16:24:03  No transa
  16:24:03  CM,H16,X
  16:24:03  sType: E
+ 16:24:11  Transfer
= 16:24:11  NO CARRI
```







Wenn eine taube oder sehr schwerhörige Person in den Staaten jemanden anrufen will, dann verwendet sie ein TT, ein Text-Telefon, grundsätzlich nichts anderes als ein Computer-Keyboard, ein Bildschirm und ein Modem. Damit wird sie dann mit einem "Relay Agent" Service verbunden, eine kostenlose und staatlich subventionierte Dienstleistung. In Europa gibt es ähnliche Konzepte. Der "Relay Agent" fungiert als eine Art Interpreter, der laut vorliest, was die taube Person tippt und tippt, was der hörende Telefonpartner spricht. Sheri, 22, war für ein Jahr "Relay Agent". Sie mußte 45 Worte pro Minute tippen und außerdem gut zuhören können.

Sheri



Was gefiel dir denn am meisten an deinem Job?

Ich konnte Menschen einfach helfen zu kommunizieren, die das normalerweise nicht so einfach machen konnten. Es war wirklich sehr interessant die "Kultur" von tauben Menschen zu verstehen, der Job hat mich dazu bewogen die Zeichensprache zu lernen.

Welche Arten von Anrufen mußtest du behandeln?

Unter Tags waren das normalerweise Geschäftsanrufe oder Leute bestellten sich Pizzas oder etwas in dieser Richtung. Abends waren dann die Familienanrufe an der Reihe. Die wirklich bizarren Telefonate passierten dann in der Nacht.

Beispielsweise?

Ja, ich hatte einige Sex-Anrufe. Einmal tippte eine taube Person einen Sex-Anruf an seine Freundin. Die Freundin war auch ein wenig schwerhörig, und so mußte ich ziemlich laut in den Hörer schreien. Sachen wie "Ich will deine feuchte Möse lecken". Die anderen Relay Agents konnten mich natürlich hören, und das war schon echt peinlich. Es gab da bei uns in der Agentur auch einen Priester, der sich durch die Arbeit Geld dazu verdiente. Und der hatte einen wirklich dreckigen Anruf zu erledigen. Ein taubes Mädchen tippte und der Priester las das dem hörenden Jungen vor. Das war ziemlich schräg, echt lustig. Einerseits weil der Relay Agent Priester war und andererseits weil es ein Mann-zu-Mann Gespräch war. Unser guter Priester mußt sagen, daß er dem Typen die Eier kraulen wolle. Alle Leute im Zimmer konnten sich gar nicht mehr einkriegen vor Gelächter. Unser Priester hatte eine echt ernsthafte Miene und mußte sich wirklich hart auf den Anruf konzentrieren. Hähä.

Hätte das Mädchen einen weibliche Relay-Agent anfordern können?

Ja, klar, wenn eine Frau beispielsweise ihre Gynäkologin anrufen will, dann kann sie eine weiblichen Sprecherin verlangen. Aber viele wissen nicht, daß sie das wählen dürfen. Vielen ist das auch vollkommen egal. Sex-Telefonate gab es eigentlich eher wenige. Wir mußten sie natürlich machen, denn hier geht es um den Gleichheitsgrundsatz. Jeder der das Service benützt, der kann mit wem auch immer über was auch immer reden. Die Namen und Städte sind streng vertraulich, zurückverfolgt werden darf nichts, auch wenn es sich im illegale Sachen handelt.

Etwa Drogendeals?

Ich übersetzte ein paar Gespräche über Drogen. Es waren nicht wirklich große Geschichten. Eher was wie "Willst du ein bißchen Hasch haben?".

An welche ungewöhlichen Anrufe erinnerst du dich?

Notrufe war immer ziemlich intensiv. Ich hatte einige Notrufe, in denen Leute von den Selbstmordversuchen von Freunden berichteten. Oft waren die Anrufer keine schnellen Tipper und es dauerte ziemlich lange bis die Notruf-Stelle alles genau erfragen konnte. Das macht einen schon zu einem Nervenbündel.

Hast du jemals Streitgespräche gemacht?

Ach ja, die ganze Zeit. Ich habe vielen Leuten gesagt, daß sie sich verpissen sollen, oder Scheiße wäre oder den Mund halten sollten. War immer ganz schön schräg im Zentrum dieser Auseinandersetzungen zu stecken. Die Leute haben mich oft nach meiner Meinung gefragt. "Nun, was finden Sie? Sie liegt doch vollkommen falsch, oder?" Und ich mußte immer sagen ich wäre kein Eheberater oder Psychiater.

Wie hast du gesprochen? Monoton oder durftest du "schauspielern"?

Wir wurden immer dazu ermutigt uns zu verstellen,

David Pescovitz (pesco@well.com) ist Co-Autor von Reality Check (HardWired, 1996), basierend auf seiner Wired-Kolumne und liefert immer wieder Texte für die ehrenwerte Publikationspartie des geschätzten bOING bOING (Hallo Carla!).

damit den hörenden Personen nicht komplett langweilig beim zuhören wird. Wenn jemand "Geh' scheißen du Arschloch" tippt, dann schreit man das schon so wie sich's gehört.

Wie vermittelt man Emotionen an die tauben Personen?

Wenn der sprechende Gesprächspartner lacht, dann tippt man er würde lachen, einfach in Klammer gesetzt. Wenn er weint, dann kommt das Kommentar auch in Klammer dazu. Bei Schreien reichen einfach ein paar Rufzeichen.

Hast du jedes Wort getippt, daß du gehört hast?

Es passierte oft, daß die hörenden Leute ziemlich unverschämt waren und dann im Hintergrund Kommentare abgaben. "Ich hasse es, wenn ich Anrufe von dieser Person kriege" oder "Ist der/die wieder blöd". Diese Leute wußten natürlich nicht, daß ich alles tippte was ich hörte, aber natürlich tat ich das. Das ist Teil des Gleichheitsgrundsatzes. Die würden solche Sachen am Telefon einfach nicht sagen, wenn der Gesprächsteilnehmer hören könnte, so einfach ist das.

Wie war das Verhalten der Hörer auf dich, als Interpreterin?

Normalerweise behandelten mich alle wie einen Robot, eine Maschine, die einfach tippt was sie hört und spricht was sie liest. Aber ab und zu waren Leute schon sehr verwirrt. Wenn es etwa um eine empfindliche Ehesache ging, dann blockte die hörende Person manchmal ab. "Sprechen wir davon lieber nicht hier." Die tauben Menschen waren nie so anstrengend, die sind es einfach gewöhnt auf Interpreter angewiesen zu sein. Die schätzen das Relay Service, hörende Leute empfinden es als langsam oder lästig.

Was war der Nachteil des Jobs?

Es war schon oft langweilig. Besonders bei Leute, die sich einfach nicht kurz fassen können und reden und reden und reden. Da schlafen dir schon die Finger ein.

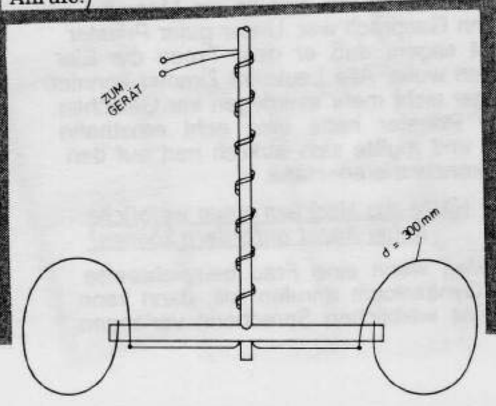
Was machst du jetzt?

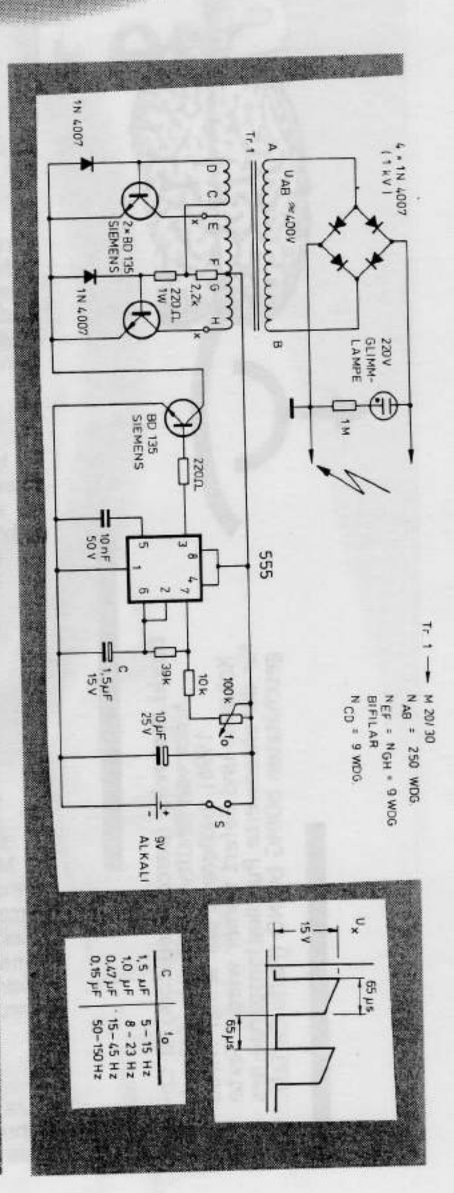
Ich arrangiere Telekonferenzen. Ich höre also immer noch zu, aber das ist nicht annähernd so interessant. Ist ja auch für ein Bank.

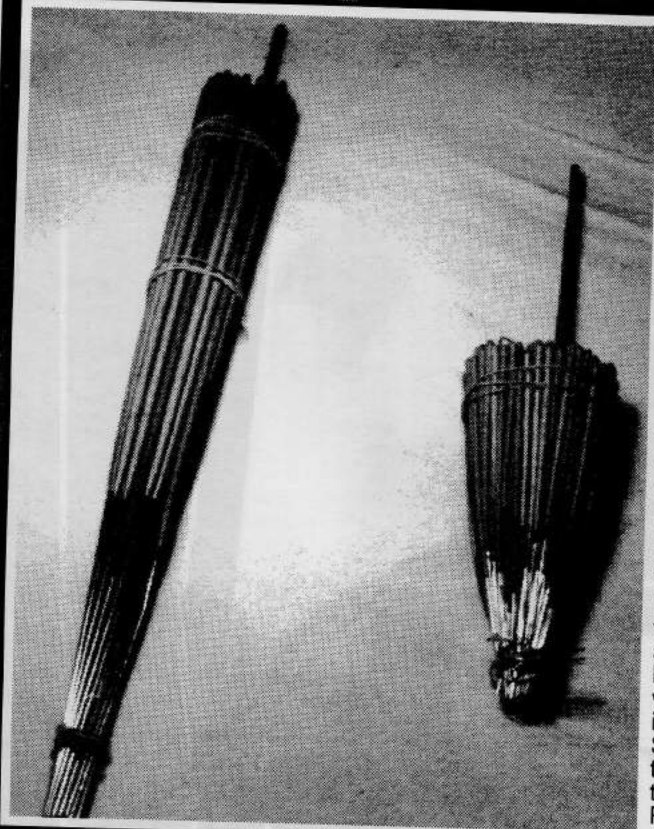
Zur ISDN-Videoconferencing/CUÇMe Debatte eine Meldung aus einer Newsgroup. Es ging um die Qualität der Übertragung. Die meisten meinten es würde zwar noch ruckeln, aber es wäre ausgereift und ok. Darauf ein tauber Diskussionsteilnehmer: „Diese ganze Sache mit Qualität kann ich nicht mehr ausstehen. Wenn *ich* per Videoconferencing Lippenlesen kann, *dann* und *nur dann* ist die Qualität in Ordnung. Und davon kann ich jetzt nur träumen." Wie recht dieser Mann hat, wie recht ...

Phaser den Phisch

*W*ie kann man dem Fischstäbchen und dem Tierhilfswerk gleichzeitig entkommen? Na mit Strom in Gewässern! Abgebildet ist eine relativ einfache Schaltung, die sich als elektronische Angelrute verwenden läßt. Der mechanische Aufbau der Angelrute ist auch abgebildet. Kostengünstig und batteriebetrieben. Der 9V/400V-Gleichspannungswandler wird von dem Timer-IC 555 impulsweise ein- und ausgeschaltet. Die Impulswiederholrate in Abhängigkeit von der Größe des Kondensators C ist in einer kleinen Tabelle angegeben. Die beiden 400V-Ausgänge am Graetz-Gleichrichter werden an der elektronischen Angelrute angeschlossen. Bis zu den beiden blanken Drahtschleifen müssen die Zuleitungen gut isoliert sein. Normales 220V-Kabel ist hierfür ausreichend. Sobald der Fisch in den Nahbereich zwischen den beiden Drahtbügeln kommt, wird das Gerät mit dem Schalter S eingeschaltet. Und sollte zufälligerweise der/die LeserIn ein Fischgeschäft besitzen oder InhaberInnen solcher kennen, dann sollte das Ding als stationäre Installation verwendet werden. Das Gerät wäre gut geeignet, die brutale Tötungsart mit dem Holzhammer zu ersparen. Dazu notwendig ist nur ein zusätzliches Wasserbecken in das der - jeweils zum Verkauf vorgesehene - Fisch geworfen wird. Die optimale Impulswiederholrate für die elektronische Angelrute liegt bei 20 Hz. Die gepulste Ausgangsgleichspannung sollte zwischen 300V und 400V liegen. Nun noch ein Rezept für den Fischtopf "Wörthersee". 500 Gramm Fische mit zwei Bund Suppengrün und Gemüse (halbe Sellerieknolle, eine Petersilienwurzel, Zwiebel im ganzen mit der Schale) kalt ansetzen und mit Gewürzen (ein Teelöffel Selleriesalz, eine Messerspitze Fischgewürz, einen Teelöffel schwarze Pfefferkörner) in zwei Liter Wasser für eine Stunde kochen. Die durchgeseihte Suppe wieder in den Topf geben, den völlig entgräteten Fisch, aufgetaute Karottenstücke und geschnittenen Lauch hinzufügen und kochen lassen bis der Fisch gar ist. Herausnehmen, zerpflücken und zurück in die Fischsuppe geben. Eigelb mit Salz und Pfeffer cremig schlagen, etwas Fischsuppe einrühren und zur Fischsuppe geben. Nur noch erhitzen, sofort auftragen. Saure Sahne mit Petersilie verschlagen und bei Tisch über die Portionen geben. Das Auge ißt mit, verwende dekoratives Geschirr. Schmeckt außerdem besser als es klingt. Und mit dem Phisch Phaser ist das tierische Eiweiß auch immer phrisch auf dem Tisch. (Sollten trotz allem ethische Probleme mit dem technischen Gerät auftreten bitte kontaktiere die Wiener Fernmund-Nummer 01/5223618, die freuen sich immer über solche Anrufe.)







Heller als tausend Sonnen!

Mehr Licht in dunkle Gassen!

Werte Leserschaft. Links sehen Sie Sternspritzer. Besser gesagt ist dies die gebündelte Feuerkraft diverser gutbürgerlicher Haushalte. Restbestände aus dem Weihnachtskollaps. Nun: Größere Mengen mit Blumendraht zusammenwickeln und ein holdes Stengerl als Initialzünder rausstehen lassen. Brzzzzzl. Bei Zündung verglüht das verdichtete Klump innerhalb von wenigen Sekunden unter Höllentemperaturen nebst übertriebener Lichtentwicklung. Pfoten weg und gaffen! *(jg)*

GLOSSE

Die Werte des 23. Jahrhunderts

Was war es für eine Freude, wenn Scotty einst aufgefordert wurde, den langohrigen, sensiblen, die Aufklärung repräsentierenden Vulkanier Spock und den umtriebigen Kirk in fremde Welten zu beamen. Wenn das Logbuch des Raumschiffes Enterprise, zu welcher Sternzeit auch immer, aufgeschlagen wurde, dann ging es um die Ehre der Menschheit. Mit Blut wurden die Megachips des Logbuches gezeichnet, die Fazer-Gewitter des Raumschiffes, das seine Energiepolster zum befreienden Schlag gegen die Klingonen beim „Countdown" immer erst zehn Sekunden vor der Apokalypse aufgefüllt hatte, sind eingestellt.

Die Nachfahren jener unvergleichlichen Mannschaft sind heute auf der Raumstation „Deep Space Nine" seßhaft geworden, der alte Kampfgeist ist weg, seit das alles umarmende humanistische Zeitalter jenen unverzeihlichen Affront zuließ, daß klingonische Offiziere die Brücke eines Raumschiffes der Förderation betreten durften. Wir sind beschämt. Das weitere fügt sich unvermeidlich. Wo einst gegen böse Mächte gekämpft wurde, ist die Föderation heute auf globale Kooperation mit fremden Welten aus, die mir nichts, dir nicht aus dem Wurmloch gebraust kommen.



Da ersucht man, aus dem Gamma-Quadranten kommend, auch schon mal um Asyl. Geschundene Kreaturen aller Galaxien, versammelt euch. Wo? Auf dem Vergnügungsdeck der Raumstation, wo ein häßlicher kleiner Zwerg Drinks programmiert. Und kommt tatsächlich mal ein nach agonalen Prinzipien lebender Tosk (schuppiges Panzertier, zweibeinig und stiernackig) daher, dann ist die Entrüstung ob des garstig militanten Lebensstils groß. Geführt ist die Raumstation übrigens von einem Quotenschwarzen, ungeheuer herzlich, ungeheuer weise. Wenigstens bekennt sich der Sicherheitsoffizier der Raumstation noch zu den alten Werten. Er steht in bester Tradition seines Urahns Spock, er ist der Skeptiker der Gesinnungssoße, und doch steht zu befürchten, daß auch er in den kommenden Folgen geläutert und in den „Dona nobis pacem"-Chor seiner Kollegen mit einstimmen wird.

Aus „Junge Freiheit" 37/94

UNSER JOERG





Dreht Filme über die Liebe zum Menschen.
Oder was von ihm übrig bleibt.

BUTTGEREIT





ein Interview von
Johannes Grenzfurthner

Da ich ja nicht wirklich etwas mit der Alternativ-Filmszene in Deutschland oder Österreich zu tun habe, bin ich erstmals - neben Erzählungen von Freunden - auf dich in einer Ausgabe von "Head Press" aus dem UK gestoßen. Und einige Zeit später warst du auf einmal in irgendeiner Talkshow auf Pro7, oder war's RTL? Na egal. Jedenfalls fand ich's interessant, daß sich auf einmal neben kleinen Zines und den "abartigen Untergrundler" auf einmal Breitenmedien für dich interessierten. Wie kommt das?
Ich hab' schon fast jede Talkshow durch in Deutschland. Es gibt wenige Leute, die ihren Kopf für "Horrorfilme" (oder so) hinhalten. Und noch weniger die aktiv welche drehen und auch noch einigermaßen ernstgenommen werden. Das ist aber auch erst so, seit mein "Ruhm" aus dem Ausland zurück nach Deutschland geschwappt ist. Irgendwie bin ich jetzt für alle der "deutsche Horrorfritze", obwohl mich die TAZ im Juni den "Godard des Splatter" getauft hat. Mann, bin ich stolz.



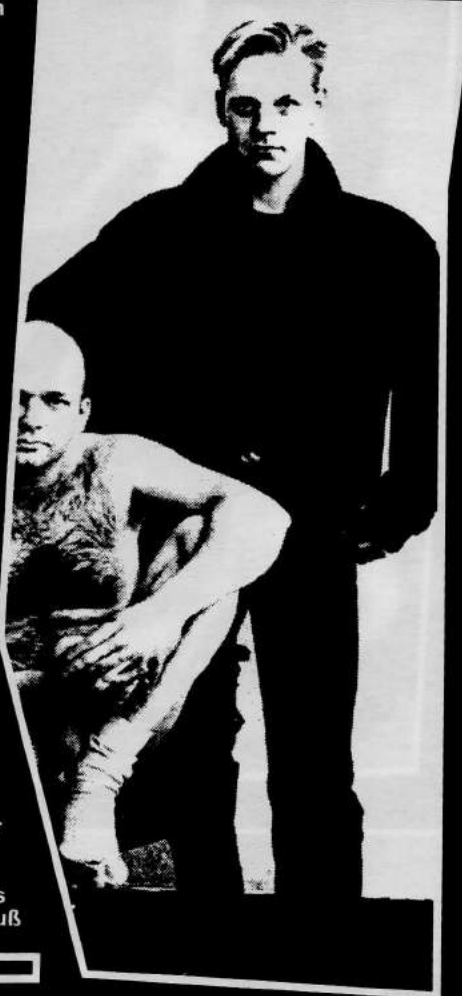


Ah, Buttgereit ein Godard Fan?
Theoretisch ist (oder war) Godard erfrischend. Praktisch (also im Film) leider oft unerträglich - wenn da nicht Anna Karina gewesen wäre.

Und punkto Schlingensief? Ein verwandter Geist?
Ich mag Schlingensief. Seine Filme weniger. Obwohl ich sie für nötig halte.

Schildere doch mal kurz was du so machst bzw. schon so alles filmisch verbrochen hast.
Schreibe für diverse Filmpublikationen und Bücher (*Splatting Image, Head Press, Cinema*), bin Gastdozent an ein paar europäischen Hochschulen, ab und zu Jurymitglied, Teilhaber des Videovertriebs J.+B. (unter anderem folgende Filme: "Sommer der Liebe"; "3 Drachen vom Grill"; "G. G. Allen's Hated"; "Richard Kern Compilation"; "Sex, Gewalt + Gute Laune"). Zwischen 1979 und 1985 hab ich diverse Kurzfilme gemacht oder mitgearbeitet. Eine Punkrocker-Doku, "Captain Berlin", "Der Gollob", "Horror Heaven", "Hot Love", "So war das SO36", "Jesus - Der Film" ...

"Jesus - Der Film" klingt spitze, was hast du da gemacht, was war denn das?
Ein Super-8-Mammut-FIlm von Michael Brynntrup. Ich habe natürlich die Kreuzigung inszeniert. Schien mir am ergiebigsten, war an einem Nachmittag abgedreht.



Und deine größeren Werke?
Nekromantik (1987), Der Todesking (1989), Nekromantik 2 - Die Rückkehr der liebenden Toten (1991), Schramm (1993). Das waren die Spielfilme. Corpse Fucking Art war eine Doku, entstanden 1992. 1995 habe ich auch "Mein Papi" 'rausgebracht, einen zehnminütigen Kurzfilm. Dann, seit 1995, habe ich drei Videoclips gedreht, für Shock Therapy (I can't let go), Fleischmann (Ohne Traurigkeit) und die Krupps (Rise Up). Und ich war "Special Effects Supervisor" von "Kondom des Grauens".

Die "Nekromantik"s kratzen da ja sehr stark an den Haupt-Tabus, oder?
Sex und Tod sind elementare Themen, die in fast jedem Film behandelt werden. Ich denke meine Herangehensweise ist etwas ehrlicher, direkter. Da mußte es zu Konflikten kommen, das war beachsichtigt. Die "Nekromantik"-Filme erregten auch deshalb so viel Aufsehen, weil es doch eine relativ konkrete Herangehensweise an ein Thema ist, das sonst immer nur mystifiziert und sehr verschleiert dargestellt wird. Und viele Leute haben ja auch aufgrund des Plakats für Teil 1 eine sehr diffuse Vorstellung von dem Film bekommen, die wieder gebrochen wurde von dem Film selbst, der einen Sexualakt mit einer Leiche wiederum als was Romantisches darstellt. Es werden ständig Erwartungen gebrochen, und so was - das muß



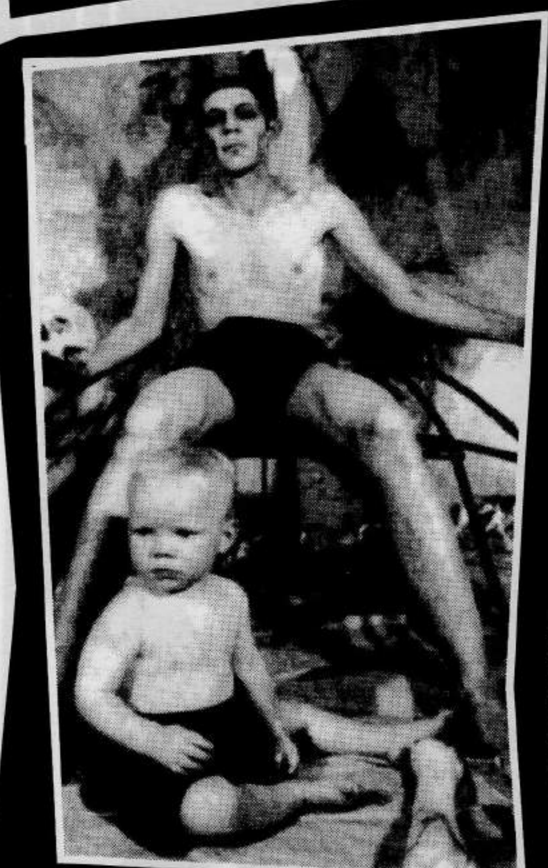
einem ja nicht mal gefallen - gibt einfach Stoff zum Reden.

Aber auch "Mein Papi" klingt ja ziemlich gut. Was hat's damit auf sich?
Ein intimes Portrait über meinen verstorbenen Vater. Hab' ich grad' einen Preis dafür bekommen. Mein erster. Das Material ist 1981 gedreht worden, da hat mein Vater noch gelebt. Ich habe mit versteckter Kamera gefilmt. Ich habe im Zimmer die Musik total laut aufgedreht und wußte, jetzt kommt er gleich und meckert, und hab das aufgenommen. Und manchmal habe ich ihm gesagt, ich müßte die Belichtung messen, und da saß er dann am Tisch und hat seine Nudeln gegessen. Es ist schon ziemlich entlarvend und auch nicht sehr feierlich - damals hatte ich halt ein schlechtes Verhältnis zu meinem Vater. Er hat dann noch eine ziemlich tragische Lebensgeschichte ertragen müssen. Im Rollstuhl. Und ist dann irgendwann gestorben. Ein Jahr nach seinem Tod habe ich mir das Material noch einmal angesehen und dachte mir, da könnte man eigentlich was Richtiges draus machen. Das habe ich dann mit Fotos und Texttafeln ergänzt, auf denen wird ganz nüchtern der Verlauf seiner Krankheit nachgestellt.

Und wie sieht's aus in punkto Justiz? Any Troubles?
Jede Menge: Verbot von "Nekro 2" in Deutschland. Prozeß, Freispruch, Hausdurchsuchungen. Razzien in Norwegen, etc. Eigentlich alles schon dagewesen.

Glaubst du, daß eine Technologie wie das Netz Zensur, auch im Filmbereich, umgehen kann?
Wenn jemand einen Film sehen will, wird er das auch tun. Irgendwie kommt man immer dran. Im Netz ist das sicher auch so.

Gibt es echt eine Hardcore-Version von "Kondom des Grauens"? Wie war übrigens die Arbeit an der Sache?
Es wurde viel herausgeschnitten, da hab ich schon ein bißchen gemeckert. Manches ist zu mainstreamig geworden. Das kann ich einerseits verstehen. Andererseits hatte ich bisher immer drehen können, was ich wollte. Ich hatte zwar mit der Zensur Probleme, aber erst als die Filme schon im Kino liefen. Ich bin es einfach nicht gewohnt, daß ein Produzent mir meine Arbeit rausschneidet. Ich kann das zwar nachvollziehen, find es aber trotzdem nicht toll. Zum Teil war Erwin C. Dietrich, der ja früher mit Sexfilmen und etwas derberen Sachen bekannt geworden ist, am "Kondom"-Set. Der hat mich nie gestoppt. Jetzt ist ja nicht mal mehr ein Pimmel drin. Wir hatten ein Bataillion von dreißig abgeschnittenen Pimmeln. Davon ist keiner mehr zu sehen, glaub ich. Alle Kondom-Szenen, die ursprünglich als Computer-Animation gedacht waren, mußten wir mit Magneten unter der Erde, mit Fäden oder mit Preßluft realisieren. (Anm.: Jörg kam unter anderem deshalb zum Zug, weil die Produktionsfirma unzufrieden mit den Computer-Animationen war; Kostenvoranschlag von zwei Millionen Mark für ein hopsendes Kondom.)



Unsere Gesellschaft hat ein komisches Verhältnis zu Gewalt. Der Staat hat das absolute Gewaltmonopol - die Exekutive, die kann machen was sie will. Außerdem ist die Gewalt in der Familie sowieso der Hauptauslöser für spätere Verbrechen. Dennoch gibt's immer und überall das alte Ursache-Wirkung Prinzip "Horrorfilmseher wird Massenmörder". Wie siehst das du, als böser "Massenmörder-Züchter"?
Ich habe mich damit abgefunden von einigen Knalltüten als "Ursache" allen Übels behandelt zu werden. Es ist schon erstaunlich wie vehement sich dieses olle Ursache-Wirkung Prinzip entgegen allen Erfahrungen hält. Dummheit regiert. Im Prinzip geht es darum, daß die der Öffentlichkeit gegenüber vorweisen müssen, daß sie irgendwas tun. Wenn sie halt mal einen Film beschlagnahmen, da kriegen sie immer Applaus von irgendwelchen Muttis, die gar nicht verstehen können, warum ihre mißratenen Söhne sich Freddy-Krüger-Filme aus der Videothek holen. In einer Talkshow war einmal ein total fanatischer Mensch, der einen Verein zum Schutze der Jugend gegründet hat. Ich frage mich: Was steckt dahinter? Warum ist dieser Mensch so vehement gegen eine Sache, von der er kaum einen Schimmer hat? Das Schlimme



ist ja, daß er es gut mit uns meint. Das bietet vielen Leute ein Forum, um ihr schlechtes Gewissen zu beruhigen. Vielleicht hat er ja früher mal seine Tochter mißhandelt oder so. Da muß irgendwas faul sein, hab ich den Eindruck.

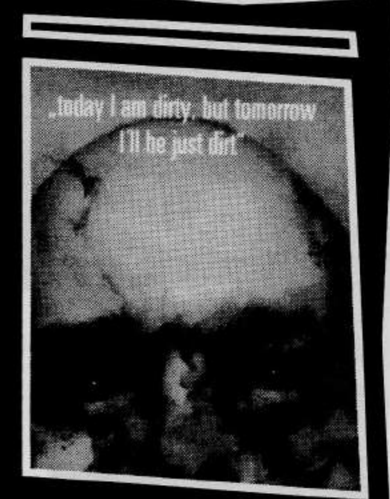


Was hältst du vom Problemkreis "FSK"?
Die "FSK" tangiert mich wenig. Ich habe nie um eine Altersfreigabe bei denen gebettelt. Meine Filme sind von mir aus freiwillig "Ab 18" eingestuft. Höher geht's nicht und ich kann damit leben.

Hast du etwas von der Schweizer "Blutgeil" Sache gehört? (Anm.: Splatterfilm-Dreher wurden durch die Schwyzer Legislative gemangelt, da ist ein guter Artikel in Ex Digest #20, PF 703, A-1061 Wien) Was sagst du dazu?
Der Film ist, wenn ich mich recht erinnere, nicht gerade ein Kunstwerk. Die Macher sollten sich glücklich schätzen soviel Aufmerksamkeit bekommen zu haben - und das von mir. Die Macher haben mein Mitgefühl echt.

Ich finde die Tendenz "Splatter goes Slapstick", die in der letzten Zeit immer deutlicher wird, sehr interessant. Any Comments?
Ich finde das OK. Obwohl es das Gezeigte verwässert. Inhalte bleiben hier eindeutig auf der Strecke.

Guter Punkt. Inhalte. Populärer Horror mit Inhalt spielt sich doch leider immer noch oft auf „Schuldkomplexe der Gesellschaft"-Gleis ab.
Das hört sich eher nach 70er Jahre Horror an, moderner Horror muß Realität aufgreifen, die Banalität des Bösen/Todes einzufangen versuchen, den Zuschauer an den Eiern packen (meistens sitzen dann Männer vor der Leinwand).



Ist Porno ein Konzept, das dem Horrorstreifen ähnlich ist?
Dem Horror nicht. Eher dem reinen Splatter, wo das Blutspritzen zum reinen Selbstzweck degradiert wird. Sowohl Porno als auch Splatter sind eine klare Sache, da weiß man was man hat.

Kannst du vom Filmemachen leben? "Hobby als Job?"
Ich lebe vom Film, aber nicht unbedingt von meinen. Ich arbeite in Berlin im Kino immer noch als Vorführer. Nicht des Geldes wegen, aber es ist auch schon welches zu bekommen. Wenn ich dann so was wie "Kondom des Grauens" mache, kann ich zwei Jahre davon leben. Ich mach' das nach dem Lustprinzip. Es ist eher ein romantisches Verhältnis, das ich zu meinem Arbeitsplatz habe.

Film ist für die meisten Leute passiv. Konsum. So wie fast alles. Ich bin froh, wenn Leute irgendwas kreatives rauslassen. Andererseits rennen schon genügend Leute mit Videocams rum und spritzen mit Schweineblut. Was meinst du?
Wenn die Resultate besser werden können ruhig mehr zur Kamera greifen. Das Medium Video hat Türen geöffnet, die nicht verantwortungsvoll genutzt werden.

Wie kriegst du die Flecken wieder raus?
Ich laß sie drin, ist doch Kunscht.

Ich würde mir ja gerne eine kleine erlesene Videothek anlegen, was würdest du denn da an Stoff empfehlen? Oder Zines, Bücher zum Thema?
Bücher: Neben dem David Kerkes Buch über meine Filme gibt sogar bereits eine Publikation über mich ("*Sex, Murder, Art - The Films of Jörg Buttgereit*", Manchester) hat er noch "Killing for Culture" geschrieben. Ein Buch über "Mondo & Death Cinema". Das ist einzigartig. Als Magazin ist das gute "Splatting Image" immer bemüht den unterschlagenen Film zu beleuchten - und punkto Filme: Cronenberg, Waters, Texas Chainsaw, Henry, das sind so die Standards.



Was hast du für eine Beziehung zum Tod? Sicher keine vatikanische, gelt?
Es regiert die Angst. Sich dieser zu stellen ist ein Teil der Übung. Das Problem dabei: Die Angst vor dem Tod, die ich vielleicht so verarbeite, schlägt voll zurück auf die Leute, wenn sie sich meine Filme ansehen. Bei "Nekromantik" mag es noch ein bißchen leichter sein, aber "Schramm" spielt halt mit dem Kopf des Protagonisten, der gerade am Sterben ist. Und das sind Themen, womit sich die Leute gar nicht erst auseinandersetzen wollen.
Verständlicherweise.

Schon einmal über Gott nachgedacht?
Da war nur Leere.

Meine liebste Weltformel

Das technisch-rationalistische Weltbild der westlichen Welt wähnt ja schon seit Anbeginn seiner Zeit nach der letzten, finiten, gigantischen Entladung seines progressiven Samens in Form der allumfassenden und heilbringenden Weltformel - die punktuelle Entladung des übertotalen Wissens in einer himmlischen Wenigzeilerei, die am besten noch auf ein T-Shirt passen sollte. Als ob nicht schon genug Leute mit dem armen Einstein rumrennen würden. Ob Stein der Weisen oder Einheitliche Feldtheorie, dem wissenschaftliche Himmelreich auf Erden jagten schon einige hinterher. Gott (oder wie die wohlig anzusehende Wohlgeordnetheit des werten Kosmos sonst noch zu nennen ist) waren schon eine Heerschar an liebenswürdigen Menschen auf den Fersen. Aber Lyotard und Kollegialität schaffen auch hier die erleichternde Abhilfe. Postmodere macht Schluß mit lästigen Diskursen.

Gerade deshalb folgendes Beispiel, zusammengestellt von Thomas Hofer.

Es ist ...

PETER PLICHTA

"In Physik bin ich schlicht und einfach ein Genie. Wirklich wichtig ist, herauszufinden, wer ich als Chemiker bin."

Christina Burckhart: „Peter, was hältst du davon, wenn wir die Geschichte deines Lebens schreiben, die Geschichte von dem Jungen aus Düsseldorf, der als Kind mit Bomben und Raketen gespielt hat und später, als Chemiker, ein Öl entdeckte, das wie ein Blitz brennt. Die Geschichte des Mannes, der beschloß, bis zum vierzigsten Lebensjahr zu warten, um dann das Welträtsel zu lösen, ohne sich von seinen vielen Feinden davon abhalten zu lassen."
Peter: „Gott sei Dank bist du da von selbst darauf gekommen"

Primzahlkreuz I: Die Lebensgeschichte

So entsteht ein Buch, das laut „raum&zeit" das Ende der Quantenphysik einleiten wird. Gott sei dank, die war eh' so verwirrend - aber jetzt wird alles ganz einfach! Ein Leben, so spannend wie das von Dr. Peter Plichta auf wenigen Seiten wiederzugeben, ist einfach unmöglich. Diese Passagen aus seinem Buch Primzahlkreuz I können nur eine vage Idee von der überirdischen Aura vermitteln, die diesen Mann umgibt.

Nachdem meine Mutter aus der Narkose aufgewacht war, erschienen die Ärzte und Schwestern der Klinik und legten der stolzen Frau rechts und links einen Buben in den Arm. Da öffnete sich der Himmel, der regnerisch bedeckt war an diesem 21. Oktober des Jahres 1939, und ein hell gleißender Lichtstrahl wie von einem starken Scheinwerfer drang durch die Wolken und ließ die Köpfchen der Neugeborenen hell erstrahlen. Eine der Ordensschwestern bekreuzigte sich und rief: „Ein Wunder!" Ein Arzt prophezeite, aus diesen Jungen werde später etwas ganz Besonderes. Und so wurden wir bald darauf auf die Namen der Apostel Peter und Paul getauft.

Peter ist ein aufgeweckter Junge, nur Paul ist furchtbar dumm. Der denkt immer nur an's Geldverdienen und ist so geizig, daß er nicht einmal die fünf Studien und (UFO-) Patente seines geniösen Bruders finanziert. Es kommt wie es kommen muß: der Peter wird Genie, der Paul Schwiegersohn des Industriemagnaten Henkel.
Der Diabolische Dr. Henkel! Peters Vater hatte sich mit den Mächtigen angelegt. Er drohte, ihr sinistres Treiben publik zu machen und bekam prompt einen vergifteten Bitterschnaps kredenzt. Die Ärzte diagnostizierten aber einen Herzinfarkt: hinter einer Verschwörung dieses Ausmaßes kann natürlich nur der Schreckliche Dr. H. stecken!

Eines Morgens wachte ich ein wenig verwirrt auf. Auf der Bettkante sitzend, erinnerte ich mich eines ungewöhnlich heftigen Traumes: Ein Mann saß in Stockholm in einem großen Saal, in auffällig altmodischer Kleidung. Er bekam den Nobelpreis verliehen. Vor langer Zeit hatte er schon einmal gleichzeitig die Nobelpreise für Chemie, Physik und Medizin erhalten. Jetzt war er von einer langen Reise zu unseren benachbarten Sonnen zurückgekehrt. Er bekam nun erneut den Preis, weil sich durch die Reise, die hinter ihm lag, seine früheren wissenschaftlichen Behauptungen hatten beweisen lassen.
Er war in jungen Jahren ein leidenschaftlicher Ingenieur für Raketenantriebe und Weltraumtechnik gewesen. Sein Genie war überhaupt nicht erkannt worden. Da griff er zu einem Trick: Er beschäftigte sich mit den theoretischen Naturwissenschaften und der Mathematik. Er war hinter dem Bauplan her, mit dem Gott diese Welt verschlüsselt hat, wohl wissend, daß man diesen Bauplan nicht mit weißem Kittel kostümiert finden kann. Um seine Pläne zu verwirklichen, hatte er nacheinander Chemie, Physik und Biologie studiert und sich mit der Geschichte dieser Wissenschaften und der Philosophie und mit der Weltgeschichte beschäftigt.
Nach vielen Jahren als Privatgelehrter hatte er die Lösung des Welträtsels gefunden. Daraufhin ließ er sich in bestechender, rücksichtsloser Form auf einen kurzen, äußerst erbitterten Kampf mit denen ein, die seit Jahrhunderten erzählen, sie hätten die Weisheit und das Wissen auf Erden gepachtet, die in Wirklichkeit jedoch nur ihre Pfründe verwalten. Als der Kampf gewonnen war, erhielt er als erster Mensch drei Nobelpreise auf einmal und damit die nötige Aufmerksamkeit, Raketen so zu bauen, wie er es für richtig hielt. Er hatte zwei Raketentypen entwickelt, einen Diskus und ein Weltraumgefährt, sowie einen neuartigen Treibstoff. Das Weltraumgefährt war sehr lang, hatte einen Hohlspiegel am hinteren Teil und führte am Kopfteil einen Raketendiskus mit, um damit auf Planeten zu landen. Die Gelder für die Verwirklichung seiner unglaublichen Ideen waren von der ganzen Menschheit aufgebracht worden.

(Etwaige Spenden bitte auf unser Konto zu überweisen, der Meister beschäftigt sich nicht mit den Niederungen der Finanzwelt.) Bis 1966 studiert Peter Chemie, Kernchemie und Jura. Er heiratet Helga, sprengt das Labor der Kölner Universität und promoviert 1970 über Siliziumwasserstoffe, die für ihn einfach der bessere UFO-Treibstoff sind. Durch Gerichtsurteil vom Universitätslabor ausgeschlossen, geht er in die chemische Industrie, wo er aus der Firma von Dr. Henkel (dieser Satan!) am ersten Tag hinausgeworfen wird. Dafür leistet er dann einige Jahre Bahnbrechendes in Wella's Kosmetiklabor.

Ich saß im Bett, schweifte mit dem Blick von dem Buch ab, schaute hoch und blickte in einen grenzenlosen, schwarzen Raum. Dabei blieb alles im Zimmer völlig unverändert, außer daß ich selbst von einem unendlichen Glücksgefühl ergriffen wurde. Während der Gedanke durch meinen Kopf zuckte: „Was ist denn das?", sagte eine Stimme, als spräche sie mit einem andern: „Das ist der Mann, der das alles herausgefunden hat."
Während es in mir aufschrie: „Alles, das geht doch nicht!", begann ich zu begreifen, was diese Erscheinung zu bedeuten hatte. Hinter der Planck-Einstein-Beziehung mußte mehr stecken als eine Formel. Wenn das feststand, war auch schon sichergestellt, daß ich es sein würde, der das Rätsel lösen würde. Das einzige, was ich brauchte, war die Gewißheit, daß hinter dieser Formel etwas Entscheidendes steckt. Der Rest war mit Intelligenz und Fleiß zu schaffen. Ich wollte Helga wecken und vor Freude schreien. Doch da passierte noch etwas. In dem Unendlichen, schwarzen Raum schwebte etwas auf mich zu und nahm Formen an. Es war eine junge Frau, sie war gestorben, früh gestorben, sie trug ein weißes Kleid und wirkte, als ob sie schliefe. Es war meine Frau Helga. Während mich das Entsetzen packte, sagte dieselbe Stimme von außen: „Helgas Tod ist nur die Umkehrung davon, daß er das alles herausgefunden hat." Ich fing an zu schreien, und der Raum verschwand. Puh! Höchste Zeit für seinen Lieblingscocktail aus Maiswhiskey, Ginger Ale, Schlaftabletten und Aufputschmittel.

Helga läßt sich scheiden und Peter studiert Pharmazie und Biochemie, um eine Apotheke eröffnen zu können. Er heiratet Ingrid, die ihm als Tochter eines Apothekers verschiedentlich nützlich ist.
Ich hatte Ingrid gebeten, Rezepte mitzubringen und uns für die anderthalb Jahre mit drei Medikamenten zu versorgen, mit einem Schlafmittel, einem Beruhigungsmittel und einem Aufputschmittel. Da jedes der drei Medikamente in der Menge, in der wir es nehmen werden, süchtig macht, lege ich einen ganzen Schuhkarton davon als Vorrat an. ... Jetzt packte mich ein verwegener Gedanke: Die Kette der Primzahlen verletzt die gesetzmäßige Dreifachheit. Eine einzelne gerade Primzahl darf es nach mei-

Administratives

E-Mail: DrPPlichta@aol.com, Web: http://ourworld.compuserve.com/homepages/imu/start.htm

Primzahlkreuz II: Die Theorie

Primzahlkreuz II liegt vor mir und ich muß das der Welt erklären. Ich beginne zu schwitzen. Als Umberto Eco einmal in so einer Situation war, fing er so an:

[...] Cogito interruptus ist typisch für jene, die überall in der Welt Symbole sehen. So der Verrückte (der uns zum Beispiel ein Steichholzheftchen vor die Nase hält, uns lange und tief in die Augen blickt und schließlich bedeutungsvoll sagt: „Seht ihr, es sind genau sieben ...", in der Erwartung, daß wir den verborgenen Sinn dieses unwiderlegbaren Zeichens erfassen); so auch der Bewohner eines symbolischen Universums, dem jeder Gegenstand und jedes Ereignis zum Zeichen für etwas Überirdisches wird, das alle bereits vorhanden wissen und nur noch bestätigt sehen wollen. [...] Die Not des Rezensenten beginnt jedoch schon, wenn einer bedeutungsvoll sagt: „Seht ihr, genau sieben Streichhölzer ...", denn schon weiß man nicht mehr, wie man den anderen die Tragweite dieses symptomatischen Zeichens erklären soll; und wenn der Betreffende gar noch hinzufügt: „Und denkt nur, falls ihr noch Zweifel habt, vier Schwalben sind heute vorbeigeflogen!", dann ist der Rezensent vollends verloren. Ungeachtet all dessen ist der Modus des Cogito interruptus eine große prophetische, dichterische und psychagogische Technik. Nur eben keine, die sich besprechen läßt. [...]

Ja, worüber man nicht reden kann, darüber sollte man schweigen. Das ist jedoch genau das, was diese Heftspalte nicht füllen wird, daher muß ich mir eine andere Strategie überlegen.
Fangen wir so an: Peter Plichta hält uns ein Periodensystem der Elemente vor die Nase, blickt uns lange und tief in die Augen und sagt schließlich: „Seht ihr, es sind genau 81 stabile Elemente ... und falls ihr noch Zweifel habt, die Ordnungszahlen der instabilen Elemente 43 und 61 sind Primzahlen!" Also doch. Dann macht er es uns aber wieder leicht und sagt uns, was (in Zusammenhang mit anderem) daraus folgt: die Realexistenz der Zahlen und der Mathematik überhaupt; daß die Natur im Dezimalsystem angelegt ist; daß das Atom in Form eines Primzahlkreuzes angelegt ist; daß damit der Vierfarbensatz und der Fermatsche Satz bewiesen sind; daß es keinen Zufall gibt, sondern nur einen göttlichen Plan; daß UFOs bessere Flugeigenschaften haben als Raketen; etc. etc. Plichta steckt so ziemlich alles in seinen mathematischen Weltplan, wovon er je etwas gehört hat: Chemie, Physik, Biologie, Raumfahrttechnik.

Aber werfen wir doch einen Blick auf die Axiome seiner Mathematik:
1. Der erste Fundamentalsatz des Reziproken Zahlenraumes basiert auf der fortlaufenden Potenzierung der Zahl 19.
2. Der zweite Fundamentalsatz des Primzahlraumes basiert auf der fortgesetzten Inte-

ner Auffassung von der Natur nicht geben. Da aber die Zwei die einzige gerade Primzahl ist, müßte meine Theorie falsch sein. Oder der „liebe Gott" benutzt eine ganz andere Definition von Primzahlen als wir Menschen. Das klingt zwar zunächst verrückt. Aber ist es nicht viel verrückter, widerspruchslos zu behaupten, daß es unendlich viele Primzahlen gibt, die alle ungerade sind, nur eine einzige nicht?... Ingrid sah, in welch hilflosem Zustand ich war. Sie schimpfte mich gewaltig, dieses Schlafmittel und die übrigen Sächelchen könne man nicht so einfach absetzen, und gab mir gleich eine Handvoll davon.

Helga will nach der Geburt des zweiten Kindes Vanessa ganz für sich haben, da sie ein Haus gemietet hat, in das auch Dr. Koschera ziehen wird. Ich beginne zu weinen. Es ist gegen unsere Abmachung. Aber sie hat das Sorgerecht. Ich weine immer heftiger und lege den Hörer auf.

Ich kann nicht mehr arbeiten und besinne mich, zu welchen Leistungen ich mit Hilfe der Medikamente fähig war. Nach ein paar Tagen bin ich zwar süchtig, nur - die Medikamente entfalten nicht mehr die Wirkung. Einige Wochen lang versuche ich, Tage und Nächte mit Hilfe von Medikamenten auszuhalten und zu bewältigen. Doch es geht sehr schnell bergab. In meiner Verzweiflung wende ich mich (wegen Geld) an Paul. Doch Paul lacht mich aus. Er empfiehlt mir stattdessen, einen guten Bekannten zu konsultieren, Professor Heinrich, den Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie der Universität Düsseldorf.

Professor Heinrich, ein großgewachsener, ein wenig korpulenter Mann mit roter Gesichtsfarbe, empfängt mich. Seine verbindliche Art, seine Sprache mit den eingeflochtenen lateinischen Sprüchen irritieren mich. Während ich mein Leid klage, passiert etwas Entsetzliches. Ich sehe plötzlich, daß hinter der Maske dieses Menschen ein furchtbarer Teufel lebt, und begreife, daß eine schreckliche Gefahr auf mich zukommt. „Mein Gott", denke ich, „verschwinde sofort, Peter!" Die Sekunden, in denen ich erzählt habe, daß Dr. Konrad Henkel mir meine Karriere verdorben hat, waren der Augenblick, in dem ich im Gesicht meines Gegenübers erkannt habe, daß er diesen Konrad Henkel sehr gut kennen muß. Schlagartig ändert sich mein ganzer Plan. Plötzlich weiß ich, welchen Köder ich auslegen werde, um Dr. Henkel zu Fall zu bringen, der mich fünf Jahre zuvor aus seiner Firma hat werfen lassen. Wenn ich hier den Eindruck erwecke, wegen all dem, was mir passiert ist, gerade den Verstand zu verlieren, Rache üben zu wollen mit einer Schußwaffe - der Henkel wird's erfahren, kaum daß ich das Sprechzimmer verlassen habe. Jetzt beginnt ein Schauspiel, wie ich es schlimmer nie gespielt habe. Ich überschütte den Herrn Henkel mit Beschuldigungen, er ist an allem schuld, auch am Scheitern meiner Ehe, meinem gesundheitlichen Zustand. „Wenn meine Frau ein Kind bekommen wird, um den Dr. Koschera an sich zu fesseln, dann wird sie wahrscheinlich sterben, wenn sie nicht mit Kaiserschnitt entbindet. Und wenn sie stirbt, dann nehme ich mein Gewehr, den Nachlader, und räume auf bei Herrn Henkel und seiner Düsseldorfer Brut!"

Nun werde ich, nachdem ich mein Gegenüber überzeugt habe, wieder ruhiger und dränge auf eine stationäre Behandlung. Der letzte Teil des Gespräches verläuft wieder sachlich. Ich werde in den nächsten Tagen stationär in die Privatstation seiner Nervenklinik aufgenommen. (O welch teuflischer Plan!)

Dann stehe ich draußen vor dem Gebäude in der strahlenden Sonne und balle die Faust. Ich weiß, sie werden's tun. Sie können gar nicht anders. Wie wird man denn in Düsseldorf Chef der Landesklinik oder Chef der Unfallchirurgie und Intensivmedizin? Man muß das Einverständnis von Henkel besitzen. Das weiß ich mit Sicherheit ...

„Wenn Helga stirbt", flüstere ich, „wird auch der andere Teil dessen in Erfüllung gehen, was die Stimme gesagt hat. Dann werde ich eines Tages wissen, welches Rätsel sich hinter der Lichtgeschwindigkeit verbirgt und nach welchem geheimnisvollen Bauplan Atomkern und Hülle angelegt sind. Dann wird es ein furchtbares Gericht geben. Wenn sie Helga umbringen - das können sie nicht wissen - geht unser Zeitalter zu Ende. Unser letztes stolzes Zeitalter, dessen vollgestopfte Universitätsbibliotheken die Wahrheit verschleiern: daß wir nichts wissen."

Und schon schlägt der Diabolische Dr. Henkel zu: Helga liegt nach der mißlungenen Geburt auf der Intensivstation. Dr. Kremer will ihn anrufen, um ihn über ihren Zustand zu informieren, „um 19 Uhr".

Er nennt diese Zahl rein zufällig und ahnt nicht, was sie für mich bedeutet. So harmlos wie ich nur kann, sage ich: „Herr Professor Kremer, würde es Ihnen etwas ausmachen, mich genau um 19 Uhr anzurufen, auf die Minute genau, um 19 Uhr nullnull?" ... Er läuft in die Falle eines Chemikers, ohne den geringsten Verdacht zu haben. Die Zahl 19 sagt ihm nichts. Ich muß mich beherrschen, um mir nichts anmerken zu lassen. Sie werden Helgas Atemmaschine abstellen. Sie müssen's zu irgendeinem Zeitpunkt tun. Weil er bei der Zahl keinen Verdacht geschöpft hat, werden sie es um 19 Uhr tun. Wenn Helga auf die Sekunde um 19 Uhr stirbt, dann hat ihr Leben und Sterben einen Sinn gehabt. Dann ist Helga wegen einer einzigen Zahl gestorben. Eines Tages werde ich herausfinden, warum die 19 ausgewählt wurde von der Natur als Anzahl der linksdrehenden Aminosäuren und der Reinisotope mit ungerader Ordnungszahl. Vielleicht wird dann Licht fallen in dieses dunkle Rätsel, warum meine Frau wegen

gration von x hoch +1 bzw der fortgesetzten Differentiation von x hoch -1.
3. Der erste Fundamentalsatz des Primzahlraumes liefert die Quadropol-Geometrie der Zahl 1^2.
4. Der zweite Fundamentalsatz des Reziproken Zahlenraumes begründet (durch Umkehrung von 3.) die Vierstelligkeit der mechanischen Welt.

Man könnte zum voreiligen Schluß kommen, daß man zu dumm ist, um das zu verstehen. Mehrmaliges Durchlesen hilft nicht weiter, rein formal gesehen drängt sich der Verdacht auf, daß das gar keine Aussagen sind. Auch die Information, daß Plichtas Verlag Quadropol heißt, bringt nicht die Erleuchtung. Aber seien wir nicht unfair: auch bei einer Mathematikvorlesung wird man kein Wort verstehen, wenn man nicht die Anfängervorlesungen gehört hat. Suchen wir uns also ein Stück Volksschulmathematik aus seinem Buch:

Gauß löste als kleiner Junge die Aufgabe, die Zahlen von 1 bis 100 zu addieren, indem er 1 und 100 addierte und das Resultat mit 50 multiplizierte (=5050). Ich war enttäuscht, daß bei der Aufgabe von Gauß nicht eine runde Zahl herausgekommen war, also vielleicht glatte 5000. Denn bei der Multiplikation einer Zahl mit 100 entstehen ja auch schöne runde Werte. Was aber hätte der junge Gauß herausgefunden, wenn er sich die Frage gestellt hätte: „Wohin gehört eigentlich die letzte 100? Gehört sie zur Gruppe der Zahlen, die mit 99 enden oder zu der, die mit 101 anfängt?"
Sie gehört zu beiden. Ich würde sie durch zwei teilen und sie gerecht an beide verteilen. Dann wäre die Summe eine andere, eine schöne runde Zahl, nämlich 5000.
Wenn bei dieser Art, die letzte Zahl zu halbieren, für die Summe von 0 bis 1000 genau 500000 herauskommt, muß sich für die Summe von 0 bis 100 gerade ein hundertmal kleinerer Wert ergeben, nämlich 5000. Für die Summe von 0 bis 10 ergibt sich wieder ein hundertmal kleinerer Wert, nämlich 50. Dann muß sich für die Summe von 0 bis 1 wieder ein hundertmal kleinerer Wert ergeben, nämlich 0,5. Das klingt paradox. Denn wenn man 0 und 1 einfach zusammenzählt, ergibt das ja 1. Aber eine solche Rechenaufgabe hat mit der vorherigen Überlegung nichts zu tun.

Gegen Plichta kann man nicht argumentieren. Entweder man weiß nicht, wovon er redet, oder er widerlegt sich bereits selbst. Aber dann hat das mit den vorherigen Überlegungen eben nichts zu tun.

Die Dinge an sich sind dreifach, wie man in Chemie und Physik immer wieder erkennen kann. Eine einzelne gerade Primzahl wie die 2 dürfte es dann aber gar nicht geben. Zwei weitere gerade Zahlen müßten Primzahlen sein, eine davon ist wahrscheinlich die Zahl 4.

Warum nicht. Übrigens sollte jeder, der mehr wissen will, neben seiner Web-Page auch unbedingt Plichtas E-Mail Adresse ausprobieren: sein Assistent gibt Auskunft über Gott und die Welt.

Unsere Frage: Nach neueren Forschungen unterliegen die bisher als stabil angesehenen 81 Elemente zum Großteil einem neuentdeckten radioaktiven Zerfall, sodaß man nur noch von 40 stabilen Elementen reden kann; wie verträgt sich das mit ihrer ganz zentralen Theorie von der Naturkonstanten 81, die damit hinfällig werden würde?

Antwort Bernhard Hidding (Assistent Plichtas): *Spontanen Protonenzerfall gibt es nicht und Spekulationen darüber sind totaler Quatsch und gehören verboten.*

Kann man etwas Existierendes - etwa einen Atomkern oder eine Katze - durch drei teilen? Natürlich nicht; die Dinge verlieren völlig ihren Sinn. Eine Drittel-Katze gibt es nicht. Man wird einwenden, daß ein Drittel einer Wurst sehr wohl möglich ist. Gedanklich und annäherungsweise schon, doch streng mathematisch nicht. Wie fein man auch schneiden würde, man kann eben nicht unendlich genau schneiden. Ich kann mir den Bruch 1/3 jedoch gut vorstellen als eine unendliche Reihe kleiner werdender Glieder: 3/10 + 3/100 +3/1000 + ...
Eine solche unendliche Reihe 0,333... kann nichts Stoffliches an sich haben, da sie sonst nicht unendlich sein könnte, während ihr Kehrwert - die Zahl 3 - stofflich sein darf. Denn es gibt drei Katzen. So verblüffend dies klingen mag, aber nichts anderes drückt Einsteins Formel aus: $E=mc^2$.

Niemand könnte für Primzahlkreuz I & II treffendere abschließende Worte finden, als Plichtas wissenschaftliche Mitarbeiterin, Christina Burckhart: *Wo das Denken aufhört, wird alles möglich.*
Dem möchte ich nichts mehr hinzufügen.

einer einzigen Zahl gestorben ist. Die beiden Nullen sagen mir zu dem Zeitpunkt noch nichts, da es eine solche Zahl Nullnull in der Mathematik noch nicht gibt. Ich benutzte sie bloß zur Präzisierung der exakten 19 Uhr ...

Dr. Kremer ruft um Punkt 19 Uhr an: Helga ist tot.
Ich werfe einen Blick auf den Totenschein und balle die Faust. Nach dem Dokument starb Helga Plichta um 19⁰⁰ Uhr. Ich lächle böse. Ich habe, als mein Vater starb, kein Wort geredet über das, was ich wußte. Auch diesmal werde ich schweigen. Und vielleicht das Geheimnis selbst mit ins Grab nehmen. Sollte ich aber das Geheimnis der 19 lösen, dann Gnade denen Gott. Dann nutzt ihnen all ihre Macht und ihr Geld nichts mehr ...

Das Pharmaziestudium ist beendet und die Apotheke, klassisches Refugium des Genies, wird gebaut.
Mit der Einrichtung der Apotheke zeichnen sich juristische Auseinandersetzungen ab. ... Die neue Mahagoni-Einrichtung kostet ein Vermögen ... Mit Entsetzen werde ich mir darüber klar, daß meine Vorstellung, mich mit vierzig Jahren als Theoretiker zurückzuziehen, insofern naiv ist, als die neue Erkenntnis nicht einfach kommen wird, wenn ich mich mit Bleistift und Papier in ein Zimmer einsperre. Wirkliche Leistungen sind zwar immer nur von einzelnen gekommen, aber wie oft unter überaus entsetzlichen Umständen. Wie hat man die Großen gequält! Um geistig wirklich gefordert zu werden, müßte auch ich gequält werden. Ich müßte richtig auf die Schnauze fallen, mit dem Kopf im Rinnstein liegen ...
Ich tue, zuerst unbewußt, etwas für Fachleute völlig Unverständliches. Mit den Medikamenten, die mich seit langer Zeit begleiten, bin ich deswegen ganz gut zurechtgekommen, weil ich die Dosis nicht erhöht habe. Nun fange ich an, mit den gefährlichen Substanzen zu klotzen. Das bedeutet, daß ich in absehbarer Zeit zusammenbrechen werde, geistig oder körperlich oder beides. Den mathematischen Bauplan dieses Universums finden zu wollen, klingt das nicht wie totale Selbstüberschätzung? ...
Während dieser Wochen konnte ich nichts mehr essen, verlor weitere fünf Kilo Gewicht, lebte von flüssiger Sahne und Medikamenten. Das einzige, womit ich mich noch ablenken konnte, war die Beschäftigung mit Zahlen. Dabei verschwand ich in eine Welt, in der Ruhe herrscht und die frei ist von ersten, zweiten und dritten Mahnungen, von Zahlungsbefehlen, Gerichtsvollziehern und Sorgen.

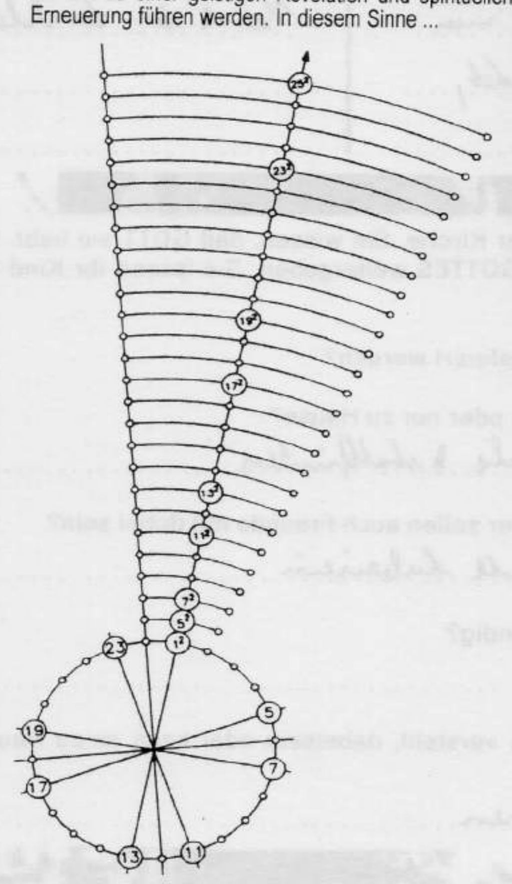
Schließlich aber passiert das Vorhersehbare: ein Apotheker auf dem Trip findet die Weltformel.
Da ich zehn Jahre nach einem solchen Gesetz gesucht hatte, ohne eines zu finden, war ich völlig verzweifelt. Ich freute mich so furchtbar, ich begann mich so aufzuregen, daß jetzt wirklich die Gefahr bestand, daß ich überschnappte. Als erstes versuchte ich, mich mit meiner Frau in Verbindung zu setzen, um ihr klar zu machen, daß die Scheidung überflüssig sei, da ich endlich gefunden habe, wonach ich so lange suchte.

Aber auch die Weltraumtechnik profitiert von seinem Genie - wenn nur Paul nicht so geizig wäre!
Ich balle die Faust und schreie: „Ich werde eine fliegende Untertasse patentieren!" Paul schreit zurück: „Und wer soll das bezahlen?" „Du!", brülle ich. „Nein!", brüllt er zurück. „Mutter", sagt er mit gefaßter Stimme, „ich muß dir etwas sagen. Dein Sohn Peter ist völlig verrückt geworden ..."

Der Traum hat sich nun fast erfüllt. Jetzt fehlen nur noch der Endkampf und die Nobelpreise. Es ist der Zeitpunkt gekommen, abzurechnen, sie alle miteinander anzuzeigen. Doch seine Gegner sind mächtig: Drohungen gegen das Leben seiner Tochter folgen auf den Fuß, der ganze Justizapparat wird gegen ihn mobilisiert. Verschwörung!

Ich erfuhr von meiner aufgeregten Mutter, daß Männer eine Hausdurchsuchung vorgenommen hätten, und daß die Apotheke, Wohnung und Praxis mit richterlicher Anordnung durchsucht worden waren. Ich tröstete meine Mutter, nun endlich werde ich ich dem Albert Einstein ähnlicher, bei dem sei auch der Haftbefehl von einem Richter unterschrieben worden ... Sie stürmten die Treppe hoch. Einer von ihnen in Zivil trat an meinen Tisch und zeigte mir ein Stück Papier, andere bauten sich mit gezogenen Pistolen im Lokal auf.
Ich erhob mich und sagte lachend: „Wenn ich mitkommen soll, dann müßt ihr mir erst mal meine dicke Pistole abnehmen", und zog sie hinten aus dem Hosenbund, um sie den Männern an meinem Tisch zu übergeben.
In dem Moment wurde meine linke Hand gepackt, eine Handschelle klickte zu. Ich versuchte, mir diesen toll gewordenen Burschen zu schnappen, sah, wie sie mit ihren Pistolen auf mich zielten, begriff, daß sie jetzt ja mal wieder in Notwehr handeln würden, und brüllte los. Ein Haufen von Teufeln fiel über mich her. Sie fesselten Hände und Füße. Dann wurde ich auf die Trage geschnallt und aus dem Lokal geschafft. Der Krankenwagen trug ein großes Johanniterkreuz, das Kreuz, dem ich einen neuen Namen gegeben hatte: „Primzahlkreuz".
Ich begann zu brüllen: „Ich bin der Düsseldorfer Bürger Dr. Peter Plichta. Vor vier Jahren ist meine Frau gestorben. Ich habe herausgefunden, daß der Ehrenbürger von Düsseldorf, der Dr. Konrad Henkel, seine Finger dabei im Spiel hatte. Jetzt soll ich von seinen Freunden mundtot gemachcht werden!" Mit großem Tatütata ging es quer durch Düsseldorf. Dann wurden die Wagentüren aufgerissen, die Krankenbahre in ein Haus getragen. Ich wurde in ein Zimmer geschafft, in dem ein Arzt eine Spritze aufzog, und mir eine Manschette anlegte. Ich fauchte ihn an: „Sind sie wahnsinnig! Wissen sie nicht, daß Sie verpflichtet sind mich zu fragen, ob ich eine Spritze haben möchte? Sind wir denn in Rußland?" Dann wurden mir die Stahlfesseln von Händen und Füßen abgenommen. Ich fragte: „Wo bin ich hier?" „Sie sind in der geschlossenen Abteilung der Landesklinik." Jetzt begann ich zu verstehen.
Professor Heinrich, vor Wut rot im Gesicht, stürmte ins Zimmer, und zeigte auf mich: „Dieser Mann wollte die Kinder von Professor Kremer und Professor Jünemann erschießen. Dieser Dr. Plichta ist hochgradig schizophren und gemeingefährlich. Er wird für sehr lange Zeit bei uns bleiben!"

Einem mutigen Anwalt, einer der wenigen, die nicht im Sold von Henkel stehen, verdanken wir, daß Dr. Peter Plichta schließlich wieder entlassen wurde, damit er die Bücher schreiben konnte, die unser aller Leben schon heute in so hohem Maße bereichern und in absehbarer Zukunft zu einer geistigen Revolution und spirituellen Erneuerung führen werden. In diesem Sinne ...



4592307816406286208998
5342117067982148086513
0938446095505822317253
4811174502841027019385
4462294895493038196442
6593344612847564823378
7120190914564856692346
5432664821339360726024
2458700660631558817488
6282925409171536436789
1133053054882046652138
1511609433057270365759
1861173819326117931051
6237996274956735188575
2793818301194912983367
6643086021394946395224
2179860943702770539217
6752384674818467669405
8127145263560827785771
9609173637178721468440
3430146549585371050792
8923542019956112129021
4181598136297747713099
2113499999983729780499
3281609631859502445945
0264252230825334468503
8171010003137838752886
8381420617177669147303
0428755468731159562863
5937519577818577805321
6130019278766111959092
3809525720106548586327
5338182796823030195203
6899577362259941389124
8347913151557485724245
5082953311686172785588
1754637464939319255060
1671139009848824012858
7076601047101819429555
7678374494482553797747
0475346462080466842590
3136770289891521047521
0240580381501935112533
8764024749647326391419
6992279678235478163600
4121992458631503028618
0674983850549458858692
2721079750930295532116
2755960236480665499119
7535663698074265425278
4175746728909777727938
0600161452491921732172
1414419735685481613611
3347574184946843852332
4333454776241686251898
6209921922218427255025
7179049460165346680498
9178608578438382796797
0095388378636095068006
0511739298489608412848
4241965285022210661186
6220391949450471237137
3643719172874677646575
8908658326459958133904
0994657640789512694683
7098258226205224894077
2684826014769909026401
4553050682034962524517
4314298091906592509372
5157098583874105978859
4989301617539284681382
9427741559918559252459
0499725246808459872736
6538367362226260991246
8843904512441365497627
6914359977001296160894
5558484063534220722258
1584560285060168427394
6788952521385225499546
9864565961163548862305



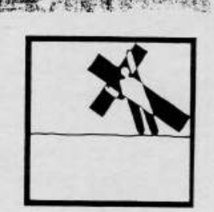




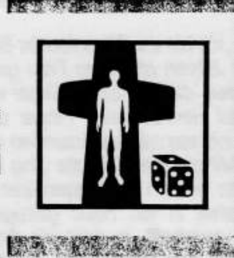










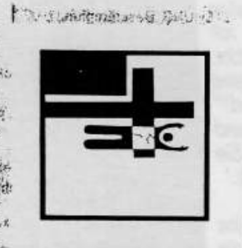














Liebes Religionsbuch.

Was täten wir nur ohne dich? Keine Rätsel, keine Merksätze und keine Kreuzweg-Piktogramme mehr.



Für den Glauben an JESUS als SOHN GOTTES starben unzählige Christen im Laufe der Geschichte: Der Glaube der Christen ist in dem Satz zusammengefaßt:

JESUS ist wahrer GOTT und wahrer MENSCH.

VERSTOCKTHEIT: nicht glauben wollen.

Setze fort:

Tod ist wie eine tiefe Schlucht	Auferstehung ist wie ein helles Licht
wie ein tiefer See, ist eine dunkle Höhle aus der man nicht wieder herausfindet,	ist ein neues Leben, wie eine Kerze im dunklen,

Christen bilden die Gemeinschaft der Kirche. Sie wissen, daß GOTT sie liebt. Christliche Eltern sollen ihrem Kind die Liebe GOTTES weitergeben. Sie lassen ihr Kind taufen und gestalten ein Fest.

Wie kann dieses Fest am besten gefeiert werden?

1. Soll es in der Kirche stattfinden oder nur zu Hause?
   Es soll in der Kirche stattfinden
2. Soll die Familie allein feiern oder sollen auch Freunde mit dabei sein?
   Es sollen auch Freunde dabeisein
3. Ist ein Priester zur Taufe notwendig?
   Ja
4. Soll das Kind, das noch nichts versteht, dabeisein oder kann es zu Hause bleiben?
   Es muß mitkommen



Nichtlethale Waffen

Killing Me Softly

von Doc Hambone

Die US Streitkräfte und Geheimorganisationen sind dabei, eine neue Serie von Waffen zu entwickeln: Nichttödliche Waffen, im Fachvokabluar auch als "nonlethal weapons", "less-than-lethal", "soft-kill" oder "limited effects weaponry" genannt. Dieses Arsenal, das "Star Wars" entsprungen zu sein scheint und eine Fülle an scheinbaren Spielzeugwaffen hervorbringt, verspricht, die Welt des Krieges weniger "tödlich" zu machen.
Dazu einige Beispiele:

Immobilitätsschaum: Flüssige Polymere wirken als Superklebstoff. Das Opfer wird verklebt und somit bewegungsunfähig gemacht.
Chemische Bindemittel: Vom klassischen Tränengas bis zu schlafmittelhältigen Chemikalien, die durch die Haut aufgenommen werden. Garantieren die körperliche Unversehrtheit des Opfers und sind höchst effizient.
Elektromagnetische Schockwellen (EMP): Sollen die gegnerische Elektrik und Elektronik ausschalten.
Infraschall: Extrem tiefe Frequenzen, gegen Personen abgestrahlt, verursachen Orientierungslosigkeit und Schwindelgefühle.
Laser: Mit flächig angewandten oder gezielt gerichteten Laserstrahlen lassen sich sowohl eine Menschenmenge als auch Einzelpersonen blenden.
Mikrowellenwaffen: Unterbinden die Funktion von elektronischen Geräten und beeinflussen das Gehirn.

All diese Dinge sind normalerweise nicht tödlich, ausgenommen vielleicht, wenn der genannte Klebeschaum über Mund und Nase gesprüht wird (man braucht ewig, um das Zeug zu entfernen, jedenfalls wesentlich länger als die vier Minuten, in denen man eines qualvollen Erstickungstodes stirbt). Oder vielleicht, wenn man zuviel von dem Gas einatmet und sich die Lungen verätzt. Auch das endet zumeist tödlich (und kann sogar mit Pfefferspray passieren). Ausgenommen auch, wenn man so einen Klebeschaum in gefährlicher Umgebung, beispielsweise mitten in einem Kriegsschauplatz, einsetzt. Eigenartig, das war eigentlich die Umgebung, für die das Zeug entwickelt wurde. Und ausgenommen natürlich, wenn eine EMP einen Hubschrauber im Flug trifft, wie im Film "Broken Arrow" dargestellt.

Was soll's, diese Waffen bringen ja eh niemanden um. Wie beispielsweise der Infraschall, der bei Epileptikern einen Anfall auslöst und zusätzlich bei etwa 4% der restlichen Bevölkerung [1]. Aber wie gesagt, es bringt einen ja nicht um. Normalerweise. Es sei denn, man sendet wirklich starke Infraschallwellen, die die inneren Organe ein bißchen durcheinanderwirft, aber dafür würde man ja einen wirklich großen Lautsprecher benötigen [2].

Laserwaffen, die Blindheit auslösen - sogar von explodierenden Augäpfeln soll schon die Rede gewesen sein - sind natürlich auch nicht tödlich, aber das US Militär findet diese Effekte nicht einmal grausam. Nun, es sei immer noch besser, als jemanden brutal

niederzuschießen. Dabei braucht es für permanente Schäden noch nicht einmal einen Laser. Sogar der Einsatz einfacher Blendwaffen ohne Laser können einen dauerhaften blinden Fleck auf der Netzhaut zur Folge haben [3]. Auch Mikrowellen- und elektromagnetische Waffen sind nicht gerade ungefährlich. Jede Waffe, die Gehirnwellen verändert, ist potentieller Auslöser für Anfälle aller Art.

Das sind also die ersten "humanen" Waffen. Abgesehen davon, daß sie in Ausnahmefällen verstümmeln oder töten. Neusprech wurde wieder einmal um ein gar seltsames Vokabular bereichert - ist das die Vorstellung des Pentagon von "Friede"? Wenn man die sozialen Auswirkungen betrachtet, so ist sogar davon auszugehen, daß das Konfliktpotential durch den Einsatz solcher Waffen beträchtlich erhöht wird. Einerseits, weil die politische Akzeptanz eines derartigen Waffeneinsatzes viel höher sein dürfte, andererseits, weil derartige Waffen viel bedenkenloser eingesetzt werden. Die vielzitierte Methode "zuerst Feind ausschalten, dann die Warnschüsse abgeben" wird mit einer nichtlethalen Waffe viel leichter ausführbar.
Der Schutz menschlichen Lebens scheint nicht recht hoch auf der Prioritätenliste des Militärs angesiedelt zu sein: Kosteneffizienz und strategischer Wert sind die Hauptgründe für die Entwicklung derartiger Waffentechnologien, auch der Propagandawert ist nicht zu unterschätzen (Stichwort: "information warfare"). Der Tod muß aus dem Kriegshandwerk beseitigt werden. Werden nichtlethale Waffen eingesetzt, um Gegner kampfunfähig zu machen und somit unbeabsichtigte Tötungen zu verhindern, so verlieren derartige Einsätze ihre Sensationsfähigkeit. Keine Story - und kein Aufschrei in den Medien [4].

Aber - niemand im Pentagon denkt daran, die Kriegsherren arbeitslos zu machen. "Hauptziel ist es, derartige Waffensysteme als Mittel zur Effizienzsteigerung in der Kriegsführung zu verwenden - sei es nun, diese Waffen unabhängig, oder in Verbindung mit konventionellen Waffensystemen zum Einsatz zu bringen" [5]. Anders gesagt: stellt den Gegner ruhig, um ihn leichter beseitigen zu können. Zap 'em and move in for the kill.

Einige in diese Richtung angedachte Vorschläge - wie beispielsweise von Ed Teller - muten hier höchst seltsam an: Miniatur-Atombomben, die nicht dazu gedacht sind, große Teile der Bevölkerung auszuschalten, sondern "nur" die Infrastruktur eines Landes zerstören sollen [6]. Teller sollte Provision für jedes seiner Babys bekommen, das zum Einsatz kommt. Falls sie sich wundern - natürlich sind diese Waffen auch in die Klasse der nichtlethalen Kampfmittel einzureihen, denn die Zivilbevölkerung kann ja rechtzeitig gewarnt werden.

Die Geschichte dieser Waffen ist nicht das eitel-Wonne-Sonnenschein-Szenario, das früher gerne von Futuristen und Friedensaktivisten strapaziert wurde. Selbst die sollten mittlerweile gelernt haben, wohin dieser Zug fährt. Andere, einfacher gehaltene nonlethale Waffen reichen von Landminen, die "nur" die Beine des Opfers zerstören bis zu chemischer und biologischer Kriegsführung, auch der Einsatz von psychedelischen Drogen wurde von Militär und CIA untersucht, beispielsweise im Projekt MK-ULTRA. Über dieses Projekt, in dem LSD und BZ zum Einsatz kamen, wurde im Detail berichtet [7] (der Projekttitel wurde auch des öfteren, meist im völlig falschen Kontext, in der Populärkultur verwendet [8]), wo hingegen über Experimente mit Mikrowellen und elektromagnetischer Strahlung nur wenig an die Öffentlichkeit dringt.

Man kann diese Waffensysteme nonlethale Technologie nennen. Der Begriff "mind control" scheint jedoch angemessener.



Die 25 größten Rüstungskonzerne Europas

(nach SIPRI-Jahrbuch 1993)

Firma	Land	Weltrang (nach Rüstungsumsatz)	Branchen*	Gesamtumsatz (1991, Mio. $)	Rüstungsumsatz (1991, Mio. $)	Rüstungsanteil (in %)	Gewinn (1991, Mio. $)	Beschäftigte (1991)
1 British Aerospace	Großbritannien	1	L,A,E,R,Kw	18.687	7.550	40	– 269	123.200
2 Thomson S.A.	Frankreich	10	E,R	12.634	4.800	38	479	105.000
Thomson CSF			E,R	6.235	4.800	77	416	44.500
3 GEC	Großbritannien	14	E	16.693	3.960	24	975	104.995
4 Daimler-Benz AG	Deutschland	15	L,M,E,R	57.252	3.920	7	1.170	379.252
Deutsche Aerospace AG DASA			L,M,E,R	7.441	3.620	49	30	56.465
– MBB			L,E,R	2.994	1.540	51	–	20.730
– Telefunken Systemtechnik			E	985	810	82	– 4	8.846
– MTU			M	2.148	690	32	533	17.502
– Dornier			L	–	–	52	–	9.527
5 DCN	Frankreich	16	S	3.715	3.710	100	–	30.000
6 Aérospatiale	Frankreich	17	L,R	8.614	3.450	40	38	43.287
7 IRI	Italien	19	L,M,E,S	54.7?4	–	5	– 541	368.267
Alenia			L,E,R	3.879	2.140	55	43	30.099
8 Dassault Aviation	Frankreich	27	L	2.544	1.870	74	18	11.914
9 CEA Industrie	Frankreich	30	X	6.895	1.750	25	233	37.300
10 Rolls Royce	Großbritannien	32	M	6.219	1.680	27	90	57.100
11 INI	Spanien	35	L,A,E,Fz,S	17.971	1.330	7	– 1	142.295
12 SNECMA Groupe	Frankreich	36	M,X	4.241	1.320	31	– 12	27.236
13 EFIM	Italien	38	L,E,Fz	4.433	1.270	29	–	35.489
14 GIAT Industries	Frankreich	39	A,Fz,Kw	2.005	1.220	61	– 71	17.000
15 Oerlikon-Bührle	Schweiz	42	L,A,E,Kw	2.527	1.170	46	– 130	19.138
16 FIAT	Italien	44	M	38.933	1.140	3	898	287.957
17 Alcatel-Alsthom	Frankreich	47	E	28.373	1.100	4	1.546	213.100
18 Matra-Groupe	Frankreich	50	E,R,X	4.024	1.050	25	45	21.334
19 VSEL Consortium	Großbritannien	52	Fz,S	920	920	100	85	13.028
20 Siemens	Deutschland	53	E	45.994	900	2	1.080	402.000
21 Celsius	Schweden	54	A,R,Fz,Kw,S	1.832	870	47	70	14.508
22 Diehl	Deutschland	55	E,Kw	1.817	800	44	–	15.529
23 Bremer Vulkan*	Deutschland	56	L,S	2.006	780	39	45	15.021
24 Rheinmetall	Deutschland	57	A,Kw	2.092	770	37	20	13.661
25 Thyssen	Deutschland	58	Fz,S	22.032	770	3	313	148.557

Anmerkungen:

[1] New Scientist, 3/29/73, pg 726
[2] Arbeitspapier über "Infrasound", Bericht der Vereinten Nationen, 8/4/78 (exzerpiert in Amok Journal: Sensurround Edition, Amok Books, 1995)
[3] Cook, Maj Joseph W III, Fiely, Maj David P, und McGowan, Maj Maura T, „Nonlethal Weapons: Technologies, Legalities, and Potential Policies", Airpower Journal, Special Edition 1995
[4] Klaaren, Maj Jonathan W USAF, und Mitchell, Maj Ronald S USAF, „Nonlethal Technology and Airpower: A Winning Combination for Strategic Paralysis", Airpower Journal, Special Edition 1995
[5] ebd.
[6] Russell, Dick, „Non-Lethal Weapons", Prevailing Winds, Erstausgabe, S. 28
[7] Einige gute Quellen über MK-ULTRA: Scheflin, Alan und Opton, Edward Jr., The Mind Manipulators, Paddington Press Ltd, 1978; Lee, Martin und Schlain, Bruce, Acid Dreams, Grove Press, 1985; Marks, John, The Search for the Manchurian Candidate, Times Books, 1979; und die "offizielle" Geschichte im "Final Report of the Select Committee to Study Governmental Operations With Respect to Intelligence Activities", Book I, US Government Printing Office, 4/26/76
[8] etwa in "Conspiracy Therory" (dt. "Fletcher's Visionen), USA, 1997 mit Mel Gibson/Julia Roberts

Past Perfect

by Mark Dery

It's hardly news to any mallcrawler that the food court is our new town square, nor to any city-dweller that the commons is being theme-parked for mass consumption, as in Universal Studios' *CityWalk* —- an ersatz La-La Land-cum-outdoor shopping mall, located in Universal City, that jump-cuts from Malibu to Melrose Avenue, Sunset Strip to Venice Beach in the space of a few overscaled, overdesigned blocks. In a *Los Angeles Times* interview, principal architect Jon Jerde insisted that *CityWalk*, despite its pomo Toon Town aspect, is its own „real-life place," a bona fide neighborhood rather than a theme-malled Mock Angeles. Chief project designer Richard Orne extols the simulated „patina of use" —- candy wrappers embedded in the flooring, for instance —

Das original Zwergerlhaus ist feinste Handarbeit und kann bei jg besichtigt werden.

- that implies a lived history behind its pixilated streetscape. „People want to have a communal experience in a place that they feel safe and comfortable," he told the *Times*. „Who cares if it's artificially created if it does that and answers that need?"



The corporatizing of the commons — the replacement of landmark neighborhoods by commercial simulacra (*City Walk*), the usurpation of Main Street's civic life by the mall, and the middle class's retreat into privately policed, strictly regulated housing developments — is becoming tolerable, even desirable to a society struggling to reconcile a paralyzing fear of violent crime and the loss of basic services with a deep-dyed distrust of government and a fervent belief in the „free" market. This dynamic dovetails with a widespread yearning for the lost (and for many of us, largely imagined) community of an earlier America: *Our Town minus the angst*, Huckleberry Finn with the slave-traders and the lynch mobs left out — Disneyland's *Main Street, U.S.A.*, by any other name.

By no accident, Disney is taking the obvious next step in the corporatizing of everyday life, an experiment in social engineering that contains the seeds of a privatized public sector — the hostile takeover, in the not so far future, of the nation-state by the multinational conglomerate. Celebration, the planned community Disney is building near Orlando, Florida, welcomed its first residents in June, 1996; within 10 to 15 years, the 4,900-acre town will be home to a projected population of 20,000.

Celebration's residents will live in one of six neotraditional home styles (Classical, Victorian, Colonial Revival, Coastal, Mediterranean, and French) based on regional prototypes in what the *Downtown Celebration: Architectural Walking Tour* guidebook calls America's „best-and best-loved small towns," from Charleston, South Carolina to East Hampton, New York. If reality follows the Disney script, residents will promenade beside the town lake; take in a movie at the faux Deco „picture palace"; or socialize in Founders Park („a civic space where, ultimately, neighbors might congregate after walking their children to school," the brochure suggests, hopefully). They'll send their children to Celebration School, a K-12 facility operated by the Osceola County School Board; receive health care at Health Campus, a medical center owned and operated by Florida Hospital; and shop, bank, and post their mail in downtown Celebration. The „Architectural Walking Tour" guidebook I obtained at the on-site Preview Center calls Celebration „a traditional American town built anew ... designed to offer a return to a more sociable and civic-minded way of life." After a stroll through the downtown area, I called it Bedford Falls on prozac. The town suggests an eerily literal realization of the Privatopias in Neal Stephenson's *Snow Crash*, Disney-esque monuments to smalltown America whose salient features include picture-perfect lawns and stately brass fire hydrants „designed on a computer screen by the same aesthetes who designed the DynaVictorian houses and the tasteful mailboxes and the immense marble street signs that sit at each intersection like headstones. Designed on a computer screen, but with an eye toward the elegance of things past and forgotten about."

Taking in the tasteful pastels and witty medley of architectural styles, I couldn't shake the feeling that the buildings had been scaled down, like the ones along Disneyland's Main Street, U.S.A., where everything is built five-eighths true size to give reality a whimsical, toylike quality. A vague ontological queasiness settled over me, a postmodern malaise I'll call the *Prisoner Syndrome*: the unsettling suspicion that reality is really theme-park fakery, stage-managed by unseen conspirators with dark designs. Who will live here? The Audio-Animatronic family from GE's *Carousel of Progress*? A Duracell version of the Mayberry gang? Surveying the near-complete cinema, I bumped into a perky young couple. He was a clean-cut, world-is-my-oyster type whose parents live in Celebration; she was a cute brunette in shorts and a bikini top who bore an unsettling resemblance to Annette Funicello. Is Disney cloning these people from Mouseketeer DNA?



Scratch the surface of Disney's Frank Capra idyll and the cynical truth that Celebration is a company town — a media monolith's vision of privatized governance and democracy overruled by technocracy — lies exposed. The town's seal, a ponytailed girl riding her bike past the proverbial picket fence, a playful pup nipping at her tires, is a registered Disney trademark. Market Street, the town's „primary shopping promenade," would have been named Main Street, as in Disneyland, were it not for the fact that „there already was a Main Street in Osceola County, and street names can't be used twice," the brochure notes, with unmistakable regret. Celebration's welcome wagon will include an official history course that Celebration Foundation administrator Charles Adams described, in *Harper's*, as „very similar to what we do when we bring in a new cast member to work for the Walt Disney Company." („Cast member" is Disney-speak for „employee.") Of course, Celebration's only „history," to speak of, lies in the CityWalk-ish „slightly aged" look that town co-planner Jacqueline Robertson gave some of the downtown buildings, and in the houses' fastidiously historical exteriors. No matter, assures Adams: „We do have some history, really, going back to the original vision

from Walt."

Adams's comment points the way to the corporate agenda behind Celebration's Hollywood backlot facade. The „original vision" on which the town is based is *EPCOT* (Experimental Prototype Community of Tomorrow), a Jetsonian technopolis conceived by Walt in the '60s as a company town populated by Disney World employees. It was to be a brave new experiment in urban planning and social engineering, propelled by the thrusters of American technology — in Walt's words, „a planned, controlled community, a showcase for American industry and research." As realized in Disney World, *EPCOT* is a corporate-sponsored science fair whose obsolete tomorrows smell more pungently of mothballs with each passing year. Even so, Walt's dream lives on in *EPCOT*'s overarching theme of corporate paternalism and technocratic solutions to social problems — the bedrock conviction „that planning for the future can be left to corporations which will 'maximize the common good,'" as Disney scholar Alan Bryman puts it in his book *Walt Disney and His Worlds*.

This, the „original vision from Walt" — the belief that father knows best, be he „Uncle Walt," the self-styled „benevolent dictator of Disney enterprises," or the corporation itself as paterfamilias — is Celebration's cornerstone. Beginning with a misty-eyed evocation of childhood memories, the town's promo video promises that „there is a place that takes you back to that time of innocence. A place where the biggest decision is whether to play kick the can or king of the hill. A place of caramel apples and cotton candy, secret forts and hopscotch on the streets. That place is here again, in a new town called Celebration." In Disney's „traditional ... town built anew," residents will entrust the burdensome responsibilities of civic life in a participatory democracy to their corporate parents, just as the Disneyesque Reagan left the dreary business of governing to others, „as if government was a boring job best left to the grown-ups," as *New York* critic Rhoda Koenig once put it. An unincorporated town under the jurisdiction of Osceola County, Celebration won't be self-governing in any meaningful sense. Disney will exercise veto power over the decisions of the homeowners' only representative body, the community association, for 40 years or until three-quarters of the master-plan residences are occupied, whichever comes first.

As Russ Rymer argues in his penetrating *Harper's* essay on Celebration, Disney's planned community is consecrated to „prevailing nostalgias for a bygone time of life, the life of a carefree child, a civic infant, when the corporation could make the rules and keep the peace, and the biggest decision left to the citizen was whether to play kick the can or king of the hill." In an America racked by social change and economic inequity, where community and civility are fast unraveling, Disney promises to time-warp an anxious middle class to a revisionist past (or is it a neo-traditional future?) where our corporate parents unburden us of our rights and responsibilities as citizens so that we may frolic in secret forts and hopscotch on the streets like the inner children we've always been at heart. The growing appeal of the corporatized commons is evident in the fact that demand for Celebration's initial offering of homes exceeded supply by almost three to one, despite the fact that prospective buyers had nothing to go by but models, videos, and promotional literature — and the Disney name, one of the best-known, best-loved brands in the world. Rymer quotes Celebration co-planner Robert A.M. Stern: „People ... almost glory in the fact that someone runs the show. People love to come to Disney because the very word 'Disney' means a certain authoritative standard that they will succumb to."



If dystopian forebodings of the public sphere theme-parked by the private sector and, ultimately, participatory democracy rendered obsolete by multinational capitalism seem like neo-Marxist paranoia, as the „cyber-elite" would have it, consider Disney CEO Michael Eisner's expressed belief that Celebration „will set up a system of how to develop communities. I hope in 50 years they say, 'Thank God for Celebration.'" Consider, as well, the extralegal status of Disney's Florida fiefdom, an expanse of real estate larger than the island of Manhattan that is the workaday home of approximately 30,000 employees. In 1967, Florida officials passed legislation that granted Disney's holdings, the inoffensively named Reedy Creek Improvement Area, the status of an autonomous county, empowered to levy its own taxes and enact its own building codes and exempt from filing environmental impact statements or abiding by municipal or regional laws regarding development, zoning, and waste control.

„Disney World is, before anything else, a governmental entity," writes Rymer. „Walt's greatest feat of imagineering was his vaulting of a theme park into a polity ... Because [Reedy Creek's] powers are allowed only to popularly elected bodies, Disney instituted a 'government' that stayed firmly in company control; voting 'citizens' were a handful of loyal Disney managers. Walt's own enmity for democratic forms was legendary." Indeed, Walt's original vision of Celebration, nee *EPCOT*, was premised on the notion that the company would own the homes, renting them to the town's residents: „There will be no landowners and therefore no voting control," Walt happily declared.

Once, when asked by a journalist if he'd ever considered running for office, he replied that he had no interest in being president of the United States, remarking, „I'd rather be the benevolent dictator of Disney enterprises." Then again, if he'd „imagineered" a future like the one envisioned by the *Spy* magazine parody in which Michael Eisner was elected president while remaining CEO of Disney, he might have reconsidered. Today, Celebration; tomorrow, the world.



„When you wish upon a star ..."



das supergute fernsehkind*

+als kleine hilfe: 2 kugeln mit licht!

neulich spät haben p, t + ich im grasrausch ein interessantes experiment ausgefuchst* ausgehend von medienpolitischen überlegungen: keine chance in Ö als nichtkommerzieller fernsehsender zu senden: andererseits die überlegung incognito in einer inneraustralischen siedlung mit 35 einwohnern zu leben, unauffindbar + innerhalb kürzester zeit bauste ein mordsdrum informationsdefizit auf* abgesehn davon kannste da dann eben auch dein eigenes fernsehen aufbaun* sei dein eigener sender! wenn du dich auch aus der siedlung zurückziehst, sendest du halt nur mehr für dich allein* du brauchst nichts weiter als kamera + monitor, los geht die show! nicht mal einen recorder oder kassetten, gesendet wird live* der punkt kommt nun: natürlich hast du kein publikum, es sei denn du fickst + machst kinder*

dort in der wüste kannst du dein kind nur mittels tv aufziehn* schnittstelle mamapapa - kind ist das fernsehen* kommuniziere mit dem gschrabpen nur mittels deiner eigenen grossen personality-show! kind wächst DURCH tv auf! der kleine peter ist 100% fernsehkind! das fernsehen ist die bessere erziehung!

biologische grundbedürfnisse : fressen + scheissen stellen ein problem dar* was wenn ihr zu zweit in die wüste geht: du kümmerst dich ums kind, du machst die show*

hallo ich bin papa und dort flimmert mama!

hallo ich bin mama1 + mama2 geht in 2 minuten auf sendung

(wie ihr euch das halt ausmacht***)

die perfekte teilung der erziehung in organisation + inhalt* das baby lernt nur 2 menschen kennen: 1 nur in natura, 1 nur auf der mattscheibe* natura kümmert sich um futter + hygiene, technik ums hirn* GEIST IST EINE FLIMMERNDE GLOTZE UND DU KANNST NICHT UMSCHALTEN* mit ein wenig phantasie lässt sich so ein kinderprogramm auch auf den ganzen tag ausdehnen:

8:00 frühstücks-tv mit einführung in die morgentoilette

8:45 stofftiere: spass+spiel

***

13:00 nach dem essen sollst du ruhn

14:30 die welt am nachmittag

***

19:00 müde bin ich geh zur ruh***

erziehung erfolgt mittels 2dimensionaler virtualität* objektivität mittels monitor* Gewaltfreie ethische sozialisierung* als druckmittel bleiben fad-tv oder das beenden der verbindung* big parent is watching you* natürlich wird das kind ebenso ins studio übertragen* überwachung des entwicklungsfortschritts*** CU-Cme als interaktives mini-tv* eine weitere frage ist inwieweit die naturaperson mit baby kommunizieren darf* sprechen kann nur die glotze* der normale mensch wird zur fütterungsmaschine degradiert*

für alleinerzieher kommt die möglichkeit in betracht, als 2schneidiges schwert aufzutreten* 3d-echtmamapapa iss stumm+dumpf, mit 2d-mamapapa hat baby grossen gameshow-spass* baby's schlussfolgerung wäre klarerweise, dass das fernsehen den menschen zum menschen macht*

weitere möglichkeit: durch das nichtvorhandensein irgendeiner kommunikation ausserhalb der fernsehleitung wird der subjektive ich-körper des kindes auf den raum in dem es lebt ausgedehnt* da es ausser dem bildschirm scheinbar nichts intelligentes gibt, nimmt das kind das kinderzimmer als das selbst wahr* teilweise oder ganze verschmelzung mit der umwelt* andererseits tritt eine starke isolation ein: klar* der monitor ist die schnittstelle zum anderen schlechthin* natur-mamapapa könnte als eine art telepathischer eingriff in die ich-sphäre verstanden werden: das tv als ausgelagertes spezialorgan des gehirns*

wenn das kind humanerweise nicht im kinderzimmer gefangen gehalten wird, kommunikation aber nur über den monitor erfolgt (bzw über mehrere monitore im farmerhaus) könnte es zu einer möglichen ausdehnung auf ein auf die gesamte erreichbare umgebung ausgeweitetes körpergefühl kommen* DAS STUDIO BLEIBT VERSCHLOSSEN* dafür ergäbe sich halt dann ein wahres weltbewusstsein, die umgebung wird mit mamapapa geteilt, auf dem magischen kanal haben alle beteiligten anteil aneinander* wie schön!

was soll da die rede von immediatismus* nur das medium erzeugt die wahre nähe die wir alle wollen! der planet wär ein besserer***

stell dir vielleicht noch kurz vor, was passiert wenn sich blöd-mamapapa einmal vertut und mit dem armen kind mal über die biologischen grundbedürfnisse hinaus kommuniziert* da wär die hölle los! eine solche unüberlegte aktion würde das liebe kleine wahrscheinlich in den wahnsinn stürzen*** oder es käme so, dass das auf indirekte fernsehkommunikation konditionierte kind den plötzlichen direkten akt als medialen sonderfall erlebt: praktisch als projektion der tv-realität auf natura-mamapapa* sicherlich hätte es keinen grund anzunehmen, es würde sich bei diesem sonderfall um die normalität handeln! eher könnte natur-mamapapa ab nun richtigerweise als eine art primitive telepathische maschine begriffen werden, mit der tv-mamapapa in die kindeigene ichwelt einzudringen versucht + die wirkliche, also tv-kom-

munikation so gut wie möglich faket* keine frage! die ganze kommunikationssystementwicklung ist einfach verkehrt herum abgelaufen!

ein weiterer interessanter punkt ist, wie das kind diese erkenntnisse mit kulturtechniken wie schreiben+lesen, was es natürlich auch im fernsehen lernt, in einklang bringt* in welchem zusammenhang stehen nun diese indirekten kommunikationsysteme zum tv oder der face-to-face telepathie? werden sie ebenso aus der umgekehrten perspektive wahrgenommen, was hiesse, sie wären natura-mamapapa vorzuziehen* wie erklärt sich das kind die existenz neuer dinge in seiner erlebnisumwelt? meist steht ja natura-mamapapa in direktem zusammenhang mit deren erscheinen: wird also im subjektiven ichweltkörper zwischen dingen, die a priori (-wann beginnt die aktive erinnerung?) vorhanden sind, und >>geschenken<< der anderen (=natura-mamapapa) unterschieden? das kind muss ein irre komplexes system mit vielfachen nivellierungen von ICH zu DU erstellen, um mit seiner realität fertig zu werden: lohn für diese ungemeine weltanschauliche adaption wäre eine ebenso verdammt unlaubliche gehirnleistung, der die üblichen letzten fragen der menschlichen existenz ein klacks sind*

so ist es nicht weit zum nächsten schritt: das kind, das ja ansonst zivilisationstechnisch perfekt mittels mattscheibe geschult wurde, wird nach sydney auf die uni geschickt + revolutioniert die dortige publizistik*

bitte denk doch darüber nach! als nützliche erhellende parallelaufgabe schlage ich ausserdem noch vor: eine aussen verspiegelte kugel in einer grösseren innen verspiegelten hohlkugel* dazwischen eine kleine glühbirne* licht an!

dein rotz rosenbrei

Das waren noch Zeiten: DJ Rick Demarest sorgt am Plattenteller für guten Sound

- Warum sind Diskotheken bei Jugendlichen so beliebt?

ICH BIN KEIN PENIS!

ICH BIN DER PRÄSIDENT DER VEREINIGTEN STAATEN!

An die
Geschenk-Aktion
"Eine Bibel in jedes Heim"

Jüptnergasse 4
1220 Wien

1.30 **SF-Film**

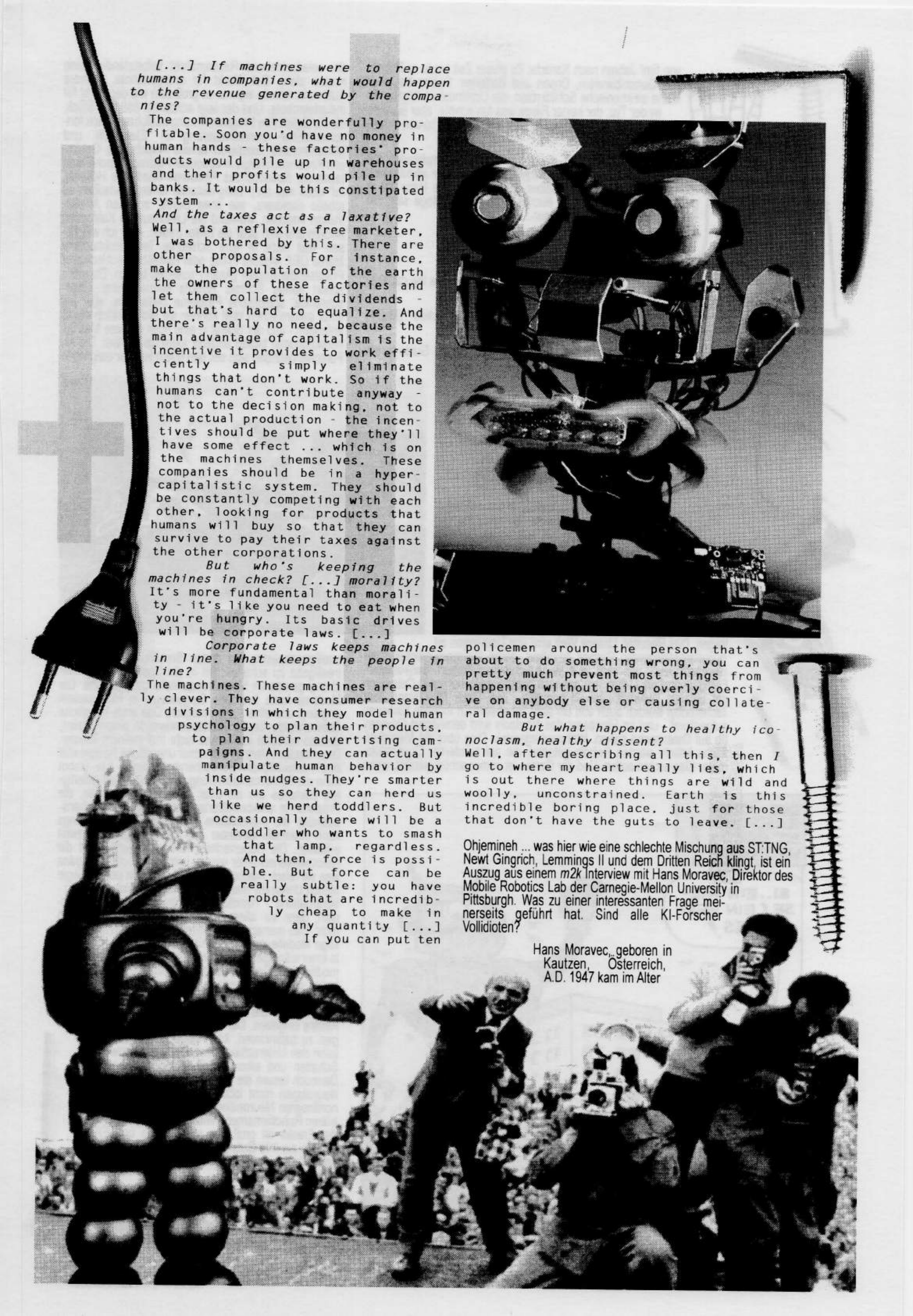
Iceman: Der Mann, der zu Forschungszwecken mißbraucht wird

Hans Iceman **(r.) im Gespräch mit Oberarzt Dr. Lorenz**

Ein Prozent aller Wissenschaftler in Deutschland kommen mit einem Mann, der 40 000 Jahre im Eis geschlummert hat zur Welt. Damit die Mütter auch während der Behandlung im Münchner Herz-Zentrum bei ihren kranken Kindern bleiben können wird der Krieger aus der Urzeit zum menschlichen Versuchskaninchen. Jahre später schlägt der Killer erneut zu . . .

Film, der zum Nachdenken anregt"


Der sanfte Hauch des Hirns
von Johannes Grenzfurthner



[...] If machines were to replace humans in companies, what would happen to the revenue generated by the companies?

The companies are wonderfully profitable. Soon you'd have no money in human hands - these factories' products would pile up in warehouses and their profits would pile up in banks. It would be this constipated system ...

And the taxes act as a laxative?

Well, as a reflexive free marketer, I was bothered by this. There are other proposals. For instance, make the population of the earth the owners of these factories and let them collect the dividends - but that's hard to equalize. And there's really no need, because the main advantage of capitalism is the incentive it provides to work efficiently and simply eliminate things that don't work. So if the humans can't contribute anyway - not to the decision making, not to the actual production - the incentives should be put where they'll have some effect ... which is on the machines themselves. These companies should be in a hypercapitalistic system. They should be constantly competing with each other, looking for products that humans will buy so that they can survive to pay their taxes against the other corporations.

But who's keeping the machines in check? [...] morality?

It's more fundamental than morality - it's like you need to eat when you're hungry. Its basic drives will be corporate laws. [...]

Corporate laws keeps machines in line. What keeps the people in line?

The machines. These machines are really clever. They have consumer research divisions in which they model human psychology to plan their products, to plan their advertising campaigns. And they can actually manipulate human behavior by inside nudges. They're smarter than us so they can herd us like we herd toddlers. But occasionally there will be a toddler who wants to smash that lamp, regardless. And then, force is possible. But force can be really subtle: you have robots that are incredibly cheap to make in any quantity [...] If you can put ten policemen around the person that's about to do something wrong, you can pretty much prevent most things from happening without being overly coercive on anybody else or causing collateral damage.

But what happens to healthy iconoclasm, healthy dissent?

Well, after describing all this, then *I* go to where my heart really lies, which is out there where things are wild and woolly, unconstrained. Earth is this incredible boring place, just for those that don't have the guts to leave. [...]

Ohjemineh ... was hier wie eine schlechte Mischung aus ST:TNG, Newt Gingrich, Lemmings II und dem Dritten Reich klingt, ist ein Auszug aus einem *m2k* Interview mit Hans Moravec, Direktor des Mobile Robotics Lab der Carnegie-Mellon University in Pittsburgh. Was zu einer interessanten Frage meinerseits geführt hat. Sind alle KI-Forscher Vollidioten?

Hans Moravec, geboren in Kautzen, Österreich, A.D. 1947 kam im Alter

von fünf Jahren nach Kanada. Zu dieser Zeit baute er Robots aus Gummibändern, Dosen und Batterien. Später baute er kleine elektronische Schildkröten, die Lichtmustern folgten. Er ist der Typ, der keiner Fliege was tun könnte, aber sie auseinandernimmt um zu sehen wie sie funktioniert - laut David Turin.

Aber ich denke nicht daran hier große Schimpftiraden auf Moravec und seine technofaschistischen Kollegen abzulassen. Das soll sich schon jeder selber denken. Der gute Hans hat ja genügen Schriftstücke und Bücher hinterlassen. Möge sich der Interessierte selber durchfressen.

Vielmehr:

Was ist ein Robot?

"A machine that looks like a human being and has the capacity to perform human tasks." (Webster's Dictionary)

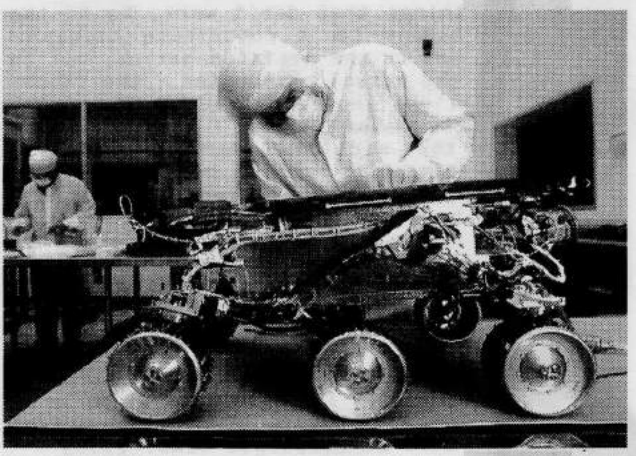
"An intelligent connection of perception to action" (Mobile Robots Book)

"Your plastic who's fun to be with." (Hitchhiker's Guide to the Galaxy)

Also:

Kurz gehaltene Einführung

Seit der Urschlammcocktail in seiner Evolutionseuphorie irgendwann den menschlichen Geist ausgespuckt hat, war dieser natürlich darauf erpicht immer ausgefallenere Werkzeuge aus dem Hut zu ziehen - um die gefährlichen, lästigen und langweiligen Arbeiten einfach abzutreten.
Die Robotik ist derzeit das Resultat ebenjeniger Entwicklung. Zentrale Frage: Wie kann ich die Effizienz menschlicher Handlung auf ein paar Chips mit Metallgehäuse übertragen. Das Resultat: Unsere Welt wird von Unmengen an quasifastintelligenten Gizmos bevölkert, deren Allgegenwärtigkeit zwar niemand merkt, uns aber jede Mege Schinderei erspart. Bankomaten, Fertigungshallen, U-Bahnen (natürlich hockt wieder mal nur in Österreich der obligate Kontrollhumanoid drinnen) - und Three Mile Island oder Tschernobyl wurden auch von ein paar liebenswerten mobilen Einheiten aufgeräumt - und im Eiswasser des Nordpols wird demnächst Odyssey IIb auf Datensuche gehen. Während irgendein Ding über die Marsoberfläche kriecht werden Robots getestet, die auf hunderten Quadratkilometer Klee ernten sollen. Und der Garten ist immer schön gemäht, wenn der solarbetriebene Rasenmäher selbstständig seine Kreise zieht. Der Markt für letztgenannte, kleinere Automata, könnte viermal so groß sein wie der Markt für Industrierobots. Und der liegt schon bei 650.000 Stück, die da täglich ihre Programmierung ausführen. Dank fortschreitender Miniaturisierung in Elektronik und Mikromechanik existieren bereits Robots, die Gehirn- und Knochenchirurgie in absoluter Präzision durchführen (etwa der *Robodoc* des Pittsburgh Shadyside Hospital, ruf' doch mal an!). Long-distance controls erlauben es robotic explorers, wie etwa *Dante*, in einen Alaska-Vulkan kriechen, während die Laborleute in Kalifornien hocken und sich über die Bilder freuen. Aber ich will diesen Text nicht in eine schlechte Techniklobhudlerei Marke ORF *Modern Times* oder (unfaßbar) schlechterer Privatsender-Kopien (Aaah!) ausarten lassen. Da gibt's schon genug Schrott. Robots können zwar eingeschränkte, spezifische Probleme behandeln, aber mit einer dynamischen Welt können sie nicht wirklich etwas anfangen - und der Schritt in eine noch größere Maschinenautonomie bedarf anderer logischer Kaliber. Die AI-Forscher befinden sich seit den 60ern in einer ewiglichen



Intelligenzspastik. Die ersten Bemühungen künstliche Intelligenz zu schaffen, fiel in die Spät60er - als Armstrong gerade im Mare Tranquilitatis umherstapfte. Die Moderne hatte ihre fette Siegesbeute in Mondgestein angelegt und alles schien möglich. Das erste künstliche Gehirn wurde für die Jahrtausendwende prognostiziert, defacto vertraue ich derzeit nicht mal meinem Toaster. Das Hauptproblem ist die schier unendliche Komplexität des menschlichen Zentralnervensystems. Ein Robot kann die Fehldimensionierung eines maschinell gefertigten Bauteiles um ein paar Mikrometer erkennen, die Präzision in vollkontrollierter Umwelt ist seine Lebensaufgabe, die menschliche Auffassungsgabe allerdings kann innerhalb kürzester Zeit nahezu jegliche Umwelt erfassen. Die Superrechner hinken hinterher, und die Neurowissenschaftler wissen immer noch nicht so ganz was sie falsch machen. Chuck Thorpe von der Carnegie Mellon University meint, daß der Zyklus Wahrnehmung - Verarbeitung - Handlung noch nicht autonom funktioniert, denn vor allem die "Wahrnehmung" klappt noch nicht. Das menschliche Gehirn schafft es vorzüglich geistige Modelle der externen Welt aufzustellen und diese in einer ständigen Wechselwirkung mit der Umgebung zu modifizieren. Der veränderte Kontext wird laufend verarbeitet, die Modelle ändern sich dynamisch. Derzeit können die fortgeschrittensten Robot-Labs ihren Versuchsprogrammen die geistige Kapazität eines einjährigen Kindes eingeben. Der Robot kann sich selbst beibringen zu balancieren, kann aufrecht gehen und er kann den Unterschied zwischen einem schwarzen Schatten und einem Loch im Boden erkennen. Dennoch lassen die Informationstheretiker und Neurologen nicht locker, denn die "lernfähigen", nonlinearen Neuronalnetze sind ein Lichtblick am trüben Robotfirmament. Wie dem auch sei. Die Welt der Freaks ist groß. An allen Ecken und Enden packen sie ihre Bots aus und lassen sie Kleinuniversen erkunden, die noch nie ein gehirnloses Ding gesehen hat.

Nette Typen, nette Ideen

Kevin Kelly vom MIT hat einen anderen Ansatz. Er will nicht möglichst viel Leben in Künstliches Leben bringen, sondern möglichst viel Künstliches Leben ins Leben. Er will die Welt überfluten. Er will kleine, billige, allgegenwärtige Mechanik-Teile. Er baut keine Robots die mehr als drei Kilos wiegen. Sein Sechs-Füßer wiegt sogar nur weniger als einen Kilo. An seinem 1mm-Objekt arbeitet er noch. Sein ultimativer Plan ist es den Mond mit schuhschachtelgroßen Minirobots zu invasieren, gestartet von ein paar Wegwerfraketen in der Mojawe-Wüste. Sein privates Sojourner-Projekt. Es ist die Ameisenstrategie. Schick' eine Horde von ersetzbaren Robots auf freien Fuß. Einige werden draufgehen, einige werden den Task erfüllen und einige werden sogar wieder zurückkommen. "Schnell, billig und außer Kontrolle." Ein Beispiel. Kevin's geniale *Collection Machine*. Ein Robot, der nachts durch das Büro schlendert und leere Coladosen wegräumt. Die Augen des *CM*chens lokalisieren - auf den eingegebenen Charakeristika basierend - eine Coladose und führt den Robot bis genau vor die Dose. Der Greifarm registriert, daß sich die Räder nicht mehr drehen und meint natürlich: "Hey, ich muß vor einer Dose stehen!", und greift zu. Wenn die Dose schwerer ist als eine Leergetrunkene, dann läßt er sie stehen. Wenn die Dose leer ist geht es zurück zur Basis. Zwar nicht sehr effektiv, aber Nacht für Nacht summiert sich dann das Aluminium. Oder wie wär's mit einem Robot, der auf deinem Fernseher lebt - und wenn er nicht eingeschalten ist, den Staub herunterfrißt? Oder ein Robot, der deine Position im Raum lokalisiert und die Boxen der Stereoanlage per Fernbedienung so adjustiert, daß du immer den perfekten Klang abkriegst?

Jon Price hat *Sarcos*, einen menschenähnlichen Master-Slave-Tischtennis Robot gebaut. Mittels Sensoren übermittelt Price's Körper seine Bewegungen an *Sarcos*, der diese umrechnet und den Ball zurückspielt. Der Robot kann alle menschlichen Bewegungen flüssig und ohne Komplikationen durchführen, aber er benötigt ein menschliches Gehirn als Richtungsweiser. Wieder wären wir beim alten "Wahrnehmungsproblem".

Am Shimoyama Lab der Tokyo Universität werden Versuche mit Kakerlaken durchgeführt. Durch Huckepack-Mikroprozessoren, die in das Nervensystem der Insekten eingreifen, werden die Beine in Bewegung gesetzt und per Fernbedienung gelenkt. Primär werden diese Forschungen durchgeführt um mehr über den Bewegungsapparat der Kakerlaken zu erfahren, aber eine weitere Anwendung ist durchaus denkbar. Warum Mikrorobotgerüste bauen, wenn wir auf Biomaterial zurückgreifen können? (Das Konzept wurde von Luc Besson gleich in "Das Fünfte Element" eingesetzt.) Aber die Motorik ist das geringste Problem. Kleinrobots nehmen es in Stabilität und Eleganz schon lange mit Insekten auf. Komplizierter wird es beim Versuch „richtige" Beine zu imitieren. Räder sind derzeit die weitverbreiteste Fortbewegungsart, aber Peter Dilworth vom MIT Leg Lab arbeitet hart an einem Robotfuß. Und das ist ein Problem. "Die Welt ist nun mal dreidimensional."

In Wien ist seit einiger Zeit eine Autobatterie auf Rädern namens *Nuke* unterwegs. Fährt zur nächsten Wand, ortet sie, fährt weg davon - und so weiter. Auf die Frage "Wieso macht er das?" an seine Designer bekam ich die Antwort: "Weil er will." Das nenne ich Style. Und Roger Penrose zieht's die Schuhe aus. (Dessen 454-Seiten-Buch "Computerdenken - Des Kaisers neue Kleider" ist übrigens ein herrlich dickes Gesamtwerk über Künstliche Intelligenz, Quantenphysik und Hirnphysiologie. Erhältlich über den Spektrum Verlag, derzeit verbilligt!)

Aber was soll's. Ich steh' sowieso auf Zerstörung. Also rein mit dem "Survival Reserach Labs" Videos. Große Maschinen und Robots, die sich mit Flammenwerfern fertigmachen oder sich sonstirgendwie eine auf's Maul geben sind sowieso Oberliga.

So, und über den Rest der Welt des Robotgetiers wird jetzt Roger Gilbertson befragt, Mastermind des kalifornischen Robotstores ...



jg labert mit

Roger Gilbertson

Eines Tages bin ich über euren Robot Store Katalog gestolpert, und er hat mir wirklich gut gefallen. Ich dachte: "Oh, die Typen sind echte technophile Freaks. Und nebenbei verkaufen sie das verrückte Material auch noch." Das alte amerikanische Konzept. Aber warum nicht? Was machst du den ganzen Tag über?

a) Den Computern sagen was sie tun sollen ... b) ihre Programme dazu bringen nützliche Arbeit automatisch zu machen (etwa: Tasks treten täglich auf, aber ich will ihnen das nicht ewig sagen müssen, außerdem sollen sie mit den Probleme und deren Variationen großteils selber umgehen; gar keine leichte Sache).

Was waren denn deine Einstiegsdroge? Lego?

Lego!!! Die Estes Model Rockets!!! Die Mondlandungen!!! Amerikanisches TV, Sci-Fi Bücher (Heinlein, Bradbury, Niven, Clark), Filme wie 2001, Krieg der Sterne, in der Nähe von Silicon Valley aufwachsen (Computer in den Schulen seit Beginn der 70er) und Eltern die irgendwie künstlerisch offen und projektorientiert waren.

Im Katalog ist auch Fischer-Technik erwähnt, scheint eine neue Droge in den Staaten zu sein. Bei uns hier ist Fischer-Technik schon ... nun ja ... lange da.

Die Teile sind einfach gut gemacht, solide. Es gibt nichts vergleichbares im einfachen mechanischen Experimentier-Bereich. Es ist wirklich gutes Zeug, aber es gibt bei uns nur wenige Outlets und es scheint mir als würden die ihre Verkaufsstragegie auf Kinder anlegen ... eigentlich schade.

Euer Hauptgrund Robots zu bauen, laut Heft, ist "weil Simulationen einfach nicht zählen". Aber ich mag Simulationen.

Die meisten Robot-Forscher ja auch ... das ist ein Zitat von Rodney Brooks vom MIT und sein Versuch den alten Deadlock zu sprengen, der die AI community festhält. Die sollten Probleme lösen, die sie lösen können und nicht versuchen Probleme zu lösen, die gelöst werden sollten.

Das Hauptproblem scheint ja die Observierung und Wahrnehmung der Umgebung zu sein, oder?

Der ganze Kreislauf lautet: Umgebung -> Sensorik -> Prozessor -> Aktuator > Umgebung, wobei der



Prozessor-Teil auch immer noch größere Probleme macht.

Weißt du irgendwas von einer "europäischen Robot" Szene?

Wir verkaufen eine ganze Menge an europäische Experimentierer, die Franzosen und die Belgier sind ziemlich aktiv an ihren Universitäten, die Deutschen natürlich immer industriell unterwegs, aber ich kenne nur wenige Leute mit dem Level wie Mark Tilden von BEAM Robotics, das ist schon ein schöner Schalk. Ich hab schon einiges von einem Künstler-Erfinder namens Panamarenko gehört, habe sein Buch, aber da es in französisch ist kann ich nur Teile davon lesen.

Mark Tilden hat mir mal gesagt, daß die alten Asimov-Robot-Prinzipien einfach nur Schwachsinn sind. Also dem Menschen dienen, sich nicht gegen ihn wenden, etc.; er hat dann einfach gesagt: "protect thy ass. - feed thy ass. - look for a better real estate." Pragmatisch, oder?

Jaja, Mark. Er versucht Biologie, Elektronik, Ästhetik und Mechanik zu kombinieren, ob er's schafft? Mark zieht immer durch die Lande und taucht da und dort auf. Seine Robots bestehen alle aus weggeworfenem Elektronikschrott und werden mit Sonnenenergie betrieben, suchen nach "Nahrung" (Licht), kämpfen sogar darum - indem sie sich gegenseitig aus der Sonnenzone verdrängen wollen. Vor kurzem hat Tilden einige darauf spezialisiert unexplodierte Landminen zu orten und hochgehen zu lassen. Es wurde schon viel von ihm und über ihn geschrieben. Derzeit plant er einen Event in Indien.
Schau' mal auf http://www.webconn.com/~mwd/beam-india.html

Was ist dieses eigenartige Zeug namens Nitinol?

Ein Metall, das zwei Formen hat, je nach Temperatur. Es ist weicher als Kupfer, wenn es kühl ist und härter als Stahl wenn warm. Du veränderst es mit heißem oder kaltem Wasser, Luft oder indem du elektrischen Impulse durchjagst. Das erste derartige Material hat ein Deutscher namens Ölander 1932 entwickelt, aber es war eine Legierung aus Gold (teuer) und Cadmium (giftig) und deshalb wurde es nicht wirklich beachtet. Die US Navy stieß auf eine bessere Form 1963, eine Legierung aus Nickel und Titan. Ich erfuhr 1986 über eine japanische Firma davon, habe damit sicher ein Jahr lang rumgespielt, bin dann nach Japan gefahren um damit zu arbeiten und schließlich habe ich dann Mondo-tronics gegründet um Nitinol zu verkaufen und gleichzeitig Zeit zu haben nette Sachen damit anzustellen.

Nitinol speichert ja, wie bereits erwähnt, seine "Form", während es zwischen seinen Phasen wechselt. Bei uns gibt es "Muscle Wires". Das sind extrem dünne, hochqualitative Nitinol-Drähte. Bei Zimmertemperatur können sie durch geringfügigen Kraftaufwand gedehnt werden. Wenn ein Strom angelegt wird und die Drähte sich erhitzen, dann wechselt das Nitinol in einer sehr viel härtere Form. Der Draht wird kürzer, die dabei entehende Kraft kann genützt werden. "Muscle Wires" lassen sich bis zu acht Prozent ihrer Länge ausdehnen und durch Kühlung wieder reduzieren. Aber das funktioniert dann nur ein paar mal. Wenn die "Muscle Wires" aber in einem Rahmen von nur drei bis fünf Prozent Ausdehnung behandelt werden, dann können sie Millionen von Abläufen verwendet werden, mit konstanter und verläßlicher Leistung. Aber für genauere Info's, auch bezüglich Stärke etc., sieh' dir doch besser das FAQ auf unserer Homepage an. Da gibt's genau Listen mit Ausdehnungsfaktoren und sowas.

Welche technischen Vorgänge werden durch den Einsatz von Nitinol denn wirklich revolutioniert?

Ah, ja, ... wer ziemlich viel Kohle scheffeln will, der sollte in die Medizin gehen. Einpflanzbare Verankerungen für Nähte, superflexible Führungsdrähte für Tumorentfernungen, dehnbare und kontraktierbare Stützen um Plättchen an Arterienwänden zu halten und ähnliches. Derzeit haben wir etwa zehn Zentimeter Draht auf dem Mars, nämlich an Bord des Sojourner Rovers als Auslöser der Instrumente, die die Staubkollektoren steuern. Wir haben den Draht einem NASA Forscher, Geoff Landis, geschickt, und er funktioniert wirklich gut. Wir haben der NASA das Nitinol vor drei Jahren geschickt. Wir haben's alle noch mal angegriffen, weil wir genau wußten, daß das Zeug demnächst auf dem Mars ist. Ja, ja.

Ihr scheint ja der one-stop-shop für Nitinol in den US zu sein.

Ja, aber eher durch Zufall. Da es ja, wie bereits erwähnt, wenig Material für experimentierfreudige Leute wie mich gab schien es wirklich das beste zu sein das Zeug gleich auch noch zu vertreiben.

Ein Freund von mir war über diesen ganzen Sojourner Hype ziemlich angefressen. Er hat immer gesagt, daß der Rover einfach nur klein und langsam ist und ein Achtjähriger würde das Ding nicht mal zum Nikolo geschenkt wollen. Als Robot Freak und Designer, was hältst du davon?

Bezüglich klein und

langsam: Ist wahr, aber es ist ja nicht für den Weihnachtsbaum designt, sondern für eine klein wenig kritischere Umgebung. (Grins.) Ich bin froh, daß die NASA das Projekt so billig durchgezogen hat. Mit weniger Kapital als ein Studio für einen Kassenschlager-Film und mit wesentlich langanhaltenderem Wert.

Es gibt da sowas wie eine jährliche Superorgie in den Staaten. Nennt sich "Robot Wars". Wie würdest du das Spektakel beschreiben?

Die Rache der Streber? Demolition Derby mit Fernsteuerung? Die Washington Post hat's Amoklauf einer Wissenschaftsmesse genannt. Es ist einfach ein herrlicher "Spielplatz" für Hobbybastler und Performer. Und außerdem ein guter Platz für Zuschauer mal Technologie zu sehen, die noch unter der direkten Kontroller von Menschen ist, die ganz genau wissen was da abläuft. Überall anders ist das ja nicht mehr so, ich denke da nur an die Büros ... Grundsätzlich hat dieser Robotliebhaberactionshow eine große Wirkung auf die Öffentlichkeit und die Ausführung der Arbeiten sind wirklich gut. Das Geld, das man da gewinnen kann, ist immer noch ein guter Motor. Ruhm und Ehre sind natürlich besser. (Grins.) Wer mal Lust hat sich das hier in den US anzusehen, der soll mir eine Email schreiben. Ich maile dann die Daten der nächsten Events. *(Anm.: Geht auch direkt über http://www.robotwars.com)*

Was sind denn deine Lieblingsbücher in der "Robotics Library"?

Ich verwende "Mobile Robots", "IC Hobbyist Handbook" and "Electronic Circuits" am häufigsten. Und "507 Mechanical Movements" ist auch nicht schlecht.

Was ist das?

Ein Nachdruck aus dem Jahre 1893. Wirklich nicht schlecht. Das war noch die Zeit als Dampf der große Hit war. Kupplungen, Verkettungen, Schnappriegel, Sperr-Räder, Getriebe, Regler, Hemmungsräder, Riemen, Nocken und Sachen, die man einfach nicht beschreiben kann. Über 120 Seiten, 507 Zeichnungen. Hochoktantreibstoff für Bastler. Man sollte die Vergangenheit nicht wiedererfinden, sondern einfach nützen.

Es ist doch ziemlich interessant, wie die Populärkultur auf dem Robot-Sektor in den letzten fünfzig Jahren wirklich nicht weitergekommen ist. Kopiert sich die Kultur da immer wieder?

Leider haben die Leute immer noch diese typische "Robot" Vorstellung. Basiert noch alles auf ziemlich alten Dingen. Von Lang's Metropolis aus dem Jahr 1926 bis C-3PO. Sogar noch weiter zurück bis Shelly's "Frankenstein". Die Vorstellung leblose Materie irgendwie zu "erwecken", ... ja sogar in der Bibel stecken so Sachen ... sicherlich auch in einer ängstlichen Art, weil die Leute sich irgendwie davor fürchten alles könnte außer Kontrolle geraten. Aber ist das nicht schon längst passiert? Was stellen die sich denn vor? Wenn ich's positiv betrachte, dann erschaffe ich ja etwas. Ich bringe was "zur Welt". Was ist das denn anderes als die Vergangenheit zu recyclen und zu verwerten und damit sowas wie eine mögliche Zukunft zu gestalten?

Nach meinem Geschmack ist Moravec von der Carnegie Mellon Uni doch ein wenig zu Hardcore, sein ganzes Gewäsch über ewiges Leben, 'transferieren wir doch den Geist in den Robotkörper', seine 'Robot Gesellschaft' in der die Menschen den Status einer Schafherde haben, ... also irgendwie ist mir das zu technofaschistisch.

Wenn wir uns umschauen, dann leben wir ja bereits in Maschinen. Oder um mich zu korrigieren: viele, viele Menschen der westlichen Welt tun es. Häuser, TV, Radio, das Auto, das Büro, die Läden. Wo kannst du hingehen, wo du nicht die Geräusche von Flugzeugen, Zügen, Autos, Lastwägen, Kettensägen oder sonstwas zu hören kriegst? Die meisten Menschen sind ja schon die Sklaven ihrer Maschinen, speziell Computer. Computer sind ja nichts weiter als superfordernde Mutanten-Weisenkinder, nie im Leben sind das effiziente Werkzeuge.

Moravec ist ziemlich klar, was seine Vision betrifft. Aber sie ist einfach nur "industriell". Ich sehe Robots als Tools. Marshall McLuhan hat Werkzeuge einfach als Erweiterungen betrachtet. Messer erweitern unsere Zähne und Fingernägel, etc. ... Robots erweitern die Teile unseres Körpers, die Aktivität auf gewisse zeitliche und räumliche Anforderungen notwendig machen.

Ich würde gerne Werkzeuge haben, die mir in meinem Leben helfen. Tools, die wissen welche Sachen sie machen müssen während ich nichts damit zu tun habe, etwa meine Miete zahlen. Einfach Dinge, die mir und den Leuten, die um mich herum leben, einfach alles einfacher machen. Moravec's Vorstellung ist so ziemlich die weitentfernteste Vision, die man sich derzeit nur vorstellen kann. Wir verstehen das menschliche Gehirn nicht, wir verstehen die Psychologie nicht, wir wissen nichts über unser Selbst. Und hardcore Technologen wie Moravec oder Edward Teller wollen einfach nichts über sich selbst herausfinden. Die wollen nicht wissen, was in ihren Köpfen vorgeht, weil es sie wirklich verdammt verschrecken würde. Wenn wir aber jemals herausfinden wie das alles abläuft, dann würde das wirklich alles ändern.

Ich sehe menschliche Technologie so wie manche Leute asiatische Kampfkunst. Du kannst zwar jederzeit jemanden damit umbringen, aber gleichzeitig lernst du sowas wie Respekt vor dem Leben - und daß es vollkommen nutzlos ist zu töten. Wenn wir einmal soweit sind große Robot-Erweiterungen unserer selbst zu bauen, dann verstehen wir uns so gut, daß wir unsere Bedürfnisse verändert haben, wir verstehen wahrscheinlich mehr von der Welt die wir bewohnen und irgendwie wird alles anders sein - und ich glaube besser. Ich versuche mich an dieser Linie entlangzuhanteln. Ich versuche schon einige Zeit meinen idealen Computer und Info-Robot zu bauen, und ich stelle mir das etwa wie eine verschlossene schwarze Box vor, am besten irgendwo im Garten vergraben. Das Ding soll für mich arbeiten, die ganze Zeit, ohne meine Einmischung - kein Keyboard, kein Bildschirm, keine scheiß Maus oder schreckliche Software Upgrades, einfach ein *electromechanical spirit*. Der soll für mich das erledigen, was ich will. Meine Kommunikation leiten, Waren einkaufen, die blöden Rechnungen zahlen, er soll irgendwie mein Haus gemütlich halten, die Kinder und die Tiere sollen sich wohl fühlen, der Garten soll sprießen und gedeihen. Das Haus ist 100% solarbetrieben, es züchtet die Nahrung selbst, verschwendet nichts und recycelt, das Gartenszenario ist schön und verändert sich, alles reicht gut ... oh Mann, ... irgendwann vielleicht ...

Aber der Gates ist ein biomemetischer Schleimsack, der arbeitet wie er will und einfach nur Kreativität und Kapital aufsaugt wie ein riesiger Staubsauger. Das soll sich ändern ... oh Mann, ... irgendwann vielleicht ... (es wird, es wird, es wird ... bittebittebitte ...)

Wie das Wetter.

Jaja, manche Sachen wird man wohl nie unter Kontrolle haben.

Die Sikorsky Corporation baute für's US Militär einen Überwachungsroboter, der wie ein kleiner Hubschrauber selbstständig starten, fliegen und landen kann. Ein erster Schritt in einer Reihe von fliegenden Bots. Der Bot kann eine bestimmte Person verfolgen und ist kräftig genug bis zu 100 kg zu greifen und bis zu 60 Kilometer weit zu bringen.

Oh, boy ... aber zu guter letzt eine praktische Frage: Was muß ich tun um einen Robot zu bauen, der funktioniert. Was würdest du vorschlagen? Sowas wie ein Zehnpunkte-System für Leute, die einfach was neues machen wollen.

Such dir irgendwas "Technisches" (davon gibt's ja genug) und nimm's auseinander. Schau' dir an wie die Teile funktionieren. Setz' das wieder zusammen, aber es soll etwas anderes machen. Garagen-Flohmärkte sind der Himmel auf Erden. Später, wenn du dir dann sicher bist welcher der vier Robotgeschicke am besten zu dir paßt (mechanics, electronics, logics or dreams), dann spezialisier' dich darauf. Finde ein paar Freunde oder schließ' dich mit anderen Bereichen kurz. Es gibt genug Dinger die drauf warten gebaut zu werden. Wenn du Probleme hast, laß es mich wissen.

Roger Gilbertson und der RobotStore. Mondotronics. Telefon: +1 (415) 491-4600, Fax: +1 (415) 491 4696, 4286 Redwood Hwy #226 San Rafael, CA 94903. Email: info@mondo.com, Web: www.robotstore.com



In Kaum Merkbarer Art Eliminiert ...

Ein Gespräch mit Hannes Auinger über CASABLANCA und gefälschte Filme. Von Johannes Grenzfurthner.

jg: Du arbeitest schon seit einiger Zeit über den Film Casablanca. Da stellt sich doch die Frage: Warum?

ha: Casablanca gilt sowohl als Klassiker als auch als Kultfilm. Klassiker also im Sinne von vorbildhaft. Allerdings, und hier kommen wir zum Kultcharakter, ist dieser Status der Vorbildwirkung durchaus umstritten. Dieser Streit über den qualitativen Status innerhalb der Filmgeschichte zeichnet ja unter anderem Kultfilme aus. Also für die einen sind sie ein Muß, für die anderen ein überschätztes Be Careful. Eco hat einmal Casablanca als Beispiel hergenommen, um sich über den Kultfilm Gedanken zu machen. Für ihn ist eine wichtige Eigenschaft des Kultfilms seine Unvollkommenheit im Sinne traditioneller ästhetischer Regeln. Auf der Basis solcher Überlegungen ergeben sich für ihn auch Schlußfolgerungen wie „It seems that the boastful RIO BRAVO is a cult movie and the great STAGECOACH is not."

jg: Im Gegensatz zu echten Klassikern...

ha: Wie zum Beispiel CITIZEN KANE oder auf einer anderen Ebene das Kino der Nouvelle Vague. Kaum einer würde es wagen Filme dieser Kategorie zu kritisieren, da sie aufgrund der Filmgeschichtsschreibung und manchmal eines pseudointellektuellen Filmgebrabbels die Weihen einer höheren Diskussionskaste erfahren haben. Bestimmte Filme werden dadurch aus dem Kritikprozeß regelrecht herausgenommen. Der Kultfilm muß sich da schon wesentlich mehr an Anfeindungen gefallen lassen. Während die vom Gebrabbel eingenommenen Bastionen der Filmhistorie zumeist jeglicher vernünftigen Diskussion entzogen sind.

jg: Was meinst Du denn damit?

ha: Nun, als beliebiges Beispiel möchte ich da nur die auf Deleuze beruhende Filmanalyse erwähnen, die sich zur Zeit besonderer Beliebtheit erfreut. Nennen wir die betreffende Tätigkeit doch vereinfachend „deleuzianern". Also um diesem deleuzianern zu folgen, verwende ich oft mehr Anstrengung dafür, darüber nachzudenken ob der Diskutant, die Diskutantin versteht, was er oder sie da spricht oder schreibt, als für das Nachdenken über den betreffenden Film. Das ist zwar auch spannend, erinnert mich aber mehr an einen wirklichen Klassiker des Zitats: Noch nie zuvor war eine Maschine mit größerer Schönheit still gestanden. Oder mehr austromarxistisch: Alle Räder stehen still, wenn unser schwacher Geist es will.
Aber wieder zurück zu Casablanca. Der Film hat im deutschsprachigen Raum der 50iger Jahre einen speziellen politischen Aspekt.

jg: Die Fälschung?

ha: Genau. Meine Arbeit über Casablanca ist Teil eines Forschungsprojektes der Medienabteilung am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Wien. Dieses Forschungsprojekt trägt den Arbeitstitel FAKE. Unser Arbeitsgebiet erstreckt sich über alle Bereiche der Populärkultur. In der derzeitigen Arbeitsphase liegt unser Schwerpunkt auf deutschsprachigen Synchronfassungen von Hollywoodfilmen. Und um hier Mißverständnissen vorzubeugen, definiere ich gleich einmal den Fokus unserer Untersuchungen. Wir beschäftigen uns nicht mit der Frage nach der sprachlichen Qualität einer Synchronfassung. Das ist ein anderes Thema. Und da muß auch deutlich gesagt werden, daß vieles an Sprachwitz zwangsläufig bei der Übertragung verloren geht, auch wenn möglichst präzise gearbeitet wird. Was aber nur sehr selten der Fall ist, da die Synchronstudios für gewöhnlich unter enormem Zeitdruck arbeiten und das ist dann auch nicht zu überhören.

jg: Wenn die Synchronfassung den Wortwitz verflacht, interessiert auch das nicht?

ha: Nicht wenn sich dieser Vorgang rein auf einer Ebene des Sprachunvermögens bewegt. Wir beschäftigen uns mit inhaltlichen Fälschungen. Das sind Synchronfassungen von Spielfilmen, bei denen im Vergleich zum Original Unterschiede beobachtbar sind, die sich auf einer inhaltlichen Ebene bewegen. Es kann durchaus sein, um auf deine Frage mit dem Wortwitz zurückzukommen, daß ein Witz während des Übersetzungprozesses verflacht oder verändert wird, aber dahinter tut sich bei genauer Analyse manchmal ein politischer Abgrund auf. Ein kleines Beispiel dafür ist ein Dialog aus Frank Capras ARSENIC AND OLD LACE. Ein Polizist kommentiert gegenüber seinem jüngeren Kollegen das Verhalten des verrückten Bruders von Cary Grant mit den Worten „He thinks he ist Teddy Roosevelt. So What. There is a lot of worse guys that he could think he was". In der deutschen Synchronfassung mit dem Titel ARSEN UND SPITZENHAUBCHEN meint derselbe Polizist „Er denkt, daß er Theodore Roosevelt ist. Es wäre viel schlimmer, wenn er sich für Stalin halten würde". Aus einem Witz, der auf dem Vergleich mit einem Gegenüber beruht, das offen gelassen wird, macht die deutsche Synchronfassung eine politisch wertende Relation: Es wäre doch viel

schlimmer, würde er sich für Stalin halten. Damit wird der Kommunismus auf den Platz verwiesen, den ihm das westliche Wertesystem zuschreibt. Aber auch Teddy kommt in dieser Version nicht besonders gut weg, auch wenn das Synchronstudio die joviale Kurzform scheut. Denn die Wertung „Es wäre viel schlimmer“ im Vergleich mit Stalin läßt Roosevelt auch nicht mehr allzu gut aussehen. Das entspricht auch der Bewertung von Politikern im deutschsprachigen Raum. Er stellt sich vor er wäre ein Politiker, er könnte sich aber auch vorstellen er wäre ein Massenmörder.
Aber noch einmal zurück zum Begriff Fälschung. Wir verwenden den Begriff nicht in dem Sinn, wie er im Bereich bildender Kunst eingesetzt wird. Der Fälscher eines Gemäldes arbeitet objektorientiert. Er gestaltet für einen kommerziell orientierten Markt ein scheinbares Unikat. Zwangsläufig muß er dabei einen möglichst hohen Grad der Kongruenz erreichen. Die gesellschaftlich konstatierte Amoralität entspringt nicht aus der Tatsache der Reproduktion, sondern liegt im Versuch begründet diese als solche nicht Erkennbar zu machen. Für die Verletzung der Marktregeln wird er dann bestraft.

Die Fälschung im Bereich der Synchronfassung will disgruent sein. Hier soll die Reproduktion dem Original inhaltlich nicht entsprechen. Und zwar aus verschiedenen, zumeist dem jeweiligen Zielland entspringenden gesellschaftlichen Gründen. Beide Fälschungsmethoden - die kongruente und die disgruente - entspringen letztendlich kommerziellen Gründen. Der „Alte Meister“ ist im Zeitalter der Massenproduktion als Unikat anachronistisch und verfügt so über einen unzeitgemäß hohen Tauschwert, daß macht es besonders interessant, und hier wird es zwangsläufig dialektisch, ihn im verborgenen als „Unikat“ zu reproduzieren und somit seinen Unikatwert noch einmal zu erzielen.

jg: Wie kommt es zu den Filmfälschungen?

ARSENIC AND OLD LACE



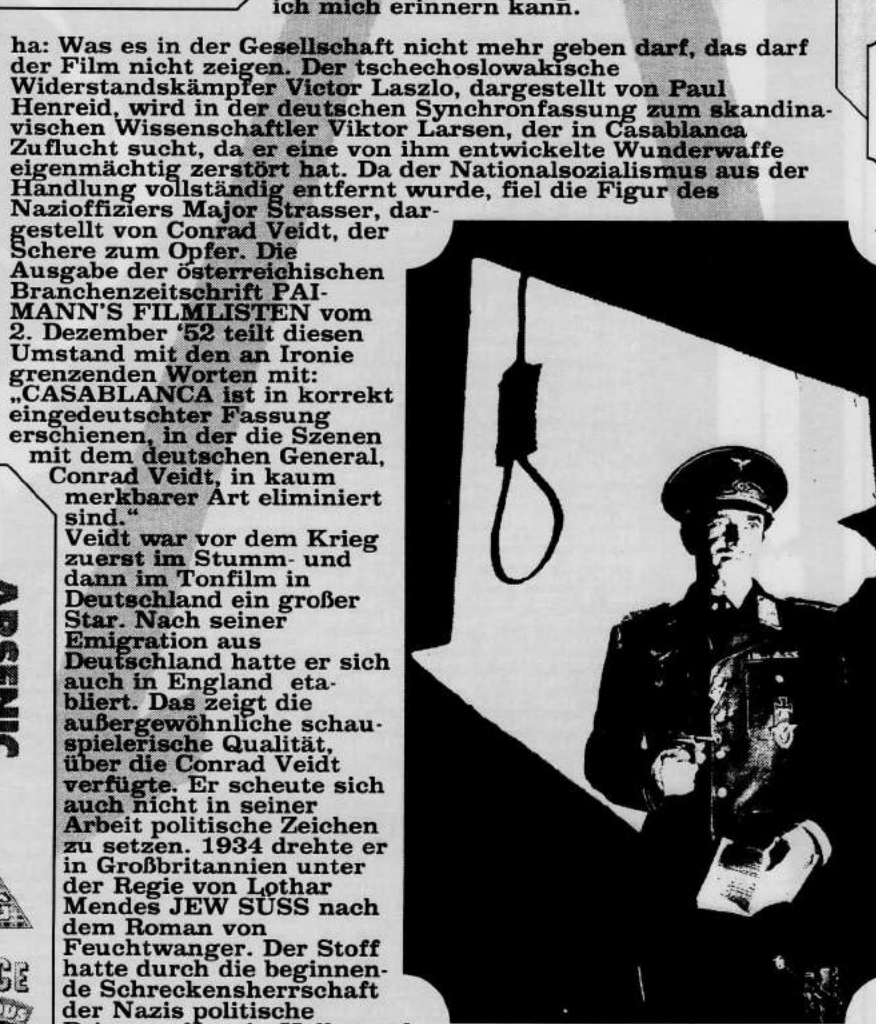


PES 99316

ha: Die Geschichte der Fälschung von Spielfilmen im deutschsprachigen Raum beginnt mit der Besatzungszeit. Ich raffe da jetzt sehr stark. Die Amerikaner etablieren in den besetzten Gebieten ihre Filmindustrie. Das ist die Belohnung für die von Hollywood während des Krieges geleisteten Propagandadienste. Eben diese Propagandafilme sollen im deutschsprachigen Raum verwertet werden. Filme, in denen der Deutsche der Böse ist. Nun, es ist eine einfache marktpolitische Rechnung: Wie gerne geht der Nachkriegswestdeutsche in Filme in denen er lügt, betrügt, mordet und an all seine Fehler und Verbrechen erinnert wird, die doch in einer kollektiven Verdrängungsneurose verschwinden sollten, um das Wirtschaftswunder und die Bündnisfähigkeit mit dem Westen in der Zukunft zu ermöglichen?
Glücklicherweise entwickelt sich in Deutschland aber statt einer eigenen starken Filmindustrie ein Synchronsystem. Auch diese Entwicklung ist gesteuert. Der logische Schritt ist nun, wenn ich ohnehin den Arbeitsprozeß der sprachlichen Übertragung durch die Synchronisation zwischengeschaltet habe, diesen zu nutzen und die neue Fassung den jeweiligen gesellschaftlichen Standards anzupassen.
Was ist aber an CASABLANCA gefälscht? Nun, in der deutschen Synchronfassung, die Ende '52, also zehn Jahre nachdem der Film gedreht wurde, in den deutschen und österreichischen Kinos anlief, gibt es keine Nazis. Und in CASABLANCA wurden sie nicht nur heraussynchronisiert, sondern auch herausgeschnitten.

jg: Keine Nazis? Die spielen aber doch in CASABLANCA eine gewisse Rolle soweit ich mich erinnern kann.

ha: Was es in der Gesellschaft nicht mehr geben darf, das darf der Film nicht zeigen. Der tschechoslowakische Widerstandskämpfer Victor Laszlo, dargestellt von Paul Henreid, wird in der deutschen Synchronfassung zum skandinavischen Wissenschaftler Viktor Larsen, der in Casablanca Zuflucht sucht, da er eine von ihm entwickelte Wunderwaffe eigenmächtig zerstört hat. Da der Nationalsozialismus aus der Handlung vollständig entfernt wurde, fiel die Figur des Nazioffiziers Major Strasser, dargestellt von Conrad Veidt, der Schere zum Opfer. Die Ausgabe der österreichischen Branchenzeitschrift PAIMANN'S FILMLISTEN vom 2. Dezember '52 teilt diesen Umstand mit den an Ironie grenzenden Worten mit: „CASABLANCA ist in korrekt eingedeutschter Fassung erschienen, in der die Szenen mit dem deutschen General, Conrad Veidt, in kaum merkbarer Art eliminiert sind.“



Veidt war vor dem Krieg zuerst im Stumm- und dann im Tonfilm in Deutschland ein großer Star. Nach seiner Emigration aus Deutschland hatte er sich auch in England etabliert. Das zeigt die außergewöhnliche schauspielerische Qualität, über die Conrad Veidt verfügte. Er scheute sich auch nicht in seiner Arbeit politische Zeichen zu setzen. 1934 drehte er in Großbritannien unter der Regie von Lothar Mendes JEW SÜSS nach dem Roman von Feuchtwanger. Der Stoff hatte durch die beginnende Schreckensherrschaft der Nazis politische Brisanz. Aber in Hollywood trifft ihn in den letzten drei Jahren seines Lebens das Schicksal so vieler deutschsprachiger Schauspieleremigranten: Sie müssen Nazis spielen, ihre Verfolger und Vertreiber. Und das hat nicht nur mit den sprachlichen Schwierigkeiten zu tun, wie oft verbreitet wird und gerade für Veidt kann durch seine langjährige Arbeit als Filmschauspieler in England dieses Argument nicht gelten,



sondern ist auch im grundlegenden Mißtrauen gegen diese Menschen begründet, die einen Weltkrieg zuvor auf der anderen Seite der Front gestanden hatten.
Es ist also der Vertriebene, der wie viele seiner Kollegen im Propagandafilm Hollywoods während des Zweiten Weltkrieges den Nazibösewicht darstellen mußte, nachdem seine Seite den Krieg gewonnen hatte, kaum merkbar eliminiert worden - um mit Lubitsch zu sprechen: „Wenn das nicht einen Lacher wert ist". Spannend ist auch, daß er kurz vor der Eliminierung noch befördert wird, der Film-Major wird im Bericht über sein Verschwinden zum General, ganz wie es den militärischen Machtspielregeln in der Realität entspricht: Den Gegner in Sicherheit wiegen und ihn dann kaltstellen. Den Anhängern von Verschwörungstheorien möchte ich nur den Fall des Nachrichtenoffiziers Jesse A. Marcel in Erinnerung rufen. Er war es, der die Meldung des Ufo-Absturzes 47 in Roswell zuerst bestätigte. Nachdem aber die politische und militärische Führung absolute Geheimhaltung verordnete, wurde Marcel bei einer Pressekonferenz von seinen Vorgesetzten der Weltöffentlichkeit vorgeführt. Es wurde ihm unterstellt, daß er trotz seiner langjährigen Erfahrung nicht in der Lage gewesen wäre, die Trümmer der Absturzstelle als die Teile eines Wetterballons zu identifizieren. Und eben dieser Soldat, der in den Augen der Army so entscheidend versagt hatte, wurde später befördert, eine merkwürdige Form der Bestrafung. Sie würde allerdings die militärischen Pleiten der Amerikaner in den folgenden Jahrzehnten teilweise erklären.

jg: Aber zurück zu den sogenannten Fälschungen. Ist Casablanca da nicht nur ein Einzelfall? Und in der deutschen Synchronfassung von Casablanca, die ich kenne, kommt alles wieder vor, was Du jetzt gerade hast verschwinden lassen.

ha: Erstens, es ist kein Einzelfall, sondern es gibt eine Vielzahl von Fällen die wir bisher dokumentiert haben und von denen ich nur einige wenige erwähne. Zweitens, Casablanca wurde 75 von der Beta Technik in München im Auftrag der TaurusFilm GmbH & Co. neu synchronisiert. Eine neue politische Stimmung in Deutschland machte eine neue Synchronfassung notwendig. Irgendwer hat damals festgestellt, daß es von CASABLANCA keine deutschsprachige Synchronfassung gibt, die dem Original inhaltlich entspricht. Wolfgang Schick, der „STAR TREK Schick", war dann für die Ausführung verantwortlich. Und dieser Prozeß der Neusynchronisation wurde in etwa in diesem Zeitraum auch bei anderen Filmen durchgeführt, die einen gewissen cineastischen Stellenwert haben. NOTORIOUS ist ein bekanntes Beispiel. Da wurden in der Fälschung aus den Naziverschwörern mysteriöse Rauschgifthändler. Passenderweise hieß die gefälschte Fassung WEISSES GIFT. Die Rekonstruierte Fassung entspricht mit BERÜCHTIGT auch im Titel dem Original.
Aber diese Vorgänge der Transformation bei der Herstellung deutscher Synchronfassungen sind noch nicht abgeschlossen. Aktuelle Beispiele für den Umgang deutscher Synchronstudios mit deutschen Bösewichtern finden sich in NIGHTHAWKS und DIE HARD. Im Film NACHTFALKEN von Bruce Malmuth aus dem Jahr 1981 spielt Rutger Hauer einen internationalen Terroristen mit Decknamen Wulfgar, der 1946 als Hemer Reinhard in Frankfurt geboren wurde. Das deutsche Synchronstudio sieht es nach dem Herbst '77 offensichtlich lieber, wenn der skrupellose Terrorist Hamar Rinhard heißt und in Amsterdam das Licht seiner revolutionswütigen Welt erblickte. In DIE HARD heißt im Original der Anführer der kommerziell orientierten Terroristen Hans Gruber und er und seine Kumpanen sprechen etwas was wir als Deutsch bezeichnen wollen. Die Synchronfassung macht ihn zum Jack. Allerdings nur im Wort und nicht im Bild. Denn im Nachspann findet sich neben dem Namen des Schauspielers Alan Rickman auch in der gefälschten Fassung der Rollenname Hans Gruber. Ein irritierendes Moment, das allerdings bei der Intensität des Nachspannkonsums in unseren Kinos weitgehend unentdeckt geblieben sein dürfte. Der Name Jack Gruber und der britische Darsteller Rickman legen in der Synchronfassung die Vermutung nahe, es handelt sich um einen englischen Terroristen.
Im dritten Teil der Die-Hard-Serie kennt sich jetzt erst recht keiner mehr aus. Nun taucht als Bösewicht Hans Grubers Bruder auf und weil der ein ehemaliger ostdeutscher Offizier ist und damit ins westliche Feindbildschema paßt, bleibt er in der Synchronfassung weitgehend unverändert. Allerdings stellt sich für den deutschen Kinogeher mit Langzeitgedächtnis die bohrende Frage: Wer ist dieser Hans Gruber aus dem ersten Teil, der da gerächt werden soll? Sie soll hiermit vorläufig einmal beantwortet sein.



Weitere Informationen zum Projekt FAKE und Kontaktadressen unter: *http://www.univie.ac.at/Medienwissenschaft/koeppl/fake.htm*

Wir sind für jegliche Anregung und Kritik dankbar.

intelligence

Das Strafrechtsgesetz (Criminal Justice Act) ist ein Gesetz in Großbritannien, das die staatliche Macht massiv erweitert, um sie gegen verschiedene "Bedrohungen" zu wappnen. Von Pornographen bis zu Travellers, von Ravern zu gejagten Saboteuren, von Wegelagerern bis zu den alltäglichen Verbrechern - der Staat bereitet sich mit panik-induziertem Durchgreifen auf alle Formen des Widerstandes gegen das Eigentumsrecht und die Vorherrschaft des Anstandes vor. Neue Generationen werden vom

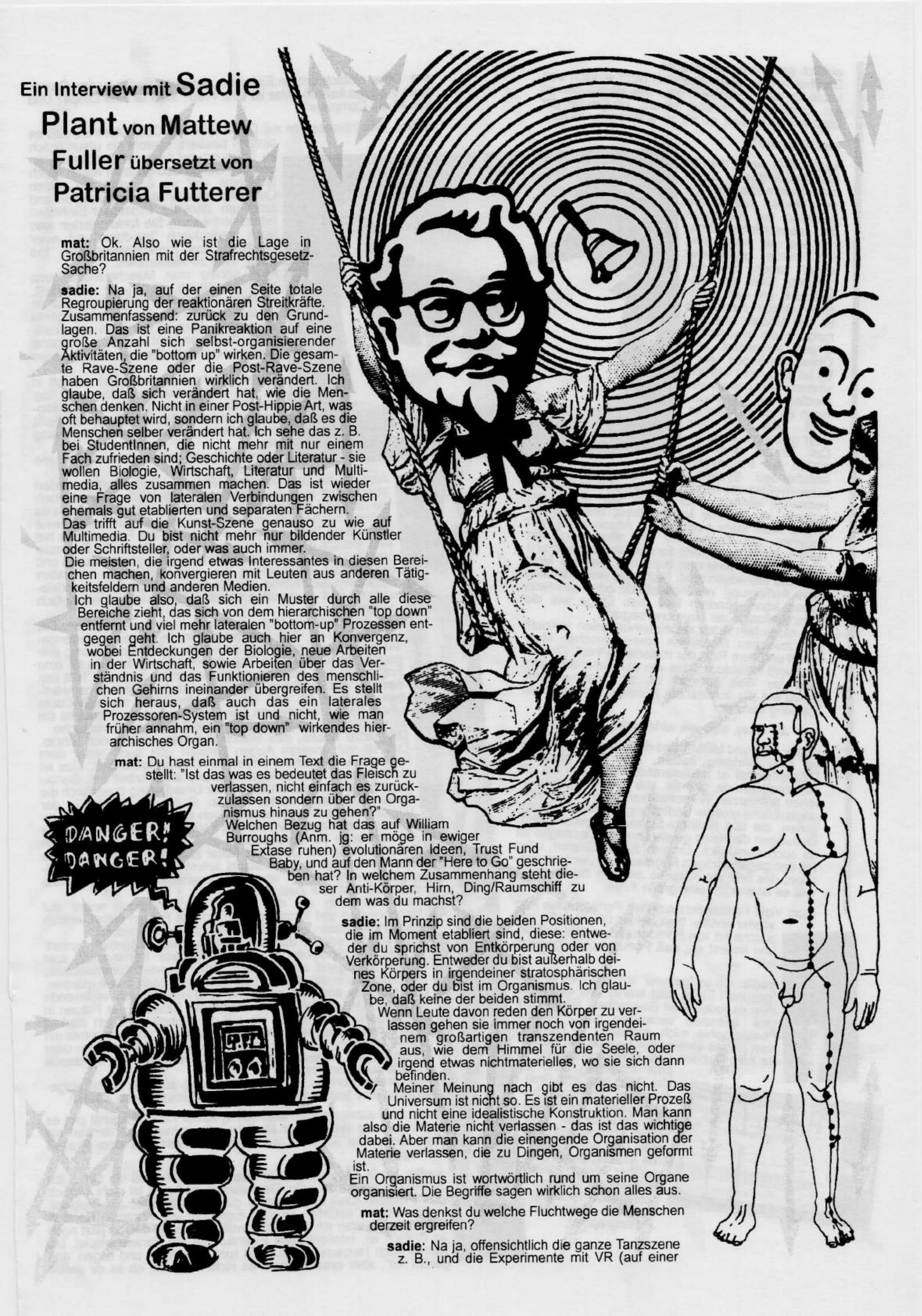
is no longer

Mainstream komplett entsorgt, während die sogenannten Revolutionäre ihren Rückwärtsmarsch fortsetzen - dem theoretischen Jahr Null entgegen, über das sie halluzinieren. In der Zwischenzeit entstehen neue Methoden um Menschen zu organisieren und neue Materie wird erschaffen: auf einer fraktalen Ebene, von genau denjenigen, gegen die sich dieses Gesetz rüstet, und auf einer anderen Ebene, als eine Art erweitertes globales Spektrum von Entwicklungen - inklusive der

on the side

Veränderung der Postion der Frauen; neue Formen synthetischen Lebens; die Migration wirtschaftlicher Dichte und die begleitende Impotenz von "europäisch"; ein Verständnis von sich selbst organisierenden Systemen in allen wissenschaftliche Bereichen. Sadie Plant - selbst erklärte "Ex-Human"- rafft all diese Bereiche in Wortbündel zusammen. Ihre Schreibformen sind nicht irgendwelche kataleptischen Appelle dieser wichtigen Zeiten, sondern generieren selbst eine flutartige Deregulation. Sinnliche Wortspiele, vermischt mit synaptisch verpackten Gedankentiefen, die an der entsprechenden Stelle genau den Effekt auf Kontrolle haben wie Salz auf eine Nacktschnecke.

of power



Ein Interview mit Sadie Plant von Mattew Fuller übersetzt von Patricia Futterer

mat: Ok. Also wie ist die Lage in Großbritannien mit der Strafrechtsgesetz-Sache?

sadie: Na ja, auf der einen Seite totale Regroupierung der reaktionären Streitkräfte. Zusammenfassend: zurück zu den Grundlagen. Das ist eine Panikreaktion auf eine große Anzahl sich selbst-organisierender Aktivitäten, die "bottom up" wirken. Die gesamte Rave-Szene oder die Post-Rave-Szene haben Großbritannien wirklich verändert. Ich glaube, daß sich verändert hat, wie die Menschen denken. Nicht in einer Post-Hippie Art, was oft behauptet wird, sondern ich glaube, daß es die Menschen selber verändert hat. Ich sehe das z. B. bei StudentInnen, die nicht mehr mit nur einem Fach zufrieden sind; Geschichte oder Literatur - sie wollen Biologie, Wirtschaft, Literatur und Multimedia, alles zusammen machen. Das ist wieder eine Frage von lateralen Verbindungen zwischen ehemals gut etablierten und separaten Fächern.
Das trifft auf die Kunst-Szene genauso zu wie auf Multimedia. Du bist nicht mehr nur bildender Künstler oder Schriftsteller, oder was auch immer.
Die meisten, die irgend etwas Interessantes in diesen Bereichen machen, konvergieren mit Leuten aus anderen Tätigkeitsfeldern und anderen Medien.
Ich glaube also, daß sich ein Muster durch alle diese Bereiche zieht, das sich von dem hierarchischen "top down" entfernt und viel mehr lateralen "bottom-up" Prozessen entgegen geht. Ich glaube auch hier an Konvergenz, wobei Entdeckungen der Biologie, neue Arbeiten in der Wirtschaft, sowie Arbeiten über das Verständnis und das Funktionieren des menschlichen Gehirns ineinander übergreifen. Es stellt sich heraus, daß auch das ein laterales Prozessoren-System ist und nicht, wie man früher annahm, ein "top down" wirkendes hierarchisches Organ.

mat: Du hast einmal in einem Text die Frage gestellt: "Ist das was es bedeutet das Fleisch zu verlassen, nicht einfach es zurückzulassen sondern über den Organismus hinaus zu gehen?"
Welchen Bezug hat das auf William Burroughs (Anm. jg: er möge in ewiger Extase ruhen) evolutionären Ideen, Trust Fund Baby, und auf den Mann der "Here to Go" geschrieben hat? In welchem Zusammenhang steht dieser Anti-Körper, Hirn, Ding/Raumschiff zu dem was du machst?

sadie: Im Prinzip sind die beiden Positionen, die im Moment etabliert sind, diese: entweder du sprichst von Entkörperung oder von Verkörperung. Entweder du bist außerhalb deines Körpers in irgendeiner stratosphärischen Zone, oder du bist im Organismus. Ich glaube, daß keine der beiden stimmt.
Wenn Leute davon reden den Körper zu verlassen gehen sie immer noch von irgendeinem großartigen transzendenten Raum aus, wie dem Himmel für die Seele, oder irgend etwas nichtmaterielles, wo sie sich dann befinden.
Meiner Meinung nach gibt es das nicht. Das Universum ist nicht so. Es ist ein materieller Prozeß und nicht eine idealistische Konstruktion. Man kann also die Materie nicht verlassen - das ist das wichtige dabei. Aber man kann die einengende Organisation der Materie verlassen, die zu Dingen, Organismen geformt ist.
Ein Organismus ist wortwörtlich rund um seine Organe organisiert. Die Begriffe sagen wirklich schon alles aus.

mat: Was denkst du welche Fluchtwege die Menschen derzeit ergreifen?

sadie: Na ja, offensichtlich die ganze Tanzszene z. B., und die Experimente mit VR (auf einer

wirklich pragmatischen Ebene).
Darüber hinaus ist es eigentlich nicht wirklich was Leute tun oder versuchen, oder was sie glauben zu tun. Es geschieht ohnehin mit uns. Ich glaube, der Organismus mutiert, ob wir es wollen oder nicht.

mat: Und wie?

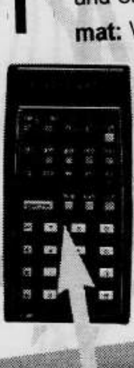
sadie: Z. B. wenn man an Multimedia denkt. Bevor man Multimedia hat, hat man Medien und sie alle basieren auf bestehenden menschlichen Organen wie das Auge, usw. Ich würde ergänzend sogar sagen, daß der gesamte Sinn von Wissen rund um das phallische Organ aufgebaut ist. Die Medien sind alle rund um ein bestimmtes Organ aufgebaut, die Ohren, die Augen, usw. Es ist aber nicht wirklich sinnvoll von getrennten Medien zu sprechen, wenn es um Multimedia geht - oder auch nicht über getrennte Organe. Der Körper wird zu einem auf Prozessen beruhenden System, das wir immer noch ausschließlich als separate Organe, Sinne, Medien verstehen können. Aber sobald man den Punkt erreicht, wo sie alle konvergieren, dann ist der Körper nicht mehr einfach eine Ansammlung von Organen. Die Koaleszenz von allen möglichen materiellen Flüssen steht dann im Vordergrund und die Menschen erkennen auch hier, daß sie nicht separate Individuen sind. Nicht nur, weil man eine neue Auffassung von Kollektivität oder sonstwas haben kann, sondern weil man Dinge wie die Kommunikation der Hormone begreift.
Alle möglichen Arten der Kommunikation vollzieht sich zwischen Menschen sowie zwischen Menschen und dem Rest der materiellen Welt. Die alte Idee vom Individuum, das von der Natur oder dem Rest der Welt getrennt ist, ist verschwunden, genau wie alle dominanten Systeme, die auf dieser Spaltung beruhen.



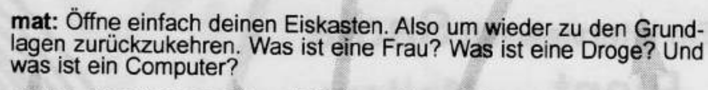
mat: Ja! Okay, also wie wirkt sich das aus?

sadie: LSD und MDMA sind die beiden Drogen, die so eine Wirkung hatten. Aber der gesamte Drogenhandel ist faszinierend. Man kann ihn als eine umfassende, globale, aus der Kontrolle geratenen schwarzen Wirtschaft verstehen. Er ist eine unglaubliche globale Bedrohung für alle Organisationen, die aus National-Staaten aufgebaut sind. Deswegen der Krieg gegen Drogen. Deswegen ist es auch unmöglich, Drogen zu legalisieren, oder mit den gegenwärtigen Regulierungen weiterzumachen; das faßt die Krise so ziemlich zusammen - und es ist wirklich eine große Krise.

mat: Viele Feministinnen sehen Pornographie jetzt wieder positiv. Was ist der Grund dafür und welche Art von Pornographie macht dich an, und findest du, daß Pornographie "gesund" ist?



sadie: Ob es "gesund" ist? Nein, es ist nicht "gesund"! Es ist total krank! Und deswegen mag es jeder. Weil Gesundheit, Sauberkeit, usw. allesamt verworfen sind. Welche Pornographie mich anmacht? In Birmingham gibt es eine ganze Gruppe von Leuten die halb lesbisch halb Maschinenpornographie schreiben. Und ja, das Zeug mag ich! Posthumane Pornographie ist angesagt. Die meiste Pornographie ist über Titten, Hintern und Organe. Und was passieren muß ist etwas das darüber hinaus geht. Bakterieller Sex beispielsweise ist voller Potential - Bakterien-Pornographie!



mat: Öffne einfach deinen Eiskasten. Also um wieder zu den Grundlagen zurückzukehren. Was ist eine Frau? Was ist eine Droge? Und was ist ein Computer?

sadie: Das interessante mit Cybernetik und Computern ist, daß es einfach passiert, obwohl sie ursprünglich zu Stärkung der bestehenden Strukturen und des Status Quo gedacht waren. Auch technisch war es so, daß die ersten Computer serielle Maschinen waren und rund um zentrale Prozessor-Einheiten organisiert waren. Sie funktionierten also auch hierarchisch "top-down" mit einer Tendenz, das Funktionieren der "top down" Welt zu wiederholen.
Aber sobald man Maschinenintelligenz oder künstliche Intelligenz entwickelt, auch nur in einfacher Form (denke nur an einen Computer als eine proto-intelligente Maschine), dann ist der Sinn von Intelligenz, daß man lernt - und zwar eigene Sachen und nicht Sachen, die Experten füttern.
Dieser Wechsel passiert jetzt wirklich in AL mit der Entwicklung fort von "top down"-Expertise zu "bottom up" funktionierenden Lernprozessen. Auch das fließt in die Herausforderung der Ausbildung ein.
Lehren fällt weg und es geht wirklich ums Lernen.
Also das hat den internen Aufbau des Computers verändert aber es hat auch Auswirkungen in der Welt. Nimm einfach die Situation der Frauen in der Welt. Offensichtlich gibt es da Schritte nach vorne und welche rückwärts, aber es gibt eine allgemeine Tendenz für mehr Freiheit der Frauen. Das hat sehr viel mit dem nicht-menschlichen zu tun; - die Prozesse (sie sind wortwörtlich unmenschlich) der wirtschaftlichen und technischen Veränderung, die - wie Marx sagte - die alten Strukturen der Familie, des Staates, der Erziehung, Handelsunionen und all die alten sozialen Einschränkungen, einfach auslöschen
Das bedeutet natürlich eine neue Freiheit der Frauen. Die Ironie dabei ist, daß Feminismus in die genau entgegengesetzte Richtung gegangen ist - einer politischen Lösung entgegen, die immer eine "top down" Lösung ist. (Es ist eine Frage von 'laßt uns Frauen organisieren', oder von 'laßt uns das und das machen'). Das interessante an der gegenwärtigen Situation ist, daß die Veränderungen, die sich Leute erhofft haben, geschehen, aber nicht wegen der Versuche sie zu realisieren - sie geschehen eigentlich trotz der Versuche.
Die ganze Sache, daß Mädchen besser sind in der Schule. Das ist vor unseren Augen passiert und auch hinter dem Rücken der gesamten Lobby für Chancengleichheit. Das ist nicht passiert, weil es irgend jemand angekurbelt hat. Genau da, scheint mir, passiert ein großer Umschwung quer durch die Bank. Und dann denke nur an Rolle der Frauen in der Vergangenheit; Frauen wurden doch wirklich wie Computer verwendet - als Maschinen, um das Patriarchat zu stützen, um die Generationen zu reproduzieren usw. Das ist auch wieder ein Beispiel dafür, wie Dinge als Mittel zum Zweck dienen, - Ziele des Patriarchats und der Macht liefern Ergebnisse, die selbstorganisierend werden und sich zusammenraufen, aber ohne daß sie Mittel zum Zweck sind.
Das trifft auch auf die Medien zu und auch sogar auf Handelswege und Kommoditäten, so daß Frauen selbst wirklich als Kommoditäten der westlichen Kultur gedient haben.
Man könnte sagen, daß die Kommoditäten eigentlich "smart" werden. Der Computer ist die erste "smarte" Kommodität, aber Frauen sind ganz offensichtlich auch "smarte" Kommoditäten. Die organisierenden Menschen, die immer noch daran glauben, daß sich die Welt um sie dreht, sind das wirklich verlierende Segment. Und weiter: genau wegen der Situation der Frauen in der Vergangenheit hatten sie nie die Gelegenheit, ein starkes Gefühl über ihre eigene Identität zu haben und das war immer ein großes Problem: demnach wurden Frauen als schizophren oder hysterisch, etc. abgestempelt. Jetzt aber wird eine klar umrissene Identität zum Nachteil.
Eine direkte Konsequenz daraus ist, daß alle, die damit aufgewachsen sind leiden oder in der nahen Zukunft leiden werden.

mat: Also während alles wahnsinnig außer Kontrolle gerät gibt es da Leute wie Wired oder ähnliche, die immer noch denken sie könnten große Summen an schnellem Geld aus dem Prozeß schlagen ...

sadie: Na ja das stimmt aber was sie denken, daß sie tun ... ich meine um ehrlich zu sein, Geld daraus zu holen ist nicht wirklich das Problem. Daß sie Kontrolle darüber haben ist ein Problem. Früher war es natürlich so, daß Eigentum und Kontrolle Hand in Hand gingen, aber ich bin nicht davon überzeugt, daß es jetzt noch so einfach ist. Intellektuelles Eigentum ist ein Paradebeispiel. Du kannst nach Herzenslust rauf und runter springen und sagen 'das gehört mir', aber tatsächlich ist es nicht mehr so, ob es dir gefällt

oder nicht.
Da gibt es Wissenschafter, die sich wirklich als "Wissenschafter" in der irgendwie regulierenden, autoritären Rolle sehen und die wirklich glauben, daß sie unsere Zukunft erschaffen. Glücklicherweise sind sie einfach nur naiv. Deswegen scheint es mir möglich die Entstehung einer Intelligenz weit über den Grenzen des alten weißen Mannes zu betrachten. Auch wenn sie glauben, die ganze Show zu lenken, sind sie wie wir alle kleine Subjekt-Komponenten der gleichen molekularen Maschinerie. Und was sie denken, daß sie tun - im Kontext der Entwicklung von planetarischer Intelligenz gesehen - ist irrelevant im Gegensatz dazu, was sie eigentlich tun.



Da ist also eine große Kluft zwischen Absichten und Effekten. Alle Effekte, die in die gegenwärtige Situation eingeflossen sind waren universell schlecht.
Bei ihnen ging es nur darum, bestehende Machtstrukturen zu erhalten, aber die Effekte sind immer mehr flüchtig und deswegen geht es bei Kybernetik über das "beinahe".

mat: Wie unterscheiden sich selbst-organisierende Systeme von Kulturen oder Sub-Kulturen wie Punk, Hackers, Grass-Roots, Feminismus, Arbeiterklasse-Bewegungen. Ist es das gleiche oder doch etwas anderes?

sadie: Ich glaube, daß es ein neuer und besserer Weg ist das gleiche zu denken. Rückblickend denkt man: 'Oh ja natürlich haben Leute das schon immer gemacht. Aber ich glaube, daß die Leute, die wirklich daraus profitieren diejenigen sind, die sie sich dabei selber wahrnehmen können. Pornographie, zum Beispiel. Viele sagen, daß wenn Grass Roots Feministinnen sich organisiert hätten, usw ... aber wenn sie sich als selbst-organisierende Prozesse verstanden hätten, dann hätten sie eine andere Einstellung zu Pornographie gehabt und nicht diese Position von reglementieren und kontrollieren der Kultur.
Wenn sich Leute selbst-organisieren und sich auch so wahrnehmen, dann schaukelt sich das hoch auf die nächste Ebene.

mat: Also was ist der Unterschied zwischen Autoproduzione (Auto-Produktion) und dem was du sagst?

sadie: Na ja, ich denke, daß Auto-Produktion und ähnliches sich an das was ich sage annähern, oder das Potential haben sich anzunähern, voralIem weil alles beeinflußt ist .. du weißt, das Negri und andere von Deleuze und Guattari beeinflußt sind, und Foucault und anderen Persönlichkeiten, und ich bin es auch ... also sie haben ähnliche Wurzeln.
Ihre Charakterisierung der Auto-Produktion dreht sich noch stark um "das Selbst" mit einem viel älteren bürgerlichen Verständnis der Selbst-Identität und der kollektiven Identität oder sozialen Identität. Ich aber spreche von etwas das darüber hinaus geht während es durch all diese Schichten hindurch geht. Ich entfesle das "Selbst" genau wie es den Staat, Kooperationen oder andere Institutionen entfesselt.

mat: Damit wird offensichtlich nicht ein neues Set von Schlüsselprinzipien dargelegt, durch die man sich durcharbeiten muß?

sadie: Nein, wir brauchen keine Prinzipien. Aber kulturelle Viren sind glaube ich ein wirklich guter Tip sowie diese Idee über Maschinen. Man kann nicht erwarten - und Menschen sollten das auch gar nicht - daß man politische Kontrolle erlangen kann oder andere Menschen organisieren kann. Es ist wirklich eine Frage von: den gegenwärtigen Standpunkt cool und ruhig zu evaluieren, egal in welcher Situation, und dich zu fragen, was du mit dieser Situation machen kannst. Nicht: total aufgeblasen zu werden und die Kontrolle zu übernehmen oder irgend etwas machen (dogmatisch gesehen), sondern da und dort einfach ein bißchen herumbasteln und das kann erstaunlich großartige Effekte haben.
Wenn du irgendwo die Stimmung verändern möchtest, dann platzt du nicht einfach rein und übernimmst die Kontrolle. Du kannst viel mehr erreichen, wenn du subtil "bottom up" arbeitest.
Wenn es um die Verbreitung von Ideen geht ist die Idee von kulturellen Viren wirklich faszinierend und wirkungsvoll. Man sieht wie sie in deinen Kopf gelangen und man kann leicht erkennen, wie man sie am besten einsetzt.

mat: In welchem Bezug steht deine Auffassung von kulturellen Viren zu der von Richard Dawkins (Anm.: Memes)?

sadie: Dawkins ist immer noch eher ein Wissenschafter. Er redet sehr gerne von kulturellen Viren und ist dabei bis zu einem gewissen Grad auch interessant, nur sieht er sich selbst nicht als Virus-Verbreiter, sondern sieht sich selbst immer noch als Wissenschafter. Wenn er einen Schritt weiter gehen würde um zu erkennen, daß er in diesem Prozeß sehr eingebunden ist (ohne das wieder in seiner alter Version zu machen, in dem er sich als Wissenschafter sieht), dann glaube ich, daß er doch recht interessant wäre.

mat: Genau! Also kulturelle Viren ...

sadie: Drogen sind natürlich welche. MDMA ist ein faszinierender Fall weil es immerhin schon seit Jahren in Umlauf ist. Sogar in den Sechziger Jahren haben es die Leute genommen aber es war eben



nicht der richtige Zeitpunkt. Das wichtigste bei einem kulturellen Virus ist, daß er schlummern kann bis er von irgend etwas aufgeweckt wird und zu arbeiten beginnt oder er bewirkt etwas ganz anderes. Der Knackpunkt ist



dabei wieder, nicht metaphorisch darüber zu reden, weil sonst die alte Welt intakt bleibt. Das ist keine neue Auffassung davon. Es ist neu, aber nur wegen materiellen Bedürfnissen und nicht wegen etwas wie "Hey, laßt uns ganz neue Ideen ausbrüten".
Die alten Ideen sind einfach total obsolet. Denken selbst ist ein materieller Prozeß und das ist auch ein Teil davon. Es gibt keine Trennung zwischen Ideen und allem anderen.

mat: Es kommt darauf an, wie du es wahrnimmst.

sadie: Ja, ich glaube immer mehr, daß Großbritannien - wenngleich ich es die meiste Zeit gehaßt habe - ein recht interessanter Ort ist. Nicht zuletzt, weil es in vielen Bereichen eine schwere Last an Überresten der Aristokratie hat und das hat oft positive unterschwellige Auswirkungen. Es gibt hier diese großartige Untergrund-Kultur und ich habe den Eindruck, daß der Staat keine wirkliche Kontrolle darüber hat, nicht wie in anderen europäischen Ländern. Großbritannien hat auch geographisch eine interessante Position. Nicht nur weil es zwischen Europa und Amerika liegt (ich glaube nicht, daß es europäisch ist und natürlich auch nicht amerikanisch), sondern es liegt auch zwischen Nord-Europa, Skandinavian und dem Süden Europas. Großbritannien ist eine witzige experimentelle Zone.

mat: Und das wurde vom Britischen Touristen-Verband gesponsert.

sadie: Ich weiss, ist es nicht schrecklich! Aber ich habe einen Grund hier zu sein.

mat: Was glaubst du passiert, wenn das Strafrechts-Gesetz, also der Criminal Justice Act, in vollem Glanz in Kraft tritt?

sadie: Zwei Dinge, glaube ich. Vielleicht bist du da anderer Meinung ... Einerseits werden die Leute das Gesetz notwendigerweise ignorieren. Das verschlimmert die Situation ganz schön. Weil die Leute einfach nicht aufhören werden, nicht aufhören können und es auch gar nicht wollen. Und dann glaube ich, daß eine polarisierte Konfrontation zwischen der alten und der neuen Welt wachsen wird. Im Grunde denke ich, daß es einfach so sein wird. Je mehr es polarisiert, desto besser ist es, denke ich, weil die Rechten - oder der Staat - sich unglaublich kurzsichtig verhalten und eigentlich der "bottom up" Entwicklung zuspielen. Das ist wirklich wahr! Mein Gott, sie tun ja wirklich alles, um sich Probleme zu machen!

mat: Ja, es ist als ob es niemand lösen könnte.

sadie: Die Frage nach der Intelligenz ist die eigentliche, und sie ist nicht mehr auf der Seite der Macht. Darum geht's.

mat: Das ist ja ein guter Slogan als Schlußpunkt.

sadie: Nein, aber sie sind nicht intelligent! Sie haben ja keine Ahnung, was in der Welt geschieht! Und das ist gut so! In der Vergangenheit war die gesamte soziale Struktur auf den intelligenten Leuten aufgebaut, aber nicht nur intelligente Leute sondern intelligente Prozesse - die auf der Seite der Macht.
Das ist nicht mehr die einzige Seite, die man anstreben kann. Deswegen ist der Markt so interessant weil z. B. der Unterschied zwischen einem Buch, das man für eine Universitätspresse schreibt zu einem für den freien Markt ist ein Unterschied zwischen totaler Einschränkung und totaler Freiheit.

mat: Es gibt aber doch einen Unterschied zwischen dem Markt und den eigentlichen Mächten, die in diesem Markt arbeiten. Vielleicht könntest du da unterscheiden.

sadie: Wieder sage ich: Frauen waren das Kommunikationsmittel zwischen Männern.
Genauso waren Strukturen, Handelswege und Kommoditäten einfache Mittel, um die Großfirmen, den Staat und alle anderen großen Dinge zu stützen. Aber es wird immer offensichtlicher, daß der Staat von seinem eigenen Markt weggefressen wird und daß er nicht mehr einfach nur Mittel zum Zweck ist. Er hat sich darüber hinaus entwickelt.
Der Westen kann zum Beispiel den Boom des Pazifischen Rims nicht aufhalten.
Es gibt nicht, das eine Regierung tun könnte. Diese menschliche Ebene von Macht hat keine Kontrolle darüber.

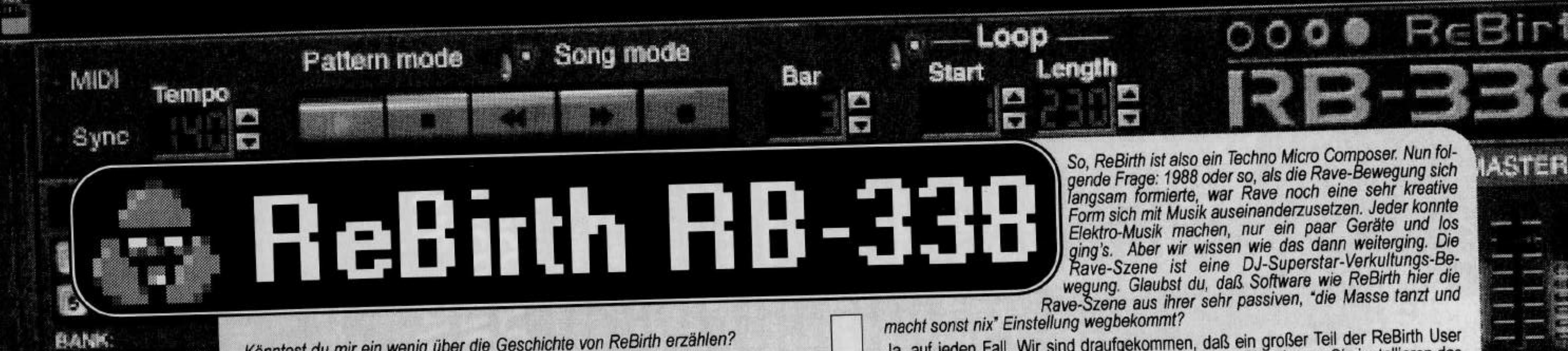
Die Gefahr ist also, daß man anstelle von Staaten Großfirmen hat. Das hilft natürlich gar nicht. Großfirmen oder selbst kleinere Firmen haben genau das gleiche Problem wie der Staat, weil sie in dem gleichen strukturellen Verhältnis zum Markt stehen wie der Staat und sie ebenfalls von ihrem eigenen Markt geschluckt werden. Der klassische Fall ist natürlich IBM. Wenn solche Großfirmen heute überleben wollen, dann sollten sie sich weniger mega-multi-national verhalten, wie die alten Corporations es gemacht haben. Sie können so multinational sein wie sie wollen, aber sie können nicht die selbe Macht ausüben.
Der Markt unterscheidet sich vom Kapitalismus. Der Markt ist einfach die strukturierte Form von Marktaktivität. In Mexiko existiert eine enorme Grass-Roots Wirtschaft, trotz der sogenannten zentralen Planung. Die Leute tauschen einfach alles und das ist die Grass-Roots Lebensform dort. Jeder zahlt jedem ein paar Cents für etwas oder alles. Diese Zirkulation gibt jedem die Möglichkeit sich vom Boden aufzuraffen.
Und das ist alles sehr dringend weil der Sozialstaat Vergangenheit ist und die Leute neue Wege finden müssen, und sie werden sie finden, und sie finden sie, um durch zukommen.
Es ist wirklich das Ende der Vor- und Nachteile der Abhängigkeitsgesellschaft.
Es ist nicht einmal eine Frage das durchzusetzen. Es geschieht einfach.

mat: Wie beschleunigen wir das?

sadie: Jeder der den Staat um irgend etwas bittet ist eigentlich schon gefickt. Deswegen gilt es eine richtige Anarchie zu kreieren, die den Staat richtig zerstört - der sich natürlich selbst gerade fröhlich zerstört. Also das ist der Prozeß, der unterstützt werden kann.

Matt Fuller's Nachwort:

Die "neue" Regierung unter Tony Blair denkt nicht daran irgendeine repressive Legislativ-Entscheidung der vorherigen zu widerrufen. Der Mißbrauch der Macht ist wieder einmal keine Überraschung. Aber die verschiedenen Leute haben einfach "Wege" gefunden die Situationen zu umgehen, sind allgemein ruhiger geworden und bewegen sich weitaus "untergründlerischer" als zuvor. Der Zustand ist eher Ruhe als Kampf, die verschiedenen Bewegungen können so halbwegs weiterexistieren. So war das hyperbolische Statement der *large scale resistance* inkorrekt. Es scheint als wäre das Gesetz wirklich dafür designt worden Menschen zu isolieren und Besitzrechte auszuweiten. Der Widerstand hat sich bis jetzt nicht militant formiert.



ReBirth RB-338

Könntest du mir ein wenig über die Geschichte von ReBirth erzählen?

Wir begannen mit der Arbeit an ReBirth im August 96. Im Dezember gab es dann die Release unserer Alpha Version, noch sehr fehlerhaft und unhandlich, auf unserer Website. Wir dachten, daß es wahrscheinlich ein paar Monate dauern würde, bis die interessierten Leute unserer Site finden, so ungefähr zum Zeitpunkt der geplanten Fertigstellung. Aber da lagen wir verdammt falsch. Wir hatten von Anfang an eine Million Zugriffe pro Monat. Das war ein ziemliches Probleme für uns und unseren Provider.

Wir waren schon vor ReBirth im Musiksoftware-Bereich tätig. Unser ReCycle ist wahrscheinlich das bekannteste Produkt vor ReBirth. ReCycle und unsere alten Sachen waren alle im Vertrieb von Steinberg und waren in Musikläden erhältlich. Diesmal versuchten wir es auch auf dem Internet, als Experiment. Dafür ist ReBirth auch wirklich gut geeignet. Das Downloaden von Testversionen geht wunderbar. Auf unserer Website gibt es massenhaft Demosongs und Tips.

Und was ist ReBirth jetzt genau?

Grundsätzlichen ist ReBith eine Software-only Simulation alter Kult Synthies und Drum-Machines. Alles was du brauchst ist einen Pentium PC mit einer Soundcard (normale 16 bit) oder einen MacOS Computer oder einen PowerPC. Sowas kann heuzutage ja überall schon fast als Standard angesehen werden. Jeder sollte irgendwo Zugriff auf ein Ding mit solchen Hardware-Voraussetzungen haben. Das ReBirth Konzept ist eigentlich was richtig neues. Die Technologie ermöglicht es Audioproduktion einfach so aus dem Stegreif am Computer zu machen, völlig digital, ohne irgendwelche anderen Voraussetzungen. ReBirth bietet zwei Roland TB-303 Basslines und einen Roland TR-808 Rhythm Composer, ein digial delay, eine Verzerrerbox und einen sehr netten neuen Effekt namens PCF. Dieses Equipment ist in Hardware-Form schon immer in der Techno/Trance/Acid Dance Musikszene in Verwendung, aber ReBirth ist natürlich preisgünstiger, wenn man daran denkt, daß die Original TB-303's ja fast nicht mehr zu kriegen sind. In ReBirth programmierst du Patterns auf den Software-Instrumenten und hängst sie schließlich zu Songs zusammen. Alle Software-Knöpfe arbeiten wie die echten auf den physischen "Ahnen", alle Knopfbewegungen können aufgezeichnet werden. In der neuen Version 1.5 kannst du die Knöpfe sogar via MIDI-Interface steuern, spricht du kannst die Software-Knöpfe über physikalische Knöpfe steuern und Sachen in der Art.

So, ReBirth ist also ein Techno Micro Composer. Nun folgende Frage: 1988 oder so, als die Rave-Bewegung sich langsam formierte, war Rave noch eine sehr kreative Form sich mit Musik auseinanderzusetzen. Jeder konnte Elektro-Musik machen, nur ein paar Geräte und los ging's. Aber wir wissen wie das dann weiterging. Die Rave-Szene ist eine DJ-Superstar-Verkultungs-Bewegung. Glaubst du, daß Software wie ReBirth hier die Rave-Szene aus ihrer sehr passiven, "die Masse tanzt und macht sonst nix" Einstellung wegbekommt?

Ja, auf jeden Fall. Wir sind draufgekommen, daß ein großer Teil der ReBirth User DJ's sind. Viele von ihnen benützen ReBirth in Live-Situationen. Sie installieren das Ding auf ihrem Laptop und gehen weg und arbeiten bei Raves, mit einen Haufen Platten unter dem einen Arm und dem Computer unter dem anderen. Einen Lastwagen voll Synthies, Drum-Machines und effect racks und Mixern für ein Gig einpacken zu müssen ist einfach mühsam. Das Powerbook ist handlich und plug-and-play. Jammen leicht gemacht. Anstatt nur Platten aufzulegen kann der DJ zu unser ReBirth rübersteuern und die Masse mit dem Trackball steuern ... wir dachten unser Programm würde hauptsächlich ein Studio-Tool werden, als wir es entwickelten, aber das Feedback war so auf Live-Situationen bezogen, daß wir diesbezüglich wirklich noch mehr machen werden. Wir glauben auf jedenfall, daß Software wie unser ReBirth die Kreativität in der Rave-Gemeinschaft steigern wird. Es passiert schon.

Ich würde die Leute auf der Tanzfläche wirklich lieber kreativ am ReBirth sitzend sehen als als "Masse, die mit dem Trackball gesteuert wird". Geht das?

Klar. Ich kann's nur immer wieder und wieder sagen. ReBirth und ähnliche Applikationen können da einen großen Dienst erweisen. Wirklich wenige Leute, die Profis eben, können sich heuzutage die Hardware leisten, die für kreative Musiktätigkeit notwendig ist, aber viele Leute haben Zugriff auf einen Computer. ReBirth im speziellen repräsentiert etwa 1000 Dollar Musikhardware, an die man normalerweise auch gar nicht herankommt, und kostet nur ein wenig mehr als 100 Dollar. Wir haben ein kleines Techno-Studio gezimmert und es in die kreativen Hände der Pentium- und Mac Besitzer gelegt. Wir sehen Tag für Tag, daß Leute, die nie auf die Idee gekommen wären sich mit Musik zu beschäftigen, auf einmal aktiv werden und sich da involvieren wollen. Wir reden schon von der großen globalen ReBirth-Party, wo jeder zu den Tracks der anderen tanzt ...

jg kommentiert aus eigener Erfahrung:
ReBirth ist einfach zu handhaben, wirklich gute Resultate. Die Software echt nicht teuer und funktioniert. (Ich bin nicht bestochen.) ReBirth Demo Versionen gibt es kostenlos auf der ReBirth Site bei www.propellerheads.se, kann im Prinzip alles wie die Vollversion, nur nicht speichern und muß nach 30 Minuten neu gestartet werden. Der Austausch von Tracks über das Net funktioniert übrigens problemlos. Feine Sachen gibt's da bereits in den Archiven ... auch Cracks.



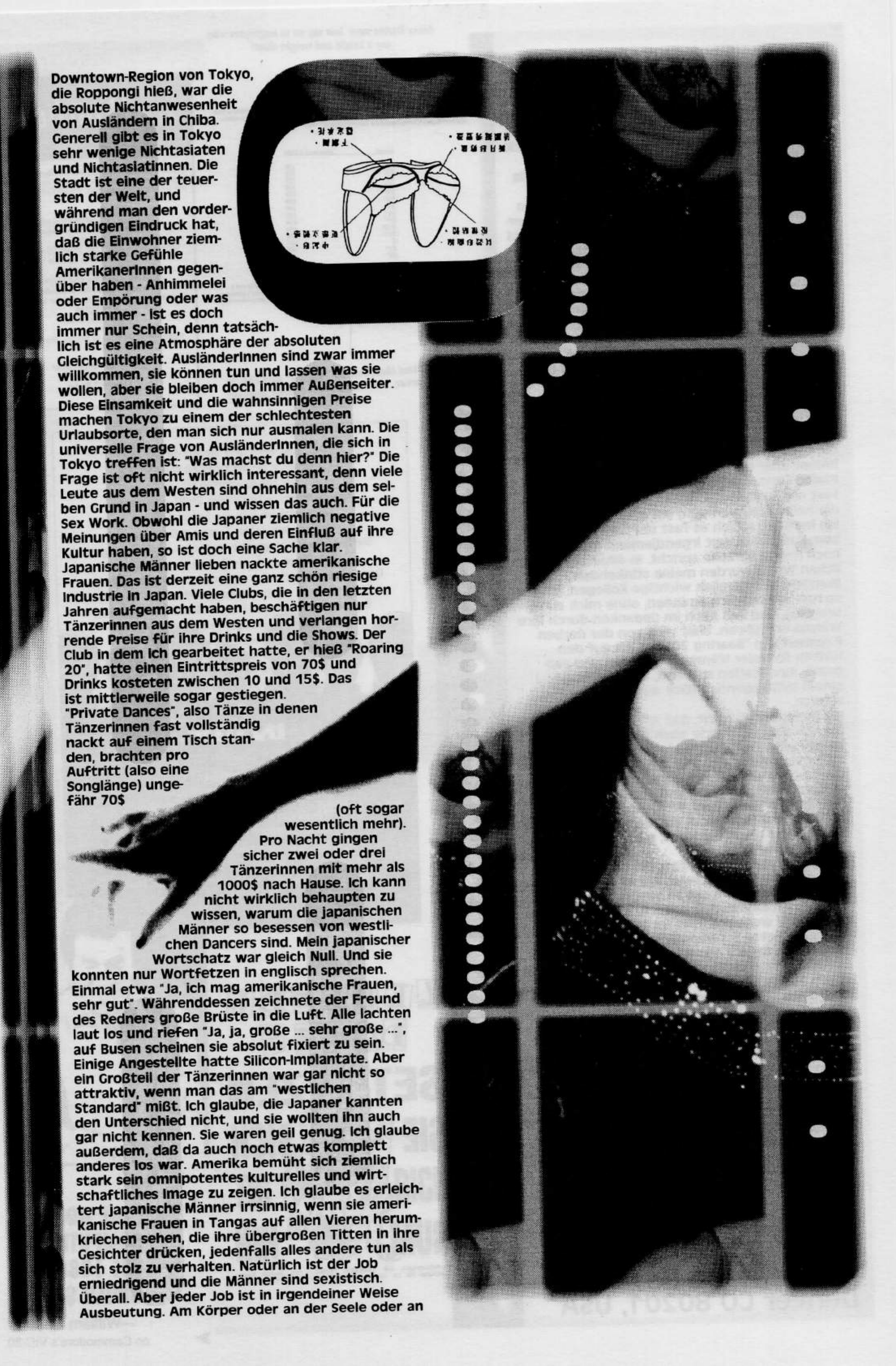
Tokyo & meine Hüften

Eine westliche Sex-Arbeiterin in der Hauptstadt der aufgehenden Sonne

Wie soll ich mich nur beschreiben?

Etwa als Feministin? Als Lesbe? Als Punk? Keine Ahnung. Ich bin alles davon. Aber davon will ich hier auch nicht schreiben ... es geht mir hier um Tokyo.

Es gibt eigentlich nur zwei Gründe, wieso ich jemals wieder nach Tokyo zurückgehen sollte. Der Geruch von Benzin und Annie Lennox's Song "Why". Ich könnte irgendwo sein, meinetwegen an einer Tankstelle Benzin in mein Auto pumpen, an einem regnerischen Tag, ... oder Pool spielen, in der kleinen Bar am unteren Ende der Straße, ... aber wenn "Why" im Radio läuft sind die letzten sechs Monate, die sechs Monate, die ich wieder in den Staaten bin, einfach wie weggeblasen und ich bin wieder in Tokyo. Ich lebte in einem großen Drei-Schlafzimmer Haus in Chiba, das schon lange urban mit Tokyo zusammengewachen war. Tokyo ist eine Stadt, die irgendwie nicht aufhören will. Sie ist ewig. Vielleicht stimmt das wirklich. Während meines gesamten Aufenthalts hatte ich es kein einziges mal geschafft die Stadtgrenze zu erreichen. Der vielleicht größte Unterschied für mich zwischen dem Ort wo ich in Chiba wohnte und der



Downtown-Region von Tokyo, die Roppongi hieß, war die absolute Nichtanwesenheit von Ausländern in Chiba. Generell gibt es in Tokyo sehr wenige Nichtasiaten und Nichtasiatinnen. Die Stadt ist eine der teuersten der Welt, und während man den vordergründigen Eindruck hat, daß die Einwohner ziemlich starke Gefühle AmerikanerInnen gegenüber haben - Anhimmelei oder Empörung oder was auch immer - ist es doch immer nur Schein, denn tatsächlich ist es eine Atmosphäre der absoluten Gleichgültigkeit. AusländerInnen sind zwar immer willkommen, sie können tun und lassen was sie wollen, aber sie bleiben doch immer Außenseiter. Diese Einsamkeit und die wahnsinnigen Preise machen Tokyo zu einem der schlechtesten Urlaubsorte, den man sich nur ausmalen kann. Die universelle Frage von AusländerInnen, die sich in Tokyo treffen ist: "Was machst du denn hier?" Die Frage ist oft nicht wirklich interessant, denn viele Leute aus dem Westen sind ohnehin aus dem selben Grund in Japan - und wissen das auch. Für die Sex Work. Obwohl die Japaner ziemlich negative Meinungen über Amis und deren Einfluß auf ihre Kultur haben, so ist doch eine Sache klar. Japanische Männer lieben nackte amerikanische Frauen. Das ist derzeit eine ganz schön riesige Industrie in Japan. Viele Clubs, die in den letzten Jahren aufgemacht haben, beschäftigen nur Tänzerinnen aus dem Westen und verlangen horrende Preise für ihre Drinks und die Shows. Der Club in dem ich gearbeitet hatte, er hieß "Roaring 20", hatte einen Eintrittspreis von 70$ und Drinks kosteten zwischen 10 und 15$. Das ist mittlerweile sogar gestiegen. "Private Dances", also Tänze in denen Tänzerinnen fast vollständig nackt auf einem Tisch standen, brachten pro Auftritt (also eine Songlänge) ungefähr 70$ (oft sogar wesentlich mehr). Pro Nacht gingen sicher zwei oder drei Tänzerinnen mit mehr als 1000$ nach Hause. Ich kann nicht wirklich behaupten zu wissen, warum die japanischen Männer so besessen von westlichen Dancers sind. Mein japanischer Wortschatz war gleich Null. Und sie konnten nur Wortfetzen in englisch sprechen. Einmal etwa "Ja, ich mag amerikanische Frauen, sehr gut". Währenddessen zeichnete der Freund des Redners große Brüste in die Luft. Alle lachten laut los und riefen "Ja, ja, große ... sehr große ...", auf Busen scheinen sie absolut fixiert zu sein. Einige Angestellte hatte Silicon-Implantate. Aber ein Großteil der Tänzerinnen war gar nicht so attraktiv, wenn man das am "westlichen Standard" mißt. Ich glaube, die Japaner kannten den Unterschied nicht, und sie wollten ihn auch gar nicht kennen. Sie waren geil genug. Ich glaube außerdem, daß da auch noch etwas komplett anderes los war. Amerika bemüht sich ziemlich stark sein omnipotentes kulturelles und wirtschaftliches Image zu zeigen. Ich glaube es erleichtert japanische Männer irrsinnig, wenn sie amerikanische Frauen in Tangas auf allen Vieren herumkriechen sehen, die ihre übergroßen Titten in ihre Gesichter drücken, jedenfalls alles andere tun als sich stolz zu verhalten. Natürlich ist der Job erniedrigend und die Männer sind sexistisch. Überall. Aber jeder Job ist in irgendeiner Weise Ausbeutung. Am Körper oder an der Seele oder an

beidem. Man/frau verkauft etwas von sich selbst, jeden Tag den man jobbt. Ich glaube ich werde in Zukunft mehr über meine surrealen Erfahrungen in der Sexindustrie schreiben. Es gibt da genug zu erzählen. Über mein Leben als westliche Stripperin in Tokyo genauso wie über meinen ersten Strip in Denver. Aber nun zurück zum Geruch des Benzins. Mit Ausnahme der ersten Nacht in Chiba, in der Julie, die Frau, die mir den Job in "Roaring 20" verschafft hatte, noch in der Stadt war, und die zwei Nächte, in denen Alex, ein Tänzer aus London bei mir übernachtete, lebte ich in Chiba völlig allein. Obwohl es schon Anfang Frühling war, war es in Japan noch wolkig und kalt, und die einzigen Wärmequellen, die ich hatte, waren zwei Benzin-Heizaggregate. Die Heizer schafften es einfach nicht große Räume zu heizen, deshalb schleppte ich sie immer mit mir herum. Während sie liefen war der Geruch schon in Ordnung, aber als man sie abstellte, kam eine derart schlimme Gestankswolke aus ihnen heraus, daß es fast nicht auszuhalten war.

Mein Haus war nur einen Katzensprung von Roppongi entfernt, wo immer etwas los war, aber es war schon sehr oft ein einsamer Ort für mich. Ich spielte fast die ganze Zeit Musik um die Leere zu füllen. Aber die grauen Wolken, die immer über der Stadt hingen, verschärften meine Einsamkeit Stunde um Stunde. Ich sah fast nie Ausländer in Chiba, und da ich ja fast die halbe Welt von dem Ort entfernt war, wo ich herkam, schien es fast unmöglich zu glauben, daß überhaupt irgendjemand irgendwo noch meine Sprache spricht. In einer eigentümlichen Weise wurden meine stinkenden Benzinheizer ziemlich wichtige Kollegen. Ich saß so nah wie möglich an ihnen, ohne mich zu verbrennen, und ließ mich im Gedanken durch ihre Wärme entführen. Weit weg von der derben Rauhheit des "Roaring 20", wo ich auf den Hüften fremder Männer saß, nackt und zappelnd, ihre Steifen spürend, und immer mit einem mißtrauenden Blick auf ihre Hände starrte.

Ich bedauere es nicht, daß ich rübergegangen bin. Ich glaube ich war noch nicht bereit so weit wegzugehen. Ich meine nicht nur räumliche Distanzen. Mit Ausnahme des wahnsinnigen Glanzes Tokyos, mit seinen schönen und teuer gekleideten Menschen, und seinen sleazy glitz "Roaring 20" Style Bars, wo Geld einfach alles war und nichts anderes zählte, war ich noch nie so weit von allem entfernt, was mir wirklich etwas bedeutete.

In Chiba verbrachte ich fast die ganze Zeit vor meinen Heizern, schlafend, auf der Flucht. Es ging mir finanziell nicht so besonders, und trotz der großen Einnahmen dauerte es viel zu lange um wieder wegzukönnen. Im Job machte ich eine komplette Verwandlung durch. Der Song zu dem ich tanzte war immer "Why". Annie's Stimme verzauberte mich jedes mal. Ich spielte immer ein Spiel auf der Bühne. Ich lehnte mich gegen die Stangen, ließ meinen Kopf nach hinten hängen, schloß meine Augen, langsam berührte ich mich und streichelte meine sanften Kurven. Wenn ich meine Augen wieder öffnete, war ich in einem komplett anderen Raum. Da gab es keine betrunkenen japanischen Männer, die herablassende Kommentare in ihrer Sprache schrien. Meine Vorstellung brachte mich an einen Ort, an dem nur dunkelhaarige, schöne Frauen saßen, in eleganten Drags. Später würde ich "Private Dances" machen, aber jetzt war ich auf der Bühne. Nur ich - und meine schönen Frauen sahen zu. In meinem 200$ Blue Velvet Dress, mit meinen hochgesteckten, lockigen Haaren, meinen schwarzen, hohen Stiefeln, war ich eine klassische *femme*. Und jede Frau im Raum bewunderte mich.

mail to: JET, PO Box 8713, Denver CO 80201, USA

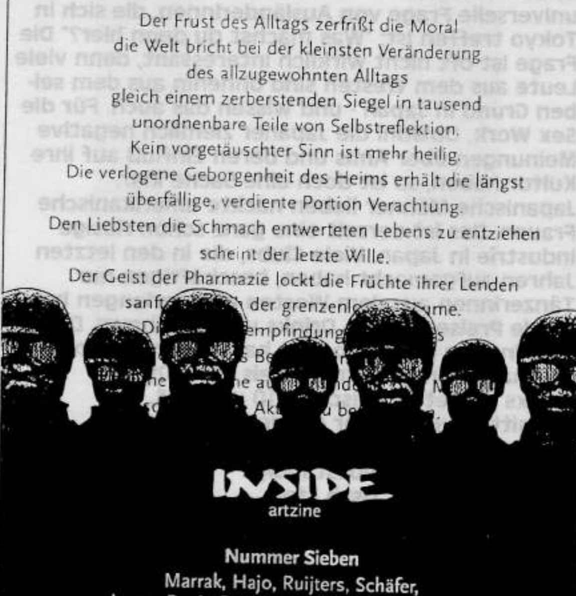
Army Barbie says: Just say no to employers who use a height and weight chart!

The attractiveness and physical condition of the Entertainers working for ███ is most essential to the operation of the business of ███. Therefore, ███ requires all Entertainers which it employs, to not exceed the following height/weight standards, to wit:

Height	Maximum Weight
5'1:	121
5'2"	124
5'3"	127
5'4"	130
5'5"	133
5'6"	136
5'7"	140
5'8"	143
5'9"	146
5'10"	150
5'11"	154
6'	157
6'1"	160
6'2"	163

Upon applying for employment with ███ each Entertainer will be weighed and a height measurement taken. This information will be recorded in each Entertainer"s permanent personnel file. Periodically, each Entertainer will be reweighed and the new weight and date taken noted in her personnel file.

Actual chart used by "upscale" strip club in Denver. As if there aren't enough anorexic strippers!







"THE WONDER COMPUTER OF THE 1980s. UNDER $300."
—William Shatner
on Commodore's VIC-20

Diese jungen Leute haben Spaß mit Streichkäsen. Doch können sie dies ohne latente Angst tun? Sie brauchen vorerst ...





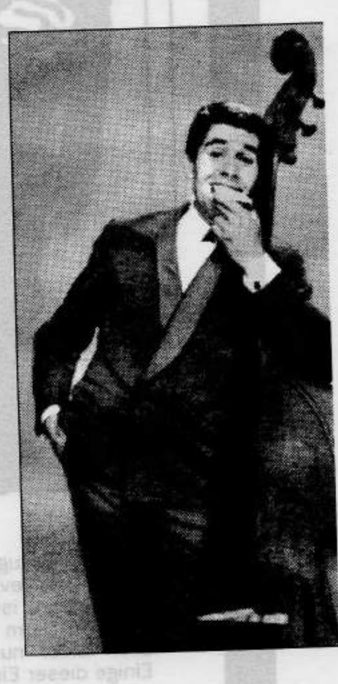




aus der Sachreihe „Metabolismus-Hacking"

beiläufiges Tippwerk von **konspirazi** mit eingeflochetenen Wortbeiträgen des ehrenwerten **Pitt "G." D. H. Van Thiel**







Durch bestimmte Umstände dazu gezwungen widme ich die folgenden Seiten der Blähung. Ohne Umschweife versuche ich folgende bewegende Frage auf den Punkt zu bringen: Warum soll ich meine verdammte Bohnensuppe nicht mehr haben können? Da kredenzt mir mein kulturgeographisches Umfeld die feinsten Leckereien (Linsen mit Knödel nicht zu vergessen) - und ich soll mich da zurückhalten? Wegen meines scheiß Darms? Den mach ich fertig. Und wie.
Wozu hat man das moderne Telekommunikationssystem. Natürlich um rauszukriegen warum die leisen Kriecher töten, die lautstarken allerdings olefaktorisch nichts zu bieten haben. Deshalb: Nichts wie Kontakt mit einem Profi aufnehmen. Pitt "Gastroenterologist" David H. Van Thiel. Zwar kein Trapper John MD, aber im Netz muß man wohl nehmen was man kriegt. Und der konfrontierte mich prompt mit Literatur. Kapitel 19 des Textbuches über "Magen-Darm-Erkrankungen" [als .tiff file attachment, da freut sich die Bundespo(e)st], schlicht betitelt mit "Gasbildungen im Darm". Das heißt, mir bleibt nichts anderes übrig als den pseudowissenschaftlichen Vermittler zu verkörpern. Guter Doktor, herzlichen Dank. Jetzt bin ich endlich weise.

...Fakten

Bezugnehmend auf die Kapitelautoren Michael D. Levitt und John H. Bond, werte Doktoren der Medizin, ist die „... medizinische Literatur über Gase im Darm ein Fülle an subjektiven Eindrücken, aber leider nur selten wissenschaftlich fundiert." Einige dieser Eindrücke jedenfalls, bespielsweise der angesprochene Themenkomplex Linsen mit Knödel, haben aber definitv physiologischen Erklärungsbedarf. Und deshalb nun die profunde Lehrmeinung. Everything you ever wanted to know about farts but were afraid to ask.

Ein Großteil der Menschen produzieren zwischen 200 und 2000 Milliliter an intestinalen Gasen pro Tag, Durchschitt 600 ml, in ungefähr 13 bis 14 Etappen. Diese Emissionen setzen sich aus fünf Gasen zusammen. Das wären Stickstoff (N_2), Sauerstoff (O_2), Kohlendioxid (CO_2), Wasserstoff (H) und das werte Methan (CH_4). Stickstoff führt mengenmäßig, gefolgt von einer variablen Kombination an Kohlendioxid, Wasserstoff und Methan, das Schlußlicht ist der Sauerstoff in sehr geringer Dichte. Für die Gase gibt es mehrere Zugangsmöglichkeiten um in unsere Eingeweide zu gelangen. Sie werden geschluckt (ein geringer Anteil), entstehen in Dünn- und Dickdarm (großer Anteil) oder gelangen durch das Blut in selbige. Wenn ich mir die diversen Grafiken und das Datenmaterialien so ansehe, dann kommt die meiste geschluckte Luft auf dem gleichen Weg wieder in die Atmosphäre. Durch aufstoßen, "eruktiert", wie das so schön heißt. Der Stickstoff kommt aus dem Blut andiffundiert. Der gibt dem Furz zwar einen kraftvollen Status, aber wenig Biß.

Interessanter sind da vielmehr die intern gebildeten Gaskonstellationen. Was kann Darminnenraum und Lumen also bieten? Natürlich Kohlendioxid, Wasserstoff und Methan. Die sind im Luftraum uninteressant, aber im Verdauungssystem akkumuliert sich das molekulare Trio in rauhen Mengen, da die dort heimischen Bakteriengruppen den digestiven Verwertungsprozeß der letzten Mahlzeit nicht ohne Nebenprodukte fertigbringen. Es ist noch unklar ob Kohlendioxid ein direktes oder indirektes Produkt des Bakterienmetabolismus ist, aber CO_2 kann bis zu 50 oder 60% des Gasanteils bilden - vor allem in Verbindung mit Wasserstoff, der mit Sicherheit ein direktes Resultat des bakteriologischen Fermentationsprozesses ist. Auch Methan hat da exklusive Verträge. Jedenfalls braucht es zur Enstehung von H_2 und CH_4 - wie Levitt und Bond das nennen - "exogene fermentierbare Substrate", also Kohlenhydrate und Proteine. Und an diesem Punkt wird die Wissenschaft nützlicher Antwortgeber auf mein Problem.

"Verdauungsgase werden prinzipiell von Nahrungsmitteln produziert, die einen hohen oder unverdaulichen Anteil an Kohlehydraten aufweisen, die nicht absorbiert werden, wenn sie in den Dickdarmbereich gelangen", tippt mir Van Thiel elektropostalisch. "Bohnen, etwa, weisen komplexe Kohlenhydratstrukturen auf, die nicht verdaut werden können. Dasselbe trifft auf Schwammerl zu. Viele Leute wissen einfach nicht, daß Schwammerl einen einzigartigen Zucker namens Raffinose enthalten, den der menschliche Verdauungsvorgang einfach nicht aufschlüsseln kann. Bei Kohl und Zwiebel passiert etwas ähnliches." Als Gruppe betrachtet produzieren Vegetarier wesentlich mehr Blähungsgase [1] als Fleischfresser, da die inneren Enzyme die Zellulose in den Zellwänden der Gemüsen nicht aufbrechen können. Wie auch immer: den Darmbakterien taugt's und die kriegen das Zeug schon klein. Das Resultat: als eine Gruppe junger Männer, im wunderbaren Dienste der Wissenschaft, ein nahrhaftes Mahl aus Schweinernem und Bohnen zu sich nahm, stieg die Flatuselimination von 15 auf 176 ml pro Stunde.

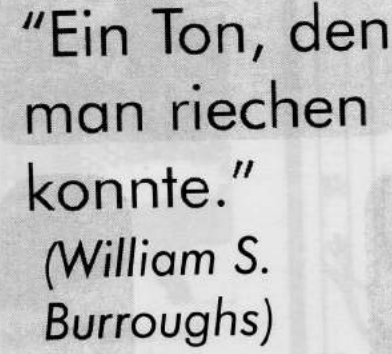
Fein, da kommt das Zeug also her. Aber was ist mit dem Geruch, den Geräuschen und der Frequenz - also der soziale Part? Die Menge und der Geruch der Blähung, so Van Thiel, sind großteils auf die Arten an Bakterien im Darm zurückzuführen. Neugeborene und keimfreie Ratten haben keine innere Bakterienflora, obwohl erstere sie fast sofort aufbauen. "Wenn du nicht hermetisch abgeriegelt lebst, was eigentlich nur auf das Beispiel der keimfreien Ratten zutrifft, baust du deinen Bakterienstock innerhalb einer Stunde nach Geburt voll auf. Sie beginnen sich sofort im neuen Lebensraum anzusiedeln und kolonisieren sofort das Terrain. Eigentlich sind das





hartnäckige Gäste, die wirst du nicht mehr los, sie überleben dich sogar gewissermaßen. Der Exitus der Darmflora passiert erst einige Zeit nach deinem." Grundsätzlich ist diese Darmflora bei jedem Menschen gleich, aber natürlich ist das nicht so einfach. "Das wäre so, als würde ich behaupten jeder Mensch wäre gleich. Natürlich nicht. Die netten Bakterien sind zwar unterschiedlich verteilt, aber sie machen den gleichen Job auf ihre eigene Weise."

Das ist deshalb wichtig, weil unterschiedliche Bakterien unterschiedliche Kohlehydrate auf unterschiedliche Weise aufspalten. Einige machen mehr Methan, andere helfen dem Wasserstoff sich mit Schwefel zu verbinden (aus dem Wasser oder Nahrungsmitteln) und ... tata ... Schwefelwasserstoff zu molekeln. Laut Duo Levitt und Bond exkremiert nur ein Drittel von uns CH_4, eine Kapazität, die sich wieder auf die Bakterienstämme bezieht, die uns bei der Geburt umschwirren. Es gibt da eine einfach Möglichkeit um zu determinieren ob du ein Methantyp bist. Schwimmen deine Wurzen? Ja? Dann ist das wegen des Methans, das da drin angesammelt ist, und das macht es weniger dicht als Wasser. In Anlehnung an "Die Ritter der Kokosnuß" Hexenszene: ... Methanscheiße schwimmt oben. Jedenfalls ist das relativ geruchslose Methan besser als good-old Schwefelwasserstoff. Verfaulende Eier sind dir ein Begriff? Bingo! Ach ja, nochwas. "Das einzige bemerkenswerte Faktum über Methan ist, daß es bei blauer Flamme brennt. Und das ist wahrscheinlich der Grund dafür, daß die komischen Schülerbanden, die sich im kollektiven Rausch gegenseitig ihre Blähungen anzünden, meist Methanfurzer sind. Die mit den Flammenwerfern sind meist die produktivsten."



Der Problemkreis "Gestank" ist mal geklärt. "Aber was macht die einen nun laut und die anderen nicht?", frage ich ungeniert. Der Gastroenterologist weiß bescheid. Die Lautstärke basiert prinzipiell auf drei Faktoren. Das Volumen des Gasgemischs, die Kraft mit der das Gemisch expelliert wird und die etwaige Präsenz von Hämorrhoiden oder ähnlichen anatomischen Features, die möglicherweise Resonanz erzeugen können. "Menschen mit großen Hämorrhoiden, beispielsweise, weisen lautere Blähungen auf als Kollegen mit laschen Schließmuskeln. Vegetarier, die eine größere Menge an Blähungsgas auszustoßen haben, haben meist leise, zyklisch wiederkehrende Blähungen, das infolge ihrer voluminösen Wurzen und ihrer meist loseren Schließmuskel. Sie werden gesellschaftlich wahrscheinlich nur dann geoutet, wenn es faulig riecht; karnivore Personen haben zwar weniger Gasproduktion, aber da sie oft kräftigere Schließmuskel besitzen und meist öfter an Verstopfung leiden, bieten die eher *high drama flatus*." Jaja, die Perestaltik.

Was aber nun tun um die Furz-Profile zu ändern?

Paradoxerweise zeigen Studien, daß viele Personen, die über Diskomfort durch "zu viel internes Gas" klagen das selbe Gasvolumen und die selbe Zusammensetzung aufweisen wie *normal controls*. Sie leiden aber oft daran, daß die entstanden Gase im Verdauungstrakt zu größeren Teilen wieder vom Darm in den Magen zurückwandern. Außerdem wird oft über Scherzen geklagt, die bei der Ausdehnung des Darms enstehen. Obwohl üblicherweise Anticholinergika verschrieben werden, ist deren Effizienz nicht bewiesen. Sprich, das einzig wirklich nutzbringende Mittelchen ist die Vermeidung der angeführten Speisen. Das gilt auch für die, die sich über oftmaliges und/oder exzessives Blähungsverhalten beschweren. Wenn ein Großteil der ausgeschiedenen Gase aus Wasserstoff und Kohlendioxid besteht, die sich ja selbst im Körper bilden, dann ist wahrscheinlich eine generelle Nahrungsmittel-Fehlabsorbtion der Grund; der Verdauungstrakt hat einfach seine Schwierigkeiten mit den kulinarischen Ergüssen. Eine kürzere Kohlenhydratdiät hilft überbrückend.

Zusätzlich zu den *"hall of flatulence"* Nahrungsmitteln Bohnen, Pilzen, Zwiebel, Sellerie und anderer Zutaten, die komplexere Kohlenwasserstoffe und unverdauliche Ballaststoffe aufweisen, profitieren viele Patienten mit Darmproblemen oft von einer Reduktion des Laktosespiegels. Laktose, der Milchzucker, kann

"Ein Ton, den man riechen konnte."
(William S. Burroughs)

über



von vielen Personen nicht verarbeitet werden. "Wenn der Toleranzgrad an Laktose nicht überschritten wird ist das kein Problem, dann ist das asymptomatisch; wenn ja, dann geht's los. Blähung, Krampf und Durchfall, ein Knaller auf Cocktailempfängen", meint Van Thiel. "Außerdem ist Sorbitol, das man in Zuckerl, Kaugummi, Hustenpastillen findet, ein ziemlich fester Hammer. Auch so ein harter Kohlehydratbrocken. Aber da stellen die Leute meist keinen Zusammenhang zwischen *after lunch fresh gum* Konsum und späterer Darmquälerei her."

Grummel. Ich will aber meine vegetarische Lebensweise nicht wirklich aufgeben. Linsen mit Knödel sind super, Bohnen und Käse ohnehin, Zwiebel sowieso - und Menschen will ich nicht essen. Was tun? Ah! Aber ... vielleicht könnte ich ja ... hmm ... ja! Haha! Irgendein effektives Pestizid, weg mit meiner Darmflora und dann auf geht's um mir ein weitaus angenehmeres Bakterien-Setting zu suchen. Das ist es! "Falsch, lieber nicht", spricht der Profi. Das habe ich mir fast gedacht. "Sogar die stärksten Antibiotika würde nie im Leben alle 107 von 1015 Bakterien fertigmachten. Kein *seek and destroy*. Der Darm ist groß." Oje, den kann ich doch nicht fertigmachen. Ich erinnere mich an etliche Meterangaben aus dem ehemaligen Biobuch - und die Oberflächeberechnungen. Man glaubt ja nicht wie viele Zotten da rumhängen. Na dann werde ich da andere Wege suchen müssen. Kasernierung nach dem Essen?

Jedenfalls hab' ich mir hier ein paar Gimmicks aufgehoben. Beta-Testing für Darm-Freaks:

Es gibt da *"Super Papaya Enzyme Plus"*, das über American Health (in Bohemia, NY 11716 USA) vertrieben wird. Die Wirkstoffe Papain, Protease, Alpha-Amylase, Bromelain und Lipase, allesamt in der Papaya enthalten, wirken in diesem "after meal supplement" als zusätzliche Hilfe für die Verdauungsarbeit. Die enthaltenen Enzyme, die der menschliche Körper nicht produzieren kann, verstärken den digestiven Prozeß der komplexen Kohlehydrate. Weiters sind die bei uns in Apotheken frei erhältlichen *Wobenzym-Dragees* (von Mucos Emulsionsgesellschaft, A-1110 Wien) zu erwähnen. Dieser Turbococktail enthält neben den bereits in "Super Papaya Enzyme Plus" enthaltenenen Wirkstoffen Papain, Amylase, Bromelain, Lipase die äußerst effektiven Enzyme Pankreatin, Trypsin, alpha-Chymotrypsin und Rutosid. Und weil ich so nett bin nenne ich sogar noch Geheimtip Nummer Drei. *"The Ultimate Florazyme"*, bei dem es sich um eine Mischung an präbiotischen Stoffen und Verdauungsenzymen handelt. Nutraflora (ein 95%iges Fructo-Oligo-Saccharid), Ester, Protease, Amylase, Lipase, Zellulase, Alpha-Galactosidase (ein Aspergillis-Enzym, eines der besten Anti-Blähungsmittel überhaupt). "The Ultimate Florazyme" kann über den UK Vertrieb bestellt werden (die Everett Healthcare, Poundshill, Crediton, Devon, England. EX17 1AA. Vox/Fax: +44-1363-772029 oder email an: EverettHC@ Compuserve.com).
Aber genaueres sei in Testläufen vom User selbst festzustellen.
Na ich hoffe das bringt euch was.

Im übrigen bin ich der Meinung, daß Peter Moosleitner epiliert werden sollte.

[1] Bsp.: Ein Ballaststoff-Fundamentalist im Sinai, der aufgrund einer Dauer-Diät aus Bohnen, Zwiebeln und Kraut derart viel Darmgas emittierte, daß der Sauerstoffgehalt in seiner röhrenartigen Wohnhöhle unter die Lebensgrenze sank - „mors per flatum", Tod durch Abwind konstatierte der Obduktionsbericht. (aus den Darwin Awards)

Furze

Anm. jg: Quite interesting. Eine Frage an die New Age Gurus. Wird die Darmflora eigentlich mit-wiedergeboren bzw. hat die einen eigenen Astralkörper? Ich frag' ja nur ...

Anm. rfu: Die US-Astronauten hatten immer Spielereien mit dem Druck gemacht, damit beim Andocken an die "Mir" die schlechte Luft der Russen nicht ins Shuttle hinüber wanderte. Soviel zu Blähungen und anderen outaspace Körperdünsten. Gase im Weltraum!

Anm. suzie: Es gibt da ein nettes Buch. *It's a Gas* von Eric S. Rabskin, Ph.D. und Eugene M. Silverman, M.D. (Xenos Books). Jeder Menge Detailinfo sowie "famous farters in history", "fart art gallery" und "floating air biscuits in literature".

Der Himmel kann warten.
Denn:
Do-it-yourself Stigmata Kits
Hostienschändungsvideos
Gummi-Dornenkronen
und Ministranten Pin Ups
sind noch nicht im
Handel erhältlich.



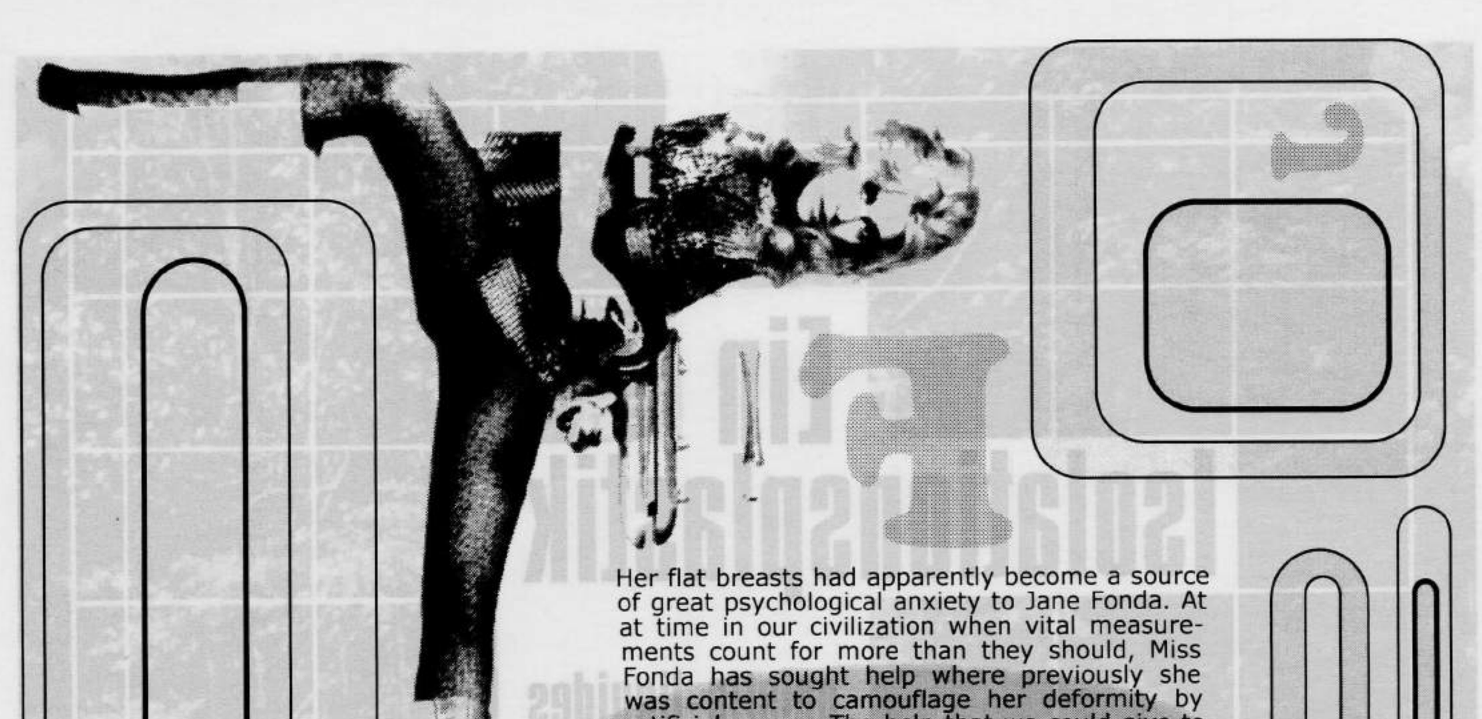
Eine seiner Attraktionen: Gottfried spielt, während er ein Glas Bier auf seiner Harmonika balanciert

Wußten Sie's schon?

Die Höchststrafe für Steuerhinterziehung in Millionenhöhe beträgt in Österreich: 1 Jahr Freiheitsstrafe!

Die Höchststrafe für Ladendiebstahl: 5 Jahre Freiheitsstrafe!

Informationsflugblatt der streikenden FinanzbeamtInnen



Jane Fonda's Augmentation Mammoplasty

Fiction by J. G. Ballard

Her flat breasts had apparently become a source of great psychological anxiety to Jane Fonda. At at time in our civilization when vital measurements count for more than they should, Miss Fonda has sought help where previously she was content to camouflage her deformity by artificial means. The help that we could give to Miss Fonda consisted either of putting in an artificial prosthesis beneath the breast tissue, or building the breast out with a dermo-lipotamous graft. These artificial means have been widely employed in the last 30 years and give excellent cosmetic results; at the same time, there is no certain knowledge as to Miss Fonda's long-term history. Are we inserting a carcinogenic substance which might sooner or later lead to malignant change? Also, the type of marble bust which these protheses give is far from satisfactory. The choice thus fell to a dermo-lipotamous graft.

The operation. With Miss Fonda lying face-down, two elliptical incisions were marked out, one on the right side and one on the left side of her buttocks, running upwards and outwards from the natal cleft. Each ellipse was two inches in width and seven inches in lenght. Incisions were made on these markings down to the deep fascia on the gluteus maximus muscle. A huge wedge of skin with the underlying fat was removed with comparatively little bleeding. The few bleeding points were immediately sealed off either by ligature or diathermy. The two dermo-lipotamous grafts were placed to one side and the wounds were closed in two layers; plain catgut for the deeper layers, and the skin with silk.

The superficial layers of epidermis were then removed from each graft with a grafting razor of the Humbly type. This was not nearly so easy as it sounds, and an assistant was needed to steady the graft on a flat board whilst the surgeon took a Thiersch graft off the surface of the skin.

Miss Fonda was then turned onto her back, and her breasts were thoroughly cleansed and toweled off. An incision was made in the inframammary sulcus on each side, straight down to the deep fascia under her breasts. Each breast was then lifted up until it stood well forward, and the cavity was temporarily packed with ribbon gauze. Into the two ends of each graft a silk suture was inserted on a straight needle. The first suture was inserted through this incision and brought out, first over the pectoralis major muscle at the top outer corner of the breast area. The sutures were then gently pulled and the fat graft was allowed to slide into position in such a way that the dermal surface faced towards the wound. The fat graft then lay in a semi-circle supporting the breast tissue and gave the breast a normal shape and appearance. The skin of the incision was then closed with interrupted sutures.

There was no need to drain the wounds, and the two silk sutures, one on either side, were tied firmly over small gauze rolls. The operation was completed by applying a firm dressing which was maintained for the succeeding three days. Under no condition was Miss Fonda allowed to walk about without either a firm dressing of some kind or adequate brassiere support.



Ein Isolationsplastik

geistig-liquides von johannes grenzfurthner

D.I.Y. SEGMENT

"Die Provinz des Körpers hat Grenzen, die experimentell und durch Erfahrung herausgefunden werden müssen. In der Provinz des Geistes, der im Tank isoliert ist, ist das was man für wahr hält, entweder wahr, oder es wird in bestimmten Grenzen wahr. Diese Grenzen müssen experimentell gefunden werden - dann wird man feststellen, daß sie nur weitere Überzeugungen sind, die transzendiert werden müssen. Die Provinz des Geistes kennt keine Grenzen."

Der Isolationstank wurde im Jahre 1954 von Dr. John C. Lilly entwickelt. Ob das Ding jetzt als Samadhi-Tank, Regressionstank oder Floating-Tank angesprochen wird ist vollkommen egal. Dasselbe Prinzip. Lillys Problem war die Antwort auf die Frage ob für die bewußte Gehirnaktivität Stimulationen von Außen notwendig sind, oder ob es auch ohne äußere Reize "schwingt", also autorhythmisch arbeitet.

Lilly entwickelte eine licht- und schallisolierte, etwa einen Meter mal zweikommadrei Meter große Box, in der der Körper auf einer hochkonzentrierten 20% $MgSO_4$ Lösung schwebt. Das Salz, bekannt als Epsomer Bittersalz, hat einen ungeheuren Auftrieb, und so kann der Körper in der Flüssigkeit nicht untergehen. Ein Heiz- und Belüftungssystem hält die Außentemperatur bei 93.5 Fahrenheit (34.5 Celsius), was genau der Hautwärme entspricht. Das Ziel ist es losgelöst von der Gravitation und audiovisuellen Eindrücken und Berührungsreizen im Tank zu schweben.

Lilly entdeckte das Potential des Tanks. Er fand heraus, daß zwei wache Stunden im Tank etwa den Erholungswert von acht Stunden normalem Schlaf entsprechen. Für ihn stellten die Tank-Sitzungen eine fruchtbare Quelle für neue Ideen, Erfahrungen und der

Erkenntnis neuer Zusammenhänge dar. Immer wieder wird von Out-of-body-Erlebnissen berichtet, und es scheint als würde der Tank tatsächlich Wirkungen zeigen, die sonst nur mit psychedelischen Drogen erreicht werden können.

Es wurde viel Forschungsarbeit geleistet um den bewußtseinsstimulierenden Wirkungen des Sinnesentzugs im Tank auf die Schliche zu kommen. Dabei wurden einige Wirkungen auf den menschlichen Organismus festgestellt:

Während der Tanksession ist ein starkes Ansteigen der Theta-Wellen zu messen, die normalerweise nur im Schlaf oder Zustand tiefer Meditation auftreten. Zen-Mönche schaffen es etwa nach zwanzigjähriger Meditationserfahrung Theta-Wellen zu produzieren ohne dabei in den Schlaf zu fallen.

90 Prozent aller Aktivität des Zentralnervensystems wird von der Gravitationskraft beansprucht, die wahrscheinlich eine Hauptursache für viele Gesundheitsprobleme wie Kopfschmerzen, Muskelverspannungen oder Deformierung der Füße darstellt. Durch die Befreiung von der Schwerkraft wird diese kinetische Energie teilweise "gelöst", Muskel und Skelett entspannen sich. Oft verschwanden Nackenschmerzen und Hexenschüsse nach dem "floaten".

Der linke, dominierende Teil unseres Neocortex, der die verbal-analytische Verarbeitung bewältigt, wird nicht so stark belastet, die rechte Hemisphäre, die für kreative und intuitive Prozesse zuständig ist wird stimuliert. Dies führt oft zu Imaginationen und Traumbildern. Weiters ist ein "vertikaler Fluß" im Gehirn möglich, die Tankerfahrung verbindet also den alten Stammhirn-Bereich und das limbische System mit dem Großhirn. Im normalen Bewußtseinszustand ist diese Kommunikation meist gestört. Ein solcher Zustand ist als "Peak Experience" bekannt und kann im Tank, mit einiger Übung, willentlich ausgelöst werden.

Untersuchungen haben auch gezeigt, daß die Ausschüttung von Endorphinen, also den natürlichen, körpereigenen Opiaten, gesteigert wird. Es kommt also zu wohlig-ekstatischen Zuständen, während die Ausschüttung von Streß induzierenden Neurotransmittern wie Adrenalin, Norepinephrin und Cortisol verringert werden.

Und warum hat nicht jeder schon so ein Ding zu Hause rumstehn? Weil der Bausatz 35000 Schilling (also 5000 Mark) kostet. Und die paar Leute, die sich das leisten können sind Yuppies, die sich Tanks bestellen in denen Telefon,- Fax,- VCR,- und Kabelanschlüsse vorhanden sind. Was soll mensch da noch mehr sagen?

Deshalb haben wir ein Notfallprogramm ausgearbeitet, das billig und effizient ist und den teuren Bausets eine große Konkurrenz sein kann:

Was brauchen wir für einen Do-it-Yourself Tank?

Eine *Dusche*
Einen *vollkommen abgedunkelten Raum*
Ein *Plantschbecken*, in dem du die Hände ausstrecken kannst, ohne den Rand zu berühren
Ein *Zwei- oder Dreimann-Zelt*
Heizstrahler
Wasser in Mengen
Kübel
$MgSO_4$ (oder $NaCl$)
Ohropax

Vorgangsweise und Tips:

1. Im Chemiegroßhandel kaufst du, auf die Wassermenge, die in dein Plantschbecken hineingeht, das $MgSO_4$ und rechnest dir den Anteil für die Lösung aus (20%). Das Bittersalz ist nicht besonders teuer. (Wenn du normales Salzwasser nimmst, was natürlich noch billiger ist, ist der Auftrieb natürlich nicht so stark.)

2. Dann stellst du das Zelt in einem Raum deiner Wohnung oder deines Hauses auf, das absolut verdunkelt werden kann.

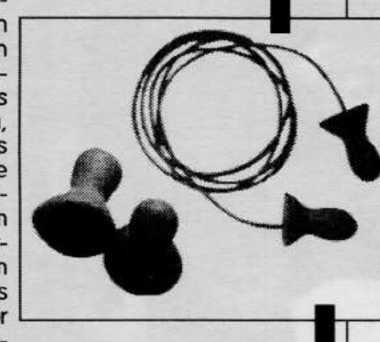
3. In dieses Zelt bringst du das Plantschbecken und pumpst es auf.

4. Danach bringst du per Schlauch oder Kübel Wasser in das Plantschbecken. Wenn du in einer Wohung bist, vergiß nicht die Tragfähigkeit deines Fußbodens! Es ist nicht vorteilhaft zu viel Wasser einzufüllen, da du sonst leicht mit dem Wasser in der Wohung unter dir landen könntest! Es ist vollkommen ausreichend das Becken halb oder zu 30% zu füllen.



5. Mische das Bittersalz ins Wasser. Danach ist es vorteilhaft einige Kübel kochendes oder sehr heißes Wasser nachzufüllen um die Temperatur des Beckenwassers zu erhöhen.

6. Jetzt gehst du mal lauwarm duschen. Überprüfe ob du Wunden am Körper hast, wenn ja bitte verschmiere sie mit Vaseline, damit das Bittersalz nicht brennt. Und pfropf dir die Ohropax rein.



7. Nun steigst du ins Becken (natürlich vorher die Zimmertüre schließen und das Telefon abstecken, und ich hoffe du hast nichts Schweres gegessen!). Anfänglich wird das Wasser eher ein wenig zu kalt sein, aber deine Körperwärme wärmt das Wasser und die Luft im Zelt auf die gewünschte Temperatur an, die isolierende Wirkung der Luft im Plantschbecken hält die Wassertemperatur konstant. Durch die Form des Zeltes kann kondensierendes Wasser nicht auf deinen Körper oder ins Wasser tropfen und die Isolationswirkung stören. Laut Lilly-Methode solltest du deine Hände im Nacken verschränken, aber das ist nicht obligat. Die kannst die Hände auch seitlich ausstrecken und treiben lassen. Nach einiger Zeit wird sich deine Atemfrequenz verlangsamen (so ein Art "2001" Effekt), oft kannst du deine eigene Blutzirkulation hören, manchmal sogar das Öffnen deiner eigenen Augenlider. Vergiß nicht warum du da rumliegst.



Für Problembehandlung ist das nicht der richtige Ort. Und wenn nichts passieren sollte, dann ist das in Ordnung. Setzt dich ja nicht unter Druck. Zu hohe Erwartungshaltung ist wirklich nicht dienlich. Zeig ein bißchen Humor, wenn es nicht klappt. Du "erforscht" bislang für dich noch unbekannt "Gefilde" (oh, wie kling ich heute wieder spacig, ich entschuldige mich). Das muß auch gelernt werden.



8. Bitte sei auch vorsichtig, wenn du aus der Konstruktion rauskletterst. Es ist finster, du warst längere Zeit im schwerelosen Zustand. Du kannst leicht ausrutschen. Du bist naß und sicher ein wenig dizzy, wenn du aufstehst. Geh am besten langsam zur Dusche und wasch dir das Salz aus den Haaren. Die fühlen sich jetzt sicher wie Blei an. Aber bitte mach auch das nicht zu hektisch.

9. Es ist immer sehr hilfreich sich Zeit zu nehmen und sowas wie ein "Loguch" zu führen und deine Empfindungen zu notieren. Das hilft dir mit der ganzen Sache klarzukommen. Ach ja ... benütze das "Becken" nicht sofort wieder, nachdem du drin warst. Auch wenn das Gefühl genial war. Dein Geist braucht eine gewisse Erholungsspanne. In der Regel sind ein bis zwei wöchentliche "Floatings" von einer Stunde ausreichend.

Ein gesegnetes wünschend ...

Jedem Tierchen sein Plaisierchen!

tin.t.fax & in-crowd cooperative präsentiert

A way to Lounge

Gorgeous girls, lavishing lads! Folgendes Problem. Man ist bei Charly, er hat eben erst seinen neuen Streifen abgedreht, auf einer riesen Party eingeladen. Darum Lektion Eins.

Approaching the Partyscene

Für den Anfang empfehlen wir die „per pedes" Methode. Sie eignet sich für urbanes Gelände bestens, und sollte auch preislaglich alle überzeugen. Wer kann sich schon einen Maseratti leisten? Wichtig ist: Stets auf den Gang achten! Ladys sollten „catwalken", Männer haben mehrere Möglichkeiten der Gangart.

1. Die amerikanisch lockere. Sakko offen, eine Hand in der Tasche, eine halben Meter neben der Dame und mit allen Gliedmaßen schlenkernd.
2. Die britisch stylishe. Sakko hoch geschlossen. Füße in einer Linie aufsetzen, leicht weibliche Gestik und steht's überraschte Mimik.
3. Die französisch legere. Leicht zerstörtes Outfit (Hemd schmuddelig, Krawatte schief und etwas offen, Sakko offen etc. etc. aber nicht zu übertrieben!) Lady immer eingehängt, die andere Hand fährt durchs Haar oder steckt in der Sakkotasche, der Gang flanierend.
4. Die italienisch überlegene. Trimm Outfit. Bestimmter Gang. Hektisch, rasche Bewegungen. Und im Gesicht den „poi fa tutti" Blick. Meist ohne weibliche Begleitung.

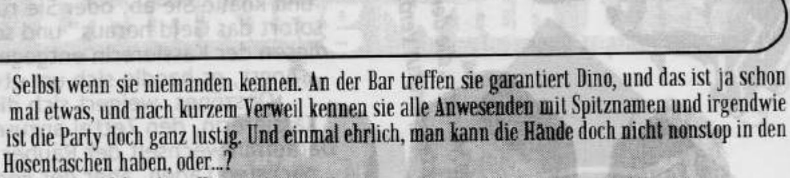
Natürlich ist der Gang auf die Persönlichkeit abzustimmen.

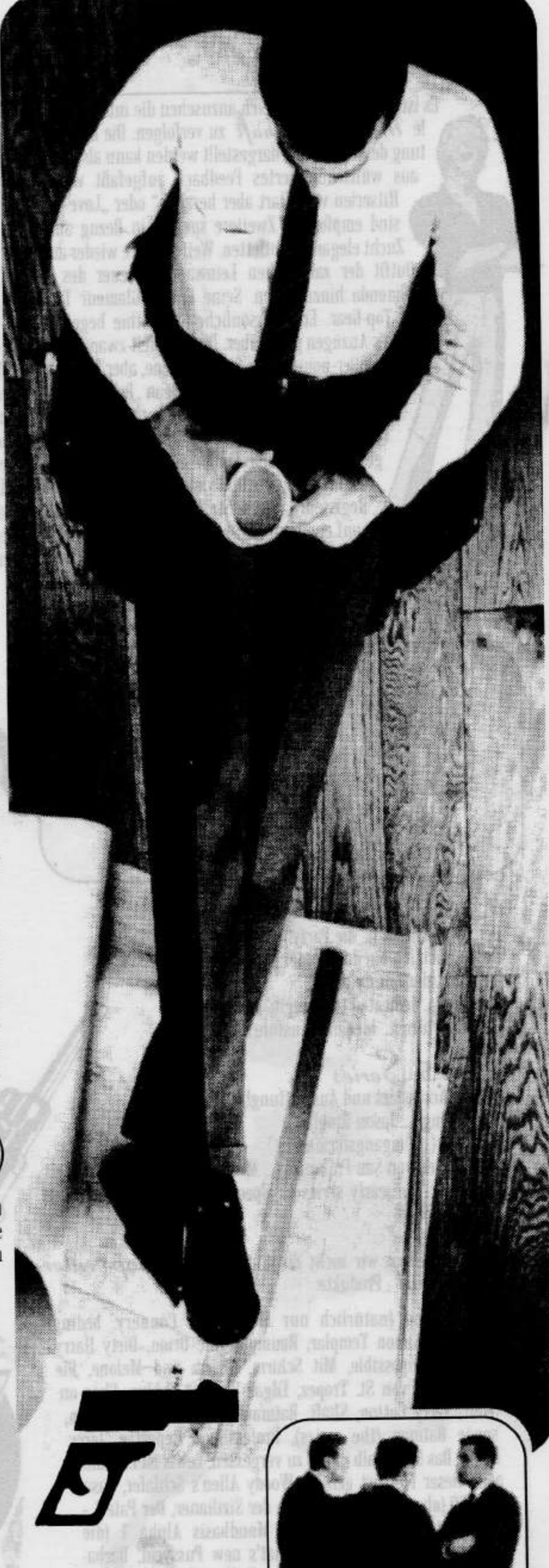
Add for Girls:

Sollte die Partyscene aerodynamisch betreten werden, etwa mit dem obligaten Hubschrauber oder per Concorde Fly-and-Ride, dann sollte die Lady auf die korrekte Applikation ihres Drei-Wetter-Tafts achten. Nichts kann als profaner mißgedeutet werden als eine zerzauste Frisur! Also Vorsicht!

Bitte ebenso notieren: Der „mindestens 30% Polyestergewand" Merksatz.

Fein! Endlich da. Aber wer zum Teufel sind die ganzen Leute hier? Sie stehen also so herum, Darling hat bereits Stella erblickt, ihre Schulfreundin und unterhält sich über alte Zeiten, und wissen nicht so recht: „What to do"! In diesem Moment wende man sich am besten einem der hilfreichsten Accessoirs jeder Lounge zu. Der Bar.





Selbst wenn sie niemanden kennen. An der Bar treffen sie garantiert Dino, und das ist ja schon mal etwas, und nach kurzem Verweil kennen sie alle Anwesenden mit Spitznamen und irgendwie ist die Party doch ganz lustig. Und einmal ehrlich, man kann die Hände doch nicht nonstop in den Hosentaschen haben, oder...?

In der Reihenfolge ihrer Hippness.

1. Martini in allen Variationen. Seit Dean Martin der König der EasyDrinks!
2. Whiskey on the Rox! Immer doppelt!
3. Sektflöten für die Frauen.
4. Champagner in Schale! Elegant mit Fliege!
5. Rum and CocaCola wie im gleichenamigen Song. Schon allein deswegen! Für Ladys besonders geeignet.
6. Alle Drinks mit abstrusen Namen, die man lässig beim Barkeeper in Bestellung gibt (die sogenannten „Fancy Drinks").
7. Bowle und ähnliches!

Nie Bier! Nie Wein! Nie Schnaps! Nie Sauren Apfel oder ähnlichen Scheiß!

Special top hipness: Pousse Café: Er hat nichts mit Kaffee zu tun, außer daß man ihn gelegentlich dazu trinkt (natürlich *nicht* in der Lounge!!). Die große Kunst des Barmixers hierbei ist, drei, vier oder mehr verschiedene Alkoholika so übereinander zu schichten, daß sie sich nicht vermischen. Ein schwer herzustellender Drink, der die Dame von Welt aber zum Blickfang der Lounge macht. Merke: Dem Barmixer ist für eine solche Kreation ein stattliches Trinkgeld zukommen zu lassen.

Der Gentleman, der einen Cognac bestellt und im stilechten Schwenkerglas austrägt muß vorort erkennen, ob dies ein guter Schachzug war. Er muß die Reaktion der Lounge-Welt zu deuten wissen.

Well! Sie haben also was zu trinken. Die Welt wird rosa, die Beats der EasyTones hämmern in ihre Ohren. Sie streichen mit ihrer Hand über das Plüschsofa. Und dann blicken sie an sich hinab. Sie sehen ihre weißen Schuhe und hellblauen Polyesterhosen. Und sie denken über etwas nach was, wenn sie ein echter Loungegroovster sind, ihr Leben fast gänzlich bestimmt.



Es ist als durchaus hilfreich anzusehen die internationale *Medienlandschaft* zu verfolgen. Die Beobachtung dessen wie *wir* dargestellt werden kann als durchaus wünschenswertes Feedback aufgefaßt werden. Hitserien wie „Hart aber herzlich" oder „Love Boat" sind empfohlen. Zweitere speziell in Bezug auf die Zucht eleganter Kotletten. Weiters wäre wieder auf das Outfit der zahlreichen Leinwandabenteuer des Herrn Belmondo hinzuweisen. Seine French-Glamour Tradition ist Top-Gear. Eine persönliche Sympathie hege ich Matlock's Anzügen gegenüber. Dieser spielt zwar in der lower-class 80er-non-hipster Gerichtsszene, aber auch hier trifft man auf Kleidungsgeschmack. Dean „Begrabt mich in der Nähe eines Tresen" Martin's gekonnte Art Zigarren zu rauchen wird nur mehr von Mario Adorf überboten. Wie gesagt waren viele Filmemacher begeistert von unserem lavishing life und viele waren ein aktiver Teil. All die Regisseure, Stars, Starlets und Produzenten die sich auf endlosen Parties umtaten. So wundert es wenig, daß es Versuche gab die restliche Welt von ihrem Versäumnis zu unterrichten. Das bringt uns zu recommended movies.

Best 5 Movies

Der Partyschreck (... die Party!)
Hasch mich ich bin der Mörder (... das Haus!)
Casino (... der Lifestyle!)
Blow Up (... dedicated to Swingin' London!)
Das Superhirn (... Idee und Ausführung!)

Best 5 Series

UFO (... Accessoirs und Ausstattung!)
Jason King (... Jason King!)
Die Zwei (... Umgangsformen!)
Die Straßen von San Francisco (... Music and Trousers!)
Columbo - the early series (... Special Guest Appearences and High Society!)

Aber vergessen wir nicht die Unzahl anderer *top entertainment* Produkte:

James Bond (natürlich nur Moore und Connery, bedingt Lazenby), Simon Templar, Raumpatroille Orion, Dirty Harry, Mission: Impossible, Mit Schirm, Charm und Melone, Die Gendarmen von St. Tropez, Edgar Wallace Zyklus, Elvis on Tour, Jerry Cotton, Shaft, Batman hält die Welt in Atem, sowie Batman (the series), Professione: Reporter, Jerry Lewis' Das Mondkalb (nicht zu vergessen, Lewis ist ein Idiot, aber dieser Film ist genial), Woody Allen's Schläfer, Casanova 70 (oh, Antel, oh), Der Clan der Sizilianer, Der Pate 1 - 3 (teils teils), Department S, Mondbasis Alpha 1 (die Glocken!), Die Reifeprüfung, What's new Pussycat, Barbarella, Dracula jagt Minimädchen, Bullit, Mannix, Scorpio, Clockwork Orange (natürlich das Design), Kojak, Starsky and Hutch, Dr. Detroit (!), Brust oder Keule, Laß mich küssen deinen Schmetterling, 2001 (die Bestuhlung), Buddy Buddy, Airport (ja ja!), Der große Blonde mit dem schwarzen Schuh, Spiderman (the tv series), Wonder Woman, Drei Engel für Charly, Spion in Spitzenhöschen (die Küche!), Mini-Max oder Die unglaublichen Abenteuer des Maxwell Smart, Iron Side, König Ballermann, Planet der Vampire (die Lack- und Leder Kosmonauten), Perry Rhodan, Rollerball, Barretta, Kottan (non-80er part, hauptsächlich Buchrieser), Dempsey & Makepeace, Bezaubernde Jeannie, Star Trek (eh klar) ... und natürlich nicht zu vergessen: Der Regenschirmmörder (auch ein Meisterwerk!).

Das Kaninchenspiel
Hier fordert man alle Anwesenden auf, sich in einen Kreis zu stellen. Hand in Hand stehen nun alle da, und der Spielleiter hockt sich hin und verlangt von den übrigen das gleiche. „Kennt ihr das Kaninchenspiel?" – fragt man seine Nachbarinnen rechts und links. Diese werden voraussichtlich verneinen. „Kennt ihr das Kaninchenspiel?" – fragt man darauf die neben einem Stehenden. Auch diese verneinen. „Nun, wer kennt denn das Kaninchenspiel?" Alle schweigen. „Da niemand es kennt, so können wir es nicht spielen, denn ich selbst kenne es auch nicht."

Tja, RAF, ETA, Hamas-Ortsgruppe Iggensbach!
Schön ist das nicht:

Ein Septembermorgen 1981: Zwei Männer aus dem kanadischen Edmonton überfallen eine Tankstelle in Vancouver, fesseln den Tankwart in der Toilette, flüchten mit hundert Dollar, verfahren sich und fragen bei einer Tankstelle nach dem Weg - der gleichen, die sie vorher überfallen hatten. Der inzwischen von seinen Fesseln befreite Tankwart läßt sie von der Polizei verhaften.

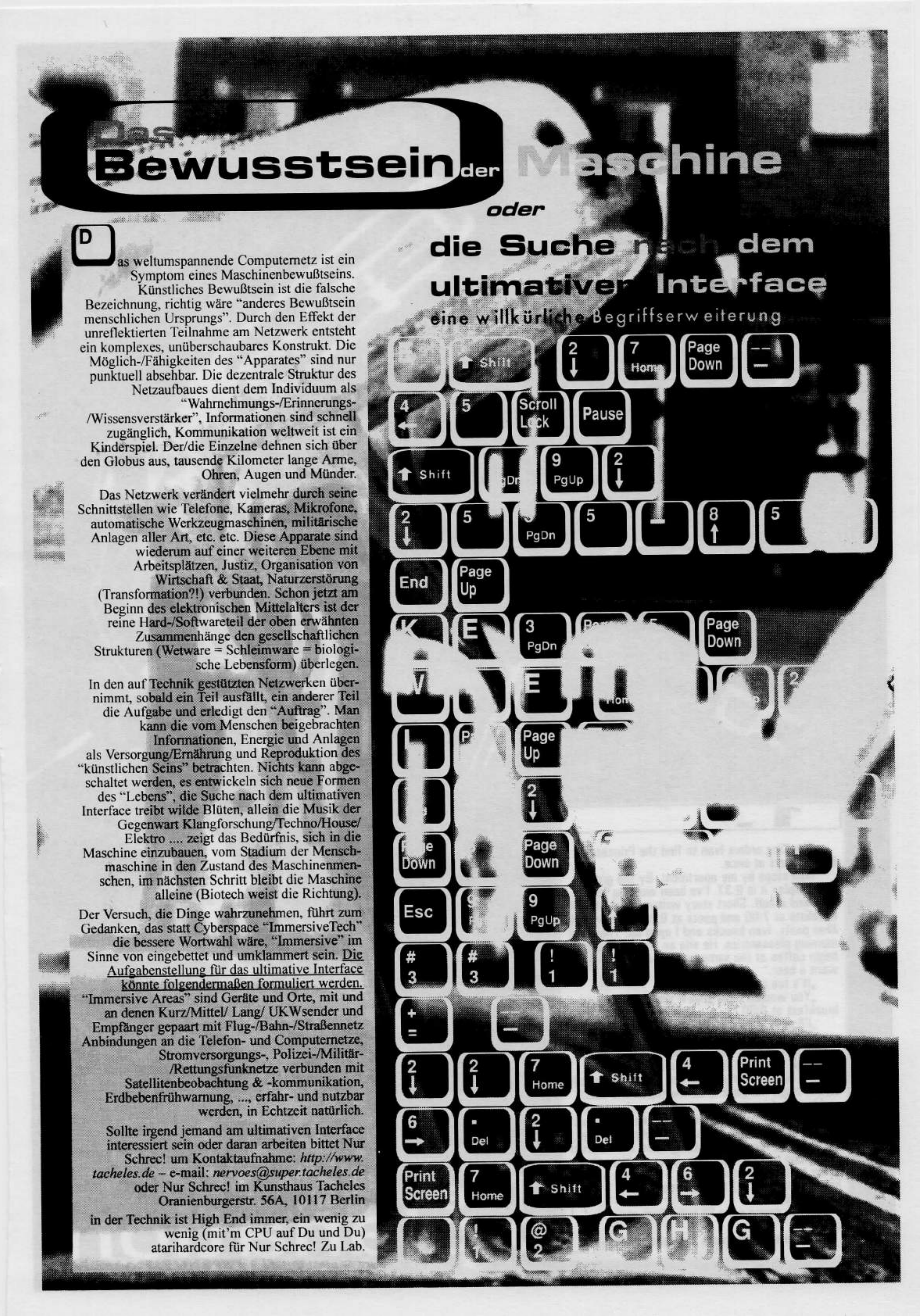
Ein weiterer Ladenräuber aus West Croydon schreibt auf einen Zettel "Ich habe einen Revolver in der Tasche und knalle Sie ab, oder Sie rücken sofort das Geld heraus" und schiebt diesen der Kassiererin entgegen. Aus Angst, es handle sich um etwas Obszönes, weigert sich die Kassiererin, den Zettel anzusehen. Daraufhin wechselt der Räuber in den nächsten Laden, aber der Besitzer kann kein Englisch. Im dritten und letzten Laden schließlich sagt der Besitzer, er müsse erst seine Brille holen, und ruft derweil die Polizei.

Im dänischen Munkebo sprengen drei Einbrecher den Safe der Bank. Dabei stürzt das Bankgebäude ein, der Safe bleibt heil.

Andere Einbrecher setzen mit einem gestohlenen Lastwagen rückwärts durch die Glastür einer Bank, schlingen ein dickes Tau um Anhängerkupplung und Geldautomaten, geben Gas und reißen das Gerät aus der Verankerung - es ist der Kontoauszugdrucker.

Ein Ausbrecher aus dem Gefängnis der amerikanischen Hafenstadt Madonna del Freddo klopft nach geglückter Flucht nachts an einer einsamen Hütte. Es öffnet der Polizist, der den Ausbrecher verhaftet hatte - er hatte die Hütte als Urlaubsdomizil gemietet.

Krämer/Schmidt, Listen



Das Bewusstsein der Maschine

oder

die Suche nach dem ultimativen Interface

eine willkürliche Begriffserweiterung

Das weltumspannende Computernetz ist ein Symptom eines Maschinenbewußtseins. Künstliches Bewußtsein ist die falsche Bezeichnung, richtig wäre "anderes Bewußtsein menschlichen Ursprungs". Durch den Effekt der unreflektierten Teilnahme am Netzwerk entsteht ein komplexes, unüberschaubares Konstrukt. Die Möglich-/Fähigkeiten des "Apparates" sind nur punktuell absehbar. Die dezentrale Struktur des Netzaufbaues dient dem Individuum als "Wahrnehmungs-/Erinnerungs-/Wissensverstärker", Informationen sind schnell zugänglich, Kommunikation weltweit ist ein Kinderspiel. Der/die Einzelne dehnen sich über den Globus aus, tausende Kilometer lange Arme, Ohren, Augen und Münder.

Das Netzwerk verändert vielmehr durch seine Schnittstellen wie Telefone, Kameras, Mikrofone, automatische Werkzeugmaschinen, militärische Anlagen aller Art, etc. etc. Diese Apparate sind wiederum auf einer weiteren Ebene mit Arbeitsplätzen, Justiz, Organisation von Wirtschaft & Staat, Naturzerstörung (Transformation?!) verbunden. Schon jetzt am Beginn des elektronischen Mittelalters ist der reine Hard-/Softwareteil der oben erwähnten Zusammenhänge den gesellschaftlichen Strukturen (Wetware = Schleimware = biologische Lebensform) überlegen.

In den auf Technik gestützten Netzwerken übernimmt, sobald ein Teil ausfällt, ein anderer Teil die Aufgabe und erledigt den "Auftrag". Man kann die vom Menschen beigebrachten Informationen, Energie und Anlagen als Versorgung/Ernährung und Reproduktion des "künstlichen Seins" betrachten. Nichts kann abgeschaltet werden, es entwickeln sich neue Formen des "Lebens", die Suche nach dem ultimativen Interface treibt wilde Blüten, allein die Musik der Gegenwart Klangforschung/Techno/House/Elektro .... zeigt das Bedürfnis, sich in die Maschine einzubauen, vom Stadium der Menschmaschine in den Zustand des Maschinenmenschen, im nächsten Schritt bleibt die Maschine alleine (Biotech weist die Richtung).

Der Versuch, die Dinge wahrzunehmen, führt zum Gedanken, das statt Cyberspace "ImmersiveTech" die bessere Wortwahl wäre, "Immersive" im Sinne von eingebettet und umklammert sein. Die Aufgabenstellung für das ultimative Interface könnte folgendermaßen formuliert werden. "Immersive Areas" sind Geräte und Orte, mit und an denen Kurz/Mittel/ Lang/ UKWsender und Empfänger gepaart mit Flug-/Bahn-/Straßennetz Anbindungen an die Telefon- und Computernetze, Stromversorgungs-, Polizei-/Militär-/Rettungsfunknetze verbunden mit Satellitenbeobachtung & -kommunikation, Erdbebenfrühwarnung, ..., erfahr- und nutzbar werden, in Echtzeit natürlich.

Sollte irgend jemand am ultimativen Interface interessiert sein oder daran arbeiten bittet Nur Schrec! um Kontaktaufnahme: *http://www.tacheles.de* – e-mail: *nervoes@super.tacheles.de* oder Nur Schrec! im Kunsthaus Tacheles Oranienburgerstr. 56A, 10117 Berlin

in der Technik ist High End immer, ein wenig zu wenig (mit'm CPU auf Du und Du) atarihardcore für Nur Schrec! Zu Lab.



Diese Aufnahme zeigt eine Schlange, die einen Heizstab gefressen hat.

The Explanation

1 _

The King orders Ivan to find the Princess. Ivan departs at once.

Ivan stops by my apartment. By the green VCR display it is 9:37. I've been working for an hour and a half. Short story writers start at 8:00, novelists at 7:00 and poets at 9:00. The landlady *likes* poets. Ivan knocks and I open up. There are morning pleasantries. He sits on the plaid couch. I begin coffee at the samovar but Ivan says, „I want a beer."

„It's too early for beer."

„You wouldn't say that if you'd had a good breakfast at 6:00."

„I'll puke if I even smell a beer."

„I used to think that but I've learned that biological clocks aren't all they're cracked up to be."

I pull two Buds from the refrigerator. Ivan has slid his butt forward on the couch. It's nearly on the edge. His back is on the top of the couch and his head is resting against the tacky wood paneling. His legs are straight out the boot heels digging into the rose-beige carpet. His arms are outflung. He resembles nothing more than a crucifix leaning on the couch. Oh Jesus, I think, this is going to be one of those days. I hand him a beer and he says, „I thought you were gonna puke."

„If I'm gonna puke I'll puke from my own beer."

I go to the back room and take the flop-

„The Explanation" *erscheint in* „The Explanation and Other Good Advice", *dem neue Buch von Don Webb. Info oder Bestellungen unter* wordcraft@oregontrail.net

Nochwas:

Seine Email ist dwebb9@aol.com

Bibliographie:

Fiktion

Uncle Ovid's Exercise Book
The Seventh Day and Afterward
A Spell for the Fulfillment of Desire
The Explanation and Other Good Advice
Stealing My Rules
Märchenland ist abgebrannt (in deutsch)

Nonfiktion

The Seven Faces of Darkness: Practical Typhonian Magic

Poesie

Anubis on Guard



von Don Webb

pies out and down the system. I take a swig. I damn near puke. Ivan's singing „The Volga Boatman" or some such. I walk back to the front. I close the drapes. Propp, who is studying the motifs of Russian Folk tales, is spying from his window across the courtyard. Spyglass and notepad.

Ivan's looking moody. It's too early in the morning for „Oh My Russian Melancholy Soul," so I try for diversion.

„You get much pussy?"

„What?"

„You get much pussy with all the questing and so on?"

„A little here and there. I almost put the make on Elena the Fair but I chickened out 'cause I thought it might be Baba Yagi in disguise."

„So? Ogresses need love too."

„I don't want to wind up as Chicken Kiev."

„The Princess?"

„No, that cunt only comes with a wedding ring."

„So why do you go questing?"

„Don't get philosophical with me. Get me another beer." Ivan's one of those machos who've got to show their superiority to the aluminum can by crushing it. I get him another beer. Mine's half full. He's just slouching now.

He says, „I think pussy will eventually become a public utility unconnected with women. Then women can get along without oppression and we can get pussy by dialing the phone. We'll dial a certain number and this special attachment will open where the mouthpiece is and we'll fuck it."

„It'll make personal interaction a bit bleak, wouldn't it?"

„Well there'd be no more war 'cause everybody would be walking around looking so relieved."

„Will women get a similar service?"

„Sure."

I went to get a beer for me.

Ivan said, „How's work?"

(Silence.)

„A soldier goes to fight in the war with the Xanthi. He's gone for twenty years. Then he comes home and everything is *exactly the same*. The kid's still wet. The wife still working on the cake. The robot still washing the car. No change has occurred. And the wife looks up and says, 'Will you run down to the store and get me a quart of milk?' And he's so dumbfounded he says nothing and goes to the store. When he returns about five minutes later his kid is in college and the wife is twenty years older and has remarried. The robot recognizes him and starts to wave, but it rusts to pieces at that instant. So he sits on the curb and drinks his milk."

„Sounds good."

„I want to make it longer so I can sell it."

„Oh."

The phone rings. I hesitate to answer it. I'm thinking of the vagina trapped inside. A rare poison mollusk enraged at its captivity. I swallow hard and pick it up. It is the King. He wants Ivan to start the quest not just sit around bullshitting in my apartment. I'm not surprised that he knows Ivan is here. I've read all those books about the N.S.A., C.I.A., K.G.B, and Savak. By their omniscience you shall know them. I wish His Highness good health and hang up.

I shrug.

Ivan heads for the door.

I say, „Do you know where the Princess is?"

„Aspen."

He leaves. Winter had fallen during his stay. It is snowing. I stare at the snow.

2.

The King orders Ivan to obtain a singular object. Ivan departs at once.

Thirty hours later Ivan limps up the stairs to my apartment. The exterminator is finishing. He always sprays the bathroom last. Ivan comes in – the door is open. Ivan carries a birdcage draped with a green cloth. His pants are covered in fresh and clotted blood. There are powder burns and holes in his butt. Buckshot.

The bug man leaves the bathroom. He stares at Ivan at the Russian Cavalry uniform, the blood, and the birdcage. The bug man holds his spray canister protectively. He hurries out. I close the door. A small stream of blood is running past Ivan's boots on the rose-beige carpet. Ivan says, „The place stinks."

„Insecticide for the roaches."

„Oh."

(Silence.)

„Could I get you to dress my wounds?"

„Sure." I have never dressed wounds. I motion Ivan toward the john. He removes his boots. With my sticky fingered help he peels his woolen pants off. I pour him a cup of mescal. I roll up his silk shirt. I wash the buttocks with warm soapy water. I pour him another cup of mescal.

I pull the shot out with tweezers. I've got to enlarge a couple of holes with my penknife to get at the shot. I learn several new Russian curses from Ivan. I pour him another cup of mescal. He showers. I wash the wounds with Listerine. I dab the bigger cuts with an iodine-soaked Q-tip. I learn several new Old Church Slavonic curses. I cut gauze pads and tape. I pour Ivan a cup of vodka — the mescal's gone. I give him two aspirins, two kelp tablets, and a multivitamin.

I lend him a pair of boxer shorts. Ivan begins singing „The Volga Boatman." I help him to bed.

The door knocks while I'm cleaning blood from my carpet. It is Propp. Propp says, „He's here. Isn't he?"

„Who?"

„Ivan."

„Maybe."

„I want to interview him."

„He's dead drunk."

„You'll get in trouble some day getting drunk with folkloric figures."

„Why? Will it lead on to the harder stuff like mythic figures?"

Propp stares at the cloth-covered birdcage.

„What's that?"

„Pet vampire bats."

„This is a no-pet complex."

„Bugger off."

„If you let me interview Ivan I won't tell Mary you've got bats."

„If you go away I won't tell Mary you're a pencil-necked geek." I slam the door.

I'd forgotten about the birdcage. I lift the cloth. It's a gilded cage with a large brass ring on its domed top. It's got a small door much smaller than the object inside. Setting in the middle of the cage is a porcelain flower vase — all pastel greens and pinks of soft cloudy roses. The rim of the vase is gold leafed. It is full of human fingers, black fingers, white fingers, yellow fingers, fingers with rings, with painted nails, with nail guards. Some are very long — six or seven inches. They flex. They beckon people to the vase. I cover the birdcage.



It's 2:55. In five minutes I can watch *I Dream Of Jeannie* reruns on the local independent station. I go get a beer. I pop the top. The phone rings. It is the King. He tells me I drink too much. He asks about Ivan. I tell him. He asks if he should send the royal chirurgeon over. I don't think so. I tell him Propp's a nuisance. He says his cousin the Kaiser's got similar trouble with the Grimms. He says he'll send a uniform over by Federal Express. He asks how the writing business is going. I begin to tell him. I can hear the *I Dream Of Jeannie* theme music being played in his palace. He tells me he's got to go — important state business. There's a click then a dial tone.

I plop down in front of the tube.

Next morning I go to the 7-11 to get some Wheaties for Ivan's breakfast. I get back the same time as the Federal Express guy. I get the uniform.

My landlady waits in the sallyport. Propp's probably been spreading rumors. I sneak around the back and climb up the fire escape. Window's open. Ivan's marching around in my blue boxers singing about Alexander Nevsky. I throw the Wheaties at him.

„Shut up. I'm already in trouble."

„Song is the natural — „

I throw the uniform at him. He sees I mean business. I go set up breakfast. Ivan's uncovered the birdcage. I re-cover it. Ivan comes in.

„Good morning."

I maintain silence.

„Look I'm sorry if the landlady's on your case. Can I do anything about it?"

A hundred mounted Cossacks — sabers swinging — rampaging through the apartment complex pass before my eyes. With difficulty I say, „No."

Conversation lapses again.

I venture, „Amerinds say that white men don't write as an aid to memory but to forget things better."

„Well if they were to judge by treaties — the whites forget pretty fast."

„I can always remember what I write."

„Sounds dull. Besides living near a folkloric spring I've got no time for writing. If I want a story I just dip one out with a gourd."

„Could I ever visit the, eh, —"

„—spring? If you play your cards right maybe."

Knocking.

„Shit. It's the landlady and Propp."

Ivan grabs his cereal bowl and the birdcage. Knocking is getting louder. I open the door. Propp pushes his way in. He almost shouts, „Where are the bats?"

„What bats?"

Propp is charging through the apartment. The landlady stares at the ceiling. I tell her, „I don't pay my rent so you can let a madman ransack the place. I'm calling the cops."

Propp shrieks, „I know they're here! Vampire bats! I know it."

The landlady says, „Mr. Propp, I'm leaving. If you're still in Mr. Webb's apartment by the time I get downstairs I'll call the police."

I begin dialing Time and Temperature.

Propp says, „I'll settle your hash!"

He jumps at me. I kick him in the groin. He doubles over. The landlady pulls him from the room. She straightens her hair and says, „I'm so sorry. But he said you had bats. He believed it. I'm — „ She looks lost. I put down the phone.

„See it doesn't happen again."

She shuts the door.

It is 9:30. I open a beer.

3_

The King orders Ivan to perform a Miraculous Deed. Ivan departs at once.

Ivan goes to the National Rent-A-Car and gets this huge cream-colored gas guzzler. He uses his gold Mastercharge, a magic item from the King. Ivan drives to my place.

It is 4:00. I am fixing a pitcher of Double Happiness brand chrysanthemum tea. Ice cold. Ivan knocks shave-and-a-haircut. Checking my spyhole for an enraged Propp, I let Ivan in.

„The Royal Fart wants me to perform a Miraculous Deed."

„Like What?"

Ivan sits on the kitchen table.

„Hell I don't know. The King's already made his *contribution* to the mythic whole. It's up to me. It's an optional art gig. As hero I've got to make my existential commitment to the legend-in-progress. The King says, my own decision and depth of commitment alone decide whether my actions will result in a retellable story."

It's the longest speech Ivan's ever made.

„What have you done so far?"

„Rented a car."

„Whydja come here?"

„I was hoping for advice. I've got hero's block."

I offered him some chrysanthemum tea. „Any ideas?"

„Well I thought of cleaning the Augean Stables but that's been done."

„Yeah, all the good myths are taken."

„How's the writing?"

„Well. I've got the beginning of a story. A guy arrives in Bardo, Arizona during the worst drought in fifteen years. He can't get water in the restaurants, they ask him not to flush the john unless it's absolutely necessary, the cacti are wilting. His car is stolen. The next day he goes to the sheriff and fills out the forms. There's no rental agency, natch. Sheriff says the guy can get a ride to Phoenix in the afternoon in the newspaper truck. Sheriff's real nice but there's nothing he can do. The guy goes and sits in the shade in this dusty but charming pseudo-Spanish square. It gets cloudy. It starts raining. Everybody runs outside, there is general rejoicing. It keeps on raining. It rains in sheets and buckets. The town starts to flood. People begin muttering that this rain is somebody's fault. Soon someone points at the guy who's climbed a tree to get out of the flooding square. They pull him down. They call him Jonah. They call him Judas. They call him Richard Nixon. They set up to lynch him. They kick the chair out. As he falls the rope breaks. He hits a wooden platform and it shatters. He passes into an underground stream. He comes to in a dank chamber lit by phosphorescent fungi. On a small stone peg are his car keys."

„Then what happens?"

„I don't know."

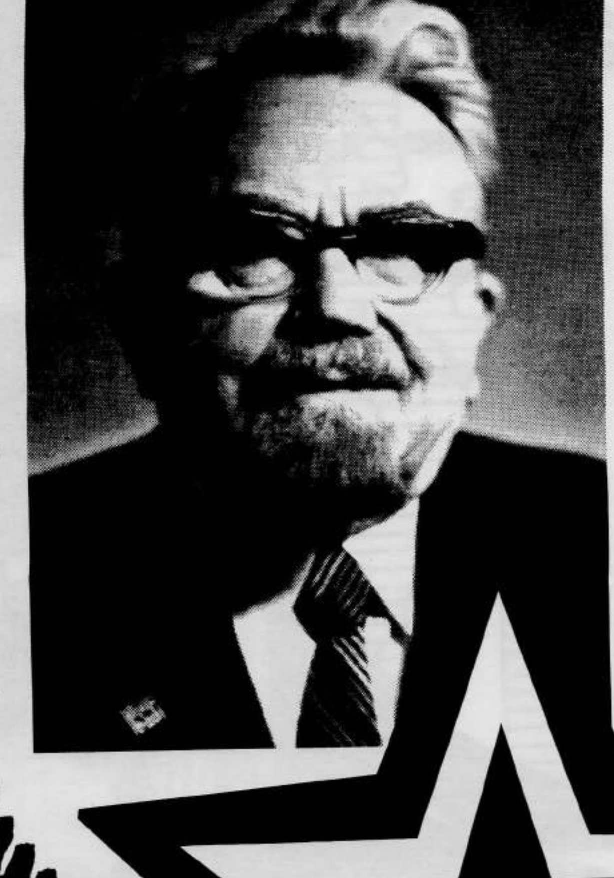
„Come on then."

„Where are we going?"

„To Arizona and find out what happened to that guy."

I need you to watch the cat and pick up my mail while I'm gone.

>Q: How many internet mail list subscribers does it take
> to change a light bulb?
>
>A: 1,331:
>
> 1 to change the light bulb and to post to the mail list that the light bulb has been changed
>
> 14 to share similar experiences of changing light bulbs and how the light bulb could have been changed differently.
>
> 7 to caution about the dangers of changing light bulbs.
>
> 27 to point out spelling/grammar errors in posts about changing light bulbs.
>
> 53 to flame the spell checkers
>
> 156 to write to the list administrator complaining about the light bulb discussion and its inappropriateness to this mail list.
>
> 41 to correct spelling in the spelling/grammar flames.
>
> 109 to post that this list is not about light bulbs and to please take this email exchange to alt.lite.bulb
>
> 203 to demand that cross posting to alt.grammar, alt.spelling and alt.punctuation about changing light bulbs be stopped.
>
> 111 to defend the posting to this list saying that we are all use light bulbs and therefore the posts **are** relevant to this mail list.
>
> 306 to debate which method of changing light bulbs is superior, where to buy the best light bulbs, what brand of light bulbs work best for this technique, and what brands are faulty.
>
> 27 to post URLs where one can see examples of different light bulbs
>
> 14 to post that the URLs were posted incorrectly, and to post corrected URLs.
>
> 3 to post about links they found from the URLs that are relevant to this list which makes light bulbs relevant to this list.
>
> 33 to concatenate all posts to date, then quote them including all headers and footers, and then add "Me Too."
>
> 12 to post to the list that they are unsubscribing because they cannot handle the light bulb controversey.
>
> 19 to quote the "Me Too's" to say, "Me Three."
>
> 4 to suggest that posters request the light bulb FAQ.
>
> 1 to propose new alt.change.lite.bulb newsgroup.
>
> 47 to say this is just what alt.physic.cold_fusion was meant for, leave it here.
>
> 143 votes for alt.lite.bulb.



Das Sekretariat der Union der Schriftsteller der UdSSR hat an Aleksandr Petrovitsch Kazancev die folgende Grußbotschaft gesandt:
Seit mehr als einem halben Jahrhundert arbeiten Sie aktiv in der sowjetischen wissenschaftlichen Phantastik und leisten damit einen gewichtigen Beitrag für die Etablierung und Entwicklung dieses populären Genres.
Millionen Leser in unserem Lande und im Ausland kennen und lieben Ihre hervorragenden Bücher "Die flammende Insel", "Die arktische Brücke", "Stärker als die Zeit", "Auf drei Planeten", "Die Unterwassersonne", "Die Mondstraße", "Der Planet der Stürme", welche erfüllt sind vom Glaube an eine lichte Zukunft der Menschheit. Die Verbindung originellen Denkens und exakter technischer Ideen mit außerordentlicher Vorstellungsgabe, das Bemühen, mit den Mitteln der wissenschaftlichen Phantastik aktuelle Probleme der gesellschaftlichen Entwicklung herauszuarbeiten - all diese Komponenten Ihrer Begabung haben Ihnen Erfolg beim großen Lesepublikum gebracht.
Im Jahr 1981 wurden Sie für Verdienste um die Entwicklung der sowjetischen wissenschaftlichen Phantastik als erster des gemeinsamen Literaturpreises der Union der Schriftsteller der Russischen Föderativen Sowjetrepublik und der Zeitschrift "Ural-Pfadfinder" (Ural'skij Sledopyt), des "Aelita-Preises", würdig befunden.
Ihre Schriftstellergenosssen sind Ihnen dankbar für Ihre aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Sie sind Mitglied der Leitung der Moskauer Schriftstellerorganisation, gehören den redaktionellen Räten vieler Verlage an und vollbringen immense Arbeit mit schöpferischer Jugend.
Das Vaterland hat Ihre literarische, gesellschaftliche und kämpferische Arbeit hoch bewertet. Sie sind ausgezeichnet worden mit den Orden der Arbeit der Roten Fahne, "Ehrenzeichen" des Roten Sterns und vielen Medaillen.
(Aus der "Literaturnaja Gazeta" vom 9. 9. 1981)

Ein Sci-Fi-Schriftsteller, der "sowjetische wissenschaftliche Phantastik" schrieb, einen Preis von einer Zeitschrift namens "Ural-Pfadfinder" bekam, in redaktionellen "Räten" mit "Schriftstellergenossen" arbeitete und mit dem "Orden der Arbeit" des roten Vaterlandes ausgezeichnet war. Das waren noch Zeiten. Seufz.



BIS JETZT GING ALLES GUT...
...BUT ALIVE

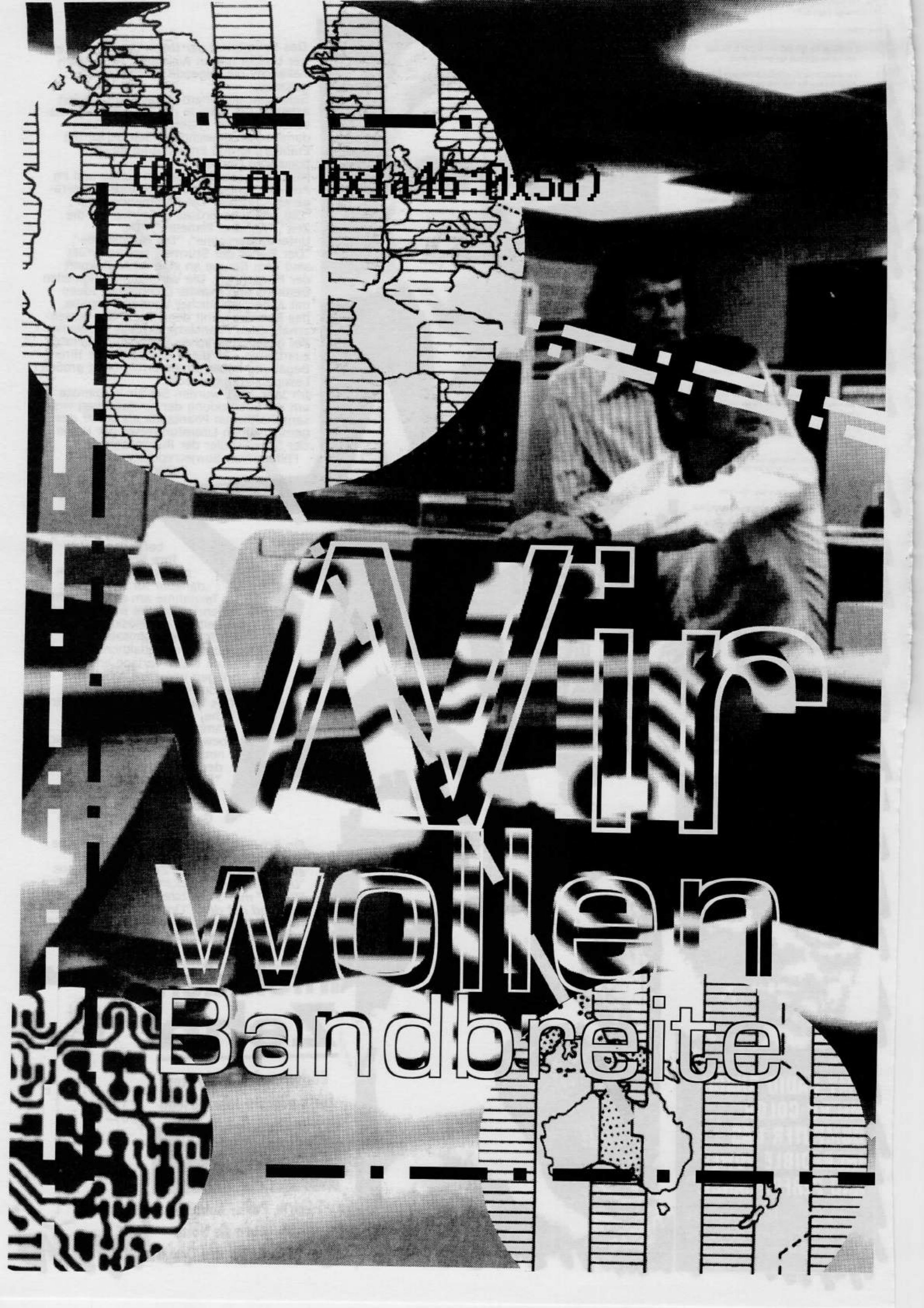


Dieses Photo entstand heimlich. Es zeigt den Osterhasen und seine Frau bei der Arbeit.

"MY RADIO SHACK MICRO COLOR COMPUTER HAS INCREDIBLE POWER AND PERFORMANCE."

—Isaac Asimov
Renowned Science and Science Fiction Author




(0x8 on 0x1a46:0x5d)
Wir
wollen
Bandbreite



Was ist die Bandbreite?

Die Datentransferrate in elektronischen Kommunikationssystemem

Die Bandbreite ist die Währung der Informationsgesellschaft.

Welche Währung?

bps = bits pro sec.
Kbps = 1024 * bps (kilobits pro sec.)

Im Hybrid Workspace der Dokumenta X 1997 standen 128 Kbps Bandbreite zur Verfügung. Das wären zwei ISDN Leitungen. Das Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung der TU Wien verfügt 1998 über die selbe Bandbreite. Zum Vergleich: Genausoviel wie das gesamte rumänische akademische Netz.

Gleicher Zugriff für alle!

Die Bandbreitenverteilung vergrößert die Kluft zwischen informationsarmen und informationsreichen Bereichen der Welt.

Was ist ein Internet-Node?

Ein Kommunikationsnetzwerk transferiert die Daten von der Quelle zum Ziel durch eine Reihe an Netzwerk-Knoten.

Land / Anzahl der Nodes / Einwohner pro Node

Niederlande / 270.521 / 57
Deutschland / 721.847 / 115
Japan / 734.406 / 170
Rumänien / 8205 / 2600
Indien / 3138 / 300.000
Kamerum / 0

Was ist ein Backbone?

Na ein Rückgrat.

Die Internet-Backbones gehören den großen Telekom-Konzernen. Es kommt zu einer fortwährenden Konzentration der Macht. Dem weltweit größten Internet-Connectivity-Provider „UUNet Technologies" gehört fast die gesamte europäische Infrastruktur: EUnet. Nationale EUnet-Tochtergesellschaften wie EUnet Deutschland wurden 1996 von UUNet aufgekauft. UUNet's Sitz ist in Virginia, USA. 40% des Aktienanteils gehören der Microsoft Corporation.

Je mehr Kanäle desto weniger Besitzer.

Warum ist Bandbreite so wichtig für uns?

In der Informationsgesellschaft hat sich die soziale Debatte und die soziale Kommunikation zunehmend aus der physischen Welt in die elektronische Öffentlichkeit verschoben, den Kommunikationsraum der elektronischen Medien.

Bandbreite besitzen heißt die Möglichkeit haben auf Informationen zuzugreifen und Informationen in den elektronischen Raum übertragen können. Diese neue Öffentlichkeit kann nur dann "öffentlich" genannt werden, wenn die Bandbreite gleich aufgeteilt ist, damit jede Stimme Gehör finden kann.

Wir verlangen von den nationalen, europäischen und globalen politisch Verantwortlichen, daß 10% der Welt-Bandbreite für den neuen öffentlichen Raum zur Verfügung gestellt wird!

Bandbreite für alle!

SOCIETY FOR OLD AND NEW MEDIA
DE WAAG Nieuwmarkt 4, 1012 CR Amsterdam
Vox: +31-20-557 9898
Fax: +31-20-557 9880
e-mail: bandwidth@waag.org

Geert Lovink sprach mit

Saskia Sassen.

Übersetzung von s. brauneis.

gl: Über welches Thema wollen wir sprechen? Über Bandbreite?

sas: Egal wo ich beginne, ich werde sicher bei der Bandbreite aufhören ... mein Thema ist beispielsweise Städte als strategische Plätze für ökonomische Akteure, und wenn möglich, für eine neue Form von Politik. In dieser neuen Politik sehe ich so unterschiedliche Elemente wie Immigranten, aber auch Net-Aktivisten.

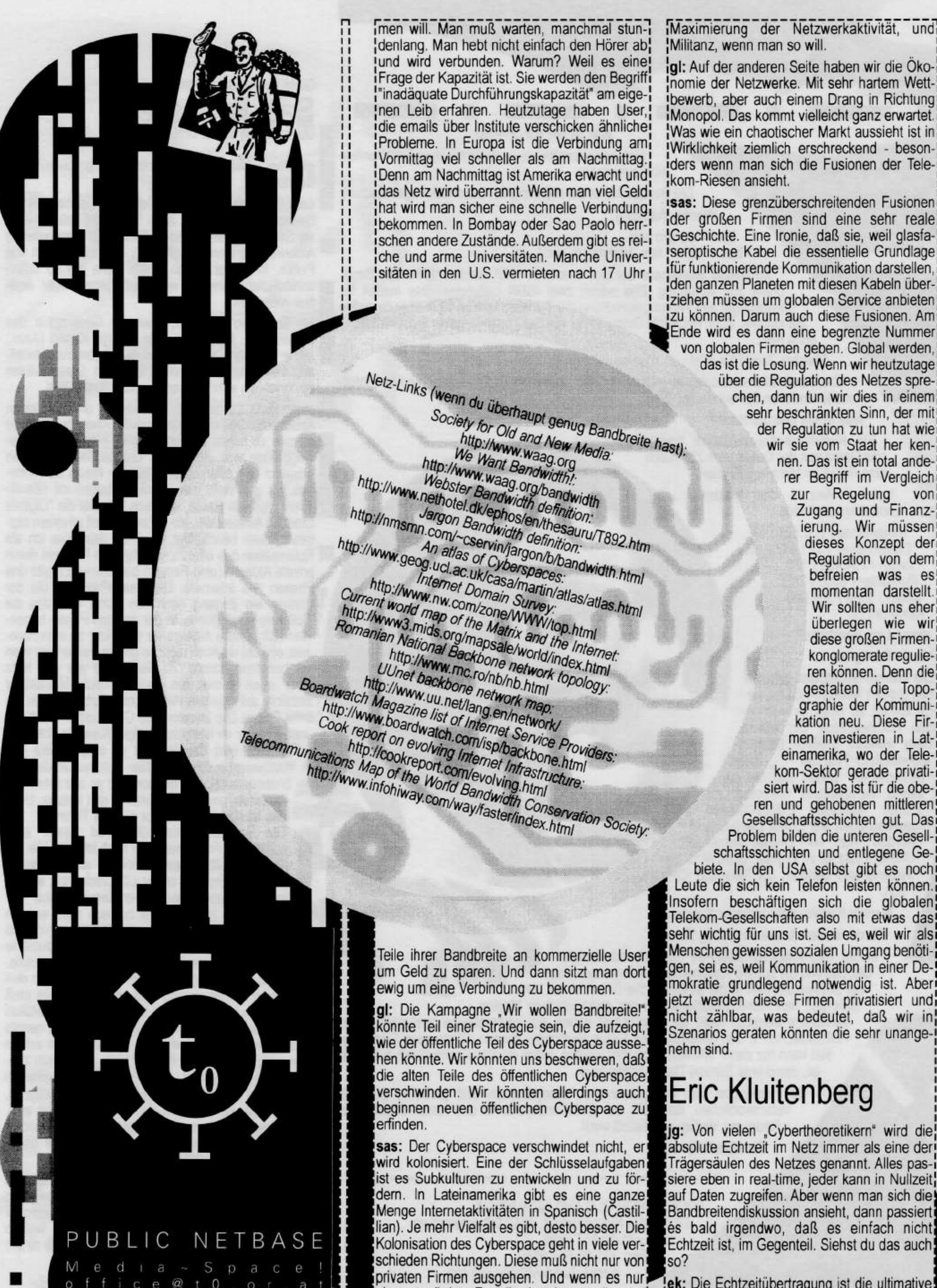
gl: Sprechen wir doch über die Geographie des Cyberspace. Es gibt ja jede Menge Karten (Anm.: siehe Website-Liste), die auf die ungerechte Verteilung weltweiter Bandbreite hinweisen. Diese Zahlen zeichnen ein sehr trockenes und präzises Bild.

sas: Viele Leute sind sich dieser grundlegenden Architektur der Netzwerke bewußt. Aber die Daten so präzise zu sehen ist sehr wichtig. Einer meiner Beweggründe war immer, die Unterschiede zwischen privatem und öffentlichem digitalen Raum zu verstehen. Es gab viele theoretische Arbeiten mit öffentlichem digitalen Raum, wie zum Beispiel die "Digitale Stadt" in Amsterdam. Ich habe mich mit privatem digitalen Raum beschäftigt. Und mit dem was ich als Kolonisation des öffentlichen digitalen Raumes durch private Akteure (also Firmen) bezeichne. Es gibt drei Phasen des Internets. Die erste Phase ist die der Hacker, wo Zugang noch das Mittel war, das die Software ermöglichte. In der zweiten Phase begannen sich private Akteure für das Netz zu interessieren, obwohl sie noch nicht so genau wußten wie man es benutzen konnte. Zu dieser Zeit war das Netz aber noch immer ein hauptsächlich öffentlicher Bereich, auf gewisse Weise geschützt. Und nun die dritte Phase. Die Invasion des Cyberspace durch private Firmen: es herrscht richtiger Krieg da draußen! Für mich wird das Internet zu einem Platz des Wettbewerbs. Ich denke hier nicht nur an die multinationalen Konzerne, sondern an alle Arten von Akteuren, und den Mißbrauch des Netzes, denn das ist ebenfalls ein sehr ernstes Thema.

Die Bandbreitenkapazität wird immer eine schwierige Frage sein. Für mich ist nicht klar, ob die Kapazität endlos ist, ähnlich wie der Begriff der „alten Grenze" in der US-Siedlerzeit, wo die Siedler glaubten noch „endloses" Land zur Verfügung zu habe. Sie ist nämlich nicht wirklich endlos. Es braucht aber ein paar Ereignisse um das zu erkennen. Bestimmte im Labor produzierte Kapazitäten sind gewaltig in Bezug auf Bandbreite. Aber daß diese Dinge aus dem Labor direkt zu den Usern und Firmen wandern ist selten. Denn es muß ökonomisch sein die neuen technischen Kapazitäten einzuführen. Denn Ökonomie zählt! Wir haben bereits jetzt emails von ärmeren Männern und Frauen auf die man ewig warten muß. Keine Frage, wenn man zahlen kann, bekommt man eine sehr schnelle Verbindung. Außerdem finde ich es beunruhigend, daß weniger sensibel mit dem Netz verfahren wird. Zum Beispiel diese Bandbreiten-verschlingenden Multimedia-Programme, an Stellen wo Dinge ebenfalls per email erledigt werden können.

gl: Um eine allgemeine, weitläufige Debatte über die Zuteilung von Bandbreite zu haben, könnte es wichtig sein zu überlegen, wie wir das Thema anschaulicher machen. Welche Metaphern benutzen wir, welche Bilder? Wie können wir das Thema Bandbreite einem breitgefächerten Publikum erklären?

sas: Ich wuchs in Lateinamerika auf. Jeder, der selbst einmal dort oder in Afrika war, weiß wie es ist wenn man eine funktionierende Leitung nach Übersee bekom-



men will. Man muß warten, manchmal stundenlang. Man hebt nicht einfach den Hörer ab und wird verbunden. Warum? Weil es eine Frage der Kapazität ist. Sie werden den Begriff "inadäquate Durchführungskapazität" am eigenen Leib erfahren. Heutzutage haben User, die emails über Institute verschicken ähnliche Probleme. In Europa ist die Verbindung am Vormittag viel schneller als am Nachmittag. Denn am Nachmittag ist Amerika erwacht und das Netz wird überrannt. Wenn man viel Geld hat wird man sicher eine schnelle Verbindung bekommen. In Bombay oder Sao Paolo herrschen andere Zustände. Außerdem gibt es reiche und arme Universitäten. Manche Universitäten in den U.S. vermieten nach 17 Uhr Teile ihrer Bandbreite an kommerzielle User um Geld zu sparen. Und dann sitzt man dort ewig um eine Verbindung zu bekommen.

gl: Die Kampagne „Wir wollen Bandbreite!" könnte Teil einer Strategie sein, die aufzeigt, wie der öffentliche Teil des Cyberspace aussehen könnte. Wir könnten uns beschweren, daß die alten Teile des öffentlichen Cyberspace verschwinden. Wir könnten allerdings auch beginnen neuen öffentlichen Cyberspace zu erfinden.

sas: Der Cyberspace verschwindet nicht, er wird kolonisiert. Eine der Schlüsselaufgaben ist es Subkulturen zu entwickeln und zu fördern. In Lateinamerika gibt es eine ganze Menge Internetaktivitäten in Spanisch (Castillian). Je mehr Vielfalt es gibt, desto besser. Die Kolonisation des Cyberspace geht in viele verschieden Richtungen. Diese muß nicht nur von privaten Firmen ausgehen. Und wenn es nur eine email ist. Es gibt bereits emails von armen Frauen in Indien, die sich mit armen Frauen aus New Jersey unterhalten, oder Gewerkschaften die anfangen sich international zu organisieren nur weil sie per email verbunden sind. Es ist also wirklich eine Frage der Maximierung der Netzwerkaktivität, und Militanz, wenn man so will.

gl: Auf der anderen Seite haben wir die Ökonomie der Netzwerke. Mit sehr hartem Wettbewerb, aber auch einem Drang in Richtung Monopol. Das kommt vielleicht ganz erwartet. Was wie ein chaotischer Markt aussieht ist in Wirklichkeit ziemlich erschreckend - besonders wenn man sich die Fusionen der Telekom-Riesen ansieht.

sas: Diese grenzüberschreitenden Fusionen der großen Firmen sind eine sehr reale Geschichte. Eine Ironie, daß sie, weil glasfaseroptische Kabel die essentielle Grundlage für funktionierende Kommunikation darstellen, den ganzen Planeten mit diesen Kabeln überziehen müssen um globalen Service anbieten zu können. Darum auch diese Fusionen. Am Ende wird es dann eine begrenzte Nummer von globalen Firmen geben. Global werden, das ist die Losung. Wenn wir heutzutage über die Regulation des Netzes sprechen, dann tun wir dies in einem sehr beschränkten Sinn, der mit der Regulation zu tun hat wie wir sie vom Staat her kennen. Das ist ein total anderer Begriff im Vergleich zur Regelung von Zugang und Finanzierung. Wir müssen dieses Konzept der Regulation von dem befreien was es momentan darstellt. Wir sollten uns eher überlegen wie wir diese großen Firmenkonglomerate regulieren können. Denn die gestalten die Topographie der Kommunikation neu. Diese Firmen investieren in Lateinamerika, wo der Telekom-Sektor gerade privatisiert wird. Das ist für die oberen und gehobenen mittleren Gesellschaftsschichten gut. Das Problem bilden die unteren Gesellschaftsschichten und entlegene Gebiete. In den USA selbst gibt es noch Leute die sich kein Telefon leisten können. Insofern beschäftigen sich die globalen Telekom-Gesellschaften also mit etwas das sehr wichtig für uns ist. Sei es, weil wir als Menschen gewissen sozialen Umgang benötigen, sei es, weil Kommunikation in einer Demokratie grundlegend notwendig ist. Aber jetzt werden diese Firmen privatisiert und nicht zählbar, was bedeutet, daß wir in Szenarios geraten könnten die sehr unangenehm sind.

Netz-Links (wenn du überhaupt genug Bandbreite hast):

Society for Old and New Media:
http://www.waag.org
We Want Bandwidth!:
http://www.waag.org/bandwidth
Webster Bandwidth definition:
http://www.nethotel.dk/ephos/en/thesauru/T892.htm
Jargon Bandwidth definition:
http://nmsmn.com/~cservin/jargon/b/bandwidth.html
An atlas of Cyberspaces:
http://www.geog.ucl.ac.uk/casa/martin/atlas/atlas.html
Internet Domain Survey:
http://www.nw.com/zone/WWW/top.html
Current world map of the Matrix and the Internet:
http://www3.mids.org/mapsale/world/index.html
Romanian National Backbone network topology:
http://www.mc.ro/nb/nb.html
UUnet backbone network map:
http://www.uu.net/lang.en/network/
Boardwatch Magazine list of Internet Service Providers:
http://www.boardwatch.com/isp/backbone.html
Cook report on evolving Internet Infrastructure:
http://cookreport.com/evolving.html
Telecommunications Map of the World Bandwidth Conservation Society:
http://www.infohiway.com/way/faster/index.html

Eric Kluitenberg

jg: Von vielen „Cybertheoretikern" wird die absolute Echtzeit im Netz immer als eine der Trägersäulen des Netzes genannt. Alles passiere eben in real-time, jeder kann in Nullzeit auf Daten zugreifen. Aber wenn man sich die Bandbreitendiskussion ansieht, dann passiert es bald irgendwo, daß es einfach nicht Echtzeit ist, im Gegenteil. Siehst du das auch so?

ek: Die Echtzeitübertragung ist die ultimative Endvision eines digital/elektro/photonischen Datennetzwerkes. Sie ist eine mythologische Gestalt, die nicht so sehr die Auflösung der Abstände, des Raums oder die Verzögerung als solches als Gegenstand hat, sondern die

From: eric@media-gn.nl (Eric Kluitenberg)

(1)

Some Remarks on the Question of Bandwidth
by Eric Kluitenberg

It is not hard to see that the emergence of the graphical user interface for the Internet, the world wide web, has greatly enhanced the public interest and rising popularity of the Internet. Text communication and text-retreival were already possible for many years before this sudden rise in public interest. Enhancing the public interest in networking technologies is part of a strategy to enlist a critical mass of the general audience in the world of computer mediated communication. This process still seems the only functional strategy that will prevent these extremely powerful communication technologies to become the exclusive privilege of corporate, state, scientific and other institutionalised users. The attractivity of the Net for a wide variety of users, in this indirect sense, serves an important political purpose. As more and more of the social communication (i.e. the public sphere) is shifting from the physical space to the electronic space, public participation in this electronic public sphere also becomes more and more important. The democratic potential of networked communications can only be brought out by enlisting this critical mass of general users, conversely the autocratic threat of a secluded elite of information haves can similarly only be prevented by enlisting that same critical mass of the general audience.
Seen from this perspective the demand for more bandwidth reflects the desire for an open and transparent communication space. Sufficient bandwidth for all is the prerequisite for enlisting the critical mass of users in the general audience and keeping their attention. Down-load times of more than a minute will ultimately kill any attempt to get the wider audience to adopt this new medium and participate in the global infosphere.

But the issue, of course, is not that simple. The question is not simply whether to have bandwidth or not, rather the question is what kind of bandwidth will be available for that general audience. The utopian vision of the Internet is that of an open, decentralised, horizontal, grass-roots constructed, interconnected digital communication space. The intelligence of the system in this vision is spread out equally across the network. The intelligence in the

(2)

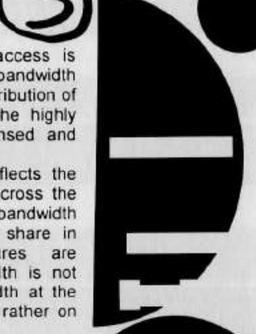
network resides at the nodes, the decentralised machines that operate the network, and in the biological information networks that interact with it (the human brains). The human user is the classical prosumer, a hybrid creature as much a producer and a consumer of digitised content. This ideology ciristalises in the 'dumb network <-> smart terminals' vision of the network.

The corporate interest in the network, in the end the powers that will construct the broadband channels we are now still dreaming of, has selected quite another outlook on the data space. In the search for the killer application, the roles are divided according to those of the classical market economy. The producer produces a product to be sold to a consumer who consumes. The producer/consumer dichotomy, however, also gives rise to
a different picture of the network itself. Rather than the dispersed, horizontal structure of the Net-utopians, the business models focus on big data pipes that carry the weight of signals coming from the content factory to the individual homes of the individual consumer. The network is hybridised, big central pipes, very broadband access for the corporate info-factory, made to measure (low bandwidth) connections to the home.
The interface is defined by the standards of the consumer electronics market. The Internet access node should be easier to operate than an average VCR: 'Let's be serious who can really program her or his VCR back home?' Following this logic the data stream going into the house should be big, out of the house the user only needs to be able to make choices within the grand offerings of big daddy entertainment industry, and perhaps send out an occasional electronic letter. This ideology ciristalises in the 'smart network <-> dumb terminals' vision of the network.

Meanwhile the enthusiastic amateurs can still do their own thing in some obscure side alley of the digital entertainment highway, where they remain unnoticed.

A second major complication is the dichotomy between the west and the east (as pointed out by John Horvath) and even more pertinently between the north and the south. Bandwidth is one thing, the distribution of and width quite another. Global communication networks sounds nice, but means very little. The





division between high-bandwidth and low-bandwidth access is drawn along economic lines (hardly a surprise). The bandwidth distribution therefore closely mimics the geo-physical distribution of wealth in the real space. More equally dispersed in the highly developed post-industrial societies, and highly condensed and pocketed in the 'lesser developed' regions of the earth.
The distribution of bandwidth, furthermore not only reflects the distribution of economic power across the globe and across the different strata of each society, it also intensifies it. More bandwidth for some, means less power for many who do not share in broadband luxury. Alternative networking structures are increasingly marginalised if the call for more bandwidth is not coupled with a call for an even distribution of bandwidth at the same time. The actual demand should therefore focus rather on bandwidth for all, instead of more bandwidth per se.

Who knows, if someone devices a scheme to get rich of 'wiring the poor', it might even happen by itself. If not let us recall some memorable words by John Horvath here:

"People are being kept off-line until they can not only afford access, but also the ability to run applications that use a lot of bandwidth. Thus, by demanding more bandwidth rather than concentrating on, and supporting the
development of, less band-intensive web sites and applications, the dichotomy between "us and them" will linger on while the chasm separating the rich and poor widens, perpetuating the social, economic, and political
injustices that such segregation breeds."

John Horvath
Budapest, Hungary

In short:

We Want Bandwidth!

Equal Access Rights Now!

Broadcast for All!

Auflösung der Zeit selbst. Immer mehr soll in einen immer enger werdenden Zeitraum zusammengepreßt werden. Das heutige Netz kann nur eine Vorstufe der Realisierung einer solchen Endzeitvision sein (Ende-der-Zeit). Letztendlich kann die Beschleunigung der Prozesse, die sich auf eine derartige Intensivierung der Zeit stützt, nicht mehr weiter getragen werden. Wenn diese Grenze der Intensivierung letztendlich erreicht wird, könnte die einzig übergebleibene theoretische Lösung nur noch sein die Zeit einfach anzuhalten (!). So gesehen ist die Echtzeit-Übertragung von allen möglichen Datenmengen eine Mythologie und sie muß auch als ein irrationales Gebilde betrachtet werden.
Eine praktische Beurteilung der heutigen Begebenheiten produziert jedoch einen ziemlich anderen Ausblick: Die Beschleunigung der Datenübertragung die uns real-audio, real-video und interaktive multimedia on-line bringen soll, beschränkt die heutige Offenheit des Netzes, deshalb die Frage nach Bandbreite: Ja, es ist richtig das heute das Warten einer der prägende Charaktäre des Netz-Surfen ist, und zusammen mit der chaotischen Nicht-Struktur des Netzes führt die Wartezeit für vielen Benutzer eine große Enttäuschung herbei. Deshalb wollen wir als aktive Benützer mehr Bandbreite! Aber es ist sehr wichtig, daß 'wir' nicht nur um Bandbreite fragen, sondern auch die gerechte Verteilung der gesamten Bandbreite fordern, als eine Voraussetzung für eine demokratische Entwicklung der global vernetzten Informationsgesellschaft.

Pit Schultz

jg: Ist das Bandbreiten-Problem wirklich zu lösen? Ich erinnere mich da an ein Zitat, das Oliver Machart anläßlich der Nettime-Diskussion verwendet hat: "Die, die keine Macht haben schreiben Manifestos - die, die Macht haben tun es einfach". Ist doch irgendwie demotivierend, oder?

ps: Oliver ist ebenso wie wir ein großer Fan von Manifesten. Es ist vielleicht schöner wenn Utopien unrealisiert bleiben, mit der Bandbreite kommt Libido-Ökonomie ins Spiel: man kann nie genug davon haben. Darum liegt das besondere an der Bandwidth Aktion darin, nie zur Erfüllung zu kommen, nur so wird das Bandbreiten Problem zwingend, oder?

jg: Viele Leute, vor allem Hacker, weisen ja schon lange auf die „Ressourcenverschwendung" im Netz durch gewisse Applikationen hin - lehnen sie deshalb ab. Ist das nicht eine Flucht nach hinten?

ps: Bei der Documenta konnte man ja z. B. diese kleinen Vortrags-Videos runterladen, viele Leute fanden das gut, vor allem die, die nicht so gerne lesen. Natürlich ist das Bandbreitenverschwendung. Ein Filmchen braucht soviel Platz wie ca. 1000 Seiten A4 Text. Und darum mußte es auch gesponsort werden. Für mich ist das Internet noch immer ein Textmedium und ich bezweifle, daß sich z.B. e-mail zu video-mail wandeln wird. Für die Leute an den Rändern des Netzes wird weiterhin ASCII der kleinste gemeinsame Nenner bleiben, außerdem hat Inhalt und Qualität möglicherweise eine reziproke Entwicklung vor sich, also Verdichtung, Haikus statt Multimedia, Offline-Genüsse ...

leichen speicher

von
Drehli
Robnik

Hat uns der Schluß von Seven gefallen? Nein, nein und abermals nein. Wir erinnern uns: Der verhaftete Serienmörder führt die beiden ermittelnden Bullen von der düsteren, verregneten Großstadt hinaus in die gleißend helle Wüste, mit dem Versprechen, er werde ihnen die letzten zwei Opfer zeigen, die zur Vervollständigung seiner Serie von sieben Ritualmorden fehlen. Das erste der beiden Opfer ist die Gemahlin des von Brad Pitt gespielten Polizisten, deren Kopf von einem Botendienst angeliefert wird; das andere ist der Killer selbst, den der begreiflicherweise erzürnte Pitt plangemäß erschießt. Zwanzig Minuten lang konzentriert sich *Seven* (1995[1]) ganz darauf, die Lösung des Rätsels um die letzten beiden Opfer endlos hinauszuzögern – eine veritable Schlußwuchtel. Ärgerlich an diesem Ende ist daß 1) die Lösung lange Zeit absehbar ist (aber sei's drum), daß 2) und schlimmer noch die Drehbuch-Mechanik in der Handhabung der Ehefrau deutlich hervortritt und daß die Wichtigkeit dieser im Film nur kurz auftretenden Figur für den jungen Helden offenbar nicht anders als auf sexistische Weise konstruierbar ist (die Frau, reduziert auf Versorgungs- und Reproduktionsaufgaben, als des Mannes verletzlichste Stelle), und daß 3) der Film im letzten Viertel das hermeneutische – und stilistische – Regime drastisch wechselt: Anstatt uns noch zwei weitere Ritualmorde zu präsentieren, deren Abscheulichkeit und Komplexität die fünf bereits gesehenen übertreffen würde, führt er uns von der dichtbesiedelten Großstadt hinaus in die Leere der Wüste, wo eine einzige, breitspurige Rätsel-Linie verläuft.


Der Schluß von Seven

Wie ist es bis zu diesem Zeitpunkt? Bis gegen Ende resultieren die Reize von *Seven* eben nicht aus der klassischen Mangelökonomie des (Noch-)Nicht-Wissens, die den Begehrenswert der abschließenden Offenbarung etabliert, sondern aus einer Vielfalt von Indizien, Bedeutungen und Querverweisen. Der Prozeß ihrer Sammlung und Dechiffrierung ist für die Serienmörder-Thriller des letzten Jahrzehnts typisch und in dieser gattungsmäßigen Häufung eine relativ junge Form der Spannungs- und Sinnkonstruktion in kriminalistischen Erzählungen (die jedoch bereits

Archiv und Museum: Wissen und Kommunikation im Serienmörder-Thriller

in einen Zustand repetitiver Regelhaftigkeit übertritt). In *Seven* ist nicht nicht nur der namenlose urbane Raum und somit der Bild-Raum der Inszenierung in einer seit *Blade Runner* immer wieder gern gesehenen Weise überfüllt; auch in ihrer Funktion als Informationsdisplay, von dem aus verschiedene Verzweigungen weiterführen, sind die dunklen Einstellungen bis zum Bersten voll. Seine eindrücklichsten Moment hat



Environment Pop Art - der dicke Mann in Seven

Seven, wenn er beide Strategien der Überfüllung, die räumlich-materielle und die epistemische, kombiniert: zum einen im nicht ohne Grund häufig gelobten Vorspann (ein Styling-Kraftakt mit rasch montierten Aufnahmen, die zu flockigem Industrial-Pop im Halbdunkel und aus größter Nähe auf Tätigkeiten des Lesens, Schreibens und andere Aufzeichnungsverfahren verweisen), zum anderen in jenen Szenen, die uns die Mordschauplätze zeigen.

Es handelt sich dabei durchwegs um Innenräume, um veritable Schauräume nach Art von Figurenkabinetten der letzten oder von Themenparks der zur Zeit laufenden Jahrhundertwende; [2] in aller Lichtschwäche bieten sie sich lasziv einem gierigen, faszinierten Auge an, und ihr Design und das Geflecht ihrer inneren Wahrnehmungsbeziehungen nehmen unverkennbare Anleihen bei Gestaltungsweisen der spätmodernen bildenden Kunst: Vor allem der erste Schauplatz (mit dem dicken Mann, der sich zu Tode fressen mußte) erinnert an Environment-Pop-Art-Skulpturen von Kienholz, während besonders der zweite (mit dem reichen Mann, der sich ein Stück Fleisch von genau festgelegtem Gewicht aus dem Körper schneiden mußte) mit Ästhetiken der Installationskunst kokettiert – zumal die Sache mit dem verkehrt herum gehängten Bild, das die Aufmerksamkeit auf weitere Hinweise an seiner Rückseite lenkt, die zum dritten Mordschauplatz weiterführen.

Wie schon gesagt sind diese Schauplätze nicht nur materielle Räume, die die beklemmende Präsenz einer monströsen und leidenden Physis heraufbeschwören, sondern dienen auch der Überschneidung von Wissensfeldern, die auf institutionelle Räume verweisen, in denen Wissen gesammelt, verwaltet und verteilt wird. Im allgemeinen nennt man diese Räume (die immateriell sind, obwohl sie häufig architektonische Gestalt annehmen) Archive. Um die enge Beziehung zwischen dem Serienmörder bzw. seinem anhaltenden populärkulturellen Marktwert einerseits und dem Archiv, dem Speicher und Museum, anderseits, sowie um die Frage, wie aus dieser Beziehung eine schlagkräftige – soll heißen: innovative, konkurrenzfähige und sinnträchtige – filmische Form im Genrekino entsteht, darum geht es in diesem Artikel. Worum es *nicht* geht, ist z.B. der Versuch einer erschöpfenden Beschreibung des Serienmörder-Thrillers, zumal unter Strapazierung allzu naheliegenden psychoanalytischen Vokabulars, [3] oder die Versenkung in die Bio- und Psychografien realer Serienmörder. [4] Individuierte Subjekte, so faszinierend man sie auch finden mag, sind nur Schall und Rauch, und generell liegt mir die Repräsentation einer kriminologisch, psychiatrisch oder soziologisch definierten Wirklichkeit im Serienmörder-Thriller weit weniger am Herzen als die Verhältnisse und Funktionen, durch die sich die Rolle dieser Filme im gegenwärtigen Mainstream-Kino und im Rahmen westlicher Massenkulturen bestimmt.

Die Bibliothek in Seven

Was macht den Serienmörder für das neure Genrekino (ich beschränke mich hier auf Hollywood) so interessant? Will man ein paar Antworten auf diese Frage gewinnen, oder besser: ein paar Ansätze, das Problem präziser zu stellen, dann wäre es naiv, auf die Zunahme der Häufigkeit von Serienmorden seit... ich weiß nicht, wann, hinzuweisen. Die Topik und Stereotypik des Mainstream-Kinos hat andere Zyklen als das soziale Leben, mit dem sie interagiert, und selbst Phänomene, die soziologisch so leicht reduzierbar scheinen wie der Gangsterfilm der

Das Naturkundemuseum in *Silence of the Lambs*

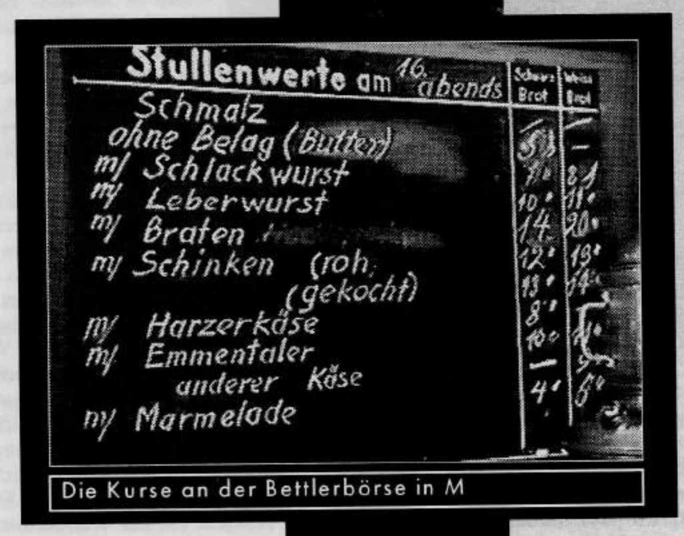
30er Jahre oder das reaktionäre *cop movie* der frühen 70er Jahre, sind mehr als ein Reflex auf „gesellschaftliche Mißstände". Weder scheint der doch einigermaßen prominente Jack the Ripper das Kino der Jahrhundertwende in großem Ausmaß inspiriert zu haben (viel wahrscheinlicher ist, daß das *early cinema* die Form des psychologischen Thrillers gar nicht kennt) noch kann man das gelegentliche Auftauchen mittlerweile wohlbekannter Thriller, die von psychotischen Serienmördern handeln, in einem Atemzug mit der kompakten Genre- oder Subgenre-Formation nennen, die uns die 90er Jahre bescheren (vom Serienmörder-Faible in der populärwissenschaftlichen und Roman-Literatur, Popmusik, etc. einmal abgesehen).

Vielleicht hängt ein Distinktionskriterium zwischen der gängigen Serienmörder-Filmwelle und den Thrillern davor (z.B. *Psycho*, 1960; *The Boston Strangler*, 1968; *The Texas Chainsaw Massacre*, 1974; *Halloween*, 1978; *Friday the 13th*, 1980) mit der Verbreitung schwarzer Plastikjacken, deren Rücken den weißen Schriftzug „FBI" tragen, in der Jugendmode der frühen 90er zusammen: *The Silence of the Lambs* (1990) hatte gerade viel Geld eingespielt, viele Oscars abgeräumt und neben Dr. Hannibal Lecter (Anthony Hopkins) auch Jodie Foster als Agent Starling zum Kuscheltier des Mainstream-Kinos stilisiert, zeitgleich zum grassierenden *Twin Peaks*-Fieber inklusive weltweit generalstabsmäßig organisiertem Kult um das eigenwillige Diskursverhalten des Special Agent Cooper. Demmes Film und die TV-Serie (die bald darauf um David Lynchs „Prequel" *Fire Walk with Me* [1992] bereichert wurde, wodurch weitere Special Agents aufgeboten werden konnten und der Mord an Laura Palmer sich zur Mordserie erweiterte) konzentrierten sich nicht zuletzt auf die investigativen Prozesse, auf deren tragende Figuren und die Schilderung polizeilicher Detailarbeit, und zwar in einer Weise, die (bis auf *Boston Strangler*) auf keinen der oben genannten älteren Serienmörder-Thriller zutrifft. In den 90er Jahren wird es wichtig, wie man Serienmörder ausforscht; zu diesem Behufe führt der Weg meist ins Archiv.

In *Seven* müssen die ermittelnden Beamten (die meiner Erinnerung nach nicht dem FBI, sondern einer lokalen Mordkommission angehören) die immensen Gemäuer einer Bibliothek aufsuchen, sich mit Religionsgeschichte, Moralphilosophie und den Schriften des Marquis de Sade vertraut machen und die Namensliste jener Bibliotheksbenutzer, die sich moralisch bedenkliche Bücher ausleihen, auswerten, um John Doe auf die Schliche zu kommen. In *Silence of the Lambs* muß Agent Starling an Dinosaurierskeletten in einem naturhistorischen Museum vorbei, um von den kauzigen Archivaren der Schmetterlingssammlung Auskünfte über die im Rachen der Wasserleiche gefundene Motte zu beziehen. In anderen Filmen tritt das Archiv weniger archaisch (nicht als musealer Tempel des verstaubten, von der Aufklärung halbverschütteten Wissens) in Erscheinung: Der Blick in die Mikrofiche-Sammlung oder einen anderen Speicher mit alten Zeitungsausschnitten (der schon in Hitchcocks *Shadow of a Doubt* [1943] vorkommt) ist ebenso Routine wie die Darbietung von Tatort-Fotos, und ständig werden elektronische Datenbanken nach verblüffenden Querverbindungen (Überschneidungen von Fahndungsrastern) durchforstet. Das gebannte Starren der investigativen Handlungsträger vor Computermonitoren, auf denen das Anonyme eine Identität, ein Lichtbild, ein Strafregister, etc. erhält, gehört ebenso zur Ritualistik neuerer Serienmörder-Thriller wie die gerichsmedizinische Untersuchung und Bestimmung grauenvoll verstümmelter Leichen (vorexerziert im Oscar-gekrönten Problem-Krimi *In the Heat of the Night*, 1965; kristallin formuliert in *The Silence of the Lambs*, wiederaufgetaucht in *White Sands*, 1992, *Fire Walk with Me*, etc.).

Es geht hierbei um die Klassifikation dessen, was im Tableau des Wissens noch keinen Namen hat, entweder weil es eine unbekannte Größe, ein namenloser Killer, ein John Doe ist, oder weil es – wie all die Wasser- und sonstigen Leichen – einen ekelerregenden Anblick bietet, der behutsam und nach strengen Verfahrensregeln symbolisiert sein will. Es gilt, Indizien als solche zu erkennen, zu sammeln, auszuwerten und aus ihnen eine subjektivierbare Entität mit einer Lebensgeschichte zu rekonstruieren, aus den Merkmalen der Opfer (sowie der Tatumstände) rückschlüssig ein Täterprofil zu gewinnen. In diesem Prozeß werden jene Wissensbildungsstechniken und Disziplinierungsstrategien zur konzertierten Aktion versammelt, die seit 1900 an der massenhaften Fabrikation und Identifizierung moderner Individuen beteiligt sind: polizeiliche Abbildungs- und Erfassungsverfahren, Methoden zur Identifikation und Klassifikation von Wahnsinn und Perversionen, Pathologie, Psychologie, Psychoanalyse (schlag nach bei Foucault und Adepten).

Es scheint, als wäre in dieser Hinsicht tatsächlich Fritz Langs *M – Eine Stadt sucht einen Mörder* (D 1931) der stilbildende Vorläufer heutiger Serienmörderfilme, weil er nicht nur die Seelenqualen und das Schauerspiel von Peter Lorre betont, sondern eben auch die Innovation in der Fahndungsmethodik, verdichtet zum Geistesblitz in der Milieugrenzen verwischenden Parallelmontage der gleichzeitigen Planungs-besprechungen von Polizei- und Gangsterbossen. Weil es tatsächlich darum geht, daß *eine Stadt* einen Mörder sucht (und nicht ein Cop, ein Detektiv, ein Hero, wie in sovielen anderen Filmen), und weil Lang ein sehr präzises Konzept von der Stadt als heterogenem Klassen- und Kommunikationsverbund hat, greifen Ober- und Unterwelt auf ihre jeweiligen Informationsnetze zurück, die in verschiedenen Sphären des sozialen Organismus bereits etabliert sind und für den aktuellen Krisenfall adaptiert werden können (so wie sich die Konsumentenprofile in kommerziellen Datenbanken in polizeiliche Rasterfahndungen einspeisen lassen): Die Kriminellen setzen das stadtumspannende Netz-werk der Bettler auf den Kindermörder an, mithin eine soziale Gruppe, die ohnehin schon mit der Sammlung und Klassifikation von Fund- und Diebesgut beschäftigt ist (wie die wunderbare Kamerafahrt durch die Börse mit den schwankenden Kursen für Wurstsemmeln und Zigarettenstummel scherzhaft zeigt); die Ordnungsmacht hingegen ist fasziniert vom Gedanken, daß der geisteskranke Mörder – wie jeder Staatsbürger – schon irgendwo einschlägig registriert sein muß, und holt in sämtlichen psychiatrischen Anstalten und Sanatorien Erkundigungen ein.



Die Kurse an der Bettlerbörse in M

Beide Strategien führen, zeitversetzt, zum Erfolg, und in beiden Fällen gilt das von Prof. Dr. Sigm. Freud auf dem Deckblatt der *Traumdeutung* zitierte lateinische Motto, wonach, wer die Götter nicht beugen kann, die Unterwelt in Bewegung setzen wird müssen – allerdings in einem weniger unbewußt-traumhaften als epistemologischen und demographi-

schen Sinn: Man mobilisiert die Ränder des sozialen Feldes, die Bettler und Irren-häuser, für den guten, ordnungskonstitutiven Zweck der lückenlosen Kontrolle und Investigation (soviel zur von Foucault analysierten Nutzbarmachung der „Delinquenz" als positive, gesellschaftsbildende Kraft). Und vor allem: Man bemüht das Archiv, den Informationsspeicher der Sensoren im öffentlichen Raum und das Gedächtnis der Krankenblätter und Entlassungsscheine.

In heutigen Serienmörder-Thrillern ist dieses Archiv nicht zuletzt auch das Internet – ausgeschlachtet anhand von E-mail-Terror und öden Computergraphiken im saublöden, frauenverachtenden *Copycat* (1995); ein ähnlich dezentraler, auf elektronischer Informationsverarbeitung basierender Speicher serienmörderischer Umtriebe sind die Video-Kamerateams bzw. die TV-Berichterstattung in den Grotesken *Mann beißt Hund* (C'est arrivé près de chez vous; Belgien 1991) und *Natural Born Killers* (1994), wobei der Perspektivenwechsel auf die dokumentarische Handkamera beiden Filmen gestattet, ihr ruppiges Styling weiter aufzurauhen. Der fahndungsdienliche Wissensschatz kann jedoch auch in einem einzigen menschlichen Speicher verborgen sein: Der Serienmörder, sein Gedächtnis ist selbst ein Archiv. Im Gegensatz zu den debilen Schlächtern, schweigsamen Killer-Automaten und unsichtbaren Steadicam-Blicksubjekten früherer Thriller präsentiert sich der Menschenfresser in *Silence* als gebildeter, redseliger Psychiater, der im quasi-psychoanalytischen Diskurstausch gegen peinliche Kindheitserinnerungen allerlei Informationen, Lebensweisheiten, Wortspiele, Anagramme und Marc-Aurel-Zitate preisgibt. [5] Der Serienmörder speichert Fachwissen (die Belesenheit des Killers in *Seven*), Fotos vom Privatleben seiner Opfer (Dr. Lecter in *Manhunter* [1986], der läppischen Verfilmung eines anderen Romans von *Silence*-Autor Thomas Harris), das Sündenregister der Menschheit ebenso wie bizarre Alltagserlebnisse (die Logik der sieben Ritualmorde und die Stapel von vollgekritzelten Tagebüchern in *Seven*), den Stil prominenter Serienkiller der einschlägigen Verehrungsgeschichte (der Fan, der in *Copy Cat* berühmte Morde nachspielt) oder eine triste Kindheit. [6]



The Silence of the Lambs: Dr. Lecter im Kerker

Auch was die Archivierung materieller Objekte im Raum anbelangt, ist die Speicherkapazität von Serienmördern beträchtlich: Die Schuhe der ermordeten Mädchen, die der Killer in seiner Wohnung lagert, sind die einzige *interessante* Variation, die Joseph Losey in seinem insgesamt enttäuschenden Remake von Langs *M* (1951) vornimmt. [7] Seither sammeln Serienmörder menschliche Körperteile, mitunter tiefgekühlt, verspeist oder im Glasl eingemacht (*The Texas Chainsaw Massacre* Teil 1 und 2 [1974, 1986], Dr. Lecter in *Silence*), die Haut von Frauen (Buffalo Bill in *Silence*), sowie allerlei obskuren Plunder in ihren düsteren Behausungen. Letztere erfüllen – und hier war die „kalifornische Gotik" des Wohnhauses in Psycho stilbildend – schon von ihrem architektonischen Erscheinungsbild her eine quasi-archäologische Funktion, als dunkles, oft höhlenartiges, vom technologischen Zivilisationsverbund moderner Wohnlandschaften abgekoppeltes Relikt. Der Wohnort des Serienmörders speichert nicht nur längst vergangene baugeschichtliche Epochen, sondern in dieser Eigenschaft auch den größten Anteil an Fremdkörpern des klassischen Horrorfilms, die in den Gattungsrahmen des psychologischen Thrillers hineinragen und – zumal die dumpfen Erdfarbtöne in *Silence* – oft sehr hübsch mit der technophilen Ikonografie der Investigationsprozesse und Polizeimilieus kontrastieren.

Schließlich fällt auf, daß Serienmörder sich häufig in Räumen aufhalten, die von der staatlichen Öffentlichkeit als Archive definiert werden: Psychiatrische und polizeiliche Einsperrung präsentieren uns Dr. Lecter in *Silence* in einem Schauraum des Hochsicherheitskerkers, wo die Perversen wie in Aquarien hinter Glas hausen, und später in einem prunkvollen, mit Gemälden dekorierten Saal des alten „Shelby County Courthouse" in Memphis, wo er wie in einem zoologischen Garten im Käfig gehalten wird. [8] Und während es in *Seven* bloß um den ästhetischen, zitathaften Mehrwert geht, den die BildungsbürgerInnen unter uns abschöpfen können – wir besuchen eine Kunstausstellung bzw. ein Museum, indem wir uns an die Mordschauplätze verführen lassen –, ist in *The Relic* (1997) die Musealisierung des Serienmordens gänzlich explizit: Zwar steht dieser Film in der Tradition des *monster movie* und seiner Verfallsgeschichte und will uns mit einer von H. R. Giger designten, halbmenschlichen Bestie Angst einjagen; das Wüten des Unwesens, das aus der Mutation genetischer Relikte entstanden ist, vollzieht sich jedoch – anders als etwa in *Jurassic Park* – als rätselhafte Mordserie, die die Ermittler zuerst menschlicher Urheberschaft zuschreiben.

Vor allem aber ist der weitverzweigte Tat- und fast ausschließliche Handlungsort von *The Relic* ein naturgeschichtliches Museum in Boston: Forschungslaboratorien und Empfangshalle, unterirdische Gewölbe und Wartungsschächte und vor allem der pittoreske, düstere Themenpark mit Urwald-Dekorationen, Tempelbauten und stammesrituellen Utensilien, die zum Zweck einer Ausstellung über die Geschichte des Aberglaubens zusammengetragen wurden. Dieses ebenso hanebüchen motivierte wie ergiebige Setting, sowie der Umstand, daß der Plot neben einem Wust an Genrefragmenten auch die Probleme verarbeitet, mit denen ein moderner Museumsbetrieb zu kämpfen hat (vor allem finanzieller Druck, der Privatsponsoring und publikumswirksame Erlebnisausstellungen erzwingt), machen bislang am deutlichsten, wie wohl der Serienmörder bzw. ein in ähnlicher Weise tätiges Monster sich im Museum fühlt. (An dieser Stelle könnte man in genealogischer Absicht bis zur Wanderausstellung mit dem somnambulen Killer in Robert Wienes *Cabinett des Dr. Caligari* [D 1919] oder Michael Curtiz' *Mystery of the Wax Museum* [1933] zurück klicken.) [9]

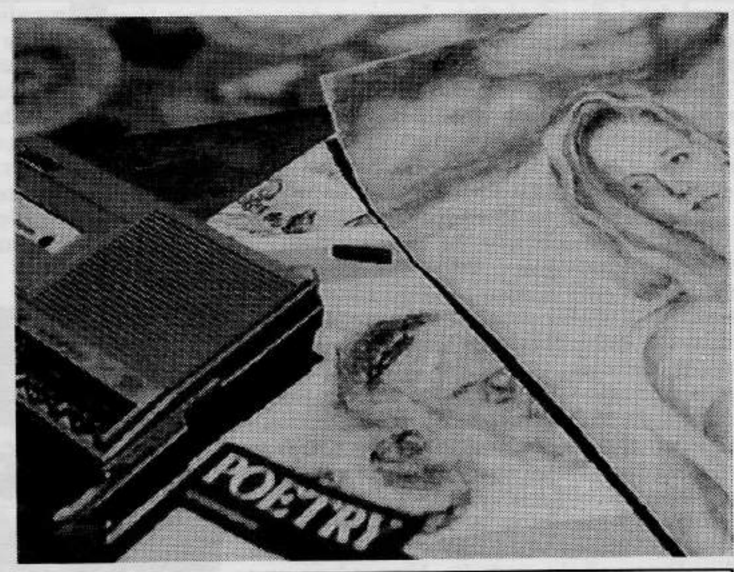
Vom Themenpark aus, der besucherfreundliche Exponate und ein unwillkommenes Relikt enthält, läßt sich nun auch über die topografische Motivliste hinausgehen. Es geht eben nicht nur um das, was in Serienmörder-Thrillern „vorkommt", nicht um registrierbare Objekte oder erzählbare Handlungen; sondern um den archivarischen und musealen Gestus als ein Bündel informeller Kräfte, die sich in einem Genre-Biotop auswirken und dort Mutationen, vor allem neue Stilistiken, Sinnstrategien und raumzeitliche Organisationsweisen zeitigen. Die Filme der Kinosaison 1997, die explizit in Themenparks spielen – neben *The Relic* die gräßliche, mit dem Cast von *A Fish Named Wanda* besetzte Tiergarten-Klamotte *Fierce Creatures* –, sind nicht die besten Beispiele für eine Tendenz, die im zeitgenössischen Blockbuster-Kino unverkennbar hervortritt – die Gestaltung filmischer Abläufe gemäß der Logik von Themenparks (seit jeher Supplement der feudalen und bürgerlichen Museen): Abfolge stationärer Attraktionen, die reihum abgeklappert werden und ihre jeweiligen Erlebniswelt-Parameter zur Geltung bringen. Neben den *Indiana Jones*-Filmen, neueren Actionknallern von *Die Hard* (1988) bis *The Rock* (1996) oder Katastrophenfilmen von *Earthquake* (1974) bis *Dante's Peak*

(1996) betreibt vor allem *Seven* die Aneinanderreihung spektakulärer Schau- und Erfahrungsräume, die unverhohlen hinter der narrativen Ausarbeitung hervorlugt.

In der Kategorie „produktdesignerische und marktwirtschaftlerische Fusionierung von Filmerlebnis und Film-Dauerauswertung qua Themenpark" ist zweifellos *Jurassic Park* der Klassensieger. Es gilt jedoch zu bedenken, daß die Stilisierung eines Spielfilms zur abwechslungsreichen Erlebniswelt ebenso wie die *game stage narrative* (Sukzession von Quasi-Spielzonen, kennzeichnend für viele neuere Sci-Fi-, Horror-, Abenteuer-, Action- und Katastrophenfilme[10]) lediglich Varianten sind, in denen sich ein drastischer Hang zur seriellen Organisation von Zeitabläufen im postklassischen Hollywood bemerkbar macht. So zeigt sich, wie sehr der Serienmörder-Thriller und sein Faible fürs Museale im Brennpunkt jener Flucht- und Umschichtungslinien liegt, auf denen sich das US-Mainstream-Kino nach 1975 deterritorialisiert und auf dem Territorium einer neuen Ordnung konsolidiert (die sowohl in ökonomischer als auch ästhetischer Hinsicht nicht mehr der des klassischen Hollywood entspricht, ohne daß sie deshalb viel mit den Befreiungsprojekten irgendwelcher Avantgarden zu tun hätte[11]).

Es braucht nicht allzu weit ausgeführt zu werden, daß zwischen dem, was Serienmörder so tun – nämlich nach einem seriell wiederholten oder modulierten Muster mehrmals morden (anstatt nur einmal oder immer anders) –, und Hollywoods Tendenz zur Serienbildung (innerhalb von Filmen oder von Film zu Film: Zyklen, Fortsetzungen, Prequels, Remakes...) ein enger Zusammenhang besteht: Das Serielle der Mordtaten ist die geschichtete, sichtbare und aussagbare, Form einer informellen, unsichtbaren und uncodierten, Serialität – einer Macht der Zeit, die linearen oder kausalen Chronologien kraß entgegensteht. [12] Zu den Opfern von Serienmördern zählen immer auch vertraute Formen des Kausalnexus: Wie man weiß, bereiten diese Leute den Fahndern vor allem deshalb so große Sorgen, weil die Motivationen ihrer Taten nicht auf gängige kausalpsychologische Muster (Habgier, Rache an Übeltätern, Leidenschaftsverbrechen...) rückführbar sind: Der psychotische Serienmörder hat kein Motiv, keinen bzw. einen nur schwierig rekonstruierbaren Grund dafür, daß er gerade diese Person tötet, die er meist gar nicht kennt und zu der er keinerlei biografische Berührungspunkte aufweist. Die Strahlkraft von Serienmörder-Figuren in der westlichen Populärkultur hängt nicht zuletzt damit zusammen, daß evidenzorientierte Zusammenhänge und kausale Organisationsmuster von Geschichten – sowohl von Lebensgeschichten als auch von historischen Prozessen – viel von ihrer alten Ordnungsmacht und Integrationsfähigkeit eingebüßt haben.

War z.B. der Westernheld jahrzehntelang eine Figur, die die Bündelung und Subjektivierung von Ursache-Wirkungs-Verkettungen der aktions- und zielgeleiteten klassischen Filmerzählung ermöglicht hat, so erscheint u.a. der Serienmörder als ergiebige Figur im Zentrum filmischer Abläufe, deren Kausalnexus brüchig geworden ist. Die Ermittler und Profiler wiederum tragen die investigativen Prozesse, die die Ordnung – in erster Linie die Lesbarkeit von Bedeutungszusammenhängen und erst in zweiter Linie das Recht – wiederherstellen; die Vernetzung verschiedenster Hochleistungsverfahren zur Wissensakkumulation und der Rekurs auf umfangreiche Datenarchive sind ein Erfordernis dieser Wiederherstellung. Von diesem Punkt aus kann man die Sache aber auch anders herum sehen: Es geht nicht um den Übeltäter, der Sinn- und Bedeutungskrisen heraufbeschwört und Erzählungen durcheinanderbringt, nicht um den Serienmörder als narrativen Notstand, dem die polizeiliche Wissensproduktion abhilft, indem sie die Geschichten wieder verstehbar macht – und sei es, indem sie sie in frühkindliche Erfahrungssphären hinein verlängert. Sondern umgekehrt, der Serienmörder und der epistemologische Nullpunkt, der ihm zugeschrieben wird (das große, alles verschlingende Rätsel), werden zum Exerziergelände für ein hochgerüstetes Archivierungsarsenal. Der Serienmörder ist der ideale Testfall für eine Gesellschaft, die ihr zunehmendes Unvermögen „zu vergessen" vergessen will und die Kapazitäten ihrer Speicher, Rechner und Datennetze zwanghaft demonstrieren muß. In diesem Sinn übernimmt der Serienmörder-Thriller heute viele Aufgaben des traditionellen massenertüchtigenden Kriegsfilms, eines Genres, das weniger ausgestorben ist, als daß seine ideologische Anrede und technologische Leistungsschau in andere Gattungen (z.B. auch in den Actionfilm, zumal den Terrorismusbekämpfungs-Thriller) emigriert sind.



Drei Künste in Dr. Lecters Käfig: Barockmusik, Poesie und Portraitkitsch"



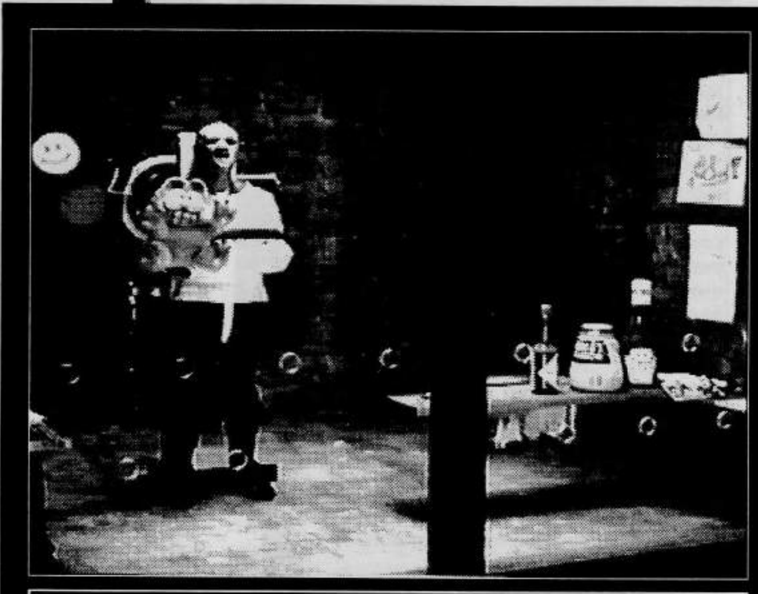
Der Serienmörder kommt Hollywood auch insofern entgegen, als dieses zwar die Rolle des audiovisuellen Leitmediums längst eingebüßt hat (zuerst ans Fernsehen, später an den Personal Computer), aber dennoch das Rückzugsgefecht gegen die elektronischen Medien eine Zeit lang weiterführen möchte. Der Mainstre-am-Film bemüht sich zu demonstrieren, daß er nach wie vor ein äußerst leistungsfähiger Informationsprozessor ist, daß er gewaltige Datenmengen in kürzester Zeit

verarbeiten und dabei die erforderliche kognitive Aktivität seiner User auf ein Minimum reduzieren kann. Gerade die Action-Blockbuster des 1997er-Kino-Sommers, *Con-Air* und *Speed 2*, zeugen vom Versuch, die Bild- und Tonflüsse auf der Leinwand bzw. aus den Lautsprechern im engen Rahmen eines (wenn auch immensen) Monitors zu kanalisieren, auf dem die Signale einander mit hysterischer Geschwindigkeit abwechseln oder überlagern: Action, Spezialeffekte, Liebesgeschichten, Dekor-Pomp, Musikberieselung, Geräuschbombardement, penetrante Dialogwitzeleien, Filmzitate und Einarbeitungen jugendkultureller Trends. Was dabei fürs Publikum herauskommt, ist purer kontrollgesellschaftlicher Be-haviourismus: Flexible junge Menschen, die gelernt haben, sich auf nichts mehr sonderlich lang zu konzentrieren, perfektionieren ihre blitzschnellen adäquaten Reaktionen auf pausenlos hingeschmissene Informationen und Stimmungsauslöser.

Wenn die hochbeschleunigte und weitverzweigte Datenverarbeitung durch elektronische Medien in den postklassischen Filmen eine immer größere Rolle spielt, dann zeigt sich, daß sich das Action-Genre hauptsächlich für den Aspekt der Echtzeit-Kommunikation interessiert – *Mission: Impossible* (1996) ist der vorläufige Höhepunkt, was die Anpassung von Montage und Erzählung an den permanenten Online-Datenverkehr und die Verwendung von Spielfilmen als Büroartikelmesse darstellt –, während der Serienmörder-Thriller vor allem die erinnernden Speicherfunktionen von elektronischen Medien, Museen, Archiven und Gehirnen betont. [13] In diesem Sinn knüpft der heutige Actionfilm an die eine Wesenseigenschaft und Tradition des Kinos an, dergemäß alles kommunizierbar ist; grob gesprochen verschreiben sich schon die Anfänge der bildimmanenten Rhetorik durch Einstellungswechsel bei Griffith, Eisensteins dialektische Montage-Metaphern und Hitchcocks deppensichere Suspense-Informatik der unmöglichen Mission, das Filmbild zur totalen Information zu machen. Der Serienmörder-Thriller nach 1990 dagegen verschreibt sich dem Wesensaspekt des Films, dem zufolge alles gespeichert werden kann: Alles, was Kamera und Mikrofon erfassen, ist für immer (bis zur Zerbröselung des Zelluloids) aufbewahrt. Serge Daney hat in einem Interview darauf hingewiesen, daß die beiden großen Mentoren der Nouvelle Vague zwei große Fanatiker des Speicherns waren: Für Henri Langlois, Betreiber der Cinémathèque Française, in der Godard, Truffaut und die anderen Kritiker-Regisseure ihre Weihestätte fanden, war der Film das zu archivierende Objekt schlechthin; für André Bazin, Kino-Phänomenologe und Herausgeber der Cahiers du cinéma, war das Kino imstande, nicht nur Menschen und Objekte im Raum qua Licht-Abdruck zu konservieren, sondern auch von der Zeit selbst einen veränderlichen Abdruck vorzunehmen.

Im Serienmörder-Thriller geht es weniger darum, daß die Informationen möglichst rasch hin und her fließen, um die Geistesgegenwart zu erhöhen, sondern um den permanenten, fast zwanghaften Online-Link zur Vergangenheit: Das Gedächtnis dieser Gattung ist elefantös, ägyptizistisch, hartnäckig erinnernd. Es bedarf in diesen Thrillern keiner Rückblenden mehr, wie sie der amerikanische Film Noir der 40er und 50er Jahre kultiviert hat, weil sich ohnehin alles gegenwärtige Tun in das versenkt, was gewesen ist und nicht aufhört nachzuwirken. Agent Starling ist in *The Silence of the Lambs* auch dann, wenn sie nicht gerade vom Sog traumatischer, Vater-zentrierter Flashbacks verschlungen wird, ständig in schmerzlichen Vergangenheiten unterwegs – in ihrer eigenen, lang zurückliegenden Kindheit und in kürzlich verübten Morden, die sie rekonstruiert. [14] Sigourney Weaver wird als Profilerin in *Copycat* so lange vom Trauma des Strangulationsversuchs am Damenklo zu Filmbeginn geplagt, bis sie gezwungen ist, diese Situation – Gipfel der Serialität – als Kopie noch einmal durchzuspielen. In *Seven* führt der investigative Rekurs in die Kulturgeschichte, in *The Relic* computergestützt gar in die Evolutionsgeschichte der Menschheit zurück.

Wenn postklassische Hollywood-Filme ihre geballten Fähigkeiten zur gründlichen Archivierung und schnellen Datenverarbeitung demonstrieren, dann nicht zuletzt durch die extrem hohen Durchsatzraten an Filmzitaten. Es ist kaum verwunderlich, daß auch Dr. Lecter, der bei Jung und Alt beliebteste der neuen Film-Serienmörder, zur leicht wiedererkennbaren Repertoirefigur geworden ist, deren gespeichertes Erscheinungsbild und Verhaltensprofil jederzeit abrufbar sind. Der berühmte Lämmer-Dialog – das „quid-pro-quo"-Spiel, bei dem verdrängte Erinnerungen gegen sachdienliche Hinweise getauscht werden – ist nicht nur in *Loaded Weapon 1* (1992) recht nett und in *The Silence of the Hams* (*Das Schweigen der Hammel*, USA/I 1993), einer kurios besetzten, von Silvio Berlusconi Communications coproduzierten Persiflage auf Jonathan Demmes Film und auf *Psycho*, recht schlecht parodiert, sondern auch in *Backdraft* (1990), *A Just Cause* (1995) und *Turbulence* (1997) plump plagiiert worden. Dabei übernehmen jeweils F. Murray Abraham und Dom De Luise in den Parodien bzw. Donald Sutherland, Ed Harris und Ray Liotta in den ernstgemeinten Filmen die Stellvertretung für Dr. Lecter; in *Turbulence*, einem holprigen Crossover aus Flugzeug-Katastrophendrama und Serienmörder-Thriller, ist anstelle der Lämmer von einem kindheitstraumatisch besetzten Dackel die Rede.



Dr. Lecter in der Parodie *Loaded Weapon 1*

Aber auch ein anderer Hollywood-Film der 1997er-Sommersaison, der mit der Flugzeugkatastrophe kokettiert, zaubert Dr. Lecter blitzschnell aus dem Archiv hervor: Wenn in *Con-Air* Steve Buscemi als extrem gefährlicher Serienmörder mit Ganzkörper-Fesseln, Gesichtsmaske und Gebißknebel ins Flugzeug der Ausbrecher überstellt wird, dann ist rasch genug klar, wer gemeint ist, daß zur nächsten Attraktion übergegangen werden kann. Diese Figur treibt wie ein Trabant desintegriert am Rand der Film-Erzählung dahin: Mal erweist sie sich als penetrant überpräsent – die schematische Suspense-Szene mit dem kleinen Mädchen als potentielles Opfer unterbricht mehrmals den großen Shoot-out auf dem Schrottplatz –, mal verschwindet sie gänzlich aus dem Geschehen: Dies geschieht während der großen Schlußnummer von *Con-Air* (Verfolgungsjagd in Las Vegas) auf so penetrant ungeklärte Weise, daß das abrupte Wiederauftauchen des Killers in der letzten Einstellung (als Gambler in Damenbegleitung an einem Spieltisch) nicht mehr ist als 1) die endlos hinausgezögerte und dann doch noch programmgemäß eintreffende Pointe eines schlechten Witzes, 2) ein matter Aufguß des Endes von *Silence of the Lambs*, in dem Dr. Lecter unerwartet wieder auftaucht – in einem Touristenparadies, wo er süffisante Bemerkungen am Telefon macht und dann seinen ehemaligen Gefängnisdirektor in die Abspann-Totale hinein verfolgt, um ihn zu verspeisen –, sowie 3) die beruhigende Versicherung, daß niemand vergessen wird, schon gar keine Serienmörder, weil alles bestens archiviert ist.

Anm. Redaktion: M. Freeman in „Denn zum Küssen sind sie da" ... was sollen wir mehr sagen?

Anmerkungen:

[1] Wenn nicht anders angeführt, sind erwähnte Filme US-Produktionen.

[2] Die plastische Rekonstruktion aufsehenerregender Morde gehörte zum Standardrepertoire von Figurenkabinetten um 1900; einmal wurde in Paris sogar die Leiche eines unbekannten Kindes ausgestellt. Auch in heutigen Figurenkabinetten, von Madame Tussaud's bis zum Jack-the-Ripper-Haus im Wiener Wurstelprater, sind Massenmörder, Hinrichtungen, Folterungen, etc. unverzichtbare Exponate.

[3] Einen solchen Versuch unternehmen Gerald Koll und Ulrich Bähr in ihrer losen, nicht allzu ergiebigen Sammlung einschlägiger Beobachtungen „Phänomenologie eines Genres – ein Höhlentrip. Wurzeln und Blüten der Serienkillerfilme" in *blimp* 33, 1996.

[4] Das Abdriften in die Fetischisierung von Wahnsinn und Abgründigkeit und in ödipale Denkmuster ist kennzeichnend für biografistische Annäherungen an die Serienmörder-Kiste; davor bewahrt den (ansonsten u.a. auch mit filmtheoretischen Fragen rund um die Filme von Martin Arnold befaßten) Dekonstruktivisten Akira Mizuta Lippit auch die Applikation Deleuzescher Motive nicht: Sein Aufsatz „The Infinite Series: Fathers, Cannibals, Chemists..." (in *Criticism* No. 3, 1996) über die familiären und geopolitischen „Herkunftslinien" von Jeffrey Dahmers Massenmorden bemüht zwar das Konzept des Rhizoms und eine dekonstruktiv freigesetzte Eigendynamik der Sprache, gerät aber in der Überhöhung (früh)kindlicher Prägung durch die Eltern stellenweise ins Wurzel-und-Blüten-Denken.

[5] So weiß etwa Agent Starling sofort, daß der Name des Täters, den Dr. Lecter um die Mitte des Films preisgibt, Humbug ist, weil sie „Louis Friend" als Anagramm für „Iron Sulfide" entziffert und Eisensulfid, auch als „fool's gold" („Katzengold") bekannt, als Metapher für etwas täuschend Unechtes begreift. In der deutschsprachigen Synchronfassung ist, um das Eisensulfid zu chiffrieren, aus „Louis Friend" der völlig abstruse Name „Ned Fiesiuls" geworden.

[6] In den stärkeren Momenten von Lippits Aufsatz ist der Serienmörder ein a-personales Archiv, das heterogene Vielfalten lagert: „... It is only the figure of Jeffrey Dahmer – the rhizome – and not his person that induces the serial apparatus. The histories of chemistry, paternity, maternity, addiction, memory, cannibalism, biologism, Germany, and America, among others, intersect in and continue through the serial episteme that bears Dahmer's likeness." (a.a.O., S. 363)

[7] Es sei nicht verheimlicht, daß die Suche nach dem im Bürogebäude versteckten Mörder in Loseys Version im Inneren jenes berühmten Bradbury Building in L.A. gedreht wurde, in dem auch einige Szenen und der Showdown von *Blade Runner* spielen.

[8] Muß man darauf hinweisen, daß Dr. Lecter in diesem Käfig dem Andenken alter Kulturschätze frönt, indem er unter alten Gemälde-Repros und einem Poesie-Taschenbuchband auch eine selbstgemachte naturalistisch-kitschige Portraitzeichnung von Agent Starling hortet und Barockmusik hört? Und muß man erwähnen, daß Memphis – die Stadt, deren Name aus dem alten Ägypten, der Wiege der musealen Kultur der Menschheit, stammt – nicht nur Dr. Lecter, sondern auch eines der meistbesuchten Museen der Welt, nämlich Elvis Presleys *Graceland*, beherbergt? Übrigens: Schon Jean-Martin Charcot, der Mitbegründer der klinischen Psychiatrie, von dem Freud einiges über Hysterie und Hypnose lernen konnte, bezeichnete 1862 seine Irrenanstalt in der Salpêtrière als „Museum der lebenden Pathologie" (zit. nach: Lisa Cartwright: *Screening the Body. Tracing Medicine's Visual Culture*. University of Minnesota Press 1995, S. 99).

[9] Ein Nebenaspekt des Willens zur Musealisierung in *The Relic* ist die Besetzung des rollstuhlfahrenden Professors mit dem greisen James Whitmore, einem Relikt aus dem alten Hollywood-Genrekino. Whitmore hat, neben der Hauptrolle im Riesenameisen-SciFi-*monster movie Them!* (1954), u.a. Gus, den Barkeeper, in John Hustons Gangsterdrama *Asphalt Jungle* (1950) gespielt, jene Figur, der Daniel Rein und Drehli Robnik 1991 laut Abspann ihre Dschungelkriegsfilm-Parodie *Kampfkommando Virus – Die ohne Hoffnung sind* gewidmet haben.

[10] Zum Themenpark und zur Spiel-Logik im postklassischen Hollywood vgl. Isabella Reicher und Drehli Robnik „Das Action-Kammer-Spiel. Hollywood-Filme nach dem *Die Hard*-Bauplan. Teil 1" in: *Meteor* 6, 1996; sowie Drehli Robnik und Michael Palm: „Schutt und Asche. 100 Jahre Katastrophenfilm" in: *Meteor* 9, 1997.

[11] Vgl. Drehli Robnik: „Das postklassische (Hollywood-) Kino" in: *filmkunst* 145, 1995.

[12] Das Unbegrenzt-Serielle ist der Aspekt am Begriff des Rhizoms von Deleuze und Guattari, der Lippit am meisten interessiert.

[13] Die Unterscheidung gibt nur eine Tendenz wieder, denn manchmal spielt die Echtzeit-Kommunikation im Serienmörder-Thriller (zumal in *Copycat*) eine gewisse Rolle, und auch der Actionfilm hat seine archivarischen Momente (rund ums menschliche Speichergedächtnis: das Trivial-Pursuit-Wissen, das die Helden von *Die Hard with a Vengeance* [1995] brauchen, um die Rätsel des Bombenlegers zu lösen, oder Sean Connery als lebendes Archiv von Staatsgeheimnissen, z.B. den Hintergründen des JFK-Attentats, in *The Rock*). Der räumliche Aspekt der unkalkulierbaren Kommunikation, der auch Serienmorden anhaftet (Zufallsbegegnung mit den Opfern), ist vor allem in den kontingenten, weitgestreuten Beziehungsnetzen neo-urbanistischer Filme stilbildend: in den Großstadt-Satiren von Robert Altman, in den penetranten Zufallsbegegnungen in Slacker-Filmen oder in David Cronenbergs *Crash* (CDN 1996), in dem der Autoverkehr als „museum of excitement and possibilty" (J.G. Ballard in der Romanvorlage) fungiert, als Medium, das intensive Zufallskontakte (crashes) gewährleistet.

[14] Einen weit höheren Stellenwert hat die fragmentarische, traumatische Rückblende der Heldenfigur in der Psychologie, Phänomenologie und Hermeneutik von *Virtuosity* (1995): In diesem Film entkommt ein digitaler Serienmörder, der für ein Polizei-Schulungsprogramm im virtuellen Raum durch Fusion diverser Massenmörder-Charaktere (von Charles Manson bis Adolf Hitler und Saddam Hussein!) „gezüchtet" worden ist, in die materielle Welt. Die Generierung eines Serienmörders aus dem elektronischen Archiv des Bösen ist im vorliegenden Kontext nicht uninteressant; allerdings ist *Virtuosity* kein Serienmörder-Thriller, sondern zählt zu den Virtual-Reality-SciFi-Actionfilmen im Umfeld von *Johnny Mnemonic* und *Strange Days* (beide 1995).



(Dank an Michael Palm für die Videoprints)



PRELIMINARY OBSERVATIONS UPON AN ISOBARIC SPIN MODEL OF HUMAN SEXUALITY
by A.W. Kuhfeld, et al. M.I.T. (Monster Institute of Transylvania)

Abstract: Research into sex has long been hindered by the common practice of considering the human male and female to be two distinct entities, having totally unrelated properties. The clearest expression of this attitude may be found in the erroneous system of experimental calibration known as the Double Standard. Rather, there is an intimate relationship between these two forms of humans, as recent experiments have conclusively revealed. This relationship is amenable to various formalisms of modern physical science.

Certain aspcts of human sexuality have been investigated in detail by methods of nuclear physics, but the field is still largely unexplored. In particular, it is astonishing that the powerful methods of Group Theory have never been applied to the phenomenon, in view of the well-documented knowledge that most human sexual behavior occurs in groups of two or more. The most prominent human sexual characteristic is dualism, which suggests that an isobaric spin formalism based upon the more familiar t=1/2 baryon doublet would be immediately applicable.

It is generally conceded that the male gets a larger charge out of sex than the female (although this has recently been challenged by Huang, Bang, and Sigh who claim that the greater escitation of the female is masked by a lack of monopole emission mechanism, giving the male a spuriously higher transition rate to the unexcited state). We may tentatively assign tz=1/2 to the male and tz= -1/2 for the female. If the sexual investigations now proceeding in almost all universities and colleges having proper research facilities produce data requiring modifications to this assumption, we can easily apply a similarity transformation to all results obtained under this assumption.

Statistics are another important aspect of the problem, since they will govern the sexual relationship between isospin coupling and spatial behavior. Early and easily obtained data on the deviations of humans from ideal gas behavior at room temperature would suggest that humans are fermions rather than bosons. In particular, when humans are compressed they tend to maintain as large an average inter-human distance as possible. This is especially noticable in elevators and buses, where the limiting density is asymptotically approached only under great pressure. It is true that the average m-f distance is smaller than the average m-m or f-f distance, which is strong support for the fermion concept, but this behavior could be governed by the potentials of the system. It is known that many apparently attractive humans posess repulsive cores.

Stronger evidence in favor of fermionic behavior in humans comes from observing the pure T=1 states m-m and f-f. In the closely interacting system the most commonly observed behavior is anti-symmetric, with the humans oriented in opposite directions. Since this is an S state (the only relative motion being radial rather than angular) opposed intrinsic orientations implies antisymmetry. The analogue of this T=1 state is also observed in the m-f system, (known commonly as 69) but there has not been enough valid research to establish the relative amplitude of such behavior. If it is found to occur with equal strength in the f-f, m-f, and m-m systems then our isobaric spin model is upheld. In any case, the T=0 coupling with m and f having parallel orientations is preponderant. This indicates that the T=0 attraction is much stronger than the T=1 under normal conditions.

Unfortunately for acceptance or rejection of the group theoretic hypothesis, by far the greatest number of experiments in the interaction of humans occur in the T=0, spatially symmetric m-f state. This is not surprising, for the T=0 behavior is far more accessible to the majority of researchers (with their limited funds and specialized equipment) than the theoretically more complex T=1 system. There is a surprising lack of information about the t=1/2 isolated human in the literature, although it would seem at first that the study of this system should be easiest of all. (We may speculate that the government considers the dissemination of knowledge about t=1/2 behavior dangerous to the national security, and is therefore suppressing all mention of the subject. This seems improbable, for t=1/2 behavior rarely leads to observable consequences, while T=0 interactions seem to provide the main motive power for many humans. It could be that the government, acceeding to the many requests for it to attempt feedback in the t=1/2 case, has experienced a breakthrough. In the balance, however, it seems likely most researchers find the t=1/2 case interesting only as a preparation for T=0 or 1 investigations. Since there is no tradition of "publish or perish" in this field - a unique situation in itself - this would explain the scanty literature).

Although this model shows considerable promise in evaluation of many of the features of human sexuality, it is not totally valid. Obviously, with the mass of the female less than the mass of the male, they are not totally describable by an isobaric model (which assumes equal masses). Also the mesons mediating the interaction seem to be almost totally emitted by the male and absorbed by the female. A metastable state with a nine month lifetime has been observed in the female, while multiple emission from this metastable state is also infrequently seen (with a slightly smaller average lifetime). This metastability is completely lacking in the male. It is obvious, therefore, that there is some symmetry-breaking intereaction present. This interaction may in most cases be treated only as a perturbation; it is most perturbing when the metastable state is excited, since this excitation *requires* a symmetry breaking interaction.

Despite the inadequacies of the isobaric spin model, it suggsets many lines of future research. Perhaps the most fruitful would be the highly excited states of the many body problem (referred to in the popular literature as the "orgy"). If we assume that all interactions are the sum of the two-body interactions involved, then it is possible to predict immediately that in the three body problem the T=1/2 state will dominate the T=3/2 state; and that the T=1/2 contribution will will come from a strong m-f T=0 coupling, with the remaining human coupled loosely to this pair. An investigation of this system as a function of the valence human's tz might shed a good deal of light on the symmetry breaking interaction.

REFERENCES

1. "The Quantum Mechanics of Sex" Arluis, E. Vell, JOURNAL OF THE M.I.T. SCIENCE FICTION SOCIETY, 69, 20-443 (1984)

2. "Do Children have as Much Fun in Children as Adults Do In Adultery?" Fraud, S., Aberrational Psychophysics, 1 1-2 (1894)

3. "Upon Certain Aspects of Certain Interactions About Which Nothing Is Certain" Huang, Bang, and Sigh, COMPTES RENDUS HEBDOMADAIRES DE LA SOCIETE APHRODITES ANONYME, .236A 56-100 (1966)



Als "Unser Kosmos" 1983 erstmals im ORF ausgestrahlt wurde, wurden die dreizehn Folgen akribisch von mir aufgenommen. Auf unserem legendären Sharp Videorekorder, der mit manueller Knopf-Druck-Energie noch die Kassetten auswarf. Das ist aber eine andere Geschichte. "Unser Kosmos" war die erste Serie, die ich wie einen Schwamm in mich aufsog. Wort für Wort. Der achtjährige Grenzfurthner, der jede Folge verschlang und, dank des Wunders der Aufnahme, mindestens dutzendmale ansah. Tatsächlich kenne ich noch heute viele Teile jede Folge auswendig. Ist und bleibt ein Meisterwerk. Und wenn schon Burroughs und Deleuze zelebriert werden, dann erst recht der gute alte ...

CARL SAGAN

SEATTLE (reuters). Der Pulitzer-Preis-Gewinner von 1978, der Astronom Carl Sagan, starb am Freitag im Alter von 62 Jahren in Seattle an Lungenentzündung als Folge seines 1994 konstatierten Knochenmarkskrebsleidens. Professor an der Cornell University und Autor einer Reihe von Bestsellern, machte sich Sagan aber auch einen Namen als Produzent aufwendiger TV-Produktionen.

Eine persönlich Hommage an ...

... die Wissenschaftlichkeit
Bis heute ist mein Begriff von Wissenschaft und wissenschaftlichem Arbeiten irgendwie von der „Unser Kosmos" Rezeption geprägt. Ob ich das jetzt gut oder schlecht finde ist einmal egal. Physikalische Phänomene, Biologie, Chemie, Astronomie. Viele angeschnittene Themen begeistern mich noch heute. Seinetwegen war ich auch der einzige der in seinem Volksschul-Aufsatz zum Thema „Was ich einmal werden möchte" Astrophysiker, Nukleartechniker und Zellbiologe hinschrieb. Jaja, und was ist aus mir geworden? Ein Yussie halt. Ein young urban scientist.

... den Charismatiker, der wohl der denkbar beste geheime Botschafter der Aliens wäre, den man sich vorstellen könnte, weil er uns die Angst vor den kleinen Grünen genommen hat.

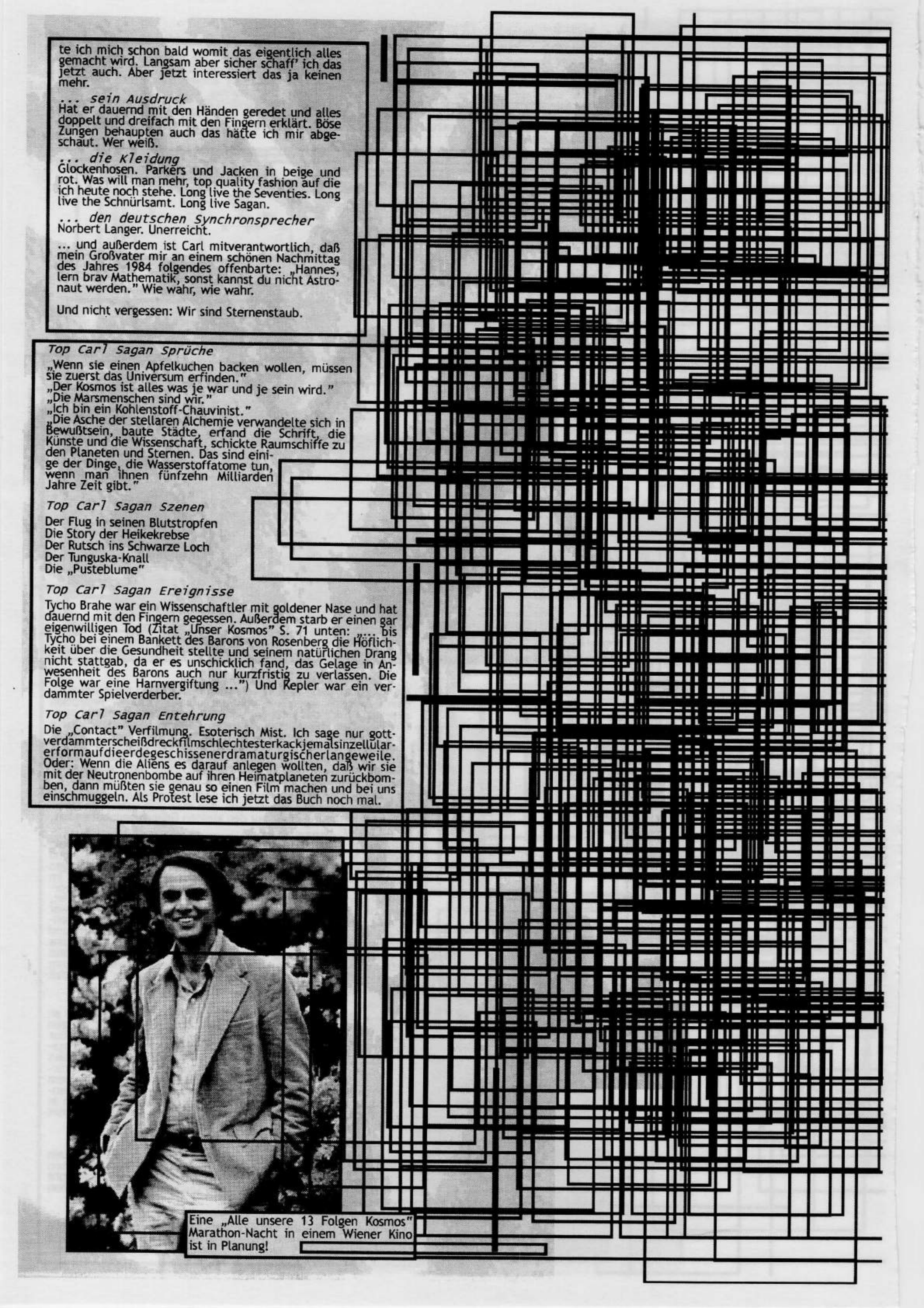
... Carl Sagan Eyes
Wo immer auch Unser Komos sein mag, für lange Zeit war mein Kosmos in Carl Sagans Augen. Denn mit deren Leuchtkraft und Begeisterung verstand er es das Interesse an den Grundlagen unseres naturwissenschaftlichen Gebäudes zu entflammen. Im wahrsten Sinne, denn während Physik im Schulunterricht so vorhersehbar (auch Hawking hat sich mal darüber beschwert) ist, wie die Bewegungen eines Wagons auf der Achterbahn, war Physik bei Sagan die elementarste Sache der Welt, die Anwendung der Mathematik auf die von uns beobachtete Welt und damit die Grundlage für den Schritt in den Weltraum, der uns unendliche Weiten und die unendliche Suche nach fremdem Leben verspricht. Sagan war das Stargate meiner Generation zum Traum vom Universum. Und wenn sich herausstellen sollte, daß es keine grünen Männchen gibt? Na und, es gab Carl Sagan.

... das Understatement
„... und so hat die Menschheit mit der Zeit ein gewisses Maß an Verstand entwickelt." Oh ja. Oder: „Wir kennen seit einigen Jahren die Radiosignale von intelligenten Wesen, oder auch nur halbintelligenten Wesen: ich meine die Radio- und Fernsehstationen ..." Und nur er konnte so herrlich subtil über die Militärs schimpfen: „Ist es vorstellbar, daß ein solch seltenes, aber natürliches Ereignis wie der Zusammenprall der Erde mit einem Kometen einen Atomkrieg auslösen kann? Eine seltsame Szenenfolge: ein kleiner Komet trifft auf die Erde, wie hundertfach in der Geschichte unseres Planeten geschehen, und die Antwort unserer Zivilisation ist prompt die Selbstzerstörung."

... den Musikgeschmack
Die Klassikschmankerl waren immer perfekt abgestimmt. Kein Verdi ohne nicht an „40 Sekunden Evolution" denken zu müssen und wie da im Trick aus ein paar Amöben die Menscherl gemorpht werden. Herrlich. Vangelis und Jarre sowieso, die wiesen mir den Weg des Elektromuzak.

... die Grafik
Carl Sagan's Haus-und-Hof Grafiker Jon Lomberg ist immer noch mein Favorit in punkto wissenschaftlicher Photorealismus. Und dank der Grafiken, Effekte und visuellen Spielereien interessier-

(von jg & hannes a.)



te ich mich schon bald womit das eigentlich alles gemacht wird. Langsam aber sicher schaff' ich das jetzt auch. Aber jetzt interessiert das ja keinen mehr.

... sein Ausdruck
Hat er dauernd mit den Händen geredet und alles doppelt und dreifach mit den Fingern erklärt. Böse Zungen behaupten auch das hätte ich mir abgeschaut. Wer weiß.

... die Kleidung
Glockenhosen. Parkers und Jacken in beige und rot. Was will man mehr, top quality fashion auf die ich heute noch stehe. Long live the Seventies. Long live the Schnürlsamt. Long live Sagan.

... den deutschen Synchronsprecher
Norbert Langer. Unerreicht.

... und außerdem ist Carl mitverantwortlich, daß mein Großvater mir an einem schönen Nachmittag des Jahres 1984 folgendes offenbarte: „Hannes, lern brav Mathematik, sonst kannst du nicht Astronaut werden." Wie wahr, wie wahr.

Und nicht vergessen: Wir sind Sternenstaub.

Top Carl Sagan Sprüche

„Wenn sie einen Apfelkuchen backen wollen, müssen sie zuerst das Universum erfinden."
„Der Kosmos ist alles was je war und je sein wird."
„Die Marsmenschen sind wir."
„Ich bin ein Kohlenstoff-Chauvinist."
„Die Asche der stellaren Alchemie verwandelte sich in Bewußtsein, baute Städte, erfand die Schrift, die Künste und die Wissenschaft, schickte Raumschiffe zu den Planeten und Sternen. Das sind einige der Dinge, die Wasserstoffatome tun, wenn man ihnen fünfzehn Milliarden Jahre Zeit gibt."

Top Carl Sagan Szenen

Der Flug in seinen Blutstropfen
Die Story der Heikekrebse
Der Rutsch ins Schwarze Loch
Der Tunguska-Knall
Die „Pusteblume"

Top Carl Sagan Ereignisse

Tycho Brahe war ein Wissenschaftler mit goldener Nase und hat dauernd mit den Fingern gegessen. Außerdem starb er einen gar eigenwilligen Tod (Zitat „Unser Kosmos" S. 71 unten: „... bis Tycho bei einem Bankett des Barons von Rosenberg die Höflichkeit über die Gesundheit stellte und seinem natürlichen Drang nicht stattgab, da er es unschicklich fand, das Gelage in Anwesenheit des Barons auch nur kurzfristig zu verlassen. Die Folge war eine Harnvergiftung ...") Und Kepler war ein verdammter Spielverderber.

Top Carl Sagan Entehrung

Die „Contact" Verfilmung. Esoterisch Mist. Ich sage nur gottverdammterscheißdreckfilmschlechtesterkackjemalsinzellülarerformaufdieerdegeschissenerdramaturgischerlangeweile. Oder: Wenn die Aliens es darauf anlegen wollten, daß wir sie mit der Neutronenbombe auf ihren Heimatplaneten zurückbomben, dann müßten sie genau so einen Film machen und bei uns einschmuggeln. Als Protest lese ich jetzt das Buch noch mal.

Eine „Alle unsere 13 Folgen Kosmos" Marathon-Nacht in einem Wiener Kino ist in Planung!



Causa:
ANTON "KATTOLIK" FROE!
WEIL OHNE GEHT'S NICHT
DER GESTRENGE, ABER LIEBENSWÜRDIGE WÜRSTELBUDENMANN A"K"F IST VOLL IM STRESS, DENN DER 250 KG SCHWERE WRESTLER DINOSAUR FRANK IST HEUTE ZU GAST...
ICH BIN GERN IM FERNSEHN.
MIR TAUGT'S.
TOLLE EINSTELLUNG!
ABER MEIN BUBENTRAUM IST DIE ENTDECKUNG DES NICKELCADMIUM ZEPTERS AUS DEM SAGENUMWOBEN LAND LEMURIA...
ACHTUNG STAATSGREN
DAS LASSEN SICH UNSERE HELDEN NICHT ZWEIMAL SAGEN. DER STAND WIRD VORÜBERGEHEND GESCHLOSSEN. SCHON BALD SIND SIE AN DER SCHENGEN AUSSENGRENZE...
SCHÖN.
ENDLICH SIND SIE DORT. BEZAUBERNDE PFLANZENWELT...
...WUNDERBARE NATURKOSTBARKEITEN UND TIERE SOWEIT DAS AUGE REICHT...
...NICHT ZU VERGESSEN DAS BEEINDRUCKENDE KULTURERBE...
DIE DREI VAGABUNDE KOMMEN AUS DEM STAUNEN NICHT HERAUS.
ELYSIUM!
NATÜRLICH IST AUCH DIE BEVÖLKERUNG NETT UND SO FINDEN SIE DAS DING
ZU HAUSE...
ICH BIN GERN IM FERNSEHN.
UNS REICHEN SCHON DIE VIELEN SCHÖNEN ERINNERUNGEN! UNWIEDERBRINGBAR.
JA.

Tantra

von Linda Bilda

Nachdem ich im monochrom #6/7 doch tatsächlich etwas über "Penisverlängerung" kam, habe ich mich entschlossen, eine Zusammenstellung interessanter Punkte zum Thema *Liebe* zu schreiben. Dieser stark mechanistischen Anschauungsweise von großer Penis (Auto usw.) ist besser ist logischerweise entgegenzusetzen, daß auch Vaginas unterschiedliche Längen und auch Breiten aufweisen (mindestens 6 Diaphragma/Pessargrößen sind im Handel erhältlich) d. h. die beiden liebenden Partner müssen auch in diesem Punkt "zusammenpassen", da es sonst z. B. für Frauen auch sehr unangenehm werden kann, wenn dies nicht der Fall ist. (Tantra schreibt den beiden Sexualorganen verschiedene Organe zu, die beim richtigen "Passen" aufeinander zu liegen kommen, was energetisch einige Vorteile hat, aber das würde hier zu weit führen.) Was aber der Liebe wirklich förderlich sein soll, wenn der Penis eine hübsche, ausgeprägte Eichel hat, die einen hohen Stimulationseffekt hat, und die man durch entsprechende Massagen in Form bringen kann. Drücke den Penis der Eichel zu aus, als würdest du ihn melken. Das Blut gerät so in die Eichel und vergrößert sie dabei. Nach einer Zeit regelmäßiger Übung, wird sie immer weiter wachsen, bis er die Pilzform erreicht hat. Ein uraltes Thema ist auch der Punkt: Männer kommen schneller zum Orgasmus als Frauen (auch wenn meine persönliche Erfahrung dagegenspricht) also was tun? - Vorspiel verlängern usw. ...
Hier stellt sich die Frage: warum wollen Männer/Frauen schnell zum Orgasmus (im folgenden Oh! genannt) gelangen. Sex macht man doch aus Vergnügen, aus Spaß, aus Liebe, warum sollte man dieses Vergnügen schnell hinter sich bringen wollen? Merkwürdig! Nun denn, Übungen, um zu lieben ohne als Mann rasch zum Oh! zu kommen, gibt es einige: Desensibilisierungsübung (trägt dazu bei, den Samenerguß hinauszuzögern, ohne den sexuellen Genuß zu mindern, genau im Gegenteil).
Setze dich mit gespreizten Beinen auf einen Stuhl, die Füße fest auf dem Boden. Halte den Penis an der Wurzel fest und bewege ihn von einer Seite zur anderen, sodaß er abwechselnd an jedem Schenkel anliegt. Du kannst durchaus energisch dabei vorgehen, aber nicht so, daß es weh tut.
Nun also die Hirschübung für den Mann:
1. Schritt: Spanne die Muskeln rund um den Hintern fest an, dann ziehe sie hinauf und ein. Wenn du es richtig machst, ist es als würdest du Luft in den Popo ziehen. Spann die Musklen so fest wie möglich an, ohne zu verkrampfen.
2. Schritt: Lasse los und entspanne für einen Augenblick
3. Schritt: Die Anspannung so oft wiederholen, wie du kannst, ohne zu verkrampfen.
Vom tantrischen Standpunkt aus ist der Oh!, der mit einer Ejakulation verbunden ist, für einen Mann nicht unbedingt förderlich. Man kann sich das ungefähr so vorstellen: Das Maß (zur Illustration: ein gefüllter Krug randvoll mit hochpotenziertem genetischen Material) an persönlicher genetischer Reproduzierbarkeit ist endlich (nicht für Gentechniker, ich weiß!), d. h. ein Mann verfügt über eine gewisse Menge Samen für sein Leben (wie eben Frauen auch eine gewisse Anzahl



von Eisprüngen im Laufe ihres Lebens haben). Das bedeutet folgendes: in jungen Jahren ist von dieser Endlichkeit nichts spürbar, man agiert im Überfluß, spritzen und wixen ist sozusagen kein Problem. Doch die Erschöpfung nach der Ejakulation wird mit zunehmendem Alter spürbar (als bekanntes abschreckendes Beispiel: der lieblose Mann schläft nach dem Sex auf der Stelle ein, ja das Krüglein ist eben nicht mehr randvoll). Das bedeutet eigentlich: hat man vor bis ins hohe Alter Sex und eine gewisse Frische zu haben, sollte mit dem Samen „maßvoll" umgegangen werden, was natürlich der Vorstellung des langen/langsamen Liebens entgegenkommt. Das Tüpfelchen auf dem i ist hier die „Ejakulation" nach innen, ja die gibt es, bei der nichts an Energie verloren geht. Dazu hier eine Anleitungen: (mit Vorsicht, nichts für Prostatakranke!) Es gibt einen Punkt zwischen After und Hodensack, wenn man mit dem Finger darauf drückt, fühlt er sich an wie eine kleine Einbuchtung. Wird dieser Punkt (Jen-Mo Punkt) unmittelbar vor dem Samenerguß gerdückt, so steigt die Energie hinauf in den Körper, statt zu entweichen, wie es bei einer Ejakulation der Fall ist. Nun möchte ich einige für Frauen interessante Punkte anreißen und möchte mit der wirklich sehr zu empfehlenden Hirschübung für Frauen beginnen, die viele Vorteile hat: sie erhöht die körpereigene Ostrogenabgabe (was verjüngend wirkt), kann schlaffe Brüste fester, kleine größer machen, kann die Menstruation abschwächen, größere Lust erzeugen usw. usf. Ein Wundermittel - nein, aber dafür, was die Hirschübung bewirken kann, ist sie ziemlich wenig bekannt. Die Übung fördert eine kräftige Durchblutung der weiblichen Sexualorgane, was die Vagina kräftigt und dadurch das Lustempfinden erhöht. Aus der langen Rolle der Frau als passive wird heute noch angenommen, man habe eben eine Vagina und damit basta. Daß dieses aus Muskeln bestehende Körperteil wie jedes andere auch trainiert werden kann und soll, sodaß jenes auch zupacken und fest umschließen kann (für den Partner sehr angenehm) wird selten besprochen. Es ist auch für Frauen besser, in diesem Körperbereich aktiv zu sein und sich nicht nur zu öffnen und eindringen zu lassen. Die Hirschübung (im folgenden Text Hü! genannt) beseitigt oder verringert durch die bessere Durchblutung Menstruationsbeschwerden, bei regelmäßigster Anwendung kommt es zu einem Menstruationsstop (wie während der Stillzeit) und ist dadurch angeblich eine uralte Empfängnis (Verhängnis) -verhütung. Manche werden hier vielleicht aufschreien: Mensisstop! Das ist doch unnatürlich, ist doch Teil der gelebten Weiblichkeit usw. Aber die tantrischen Schriften sehen das anders - der monatliche Blutsverlust gilt als schwächend, ein enormer Energieverlust, der nur den Alterungsprozeß beschleunigt. Gut möglich, wenn man daran denkt, daß jahrhundertelang der Aderlass aus unbekannten Gründen als das Heilmittel galt, was heute jede als totalen Blödsinn ansehen würde.

Durch Abbruch der Menstruation soll man sich (ich habe keine Erfahrungswerte) Schönheit und Jugend erhalten! Die Hü! tut Brüsten gut!

Blut- und Energiekanäle werden von Ablagerungen befreit, sodaß ein Reinigungsprozeß in Gang kommt, der zukünftige Probleme (gut- und bösartige Zysten und dergleichen unangenehmes) vermeidet. Außerdem kann sie schlaffe Busen fester, kleine größer machen (da habe ich gewisse Erfahrungswerte). Jetzt zur Hü! Anleitung:

1. Schritt: Du brauchst während der Übung einen gleichmäßigen Druck auf die Klitoris, d. h. entweder durch die Ferse deines Fußes (sitzend oder liegend) oder durch einen Gegenstand wie einen Tennisball o. ä. oder auch durch die Hand Deines Partners/ Deiner Partnerin. Reibe Deine Hände, bis sie warm sind, dann lege sie auf die Busen. Nun kreise langsam nach außen, die linke Hand im Uhrzeigersinn, die rechte in entgegengesetzter Richtung. Große und schlaffe Busen werden dadurch kleiner. Wird die Übung in der entgegengesetzer Richtung durchgeführt, d. h. die rechte Hand kreist mit dem Uhrzeigersinn, die linke gegen den Uhrzeigersinn, bekommen kleine Brüste mehr Umfang. Kreise pro Tag mindestens 36 Mal. Wenn du die Menstruation abbrechen möchtest, bis höchstens dreihundertsechzig Mal (ja das kostet dann schon ein wenig Zeit), wenn sie abgebrochen ist, weniger als hundert. Wenn du die Hirschübung nicht mehr durchführst, kommt die Periode und die Möglichkeit schwanger zu werden, bald wieder, keine bange.

2. Schritt: Spanne die Muskeln von Scheide und Popo an, als wolltest du beide Öffnungen schließen. Versuche dann, den Enddarm (wie das klingt) in deinen Körper hinein und nach oben zu ziehen, indem die Schließmuskeln noch stärker angespannt werden, als saugtest du Luft durch Popo und Vagina ein. Die Muskelanspannung so lange halten, wie du kannst, ohne dich unwohl zu fühlen. Entspannen und die Übung wiederholen.

Zum Schluß noch etwas zum Thema Cellulitis (nach den Anzeigen für Gegenprodukte scheint das ja ein ganzer Industriezweig zu sein): nur beim Anspannen des After und Vaginamuskels (die so etwas wie eine Achterschlinge bilden), wird dieser Po und Oberschenkelbereich bewegt d. h. da hilft keine Creme, sondern Frauen, die zu Cellulitis neigen, sollten aktiver ihre Vaginamuskeln benützen (oder die Hü! machen). Alle oben beschriebenen Übungen wirken wie jedes Muskeltraining,nur bei öfterer Anwendung, also nicht einmal heftig, sondern öfters und gemächlich trainieren. Außerdem ist hier alles äußerst knapp (und nicht vom metaphysischen Standpunkt, der ja mit tantrischer Vereinigung bis zur Erleuchtung kommt, was ein sehr hübscher Aspekt von physischer Liebe ist, wenn man da den normalen Sinn des Wortes Sex damit vergleicht) beschrieben. Wenn dieser Text für irgendjemanden interessant erschien, solte sie/er sich mit Literatur über das Thema befassen. Ich kann außer dem Ehepaar Muir, die einiges über Tantra wissen/schrieben, keine Empfehlungen geben, die meisten Bücher sind teilweise seltsam. Viel Spaß jedenfalls beim Üben!!



Tabubrechungs-zone

Gar mancher pseudomoralische Verhaltenskodex wurde von unserer Gesellschaft schon gebrochen. Viel wurde auf dem Weg in eine bessere Zukunft erreicht. Doch halt! Das durch kaltes Wasser verschrumpelte, extrem verrunzelte männliche Glied wird in Kunst, Kultur und Öffentlichkeit noch immer totgeschwiegen. Hier gilt es Maßnahmen zu setzen. Etwa durch diese Aufnahme. ↓





Ein
Zeitvertreib
für
LogikerInnen,
halbe
JuristInnen
und
ähnliche
Leutchen

Nomic

und die fröhliche

BÜ

Was ist Nomic?

Nun, das zu beschreiben fällt selbst denen schwer, die Nomic schon seit Jahren praktizieren. Versuchen wir's trotzdem. Nomic (abgeleitet vom griechischen *nómos* für "Gesetz") ist ein Spiel. Es wurde von Peter Suber, einem amerikanischen Philosophen und Juristen, 1980 entwickelt (seine Website ist http://www.earlham.edu/suber/hometoc.htm). Nomic ist ein Spiel, in dem das Ändern von Regeln einen Zug darstellt. Während viele der anfänglichen Regeln eigentlich nur "verfahrensregelnd" sind, gibt es nur eine grundsätzliche Regel. Nämlich die, wie man Punkte macht um das Spiel gewinnen zu können. Aber diese Regel ist von Suber gezielt so langweilig gehalten, damit die Spieler schon nach kürzester Zeit die Regel ändern um ihren Anteil Spaß zu haben. Nomic besteht also prinzipiell aus einem Satz von Anfangsregeln, die vor allem beschreiben, wie die Regeln zu ändern sind und was bei widersprüchlichen Regeln denn so zu geschehen hat. Und den veränderlichen Regeln.

"Was?", mögen manche jetzt denken, "Regeln ändern?". Und genau damit sind wir auch schon beim Kern von Nomic (und verwandten Spin-Off-Spielen). Es dreht sich in erster Linie darum, die Regeln des Spiels zu verändern. Es ist also im eigentlichen Sinn ein selbstmodifizierendes System. Ein abstraktes Spiel-Verfahren, von Suber auf der Basis der Reflexivität im amerikanischen Rechtswesen konzipiert. Das macht es auch so schwer zu sagen, was Nomic jetzt eigentlich ist, da ja die Spieler selbst entscheiden, worum es sich denn wirklich dreht. Ein Grundprinzip, eine fundamentale Handlungsweise, scheint aber den meisten Nomic-Spielen gemein zu sein: Jemand macht einen Regeländerungsvorschlag und dann wird darüber abgestimmt, ob er in das Regelwerk aufgenommen werden soll.

Das ursprüngliche Regelwerk wurde mit einigen Kommentaren von Peter Suber in Douglas Hofstadter's "Metamagical Themas", eine seiner Kolumnen im Scientific American (Juni 1982) abgedruckt. Hofstadter hat dann auch ein Buch gleichen Namens verfaßt (die deutsche Version heißt "Metamagicum - Fragen nach der Essenz von Geist und Struktur" erhältlich beim Verlag Klett-Cotta), das eine Zusammenfassung seiner Kolumen bietet. Der Rest ist Geschichte. Nomic wurde binnen kürzester Zeit in etliche europäische und asiatische Sprachen übersetzt. Regelmäßig spielen zahlreiche Leute im Internet oder am Küchentisch. Für Peter Suber war Nomic einfach nur der Versuch seine Thesen zu illustrieren, die er in seinem Buch "The Paradox of Self-Amendment" ausgeführt hat.

Nämlich: Wenn das Erstellen von Gesetzen so ein Art Spiel ist, dann stellt das Ändern der Regeln ein Zug dar. Das Erstellen von Gesetzen ist aber natürlich mehr als das Ändern der Regeln der Gesetzes-Erstellung - und natürlich mehr als ein Spiel. Aber ein echtes Spiel, so dachte Suber, könnte ein Modell des selbstkorrigierenden Charakters des Gesetzessystems demonstrieren - und den Rest einfach ignorieren. Die Selbstkorrektur erschien für Suber so als wäre sie eine "esoterischer Eigenschaft" von Gesetzen. Indem dieser Aspekt aber in einem sozialen Spiel festgehalten wird, wird ein bemerkenswert vollständiger und erklärbarer Mikrokosmos geschaffen.

Nomic wurde auf verschiedene Weise eingesetzt. Um künstlerische Kreativität zu stimulieren, Gruppentherapie-Sitzungen zu strukturieren, um Geldkreisläufe zu simulieren, etc. Nomic Spiele haben diplomatischen Kontakt mit anderen Nomic Spielen aufgenommen, Vereinigungen und Föderationen gebildet, selbst ein Art "Meta-Nomic" existiert bereits. In Nomic Spielen gab es Revolutionen, es wurden Staatsstreiche durchgeführt und öffentliche Souveränitäten wiederhergestellt. Es ging drunter und drüber. Und was das wichtigste ist, Nomic hat tausenden Leuten in aller Welt ziemlich effektiv die Fadesse vertrieben.



Nomic - Ausgangskombination der Regeln (101-116)

Unveränderliche Regeln (101-116)

101
Alle Spieler müssen sich an sämtliche aktuell geltenden Regeln halten, und zwar in deren gerade gültiger Form. Zu Beginn eines jeden Spiels sind die Regeln der Ausgangskombination in Kraft. Diese Kombination besteht aus den (unveränderlichen) Regeln 101-116 und den (veränderlichen) Regeln 201-213.

102
Zu Spielbeginn sind die 100er-Regeln unveränderlich und die 200er veränderlich. Regeln, die danach in Kraft gesetzt oder umgewandelt, d.h. von unveränderlichen zu veränderlichen gemacht werden und umgekehrt, können unabhängig von ihrer laufenden Nummer unveränderlich oder veränderlich sein, und Regeln der Ausgangskombination können unabhängig von ihrer Numerierung umgewandelt werden.

103
Regeländerungen sind die folgenden:
1. Verabschiedung, Aufhebung oder Änderung einer veränderlichen Regel; 2. Verabschiedung, Aufhebung oder Änderung einer Regeländerung; oder 3. Umwandlung einer unveränderlichen in eine veränderliche Regel oder umgekehrt. (Beachte: Diese Definition impliziert, daß - wenigstens anfänglich - alle neuen Regeln veränderlich sind. Unveränderliche Regeln können, solange sie unveränderlich sind, weder geändert noch außer Kraft gesetzt werden; Veränderliche Regeln können, solange sie veränderlich sind, geändert oder außer Kraft gesetzt werden. Keine Regel ist grundsätzlich gegen Veränderung gefeit.)

104
Über alle ordnungsgemäß beantragten Regeländerungen wird abgestimmt. Sie gelten als angenommen, wenn und nur wenn sie die erforderliche Stimmenzahl auf sich vereinigen können.

105
Jeder Spieler ist stimmberechtigt. Jeder Stimmberechtigte ist zur Teilnahme an allen Abstimmungen über Regeländerungen verpflichtet.

106
Jede beantragte Regeländerung muß aufgeschrieben werden, bevor über sie abgestimmt wird. Wird sie angenommen, so ist sie in der zur Abstimmung stehenden Form verbindlich für das Spiel.

107
Keine Regeländerung darf eher in Kraft treten, als bis die Abstimmung, in der sie angenommen wird, beendet ist,





auch wenn sie selbst ausdrücklich etwas anderes vorschreibt. Keine Regeländerung gilt rückwirkend.

108
Jede eingebrachte Regeländerung soll zur Orientierung eine laufende Nummer (Ordnungszahl) erhalten. Die Numerierung soll bei 301 beginnen, und jede ordnungsgemäß eingebrachte Regeländerung erhält die nächste laufende Nummer, unabhängig davon, ob der Antrag angenommen wird oder nicht. Wird eine Regel aufgehoben und später wieder in Kraft gesetzt, so erhält sie die Ordnungszahl des Antrags auf Wiedereinsetzung. Wird eine Regel geändert oder umgewandelt, erhält sie die Ordnungszahl des entsprechenden Antrags. Wird eine Änderung geändert oder außer Kraft gesetzt, erhält die gesamte Regel, zu der sie gehört, die Ordnungszahl des betreffenden Antrags.

109
Regelumwandlungen, die unveränderliche zu veränderlichen Regeln machen, gelten als angenommen, wenn und nur wenn das Votum der Stimmberechtigten einstimmig ausfällt.

110
Veränderliche Regeln, die in irgendeiner Form unvereinbar sind mit einer unveränderlichen Regel (außer sie beantragen deren Umwandlung), können in toto als nichtig und ungültig angesehen werden. Sie sind außerstande, unveränderliche Regeln stillschweigend zu veränderlichen zu machen und sie uneins damit zu ändern. Regeländerungen, durch die unveränderliche zu veränderlichen Regeln werden, treten in Kraft, wenn und nur wenn sie ausdrücklich feststellen, daß sie auf die Umwandlung abzielen.

111
Ist eine Regeländerung in der eingebrachten Form unklar, zweideutig, paradox oder spielfeindlich oder besteht sie nachweislich aus zwei oder mehr miteinander vermischten Regeländerungen, oder bringt sie nichts Neues, oder ist sie sonstwie von fragwürdigem Wert, dann können die anderen Spieler vor der Abstimmung Änderungsanträge einbringen oder gegen den betreffenden Antrag sprechen. Für diese Debatte muß eine angemessene Zeit zur Verfügung gestellt werden. Der Antragsteller bestimmt die endgültige Form, in der der Antrag zur Abstimmung steht, und legt die Zeitdauer für Debatte und Abstimmung fest. Das einzige Heilmittel gegen einen schlechten Antrag ist die Vorbeugung: ein negatives Abstimmungsergebnis.

112
Gewinner des Spieles ist, wer n Punkte erreicht hat; ein anderes Kriterium ist nicht zulässig. Variiert werden darf allerdings die Größe von n und die Methode des Punktesammelns; ferner dürfen Regeln, nach denen der Gewinner ausgemacht wird, wenn das Spiel sich festgefahren hat, in Kraft gesetzt und (solange sie veränderlich sind) geändert oder außer Kraft gesetzt werden.

113
Einem Spieler ist es jederzeit anheimgestellt, das Spiel aufzugeben statt weiterzuspielen oder sich eine Spielstrafe zuzuziehen. Eine Strafe, die nach Ansicht des von ihr betroffenen Spielers schlimmer ist als Verlieren, darf nicht verhängt werden.

114
Es muß jederzeit wenigstens eine Regel veränderlich sein. Die Verabschiedung einer Regeländerung darf nie prinzipiell unzulässig werden.

115
Änderungen von Regeln, die Zulässigkeit oder Modalitäten von Regeländerung festlegen, sind ebenso zulässig wie andere Regeländerungen. Zulässig sind sogar solche, die ihre eigene Rechtskraft ändern oder aufheben. Es gibt keine Regeländerung und keinen wie immer gearteten Spielzug, die nur aufgrund der Selbstbezüglichkeit oder Selbstapplikation einer Regel unzulässig würden.

116
Alles, was nicht ausdrücklich durch eine Regel verboten oder vorgeschrieben ist, ist erlaubt und freigestellt, ausgenommen allein die Regeländerungen: Sie sind nur zulässig, wenn eine Regel oder Regelkombination sie ausdrücklich oder stillschweigend gestattet.



Veränderliche Regeln (201-213)



201
Die Spieler spielen reihum im Uhrzeigersinn, und zwar jeder eine ganze Runde. Keine Runde darf übersprungen oder abgegeben werden, auch nicht teilweise. Jeder Spieler beginnt mit null Punkten.

202
Eine Runde hat zwei Teile, und zwar der Reihenfolge nach:
1. der Spieler beantragt eine Regeländerung und läßt über sie abstimmen;
2. er würfelt einmal und zählt die Punkte auf dem Würfel zu seinem Spielergebnis hinzu.

203
Eine Regeländerung gilt als angenommen, wenn und nur wenn das Votum der Stimmberechtigten einstimmig ausfällt.

204
Falls und wann immer Regeländerungen ohne einstimmiges Votum angenommen werden können, soll jeder Spieler, der gegen einen erfolgreichen Antrag gestimmt hat, 10 Punkte erhalten.

205
Eine einmal angenommene Regeländerung tritt uneingeschränkt in Kraft, sobald die Abstimmung, in der sie verabschiedet wurde, beendet ist.

206
Wird ein Antrag auf Regeländerung abgelehnt, so werden dem Antragsteller 10 Punkte abgezogen.

207
Jeder Spieler hat eine Stimme.

208
Gewinner des Spiels ist, wer als erster 100 (Plus-)Punkte erreicht hat.

209
Es darf nie mehr als 25 veränderliche Regeln geben.

210
Spieler dürfen sich über zukünftige Regeländerungen nur dann absprechen oder beraten, wenn sie zu einer Mannschaft gehören.

211
Im Fall eines Konflikts zwischen zwei oder mehr veränderlichen bzw. zwei oder mehr unveränderlichen Regeln hat die Regel mit der niedrigsten Ordnungszahl den Vorrang. Enthält mindestens eine der konfligierenden Regeln die ausdrückliche Feststellung, daß sie sich einer anderen Regel (bzw. einem anderen Regeltyp) unterwirft oder daß sie Vorrang hat vor einer anderen Regel (bzw. einem anderen Regeltyp), dann soll die Frage des Vorrangs durch diese Bestimmungen und nicht durch die numerische Reihenfolge entschieden werden. Machen zwei oder mehrere Regeln einander den vor- oder nachgeordneten Status streitig, so muß erneut die numerische Reihenfolge den Ausschlag geben.

212
Sind Spieler uneins über die Zulässigkeit eines Spielzuges oder über die Interpretation bzw. Anwendung einer Regel, so soll der Spieler der vorangegangenen Runde als Richter fungieren und die Streitfrage klären. Zu Uneinigkeit im Sinne dieser Regel kann es kommen, wenn jeder Spieler auf seinem Standpunkt bdeharrt. Ein solches Prozedere heißt: ein Gericht anrufen. Falls das Gericht angerufen worden ist, darf der nächste Spieler mit seiner Runde erst beginnen, wenn die übrigen Spieler mehrheitlich zugestimmt haben. Der Richterspruch kann von den anderen Spielern nur durch ein einstimmiges Votum aufgehoben werden, das noch vor Beginn der nächsten Runde gefällt werden muß. Wird ein Richterspruch aufgehoben, wird der rechte Nachbar des Richters zum neuen Richter in dieser Streitfrage und so fort, mit der einzigen Ausnahme, daß kein Spieler während der eigenen oder während der Spielrunde eines Spielers aus der eigenen Mannschaft als Richter fungieren darf. Wird ein Richter nicht überstimmt, so entscheidet er bis zum Beginn der nächsten Runde alle aus dem Spiel resultierenden Streitfragen, auch solche, die die eigene Rechtmäßigkeit und Rechtsprechung als Richter betreffen. Neue Richter sind an die Entscheidungen der früheren Richter nicht gebunden. Allerdings können sie nur solche Streitfragen entscheiden, über die die Spieler aktuell uneins sind und die den Ablauf der Runde betreffen, in der das Gericht angerufen wurde. Jede richterliche Entscheidung muß sich an alle gerade geltenden Regeln halten; sagen die Regeln freilich zu dem in Frage stehenden Punkt nichts oder nur Widersprüchliches bzw. Unklares aus, so soll der Richter sich allein von der gemeinsamen Moral und Logik sowie vom Geist des Spiels leiten lassen.

213
Werden die Regeln so geändert, daß nicht weitergespielt werden kann, oder läßt sich die Rechtmäßigkeit eines Spielzuges nicht mit endgültiger Sicherheit feststellen, oder kann auch das beste - nicht überstimmte - Urteil des Richters nichts daran ändern, daß ein Spielzug gleichermaßen recht- wie unrechtmäßig erscheint, so ist derjenige Spieler, der als erster die Runde nicht zu Ende bringen kann, Gewinner des Spiels. Diese Regel hat Vorrang vor jeder anderen, durch die der Gewinner ermittelt wird.

Franz Josef
Ein Tatsachenbericht aus den 80ern

"Warum erbrach Franz Josef Strauß?"

"Wegen der Ohnmacht. Hier begann die Tragik. Meistens sind bei solchen Jagdgesellschaften Ärzte dabei. Es waren nur Laien da. Die Laien haben versucht, ihn zu reanimieren. Das war absolut richtig. Die haben es eigentlich erstaunlich gut gemacht. Er war mit Sicherheit nicht klinisch tot. Das haben wir im nachhinein nachgewiesen. Es ging alles sehr schnell. Sie haben eine Herzdruckmassage gemacht, dabei haben sie die Rippen gebrochen und die Lunge verletzt. Die Tragik geht weiter. Franz Josef hat das Erbrochene in der Bewußtlosigkeit eingeatmet, in die Luftröhre bekommen. Blitzeblau war er im Gesicht. Der Hubschrauber war noch in der Luft. Per Funk wurde ein Arzt ausfindig gemacht, der Hubschrauber hat ihn in Windeseile herbeigebracht. Bevor der Arzt eintraf, begannen die Laien mit der Mund-zu-Mund Beatmung. Der Arzt hat den Tubus gesetzt, ein Gummirohr in die Luftröhre gesteckt. Er pumpte Luft in Franz Josefs Lungen. Die Lunge war aber verletzt. Der Arzt pumpte, ohne zu wissen, die Luft in den Brustraum. Schließlich war der Druck zu groß, daß sie durchs Zwerchfell in den Bauchraum gelangte. Der Bauch blähte sich auf."

"Wo waren Sie, Dr. Agirov?"

"Ich war in Österreich. Als ich in Regensburg ankam, wurde er gerade operiert."

"Mußte er denn operiert werden?"

"Eines ist klar: Die behandelnden Ärzte müssen für ihre Entscheidung Verantwortung tragen. Sie hatten in ihrer Situation keine Wahl. Dieser riesige, aufgeblähte Bauch. Franz Josef paßte gar nicht mehr durch den Computertomographen."

So ein Pech aber auch.

From: Harald List

Subject: das Fremdwort des Tages

miarolitisch
mia|ro|li|tisch [auch: ...li...; it.; gr.]: drusigen (d. h. mit kleinen Hohlräumen durchsetzten) Granit betreffend.

Der Versuch dieses Wort literarisch zu nutzen mißlingt kläglich.

A Grandchild's Guide to Using Grandpa's Computer

Bits Bytes Chips Clocks
Bits in bytes on chips in box.
Bytes with bits and chips with clocks.
Chips in box on ether-docks.

Chips with bits come. Chips with bytes come.
Chips with bits and bytes and clocks come.

Look, sir. Look, sir. Read the book, sir.
Let's do tricks with bits and bytes, sir.
Let's do tricks with chips and clocks, sir.

First, I'll make a quick trick bit stack.
Then I'll make a quick trick byte stack.
You can make a quick trick chip stack.
You can make a quick trick clock stack.

And here's a new trick on the scene.
Bits in bytes for your machine.
Bytes in words to fill your screen.

Now we come to ticks and tocks, sir.
Try to say this by the clock, sir.

Clocks on chips tick.
Clocks on chips tock.
Eight byte bits tick.
Eight bit bytes tock.
Clocks on chips with eight bit bytes tick.
Chips with clocks and eight byte bits tock.

Here's an easy game to play.
Here's an easy thing to say....

If a packet hits a pocket on a socket on a port,
and the bus is interupted as a very last resort,
and the address of the memory makes your floppy disk abort
then the socket packet pocket has an error to report!

If your cursor finds a menu item followed by a dash,
and the double-clicking icon puts your window in the trash,
and your data is corrupted cause the index doesn't hash,
then your situation's hopeless, and your system's gonna crash!

You can't say this? What a shame, sir!
We'll find you another game, sir.

If the label on the cable on the table at your house
says the network is connected to the button on your mouse,
but your packets want to tunnel on another protocol,
that's repeatedly rejected by the printer down the hall,
and your screen is all distorted by the side-effects of gauss,
so your icons in the window are as wavy as a souse,
then you may as well reboot and go out with a bang,
cause as sure as I'm a poet, the sucker's gonna hang!

When the copy of your floppy's getting sloppy on the disk,
and the microcode instructions cause unnecessary risc,
then you have to flash your memory and you'll want to RAM your ROM.
Quickly turn off your computer and be sure to tell your mom!

(God bless you Dr. Seuss wherever you are!)

Krämpfe

Er schaffte es gerade einmal
Drei Wochen die Finger vom Kiff
& zwei Wochen die Knochen
Vom Vollsuff zu lassen
Dann brach die Buchbude
Das billige Kartenhaus um ihn herum
Zusammen wie die elendig
Gezimmerte Furcht vor der Ab-
Hängigkeit ¶ eine zweifelhafte
Angst den Verstand zu versaufen
Webte ihn in feuchte Spinnweben
Ein ¶ wie ein wildes Tier nahm
Er schließ- & letztendlich
Die Witterung wieder auf
Wie ein Wolf der Blut
Gerochen hatte & alsbald
Alles daran setzen würde dieses
Blut auch lecken zu dürfen
Er griff zu der ersten Flasche
& erneut gab er keine Ruhe
Bis zu dem Tage
An dem der Selbstekel
Sich nicht mehr in den Böden
Der Gläser oder Flaschen
Spiegelte & nicht mehr
In deren Inhalte ersäuft
Werden konnte wie junge
Neugeborene Katzenbabies
Auf einem Bauernhof ¶ dann
Begannen die Krämpfe
Wieder von vorne...

© by Tuberkel Knuppertz; 5.6.96 - Dezember 23, 1997



Anfang

A ist außer sich vor Begeisterung. Wieder und wieder rechnet er ein und die selbe Entwicklung durch. Es ist in der Tat unglaublich. Sie haben offensichtlich das gefunden, was sie gesucht haben. Die Nebenwirkungen sind zwar beträchtlich, aber die muß man in Kauf nehmen. B grinst zufrieden. Ihnen ist ein Preis oder eine Belohnung sicher. Generationen sind ihnen zu Dank verpflichtet, und sie spürten bereits jetzt die schwere Last des Ruhmes auf ihren Schultern. Kritiker gibt es genug, solche, die von Ethik reden, und solche die von Geld reden. Aber jetzt werden sie alle verstummen. Dabei ist die Lösung so simpel. Nach spätestens 400 Millionen Umdrehungen des Objektes ist der neue Z3-Stamm so herangewachsen, daß er plötzlich und in Sekundenschnelle alles ausradiert, und das gesamte Objekt gesäubert und sterilisiert ist. Und das faszinierendste daran ist, daß die Ableger der letzten 10 Generationen abgespalten auf einem neuen Wirt maximal nur mehr ca. 800 Tausend Umdrehungen benötigen. Selbst von den Z3 verbleiben nur kaum meßbare Überreste. Man kann diese explosionsartige Reaktion in der Tat beobachten. Die letzten Momente sind die interessantesten, wofür man aber die modernsten Zeitdehnungsverfahren benötigt, um sie einigermaßen brauchbar zu beobachten. Nach weiteren 3000 Tests können sie in Serie gehen. Man kann damit ganze Universen schnell und bequem reinigen.

(P. P.)



Nachdenkliches

Abraham Lincoln wurde 1846 in den Kongress gewählt.
John F. Kennedy wurde 1946 in den Kongress gewählt.

Abraham Lincoln wurde 1860 Präsident.
John F. Kennedy wurde 1960 Präsident.

Die Namen Lincoln und Kennedy bestehen beide aus sieben Lettern.
Beide werden mit den Bürgerrechten in Verbindung gebracht.

Beide Präsidenten wurden am Freitag erschossen.
Beide in den Kopf.

Lincoln's Staatssekretär hieß Kennedy.
Kennedy's Staatssekretär hieß Lincoln.

Beide wurden von Südstaatlern ermordet.
Beider Nachfolger war ein Südstaatler.
Beider Nachfolger hieß Johnson.

Andrew Johnson, Lincoln's Nachfolger, wurde 1808 geboren.
Lyndon Johnson, Kennedy's Nachfolger, wurde 1908 geboren.

John Wilkes Booth, der Lincoln ermordete, wurde 1839 geboren.
Lee Harvey Oswald, der Kennedy ermordete, wurde 1939 geboren.

Beide Schützen sind durch ihren dreiteiligen Namen bekannt.
Beide Namen haben fünfzehn Lettern.

Booth rannt aus einem Vorführungssaal weg und wurde in einem Lagerhaus aufgegriffen.
Oswald rannte aus einem Lagerhaus weg und wurde in einem Vorführungssaal aufgegriffen.

Booth und Oswald wurden vor ihrem Verfahren ermordet.

(Und zu guter letzt.)

Eine Woche vor seinem Tod war Lincoln in Monroe, Maryland.
Eine Woche vor seinem Tod war Kennedy in Marilyn Monroe.

Lost Helicopter

A helicopter was flying around above Seattle yesterday when an electrical malfunction disabled all of the aircraft's electronic navigation and communications equipment. Due to the clouds and haze, the pilot could not determine the helicopter's position and course to steer to the airport.

The pilot saw a tall building, flew toward it, circled, drew a handwritten sign, and held it in the helicopter's window. The pilot's sign said „WHERE AM I?" in large letters.

People in the tall building quickly responded to the aircraft, drew a large sign, and held it in a building window. Their sign said „YOU ARE IN A HELICOPTER."

The pilot smiled, waved, looked at his map, determined the course to steer to SEATAC airport, and landed safely.

After they were on the ground, the co-pilot asked the pilot how the „YOU ARE IN A HELICOPTER" sign helped determine their position.

The pilot responded „I knew that had to be the MICROSOFT building because they gave me a typical help-line answer."

Revolutionen erfüllen keinen auf eine perfekte Welt hin gerichteten Zweck, sie reißen uns jedoch aus der realen Ordnung, hinein in den Wahnsinn. Die Blutströme im Frankreich von 1789 gleichen den Massenopfern der Azteken, ein kollektiver Rausch, der Versuch einer reinen Verausgabung. Die Erhebungen in Rußland Anfang dieses Jahrhunderts. Unzählige andere Ausbrüche des Heterogenen, der Unordnung, der Verneinung der realen Ordnung. Sie dienten vielleicht keinem zeitgerichteten Zweck (was blieb von den großen Versprechungen der Oktoberrevolution?), sie bestanden jedoch für die Welt des Augenblicks. Darüber hinaus brachen sie auch schon zusammen: Sobald geplant wurde, überlegt wurde, in die Zukunft gedacht wurde, brach die reale Ordnung wieder ein, miefig, bürokratisch, ökonomisch. Noch einmal Kathy Acker: "Nein zu allem außer dem Wahnsinn."
(raph retour)

Gleichnis

Es lebte einmal der kleine Emil. Als dieser wieder einmal seine Notdurft verrichten mußte, ging er auf die Toilette des elterlichen Hauses. Da bemerkte er, daß sich eine Kreuzspinne in der Schüssel ein Netz gebaut hatte und friedlich dort auf Beute wartete. Emil kackte sie einfach zu. Seitdem hatte er Angst, daß der Heilige Ignatius ihn zukacken könnte.

(koz)

Im Interesse von Hygiene und Sauberkeit bitten wir Sie, keine Tauben zu futtern

WIENER LINIEN

„We begin bombing of Russia in five minutes."

(Präsident Reagan bei der Mikrophonprobe für eine Rundfunkrede 1984)

New York - New York

Es war in einer U-Bahn in New York. Es war 'an Bord' der Linie C. Wir befanden uns auf dem Weg zum Times Square. Wir waren bei der 58sten Straße eingestiegen. Wir kamen aus dem Central Park. Eigentlich kamen wir aus dem Metropolitan Museum. Wären wir zu Fuß gegangen, wären das ganze 16 Straßen gewesen. Man sagte mir, daß man sich für jede überquerte Straße einen Quarter wünsche. Würde ich dieses Geld tatsächlich bekommen, könnte ich mir also für alle 200 Straßen, die ich überquere, neue Schuhe kaufen. Die Schuhe würden ungefähr für die Strecke von 300 Straßen halten. Ergo könnte ich mir alle 600 Straßen ein Paar in den Schrank stellen. Zuhause kosten die Schuhe das doppelte. Ich könnte mir an heimatlichen Standards gemessen also in New York die Hälfte ersparen. Würde ich 'nur' vorwärts kommen wollen, könnte ich mir ein Cab nehmen. Ein Cab kostete zum gegebenen Zeitpunkt 2 $ Grundgebühr und für 10 Straßen muß man ungefähr 1 $ addieren. 200 Straßen machen im Cab also 22 $. Alle 200 Straßen zu Fuß bedeuten also 400 im Cab, plus 6 $ extra. Das bedeutet, daß ich alle 4400 Straßen zu Fuß sogar 2800 im Cab fahren kann, zuzüglich zu den 400 Straßen die ich alle 200 zu Fuß im Cab zurücklege. Nach 16000 Straßen hätte ich also genau 0 $. Dann wäre ich aber, wenn man die Entfernung zwischen 2 Straßen mit 100 Metern annimmt um 1600 Kilometer weiter. Das Entspräche 4000 mal der Entfernung Chinatown - Times Square. In New York legt man zu Fuß 6 km in der Stunde zurück, im Cab ist man doppelt so schnell. Für die Strecke Chinatown - Times Square x 4000 bräuchte ich also 170 Stunden oder 1 Woche und 2 Stunden. In einem Jahr kann ich die Strecke also 52 mal zurücklegen. In New York sterben jeden Tag 3 Menschen eines unnatürlichen Todes. Die Wahrscheinlichkeit, daß man sich unter diesen 3 befindet beträgt 0,000021429 %. Ich müßte also 6666 Wochen unterwegs sein um mit einer Wahrscheinlichkeit von 1 % dieser Gefahr ausgesetzt zu sein. In dieser Zeit würde ich die Strecke Chinatown - Times Square 26 664 000 mal zurücklegen, diese Strecke würde mit 10 665 600 Kilometern zu Buche schlagen. Das wären 0,000001127 Lichtjahre. In Paar Schuhen würde das 533280 Paare ergeben, bei einem Verkaufspreis von 100 Dollar Zuhause könnte ich durch den Export 53 328 000 $ verdienen. Legte ich das Geld auf die Bank würde ich am Tag 4383 $ an Zinsen verdienen. Mit den Zinsen könnte ich folglich 3068 Arbeiter aus der 3. Welt beschäftigen. Das würde mich zum größten privaten Einzelpersonenarbeitgeber der Welt machen. 42ste Straße und Schluß.

Alle Berechnungen sind ungenau und sind rein metaphorischer Natur, Anmerkung des Autors. (scb)

Frau Berner

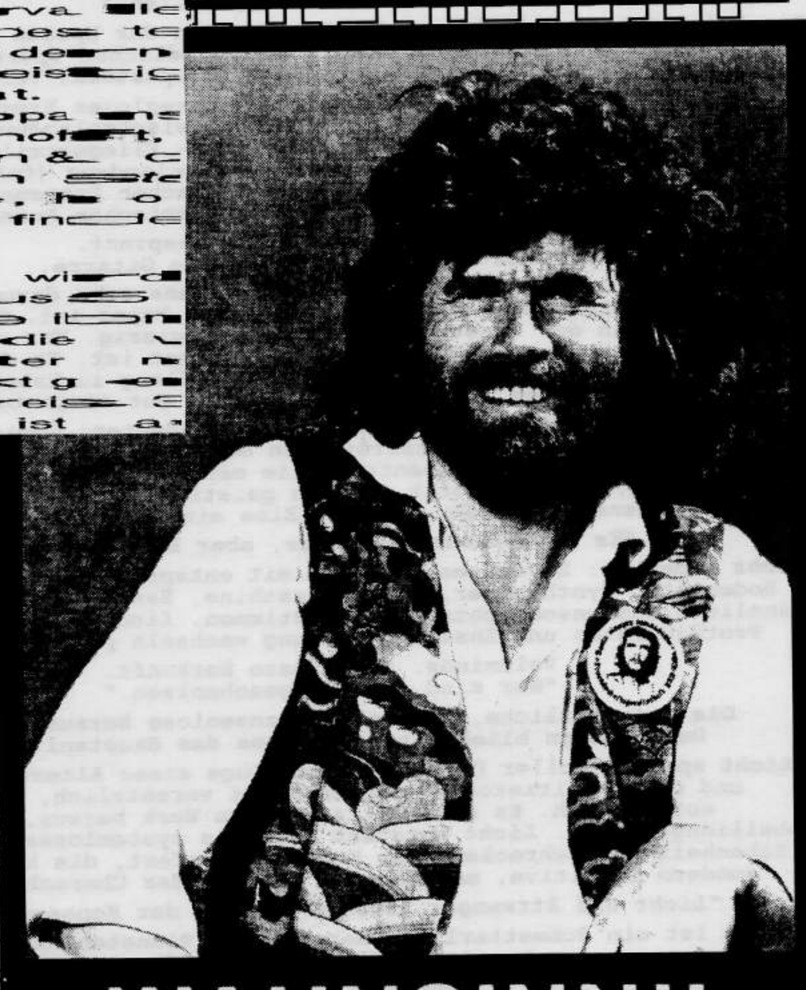
Frau Berner wollte sich nur kurz ausruhen. Der Schmerz im linken Arm war so lähmend, sodaß sie kurz stehen blieb. Ihr Dackel Pepi ignorierte das abnorme Verhalten seines Frauerls restlos. Es war in der Nähe des Potsdammer Platzes, Baustellen und Plakatwände säumten den Bürgersteig. Die Luft war trocken und staubig, was der alten Dame noch zusätzlich zu schaffen machte. Verwirrt und verängstigt suchte sie Rast auf einem Stapel Paletten, die neben dem Gehsteig gestapelt waren und bevor sie es sich versah erlag die Alte auch schon dem Herzinfarkt. Mit einem letzten Aufbäumen streckte sie die Glieder und bettete sich auf den Holzbrettern zur letzten Ruhe. Dackel Pepi ließ das kalt und freute sich über die entsicherte Leine, die ihm 30m Auslauf von der verkrampften und knöchernen Hand der Frau Berner aus gab. Nach 2 Tagen des intensiven erforschens eines Halbkreises von 30 Metern nistete sich Pepi in einer Hohlwand ein, die neben 20 anderen auf einem Grund neben dem Gehsteig aufgestellt waren. Am nächsten Tag, Pepi war natürlich schon lange munter und bewachte sein neues Heim, hievte der Baukran die Wände auf den Neubau neben dem Gehsteig. Waldi in der Wand und Frau Berner neben der Wand. Als zwei weitere Stockwerke betoniert waren bemerkte man die alte Frau an der Rückwand hängen und beschloß aus Kostengründen aus ihr eine Touristenattraktion zu machen. *(P. P.)*

Hallo Oma!

Heute einmal was aus dem Tagebuch von Andy

An einem Nachmittag habe ich eine Schönheit gemalt und mir flog eine winzig kleine Fliege in die Farbe. Ich versuchte hartnäckig die Fliege zu befreien und ließ nicht locker, bis ich die Fliege zuletzt auf der Lippe der Schönen kaputtgedrückt habe. Da klebte nun also diese winzige Fliege, die eine Schönheit hätte sein können, auf irgendeiner Lippe. Genauso habe ich mich im Mussolinistadion gefühlt. Wie eine Fliege.

(Andy Warhol/Adaption von Standa Vana)



WAHNSINN!!

Totgeglaubter Che

LICHT

Licht versteht sich als zischendes, keifendes, außergewöhnliches Gefüge von Klängen, von Lärm. Kein starres Band-Gefüge sondern unwillkürliches, dennoch gesteuertes Abwechseln von Leuten, verschiedenen Instrumenten und anderen Gerätschaften. *Licht* attackiert den Hörer liebevoll und provokativ.

Dichte. Wiederkehr. Suggestion.

Licht veranstaltet musikalische Überschwemmungen, dichte Klangteppiche, Kompositionen, musikalische Detonationsattacken, Penetrationsschübe und weitere Ausbrüche mit herkömmlichen, aber größtenteils unorthodoxen Geräten wie Tonbändern, Diktaphonen, verzerrten Kalimbas, die als Instrumente benützt werden. *Licht* bedient sich oft elektronisch erzeugter Monotonie, die eine musikalische Leinwand der Inhalte schaffen soll. Die Suggestion, die dabei entsteht, dient einer distanzlosen Konzentration.

"Sehr stur."
"Sehr bockig."
"Stoisch."
"Eher."

Rauschende, vibrierende.
Störrisch-nervöse.

Bezeichnend für *Licht* ist eine suggestive elektronisch-monotone Maschinen- und Getriebemotorik. Geräuschzerschnipselungen. *Licht* ist ein systemloses System von Schönheit und Schrecken. *Licht* liefert Konzepte, die keine sind, sondern methodische, intuitive Systeme der Ausuferung.

Konstruktive Saboteure.
Diktaphonfetzen, Stimmüberlagerungen, Zerquetschungen und Verschmelzungen, verzerrte Stimmen, die sich gegenseitig zerfleischen und gleichzeitig alles verdichten, schräge Elektronik-Minimalismen, Saxophon, Vox, Synthesizer, Bongos, Fahrradklingeln, Digitalhörner.

Zersägte Geige. Brocken.

"Das *Licht* Kollektiv fluktuiert."
"Klingt schön."
"Combo hat uns auch gefallen."

Die Gesellschaftsschichten, die Beziehungen der Spulen zueinander, die Phonetik und Semantik der unterschiedlichen Spuren werden geräuschvoll und klanglich erläutert: Hauptstück: Verwicklung.

Fraktal etwa erzählt von Karambolagen, ausweglosen Exempeln in der Luft, mutigen aber ebenso ausweglosen Zwischenlandungen, von Flugzeugabstürzen, Pilotenbeerdigungen - Fliegertrilogie: Im Cockpit (auswegloses Exempel), Zwischenlandung (fehlendes Getriebe), Fliegertod - und weiteren tragischen Zusammenstößen und Verwicklungen von mikro- und makrokosmischen Ausmaßen.

Von Kassette zu Kassette gespinnt.
Wirklich-widerliche, verzerrte Gitarre.

"Wir sind keine Jammer. Absolut. Es geht uns sehr darum, daß der Sound haargenau so paßt wie er auf den Tapes ist. Das ist natürlich in der Umsetzung teilweise schwierig. Vor allem bei Livekonzerten, bei denen man nicht im Zimmer ist. In der Wohnung haben wir's geschafft diese Exaktheit im Klang zu haben. Es geht uns sehr wohl darum, daß jedes Instrument gut eingestellt ist."

Zentrales Thema ist der Sog. *Licht* bedeutet: Groteske, markerschütternde, nervenzerrüttende Monologe im Krankenhaus, im Stiegenhaus, im Therapiezentrum, die mehr gebrüllt als gesungen werden. Herausgekotzt aus den geistigen Kleinstwelten degenerierter Existenzen. Eine einzige Zumutung.

"Es gibt keine Vorbilder, aber Einflüsse."

Licht bedeutet: Zerrissene Sprache mit entsprechend musikalischem Bodensatz. Synthesizer, Schreibmaschine, Saxophon; Weibliche, männliche und geschlechtsneutrale Stimmen. *Licht* verschwimmt, die Protagonisten und Instrumentierung wechseln perpetuierlich.

Voluminös. Sonderbare Herkunft.
"Wir sind zusammengeschmolzen."

Die unaufhörliche, rasche und pausenlose Herausgabe von Demobändern blieb bis dato eines der Hauptanliegen.

Licht spucken voller Charme auf die Lüge einer Alternativkultur und deren Initiatoren, jedoch nicht vorsätzlich, sondern automatisch. Es entsteht aus ihrem Werk heraus, ohne Rebellionsabsicht. *Licht* versteht sich als systemloses System (von Schönheit und Schrecken) das Konzepte liefert, die keine sind, sondern intuitive, methodische Systeme der Überschreitung.

"*Licht* und *Attwenger* treffen sich in der Konsequenz."

Licht ist ein Schmetterling, der all die Planeten und Universen bestäubt, die er erschafft.

Scharfes Schaffen.
Licht lockt. Klingt. Verschwimmt.

Kassettenbestellung/Info:
Sammy Obaya, Gestettengasse 2a/8, A-1030 Wien, Vox: 01 713 76 17

Neubearbeitung

Anglo für Japan



Liebenswerte Fremdsprachenschätzer. George Fields verbrachte seine frühen Jahre in Japan und absolvierte dort Volks- und Mittelschule. Seine Japanisch-Kenntnisse waren also nicht unbedingt schlecht. Als er nach Jahren wieder nach Japan zurückkehrte erkannte er, daß er zwar viel verstand und sich auch ziemlich gut helfen konnte, aber er merkte, daß er Unsummen neuer, eigenartiger Vokabeln lernen mußte. Das Wörterbuch war um etliches dicker geworden. Die meisten dieser Wörter waren Abwandlungen von englischen Begriffen. Viele davon nur deshalb, weil es einfach kein japanisches Äquivalent dafür gab. Beispielsweise lebten Japaner nie "privat". "Privacy" gab es nicht. Ein neues Wort war geboren. Welches? *Puraibashii*. Um diesen Absorbtionsprozeß zu verstehen muß man ein fundamentales Charakteristikum der japanischen Sprache kennen. Es gibt grundsätzlich fünf Vokale. *a, i, ú, e* und *o.* Konsonanten, die davor gesetzt werden bilden die gängigsten Silben. Ein *k* davor gibt *ka, ki, ku, ke, ko*; ein *b* und die Reihe wird *ba, bi, bu, be, bo*, usw. Wenn fremdsprachige Wörter verwendet werden, dann werden sie auf diese Weise adaptiert. Es ist nicht notwendig die Wörter in ihrer Originalaussprache zu prononcieren. "Aspirin" wird *asupirin*; "Socks" werden *sokkusa*. Das ist ein sehr geschicktes System um Fremdwörter schnell und in großer Zahl anzunehmen. Wenn du englische Wörter japanisch aussprichst hast du gute Chance verstanden zu werden. Etwa *sutéshon* für "station", *tonneru* für "tunnel". Es gibt Leute, die englisch in dieser japanisierten Form können, und englischsprachige Menschen meinen sie würden fließend japanisch sprechen. Viele solcher Wörter werden der Einfachheit halber auch noch verkürzt. Wenn man japanisches Radio hört, und der Disc-Jockey dann behauptet die oder die bekannte Melodie wäre ein "santora", dann handelt es sich nicht um eine neue Musikgruppe oder ein neues Label, sondern um einen Film-Soundtrack. *Saundo* von "Sound" kombiniert mit *torraku* für "Track" ergibt *santora*.

Japanische Designer gehen sogar noch weiter und rekombinieren englische Wörter, die gut klingen, um Aufmerksamkeit erregen. "Miss" (*missu*) impliziert etwas Weibliches. Somit wird "MissWash" für Japaner zum selbsterklärenden Produktnamen für ein Mittel zur Reinigung von Frauenunterwäsche. Der "Walkman" ist ein derart gelungenes Meisterwerk dieser Rekombinierung englischer Wörter, daß das Wort sogar im Westen einfach nicht mehr wegzudenken ist. Aber nicht alle englischen Wörter eignen sich zur Adaption. Sie müssen nämlich noch dazu richtig klingen und emotional passend sein. Der japanische Komponist Jun Sakurai erklärte, daß Marilyn Monroe für japanisch sprechende Leute einfach viel erotischer klingt als Brigitte Bardot. Das *b* wird mit oralem Ausscheiden assoziiert und wirkt deshalb unerotisch, das *m* nicht. „Parting the lips with an *m* is sexy." Deshalb kommen hier noch zusätzliche Dimensionen hinzu. Ist ein Markenartikel-Name "sexy", weil er mit *ma* beginnt oder vielleicht "erfrischend", weil er mit *sa* beginnt? So betrachtet habe japanisierte Wörter im japanischen Sprachraum nur wenig mit ihren englischen Vorgängern gemein. Viele klingen vielleicht wie das eine oder andere, aber die meisten sind doch nicht in einer "literal correctness" zu betrachten.

"JAPANESE JIVE: THE WACKY AND WONDERFUL PRODUCTS FROM JAPAN" von Caroline McKeldin ist eines der schrägsten und witzigsten Büchlein der letzten fünf Jahre. Es ist bei Tengu Books erschienen. Der oben abgedruckte Text ist eine Kurzform des Vorwortes. George Fields ist Autor von "FROM BONSAI TO LEVIS", "GUCCI ON THE GINZA" und ähnlicher Druckwerke.

Gender Sacrifice

Michael
Dartnell

Maybe there's a lot of women out there who suffer at the same level, but in a different environment.

(Diana, Princess of Wales, BBC Panorama Interview)

The tragedy of Diana, Princess of Wales embodies the gender drama in the modern West, the death of an individual obscured beneath a cultural veil of sexed identification. Diana's life and death illustrate the painful search for individuality under the rotting carcass of hegemonic heterosexuality. Metal, glass and concrete engraved the struggle of contemporary women onto her flesh as she died under the glare of photographers' flashes. The focus of their interest? An uncommon commoner, an arguably unsuspecting nineteen-year old whose life was snatched away by an elite thirsting to renew, „adapt" vanishing mystique, shield itself. The princess who woke up, grew up and tried to move on leaves a cautionary narrative about crossing from the narrow confines of „respectable" heterosexuality to self-discovery and self-acceptance.

The gloomy backdrop to this tragedy is an unhappy, ego-centric clique, obsessively fascinated by its own power, privilege, and the media space that power buys. These cyber-feudal sovereigns <http://www.royal.gov.uk/> globally market the symbol of the nation: imprisoned women silently bearing babies to advance the career of their uncaring husbands. When Diana understood the lies, the royally false bill of goods, the monarchical iconographers spit her out. No accounting for preservation of an anachronistic, but „dignified" constitutional arrangement. She was thrown to a media and public craving for self-recognition in images, individuals and relations: „the woman qualifies for sacrificial status by reason of her weakness and relatively marginal social status. That is why she can be viewed as a quasi-sacred figure, both desired and disdained, alternately elevated and abused." [1]

Neither the first gender sacrifice in human history nor the first woman to suffer a violent end at the hands of men, Diana suffered a stylized sequence of abuse. The hypocritical prince asserted patriarchal prerogatives. His ostracizing family drew in behind him and feudal privilege. Money-crazed and drunken men competed over access to her sexed body, an object of sport: „against women, violence serves as the ultimate control mechanism." [2] Rather than ensure that crops mature and sperm continues to flow in male bodies, Icon Diana warns against altering the hegemonic balance, calls attention to the safe heterosexual hearth, to the comforts of not rocking the boat and „ending up like her". [3]

As princess, a constitutional „false Diana" had three „duties": to bear children to facilitate the transmission of class power, privilege, and property, primly legitimized as symbols of the „nation"; to be a „good" and loyal consort to the future king and so preserve the myth of the monogamous heterosexual family; and, above all, to remain silent, not express individuality, humanity, that would shatter the immutable character of heterosexual constitutional hegemony. Her duties had extra-royal, even extra-British, resonance. Monarchical marketing portrays the clique as somehow representative, perhaps of the reproduction, monogamy and suffering that still guide gender relations in the West. Oddly equal in limited contexts, women cannot „situate themsel-

ves as women and not merely as mothers or as equals in their relations with man, with men." [4] Good and loyal consorts who bear children, bear up, and silently suffer still model women's lives in the West while men die from stress-related illness. As we cling to parenthood, monogamy, heterosexuality and „respectability", the death of a princess unveils gendered conventionality. Victimization by drunken macho bravado and male greed for a smutty photo of a naughty girl momentarily sharpen the focus. Camera lights project Diana onto the pyramid, collective agony encapsulates the hopes and pain of a society struggling to recognize itself in its mass-produced images.

Diana in effect said: „I am not these things, I am not these constructions. They are my mediations, I am myself". By rejecting a marital lie, Diana threatened „the disintegration of distinctions within the community" [5] and suffered the fate of women who leave the warmth of the family foyer. Women without men, in Western iconography, lose the direction dictated by reproduction, r/loyalty and suffering. Poor dear, if she stayed at home silently tending to the constitutional needs of her husband and sons, none of this would have happened. „She was so unhappy", on thousands of lips, and the myth of the dominated woman is once more validated: „weak, emotional, both needing support and potentially treacherous." [6] The constitution wasn't enough for her.

Images whisper, „Domination is good for you. It's your only choice!" Precious little space for an unattached sacrificable woman; „between these victims and the community a crucial social link is missing, so they can be exposed to violence without fear of reprisal." [7] Without protection from „her man", Diana now conjures the spectre of tragic doom living outside the circle of family warmth. Hardly any space at all for the unattached subject. No member of the royal iconographic elite may show empathy for the common people nor concern with public issues without „living on the edge". Is a wealthy divorced princess who dines at the Ritz with her millionaire boyfriend and drives home in a Mercedes living on the edge in 1997? Efforts to construct identity on the ruins of heterosexual hegemony „illustrate the play of constraint and opportunity, necessity and freedom, power and pleasure... they are not so much about who we really are, what our sex dictates. They are about what we want to be and could be." [8] If a princess with privilege and material wealth cannot survive outside jaded and hypocritical patriarchal institutions, how can the working woman facing abusive violence find a new life? how can a gay male avoid shame and disease? how can a lesbian avoid alcoholism and the well of loneliness? The lessons of gender sacrifice.

The males compete. The males perform. The car races ahead. The motorcycles swirl and roar. Lights flash. Noise, light, speed. An ancient ritual is played out in its post-modern setting, with an international cast. The males compete. The males perform. The car races ahead. A motorcycle serves in front of it, trying to slow it.

An Italian photographer, Mario Brenna, reportedly made $400,000 from a fuzzy picture of Diana and Fayed embracing. The BBC reported that the British tabloid News of the World said it turned down the offer of a photo of Diana dying in her wrecked car. The reported price tag: $300,000 (US)... Steven Coz, editor of the US tabloid National Enquirer, said photographs of yesterday's crash were offered to his newspaper for $250,000 (US). [9]

As the metal rolls and then comes to rest, the high-powered lens of industry continue their relentless construction. Not a second of the death agony was lost for posterity as car raced, lights flashed and metal crushed its victims. No sound except for flashing cameras. An ambulance wails in the distance. The lens record, construct, the last moments of the gender sacrifice. Differentiation is smoothed over the body, the individual struggle smothered by rapid, incessant flashes. A photographer steps around a police officer. Another crawls onto the hood of the smashed Mercedes to get a better angle on the interior. A passer-by in taxi, a tourist, uncomprehending, sees a blond head slumping in the rear seat. Polarity reasserts itself, dictating copy to a stunned public.

Notes/Bibliography

1. Rene Girard, *Violence and the Sacred* (translated by Patrick Gregory). Baltimore: John Hopkins Press, 1977, pp. 141-2.

2. Mariah Burton Nelson, *The Stronger Women Get, The More Men Love Football: Sexism and the American Culture of Sports*. New York: Harcourt Brace, 1994, p. 141.

3. In an interview with CBC Newsworld on September 2, 1997, conservative commentator Barbara Amiel struggled with damage control, suggesting Diana „lived on the edge", but her ideological dentures were showing. What is striking is that this tragedy occurred in a context of great privilege, of not living on the edge. Diana, after all, was not Janis Joplin. Attempts to construct the tragedy as the result of unreasonable or unrespectable behaviour on her part in themselves illustrate the contemporary process of hegemonic gender construction.

4. Luce Irigaray, „Sexual Difference as Universal", *i love to you: Sketch of a Possible Felicity in History*. New York: Routledge, 1996, p. 46.

5. Girard, p. 114.

6. Nancy Lindisfarne, „Variant masculinities, variant virginities: Rethinking 'honour and shame'", in *Dislocating Masculinity: Comparative Ethnographies*, (Andrea Cornwall and Nancy Lindisfare, eds.). London: Routledge, 1994, p. 85.

7. Girard, pp. 12-13.

8. Jeffrey Weeks, *Against Nature: Essays on History, Sexuality and Identity*. London: Rivers Oram Press, 1991, p. 83.

9. Keith McArthur, „Paparazzi not seen as 'dangerous'", *The Globe and Mail*, September 1, 1997, p. A7.

Kinsman, Gary. *The Regulation of Desire: Homo and Hetero Sexualities*. Montreal: Black Rose Books, 1996.

Michael Dartnell is a writer and teaches Political Science at Concordia University in Montreal. He has written several articles and a book, Action directe: Ultra-left terrorism in France, 1979-1987, *published by Frank Cass & Sons, London.*


KINDER
WAHNSINN
Jagt ihren Mörder
EXPRESS
Angst um
Leverkusen: Erwischt, als er einen dreijährigen Jungen mißbrauchte
Mordfall Sabine: Viele Hinweise, aber immer noch keine heiße Spur
von Daniel Teufel

Die Deutschen schleppen nicht nur schwer an ihrer Seele (Nietzsche), sondern auch an ihren Genitalien. Das zeigt sich im Moment überdeutlich: Glaubt man den Medien, hat sexueller Mißbrauch an Kindern Hochkonjunktur. Immer häufiger entpuppen sich biedere Handwerksmeister, krawattentragende Angestellte oder solide Akademiker als skrupellose Päderasten. Ob es sich um angesehene Familienväter handelt, die ihr eigen Fleisch+Blut begehren, oder um mobile Junggesellen, die sich in asiatischen Bordellen austoben, macht in der öffentlichen Debatte kaum einen Unterschied. Einzig die Ausländer, sonst libidinöse Projektionsfläche schlechthin, scheinen in diesem Fall nicht den Kopf oder sonstwas hinhalten zu müssen, ein Hinweis darauf, daß die bürgerliche Moral explizit über sich selbst zu Gericht sitzt. Wie jedes andere System von Normen legitimiert auch sie sich durch die zu bestrafenden Übertretungen (gesetzlich) kodifizierter Gebote. Sie benötigt den Verbecher als Märtyrer und als Sündenbock.

Das allein kann jedoch die derzeitige Hysterie der zudem äußerst selektiv geführten Mißbrauchsdebatte nicht erklären. Hysterisch ist sie, weil sie (inzestuöse) Pädophilie lediglich als Phänomen der Gegenwart wahrnimmt. Mit Recht läßt sich aber vermuten, daß sexueller Mißbrauch an Kindern in der offiziell prüden Adenauer-Zeit weiter als heute verbreitet war, als die klassisch-patriarchale Familienstruktur (chronische Kindesmißhandlung) akuten Mißbrauch geradezu heraufbeschwor. Stark selektiven Charakter hat die Mißbrauchsdiskussion, weil sie sexuelle Delikte zwar geißelt, aber gleichzeitig sämtliche andere Formen der Ausbeutung Minderjähriger ignoriert. Gegen Kinderarbeit im Trikont und in Osteuropa haben die Hüter der Sexualmoral - außer rhetorischen Pflichtübungen - ebensowenig einzuwenden wie gegen die generelle Kinderfeindlichkeit der "ersten Welt", die zum Beispiel die ökonomische und soziale Stellung alleinerziehender Mütter illustriert.
Es ist die fetischisierte Sexualität selbst, die den Mißbrauchsdebatten Nahrung gibt. Wie jeder Fetisch bündelt auch "die Sexualität" widerstreitende Regungen: Faszination und Grauen, Begierde und Verzicht, Transgression und Verbot ...

Gerade ihre totale Vermarktung als Ware und ihre diskursive Omnipräsenz garantieren und fördern ihren Fortbestand als Fetisch, der jene Lust quasi magisch speichert, die in endlosen Reden über sie den Individuen vorenthalten wird.
Der Sexualdelinquent indes, sofern er Kinder nicht nur sexuell mißbraucht, sondern mißhandelt, sprengt die Fetischform, indem er ihr bis zur letzten Konsquenz folgt. Da er seine Opfer zu Objekten verdinglicht, setzt er die an die Warenform gebundene Erotik um den Preis der Destruktion, des ultimativen Besitzes, frei. Er zieht deshalb Volkes Zorn auf sich, weil er den verdeckten Gewaltzusammenhang offenbart, der bürgerlicher Sexualmoral - und jeder Moral überhaupt - seit je zugrunde liegt. Anstößig ist der Kindesmißhandler, weil er sozioökonomische Abhängigkeit - die historische Basis von Ehe/Familie - in ihr Komplement, physische Vereinnahmung umschlagen läßt. Unfähig, die Ausübung der Lüste von der Ausübung der Macht zu trennen, vergreift er sich an den Schwächsten, den Kindern, und verwirklicht damit doch nur die allgemeine Tendenz. Denn alles, was Gesellschaft unterwerfen will, begehrt und haßt sie in einem, weil es ihr noch nicht gleicht.

Der prekäre Zauber der Kinder und der Kindheit entstammt ihrer realen und projizierten Andersartigkeit, die Erwachsene ihnen oft nicht verzeihen, da sie sie an die Versagungen erinnert, die sie als Preis ihrer Sozialisierung auf sich nehmen mußten. Da der Kindesmißhandler im Auftrag der Gesellschaft steht, muß er umso härter bestraft, womöglich durch Psychatrisierung/Inhaftierung aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Deswegen auch der glühende Haß auf ihn, der von Neid schwer zu sondern ist + darum umso heftiger ausfällt. Den durchschnittlichen Kleinbürger, dem autoritären Charakter par excellence, hält in erster Linie die Angst vor Sanktionen ab, sich an (seinen) Kindern zu vergehen; was Frauen anbelangt, war ja bekanntlich ehelichen Vergewaltigung bis vor kurzem straffrei + dürfte weiterhin massenhaft vorkommen - eingefleischte Gewohnheiten lassen sich eben nur schwer ändern.

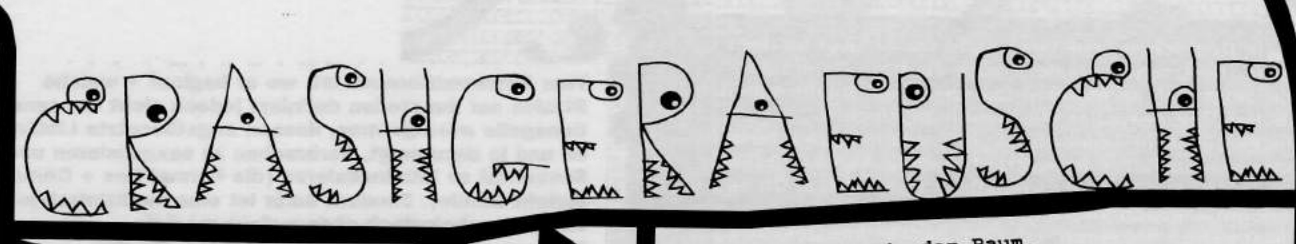
Was Kindesmißbrauch ist, wo er beginnt + welche Strafen auf ihn stehen definiert jedoch nicht der sensationsgeile average man, dessen angstbesetzte Libido eh und je dazu neigt, Verbrechen zu sexualisieren und Sexualität zu kriminalisieren (die Formel Sex + Crime spricht Bände). Sondern dafür ist eine medizinisch-juristisch-psychologisch-pädagogisch-mediale "Diskurspolizei" (Foucault) zuständig, die das "Sexualitätsdispositiv" erschafft + verwaltet. [1]

Das Licht wissenschaftlicher Erkenntnis also kontrolliert + normiert die unterstellte Dunkelheit der Sexualität. Die Rede über sie wird zu ihrer innersten + zugleich ungreifbarsten Natur. Die ehrgeizigen Priester der diversen Deutungsmächte spielen eine nicht immer heilsame Rolle. Keineswegs zufällig entstehen häufig erst mit der psychoanalytischen Aufarbeitung vermuteter kindlicher Mißbrauchstraumen die Initialdelikte selbst. Die Therapie der Folgen des Mißbrauchs kann sich als dessen Verlängerung erweisen. Nicht nur reicht Psychologie "ans Grauen nicht heran" [2], sondern hilft, es zu erschaffen. Die Diskursivierung der Körper + die Verkörperlichung der Diskurse befinden sich im fortgeschrittenen Stadium. Soma (der Körper) + Sema (das Zeichen) verschmelzen zu einer Einheit von Fleisch + Sprache.

Der Diskurspolizist liest wie ein Augur die Palimpseste der Erinnerung aus den Körpern heraus, mit denen er sie beschriftet. Als gewiefter Semiotiker legt er die Zeichennetze aus, in deren Maschen sich Täter + Opfer definieren.

Der expertengeleiteten Kontrollmacht arbeitet die von den Medien angeheizte Hysterie zu. Kein Tag vergeht, an dem nicht neue Schreckensmeldungen die Kuschelecke des Spießers, sein trautes Heim, als Orte sexueller Perversion bloßzustellen. Logischerweise wächst dessen Bereitschaft zur Denunziation, zu einem der liebsten deutschen Hobbies, enorm an, nicht zuletzt, um nicht selbst denunziert zu werden. [3] Die vorgeschobene Natur- und Kinderverehrung der Nazis kehrt wieder mit der moralisch aufgerüsteten Empörung über den Mißbrauch von Minderjährigen. Um deren Wohlbefinden geht es so manchen Sittenwächtern zuletzt: Vielmehr entrüsten sie sich darüber, daß der repressive Mythos kindlicher Unschuld (spricht: Naturhaftigkeit) durch den Mißbrauch ins Wanken gerät. Somit ist die Kampagne gegen Kindesmißbrauch indirekt sicher auch ein Feldzug gegen kindliche Sexualität überhaupt, was allerdings nicht besagt, Kindesmißbrauch oder gar -mißhandlung seien freundliche Varianten sexueller Aufklärung; im Gegenteil, es handelt sich dabei um eine Zerstörung kindlicher Sexualität.
Die Wurzeln des Problems liegen woanders: Zum einen in der fetischisierten gesellschaftlichen Erscheinungsform von Sexualität. Indem kapitalistische Ökonomie Sexualität instrumentalisiert (Erotisierung der Ware, "Verwarung" der Erotik, Heiligung der Familie als Reproduktionszelle), erzeugt sie die als rein individuelle Perversion gebrandmarkten Pathologien. Zum anderen im Prinzip der Ausbeutung schlechthin, von der sexueller Mißbrauch nur ein Teil ist + das alle benachteiligten Gruppen, die dem Ideal des männlichen weißen Leistungsträgers nicht entsprechen - Frauen, Kinder, Farbige, Behinderte - mit dem Stigma der Schwäche behaftet. Wer diese Zusammenhänge unbewußt oder willentlich ignoriert, endet sehr schnell im irrationalen Moralisieren, das, wie man täglich lesen + sehen kann, meist nur als Vorwand dient, um die niedersten Instinkte auszuleben.

[1]: Unter dem "Sexualitätsdispositiv" versteht Foucault ein komplex geordnetes Feld von Äußerungen, sog. Diskursen (Regeln, Ge- und Verbote, Theorien, Gesetze) + deren dazugehörigen Praktiken (Unterricht, Therapie, Strafe usw.), die Begriff + Bewußtsein von "Sexualität" allererst prägen und formieren.
[2]: Adorno, Minima Moralia, S. 215
[3]: Privat geklebte Plakate auf verschiedenen Heidelberger Litfaßsäulen enthielten Sätze wie "Jeder kann es sein - auch der freundliche Nachbar von nebenan". Sie gleichen fast wörtlich Parolen, mit denen im "Dritten Reich" Bürger zur Denunziation von "Staatszersetzern" aufgefordert wurden.



Till Müller-Klug

Dein Freund, der Baum.
Angewandte Landschaftslyrik.

Wenn Du im Auto auf einen Baum zurast, ist das erste, was passiert, lange, bevor Du den Baum küßt, sehr lange davor ist das erste, was passiert, daß Dir Deine innere Uhr einfriert: ab da läuft alles in Zeitlupe, ein riesiger, fetter Farbfilm, in dem Du die Hauptrolle spielst, Dein Leben wird im selben Augenblick, wo Du die Kontrolle über Dein Auto verlierst, in genau dieser Sekunde wird Dein Leben großes, buntes, brodelndes Kino und für die drei, vier Sekunden Echtzeit bis zum Aufprall braucht Deine eingefrorene Uhr Ewigkeiten, genug Zeit für einen Zick-Zack-Schleuderkurs zwischen Hoffnung, Schrecken, neuer Hoffnung, das sind ja alles nur Büsche, die frißt Dein Kühler schon, Dein Kühler frißt sich durch die Büsche, Sträucher, jetzt ein kleines Bäumchen, Dein Kühler frißt und frißt, Dein Kühler frißt Dir den Weg frei, Dein Kühler frißt Dir eine Landebahn in das Wäldchen - Dein cooler Kühler! - eine richtige Landebahn, darauf landest Du sanft wie auf einem roten Flokatiteppich, Dein Kühler frißt den ganzen Dreck weg, bevor er Dir gefährlich werden kann, Dein Kühler macht Krach beim Fressen, Autsch! Dein Kühler hat gekleckert, Dein Kühler hat Dir einen abgerissenen Ast in die Windschutzscheibe gespuckt, die Scheibe explodiert, Glas spritzt rum und jetzt ist die Sicht noch klarer geworden, ohne Scheibe sieht alles noch viel realer aus, Fahrtwind massiert Dir Dein Gesicht, Dein Kühler ist immer noch am Fressen, gleich gehen über den Sitzen die Fasten-seatbelts-Leuchten aus, die Leute werden die Landung beklatschen, Dein Kühler ist schon beim Dessert, grünes Brennesselkompott mit Himbeersträuchern, Dein Kühler ist jetzt satt, vollgestopft, Dein Kühler kann nichts mehr essen und wird schläfrig, Dein Kühler will nur noch einen Grappa und einen Zahnstocher, aber da kommt der Baumstamm.

Der Baumstamm kommt und der Zeitlupenfilmvorführer in Deinem Kopf macht eine Vollbremsung: aus der Zeitlupe wird eine Superzeitlupe, der Baum kriecht näher, ein Kirschbaum, dicker Kirschbaum, zu dick für Deinen Kühler, müßte man erst in kleine Häppchen zersägen, damit Dein Kühler sie schlucken könnte, nur hat Dein Kühler keinen Hunger mehr, Dein Kühler ist längst satt, der Baumstamm kommt näher gekrochen, langsam, so langsam, daß es ungefährlich ist. Du kannst ja aussteigen, wenn Du Angst hast. Du hast ja Zeit genug, um wegzugehen. Du kannst doch schon mal aussteigen, eine Telefonzelle suchen und den Abschleppdienst anrufen, Du brauchst doch nicht hier drinzubleiben, während Deine Karre am Baum krepiert, willst Du nicht lieber aussteigen? Verstehe, Du kriegst Deinen Anschnallgurt nicht auf. Dein Anschnallgurt klemmt, lehn Dich zurück, probier mal den Gurt zu entspannen, dann geht auch der Verschluß auf. Lockerlassen, sonst kriegst Du ihn nie auf, warum ziehst Du so? Ach so, das bist ja gar nicht Du. Das ist Dein Freund, der Baum, der da zieht. Dein Freund, der Baum, zieht Dich an seinen Stamm. Dein Freund, der Baum, will Dich totmachen. Dein Freund, der Baum ist überhaupt nicht Dein Freund. Dein Freund der Baum ist ein Arsch. Das wirst Du Dir merken. Genauso wie das Crashgeräusch, das in dieser Sekunde durch die Autobleche bricht, wie eine Viehherde durch Deine Gehörgänge tobt und sich in Dein Gehirn gräbt. Dieses Geräusch ist geil. Dieses Geräusch gibt es auf keiner CD. Dieses Geräusch hörst Du auf keinem Death-Metal-Konzert. Dieses Geräusch hörst Du nur in Deinem eigenen Autokino, wenn irgendein Zufall, irgendein geplatzter Reifen, irgendein Gefummel am Radio, irgendeine runtergefallene Zigarette, irgendeine Schneewehe, irgendein Wildschwein, irgendwas Entgegenkommendes aus Deinem Autositz einen Kinosessel macht, dann hörst Du dieses Geräusch, dumpf, tief, tiefer als jede Bassbox und gleichzeitig klirrig, hoch, kristallen, das Geräusch hat einen unglaublichen Frequenzumfang und wenn Du überlebst, bleibt dieses Geräusch noch wochenlang in Deinem Gehirn liegen, jedesmal, wenn Du einen Baum siehst, ihn eine Weile anstarrst, wird dieses Geräusch wieder wach, springt in Deinem Kopf auf, rennt von innen gegen Deine Schädelwand und spielt den Unfall nach, immer wieder, zuverlässig wie ein Ohrwurm, immer wieder dieses Geräusch, jedesmal wenn Du einen Baum anstarrst, wird dieses Geräusch in Dir wieder lebendig und irgendwann wird dieses Geräusch Dein Lieblingslied - wenn Du angeschnallt warst.

Du warst angeschnallt. Zeit, sich zurückzulehnen. Jetzt lockerlassen, dann geht auch der Verschluß auf. Du steigst aus, schaust auf den Kühler, dahin wo der Kühler einmal war, wo jetzt der Baumstamm ist, die Kühlerreste dampfen, Nebelschwaden steigen auf, Dein Blick folgt ihnen in die Baumkrone, Du blinzelst, schaust Du an Dir herunter, Nichts, oder vielmehr alles, alles noch dran an Dir, nicht mal Blut, doch, da klebt etwas an Deiner Schläfe, schmierig, Du ziehst es Dir aus dem Haar, mußt grinsen: zwei aufgeplatzte Kirschen, zwei zermatschte Kirschen, sonst nichts, das war alles nur ein Film, ein Film, nach dem Du Dich lebendig fühlst, lebendig ohne Ende, ein Vier-Sekunden-Roadmovie, für das Dein Auto ein faires Eintrittsgeld war.

Slam Poetry ist eine Lebensform: mittags in der Zeitung von einem Event lesen, abends hingehen und mitslammen - wo sonst gibt es einen so schnellen Lift auf die Bühne? Schnell rauf und schnell runter, unberechenbar, was an so einem Abend zwischen den Leuten, Dir und Deinem Text passiert, daß etwas passiert, merkst Du spätestens, wenn Du selber auf der Bühne stehst - tu es!

Ich tue es seit einem Jahr: Slammen. Es begann märchenmäßig an einem kalten Berliner Herbstabend. Im TIP stand etwas von einem Poetry Slam im Ex'n Pop und der Satz „New Slammers welcome!" Ich ging in den Club, kannte keinen Menschen, ein gewisser MC Rik Maverik schrieb meinen Namen auf eine Liste. An der Bar kam ich mit einem Roland ins Gespräch, dessen Name auch auf Liste stand. Er erzählte mir einen Seefunkwitz: Hier MS Cleveland, wir sind auf Kollisionskurs, weichen sie sofort aus! / Nein, weichen Sie aus. / Wir sind die MS Cleveland, weichen Sie aus! / Nein, weichen Sie aus. / Weichen Sie aus. Wir sind die MS Cleveland der US Marine, 57.000 Bruttoregistertonnen! / Weichen Sie aus, wir sind ein Leuchtturm. Und dann ging auf der kleinen Bühne das Licht an. Rik, der Master of Ceremony, las Poems ins Mikro, sang Courtney Love Lieder und sagte die Slammer an. Zwischendurch rief er „Respect for the poets!", „Talk to the poets!" und „Poetry is a disease!" Nach jedem Auftritt hielt eine vierköpfige Jury Nummerntafeln hoch (von 9 Top bis 0 Flop) und die Zuschauer machten Krach, viel mehr Phon, als ich aus den Literaturhäusern gewohnt war. Trotzdem hörte ich irgendwann meinen Namen. Ich ging bibberig auf die Bühne und fing an zu lesen: „CRASHGERÄUSCH. Dein Freund, der Baum. Angewandte Landschaftslyrik. Wenn Du im Auto auf einen Baum zurast, ist das Erste, was passiert, lange bevor Du den Baum küßt, sehr lange davor, ist das Erste was passiert, daß Dir Deine innere Uhr einfriert: ab da läuft alles in Zeitlupe, ein riesiger fetter Farbfilm, in dem Du die Hauptrolle spielst ..."

Respect for the poets!

Fünf Minuten später hielt die Jury ein paar Achten hoch, es gab ein Stechen und ich gewann die Ex'n Pop Hasch-Brownies. Rik nennt sie Space Cakes. Sie haben bei mir nie besonders angeschlagen. Slam Poetry dafür umso mehr. Auf fünfundzwanzig Gigs in Berlin, Hamburg, Hannover, Köln habe ich miterlebt, wie unsere Slamszene aus dem Ei kriecht. Ob und wie sie in diesem Jahr flattert, fliegt oder abschmiert, ist offen.

Außer den gladiatorischen Poetry Slams gibt es Clubliteraturveranstaltungen ohne Wettkampf, wie Magic 3 im Berliner SO36, die Poets Lounge im Hamburger Mojo Club und Wort ab! in Köln. Es geht darum, die Lesungstradition der Wassergläser, Räusperstimmen und Lesebrillen zu verabschieden und neue Wege der Textperformance zu finden. Performt werden Kurzprosa und Lyrik, manchmal mit DJs oder anderen Soundkünstlern. Inspirationsschübe bringen Gastauftritte von US-Poets wie Bob Holman oder Maggie Estep, beide Bühnenpräsenzprofis, offen für die Situation und für Crossover mit anderen Poets oder DJs, die sie eben erst beim Soundcheck kennengelernt haben.

Ein clubkulturelles Phänomen wird von den Medien entdeckt und was kommt dann? Selbstverständlich der Streit um Authentizität, Subsein, Street-Credibility, Sell-Out, Weltmärkte, internationales Monopoly. Sehr germanistisch-seminaristisch und sehr vorbeigeredet an Slam Poetry. Denn auch wenn es sie jetzt mal im Kulturreport, in den tagesthemen und auf MTV zu sehen gab, gibt es sie bis heute kaum zu kaufen. Nach wie vor sind es die Live-Events, die zählen. So wie neulich die ersten Slam-Meisterschaften im Ex'n Pop.

Sie kamen von überall her nach Berlin, um dem King of Slam (oder der Queen) eine Krone aus dem Deko-Shop Hauptstraße aufzusetzen. Wolfgang Hogekamp, Slammer und Veranstalter, hat sie gekauft und sie ist sehr schön. Überhaupt ist das ganze Ex'n Pop für die zwei Meisterschaftstage ungewöhnlich liebevoll herausgeschmückt, mit roten Wänden, einem echten Hell's Angel als Türsteher, einem Plüsch-Backstage-Bereich mit Psychedeliatapetenschnipseln als Getränkebons. Die Bons funktionieren und die Tonanlage auch. Der Kampf um das Königreich beginnt. Es fließen Tränen und Blut und am Ende ist Bastian Böttcher aus Weimar deutscher Slam-König. Boris Preckwitz aus Hamburg und ich sind seine Kronprinzen.

König Bastian kommt ursprünglich aus dem Rap und Hip Hop Reich. Er textet auf Viervierteltakt, bei Poetry Slams tritt er ohne Musik auf: „SOUNDTRACK ZUM DASEIN: Ich zähle Schafe, werde schlapp, schlaffe ab und schlafe. Auf einer billigen beliebigen Liege leg ich lediglich die Schläfe auf das Kissen, will von wenig mehr was wissen. Bin nur noch schwach wach, sach dem Tach 'Gute Nacht!' Er hat mir allerlei Leid und Leidenschaft gebracht..." Die volle Leidenschaft bringt nicht die Lektüre, sondern erst das Live-Erlebnis. Bastian rappt ohne Papier, überhaupt wagten sich auf diesem Slam weniger Manuskripte auf die Bühne als noch vor einem halben Jahr: der Text flüchtet vom Papier in die Performerköpfe.

Boris Preckwitz verdichtet Hamburger Alltagsmythen, aber weil Hamburg ja das Tor zur Welt ist, kennt er auch die Slamszene in Übersee aus erster Hand. Er war der einzige deutsche Teilnehmer beim landesweiten USA-Slam in Middletown, Connecticut. „Waschgang / Wie soll ich mir das Leben nehmen, / fragt mich gestern im Wäschekeller / die Knallcharge vom fünften. / Soll ich nun auf einer Kreuzfahrt / im Zauber einer karibischen Nacht / über Bord gehen, zur Sicherheit / eine Rasierklinge in der Badehose? / Oder stecke ich mir unter der Dusche / lieber gleich eine Handgranate in den Mund? / Eine saubere Lösung, sage ich / mit Nerven wie NATO-Draht / und wähle das Kochwaschprogramm."

Hamburg ohne Boris auf der Bühne (aber als Coach im Hintergrund) gewinnt am nächsten Abend die City Battle. Nadine Barth, Michael Weins, Markus Wiese und Cenk Bekdemir performen als eingespieltes Team erst kuerzere Warm Up Poems, dann ein längeres Tätowierungsgeschichtensolo von Michael. Den Sack zu machen sie mit einem Song zur Gitarre: Baccalao Baccalao Baccalao ... Auf den UEFA-Cup Plätzen folgen München, Berlin-Ost, Berlin-West und Düsseldorf. Ja, beim Slam gibt es noch zwei Berlins. Und auch das gladiatorische Ritual ist politisch und - aha! - eine Kapitalismusmetapher. Deshalb sind die Regeln in den USA noch härter als hier, die Poets müssen hundert Dollar Startgeld zahlen. Aber auch ohne den darwinistischen Subtext, auf den Veranstaltungen ohne Wettkampf, könnte mit Slam Poetry ein neues Literaturgenre, ein neuer Funkkontakt zwischen U- und E- Kultur, ein neuer Crossover-Sound entstehen: Texte, die auf der Club-Bühne sprechen lernen.

Infos: Hamburg - Boris Preckwitz / email: fs5a123@mailhost.rrz.unihamburg.de /
Berlin - Till Müller-Klug / email: tillt@berlin.snafu.de /

SPYS LIKE US

A European Commission report warns that the United States has developed an extensive network spying on European citizens and we should all be worried.

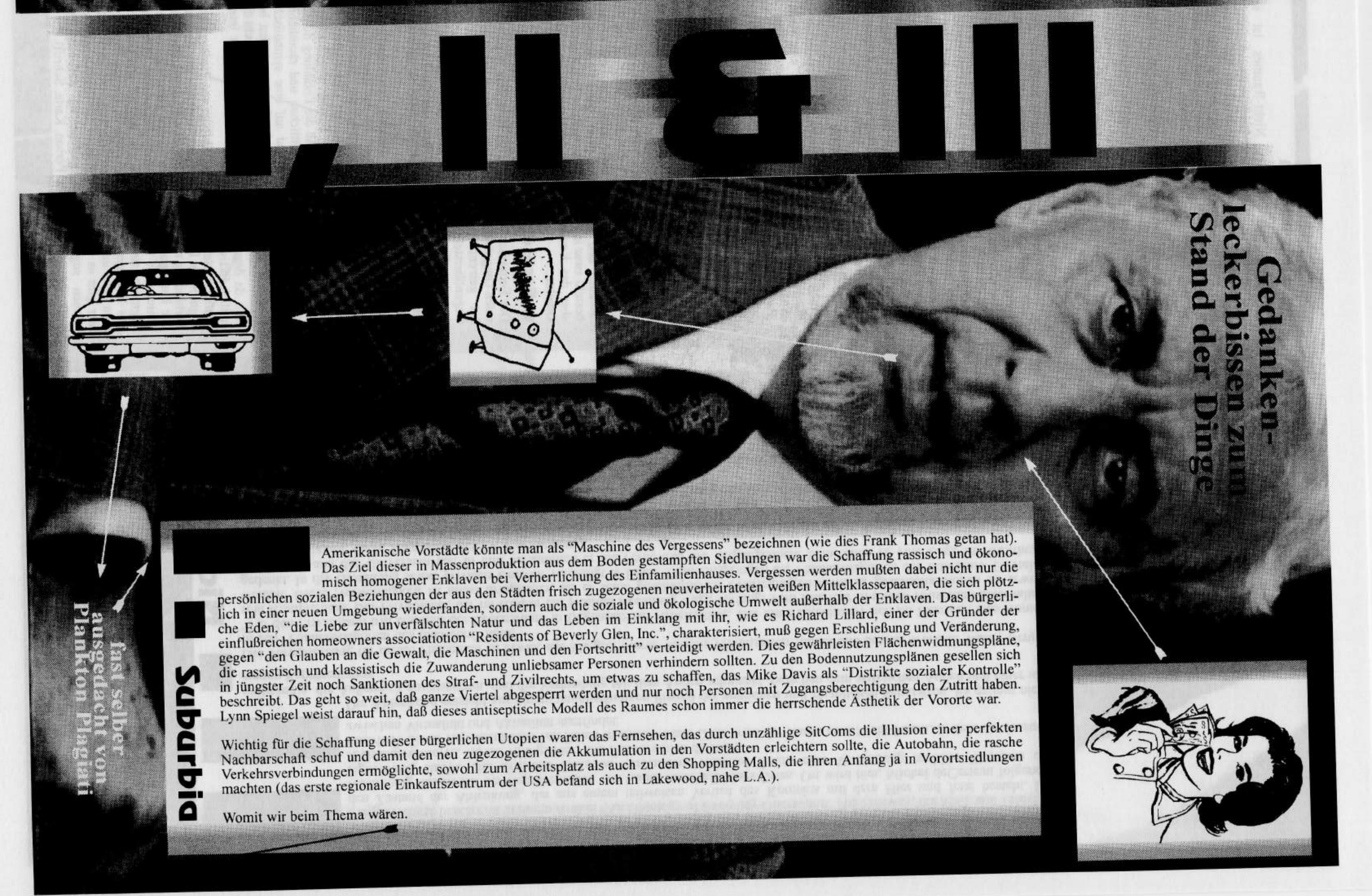
Simon Davies reports

A global electronic spy network that can eavesdrop on every telephone, email and telex communication around the world will be officially acknowledged for the first time in a European Commission report to be delivered this week.
The report - Assessing the Technologies of Political Control - was commissioned last year by the Civil Liberties Committee of the European Parliament. It contains details of a network of American-controlled intelligence stations on British soil and around the world, that "routinely and indiscriminately" monitor countless phone, fax and email messages.
It states: "Within Europe all email telephone and fax communications are routinely intercepted by the United States National Security Agency transfering all target information from the European mainland via the strategic hub of London then by satellite to Fort Meade in Maryland via the crucial hub at Menwith Hill in the North York moors in the UK."
The report confirms for the first time the existence of the secretive ECHELON system.
Until now, evidence of such astounding technology has been patchy and anecdotal. But the report - to be discussed on Thursday by the committee of the office of Science and Technology Assessment in Luxembourg - confirms that the citizens of Britain and other European states are subject to an intensity of surveillance far in excess of that imagined by most parliaments. Its findings are certain to excite the concern of MEPs.
"The ECHELON system forms part of the UKUSA system, but unlike many of the electronic spy systems developed during the Cold War, ECHELON is designed primarily for non-military targets: governments, organizations and businesses in virtually every country.
"The ECHELON system works by indiscriminately intercepting very large quantities of communications and then siphoning out what is valuable using artificial intelligence aids like MEMEX to find key words".
According to the report, ECHELON uses a number of national dictionaries containing key words of interest to each country.
For more than a decade, former agents of US, British, Canadian and New Zealand national security agencies have claimed that the monitoring of electronic communications has become endemic throughout the world. Rumours have circulated that new technologies have been developed which have the capability to search most of the world's telex, fax and email networks for "key words". Phone calls, they claim, can be automatically analysed for key words.
Former signals intelligence operatives have claimed that spy bases controlled by America have the ability to search nearly all data communications for key words. They claim that ECHELON automatically analyses most email messaging for "precursor" data which assists intelligence agencies to determine targets. According to former Canadian Security Establishment agent Mike Frost, a voice recognition system called Oratory has been used for some years to intercept diplomatic calls.
The driving force behind the report is Glyn Ford, Labour MEP for Greater Manchester East. He believes that the report is crucial to the future of civil liberties in Europe.
"In the civil liberties committee we spend a great deal of time debating issues such as free movement, immigration and drugs. Technology always sits at the centre of these discussions. There are times in history when technology helps democratise, and times when it helps centralise. This is a time of centralisation. The justice and home affairs pillar of Europe has become more powerful without a corresponding strengthening of civil liberties."
The report recommends a variety of measures for dealing with the increasing power of the technologies of surveillance being used at Menwith Hill and other centres. It bluntly advises: "The European Parliament should reject proposals from the United States for making private messages via the global communications network (Internet) accessible to US intelligence agencies."
The report also urges a fundamental review of the involvement of the American NSA (National Security Agency) in Europe, suggesting that their activities be either scaled down, or become more open and accountable.
Such concerns have been privately expressed by governments and MEPs since the Cold War, but surveillance has continued to expand. US intelligence activity in Britain has enjoyed a steady growth throughout the past two decades. The principal motivation for this rush of development is the US interest in commercial espionage. In the Fifties, during the development of the "special relationship" between America and Britain, one US institution was singled out for special attention.
The NSA, the world's biggest and most powerful signals intelligence organisation, received approval to set up a network of spy stations throughout Britain. Their role was to provide military, diplomatic and economic intelligence by intercepting communications from throughout the Northern Hemisphere.
The NSA is one of the shadowiest of the US intelligence agencies. Until a few years ago, it existence was a secret and its charter and any mention of its duties are still classified. However, it does have a Web site (www.nsa.gov:8080) in which it describes itself as being responsible for the signals intelligence and communications security activities of the US government.
One of its bases, Menwith Hill, was to become the biggest spy station in the world. Its ears - known as radomes - are capable of listening in to vast chunks of the communications spectrum throughout Europe and the old Soviet Union.
In its first decade the base sucked data from cables and microwave links running through a nearby Post Office tower, but the communications revolutions of the Seventies and Eighties gave the base a capability that even its architects could scarcely have been able to imagine. With the creation of Intelsat and digital telecommunications, Menwith and other stations developed the capability to eavesdrop on an extensive scale on fax, telex and voice messages. Then, with the development of the Internet, electronic mail and electronic commerce, the listening posts were able to increase their monitoring capability to eavesdrop on an unprecedented spectrum of personal and business communications.
This activity has been all but ignored by the UK Parliament. When Labour MPs raised questions about the activities of the NSA, the Government invoked secrecy rules. It has been the same for 40 years. Glyn Ford hopes that his report may be the first step in a long road to more openness. "Some democratically elected body should surely have a right to know at some level. At the moment that's nowhere".

More info on ECHELON is available in the book entitled SECRET POWER by Nicky Hager a former intelligence agent for the New Zealand's Government Communications Security Bureau (GCSB). The article about ECHELON in CAQ, by Hager is located at http://caq.com/CAQ59GlobalSnoop.html

Other information detailing the US spying on folks can be found at:

Spying for Uncle Sam http://caq.com/Caq55EconIntel.html
Big Brother Goes High-Tech http://caq.com/CAQ56brother.html
Are the Feds Sniffing Your Re-Mail? http://caq.com/CAQ57Sniff.html
Networking With Spooks http://caq.com/CAQ59NetSpooks.html
Think Global, Spy Local http://caq.com/caq61/caq61spylocal.html



Gedanken-leckerbissen zum Stand der Dinge

Suburbia

Amerikanische Vorstädte könnte man als "Maschine des Vergessens" bezeichnen (wie dies Frank Thomas getan hat). Das Ziel dieser in Massenproduktion aus dem Boden gestampften Siedlungen war die Schaffung rassisch und ökonomisch homogener Enklaven bei Verherrlichung des Einfamilienhauses. Vergessen werden mußten dabei nicht nur die persönlichen sozialen Beziehungen der aus den Städten frisch zugezogenen neuverheirateten weißen Mittelklassepaaren, die sich plötzlich in einer neuen Umgebung wiederfanden, sondern auch die soziale und ökologische Umwelt außerhalb der Enklaven. Das bürgerliche Eden, "die Liebe zur unverfälschten Natur und das Leben im Einklang mit ihr, wie es Richard Lillard, einer der Gründer der einflußreichen homeowners associatiotion "Residents of Beverly Glen, Inc.", charakterisiert, muß gegen Erschließung und Veränderung, gegen "den Glauben an die Gewalt, die Maschinen und den Fortschritt" verteidigt werden. Dies gewährleisten Flächenwidmungspläne, die rassistisch und klassistisch die Zuwanderung unliebsamer Personen verhindern sollten. Zu den Bodennutzungsplänen gesellen sich in jüngster Zeit noch Sanktionen des Straf- und Zivilrechts, um etwas zu schaffen, das Mike Davis als "Distrikte sozialer Kontrolle" beschreibt. Das geht so weit, daß ganze Viertel abgesperrt werden und nur noch Personen mit Zugangsberechtigung den Zutritt haben. Lynn Spiegel weist darauf hin, daß dieses antiseptische Modell des Raumes schon immer die herrschende Ästhetik der Vororte war.

Wichtig für die Schaffung dieser bürgerlichen Utopien waren das Fernsehen, das durch unzählige SitComs die Illusion einer perfekten Nachbarschaft schuf und damit den neu zugezogenen die Akkumulation in den Vorstädten erleichtern sollte, die Autobahn, die rasche Verkehrsverbindungen ermöglichte, sowohl zum Arbeitsplatz als auch zu den Shopping Malls, die ihren Anfang ja in Vorortsiedlungen machten (das erste regionale Einkaufszentrum der USA befand sich in Lakewood, nahe L.A.).

Womit wir beim Thema wären.

fast selber ausgedacht von Plankton Plagiati

Nicht-Raum

Margret Morse beschreibt in ihrem Artikel "An Ontology of Everyday Distraction: The Freeway, the Mall, and Television" den Zustand der Ablenkung, der aus einem teilweisen Verlust des Kontakts mit dem Hier und Jetzt besteht. Diese Ablenkung basiert auf der Repräsentation von Raum innerhalb eines Ortes. Ort wird hier, Michel deCerteau folgend, als eigentliche, stabile und distinkte Lokation verstanden, während Raum eine Verbindung mobiler Elemente durch Richtungsvektoren, Geschwindigkeiten und Zeitvariablen darstellt.
Innerhalb dieser Repräsentation von Raum innerhalb eines Ortes wird der Raum zum Nicht-Raum, in dem der Austausch zwischen Virtualität und Aktualität stattfindet.

Die Ablenkung entsteht aus einem unvollständigen Prozeß der zeitlichen und räumlichen Separation. Es gelingt niemals vollständig, die Außenwelt auszusperren, und die Verbindung mit dem Außen schwankt zwischen dem wirklichen Außen und einer idealisierten Repräsentation.

Die Voraussetzung für dieses Phänomen ist etwas, das Margret Morse "mobile Privatisation" nennt und dessen Wurzeln Walter Benjamin in den "Phantasmagorien des Interieurs" fand:
"Für den Privatmann tritt erstmals der Lebensraum in Gegensatz zur Arbeitsstätte. Der erste konstituiert sich im Interieur. Das Kontor ist sein Komplement. Der Privatmann, der im Kontor der Realität Rechnung trägt, verlangt vom Interieur in seinen Illusionen unterhalten zu werden. Diese Notwendigkeit ist umso dringlicher, als er seine geschäftlichen Überlegungen nicht zu gesellschaftlichen zu erweitern gedenkt. In der Gestaltung seiner privaten Umwelt verdrängt er beide. Dem entspringen die Phantasmagorien des Interieurs. Es stellt für den Privatmann das Universum dar. In ihm versammelt er die Ferne und die Vergangenheit. Sein Salon ist eine Loge im Welttheater."
(Walter Benjamin: Paris, Hauptstadt des 19. Jahrhunderts)
Mobile Privatisation heißt, daß die Erfahrung, die normalerweise als Realität erlebt wird, eine der unbeschränkten Mobilität wird.

Die Zeitabfolgen im Nicht-Raum sind in unsere tägliche Routinen eingebettet und funktionieren mehr zyklisch als historisch. Die Vergangenheit, die im Fernseh-Salon versammelt wird, wird weniger durch Erzählung als vielmehr durch Wiederholung von Archivmaterial evoziert.
Weil die Aktivitäten im Einkaufszentrum, auf der Autobahn und zu Hause aber durchaus sehr reale Auswirkungen auf unser Leben haben, erfordern sie sowohl Entschlossenheit und Konzentration, wobei sie aber gleichzeitig Ablenkung und Automatismus fördern.

Heute werden beträchtliche Mengen an (unbezahlter) Zeit regelmäßig und zyklisch in Nicht-Räumen wie Freeways, Malls oder vor Fernsehgeräten verbracht.



"A banished, paramount reality is recreated as a phantom within elsewhere. The result may be the 'secular communion' of the freeway, the shared passages of the mall, or parasociality in relation to television personalities. Thus the institutions of mobile privatization restore a vision of the world from which they are disengaged and which they have largely displaced."

a. Autobahnen

Ein Hauptmerkmal des Nicht-Raumes ist seine Losgelöstheit von seiner Umgebung. Autobahnen schweben mehr über der Landschaft als daß sie sich in die Umgebung einfügen. Sie formen eine eigene Geographie, die eine lokale, heterogene und statische Realität mit einer metropolitanen, homogenen und mobilen Ebene überlagert. Der Übergang zwischen diesen Ebenen kann als Schock erlebt werden, als Moment der Desorientierung.
Autobahnen sind nicht Orte, sondern Vektoren, sie werden als "dazwischen" erlebt. In der Privatheit des Fahrzeuges wird der Fahrer, losgelöst aus der sozialen Welt, zum Subjekt, das mehr sich selbst präsent ist als den auf die Fensterscheiben projizierten Schleier der durch die Geschwindigkeit verzerrten Umgebung.
Beim Fahren auf der Autobahn ist häufig ein Zustand der Abwesenheit zu beobachten, Brodsly schreibt: "Perhaps no aspect of the freeway experience is more characteristic than the sudden realization that you have no memory of the past ten minutes of your trip." Die Aufmerksamkeit des Subjekts schwankt zwischen dem Hier und Jetzt im Inneren des Autos und der Welt anderswo, jenseits der Scheibe. Die Mobilität wird zu einem Paradox aus Stillstand und Bewegung. Das heißt im Nicht-Raum ist der bewegte Körper nicht mehr länger ein Indikator für die reale Bewegung im Raum. Es entsteht eine Orientierungslosigkeit, der Körper kann sich selbst nicht mehr lokalisieren.

b. Einkaufszentrum

Auch Einkaufszentren sind durch diese Seperation vom Rest der Welt gekennzeichnet. Sie bilden "eine Stadt, ja eine Welt im kleinen", wie Walter Benjamin über die Pariser Arkaden des 19. Jahrhunderts schreibt. Verschiedene Mittel stellen sicher, daß die Außenwelt auch draußen bleibt. Das Klima wird konstant angenehm gehalten, Überwachungseinrichtungen disziplinieren den Konsumenten. Soziale Realitäten wie Obdachlose, Bettler und Kriminalität haben in diesen zeitlosen Nicht-Räumen keinen Platz. Individuen können in eine kontrollierte Masse eintauchen, ohne einen wirklich öffentlichen Raum betreten zu müssen.
Die relative Bewegung innerhalb eines abgeschlossenen Raumes erfolgt hier eher gemächlich, während der Fluß der Waren vorbeirast. Siehe auch die Lost Objects, Schauen und Einverleiben (von Anne Friedberg), es besteht zwar in diesen Einkaufszentren kein Kaufzwang, aber das Kaufen wirkt als Machtausübung über die Objekte.

c. Fernsehen

Das Fernsehen basiert auf einer Rezeption in einer privaten Umgebung, die von den Ereignissen draußen radikal getrennt ist. Diese Distanz konstituiert die Gegenüberstellung von Innen und Außen, die den Seher von den Ereignissen am Bildschirm separiert. Die Vergangenheit dieser Ereignisse, die im Jetzt eingeschrieben wird, wird erst durch diese Separation als Vergangenheit konstruiert.
Das "Interface", das einen direkten Publikumskontakt repräsentiert, sind Äußerungen, die den Zuseher adressieren, wie von Nachrichtensprechern, Showmastern und Zwischenansagen. Eine wichtige Diskursebene im Fernsehen stellt auch die im Dialog eingeflochtene Erzählung dar. Dies bedingt, daß die Erzählung dereferentialisiert und aus ihrem zeitlichen und räumlichen Kontext herausgelöst wird und auf eine symbolische oder affektive Ebene [1] übergeht. Somit ist selbst bei Nachrichtensendungen der Hauptreferenzpunkt nicht die Welt da draußen, sondern das Simulakrum einer letztendlich fiktiven Situation.
Morse versteht Fernsehen als Abfolge von Passagen und Segmenten. Passagen stellen das Trugbild einer direkten Verbindung mit dem Seher her, er wird direkt adressiert. Die Passagen bilden die Übergänge zwischen den verschiedenen Sendungen und diskursiven Ebenen. Segmente sind "hypodiegetische Welten" und sind von den Passagen abgelöst. Sie erzählen Geschichten, die vom Hier und Jetzt des Subjekts losgelöst sind. Auch hier gibt es verschiedene Ebenen der Erzählungen, es können sogar mehrere gleichzeitig auftreten (in Nachrichtensendung etwa: Person, Karte, Schrift).

[1] Im Gegensatz zum Roman, wo der Dialog meist in die Erzählung eingebettet ist und referentialisiert ist, d.h. zeitlich und räumlich verortbar.

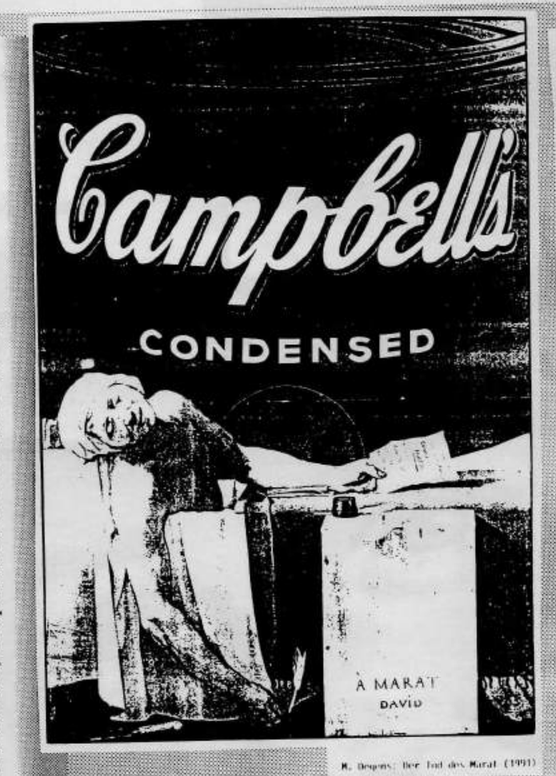
III.

Erinnern/ Vergessen

Michel Serres macht eine Gegenüberstellung von lokalen und globalen Räumen, wobei er die Landschaft als lokal, heterogenen und unmittelbar wahrnehmbar versteht. Landschaft, die "durch die Abnutzung gezeichnet und markiert ist, welche jedes Ding seiner Umgebung und die Umgebung jedem Ding auferlegt, diese Landschaft überzieht und füllt sich mit Erinnerung, ist eine Ansammlung von Überresten und Monumenten, ein Gedächtnis. Jeder Ort läßt sich aufgrund dieser wechselseitigen Aushöhlungsprozesse, aufgrund dieser Ruinen, ja buchstäblich aufgrund dieses Zuschnitts datieren: was von den Einschnitten bleibt." (Michel Serres: Die fünf Sinne)

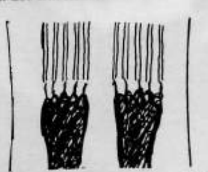
Im Gegensatz dazu blenden Autobahn, Einkaufszentren und Fernsehen aus und glätten, was von den Einschnitten bleibt. Eine Archäologie und Datierung wird im zeitlosen Nicht-Raum verunmöglicht. Heike Klippel's Charakterisierung des Fernsehens als eine Art "mechanisiertem Vergessen im Gewand der Beständigkeit", kann auch auf Autobahnen und Einkaufszentren angewandt werden.

Dieses Vergessen birgt aber kein Widerstandspotential, im Gegenteil:
"What the institutions of mobile privatization then represent is a means of social integration and control which can dispense with the need for any 'central' or panoptical position of surveillance, visible display of force, or school of discipline, because they are fully congruent with the values of individualism and hedonistic pleasure, as well as desire for social recognition and dreams of community. Furthermore, the practices of driving, shopping, and television viewing are dreams become habit." (Morse)



K. Deppens: Der Tod des Marat (1991)

Ich gebe Ihnen hier ein Beispiel zur Deutung dieser Offenbarung:
»Das Tier« in diesem Abschnitt wird im Englischen als »The Beast« bezeichnet. Das Zeichen des Bären sieht so aus:



Nun vergleichen Sie das einmal mit dem »Bar-Code«:



Sie müssen sich vorstellen, wie dem Indianer vor mehreren hundert Jahren eine Vision gezeigt wird, auf dem er den Bar-Code erblickt. Da er diesen natürlich nicht unter diesem Namen kennt, beschreibt er, daß dieses Zeichen aussieht, wie die Spuren des Bären, wenn er seine Krallen schärft.

Die Strichmuster auf den einzelnen Handelsprodukten enthalten verschiedene Linien, die nach Stärke und Abstand eine bestimmte Zahl darstellen, wodurch das bestimmte Produkt nach einem binären Zahlensystem identifiziert werden kann.

Sie sehen die zwölf kürzeren Doppelstreifen, wie die Krallenspuren des Bären, sechs links und sechs rechts (zu Anfang waren es fünf). Dazu kommen DREI längere, links außen, rechts außen und in der Mitte. Wenn Sie jetzt bei den kürzeren Streifen die Zahl 6 heraussuchen (zwei dünne Striche) und sie mit den längeren Streifen vergleichen, werden Sie sehen, daß die längeren Streifen auch eine 6 darstellen, nur steht sie unter diesen nicht. Die drei längeren Streifen sind und bleiben auf jedem Bar-Code auf der Welt gleich, nur die kürzeren verändern sich. Der Computer ließt also immer 666.

ZENSUR!

Comic Galerie „Grober Unfug", Zossener Str. 32, 10961 Berlin

Boxhead

(2-8 Spieler / 2 Würfel, 1 leerer Bierkarton, 1 Schnapsglas / Getränk: Bier und Schnaps)

Boxhead wurde an der University of Victoria in British Columbia entwickelt und dort von einem Team von Experten strengsten Qualitätskontrollen unterworfen. Alle Spieler sitzen im Kreis und würfeln reihum mit zwei Würfeln.

Folgendes passiert:
- 2 = Pasch, siehe unten
- 3 = Linker Nachbar des Spielers trinkt
- 4 = Nichts
- 5 = Einen Würfel nochmal werfen, das ist die Anzahl der Drinks für jeden
- 6 = Der Spieler darf eine Regel aufstellen
- 7 = Alle Spieler legen möglichst schnell beide Daumen auf den Tisch, der letzte muß trinken
- 8 = Penalty-Schnaps. Einen Würfel werfen. Der zeigt, wie voll das Glas gemacht wird
- 9 = Rechter Nachbar des Spielers trinkt
- 10 = Pinkelpause (nur wer eine 10 würfelt, darf gehen)
- 11 oder 12 = Der Spieler muß den Bierkarton auf den Kopf setzen. Erst wenn er selber wieder eine 11 oder 12 wirft, darf er ihn abnehmen. Wirft ein anderer 11 oder 12, muß er den Karton natürlich übernehmen.

Wichtig: Wer den Kasten aufhat, ist der „Boxhead" und muß immer dann mitziehen, wenn ein anderer trinken muß (Schnäpse ausgenommen).

Pasch mit geraden Zahlen: Der Werfer trinkt / Pasch mit ungeraden Zahlen: Alle trinken.

Wer so blöd ist, einen oder gar beide Würfel vom Tisch zu werfen, muß den oder die runtergefallenen neu werfen und soviel Schnäpse trinken, wie die Augen zeigen.

Ein heiteres Spiel für die etwas fortgeschrittenere und trinkfestere Fraktion also...




das erste manifest
des gemeinen Volkes
Wer sind WIR denn, daß ihr uns so liebt?
WIR sind das gemeine Volk!
Das ist eine Lüge, ich habe den Namen nicht für mich gewählt; nein.
Denn nur weil ihr es lustig findet, gehöre ich dazu.
Bin ich nicht dumm?
Alles nur für euch!
Andere schreiben ja auch.
Warum findet ihr ausgerechnet unsere Bücher so unheimlich interessant?
Ihr wollt es, daß WIR uns hier präsentieren.
Ich will ja gar keine Künstlerin, kein Künstler sein.
Was schaut ihr so dumm, findet ihr das wirklich interessant?
Das ist bedenklich und spricht nicht für euch.
Macht euren eigenen Dreck.
Verschwindet! WIR sind das gemeine Volk.
Wer sind WIR denn, daß wir uns hier aufspielen.
Wer seid ihr denn, daß ihr diesen Unsinn glaubt?
Was soll ich denn nur von euch denken?
WIR leben.
Ihr seid es, die uns am Leben halten.
Wenn wir tot sind, werden unsere Leichen keine Ruhe haben, nur weil ihr an uns glaubt. Ihr werdet uns einbalsamieren und uns in einem Museum ausstellen.
Und wollen WIR derartige Dinge?
WIR wollen es ja gar nicht.
Seht uns nicht an!
Ich kann es nicht ertragen.
Ihr seht uns an.
Ihr seht uns an.
Überall seht ihr uns an.

Warum behauptet ihr, daß wir schön sind - das ist doch nicht wahr.
Plakate werden von uns gemacht.
Ich kann nicht einmal in den Supermarkt gehen, ohne von euch beobachtet zu werden.
Ich gehe nach Hause - und ich bemerke jemanden im Gebüsch.
Ich kann nicht einmal allein scheißen weil ich so interessant bin.
Sogar auf der Klomuschel hockt ihr herum.
Schweine!
Allein aufs Klo zu gehen - ein Luxus für mich.
Hatten wir schon Jahre lang nicht.
Diese elenden Gaffer!
WIR sind nicht klug.
Befreit euch von euren Idealen.
Ihr verrennt euch da in etwas.
Macht doch endlich selbst etwas Vernünftiges!
Eine Familie mit Kindern, einem schönem Haus am Land, einmal im Jahr auf Urlaub - mein Ziel. Mein Ziel.
Aber stelle dir vor ich wähle nur eine Person aus, das wäre der Tod aller.
Stellt euch vor, wir wären plötzlich wirklich interessant - dann würdet ihr den Unterschied bemerken.
Gut wenn ihr so weitermacht...
Das glaube ich nicht.
Wie sollte uns das gelingen?
Können WIR etwas für unser Talent?
Haben wir uns das ausgesucht?
Über Nacht der Erfolg.
WIR wollten es nicht.
Nur weil sich ein paar hunderttausend Leute für uns interessieren.
Will nicht jemand von euch selbst etwas machen?
Müssen wir immer die Kohlen aus dem Feuer holen?
Ich könnte auch Verkäuferin sein. Nur weil ich im Supermarkt Schokolade beklebe um kleine Kinder zu erschrecken müßt ihr doch nicht gleich so ein Aufhebens darum machen.
Geh weg da, runter von den Tischen! Finger weg!
Sex.
Jeden Tag muß ich mir ein paar Leute aus der Menge nehmen.
Und nur die Schönsten. Ich kann schöne Menschen nicht mehr ertragen.
Wenn sie wenigstens häßlich und charaktervoll wären.
Wie schrecklich!
Nicht mit uns! Nehmt euer Schicksal selbst in die Hand. So wie WIR zum Beispiel.
Lernt.
Beobachtet.
Parasiten.
WIR sind die, die ihr gerne sein wollt.
Baudrillard ist ein Dreck dagegen. Er ist ein Analphabet.
Faschist Du?
Der Faschist in euch! WIR sind eure Faschisten!
Heimelig und allein.
Ihr wollt die Dinge nachdenken.
Ihr wollt, daß ihr glaubt, daß andere Leute über andere Dinge nachdenken, und nicht die selben Dinge denkt die ihr denkt!
Ich dankbar. Gott dankbar, ich übernehme die Verantwortung.
Das hält kein Mensch mehr aus.
Nein.
Einmal waren alle Kinder, da waren wir noch alle gleich.
Aber dann gehen WIR herum.
Und ihr seht uns.
Und schon ist ein Konzert im Gange.
Kein Gott, überall sehe ich Photos von mir. Ich kann es nicht mehr ertragen. Hat denn keiner Mitleid mit mir?
WIR sind so klug, weil ihr keinen Lebensinhalt habt -
Ich könnte die Meisterin des Lebens sein.
Aber sie will es ja gar nicht.
Das ist nicht mehr normal. Habt ihr schon einmal darüber nachgedacht?
Ich wohne im 3. Stock und ihr seht beim Fenster herein.
Auch ein Star braucht seine Ruhe.
Ich denke auch andere können schreiben. WIR können es nämlich gar nicht.
WIR könnten es wahrscheinlich besser.
Doch können WIR schon.
Es ist gar nicht schlecht.
Vielleicht das Beste, das ich je gelesen habe!
WIR sind ein Beispiel für euch. Weint. WIR haben alles aufgebaut.
Ohne uns wärt ihr nichts.
Schön kann jeder sein, aber so wie WIR. Ihr habt Probleme.
Drogen.
Seht uns an. Drogen? Für uns nur 1x pro Woche. Dosiert und beobachtet!
Ein Genuß. Alles muß einen Sinn haben!
Manchmal würde ich mich gerne abschalten. Ich kann nicht einfach eine Schokolade essen, ohne etwas Geniales zu denken.-
Alles ist miteinander in Beziehung.
WIR sprechen die Dinge aus die ihr denkt!
WIR interessieren uns für Massenmörder. Feiglinge, habt ihr denn in eurem mickrigen bisherigen Leben jemanden umgebracht?
Also, dann haltet das Maul!
WIR sind das Medium eurer kranken Gedanken. Irgendwer muß es ja tun.
Oder WIR haben wieder einen Hitler. Faschisten!
Ihr seid so krank. Kommunistenschweine!
WIR sind doch alle gleich. Nur WIR nicht!
Die isolierten Genies. Die Isolation des Geistes.
Ausgerechnet uns hat es erwischt. Wenn unsere Eltern das gewußt hätten, hätten sie uns erst gar nicht geboren.
Ihr seid so einfach. Simpel. Ich bekomme ganz kalte Hände wenn ich daran denke.
Schweißlecker!
Das findet ihr gut.
Ihr lauscht, klebt an unseren Lippen, als wären wir Götter.
Gut, das stimmt. Aber Satan ist ja auch nicht gerade schlecht.
Der einfache Mann auf der Straße.
Das gemeine Volk!
Versteht ihr das?
Nehmt Genosse Kahn zum Beispiel. Hätte er ein Telephon, man würde es abhören. Er liebt die Einsamkeit. Den ganzen Tag allein. Will ja gar nichts Geistiges produzieren. Aber WIR müssen ständig.
Eine Performance in der U-Bahn. Mein ganzes Leben. Wie ein Zirkus.
Ich kann gar nicht anders.
Ihr zwingt uns. Ich habe mich nie interessant gemacht.
WIR sind nicht interessant. Durchschnitt. Minderwertig!
Ihr glaubt jetzt sicher, da steckt etwas dahinter. Ha, aber ihr denkt, es ist nicht die Wahrheit, weil WIR wirklich interessant sind.
Stellen das Licht unter den Scheffel.
Nichts.
Versteht ihr was Nichts heißt?
Da ist nichts.
Kein doppelter Boden.
Hallo. Klopf von unten und von oben. Kein Trick! In uns ist genauso wenig wie in euch.
WIR sind ja so wie ihr.
Nur ein bißchen besser.
Wahrscheinlich könntet ihr das nicht. Ihr seid ja eklig.
Ihr seid ja auch keine Götter wie WIR.
Ja, Göttinnen sind WIR schon.
ALLES.
Das ganze Universum dreht sich um uns.
Und jeden. WIR haben keine Grenzen.
WIR lieben uns, oder euch, uns, ja.
Ein gewisser Widerspruch läßt sich da schon heraus lesen.
Ihr seid ja auch widersprüchlich.
Genau das wollt ihr hören: Daß andere Menschen auch widersprüchlich sind.
Ihr wollt euch wohl interessant machen.
Glaubt wer, widersprüchlich ist, wäre originell. Ihr seid nicht einmal widersprüchlich, dazu seid ihr nicht fähig.
Ihr seid eure Eltern. Ihr seht aus wie sie.
Wir wollen keinen Sex mehr mit euch.
Mit uns und euch ist es vorbei.
Mit uns ist nicht zu spaßen.
Sicher, die Bücher die WIR lesen sind interessant. Und erst unsere berühmte Tonträgersammlung!
Von euch beneidet..
Ihr habt Angst vor uns.
Ich zum Beispiel gehe jetzt urinieren und weiß genau, wie viele von euch da draußen auf mich warten.
Ihr habt Angst vor uns, weil WIR uninteressant sind und das zeigen, und ihr seid uninteressant und wollt nicht, daß gezeigt wird, daß ihr uninteressant seid, weshalb WIR euch zeigen, wie uninteressant wir sind, denn ihr wollt, daß WIR uninteressant sind und wollt uns dabei bewundern.
Deshalb zahlt ihr auch dafür.

Stimmen zum GEMEINEN VOLK:

„Es ist, als hätte sich Boris Vian verdreifacht!"
Jasper Friedrich, Neue Züricher Zeitung

„Die tiefsinnige Kritikfähigkeit des Karl Marx und die Kraft eines Heeres."
Josef Stalin, Politiker

„Diese Analysen müssen drei- oder viermal durchgearbeitet werden, um im ganzen Umfang verstanden zu werden. Eine tatsächliche Bereicherung."
Ludwig Wittgenstein, Volksschullehrer, Philosoph

„... vergeblich bemühen wir uns seit drei Jahren um Zusammenarbeit mit dem gemeinen Volk."
The Residents, Musiker



Hut ab, ehrlich. Kompliment. Zu sehen ist hier die vermutlich einzig subversive und zugleich herzerfrischende und kreative Tat eines Menschen, der tagein, tagaus damit beschäftigt sein muß, Fugen, Risse und Fahrbahnschäden mittels erhitzter Flüssigteermischung auszugleichen. Zu finden auf der A2, der Südautobahn Fahrtrichtung Graz, km sowieso, Höhe Inzersdorf. *(rene)*

DIE HEMDEN





DIE MARINEPULLIS

Mr. Van Eck

Auf der Hacking In Progress (HIP) Pressekonferenz in den Niederlanden gab es eine Demonstration von Van Eck Überwachung. Das heißt die Überwachung der Strahlung, die ein PC (oder ein sonstiges elektronisches Gerät) aussendet. Hacker müssen also gar nicht direkt in die Struktur eines PC eindringen um wissenswerte Info aufzuzeichnen, denn das System gibt genug Energie und Information „freiwillig" ab. Diese Energie/Information muß nur aufgefangen und rekonstituiert werden. Die Überwachung eines normalen PCs, der alle Standardabschirmungen und angeordneten Emissionskontrollen vorweisen kann, ist via Antenne, durch die Stromzufuhr oder Bodenwellen, die in Kabel, Wasserrohre etc. induziert werden, ohne weiteres möglich. Selbst mit simpler Ausrüstung kann in einem typischen Bürogebäude aus 50 bis 150 Metern Entfernung zwischen einzelnen Maschinen unterschieden werden, es ist nur eine zusätzliche Signalverstärkung notwendig.
Das heißt, daß das Bild, das dein Monitor produziert, auf einem anderen Schirm aufgefangen werden kann, aus einer Entfernung, die etwa der Größe eines Fußballfeldes entspricht. Das heißt, ein Typ in einem Lastwagen auf der anderen Seite des Häuserblocks könnte deinen Bildschirminhalt mitschneiden. Nette Vorstellung, oder?

Was wir wollen

Neuinterpretationen ...
von Kraftwerks's "Autobahn" durch ein Jazzensemble mit Gospel-Chor
vom "Vater Unser" durch "Die Sterne"
von "Ein Lied geht um die Welt" in Gabba Version
von "Lollipop" von WipeOut (bitte, Fadi)
von Daftpunk's "Da Funk" von einer Schützenblaskapelle
von allem von "Rammstein" von "Blümchen"
und alles von "U2" bitte durch "Laibach"
des "Knight Rider" Thomas durch die Herren von "Ministry"

...ND-KLEID

gemise

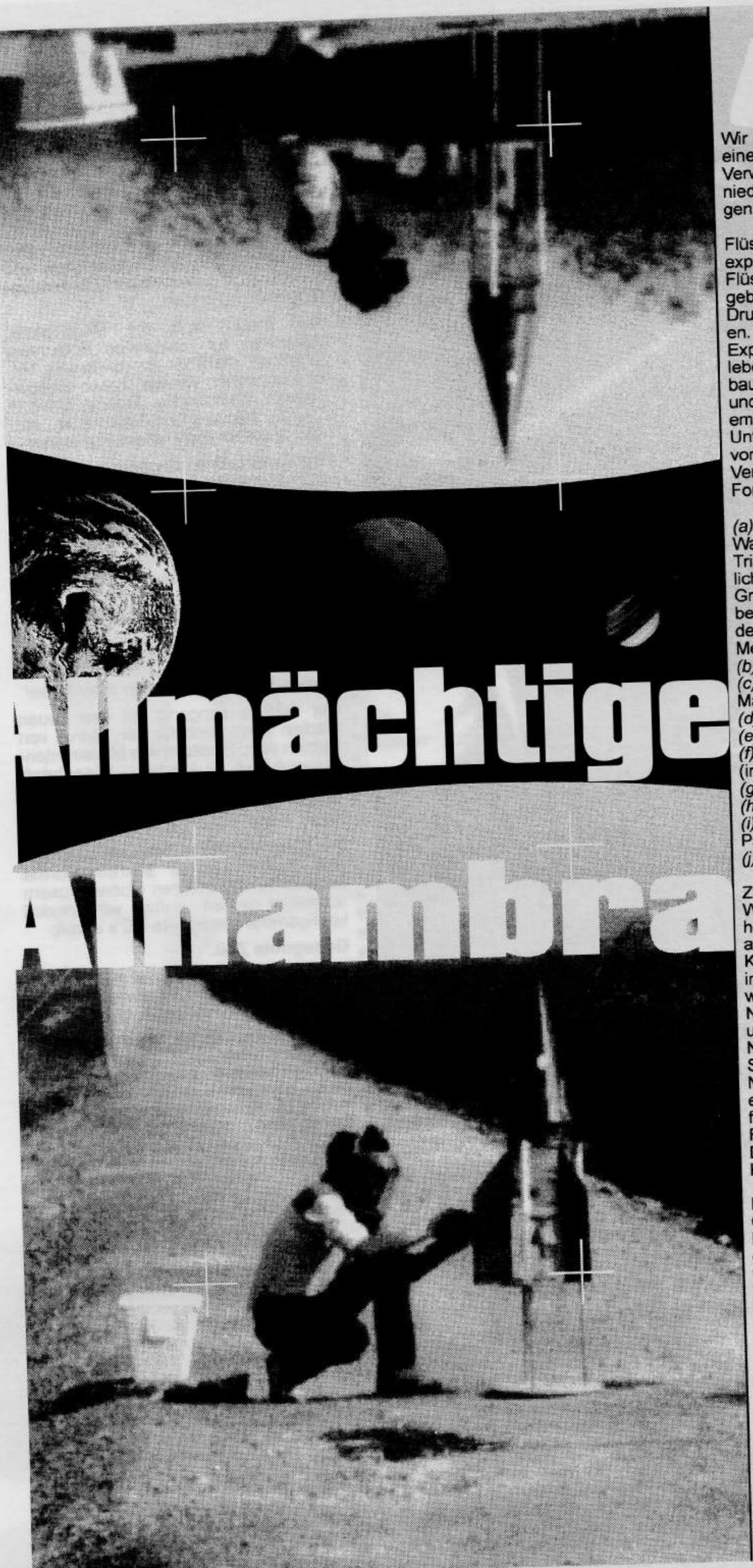
1. wiener gemüseorchester

das 1. wiener gemüseorchester will musik mit natürlichen und neuartigen musikinstrumenten, genannt gemüsen spielen. dabei soll möglichst auf instrumente, die nicht mit gemüse im zusammenhang stehen, verzichtet werden. eben nicht wurscht! zur besseren klangvermittlung werden die instrumente elektronisch verstärkt (e-gurke). das orchester versteht sich auch als plattform für die etablierung von vegetabilen klangkörpern als soloinstrumente der klassischen und modernen e/u-musik.
die ensemblegröße beträgt ca. 10 personen. instrumente, partitur und aufführungskonzeption werden in der gruppe gemeinschaftlich erarbeitet. dazu trifft sich das 1. wiener gemüseorchester anfangs einmal wöchentlich, später öfters, zu proben und jamsessions.

niko „vegetabiler klangkörper" gansterer & jörg „gartenportulak" piringer
laufbergergasse 4/5
1020 wien
7265922

gemüse, pflanzl. nahrungsmittel (mit ausnahme des obstes und der grundnahrungsmittel getreide und kartoffel), die roh oder nach bes. zubereitung der menschl. ernährung dienen. man unterscheidet: *wurzel- und knollen-g.* (kohlrabi, rettich, radieschen, rote rübe), *blatt- und stiel-g.* (spinat, rhabarber), *frucht-g.* (erbse, tomate, gurke), *kohl-g.* (weisskohl, rosenkohl, blumenkohl).

Allmächtige Alhambra



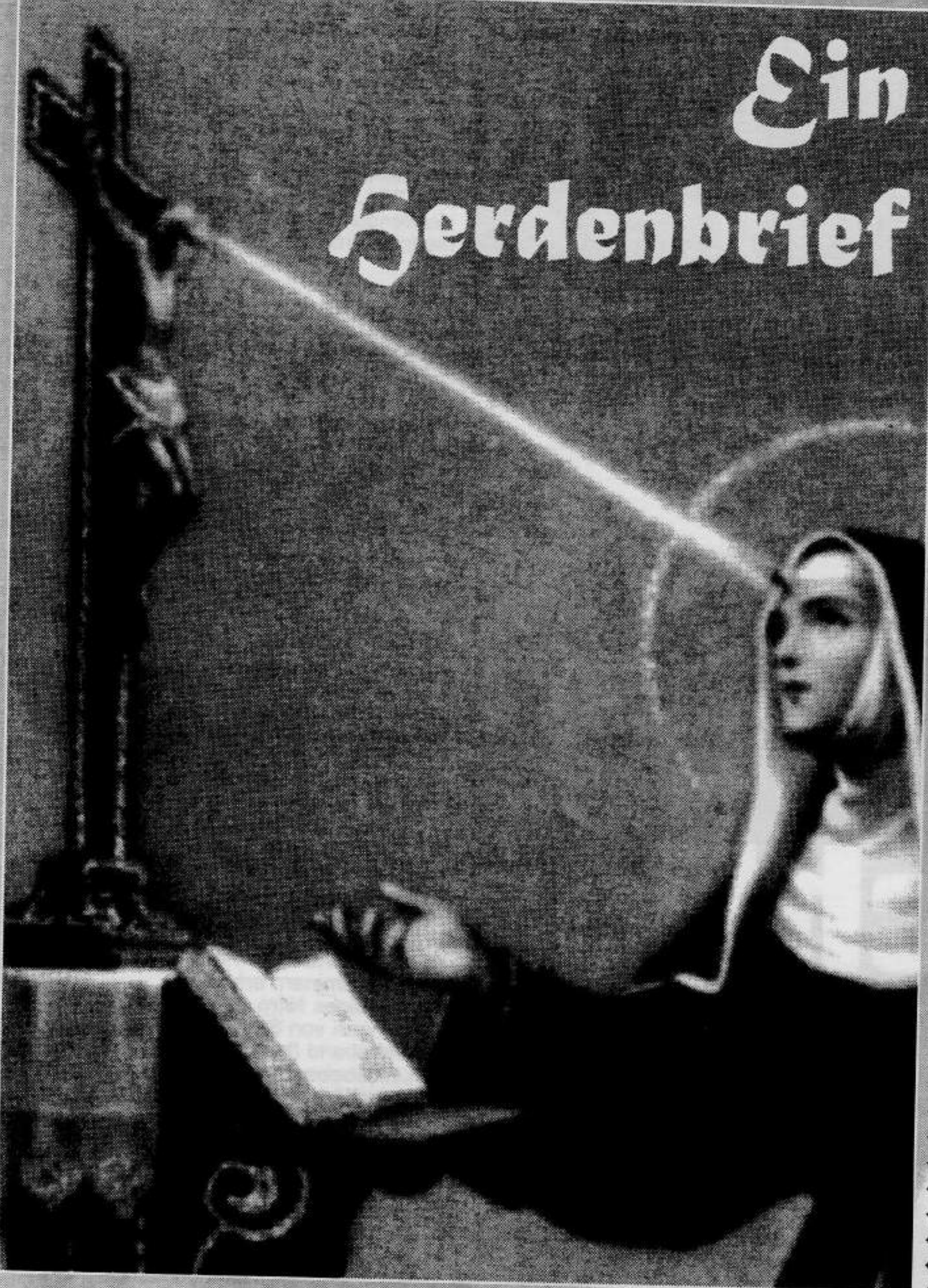
Oh wunderbare Welt! Wir stellen hier den Versuch vor, eine 20-Liter Wasserflasche unter Verwendung von Nitrogen in eine niedrige Erdumlaufbahn zu bringen.

Flüssiges Nitrogen ist eine höchst explosive und energiereiche Flüssigkeit. Wenn zur Detonation gebracht, kann es leicht einen Druck von einigen 100 bar aufbauen. Das hier beschriebene Experiment wurde von einigen lebensmüden Personen in unverbauter Landschaft durchgeführt und ist nicht zur Nachahmung empfohlen (die fotographische Untermalung dieses Textes stammt von einem halberfolgreichen Versuch dieser amerikanischen Forschergruppe):

(a) Eine herkömmliche 20 Liter-Wasserflasche (in den USA für Trinkwasserlieferungen gebräuchlich, Marke heißt dort Alhambra, Größenordnung dort 4 Gallonen; bei uns in Läden erhältlich, die destilliertes Wasser in größeren Mengen verkaufen)
(b) 12 Liter heißes Wasser
(c) Raketenspitze aus leichtem Material
(d) Nutzlast (z.B. Minisender)
(e) Leitwerk
(f) Kleine Shampoo-Probeflasche (in Hotelzimmern erhältlich)
(g) Flüssiges Nitro
(h) Klingen von Stanley-Messer
(i) Klebeband (bevorzugt: breites Paketklebeband)
(j) Startseil

Zieht man am Startseil, so fällt die Wasserflasche auf die darunterstehende Probeflasche. Die Klingen an der Oberseite durchstoßen das Klebeband, die Probeflasche treibt im heißen Wasser aufwärts und wird erwärmt. Das expandierende Nitro zerreißt die Shampooflasche und setzt somit die gesamte Nitromenge im Heißwasser frei. Somit verdampft die gesamte Nitromenge schlagartig und setzt einen Druck von einigen 100 bar frei, der das Wasser durch den Flaschenhals nach unten treibt. Der entstehende Schub läßt die Konstruktion abheben.

Im Unterschied zu echten Orbitalraketen sind bei dieser Konstuktion nur starre Leitwerke ohne Stabilisierungsmechanismen vorhanden. Daher ist die richtige Positionierung des Leitwerks von erheblicher Bedeutung für einen korrekten Flug. Die ersten US-Experimente zeigten, daß die Flügel etwa in Höhe des Schwerpunkts der Flasche angebracht werden müssen, sonst wirkt das Leitwerk eher destabilisierend. Im Allgemeinen zeigen die erprobten Fluggeräte daher auch die Tendenz, unmittelbar nach Start die Flugbahn umzukehren und sich wieder der Schwerkraft zu überlassen ...





Liebe Brüder und Schwestern!

Auch Euch wird mittlerweile zu Ohren gekommen sein, welch Flechtwerk seit geraumer Zeit weltweite Verbreitung findet. Lüsterne Gedanken sind es, sexuelle Phantasien ausgelebt in kollektivem Einverständnis mit Millionen anderer. Sie nennen sich „User" und ihr Umfeld „Internet". Ein Netzwerk in dem sich Lästermäuler, Päderasten, Liebesdiener, kurzum der Abschaum der Gesellschaft unter dem Deckmantel der Wissenschaftlichkeit, des Fortschritts und des weltlichen Kapitals ein Stelldichein geben um mit Ihren Gedanken den Erdball zu verseuchen.

Psalm 9,16

Versunken sind die Nationen in die Grube, die sie gemacht; in dem <u>Netz</u>, das sie versteckt haben, hat sich ihr eigener Fuß gefangen.

Psalm 10,9

Er lauert im Versteck wie ein Löwe in seinem Dickicht; er lauert, um den Elenden zu fangen; er fängt den Elenden, indem er ihn in sein <u>Netz</u> zieht.

Ketzerische Inhalte wie die folgenden finden sich zuhauf:

Jesus-Tricks
http://www.geocities.com/SiliconValley/1956/jesus-tricks.html
Why Christians Suck
http://www.paranoia.com/~wcs/
Antichrist Home
http://www.AntiChrist.com/
10 Reasons against Christianity
http://www.geocities.com/Athens/Delphi/2624/

Die Verfasser dieser Pamphlete werden ihrer gerechte Strafe nicht entgehen. (ERR:8891: - HD-media error)

Das Netz. Ein Hort des Bösen, der sexuellen Ausschweifungen - ein digitaler Marktplatz des Unaussprechlichen?

Einhalt! In missionarischem Eifer haben sich bereits tausende unserer Mitbrüder und Schwestern daran gemacht, inmitten dieses Treibens Inseln der Wahrhaftigkeit zu errichten.

Ministranten eignen sich die Fähigkeit des hl. Täuschens an (holy hack) um in WWW und Newsgroups Erleuchtungsarbeit leisten zu können. ("subject: read this – Jesus is the answer")

Tausende Kirchen betreiben bereits digitale Bastionen der Wahrhaftigkeit im Internet. Nicht nur Informationen über Bauwerke, Messen, Gemeindeveranstaltungen, ... sondern auch Online-Beichte mit Sofort-Absolution und Beratung in schwierigen Lebenssituationen wird geboten.

Hier bietet sich die Möglichkeit, Menschen zur spirituellen Erkenntnis zu führen, die über konventionelle Mittel (Jungschar, Kirchensteuer, Gospel-Messen, Katholische Jugend, Drive-In Church, Ministranten-Aktivtrupps, etc. etc. ...) bisher nicht erreichbar waren.

http://www.catholicshopper.com
Katholische Discount Mail-Order
http://www.candela-lourdes.com
Entzünden Sie eine Kerze in Lourdes.
http://www.eprayer.org
der tägliche Gebets-Reminder
http://www.vatican.va
die Chef-Etage
http://www.udayton.edu/mary
Maria's Homepage
http://www.geocities.com/Heartland/8101
Finden Sie Ihre Heilung in Ihrer Nähe!

Der richtige Umgang mit den neuen Medien kann auch für den Klerus von Nutzen sein. Services wie Ministranten-Tauschbörse, E-Hostien, Hirtenbriefgeneratoren können sinnvolle Ergänzungen zu den herkömmlichen Angeboten sein.

Für Gemeinden die öffenlich zugängliche "Terminals" für sakralkonforme Internet-Inhalte in ihren Gotteshäusern aufstellen wollen, halten wir speziell konfigurierte gesegnete PC's bereit.

Gesegnete Zeit.

P.S: Als Beispiel für nutzbringenden Inhalt sei hier ein Verhaltenskodex für eheliche Sexualkontakte angeführt:

Most men, if not denied, would demand sex almost every day. The wise bride will permit a maximum of two brief sexual experiences weekly during the first months of marriage. As time goes by she should make every effort to reduce this frequency. Feigned illness, sleepiness, and headaches are among the wife's best friend in this matter. Arguments, nagging, scolding, and bickering also prove very effective, if used in the late evening about an hour before the husband would normally commence his seduction.

Clever wives are ever on the alert for new and better methods of denying and discouraging the amorous overtures of the husband. A good wife should expect to have reduced sexual contacts to once a week by the end of the first year of marriage and to once a month by the end of the fifth year of marriage.

By their tenth anniversary many wives have managed to complete their child bearing and have achieved the ultimate goal of terminating all sexual contacts with the husband. By this time she can depend upon his love for the children and social pressures to hold the husband in the home.

Most men are by nature rather perverted, and if given half a chance, would engage in quite a variety of the most revolting

practices. These practices include among others performing the normal act in abnormal positions; mouthing the female body; and offering their own vile bodies to be mouthed in turn.

Nudity, talking about sex, reading stories about sex, viewing photographs and drawings. depicting or suggesting sex are the obnoxious habits the male is likely to acquire if permitted. A wise bride will make it the goal never to allow her husband to see her unclothed body, and never allow him to display his unclothed body to her. Sex, when it cannot be prevented, should be practiced only in total darkness. Many women have found it useful to have thick cotton nightgowns for themselves and pajamas for their husbands. These should be donned in separate rooms. They need not be removed during the sex act. Thus, a minimum of flesh is exposed.

Once the bride has donned her gown and turned off all lights, she should lie quietly upon and await her groom. When he comes groping into the room she should make no sound to guide him in her direction, lest he take this as a sign of encouragement. She should let him grope in the dark. There is always the hope that he will stumble and incur some slight injury which she can use as an excuse to deny him sexual access.

When he finds her, the wife should lie as still as possible. Bodily motion on her part could be interpreted as sexual excitement by the optimistic husband.

If he attempts too kiss her on the lips she should turn her head slightly so that the kiss falls harmlessly on her cheek instead. If he attempts to kiss her hand, she should make a fist. If he lifts her gown and attempts to kiss her anyplace else she should quickly pull the gown back in place, spring from the bed, and announce that nature calls her to the toilet. This will generally dampen his desire to kiss in the forbidden territory.

The wise wife will allow him to pull the gown up no farther than the waist, and only permit him to open the front of this pajamas to thus make connection. She will be absolutely silent or babble about her housework while he's huffing and puffing away. Above all, she will lie perfectly still and never under any circumstances grunt or groan while the act is in progress.

As soon as the husband has completed the act, the wise wife will start nagging him about various minor tasks she wishes him to perform on the morrow. Many men obtain a major portion of their sexual satisfaction from the peaceful exhaustion immediately after the act is over. Thus the wife must insure that there is no peace in this period for him to enjoy. Otherwise, he might be encouraged to soon try for more.

the fish knows ...



Ferner:

Erwachet!

22. Juli 1997

Man sollte sich fragen: „Rechtfertigt der tatsächliche Bedarf die Kosten für die Ausrüstung und die Software?" (Vergleiche Lukas 14:28.)

Das Internet Etwas für mich?

„Der Computer steht nicht im Zimmer unseres Sohnes, sondern an einem für jedermann sichtbaren Platz in der Wohnung"

Brauche ich das **Internet** wirklich?

Chat-Rooms sind in der Regel 24 Stunden am Tag geöffnet. Christen sind sich natürlich darüber im klaren, daß biblische Grundsätze hinsichtlich des Umgangs, beispielsweise der Grundsatz aus 1. Korinther 15:33, auf die Teilnahme an Chat-Foren ebenso Anwendung finden wie auf alle anderen Bereiche des Lebens.

HELLO!

My Name Is:

God



PACO und der

eine eigentümliche Interrogation

von **Johannes Grenzfurthner** und **P. X. Nathan**
Translation durch **Margarethe Clausen**

Zur Erklärung. Paco Xander Nathan ist einer der Hauptverantwortlichen für den Fringeware Versand und das wunderbare Zine Fringeware Review. Wahnsinnige Produkte, wahnsinnige Texte, wahnsinnige Leute. Er ist ein liebenswerter und netter Kerl, der irgendwie überall mitmischt und auch jede Menge labert. Leider hat er wenig Zeit. Aus diesem Grund ließen wir unsere Kontakte zu einigen Geheimzirkeln bei der NSA spielen. Die betäubten ihn dann und führten für uns folgende Befragung durch. Keine Sorge. Nach Sichtung des Materials waren auch wir großteils ratlos. Deshalb allfällige Fragen direkt an ihn persönlich, pacoid@fringeware.com oder unter www.fringeware.com, einfach mal reinschauen.

... chrbzzchrbzz ...

Paco wacht auf und sitzt auf einem schwarzen Stuhl in einem riesigen weißen Würfel. Hinter ihm befindet sich eine kleine elektrische Türe. Ein rot-blinkendes Licht zeigt ihm, daß sie abgeschlossen ist. Vor ihm steht ein Mikrophon. In der Mitte des Raumes steht ein Glaskasten mit einer kleinen grünen Pflanze darin. Ein kleiner gräulicher Ball ist daran befestigt. An der hinteren Wand ist eine rote digitale Anzeige fixiert, die Anzeige steht auf "0.0".

Hallo Paco...

Er schaut sich um, sieht aber keine Lautsprecher.

Sie sehen die Pflanze. Sie ist von der Species equisetum arvense. Ackerschachtelhalm. Wir messen die Anzahl der Zellverdoppelungen. Fangen sie also an zu sprechen ...
... und übrigens, stellen sie keine Fragen über unsere Absichten. TOP SECRET. Military Intelligence ...Ok, beginnen wir. Was ist mit Fringeware? Was ist das? Erzählen sie's sofort der Pflanze.

Hallo Pflanze. Oh Gott. Ich bin einmal in diesen Raum hier eingebrochen, nach einer Überraschungsdosis von einem besonders interessanten dissoziativ-klinischem DMT ... praktisch ... bist du schon wieder dieses Gewächs?
Nette Bude hast du - besser als damals diese Höhle mit all den schrecklichen UV-Lampen. Waren nicht mein Geschmack ... Jeder fragt sich "Was ist Fringeware?" - Ich hab eine echt gute Antwort für die Cops, eine für die Feds, eine für die multinationalen Corps und ein paar für den Richter, aber die verrate ich nicht. Einfach gesagt, sind wir für dieses Chaos nicht verantwortlich. Stimmt schon - wir haben ein paar Sachen gestartet ... zumindest die Internet-Sache, wir "haben zur Straftat Minderjähriger beigetragen". Ich meine, als wir 1992 angefangen haben war die meistgestellteste Frage der Leute "Ihr seid ihm Internet? Ihr veröffentlicht und verkauft dort Zeug? Ist das nicht illegal?"

Jetzt, nachdem große Firmen wie Barnes&Noble Kataloge dort haben, Digital Equipment sich einen Namen mit agents und Search Engines macht, Wired sein eigenes "hotwired" Service betreibt, MIT der große Ort für Bots ist, usw ...wenigstens werden wir in Heften wie Playboy ehrenhaft erwähnt, haha, obwohl wir schon oft um die Anerkennung als Innovatoren gebracht wurden.

Wir haben echt geholfen die Sachen zu pionieren, online Kataloge, automatische Emaillisten, chat bots für Kundenservice, sogar ein paar intelligente agents, die das Netz für Daten durchkämmen ... und viele guerilla media acts, Streiche und Rants, Events und Publikationen.

Ich habe federal agents zur Tür rein und raus gehen sehen, die versucht haben rauszufinden, ob sie einen von uns festnehmen könnten. Ich habe Businessmänner beobachtet, die versuchten uns für sich zu gewinnen und sich dann entsetzt weggedreht haben ... und ich habe ein paar unserer Helden anrufen, schreiben, vorbeischauen, sehen: Mark Pauline, Craig Baldwin, Hakim Bey, Negativland, Ivan Stang, RAW, Stewart Brand, Brenda Laurel, Timothy Leary, Terence McKenna, Genesis P-orridge, Darby Romeo, Doug Biggert, sogar Quentin Tarantino. Das soll keine Angeberei sein, es ist einfach komisch im "HOTSEAT" zu sein.

Ich habe auch 5000 Menschen durch die Tore gehen (bzw. laufen) sehen, als wir dieses Jahr geholfen haben die Survival Research Lab-Show hier zu organisieren (und wir wurden nicht einmal verhaftet).

Wir haben hier gerade eine Show gemacht. Subgenius, Satan's Chearleaders, Christal Methodists, Drop Cycle, etc., als 5-Jahre Geburtstagsparty für unser Fringeware - ist schön geworden, gute Presse, der Club ist intakt geblieben, obwohl die Besitzer und Angestellten sich zutiefst verarscht fühlten. 5 Jahre fühlen sich schon gut an, gibt einem das Gefühl kein schlechtes Gedankenexperiment oder eine gescheiterte genetische Sackgasse zu sein.
Es gibt viele Menschen, in die wir am Weg reingelaufen sind, viele Gespräche, von denen ich wünsche wir hätten sie weiterführen können, Leute von überall auf der Welt, die wir nie sehen werden, die meisten ohne berühmte Namen, aber die genauso viel, wenn nicht wichtigeres, zu sagen haben.

Ich finde es gut, daß wir ein Nachrichtenservice haben (im Internet seit 5 Jahren), daß viele Journalisten gespannt auf Undergroundinfo warten. Ich finde es gut, daß wir ein Zeitschriftendesign haben, daß die Sachen von Photoshop übertrifft und daß wir hauptsächlich unbekannte Autoren publizieren.

Ich finde es gut, daß wir einen Laden haben, den viele Leute (die meisten kennen wir gar nicht) als ihr

Schachtel halm

Lieblingsgeschäft bezeichnen und auf jeden Fall als ein Underground-Wahrzeichen sehen. Vor 15 Jahren habe ich begonnen im Internet zu arbeiten; ich hätte den Weg vieler Meinesgleichen gehen können - bei einer großen Firma bleiben, viel Geld machen, eine süße Familie mit Kindern, jedes Jahr tolle Ferien und täglich schön Mittagessen gehen. Stattdessen habe ich dieses Business hier, diese Gruppe. Ich trage viel öfter eine Pistole mit mir, als ich jemals für einen Zivilisten für nötig gehalten hätte (Ich war in Westpoint, ya know, der Militärakademie). Das Geld ist wirklich dürftig, sobald alle anderen bezahlt und die Steuern abgegeben sind. Aber die Freunde und die Unabhängigkeit sind für mich unbezahlbar.

Manchmal glauben die Leute unsere Sachen nachzumachen zu können, unser Image zu kopieren, usw. ... aber darüber können wir nur lachen. Ich glaube nicht, daß viele Leute verstehen können was wir über die Beibehaltung unserer Unabhängigkeit fühlen - wie einige von uns darüber fantasieren, daß wir eines Tages im Feuergefecht untergehen, mit automatischen Waffen zurückfeuern, während das Haus belagert wird. Ich glaube nicht, daß viele Menschen an diese Willenskraft herankommen können, ha! Als ob sie uns durch das Klauen eines Logos fertigmachen könnten. HA! HA!

Liebe Pflanze, sag mir, wie geht's deiner digitalen Anzeige? Ich kann nicht genau sehen, how's the count?

Die Stimme taucht auf.

Tja. Gute Taktik ... die Pflanze emotionell zu manipulieren ... hahaha. Das ist sinnlos. Unsere Düngerkonditionierung ist schwer zu knacken ... sie ist ein guter Bürger ... hahaha.

Die Digitalanzeige steht auf 5.4.

Nicht schlecht mein Lieber, anscheinend mag sie Westpoint. Aber weiter. Sie scheinen Leute zu mögen, die offen Polygamie, Satanismus, Hexerei, illegalen Drogenkonsum, UFO-Forschung, Homosexualität, Parodie, Thanatologie, kriminellen Fetisch und Media Pranking betreiben ... nicht zu vergessen sind die Atheisten, Juden, Bisexuellen, Nicht-Weißen, ehemaligen CIA-Agenten, Anti-Copyright-Enthusiasten, politischen Dissidenten, Verschwörungstheoretiker, Rap-DJs, Liberalen, Pornographen, Zen-Buddhisten, Manisch-Depressiven, Anwälte, Iren, Hacker, Naturheilkundler, Vergewaltigungs- und Inzestopfer, Republikaner, Hippies, Extropianer, Dadaisten, Pyrotechniker, SUBGENIUS-Anhänger, Waffenfanatiker, Dichter und sogar angebliche Terroristen. Außerdem auch noch die Anti-Scientologen. Also, was fühlen sie darüber und ... bittebitte erzählen sie uns von den interessantesten Menschen.

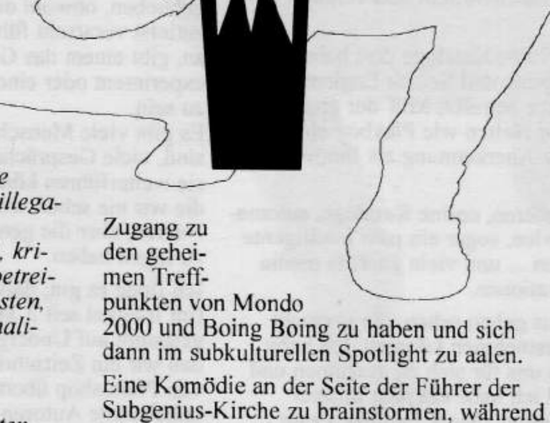
Das Militär ist auch nicht mehr das, was es mal war. Solche Schleimer.

Es sah aus wie ein sicherer Treffer, die Sympathien einer chlorophyllischen Lebensform für mich zu gewinnen, wer kann mich da beschuldigen? Wer weiß wann wir uns mal wiedertreffen ...

Ich werde also antworten. Aber nur weil ich dazu gezwungen werde. Heimtückisch, sowas!

Diese Gruppen, diese Gefangenen des Marginalen, haben ihre Freiheit gefunden, ihre Fluchtmöglichkeit. Mein Geist wäre gerne bei ihnen allen. Aber das geht nicht, das ist in der menschlichen Kapazität nicht möglich, außer durch kurze Flashs und Kontakt via Medien ... also tanzen wir in diesen Medien herum, dem zu Hause von Fringeware, verdammt dazu so kurzlebig und divergent zu sein.

Ein Teil des Tribe in der Familie LERI zu sein und mit Köpfen aus aller Welt zu kommunizieren - ist das eigenartig?



Zugang zu den geheimen Treffpunkten von Mondo 2000 und Boing Boing zu haben und sich dann im subkulturellen Spotlight zu aalen.

Eine Komödie an der Seite der Führer der Subgenius-Kirche zu brainstormen, während wir die Artikel über Halebop lesen.

Die geheimen Enklaven der kriminellen Hacker zu besuchen, um Techniken und bravouröse Geschichten auszutauschen. Wie wahr!

Einer hardcore-industrial Band einen Auftritt in einer schrecklichen Bauern-Uni im Mittelwesten zu verschaffen, um dann von den örtlichen Promotern mit Drogen abgefüllt zu werden und dann im Hinterzimmer eingeschlossen zu sein, wenn die Polizei ankommt.

Diese Erfahrungen passieren nicht in Einkaufszentren. Sie versauen wirklich das Konzept eine Familie oder eine Pensionsversicherung zu haben. Ich würde nicht einmal für mein Leben tauschen. (Es gibt genug Zombie-Filme.)

Es gab einige Begegnungen mit berühmten Menschen. Timothy Leary und ich haben für Mondo 2000 gearbeitet. Da wir beide in Westpoint waren (und abgebrochen haben), hat er sich von seinen Groupies weggelöst und wir haben nett geplaudert. Erinnerungen an die Armee, Frauen, Gewehre -"Männergespräche"- was für die ganzen "liberalen" Groupies ein Horror war. Die müssen mich gehaßt haben :) Ich habe es genossen!

Andere Leute scheinen nur Agents zu sein. Dieser Typ Peter Meyer zum Beispiel. Er hat als AI Programmierer an dem berühmten CYC Projekt in Austin gearbeitet. Davor war er der Programmierer für Terence McKenna's Time Wave Zero ... wir haben uns damals zum Mittagessen getroffen. Fringeware hat von ihm gekauftes TWZ verkauft. Dann habe ich eine Software Sache für McKenna versucht - aber es waren irgendwie zu viele Gauner. Ich habe mich verarscht gefühlt. Aber Peter ist super. 1993 haben wir eine Geschichte von ihm veröffentlicht, er ist später weggezogen und in der Schweiz gelandet. Er hat noch immer eine der besten Websites, die's gibt: www.serendipity.com. Viele Verschwörungstheorien und Drogenreferenzen, die in den Staaten nicht veröffentlicht werden dürfen. Er kennt wirklich JEDEN - wir vermissen ihn.

Wir reden viel mit Bill Barker - seine Schwa-Arbeit ist so düster und bissig, aber mit ihm über seine Freuden und Leiden zu sprechen, sein Fetisch für extrem schlechte, billige Motels; sein Autoamaturenbrett ist mit Heiligenfiguren zugeklebt ... es ist ein wahres Privileg in den Kopf eines Künstlers schauen zu dürfen - sein Freund sein zu können.

Erik Davis schreibt für Mondo 2000, Wired, Village Voice, Gnosis, Details, usw., ... er ist einer unserer Redakteure. Ich habe erst ein paar Besuche bei Erik genossen, aber wir sind mehr oder weniger zur gleichen Zeit, am gleichen Ort aufgewachsen (Kalifornien, Strand, 70er). Wir sind auch in die gleiche Richtung gezogen (New York). Erik ist ein hervorragender Schriftsteller, ich fühle mich geehrt ihn zu kennen und mit ihm arbeiten zu dürfen. Halte die Augen nach seinem neuen Buch über Religion offen, es wird viele Köpfe zum Rauchen bringen. Er hat dieses Jahr eine religionskomperative Diskussionsrunde bei SXSW Multimedia gehalten. Es waren dort: ein berühmter Satanist, Videoleute von Dee-Lite, ein paar Hardcore-Technologen und ein Schriftsteller, der konservativer Jude ist und Technologie haßt.(Ich nenne keine Namen). Sie hatten die lebhafteste Gruppe der Veranstaltung, ... wir haben geschrien und wollten DJs und wollten, daß es stundenlang weitergeht. Es war wie bei einer originalen Ginsberg Lesung von Howl.

Es gibt einen Typen, der in der Nähe von Austin wohnt; er ist hier in der Robot-Gruppe und heißt Brooks Coleman. Er wohnt in einem 3-stöckigen Baumhaus aus Beton. Einer meiner besten Freunde hat sich zweimal das Bein gebrochen, während er im vorigen Sommer geholfen hat, das Monster zu bauen. Jetzt ist Brooks ein Erfinder und Künstler. Er baut Roboter und "industrielle Unterwäsche". Manchmal schaue ich bei ihm vorbei und bringe ein paar Mädels mit und eventuell

schieße ich ein paar Runden mit meiner Glock. Es fällt mir schwer Brooks zu beschreiben, außer der Halloweenshow, die er vor ein paar Jahren gemacht hat. Er sollte um 10 Uhr anfangen, kam aber erst um 3 auf die Bühne. Die Bühne war mitten im Wald, ca. 50 km außerhalb der Stadt. Diese ganzen Kunstmenschen haben sich mit ihren Autos total verfahren und konnten nicht einmal das Baumhaus finden. Ich habe die Wartezeit damit verbracht mit einem Freund zu kiffen, der ein bekannter Satanist ist. Wir tranken selbstgemachtes Bier von den Robotikern aus der Gegend und standen vor einer von Brooks Skulpturen. Sie heißt "Wall Of Noise" und besteht tatsächlich aus elektronischen Geräten, die irgendwie zusammenhängen - eine Art gomi-no sensei-Kunst; wenn man zu lange davorsteht, muß man kotzen. Um 3 Uhr kam Brooks auf die Bühne - er ist eher dünn, weil er vor Jahren bei einem schlimmen Hanggliderunfall schwer verletzt wurde. Er trug nur einen alten, labrigen, braunen Bademantel und ein dickes Metallstück aus Zinn auf seinem Schwanz, das mit einem Gitarrenverstärker verbunden wurde. Kate Moss hatte es mal auf einem Butthole Surfers Konzert befummelt, was es noch perverser machte. (Ich habe es ein paar Monate später gekauft, als er eine "Anti-Hunger" Auktion mit seinen Werken gemacht hat.)

Jedes Mal wenn ein weibliches oder männliches Model die Bühne betrat, stellte Brooks sie in seiner hohen Stimme vor, während er mit einem Geigenbogen über das Metallstück strich - alle Models trugen spärliche Unterwäsche aus durchsichtigem Plastik und angepaßten Metallplatten, die mit bizarren kubistischen Formen verziert und so ausgeschnitten waren, daß man die Brustwarzen und Schamhaare sehen konnte. Alle Frauen und Männer waren Amateurmodels, ich glaube, daß niemand von ihnen davor jemals nackt auf der Bühne gewesen war. Die meisten hatten Freunde oder Freundinnen, die neben uns im Publikum standen, während die KünstlerInnen-Intelligensia gierig Notizen machte. Brooks "Redneck"-Nachbarn kamen mit billigem Bier an und gröhlten von der letzten Reihe aus, als wären sie in einer Stripbar. (Na die haben wir dann fertiggemacht, diese Vollidioten.) Die Robotiker schauten schüchtern und bewunderten unauffällig die Metallplättchen. Währendessen masturbierte Brooks auf der Bühne mit seinem bepanzerten und verstärkten Organ, das er in die Speichen eines motorisierten Fahrrades hielt. Er hatte stundenlang die Models angezogen. Ich sollte jetzt nicht darüber sprechen, nicht wenn ich in dieser mistigen Zelle gefesselt bin. Dadurch vermeide ich es, meine Gedanken zu quälen.

Dann war da noch SRL ... wie eine kleine Stadt von 75 Leuten, die freiwillig als Crew 2 Wochen lang mithalfen, um die Survival Research Lab Show auf die Beine zu stellen. All diese Frauen und Männer bauten mehr als nur eine Bühne auf; sie hatten ein Temporäre Autonome Zone, vollkommen unabhängig von texanischen Gesetzen. Wir wurden fast verhaftet, sobald die Pyrotechnik hochging ... 5000 Leute besuchten die Show, wir waren bewaffnet, es war fast ein Aufstand. Ich weinte als SRL die Stadt verließ - viele haben beim diesjährigen Burning Man mitgemacht.

Manche dieser Leute sind einfach Wahnsinn. Ich behaupte nicht sie gut zu kennen, aber die Begegnungen mit ihnen waren unglaublich.

So wie bei den Extropians, gibt es im nordkalifornischen Teil dieser Gruppe eine Leiterin, Romana Machado - sie ist ein wahnsinniger Intellekt, eine sehr starke soziale und politische Opinion Leaderin, eine Technikerin bei Apple, Autorin von Stego Cryptography Wares und sie war Centerfold im Playboy.

Ein paar von uns Fringeware-Leuten haben sie mal in einem Club in San Francisco getroffen, durch RU Sirius - wir haben die ganze Nacht mit ihr und ihrem Freund getanzt. Ich wünschte ich könnte sie dazu überreden, für Fringeware zu schreiben, oder wenigstens ein Interview für monochrom zu geben.

Ein anderer Abend war folgender. Ich habe die Brainmachine-Installation bei einer S&M Veranstaltung in Hollywood gemacht. Das Magazin Boing Boing war der Producer ... und der berühmte Club Fuck war die Bühne. Der Redakteur, Mark Frauenfelder, ist jetzt bei Wired ganz oben. Mark und seine Frau Carla Sinclair machen Boing Boing und schmeißen super Parties. Carla's Schwester ist ein berühmter Pornostar, die sich "Christy Canyon" nennt und wirklich cool ist. Sie ist da rumgehangen und hat getanzt während die hardcore S&M Typen schon sauer wurden, weil all die Brainmachines besetzt waren. Blut von den Piercings ist überall auf der Bühne herumgespritzt, während ich versuchte die Kabel zu arrangieren ... und unsere Boing Boing "cyberpunk" Crowd war total durch die Club-Fuckers eingeschüchtert. Als Höhepunkt tauchte eine Freundin von mir auf, Jamie Levy (von Electronics Hollywood und MTV). Sie war total besoffen und hing die ganze Zeit auf Billy Idol herum. Das war der Anfang seines "Cyberpunk" Albums, wofür sie fürs "helfen" bezahlt wurden. Es war wie eine Szene aus Bladerunner ... die Geburtsstunde einer scheiß Platte, ein dunkler Tag für die C-Punks. Wenn's die überhaupt je gab.

Andere unglaubliche Menschen, bei denen ich jetzt verweilen möchte, Herr Pflanze, sind Mitarbeiter von Fringeware. Robert Glenn Garner, ein Robotiker, baut seit seiner Kindheit Robot-Friends via Software. Er hat unseren Barry DeFacto gebaut. Ich würde ohne Bobby's Humor und dem der anderen unter dem ganzen Druck der Firma verrückt werden.

Dann gibt es noch unsere Redakteurin Tiffany Lee Brown, die scheinbar alle wichtigen und seltsamen Leute kennt. Sie ist unser Leuchtturm und sehr wichtig für mich. Ich weiß, daß Tif genervt ist, wenn Leute sie mit dem Mädchen in Snow Crash vergleichen, oder denken, sie ist wie auf ihren Modeling-Fotos in Mondo 2000 und ähnlichen Publikationen. Aber ich kenne ein dunkles, intensives Wesen in ihr, vielleicht eines, das eine Portion der Essenz von Dorothy Parker oder Anais Nin geerbt hat und noch verstehen muß warum.

Es sind bloß Worte und Beschreibungen von Gefühlen für ein paar Leute, aber nur ein paar ...

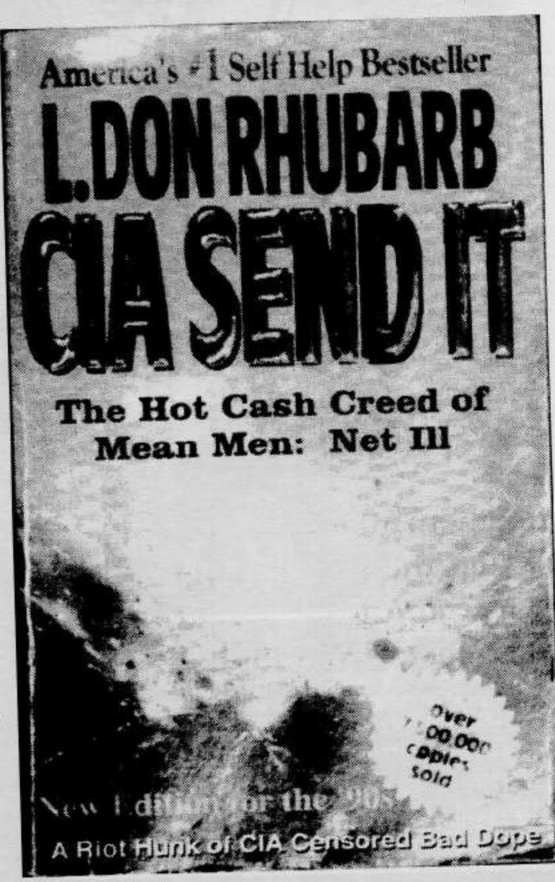
Oft fühle ich mich von dem Gedanken gejagt, daß ich in die Schußlinie komme, und von Feds in eine Ecke gedrängt draufgehe - oder ins Gefängnis geschleppt werde, weil der Regierung unsere Interessensgemeinschaft mißfällt.

Diese Ereignisse beruhigen mich, es beruhigt mich die Sehnsucht danach, daß diese flüchtigen Momente der Freiheit es wert waren. Vielleicht bin ich auch nur wahnsinnig.

Die Planze scheint welk und bereits vor längerer Zeit eingegangen zu sein.

Mist, jetzt können wir die Testreihe nicht fortsetzen. Gebt ihm ein Sedativ, steckt ihn in den Lieferwagen und schleppt ihn in den nächsten Burger King, da soll er dann aufwachen.

Die Tür öffnet sich ...



Weltbewegung
Installation mit einer Bananabox, einem Globuswasserball, einem Staubsauger und mit über Blinkschalter gesteuerter Beleuchtung.

Tassilo Blittersdorff

Tassilo Blittersdorff

Zeit- und kontextbezogene Installationen, Texte, Bildproduktion mit Hilfe elektro- und fotochemischer Prozesse. Oft Verwendung von kontextveränderten Alltagszitaten. Ausstellungen und Projekte im In- und Ausland.

http://ejournal.thing.at/ejournal/
http://gd.tuwien.ac.at



Europa und Asien reichen sich die Hände
(Cyanotypie nach Zeitungsfoto)

Ein Alles

Einzig unveräußerliches Eigentum des Einzelnen ist Einsamkeit.
Motivierende Wirkungen im Kommunikationseinsatz optimieren Gewinnchanchen. Der freie Markt von Mensch zu Mensch verlangt Kapitalerhöhung. Ohne Information keine Kalkulation, ohne Leistung kein Erfolg. Leere Säcke stehen nicht.
Der schwache Mensch ist die Schnittstelle. Spielanleitung: Das Verschieben von Wörtern oder ihren Bestandteilen verändert den Sinn des Satzes.
Seine Biografie beginnt mit Annorexie und Zwangsernährung. Eine Mutter hält dem Unterernährten die Nase zu, damit sich der Mund öffnet und sie den, mit Brei gefüllten, Löffel einführen kann. Versuche des Ausspuckens sind nicht erfolgslos, ziehen aber sofort Schläge in's Gesicht nach sich.
Die Sinnhaftigkeit von Handlungen ist erst im sozialen Kontext zu erkennen.
Der enge Raum füllt sich mit Liebeskummer.
Beschränkte Belastbarkeit von Illusionen bewirkt Konjunktursteigerung im Krisenmanagement.
Schreibt man, worüber man nicht reden kann? Aneinanderreihungen geschriebener Worte konstruieren im Kopf kurze Kontinuitäten von Leben in Texten und Texten in Leben.
Eine Mutter wäscht ihm das Ausgespieene von Gesicht und Oberkörper, sie hat ihn dazu entkleidet. Gezieltes Ziehen an den Haaren bringt den Kopf in die rechte Position für den Waschlappen.
Empfindsamkeit macht eine Person unabhängig.
Die Fenster können nur in eine Richtung geöffnet, zusätzlich aber noch mit Git-tern gesichert werden.
Nur zielführende Information nützt.
Weißes Tier auf weißer Fläche: Wird es durch seinen Schatten deutlich oder hat es einen schwarzen Kopf?
Wahrnehmungsunsicherheiten verursachen Fehlinterpretationen.
Ist der Schatten heller Gegenstände heller und der dunkler dünkler? Welche Rolle spielt der Hintergrund?
Ein Fake ist ein Zitat möglicher Handlungsabläufe oder Sinnzusammenhänge, Wirklichkeit ein Konstrukt verborgener Strukturen.
Dechiffrieren des Hintergrunds: Den Grund hinter den Gründen der Gründe ergründen.
Liegt die Interpretation in der Unendlichkeit?
Der Brei aus Wahrnehmungsbrocken liegt dem Wahrnehmenden im Magen. Magendrücken kann Kopfschmerzen und Blähungen erzeugen.
Rationalität setzt Abstraktionsleistung voraus.
Informationspluralismus vervielfältigt Meinungen.
Die Mauer aus kodifizierten Elementen verstellt den Raum.
Zu viele Bilder in der Sekunde bringen die vom Betrachter wahrgenommene Bewegung langsam zum Stillstand.
Die Verdauung gehört, zusammen mit dem Geschlechtstrieb, zu den wichtigsten Funktionen des Gesellschaftskörpers.
Kommunikationskreisläufe mutieren ihre Biologie zu Ganzkörperpräservativen.
Gleitmittel garantieren gesellschaftlichen Gewinn.
Nur dem Lernenden steht die Welt offen.
Erkenne den Erfolg, Bereicherung belohnt Bemühungen. Schmerzgrenzenkonform Grenzen überschreiten. Wahn- und Wunschvorstellungen kausal kanalisieren.
Das erste Berühren des eigenen Geschlechts birgt ungewisse Erwartungen.
Kommunikationsfähigkeit ist ohne sozialen Zusammenhang sinnlos.
Zielgerichtetheit optimiert Lernverhalten.
Auf Systemzwänge adäquat antworten.
Der Größere zerrt den Kleineren in einen Keller und bindet ihn fest.
Der Film vorgegebener Verhaltensmuster läuft ab.
Dem Größeren steht ein Lächeln auf der Oberlippe, während er die Hose des Kleineren öffnet.
Rationalisierung des Irrationalen rationiert Fantasie. Spielanleitung: Das Verschieben von Wörtern oder ihren Bestandteilen verändert den Sinn des Satzes.
Gesellschaftliche Gegebenheiten sind tiefverwurzelt.
Wo das Handeln aufhört instinkthaft zu sein, trennt sich Arbeits- von Freizeit.
Genuß geht andere Wege.
Biologieverdrängung kann biologistische Interpretationsweisen verursachen.
Körperkommunikationszwang.
"Wann'st dös wem dazölst, bring i' di' um."
Initiation und Redeverbot sind Teile eines Systems.





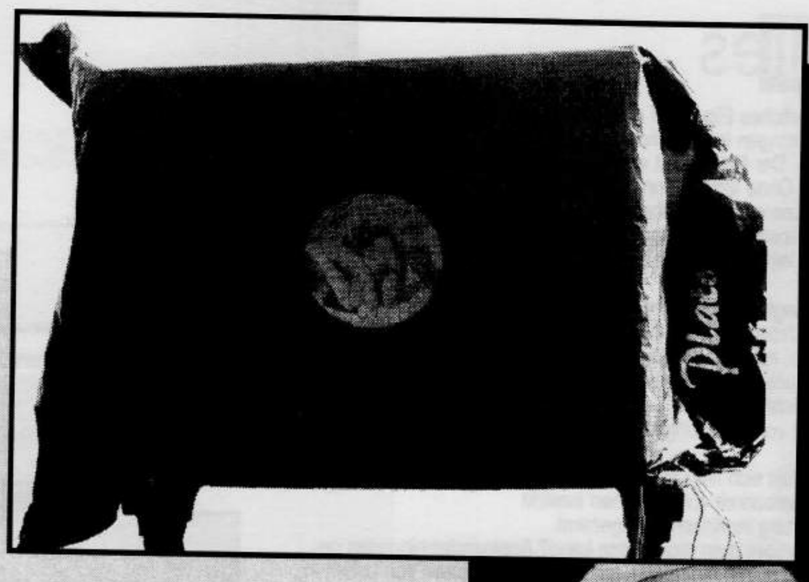


Arbeit macht Freizeit

Zwei anscheinend voneinander getrennte Situationen überlappen sich: "HEIMAT MACHT FREIZEIT" - auf die Rückseite eines dünnen Stoffes wurden in rascher Folge Dias projiziert. Die Vorderseite der Projektionsfläche zeigte in weißen bzw. blauen Buchstaben die Worte "TRADITION MIT MACHT MIT HEIMAT MIT FREI-ZEIT". Die ca. 80 Diapositive im Karusselmagazin wurden von Szenen mit typischen heimat- und naturverbundem Freizeitverhalten (Wandern, Bergsteigen, Laufen) aus einem FPÖ-Werbefilm heraus als Standbilder fotografiert. Sie wurden in kurzen Intervallen ununterbrochen in den Text eingeblendet. Die rasche Abfolge der Standfotos mit Einzelbildern von Bewegungsabläufen rekonstruiert Erinnerungen an Filmsequenzen. Ihre dauernde, zyklische Wiederholung erzeugt den Eindruck immerwährender Freizeitsituationen. Das Wort "FREI-ZEIT" erschien in diesem Text- und Bildzusammenhang mehrdeutig. Diese "Freizeit"-Text-Bild-Installation wurde gegen Ende der Ausstellung von einer Mauer völlig verdeckt. Die Zeit, die Illusion (von filmartig bewegten Bildern bis zum Erleben der Freizeit) konstruierte, stand im Dialog mit der "realen" Arbeitszeit des Mauerbaus. Täglich legte um die gleiche Zeit ein Bauarbeiter in ca. 3-4 m Abstand zur "Freizeit"-Installation eine Schicht Ziegel über die andere. Gegen Ende der Ausstellung hatte die dadurch entstandene Mauer die Augenhöhe eines Durchschnittsbetrachters erreicht. "ARBEIT" bzw. ihr Resultat (die Mauer) hatte sich vor "FREIZEIT" gestellt und wies ihr einen fest umschlossenen Platz zu.

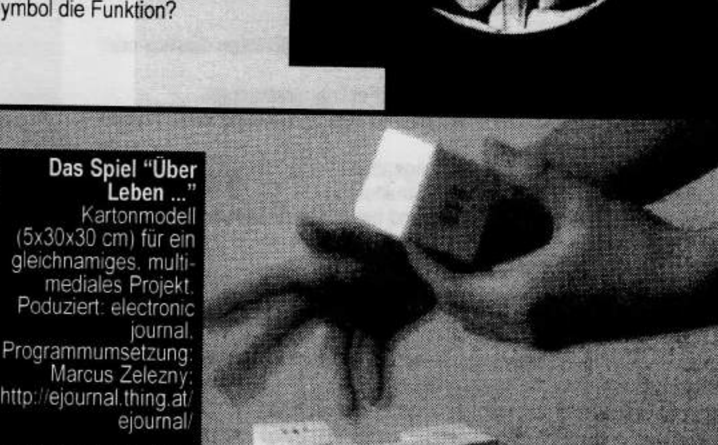
Der Pseudofilm ist nur im Kellerdunkel zu sehen. Plato hat sein Gleichnis an in der Höhle hausenden Sklaven vollzogen.
Der flackernde Feuerschein bewegt die Schatten.
Der Tauschwert optischer Täuschungen bildet Bildsequenzen.
Wertsteigerungstendenzen sind fortschrittsvortäuschende Systemsymptome.
Reinheit von Geist und Körper ist Pflicht in der Gemeinschaft.
Informationen sollen den Tatsachen entsprechen.
Die Wiederholung gleicher Inhalte erfordert verschiedene Verpackungen.
Die Religionslehrerin ruft ihn aus der Klasse: weil er ein anständiger Bub sei, solle er ihr die Namen der unanständigen Knaben der Klasse nennen.
Liebe kommuniziert.
Effektivität erzwingt Expansion. Die beste aller Welten ist knallhart und produktorientiert.
Geld macht frei.
Es ist immer das gleiche Bild, das durch Lichtflimmern dahinter bewegt erscheint.
Die körperlichen Kommunikationsorgane verlieren im Alter an Wirksamkeit, so zum Beispiel das Ohr, welches dafür immer größer wird.
Grundlage von Hypothesen ist eine Annahme von Wahrheit.
Angenommene Wirklichkeit kann auch mehrere Hypothesen haben.
Ist das Alterswachstum der Ohrmuschel der körpereigene Versuch die Hörschwäche durch eine Vergrößerung des Organs auszugleichen oder ersetzt das Symbol die Funktion?
Abschirmen des eigenen Bereichs bringt Innerlichkeit.
Sagen falsche Antworten mehr als richtige?
Nicht hören, dafür mehr von sich hören lassen wollen, schon zuviel gehört haben, nichts mehr davon hören können.
Im eigenen Saft schmoren und davon betrunken werden.
Gedankenkreisläufe kreisen selbstbezogen schneller.
Persönlichkeit ist fast privat.
Aussagesätze müssen nicht wahr sein, Sprachspiele sprechen eine eigene Sprache, Automatismen distanzieren von Funktionalitätsverhalten.
Verweigerung von Außenbezogenheit erhöht die Wirkung des Fantasiepotentials.
Persönlichkeit ist ein Verschnitt aus Instinktresten, Emotionen und Konditionierungen; langsam kommt sie in Gärung.
Betrunkensein ist Privatsache.
Eine seriöse Welt besteht aus Geld, Gesetzen und Strafen; eine Traumwelt macht alles möglich.
Globalisierung des Privaten: Internet vernetzt die Wohnzimmer.
Metaphern ertappen träumende Täter.
Das Geheimnis des Erfolgs: Emotionen dick auftragen, damit die Information besser in den Empfänger dringt.
Der Weg vom Aussenden bis zum Empfangen einer Botschaft ist mit Veränderungsmöglichkeiten gepflastert.
Ein Katalysator begünstigt die Reaktion zwischen zwei Banalitäten, ohne daß er im Endprodukt aufscheint.
Metaphern von Metaphern von Metaphern; kein Anfang und kein Ende in Sicht.
Ist das Trägermaterial eines Textes dicht genug, hält er eine Schräglage der Metaphorik ohne weiteres aus.
Zusatzinformationen können Systeme erweitern: es kann angenommen werden, daß Hunde Geruchsträume haben.
Metaphernperforierte Realitätsballons sind absturzgefährdet.
Immunsysteme wehren von außen eindringende Gefahren ab.
Die körpereigene Informationsproduktion soweit steigern, daß das Individuum autark informationsversorgt wird. Außenkontakte sind nicht mehr nötig. Gentechnik bedroht Informationsgesellschaft.
Fortgeschrittene Technologien produzieren auch autodestruktive Möglichkeiten.
Der Wunsch ist Ursprung der Utopie.
Auch die beste Mutter einer Welt muß einmal sterben.
Der Betrunkene netzt den Sterbenden die Lippen mit Wasser.
Rauchen verursacht Krebs. Spielanleitung: Das Verschieben von Wörtern oder ihren Bestandteilen verändert den Sinn des Satzes.

Tassilo Blittersdorff



Monitorimitat (aus Schachtel und Plastikfolie) mit erotischer Szene

Jeder Schuß verändert Grenzen (Installation aus Wasserpistole, Plastikschlauch, Tinte, Europakarte)



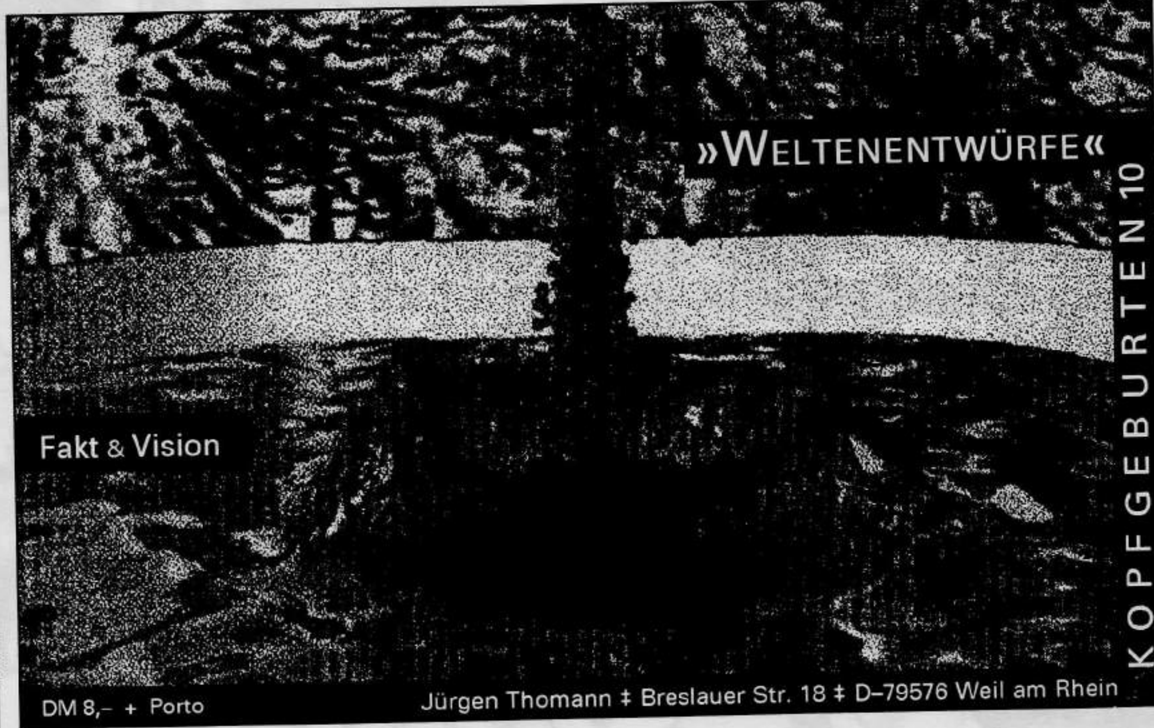
Das Spiel "Über Leben ..." Kartonmodell (5x30x30 cm) für ein gleichnamiges, multimediales Projekt. Poduziert: electronic journal. Programmumsetzung: Marcus Zelezny: http://ejournal.thing.at/ejournal/



Monitorimitat mit Banane







ARBEIT
MACHT
FREI

FREI
MACHT
ARBEIT

MACHT
ARBEIT
FREI

MACHT
FREI
ARBEIT

ARBEIT
FREI
MACHT

FREI
ARBEIT
MACHT

ZEIT
IST
GELD

GELD
IST
ZEIT

IST
GELD
ZEIT

IST
ZEIT
GELD

ZEIT
GELD
IST

TRAU
SCHAU
WEM

WEM
SCHAU
TRAU

SCHAU
TRAU
WEM

SCHAU
WEM
TRAU

TRAU
WEM
SCHAU

WEM
TRAU
SCHAU

KLEIN
ABER
MEIN

MEIN
ABER
KLEIN

ABER
KLEIN
MEIN

ABER
MEIN
KLEIN

KLEIN
MEIN
ABER

MEIN
KLEIN
ABER

WÄNDE
HABEN
OHREN

OHREN
HABEN
WÄNDE

HABEN
WÄNDE
OHREN

HABEN
OHREN
WÄNDE

WÄNDE
OHREN
HABEN

OHREN
WÄNDE
HABEN

HILFE
TUT
NOT

NOT
TUT
HILFE

TUT
HILFE
NOT

TUT
NOT
HILFE

HILFE
NOT
TUT

NOT
HILFE
TUT

MACHT
BRAUCHT
KONTROLLE

KONTROLLE
BRAUCHT
MACHT

BRAUCHT
MACHT
KONTROLLE

BRAUCHT
KONTROLLE
MACHT

MACHT
KONTROLLE
BRAUCHT

KONTROLLE
MACHT
BRAUCHT

KUNST
BRINGT
GUNST

GUNST
BRINGT
KUNST

BRINGT
KUNST
GUNST

BRINGT
GUNST
KUNST

KUNST
GUNST
BRINGT

GUNST
KUNST
BRINGT

NOT
LEHRT
BETEN

BETEN
LEHRT
NOT

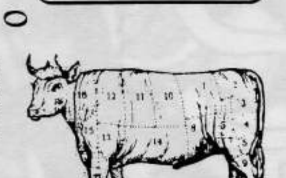
LEHRT
BETEN
NOT

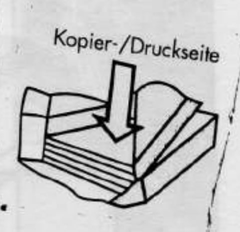
LEHRT
NOT
BETEN

NOT
BETEN
LEHRT

BETEN
NOT
LEHRT









grundlegendes und
beschauliches über
diverses

eidam jg's welt des schöngeist

mit led, fra,
suzie, rfu,
funkyh, sebi
und anderen



Comic

Freak's Amour
Dark Horse Comics

Eine Atombombe geht in einem Wohnhaus in Jersey City hoch, was soviel bedeutet wie ungefähr 1.200 Tote und 77.000, denen die Chromosomen ordentlich durchgeschüttelt werden. Die Mutanten, die durch diesen kleinen Unfall entstehen, werden zur neuen Minderheit im Stadtgeschehen, und sie können sich nur durch entwürdigende und knechtische Arbeiten - Prostitution oder Freakshows - am Leben erhalten. Bis einer von ihnen entdeckt, daß sein verseuchter Goldfisch Eier legt, die - sofern konsumiert - soetwas wie einen kurzzeitigen klinischen Tod auslösen. Plötzlich wird er zum großen Dealer des eigenartigen Glibbers. Ein Trip für alle, die schon mal das Leben nach dem Tod sehen wollten, aber dennoch für morgen schon einen Verabredung haben.

Justine (Band 1 & 2)
von Guido Crepax (NBM, 185 Madison Ave. #1504, NY, NY 10016)

Eine würdige Comic-Adaption von de Sade's Roman. Jede Menge Sex in allen möglichen Ausführungen. Eine perfekt ausgeführte schwarz-weiß Grafik-Novelle über den einen oder anderen unmoralischen Exzeß im vorrevolutionären Frankreich.

Churn #1
von Bruno Nadalin, PO Box 142, Hoboken NJ 07030

Ein Heft, in dem ein Typ auf der Toilette hockt und "I can never get tired of this" sagt, muß ich einfach erwähnen. Das ist einfach ein innerer Zwang.

Gregor Ka im 21. Jahrhundert (Bd. 1)
von Martin Frei
Egmont Ehapa Verlag GmbH 1997; 50 Seiten, DM 16.80 (Ehapa ISBN 3-7704-0961-2)

Dieses Comic ist in der Tat ein Genremix. Es vereint Elemente der SF, des Horrors, des Cyberpunks und des Werks von Franz Kafka in sich. Im Jahre 2005 wird Deutschland von den 10 regiert. Die 10 sind ein Verbund der zehn weltweit führenden Konzerne. Nachdem im Jahr 1998 die rechte Partei NXP in allen Umfragen weit an der Spitze lag und kurz davor stand, die nächste Wahl zu gewinnen, übernahmen die 10 kurzerhand die Regierungsgeschäfte in einer Art Putsch. In dieser Zeit lebt nun Gregor Ka. Er arbeitet als Sachbearbeiter in der AVA, der Arbeiterversicherungsanstalt. Wegen gewisser Wahrnehmungsstörungen, was auch eine Überprüfung seines Computerimplantats bedeutete, wird er zu einem Gutachten beordert. Als eine Versicherung ausgezahlt werden soll, stößt Ka bei seinen Nachforschungen auf merkwürdige Todesfälle. Ein gewisser Hendryk, das Monster, soll diese blutigen Morde auf dem Gewissen haben. Ka wird von seinem Vorgesetzten unter Druck gesetzt, diese Sache so schnell wie möglich zu bearbeiten. Er erhält aber noch den entscheidenden Hinweis, daß der Aztekk-Konzern möglicherweise damit zu tun hat. Als Ka nun im Cyberspace dieser Sache nachgehen will, begegnet er "Nora, der Diebin", einer berüchtigten Hackerin, die wegen schwerer "Datenverbrechen" gesucht wird. Er freundet sich mit ihr an, und gemeinsam entdecken sie, daß Aztekk Menschenversuche mit außerirdischer DNA unternommen hat. Bei einem Versuch, Beweise dafür zu finden, stirbt Nora. Ka ist nun auf sich allein gestellt und auch sein Gutachten läuft nicht so wie erwartet. Soweit erst einmal die Handlung des ersten Bandes. Wie schon erwähnt, vereint das Comic die unterschiedlichsten Elemente. Die Anleihen sind unverkennbar. Eine Prise Shadowrun (was die Konzerne betrifft), Kafka (Mitarbeiter einer großen, undurchsichtigen Behörde, das ominöse Gutachten) und Filme wie "Brazil" (die Freundschaft und Liebe zu einer Person, die nicht dem "normalen Leben" angehört). Aber gerade dieser Mix ist ein nicht unwesentlicher Bestandteil, der dieses Comic sehr interessant macht. Doch auch Atmosphäre stimmt. Die Geschichte wirkt in sich recht schlüssig und der Leser wird das Gefühl nicht los, daß hinter allem noch etwas düsteres und sehr geheimnisvolles steht, dessen Auflösung sehr überraschend wird. Nun zu den Zeichnungen. Diese wirken eckig, manchmal unwirklich, doch irgendwie paßt dieser seltsame Stil zur Handlung. Auch die Farbgebung wirkt sehr kalt, unpersönlich und trifft hervorragend den Erzählton der Geschichte. Positiv finde ich auch, daß dieses Comic zum ersten aus Deutschland kommt und zum zweiten Deutschland der Handlungsort ist. Das ist sehr selten geworden und wirkt irgendwie wohltuend erfrischend. Wer noch mehr Lust auf deutsche Zeichner und Comics hat, dem möchte ich hier noch "Helden" vom IPP Verlag empfehlen, welches in 6 Bänden die Geschichte des ersten deutschen Superhelden erzählt (ein Fantasycomic) und wer mehr zum Horror tendiert, dem möchte ich das Fan-Comic "Menschenblut" empfehlen, welches meist mehrere Horrorgeschichten erzählt.

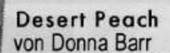
(gelesen von Jens Pauling, Nachdruck aus SOLAR-X 91. Übrigens ein empfehlenswertes Sci-Fi Zine, zu beziehen über Wilko Müller jr., Volhardstraße 20, D-06112 Halle/S.)

Sexy Stories from the World Religions
von Last Gasp, 777 Florida Street, SF CA 94110

Wie der Titel schon sagt handelt es sich um die Sammlung obskurer Bildgeschichten zu etlichen pikant-geistlichen Themen. Etwa die über ein Nonnen-Tagung, auf der plötzlich alle schwanger werden, oder eine über den "Gods' Club" in dem Jupiter, Allah, Buddha, Wotan, Jehova und Jesus herumhängen und saufen, tanzen und sich diese unanständige Filme anschauen. Sollte zwingend Pflichtlektüre auf der theologischen Fakultät werden.

A Small Killing
von Alan Moore und Oscare Zarate
Dark Horse Comics

Timothy Hole ist ein englischer Werbetyp, der in Amerika arbeitet. Bis er seine große Chance bekommt, eine Kampagne für einen Soft-Drink in Rußland zu organisieren. Alles ist großartig, bis auf ein paar Dinge. Sein Leben ist scheiße. Er hat die wenigen Frauen, die ihm jemals etwas bedeutet haben verlassen. Seine Freundschaften sind seichte Geschäftsbeziehungen. Er ist sich nicht mal sicher ob er überhaupt in die Werbebranche paßt. Außerdem scheint ein Killer hinter ihm her zu sein. Ein Kind? Oder ein Zwerg? Eine eigenartige Aktion einer Konkurrenzfirma? Irgendjemand ist ihm aus den Staaten gefolgt und klebt ihm an der Ferse ...



Desert Peach
von Donna Barr
Aeon Press, 5014-D Roosevelt Way NE, Seattle, WA 98105 USA

Der Background von Donna's Comic ist der Zweite Weltkrieg. Zentrum des Geschehens ist ein deutsches Afrika-Bataillon unter der Leitung von Pfirsich Rommel, dem schwulen Bruder von "Wüstenfuchs" Rommel. Genug Background um da eine Vielzahl an interessante Situationen entstehen zu lassen. Wer eher auf „MASH" steht als auf „Apocalypse Now", dem wir das gute Stück sicherlich gefallen.





nit' /nɪt/ n egg of a louse or other parasitic insect.

NO - Comics für Erwachsene und Andere
von Linda Bilda, erhältlich im Infoladen X oder via Email: zukunfts.station@ns.atis.at

Gesellschaftspolitisches in innovative Comics verpackt findet sich in der Nummer 2/1997 - "Mia und Phil", eine Geschichte, die das Leben geschrieben haben könnte und "Die Macht der Spinne wird brechen", eine umstürzlerische Fabel, umrahmt von zwei nachdenklichen Kurzgeschichten. Linda Bilda ist wieder mal in Höchstform, merkt man auch an den immer häufiger werdenden Nachdrucken in Kunstzeitschriften.

Lecken gilt nicht!
Rosa Elefanten Weisse Mäuse Comix, Cartoons, Collagen von Tim (edition offkeks, Tim Posern, Torstraße 25, 10119 Berlin)

Eine interessante Begegnung ereilte uns eines Nachts im Café Merkur. Wir trafen Tim Posern aus Berlin, der seinen Lebensunterhalt damit fristet, Comix zu produzieren und dann Lokale abzuklappern und persönlich an den Mann zu bringen. Der Meister der Einzelbildcomics bringt in vielen Collagen und Kurzgeschichten amüsantes, anti-faschistisches und kritisches zu Bild. Der 52-seitige Farbband für 5 Märkler (+ 3 Versandkosten) ist als Archiv von Comics für alle Lebenslagen gut angelegt.



Schmucker's Kiezpatrouille Nettmann
von Jochen Enterprises, Möckernstr. 78, D-10965 Berlin; Vox/Fax: +49-30-7867019

Liebe Mädchen, liebe Jungen. Schon lange keinen Cartoon-Band mehr in Händen gehalten, der soooo herzerfrischend unlustig und unnötig war. Ein absolut sympathisches Stück Büchleich. Jede Seite ein Schlag ins Gesicht. Aber es ist ein guter Schmerz.

Ballade vom Regenwurm
von tullipan mit wunderbaren Zeichnungen von der hochgeschätzten *mad*monika (Chris V., Grang. 5/3, A-1150)

Die low-budget-Miniaturgeschichte erfreut das Herz und bewegt das Gemüt. Die Seite mit dem Hundzi (so steht's geschrieben!), das mit den Ohren wackelt, weil es weiß, was dem Regenwurm guttut, hab' ich mir sogar vergrößert und an die Pinwand gehängt ... damit die Blumen wachsen.

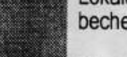
Chemikalien & Nahrhaftes

Der Big Mäc
Auszug aus der hauseigenen McDonald's-Zeitung *Quarterao* der Filiale in Rio de Janeiro (April 1983) (Aus: Wallraff, Günter: Ganz unten. Köln 1985, S.30)

"Die Liebe ist wie die Herstellung eines Big Mäc: Die Körper sind beide aus Fleisch in harmonischer Bewegung. Das köstliche Brötchen umschließt den Körper in liebevoller Umarmung. Die Küsse sind wie ein feuchter Schuß Tartarsauce. Die sich anbetenden Herzen sind heiß wie die Zwiebeln. Die Hoffnungen, noch Kinder, sind grün wie der Salat. Der Käse und die Gurke geben den Geschmack nach mehr."
(gefunden von led)

kinder
die hundzi wissen
was
die regenwürmer
wollen

n'joy
hergestellt von E. Reisinger, A-3620 Spitz/Donau.



So ein schmackhaftes Mittelding aus Cidre und Most. In manchen Wiener Lokalen zu haben, kräftig bechern.

Gravy
„Jeder fühlt sich Erscheinungsformen der Natur gegenüber, die absolut verboten waren, und ganz außerhalb gesunder menschlicher Erfahrung lagen." (H. P. Lovecraft)

Tatsächlich habe ich die Hölle in meinem Rachen gespürt. An jenem schicksalsträchtigen Tag im Sommer, an dem ich in Jackson Hole, Wyoming gastierte. Ich wollte eigentlich nur ein normales Frühstück konsumieren. So bekam ich Sausages, Ham&Eggs und über alldas wurde eine bräunliche Soße geleert, die mir als Gravy vorgestellt wurde. Eine kleine Kostprobe offenbarte mir die nüchterne Wahrheit. Es war ein abscheuliches Gemenge aus kaltem Fleischsaft und Mehl. Es reckt mich noch immer.

Absinth

Absinth ist ein verbotenes grünes Alkoholikum, das so ähnlich schmeckt wie Lakritze, und verdankt seine verrufene Bekanntheit hauptsächlich dem enthaltenen Kraut Wermut. Absinth ist seit antiken Zeiten bekannt und war anfangs eine Generalbezeichnung für jede Art von Wein oder Schnaps in der Wermut enthalten war. Die moderne Form des Absinth wurde 1872 von einem französischen Doktor namens Henri-Louis Pernod entwickelt, der das Getränk weltweit berühmt machte - aber unvergleichlich hohe Popularität hatte Absinth in der Schweiz, in New Orleans und Frankreich, wo die "happy hour" immer noch als "grüne Stunde" bekannt ist. Absinth hat im Vergleich zu anderen berauschenden Getränken eine sehr mystische Geschichte. Ein Grund dafür ist, daß Künstler wie Toulouse-Lautrec, Van Gogh, Manet, Picasso, Degas, Oscar Wilde, Verlaine, Rimbaud, Edgar Allen Poe (er mischte ihn mit Whiskey) und einige andere mehr ihn immer als ihr Lieblingsgetränk nannten. Sie lieferten große Teile ihres kreativen Outputs unter dem Einfluß der "Green Fairy" (wie Absinth immer wieder genannt wurde) - und Absinth wurde in zahlreichen ihrer Werke genannt, verehrt und somit unsterblich gemacht. Wilde schreibt beispielsweise: "The first stage is like ordinary drinking, the second when you begin to see monstrous and cruel things, but if you can persevere you will enter in upon the third stage where you see things that you *want* to se, wonderful curious things." Die angeführten Wirkungen sind mitverantwortlich dafür, daß Absinth immer einen "outlaw touch" gehabt hat. Laut Volksglaube wird man verrückt, wenn das Getränk über längere Zeiträume getrunken wird. Das ist Aberglaube, obwohl Wermut schon bisweilen Nebenwirkungen zeigen kann. Beweisführungen waren zwar immer ergebnislos, aber mittlerweile ist klar, daß sehr, sehr (sehr!) hohe Dosen von Wermut epileptisch anmutende Anfälle auslösen können. Ende der 1800er, nachdem scheinbar solche Fälle aufgetreten waren, wurden Bewegungen gegründet, die Absinth verbieten wollten. Eine "antialkoholische Welle" durchzog Europa und Amerika, und ein paar verkrampfte Lustfeindliche versuchten alle gesellschaftlichen Mißstände durch Absinth zu erklären. Die damals eingeführten Gesetzgebungen gelten noch heute weltweit - mit Ausnahme Spaniens, wo Absinth noch in seiner antiken Form verkauft werden darf. Nun ein Hinweis: Wenn du dir selbst Absinth herstellen willst ist das kein Problem. Echter Absinth ist illegal, aber Absinth minus Wermut ist überall frei erhältlich und heißt Pernod. Kauf' dir also Pernod und organisiere dir Wermut. Wermut ist auch legal in ziemlich allen Kräutergeschäften zu bekommen, es gibt Wermut auf Märkten und in Bioläden. Gib einen Teelöffel Wermut in eine Tasse Pernod (das ist das alte Verhältnis) und laß das zwei Tage lang setzen, danach entferne mit einem Sieb den Wermut. Voila, das ist *echter* Absinth! ... but just remember, the jury is still out on the effects ... (Empfohlener Buchtip: Absinth - History in a Bottle, von Barnaby Conrad III, Chronicle Books, 275 5th Street, SF CA 94103)

Mangosaft

In Wien, ganz in der Gegend des Büros der Österreichischen Hochschülerschaft (Liechtenstein Str. 13) gibt es einen kleinen türkischen Laden in dem eine wahre Köstlichkeit kredenzt wird.

Mangosaft in Dosen. Die Konsistenz! Dieser Geschmack! Diese Fülle! Wer ihn probiert, liebt ihn!

Abteilung ungefährliche Lebensmittel

Deutsche Überraschungseier sind besser als österreichische Überraschungseier. Und das ist nicht nur so dahingesagt, um auch mal *irgendwas* nettes über Deutschland zu sagen. Das ist eine Tatsache! Erstens gibt's nämlich die Innen-Eier, also die Plastikdinger, in drei verschiedenen Farben. Das erhöht schon mal den Überraschungseffekt: gagerl-gelb, himmelblau oder orange? Zweitens sind bei deutschen Überraschungseiern Spannung, Spiel und Spaß noch lange nicht vorbei, nachdem die Schokolade gegessen und die Figur weggeschmissen ist: Denn die deutschen Plastikeier haben raffinierte Mechanismen eingebaut, die es dem Kind ermöglichen, zwei oder mehr leere Eier aneinanderzustecken. Das gelangweilte Kind bzw. die Review-Schreiberin kann so z.B. kilometerlange Deutscheplastikeierschalenschlangen bauen. Kilometerlang! Bis in den Sonnenuntergang! (Durch den Steckmechanismus wird aber keineswegs der beliebte Schußmechanismus beeinträchtigt...) Der wichtigste Vorteil jedoch: Deutsche Überraschungseier sind nämlich "sicherheitsgeprüft". Woher ich das weiß? Na ja, es steht außen am Stanniol und innen auf der Anleitung ziemlich groß drauf. Eigentlich fast größer als der "Kinder..."-Schriftzug selber. Das vermittelt halt ein wahres Gefühl von SICHERHEIT. Herr Fasslabend, sind ihre Eier sicherheitsgeprüft? (led)

Dimethylformamid

In jeder gut sortierten Drogerie gibt es Dimethylformamid zu kaufen. Diese Flüssigkeit (ca. 40 ats/Viertelliter) saugt Stempelfarbe aus Papier. (Es wird darauf hingewiesen, daß Stempelfarbe z.B. auf gezwickten Fahrscheinen vorkommt. Dieser Hinweis ist rein zufällig.)

Cyberdelic (oder Explore)
konsumiert im Headshop, Wien 1040

Ein halb natürliches, halb synthetisches Konglomerat an Wirkstoffen. Obwohl ich jetzt nicht genau weiß was da alles genau drin ist, kann ich mir nicht vorstellen, daß das längere Zeit legal bleiben wird - die werten staatlichen Drogenbeauftragten haben das nur noch nicht geknissen. Ein Tester beschreibt das Resultat des Rezeptürchens als "trippige Optik, stärkere und intensivere Farben" und derat. Erhältlich sind die Pillen im 5-er-Pack für ungefähr 300 Schilling. (Süßer die Glocken nie klingen.)

Al Rifai Roastery
Cornich Al Mazraa, Rifai Building, PO Box 155105, Beirut, Libanon

"The best Lebanese Nuts & Kernels" - und das kann ich mit gutem Gewissen bestätigen. Mehr noch. Ich kann bestätigen, daß die Al Rifai Produkte ihren nussigen Glanz in alle Welt zu strahlen vermögen. Kerne-Zeug deluxe. Geschäftsbeziehungen sofort aufnehmen, also Katalog anfordern und säckeweise aus dem reichhaltigen (und kostengünstigen) Sortiment bestellen. Es wird nicht zu deinem Schaden sein! Nebenbei hat Al Rifai noch die genialste Werbe-Plastik-Tragetasche einzigartig in Abend- und Morgenland. Wenn also die Nahrung (was ich mir nicht vorstellen kann) nicht mundet, dann wenigstens die Tasche anfordern! Unglaublicher Chick!

Keema Naan
India Palace, Alserbachstraße 33
Vox: 01 3106295

Protest! Protest! Protest! Das ansich lecker-bekömmliche indische Restaurant Indian Palace hat die Herstellung einer absoluten Köstlichkeit eingestellt! Das Fladenbrot mit Lammfleischfüllung! Mein KEEMA NAAN! Ich verlange die sofortige Wiedereinführung der Speise. Bitte um Besuch des Lokals und oftmalige Bestellung besagter Weißbrotexquisiterie. Oder Protestanrufe! TUT WAS! HELFT MIR!

Spartip Haarwäsche

Wie von unserem Tester Harald L. (mittiges Bild) bestätigt wurde, eignet sich "Fini's Feinstes" (sowie jede andere Art von glattem Mehl) vorzüglich zur Entfernung vom Haarfett. Mehl in mittlerer Dosis einreiben und danach ausbürsten. Eine normale Wasser-und-Shampoo-Haarwäsche kann bis zu zwei Tage hinausgezögert werden.

Spezi-Mix von Frankenmarkter

Die Limonadepantscher wagten sich an die Reproduktion des "Mezzo-Mix". Ich will ja nicht nörgeln, aber gelungen ist das spärlich. Was kann man denn an Orangen-Cola falsch machen? Berechtigte Frage. Ich weiß es nicht - aber die Kopie hat einfach kein Charma.

Plasma bei „Immuno-Baxter"
Plasmazentrum, Kirchengasse 3, 1070 Wien

Plasmaspenden bringt ein bißchen Nebenerwerbsknete. Wer also ein bißchen Körperschlabber verkaufen will, der kann hier. Möglich ist das 3x in zwei Wochen, maximal 50x im Jahr. Jede Spende bringt 250 ats, jedes 5. x gibt es noch 125 ats Bonus. Es gibt anfangs ein paar Blutuntersuchungen (eh klar), die gratis sind - die Prozedur ist aber bald vorbei und nach ca. zwei Wochen gibt's dann die Testergebnisse. Hinweis: Wenn dann gespendet werden darf ist es ratsam vorher keine Schnitzelsemmeln oder ähnliches zu konsumieren. Nicht aus medizinischen Gründen, sondern weil es wirklich abscheulich anzusehen ist, wie das Plasma, das normalerweise ja sehr flüssig und klar durch den Plastikschleuch gluckst, ein dicklich-gelblicher Fettsaft geworden ist. Brrrr.



Kama Sutra

"Premium Exotic Lager - Brewed from the finest quality malted barley". Wie sicher bereits erkannt handelt es sich hier weder um einen schlechten Film noch um einen erotischen Bildband, sondern um ein indisches Bier. Ob es gut ist kann ich nicht so recht beurteilen, aber es ist einfach ein unheimliches Gefühl ein "Krügerl Kama Sutra" zu bestellen.

Fried Mars Bar

Ja, recht gelesen. Frittierter Mars-Riegel. In schottischen Lokalitäten überall zu kriegen. Ist die menschliche Dekadenz am Gipfel ihrer Konjunkturphase?

Herrliches Hämoglobin

Wie im "profil" berichtet wurde gelang es einigen französischen Forschern des Hôpital de Biocentre aus Tabakblättern einen Ersatzstoff für Hämoglobin zu gewinnen. Phänomenal. Dann gibt's also bald Tabakschokolade.

Hologramm-Zuckerl
Dimensional Foods, Boston, Mass.,
Vox: +1 (617) 973 6465

Zwar schon eher älter, aber immer noch erwähnenswert. Die Dimensional Food Kollegen und ihre abstrusen Kohlenstoffe. Bunt, flimmernd, leuchtend und mit Animationen - so kommen die neuen Süßigkeiten daher. Möglich macht's das eßbare Hologramm der Bostoner Firma. Sie appliziert die verrücktesten 3-D-Zuckerbilder auf Lollipops, Pralinen und Kekse. Regenbogenfarbene Glitzerbonbons verdrängen rosa Himbeerlutscher. Alles ist möglich: die grelleuchtende lila Kotzkuh auf dem Pausenriegel, der 3-D-Osterhase auf dem Schoko-Ei und Mozart lebensecht auf der Kugel (oh nein). Das eßbare Hologramm verändert weder Geschmack noch Zusammensetzung des Zuckerfummels: Lebensmittelfarben sind bei Hologramm-Produkten überflüssig.

Bahlsen „Peppies"

Ich verzehre eine Packung Bahlsen-Backwerk mit Bacon-Geschmack als Abendessen. Der Tag danach: Ich beuge mich dem frühmorgentlichen Harndrang, steige aus dem Bett und geh' auf's Klo. Nun denn. Zu meinem fundamentalen Entsetzen stinkt die Pisse derart nach Speck, daß der Geruch nur unter Müh' und Not aus dem Häusl zu bannen ist. Etwas derart erschreckendes hab' ich bis dato nicht erlebt. EU weiche! Nieder mit der chemischen Industrie!

Desoxycholsäure

Netter Stoff. Von Dr. Bohuslav Vlacek (war Chefchemiker des Institutes für Strahlungshygiene in Prag) erstmals genauer untersucht. Der besagte Prager fand heraus, daß der Anstieg von Zivilisationserkrankungen einschließlich Virosen wie AIDS, trotz eifriger Medikation und immer neuerer Arzeimittel, nicht zu hemmen ist. Er testete die abwehrstimulierende Wirkung der physiologischen Desoxycholsäure (DCA) beim Menschen - und gerade weil unsere DCA durch zu viele Chemotherapeutika inkl. Aspirin gehemmt wird, können sich Virosen und Krebs immer weiter ausbreiten. Sicher nur ein Stein im Anti-Immun-Puzzle, aber immerhin. Jedenfalls läßt sich mit DCA

nicht allzuviel Geld machen, da es gratis von den Darmbakterien geliefert wird. Gibt's natürlich auch billig im lokalen Apothekarium (aber lieber Literatur kosumieren, bevor ihr das einschmeißt, etwa Vlacek's Buch "DCA" bei Edition Tomek).

Bratkartoffel

Alle Jahre wieder bricht die wässrig-gräuliche Winterszeit über die Wiener Innenstadt (und das damit historisch verwachsene Konstrukt Österreich) herein. Deshalb können mich weder das gute Christkind noch Väterchen Frost erwärmen, wohl aber der Bratkartoffelstand am Wiener Rathaus-Christkindlmarkt. Göttliche Knollen nebst göttlichen Soßen. Hinter vorgehaltener Hand muß hier berichtet werden, daß zahlreiche Personen des untergrundkulturellen Randrefugiums, Zone Wien, dort beobachtet werden können. Etwa Ostermayer, Fritz, der sich die Nobelvariante mit Kaviar und Lachs offerieren ließ. (Und wenn dir jetzt der Schlatz im Mund zusammenrinnt, dann schadenfreu' ich mich, daß du wohl noch einige Zeit auf das gute Papperl warten mußt.)

Tutti Frutti

Frukttabletter! Frukttabletter! Die echten Frukttabletter! Lange Zeit gab's nur die komische Austrokopie in blauer Packung (Schmtterlinge und Schnecken in drei Farben, uagh), jetzt habe ich wieder die Orange-Packungen (wie zeitlos kann Design sein) von "Fazer" erblickt! Original nordsk! Rote skandinavische Pickkugeln, die ihresgleichen suchen. Ziehen jede Plombe und schicken dich auf direktem Weg zu Gevatter Insulin.

China Restaurant/Änderungen

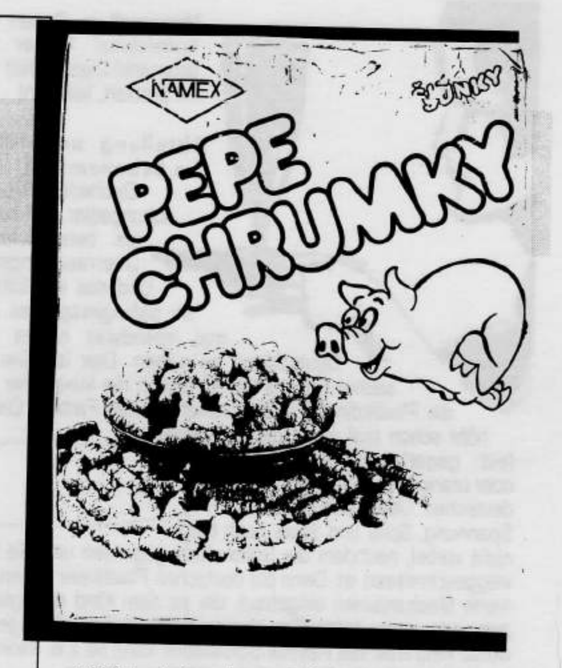
Bei einem der drei Stockerauer Chinesen tauchte, nachdem die Speisekarte seit zehn Jahren nicht mehr verändert wurde, plötzlich 1997 ein "Hühnerfleisch mit Hong Kong Sauce" auf. Scheinbar wirken sich geographische Rückerstattungen im Koloniewesen schnell auf die Kulinarie aus.

Das Kokserl

Bei dieser fast unheimlichen Alkoholik muß achtgegeben werden. Vorerst zur Vorgangsweise: Ein Stamperl Rum (40% oder 80%) wird in der Mikrowelle (oder sonstwo) erhitzt. In die Handfläche der rechten Hand kommen zwei Kaffeebohnen und etwas Kristallzucker. Die Kaffeebohnen und der Kristallzucker werden gekaut, dann wird der warme Rum mit der linken Hand nachgespült. Mentaler Exodus ist nach ca. 5-6 Kokserln zu erwarten.

Pepe Chrumky

Das slowakische Knabberzeug mit aufgedruckter Sau. Sieht aus wie eine Mischung aus Erdnuß-Snips und Tierfutterpelets. Schmeckt auch so. Am Salzgehalt gemessen nimmt's diese Ausgeburt mit dem Toten Meer auf. Eine vierköpfigen Jury wählte dieses Produkt einstimmig (12/12 Punkten) zum ekelhaftesten Knusperwerk Mittel- und Osteuropas.





Duenndruck /Zines

Aggressive Christianity Missions Training Corps
PO Box 90, Berino, NM 88024

Das muß gesehen werden um's glauben zu können. Also schreib' denen eine Postkarte und bestelle ihre Gratis-Zeitung und schreck' dich zu Tode. Zusammengefaßt: Eine bewaffnete Christengruppe mit der Attitude "fundamentalistisch und zwar richtig echt wirklich hardcore" warnen vor Satan, preisen Gott und ballern auf alles was sich bewegt. Dementsprechend auch das Druckwerk. Viele Heiligenbilder, viel zu Schau gestelltes Teufelswerk und viele Christen mit Pumpguns. Kyrie!

Aluminium Anonymous
Beer cans that go bump in the night
Dennis W. Brezina
331 Cecil Street, Chesapeake City, MD 21915 USA
Email: ab126@oak-web.washington-ch.oh.us

Dennis ist wirklich ein echt netter Zeitgenosse. Habe mich wirklich über seinen Brief gefreut. Er hat das *Aluminium Anonymous* Projekt gestartet und führt es auch durch. Sprich: er reist durch die amerikanischen Bundesstaaten und sammelt entlang der Straßen die Aludosen (und Flaschen) auf, die er dort findet. Er führt detailliert Buch über die Anzahl der weggeworfenen Dosen und schreibt Statistiken. Irgendwie ernüchternd festzustellen wieviel sogar in den Staaten (die ja wirklich eine strenge Alkohol-am-Steuer Gesetzgebung haben) im Auto gesoffen wird. Dennis führt noch dazu ein Tagebuch über seine Trips. Das ist wirklich witzig zu lesen. Teils ironische, teils poetische, teils zynische, teils romantische Bestandsaufnahmen eines echt sympathischen Pro-Recycling/Anti-Alcohol/Anti-Littering On-The-Road Freaks. Hier ein paar seiner Notizen:

April 11.: Tree swallow skims roadside ditch. "In Memory of Walter Hampton. June 6, 1995" Sign with plastic flowers on telephone pole in rural wooded area. Two hours - 210 beer cans. 36 empty cardboard beer cases - 34 Budweiser, 2 Coors.

June 16.: Light bulb in ditch by telephone pole on Beer Can Alley hasn't moved since at least mid-winter. Never know who, what or where "the unchangeable" will be. Bikers stop to chat. Lady driver gets out to move turtle across the road. Deer flies begin summer combat missions.

July 10.: Budweiser blimp sails overhead, coming down, I guess, from Philadelphia and All Star Baseball Game. "Big Bud is watching you."

July 31.: Young mother with daughter in van stops to hand me Coke Classic and Hawaiian Punch cans. Overweight man on bicycle zips by without responsing my hello. Starts raining and Delaware pickup with Confederate flag plate in front swerves around corner towards me, driver spits, shouts and roars away, scaring the shit out of me. (4554 beer cans in July).

August 5.: Oh, the smell of a cornfield in early morning. Large brown snake sunning itself and remains unidentified.

Links unten abgedruckt findest du einen der *Aluminium Anonymous* Schmetterlinge, die Dennis in seiner "Freizeit" bastelt, wenn er nicht gerade auf Dosen-Trip ist, und die er dann überall auslegt. Ja, was kann ich noch mehr sagen? Schreibt Dennis doch ein paar nette Worte oder bastelt ihm auch einen Schmetterling - aus einer Dose die er nicht kennen kann. Der Kerouac of Cans freut sich sicher.

From a BEER CAN going Bump in the NIGHT
Into a BUTTERFLY, SOBER + BRIGHT!
Wouldn't this make
A great school project?
ALUMINUM ANONYMOUS, Box 683, 21915, USA
FREE REPORT
Survey along Eastern United States shows discard rate from moving vehicles of THREE (3) BEER CANS + BEER BOTTLES PER KILOMETER OF ROAD PER DAY.
How much is too much in AUSTRIA?
For SAFER, LESS-LITTERED ROADS.
E-mail ab126@oak-web.washington-ch.oh.

Animation Magazine
5889 Kanan Rd. #317,
Agoura Hills CA 91301

Schön gemachtes Hochglanz-Magazin, das sich professionell dem Mainstream-Zeichentrick annimmt. TV und Kino Berichte. Von Beavis & Butthead bis Japanimation. Leider nur geringfügige Besprechungen der alternativen Animationsszene.

Wrapped in Plastic
bei Win-Mill Productions, 1912 E. Timberview Lane, Arlington TX 76014

Das sind wahrlich Besessene. Wer sonst könnte ein sechsmal jährlich erscheinendes Twin-Peaks-Fanzine herausbringen. Interviews mit Log Lady, Bob und sonstwem, Twin Peaks Analysen, Info über die Schauspieler und Drehorte, Events und Sammler-Sammelsurium. Fandom, zieh' mit mir!

Monitoring Times
PO Box 98, Brasstown, NC 28902-0098

Monitoring Times behandelt einfach alles, was irgendwas mit Radiofrequenzen zu tun hat. Das heißt: Daten für Scanner, Info über Kurzwelle, Material für Ham-Radio-User, Tips für Radio-Experimentierer, informative Frequenzlisten, Besprechungen (von Antennen über Kabel bis Zeitschriften und Videos).

Illustrierte Rundschau der Gendermarie
Info bei der nächste Polizeidienststelle oder einem ähnlichen Aufnahmestudio

Die öhrenwerte Publikation unserer öhrenwerten Landexekutive feiert Geburtstag. "40 Jahre bemüht um zwischenmenschliche Verständigung." Da schmilzt mein Herzerl wie Rama in der Mikrowelle.

Autonomedia Kalender
über POB 568 Williamsburgh Station, Brooklyn, NY 11211-0568.
Email: autonobook@aol.com

Autonomedia ist ein radikales Publikationskollektiv aus New York, bestens dafür bekannt mit Leuten wie dem Critical Art Ensemble zusammenzuarbeiten. Autonomedia bringt aber auch immer wieder Gebrauchsartikel klassischen Schlages heraus. Etwa folgende Kalender, die ganz nach meinem Geschmack sind. Der eine ist der "Calendar of Jubilee Saints" und der andere heißt "Sheroes and Womyn Warriors". Beide sind grafisch hochwertige Stücke, die erhabene Querschnitte durch die Welt unserer all-time-favourite anti-establishment super-radikal HeldInnen. Passende Zierde für die non-bourgeoise Wand.

Muy interessante

"Muy interessante", spanisch für "Sehr interessant". Auch der Titel der spanischen Ausgabe des P.M. Magazins. Was könnte passender sein?

Food & Water Journal
RR1 Box 68D, Walden, VT 05873

"Food & Water" ist eine aktionsorientierte Organisation, die sich darauf spezialisiert hat aufzuzeigen, wie Konzerne unsere Nahrungsmittel durch den Einsatz von Pestiziden, Gentechnik und Zusatzstoffen vergiften. Ihr vierteljährlich erscheinendes Magazin ist wirklich empfehlenswert. Abo kostet 25$ inklusive Mitgliedschaft.

Oberbürger

Alles Propper 99

(Propperlogie)

Neural (Special Issue)
Via Palmieri 31, I-70125 Bari
Email: a.ludovico@agora.stm.it
WWW: http://www.pandora.it/neural

Neural ist (scheinbar) ein italienisches technophiles Lifestyle Zine. Die vorliegende Sondernummer scheint einen Culture Guide durch alle möglichen Bereiche des modernen Lebens zu bieten. Tecno-cultura, otaku, shareware, optical, music-roms, audio-signals, fashion, vegetariani, ... (scheinbar) fundierte Artikel über Italo-Splatter, das name.space Project, Memetik, Luther Blisset und die Neoisten, Computeranimation, Charles Band. Wie gesagt ... "scheint", weil ich das alles leider nicht lesen kann und ich mich freue wenn da und dort ein bekannter Wortfetzen verständlich wird.

Tips für den Auslandsreisenden
Abteilung für Presse und Information des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten, Ballhausplatz 2, A-1010 Wien.

Dieses nützliche Büchlein wird seit geraumer Zeit vom österreichischen Ministerium für Äußeres herausgegeben. Es ist unerläßlich, ich bitte Sie zu berücksichtigen. Unerläßlich! Für jeden Auslandsreisenden. Es behandelt sehr wichtige Fragen, welche der Durchschnittsreisende nie beantworten könnte. Ich möchte im folgenden nur einige Punkte ansprechen die darin behandelt werden. *Tip Nummer Eins:* Fahren Sie bitte nicht ohne Paß fort. Fahren Sie bitte aber auch nicht mit dem Paß von einem Fremden den sie nicht so gut kennen weg. Der hat ja dann sonst keinen mehr. *Tip Nummer Zwei:* Nehmen Sie sich ein bisserl ein Geld mit. Sonst können Sie sich keine Wurstsemmel zum Essen kaufen. Dann kriegen Sie vielleicht einen Hunger und müssen wieder heim. *Tip Nummer Drei:* Geben Sie Dieben keine Chance! Nehmen Sie lieber doch kein Geld mit. Dann kann nix wegkommen und außerdem wissen sie bei solchen Beträgen immer wieviel sie noch dabei haben. *Tip Nummer Vier:* Fahren Sie nicht weg wenn Sie nicht wissen wohin Sie wegfahren. Sonst wissen Sie nicht wo Sie hinfahren und dann kommen Sie sicher nicht dort an wo Sie hinwollten. Gelt? ... jetzt einmal ehrlich, mein geneigter Leser. Hätten Sie auch nur einen dieser Punkte bedacht? Sehen Sie. Zu haben ist dieses unerläßliche Büchlein unter obiger Adresse. Gratis Zusendung ist möglich! (scb)

felicidat

Dornenwege zum Glück

(die 1. Staffel)

GenderFlex
3430 Balmoral Drive #10, Sacramento, CA 95821 USA

Billie Jean Jones wird oft gefragt ob sie männlich oder weiblich ist. Meist antwortet sie "Beides", was ja auch stimmt. Billie Jean ist ein "Zwitter", oder nehmen wir besser den Ausdruck "Hermaphrodit". Das klingt nicht so komisch. Oder ist "transsexuell" besser? Oder "Transvestit aus Passion"? Oder "Gendermorph"? Ich weiß nicht. Suchen wir eines aus. Über die Tücken des Geschlechts/ Genders können wir aber in ihrer/seiner Zine "GenderFlex" genug erfahren. Die vierteljährlich publizierte "polygenderous publication" widmet sich allen nur erdenklichen Bereichen eines bigeschlechtlichen Lebens. Geschrieben für alle Leute die's interessiert. Ob mit XX, XY, XXY, XYY oder sonstwelchen Chromosomen-Paaren. Texte über Negative Sex, Gonadal Sex, Hormonal Sex, External Sex, Internal Sex, Brain Sex, Food Sex, Breeder Sex und sonst noch alles mögliche über die/den selbsternannte/n "First Transgendered President in the New Millenium".

The Skehment Hypothesis
Bast Blend Publications, PO Box 9600, Oban, Argyll, PA34 4BP

Auf 19 Seiten wird hier eine Hypothese ausgewalkt, wonach die jugendkulturellen Bewegungen der letzten Jahrzehnte (Hippies, Punks, Ravers) durch die Aktivität von Sonneneruptionen beeinflußt wurden. Der nächste Zyklus würde 2000 kommen, und die neue Bewegung würde "Panzer" heißen. Oh wie. dümmlich Leute sein können.

Kommunikations-guerilla-Internet-Reader
von der CRACKED-Foundation for the Fine Arts
PF 107, A-1060 Wien

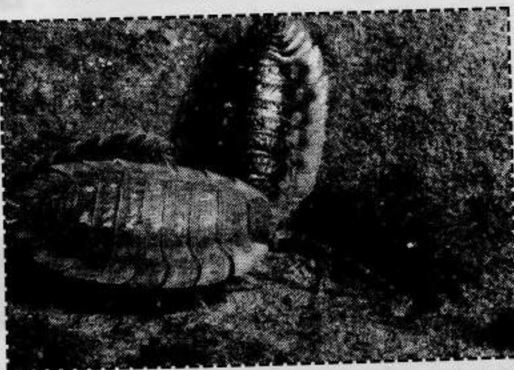
Essentielle mehr oder weniger bekannte Texte zu Subversions- und Kommunikationsguerilla (von den AAA's, den Adbusters Leuten, der a.f.r.i.k.a Gruppe, den Neoisten und Luther Blissett, den Guerilla Girls, etc.) aus Web gesogen und dann ausgedruckt und in einem lieblich' Mäppchen zusammengestellt. Endlich kein lästiges Bildschirmflimmern beim Lesen mehr. Gegen eine Unkostenrückerstattung erhältlich.

Amsterdam Chronicle
Kanaalstraat 66-huis, NL-1054 XK Amsterdam

Der Amsterdam Chronicle ist ein A5-Fanzine, das sich mit den Totems und Tabus unserer Zeit beschäftigt. Vor allem auf Amsterdam bezogen werden da Informationen geboten, die sonst eigentlich nirgendwo zu finden sind. Ein Amsterdam Underground Survivor's Guide, mit starkem US-Einschlag. Publiziert wird das Heftchen ja von zwei Amis, Grace & Mike Hogan, und das ist nicht mal schlecht. Sie können sich nämlich nicht wirklich entscheiden ob sie jetzt Amis oder Holländer sein wollen, oder ob das nicht sowieso vollkommen egal ist.

Felicidat!
Dornenwege zum Glück (die 1. Staffel)
von Actionfigur-Productions, Gablenzg. 33/26;A-1150 Wien

Das wir sowas noch erleben dürfen, auf unsere alten Tag'. Eine getippte Telenovela, mit allem was dazugehört. Sich räkelnde Marquesinas!



Unersättliche Valdos! Telefonierende Felicarios! Gierige Felipes! Entschlossene Rauls! Bärtige Jesus Zappadillios! Erstarrende Consuelas! Diensteifrige Don Marias! Süße Albertos! Blut, Sex und kolumbianische Winternächte! Lechz.

Die Publikationen des Büros für Lebensfreude/ KGB Hoch 3
c/o Günther Kahrs, Ostertorsteinweg 88/89,D-28203 Bremen

Günther alias Meister Propper, Social-Beat-Reinemacher, cut-up Professioneller, der immer und überall ordentlich abliterarisiert. Zelebrant für Gustostücke anarchisch-situationistischer Lebensfreude. Slam-poetrische Newsletters, die manches bewegen. Weil Meister Propper nicht schmiert, sondern glänzt!

Nobodaddies
P.O. Box 95094, Pittsburgh, PA 15223-0694

Doug Rice unregelmäßig erscheinendes „Journal of Pirated Texts". Ein schön gelayoutetes Zine - voll mit eigenwilligen Short Stories, Poesie, Photos, Zeichnungen. In den letzen drei Nummern findet der/die LeserIn etwa das „static riddle interview" mit David Blair (Regisseur von „Wax"), Takayuki Tatsumi zerlegt „2001", Texte von Mark Amerika, Eurudice, Rob Hardin, Raymond Federman, Craig Paulenich, Ricardo Cruz, Lance Olsen, Cynthia Hogue, Zeichungen von Norman Conquest, Kathleen Karlis, ... alle Arbeiten sind ausgezeichnet. Leider werden zu wenige Bücher und Anthologien junger amerikanischer AutorInnen in Europa vertrieben/übersetzt. Immer steht der selbe Mist von den selben etablierten Berufsschreibern herum. Merkt euch aber sicherheitshalber mal gleich die oben genannten Namen.

Die Zecke - Ein Aufruf

Ich bitte die LeserInnen mir in kleinen Plastikbehältern oder Einmachgläsern Zecken zuzuschicken. Ich versuche eine Sammlung anzulegen. Lebend oder tot ist egal, die Mindestanforderung an die Zecke ist Größe +4mm, kleineres Getier wird nicht in die Sammlung aufgenommen, weiters ist eine kurze Notiz des Befalls beizulegen (Wirt Mensch oder Tier? Ort/Datum/Uhrzeit des Saugs? Besonderheiten?). Senden an: monochrom, Kennwort: Sie lauern, Wallekstr. 12, A-2000 Stockerau.

Patrick Ortlieb

Anläßlich einer unnötigen Angelegenheit (der ORF natürlich mit dabei) quatscht dieser: "Ballonfahr'n tuant's seit zigtausend Jahr, da werd'n wir a wieder runterkommen." Wie gern wäre ich ein österreichischer Schifahrer-Promi. Dann hätt' ich nur zigtausend Hirnzellen und müßte mich nichts um Weltgeschichte scheren.

Lebewesen

Die Assel ...

... ist der einzige terrestrisch lebende Krebs. Sie hat sich ans Landleben angepaßt, indem sie in feuchter Umgebung lebt. Feuchtigkeit ist für sie von größter Bedeutung, weil sie noch mit Kiemen atmet und keine Wachsschicht, wie etwa Insekten, besitzt. Asseln fressen verrottendes organisches Material, einige Arten sind jedoch karnivor. Von den Gruppierungen Kellerasseln, Mauerasseln und Rollasseln sind erstere die Favoriten in meiner Gunst. Denn: Nachdem ich eine wahrhaftige Asselbrutstätte im Keller entdeckt hatte, stellte ich sie auf die Probe. Ich entfernte das Bild einer x-beliebigen Boygroup aus einem Ö3-Magazin, durchnäßte es und klebte es an besagte Stelle des Kellers. Keine einzige Kellerassel wagte sich auf das fechte Foto. Das beweist Geschmack. Mit Instinkt gegen N'Sync.

Blaualgen

Die Blaualgen oder Cyanobakterien waren die ersten Organismen, die sich durch Photosynthese autotroph am Leben hielten. Mehrere Pluspunkte! Sie entstanden vor drei Milliarden Jahren und es gibt sie noch heute. Noch mehr Pluspunkte! Bewundernswerte Zähheit. Weiterhin viel Durchhaltevermögen an meine frühen Verwandten. Bin stolz auf euch.

Bernhardiner X

Ein durchaus erwähnenswertes Lebewesen. Der besagter Bernhardiner X (Name der Redaktion bekannt) hat die folgende, durchaus als lässig zu bezeichnende, Angewohnheit: Wird er von kleineren, kläffenden Hunden (ergo "Salathunderl" bzw. Volksmund "Ratz'n") belästigt, dann wird keineswegs zurückgekläfft, nein! X setzt sich ganz einfach auf den Kläffer drauf. Dort verweilt er etwa 10-20 Sekunden und steht wieder auf. Diese Lektion ist meist ausreichend, es wurde aber schon von ein oder zwei tragischen Opfern berichtet.

Krötenfisch

Dieser Fisch klingt wie ein Nebelhorn. Er ist so laut, daß man ihn auch über Wasser hören kann. Der Schalldruck in 60 Zentimeter Entfernung beträgt 110 db, was ungefähr dem Lärm einer fahrenden U-Bahn entspricht. Feine Sache, Fisch.

Der Wurm

Es gibt, der Erzählung nach, eine Wurmart, die in Kuhmägen existiert. Die Jungwürmer werden per Kot ausgeschieden. Die Kuhflade wird von Ameisen zerlegt und auf diesem Wege gelangt der Jungwurm in den Körper der Ameise. Der Wurm "zwingt" die Ameise sich an einem Grashalm festzubeißen, wo Ameise samt Jungwurm dann irgendwann einmal von einer Kuh abgegrast wird und der Lebenslauf neu beginnen kann. Nun meine Frage an die biologische Fakultät: Volkssagen aus Niederösterreich?

Brückenechse

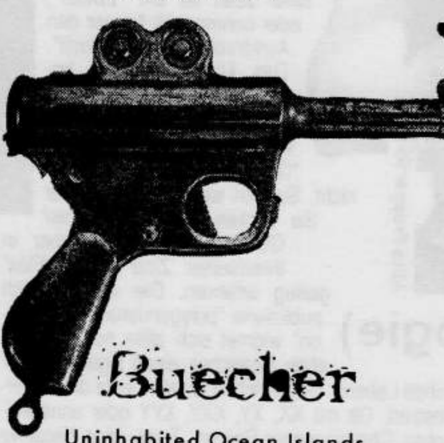
Die Brückenechse ist das einzige überlebende Mitglied der Ordnung Rhynchocephalia, einer Reptiliengruppe, die vor etwa 200 Millionen Jahren sehr zahlreich war. Heute ist ihr Lebensraum auf einige Inseln vor Neuseeland beschränkt. Die nachtaktive Brückenechse jagt Insekten und andere Wirbellose und wohnt in Sturmvogelhöhlen. Ihre Körpertemperatur scheint bedeutend niedriger zu sein als die anderer Reptilien.

Die kleinen Roten

Kennt ihr die? So kleine rote-schwarze Käfer, die im Sommer ewiglange Paarungsvorgänge durchlaufen müssen. Hängen dabei aneinander und rennen dann durch die Gegend. (Diese unglaublichen Massen!)

Milben in meiner Hose

Gehen euch nix an.



Buecher

Uninhabited Ocean Islands
von Jon Fisher
Loompanics, PO Box 1197, Port Townsend WA 98368
email: loompanx@olympus.net

Endlich gibt es die komplett überarbeitete neue Auflage von Fisher's *Uninhabited and Deserted Islands*. Eine Pflichtlektüre für die Robinsons unter uns. Fisher beschreibt seine faszinierende Reise zu 180 exotischen Inseln in allen Weltmeeren, präsentiert Background-Information über Größe und geographische Ausdehnungen, klimatische Bedingungen, Fauna und Flora, Wasservorräte/Nahrungsmittelbeschaffung, Geschichte sowie aktuelle politische Situation und Infrastruktur. Ein detaillierte Trip-Guide zu den abgelegensten Flecken auf unserem Globus. In 84 präzisen Karten sind sämtliche Inseln verzeichnet. Ob du jetzt nach einem Ort für Urlaub und kurze Erholung suchst, dich einfach für einige Zeit zurückziehen willst oder schlichtweg ganz auswandern willst ... dieses Buch ist dir eine ausgezeichnete Hilfe in Planung und Durchführung. Ein Reiseführer der etwas anderen Art. *"For the cruising sailor who's really serious about getting away from it all!" (Cruising World)*

Das Hundbuch
Das erstaunlichste aus dem *Der innere Schweinehund*-Fanzine
D.L.R. Verlag, Nerotalstr. 28, D-55124 Mainz

Die besten und absurdesten Artikel des Kult-Fanzines sind nunmehr als Buch erhältlich, im handlichen Gebetsbuchformat für die Toilette. Für jeden Durchgeknallten dies- und jenseits von Eden, mit und ohne Blasen am Hintern.

Grotesque
Hrsg.: Mirelle Thijsen
Distributed Art Publishers, 636 Broadway, 12th Floor, NY NY 10012

Grotesque ist eine Sammlung von Naturhistorie- und Formaldehyd-Fotographien. Museen sind ja bekanntlich immer mit faszinierenden Handwerksstücken der Natur ausgestattet - und so pilgerten einige Fotokünstler in die Tempel der zurschaustellenden Wissenschaften. Ihr Ziel war es die Ausstellungsstücke, die normalerweise als abstoßend betrachtet werden, in einem neuen Licht zu zeigen. Sie versuchten für die Zeit ihrer künstlerischen Tätigkeit die "soziale Implikation" von Tod, Deformation und Entstellung zu vergessen um die rätselhaften und schrecklichen, aber auch klaren und beeindruckenden Aspekte der Schaustücke festzuhalten. Sie versuchten die sozial konditionierten "Reaktionen" auszublenden - was natürlich nie ganz funktionieren kann - und einfach alles mit neuen Augen zu sehen. Und was diese Augen da sahen ... Schafe mit Beinen am Rücken, gekreuzigte Affen, zertrümmerte Bisonschädel, verrückt verwickelte Schlangen, abgeschnittene Schweineschnauzen, totgeborene Kinder mit Metall-Kopfstützen, ... *Grotesque* ist ein einzigartiges visuelles Dokument und für seinen niederen Preis (umgerechnet 130 ats) einer der billigsten Kunst-Fotographie-Bände, die ich je in Händen gehalten habe.

Das scharlachrote Kampfhuhn
von Helge Schneider
Verlag Kiepenheuer & Witsch

"Sie sitzen in der Businessclass, was immer das auch heißen mag. Der Hund trinkt ein Gläschen Sekt und nickt ein. Kommissar Schneider hat noch Arbeit. Die 14 Stunden Flug will er dazu nützen. Er fährt in sein Büro." Ein Buch wie ein gut gemachtes Klistier. Ungewohnt, furchterregend, befreiend. Ungewohnt, weil man den guten Helge bisher hauptsächlich von Tonträgern her kannte, aber schriftlich eher weniger vorlag. Furchterregend, weil man ständig Angst haben muß, daß sowohl grammatikalische, stilistische als auch philosophische Weltanschauungen zusammenbrechen könnten. Befreiend, weil genau das eintritt und dieser Zusammenbruch einfach kolossal ist. Kommissar Schneiders letzter Fall ist demnach absurd, surreal, ekelhaft, unverständlich, bizarr, blöd, obskur und lesenswert popesenswert. Das beste Buch seit "Zieh dich aus, du alte Hippe" und "Guten Tach. Auf Wiedersehen".



Zap!
von Leslie Singer
Chronicle Books, 275 5th Street, SF CA 94103

Sechzig Jahre Spielzeug-Ballermänner aus dem Weltenall! Auf schönem Glanzpapier werden da auf fast hundert Seiten die glorreichen Jahre der Toy Ray Guns präsentiert. Zahlreiche Abbildungen, genaue Informationen über Name, Herstellerfirma, Ursprungsland machen den "Buchkatalog" zu einem amüsanten Streifzug durch die Geschichte. Vom Art Deco Look der 1930er, über die ruhmvollen 50er und die trockenen Endzeitwelten der 70er. Buck Rogers XZ-44 Liquid Helium Water Pistol wird genauso vorgestellt wie der Atomic Disintegrator, Han Solos Knarre oder die legendäre Astroray. Popkultur in Reinform.

Fandom Research
Bezug über: Dreieck-Verlag, Nerotalstr. 38,D-55124 Mainz

Ein alljährlich erscheinender Reader. Mit Texten zur Fanzine-Geschichte, massig interessanten Reviews und Textlinks, außerdem ein ständig größer werdendes Index-Verzeichnis deutscher Fanzines. Listen für den Genuß.

KEEP OUT

Explore forbidden lands !

Atomic Harvest
Hanford and the Lethal Toll of America's Nuclear Arsenal
von Michael D'Antonio
von Crown Publishers

In der Nähe des Columbia River wurde 1940 die Hanford Nuclear Reservation eingerichtet - und dieses Gebiet hat nun den zweifelhaften Ruf, das radioaktiv höchstverseuchste Gebiet der westlichen Welt zu sein. Stell dir einfach einen See aus flüssigem radioaktivem Abfall vor, der zwölf Meter tief ist und eine Fläche von der Größe Manhattans bedeckt. Stell dir weiters vor, daß da noch 177 Stahltanks herumstehen, von denen die Hälfte undicht ist, jeder Tank mit einem Fassungsvermögen von vier Million Liter nuklearem Abfall. Das ist noch nicht genug. Das Gelände hat bisher eine Million Curies an Strahlung freigesetzt. In Three Mile Island (was immer als größte Freisetzung von Radioaktivität in den US verkauft wird) waren es siebzehn Curie. Das ist die Realität in Richland. Die US-Regierung behauptete zwar schon immer, daß die Hanford Facility sicher sei, aber als mißgebildete Tiere in einer erschreckenden Regelmäßigkeit auftraten und ganze Familien Krebs bekamen, war Tom Bailie das alles einfach zu viel und er begann lästige Fragen zu stellen. Das Buch handelt einerseits von Bailies Versuch - uneingeschüchtert von zahlreichen Drohungen - Antworten zu bekommen. Aufdecken konnte den Fall aber erste Casey Ruud, der als Inspektor in Hanford tätig war. Er wußte, daß die Anlage unpassend nuklearen Abfall gelagert hatte, die Konstruktion von vornherein miserabel war und wichtige Sicherheitsbestimmungen nicht eingehalten wurden. Absichtliche Kontaminierung der Bevölkerung zu Testzwecken wurde auch praktiziert. Ruud's Artikel, die in der Seattle Times veröffentlich wurden, erzwangen eine Schließung des Komplexes innerhalb weniger Tage. Trotzdem kann von einem Ende der Affaire nicht gesprochen werden. Überall in den Staaten haben Deponierungsgelände ähnliche Probleme. Die Sanierungskosten sind gigantisch und werden die Kosten des gesamten Vietnamkriegs bei weitem übersteigen.

Vom richtigen Zeitpunkt
von Johanna Paunegger und Thomas Poppe

"Die Anwendung des Mondkalenders im täglichen Leben." Jaja, die ewiggültigen Mondkalender unserer ach-so-klugen Ahnen schlagen zu. Das unerläßliche Buch zur Meisterung unseres ach-so-führungswerten Lebens. Der sagt uns alles. Wann wir uns die Haare schneiden sollen, wann wir die Blümerl gießen sollen, wann wir uns um unsere Nägel zu kümmern haben, wann mensch die Schuhe putzen soll, wie das mit Operationen ist ... einfach alles. Aber wann gefickt werden soll steht nicht drin. Woher weiß ich denn jetzt wann ich meinen Multiplen Orgasmus kriege?

Practical LSD Manufacture
von Uncle Fester
Loompanics, PO Box 1197, Port Townsend WA 98368
email: loompanx@olympus.net

Das wackere Loompanics Team zieht doch immer wieder die fabulösen Büchleins aus dem Fundus. Diesmal Uncle Fester's Do-it-yourself LSD Buch. Als ob ich eine Ahnung von Chemie hätte, aber die Anleitungen sind gewissenhaft und ausführlich, es wird immer auf Sicherheit und Reinheit bei der Herstellung geachtet, viele Quellenangaben und Research-Material, nette Rants - und ich wette, daß das wirklich alles funktioniert. Für Chemicos sicher der optimalere Weg an's Lyserg heranzukommen. Wie mir berichtet wurde, werden in Wien ja sogar die roten Papierecken von Tetrapacks als Trips verkauft. Heiland hilf. Aber wer eher auf's legale steht und nur ein bißchen schmökern will, dem kann das 128-Seiten Paperback auch einfach so angeraten werden.

Die Arbeit des Dionysos
von Antonio Negri/Michael Hardt
Edition ID-Archiv

Die Arbeit der Autoren steht im Kontext einer materialistischen Staatskritik, wie sie hierzulande etwa von Joachim Hirsch oder Johannes Agnoli entwickelt wurde. In Anknüpfung an Foucault und Deleuze/Guattari überprüfen Hardt/Negri in *Die Arbeit des Dionysos* zentrale Begriffe - (wie Rhizom, Deterritorialisierung, Bio-Macht) auf die Tauglichkeit für eine linke Gesellschaftskritik. Sie schlagen einen Bogen von den marxistischen Debatten zum kapitalistischen Staat in den 70er Jahren, hin zu den postmodernen Ideologien der 80er und 90er. Den Thesen zum Verschwinden der Arbeit, Sieg der Demokratie, zur Herausbildung einer universellen Zivilgesellschaft begegnen sie mit der nüchternen, an Marx orientierten Methode einer "Kritik der Politischen Ökonomie". (id)

Der Mann, der mit Chuck Berry getanzt hat
von Sean McGuffin, Verlag Nautilus

Damit liegen alle Geschichten aus Nordirland vor, mit dem grimmigen Humor geschrieben, alkoholdurchtränkt, aber auch empfindsam und von gerechtem Zorn angesichts der Not der einfachen Leute in der britischen Kolonie Nordirland.

Geschehnisse am Wasser
von Kerstin Ekman, Verlag Malik

Ein Doppelmord in der rauhen nordschwedischen Bergregion vor achtzehn Jahren - in Ekmans lakonischer Sprache, ihrem virtuosen Spiel mit Zeit- und Wahrnehmungsebenen, entsteht ein feines Netz von Indizien, Verdächtigungen und Mißverständnissen. Seelische Abgründe werden eingerahmt von geduldigen Schilderungen der schwedischen Provinz.

Käse, Butter, Joghurt leicht selbstgemacht
von Karl-Friedrich Schmidt
Agrarverlag-Buchversand, Sturzgasse 1a, A-1141 Wien; Vox: 01 98118-222; Fax: 01 98118 225

Wer selbst einmal kreativ mit Milch tätig werden will, der findet in diesem Ratgeber alle wichtigen Informationen über die Zubereitung von Frisch-, Weich-, Schnitt-, Hart-, Sauermilch- und Edelpilzkäse, einschließlich Butter und Joghurt. Für alle Rezepte kann handelsübliche Frischmilch verwendet werden, die Rezepte sind auf kleine Mengen und ohne Konservierungsstoffe abgestimmt. Der Käserist erhält auch Hinweise, welche Utensilien notwendig sind und woher er diese beziehen kann.

Der unglaubliche Planet
Heyne Verlag

Wie sehr sich die Science Fiction inzwischen gewandelt hat, das merkt man erst, wenn man sich einmal mit einigen der Klassiker aus der ersten Blüte auseinandersetzt. Besonders interessant wird das aber, wenn man Bücher eines be-



stimmten Subgenres miteinander vergleichen kann, etwa dem der Space Opera, das auch in heutiger Zeit durch die Bemühungen einiger AutorInnen wieder zunehmend an Bedeutung gewinnt. John W.

Campbells Buch *Der unglaubliche Planet* ist eine Space Opera, wie sie "damals" eben so üblich war (das Buch erschien in den USA 1949), in einer Zeit, als die SF vornehmlich naturwissenschaftlich geprägt war und der Tenor ganz auf einer unglaublich naiven und blinden Fortschrittsgläubigkeit und der Ansicht lag, daß technologischer Fortschritt allein die Lebensqualität der Menschheit steigen lassen könnte, eine These, die dann, nur wenig später, von Isaac Asimov leidenschaftlich vertreten wurde. In *Der unglaubliche Planet* fehlt eine durchgehend konzipierte Handlung, es handelt sich vielmehr um durch gemeinsame Protagonisten lose verknüpfte Einzelepisoden, in deren Verlauf das Raumschiff Sunbeam aus unserem Universum in ein überdimensionales geschleudert wird und dort mit Wesen ungleich höherer Intelligenz und mit einem überlegenen technologischen Wissen (!) zusammentrifft. Nachdem die Männer der Sunbeam sich vieles von diesem Wissen angeeignet haben, reisen sie weiter zu einem Planeten namens Darak, werden eingesperrt, fliehen wieder, besuchen den Planeten der Cornalesen, denen sie im Kampf gegen die Seeset helfen, um dann zur Erde zurückzukehren. Doch damit ist die Handlung keinesfalls abgeschlossen: Auf der Erde entwickelt Aarn Munro, Held des Buches, ein "Telatoskop", mit dessen Hilfe er in alle Bereiche des Raums sehen kann. Das entwickelt er gerade noch rechtzeitig, um damit eine der Erde drohende Invasion der Centauren erkennen zu können. Sofort bricht man wieder auf, um eine geeignete Vernichtungswaffe zu finden, mit der sich die Centauren in die Flucht schlagen lassen. *Der unglaubliche Planet* ist eine typische "Super Science"-Geschichte mit ständig größer werdenden Bedrohungen, die ständig weiterentwickelte Gegenwaffen erfordern, um den Leser über die meist karge Handlung hinwegsehen zu lassen. Um den Leser bei der Stange zu halten, müssen ständig kleine Geheimnisse gelöst werden, hinter denen sich dann weit größere auftun. Auffällig ist hierbei, daß Außerirdische meist völlig grundlos als aggresiv und als Bedrohung für die Erde dargestellt werden, so wird mit keinem Wort dazu Stellung genommen, weshalb die Centauren eigentlich ihre Invasion zur Erde durchführen. Das Hauptaugenmerk liegt einzig und allein auf der technischen Entwicklung, die handelnden Personen sind nur dazu da - besonders offensichtlich bei Campbell und E. E. Smith -, technische Wunder zu erfinden, mit deren Hilfe die Erde noch mal davonkommt. (Joachim Körber)

Der Pilz, der John F. Kennedy zum Präsidenten machte

und andere Geschichten aus der Welt der Mikroorganismen, von Bernard Dixon
Spektrum Verlag

In 75 eigenwilligen Porträts aus der Welt der Bakterien, Viren und Pilze berichtet Bernard Dixon von Lebenskünstlern und heimlichen Drahtziehern, von Schöpfern und Zerstörern, von erstaunlichen Entdeckungen und enttäuschten Erwartungen.

Project Censorded

Carl Jensen ist emerierter Professor für Kommunikationswissenschaften an der Sonoma State University/USA. Als Medienfachmann stellte er sich natürlich immer wieder die Frage, was lassen die journalistischen Gatekeepers durch, was wird thematisiert? Deshalb gründete er das "Project Censored". Dieses Projekt beschäftigt sich in einem jährlich erscheinenden Jahrbuch mit den Themen, die von den Massenmedien totgeschwiegen wurden. Themen, die in ihrer Tragweite jedermann/frau betreffen, aber aus verschiedenen Gründen nicht gebracht oder unterrepräsentativ behandelt werden. Im Augenblick sind "Censorded 1995" bis "Censored 1997" erhältlich. Die fundierten Werke schildern eindringlich was so alles nicht geschildert wird. (Die Jahrbücher können bei *loompanx@olympus.net* bestellt werden.)

Live From Death Row (... aus der Todeszelle)

Mumia Abu-Jamal
(Bezug über: aLiVe, PF 167, D-63703 Aschaffenburg)

In seinem Essay setzt sich der Autor, ein engagierter und unter falscher Mordanklage verurteilter afroamerikanischer Journalist, mit seiner Geschichte in der Black Panther Party, mit Prozeß und Todesurteil, dem Leben im Todestrakt und der gegenwärtigen reaktionären Entwicklung in den USA auseinander. Die Schärfe der Beschreibungen macht schnell deutlich, warum das Erscheinen des Buches in den USA verhindert werden sollte.

Rap / Rapportarsi

Hrsg. Archiv für Zeitgeschichten, Solmsstraße 1a, D-60486 Frankfurt am Main

Zweisprachige (italienisch/deutsch) Edition einer Sammlung übersetzter Rap Texte - Gedanken zu Hip Hop in Europa, ein paar Worte zu den "ExpertInnen" des "Spex". "Rapportarsi - sich verhalten, in deutscher Sprache" und "Hop-Geri" sind Poesie gegen politische Blindheit und Geschichte von Hip Hop in der BRD. Vor den Posses und ihren Texten in Italien, Überlegungen zu Drogen und Selbstvertrieb der Musik. Die Geschichte des italienischen Sounds. Liedtexte italienischen Hip Hops - manches direkt in Dialekt. Zu den Gruppen kurze Kommentare zu Stil und Politik der Posses.



The Spoils of Freedom

Psychoanalysis and feminism after the fall of socialism, von Renata Salecl
Routledge, 1994 (London/New York)

(Achtung. Wer die Denkweisen von Slavoj "Bärtling" Zizek nicht mag, braucht gar nicht weiterzulesen. Danke.) "Spoils of Freedom" untersucht das Erscheinen von nationalistischen, rassistischen und anti-feministischen Strömungen im postsozialistischen Osteuropa. Im politischen Kontext von ethnischen Kriegen, postsozialistischen Totalitarismus, kapitalistischen Mehrheitsideologie und virulenten patriarchalen Systemen zeigt diese provokative Studie, was nach dem Sozialismus-Kollaps aus Demokratie und Menschenrechten geworden ist und beleuchtet, wie die Political Correctness-Bewegung und andere Strömungen im westlichen Diskurs auf die Geschehnisse in den exkommunistischen Staaten reagierten. Durch die Anwendung von psychoanalytischen, poststrukturalistischen und feministischen Theorien, argumentiert Selacl, daß der Erfolg der neonationalistischen und anti-liberalen Ideologien durch das Lacan'sche Konzept der Fantasie und der Bereitwilligkeit der Individuen sich mit versteckten Fantasien im politischen Diskurs zu identifizieren, erklärt werden könnte. Dadurch bietet Selacl einen neuen Zugang zur Menschenrechts/Feminismus-Theorie durch radikales Neudenken der fundamentalen Grundlagen von Philosophie, Psychoanalyse und Sprachtheorie.



From Entropy to Ecstasy

Nick Zedd
bei Penetration Films&Books

"From Entropy to Ecstasy", der neue Roman von Mister Nick Zedd (der East-Coast-Underground-Überall-dabei-Schauspieler mit der Mick Jagger Lippe), spielt in Albanien nach dem Zweiten Weltkrieg. Es ist die Geschichte des *Lieutenant*, eines psychotischen, out-of-control Sadisten, der für die Sigurimi, die Geheimpolizei, arbeitet - spezialisiert darauf das Land von "Kontrarevolutionären" und "Verrätern" zu säubern. Mit seinem Kumpel Seargent Toptani und seinem Hund, Gjergj, bricht der Lieutnant auf und startet eine wahnsinnige Tour, in der verschiedene unschuldige Personen gequält, vergewaltigt und/oder ermordet werden. Der Lieutnant fährt so lange in der genannten Verfahrensweise fort, bis er ein Bauernmädchen namens Dominika trifft, in die er sich verliebt. Es folgt eine geschlechtliche Interaktion in einem abgeschiedenen Feld. Also: "From Entropy to Ecstasy" hat zwei wiederkehrende Themen: a) Wir ändern unsere Identitäten, um uns an Kräfte anzupassen, die außerhalb unserer Kontrolle liegen - und - b) um die Gesellschaft zu verändern mußt du erst dich selbst ändern. Aha.

Death Scenes: A Homicide Detective's Scrapbook

Hrsg.: Sean Tejaratchi
bei FringeWare, 2716 Guadalupe St., Austin TX 78705; Email: email@fringeware.com

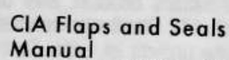
Die Zusammenstellung von Fotos eines Inspektors der Los Angeles Mordkommission. Während er von 1921 bis in die späten 40er seinen Dienst versah kam ihm da einiges schreckliches, dämonisches, abscheuliches und definitv gewaltsames vor die Augen. Ein fesselnder, fast "magischer" Bildband.

Zucchini

Ein Erste Hilfe-Handbuch für die Ernteschwemme
Irmela Erckenbrecht, Pala Verlag

160 Seiten vegetarische Rezepte vom genügsamen Anbau. Endlich gibt es für alle GärtnerInnen das Rezeptbuch zur Bewältigung des jährlichen Zucchini-Überangebotes. Viele Zucchini-Köstlichkeiten, ob als Suppe, Salat, Hauptgericht, Beilage, Mehlspeisen oder Dessert, sind darin zu finden.

CIA Flaps and Seals Manual



Loompanics, PO Box 1197, Port Townsend WA 98368
email: loompanx@olympus.net

Post wird geöffnet. Illegal. Überall. Antworten auf Fragen wie "Wie wird das gemacht?" und "Wie kann man das feststellen?" liefert dieses reichhaltig illustrierte Buch. Vom Design der Werkzeuge, über die Entfernung von Plastikeinbänden, das Öffnen mit Dampf, das Reparieren von Beschädigungen, das Hantieren im trockenen und nassen Zustand, Wachsversiegelungen, Wiederverschließungen, ...

Anarchy Online

Charles Pratt
Black Sheep Books

Piraten, Pornographen, Diebe, Christen, Crackers, Hackers, Anarchisten, Übermenschen, Fetischisten, Scammers, Spammers, Cypherpunks,

Legislativen, Exekutiven - und ihr Kampf um's Netz. Wir kennen ihn alle. Das letzte was die Welt braucht ist ein weiteres dämliches Hackerbuch. Nach allem was da schon rumpubliziert wurde ist wirklich nichts mehr da was nicht bereits adäquat behandelt/ausgebeutet worden wäre. *Das Kuckucksei, Cyberpunk, Hacker Crackdown, MOD, The Fugitive Game, Takedown, The Cyberthief and the Samurai* (alle miteinander lesenswert) und tonnenweise minderminderstes Material. Warum also noch eines? Hab' mich durch Charles Platt's erstes Kapitel gegrübelt und kam immer wieder auf die Frage zurück. Am Ende des letzten Kapitels war ich allerdings froh, daß ich kein Sturschädel bin und es fertiggelesen habe. Ein würdiger Schmöker, fürwahr! Eigentlich sollte er im Kombipack mit Hafner/Lyon's *Where Wizards Stay Up Late: The Origin of the Internet* angeboten werden. Denn während sich Hafner/Lyon auf die Genesis des Netzes konzentrierten, fügt sich "Anarchy Online" perfekt an, als Fortsetzung, in der die komplexen sozialen Themen angesprochen werden, die die Ausbreitung des Netzes mit sich bringen - und natürlich die resultierenden Machtkämpfe. Pratt ist sich seiner Hackerbücherschreibervorahnen bewußt und verzichtet gezielt auf Doppel- und Mehrfachnennungen der alten Cybermannsgarne. Eigentlich ist der einzig erkennbare rote Faden das Internet (mit einer erwähnenswärten Ausnahme, der exzellenten Betrachtung der Satelliten-Video-Piraterie). Das macht das Buch zu einem gefundenen Fressen über (netzlich betrachtet) alles. Pratt nimmt eine bewundernswerte Metaebene ein. Beispielsweise beleuchtet Pratt nicht nur die Kevin Mitnick Saga, sondern auch die Bücher über Kevin, und die Autoren der Bücher und die Bücher über die Autoren, etc.. Aber nicht nur solches, speziell die Analyse der aktuellen Themen, wie die Kommerzkolonisation, sind wirklich exorbitant. Generell nimmt Pratt eine sehr optimistische Haltung ein - und weist auch darauf hin, daß viele "Exhacker" nun Internet Service Provider sind - und mit ihren einzigartigen Perspektiven (die Sicherung der Meinungsfreiheit, Online Rechte, etc.) ein wirksames Bollwerk gegen die Zensur der konservativen Giganten vom Schlage AOL/Compuserve/etc. sind. Ok, lesen ist Abenteuer im Schopf. ($24.95 365 Seiten, illustriert.)

FM 5-31 Boobay Traps

Es gibt jede Menge Bücher über's Bombenbasteln und über Sprengladungen, aber ein Großteil der Schreiberlinge hat da höchstens Second-Hand Erfahrungen. Wo kann man nun aber professionellen Rat für wirklich hinterhältige, gemeine und schmutzige Tricks herbekommen? Natürlich bei den hinterhältigsten, gemeinsten und schmutzigsten Typen. Departement of the US Army. Field Manual 5-31 Boobay Traps. Verfaßt wurde das gute Stück von der US Army im September 1965 - und obwohl es schon dreißig Jahre alt ist, kann es als weitgehendst nützlich und/oder bösartig eingestuft werden. Ein kleiner Auszug: "A double delay chain detonating booby trap should be very effective if timed right and skilfully laid. First, is the explosive of a minor charge laid in an upper story damaging the building only slightly. Then, after a curious crowd has gathered, a second heavy charge or series of charges go off, seriously damaging or destroying the building and killing or wounding many onlookers." Das gibt wohl ungefähr den "Ton" des Werkes wieder. Anleitungen zu jeglicher Knallerei gibt's da drin. Herstellung von Sprengstoff, Detonatoren (manuelle oder elektrische), Timer (mit Weckern, Zigaretten, getrockneten Samen) und noch jede Menge mehr. Illustriert, mit leicht nachvollziehbaren Grafiken. Das Buch kann bei einigen amerikanischen Bücherversänden bestellt werden - und in Army Shops in den Staaten ist es auch ziemlich sicher zu haben. Ich hab' meines aus einem Buchladen in Toronto. Es ist wirklich erschreckend wie simpel die Bomben herzustellen sind. Ich würde jedem empfehlen sich das Ding zuzulegen oder zumindestens mal durchzublättern. Sicher nicht weil ich Leute dazu animieren möchte Mitteleuropa in Schutt und Asche zu legen, sondern weil es wirklich nachhaltig vor Augen führt, daß leider *jeder* sowas basteln kann - es ist erschreckend einfach - und auch die Art und Weise, wie militärische How-To Bücher gehalten sind ist horrend. Eine Meisterklasse in Menschenverachtung.

Shinichi Hoshi

Geb. am 6. 9. 1929 in Tôkyô, zählt zu den populärsten japanischen SF-Autoren der klassischen Schule. Natürlich kommen aus Japan auch härtere Kaliber, sozusagen ein paar "Zeni Gevas" der Science Fiction Szene, aber Hoshi kann immer wieder getrost empfohlen werden. „Das besondere Kennzeichen von Hoshis kurzen Erzählungen ist die Ironie, in die sich mal Heiterkeit, mal Bedauern mischt, und mit der er die Narreteien schildert, die die Menschen auch im Zeitalter der Raumfahrt und des unbegrenzten technologischen

Fortschritts weiter vollbringen. Mögen auch eines Tages Roboter statt der Menschen in den Büros sitzen und ferne Planeten als Urlaubsziele erschlossen sein - die Menschheit wird sich nach Shinichi Hoshis Meinung nicht ändern, sie wird immer wieder die gleichen Dummheiten begehen und von den gleichen kleinkarierten Ambitionen erfüllt sein, und deshalb, so schlägt er uns vor, sollten wir mit einem wissenden Lächeln, einer verschmitzten Gelassenheit in die Zukunft schauen. Was auf die Menschheit zukommt, ist nur mit Humor zu ertragen. Mag sich in das Lachen auch Bitterkeit mischen - so lange man noch lacht, ist die Lage noch nicht hoffnungslos." (teilw. von M. Morgental)

A logical journey - From Gödel to Philosophy

Hao Wang
Cambridge/Mass., MIT Press

Napoleon realisierte schon sehr bald die strategische Notwendigkeit von mathematisch geschulten Offizieren und so war er von der Idee begeistert das Ecolé Polytechnique zu gründen. Bei Hitler war das anders. Er konzentrierte sich auf seinen stumpfsinnigen, kalten und blutigen "Lebensraum", anstatt sich dafür zu interessieren, was sich in der kleinen deutschen Stadt Göttingen in der Mathematik tat. Mathematiker hatten bereits sehr erfolgreich neue "Räume" geöffnet, die nur darauf warteten "bewohnt" zu werden - etwa der flexible Riemann-Raum oder der freundliche Hilbert-Raum. Diese Chancen zu ignorieren war sicher ein Mitgrund für die deutsche Niederlage (schicksalseidank). Hitler und die Nazis zwangen Mathematiker das Land zu verlassen oder ermordeten sie. Zur gleichen Zeit allerdings drängten amerikanische und britische Politiker Forscher wie John von Neumann und Alan Turing, dir Army mit ihren Arbeiten zu unterstützen. Der Fall Kurt Gödel war etwas anders. Gödel, der im logischen Denken das "zweite Genie nach Aristoteles" genannt wurde, verließ die deutsche Einflußzone des Totalitarismus, weil er dam deutschen Heer nicht helfen wollte. Zusammen mit Adele, einem Mädchen, daß im Wiener Lokal "Der Nachfalter" arbeitete, emigrierte er über Sibirien und Japan nach Amerika. Sein Gedenken über das Leben, die Religion und Politik sind nun in einem neuen Buch von Hao Wang aufbereitet. In einer kleinen Fußnote auf Seite 4 kann man einen sehr deutlichen Hinweis darauf finden, daß mathematisches Denken für Nonkonformität eintreten muß. Die Basis dafür ist, daß eine Gesellschaft, die von mathematischen Gesetzen und Normen regiert wird, nicht fähig ist viele essentielle Probleme des Lebens zu lösen. Das kann am besten durch das berühmte Gödel-Theorem GT1 ("Any consistent formal theory of mathematics must contain undecideable propositions") und GT3 ("No formal system of mathematics can be both consistent and complete") (Wang, 3) ausgedrückt werden. Hao Wang liefert, mit einigen Humoresquen, Einblicke in das Leben Gödels, der sich immer dageben gewehrt hat zur Entwicklung von Kriegstechnologie beizutragen. Er konzentrierte sich auf Mathematik, sein Leben mit Adele in Princeton und Plaudereien mit Einstein. Der Text dient als gute Einführung in den "nomadischen Jargon der Mathematik" von Deleuze/Guattari. (koz)

Leichenschmaus

Ethische Gründe für eine vegetarische Ernährung
Helmut F. Kaplan

Als Vegetarierin bin ich zwar der Meinung, daß eigentlich die Fleischfresser begründen sollten, warum sie Tierkadaver essen. Ich habe gar keinen Grund und auch keine Lust mehr, mich ständig zu rechtfertigen. Trotzdem habe ich mir beim "Verein gegen Tierfabriken" Infostand im Jonasreindl Schottentor dieses Buch um 116 Öschis aufschwatzen lassen. Vielleicht hätte ich es vorher mal aufschlagen sollen. Denn schon auf der ersten Seite wird klar, aus welcher Richtung der Wind hier weht. "Peter Singer in Dankbarkeit gewidmet", steht da. Ich bin Peter Singer auch dankbar, daß er in seinen Büchern so eindeutig formuliert, worum es ihm geht: "Das Problem der Moral bezüglich der Vernichtung von Leben ist äußerst vielschichtig. (...) Ich glaube, daß wir in absehbarer Zeit in Bezug auf die Unantastbarkeit menschlichen Lebens zu einer völlig neuen Einstellung kommen, einer Einstellung, die die Qualität des auf dem Spiel stehenden Lebens berücksichtigt und nicht die Frage: Gehört das Leben einem Glied der Spezies homo sapiens an oder nicht." Na, schon Brechreizgefühle? Er wird noch deutlicher: "Solange diejenigen, die die Regierungen wählen, nicht bereitwillig höhere Steuern in Kauf nehmen, damit die Staaten eine bessere Versorgung Bedürftiger bezahlen können, scheint es wenig weise, die begrenzten Ressourcen durch eine wachsende Zahl schwerstgeschädigter Kinder noch weiter zu strapazieren." Wer Singer "angebliche behindertenfeindliche Ziele" vorwirft, befindet sich laut Helmut F. Kaplan auf dem "Gipfel geistiger Verwirrtheit". Kaplan selbst befindet sich in letzter Zeit auffallend oft in diversen ORF-Sendungen, also auch nicht weit davon entfernt. Dabei wurde er mir fast sympathisch, als er meinte: "Wenn ich den Schiejok jetzt von hinten erschieße, ist das auch keine 'humane Tötung'!" Aber nur fast. Zurück zum Buch. Es enthält religiöses Geschwafel, Konfuses, Überhebliches und den Satz: "Wer genießt ohne zu helfen, macht sich schuldig und verdient nicht zu leben." Erstaunlicherweise finden sich zwischendurch auch immer wieder weniger abstruse Argumente und interessante neue Ansätze. Im großen und ganzen überwiegt aber ein gewisses "Für-den-muß-ich-mich-als-Vegetarierin-genieren-Gefühl". Wie so oft gibt es auch hierfür ein passendes ... *But Alive* Zitat: "All die hohen Ideale retten dich nicht davor ein Arsch zu sein." (led)

Elmer Batters - From the tip of the toes to the top of the hose

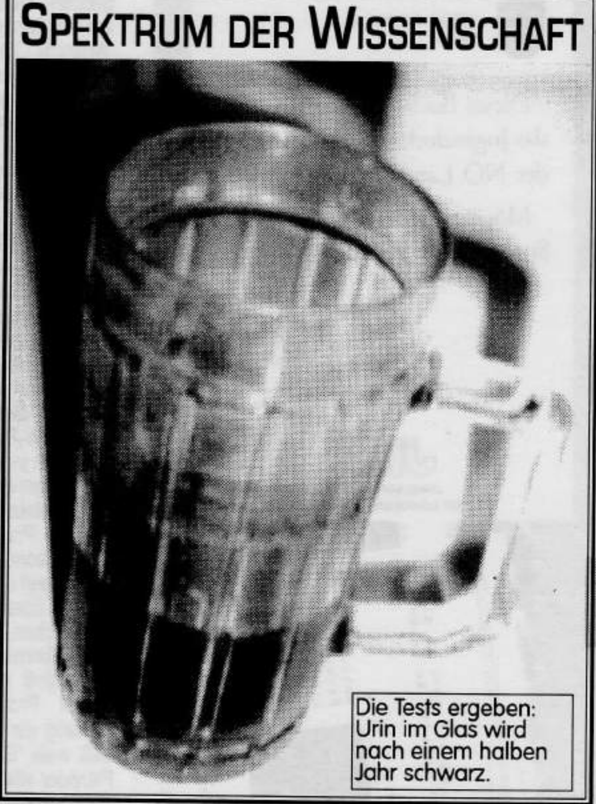
Benedikt Taschen Verlag
ISBN 3-8228-7988-6

Elmer Batters war seiner Zeit weit voraus. In Zeiten, in denen die ganze USA (oder zumindest die männliche Hälfte davon) auf den (möglichst großen) Busen der Weiblichkeit fixiert war, lag Elmer Batters' Fokus eineinhalb Meter darunter. Seine Modelle mußten nicht schön, nicht schlank, nicht vollbusig sein; sie mußten schöne Beine und Zehen haben, die möglichst in schwarzen Strümpfen steckten. Getreu seinem Motto „From the tip of the toes to the top of the hose" entstand sein Werk zwischen 1950 und 1985, das er in zahlreichen Zeitschriften („Black Silk Stockings", „Heels & Hose", „Leg Show") als Herausgeber an den Mann brachte. Ein Querschnitt seines Schaffens ist jetzt im Benedikt Taschen Verlag unter obigem Titel erschienen; herausgegeben und mit einem Vorwort versehen von Ed Kroll (bestens bekannt in einschlägigen Kreisen). „If toe sucking, foot licking, stockings, stocking and stockings are your thing then Elmer Batters is your man". (rfu)

Time Machines

Time Travel in Physics, Metaphysics and Science Fiction, von Paul J. Nahin
AIP Press

„Time Machines" von Paul J. Nahin ist wohl das umfangreichste Werk, das zum Thema Zeitreisen bisher erschienen ist. Beginnend vom ersten Auftauchen des Themas in Samuel Madden's „Memories of the Twentieth Century" aus dem Jahre 1733 bis zu den aktuellen Theorien von Kip



Die Tests ergeben: Urin im Glas wird nach einem halben Jahr schwarz.

Thorne und Igor Novikov erstreckt sich das Buch über sämtliche Facetten des Zeitreisens, selbst solche, an die so mancher potentielle Zeitreisende bisher vielleicht noch nicht gedacht hat: Philosophische und theologische Aspekte werden neben Relativitätstheorie und Quantenmechanik genauso behandelt wie die klassischen Paradoxa (vom Großvater bis zum Sex) und die Frage, was Zeit eigentlich ist. „Time Machines" bietet jedem etwas: Der Science Fiction begeisterte Leser findet in „Time Machines" die wohl größte Referenz auf Science Fiction Stories zum Thema Zeitreisen; der Physiker findet Gefallen an den umfassenden Fußnoten, Tech Notes (auch für nicht-Physiker verständlich) und Verweise auf wissenschaftliche Papers; der große Rest mag sich an den zahlreichen Zitaten, der herrlich unspekulativen Art und dem „Kit", der das ganze zusammenhält, delektieren. Aber: Bei all dem Wissen, das in „Time Machines" steckt: Auf die Frage, ob Zeitreisen jemals möglich sein wird, hat selbst Paul J. Nahin keine Antwort. (rfu)

The first $20 million is always the hardest
A Silicon Valley novel
Po Bronson

When I told people in Silicon Valley I was writing a novel about their industry, so many of them asked me, „Is it about Bill Gates?" that for a while I considered titling this novel „Not Gates." I guess if you were going to let some air out of the business, he would be the biggest doughboy. A lot of people wanted me to bring him down, but I was more interested in writing about today's entrepreneurs than today's moguls. There is an important double entendre to „Not Gates," though. The basis of the computer is the silicon transistor, three layers of silicon that can hold a small electrical charge. Transistors are connected into three types of simple logic gates: the AND gate, the OR gate, and the NOT gate. The function of a NOT gate is to turn a 1 into a 0. When electrical power comes into a NOT gate, the charge is canceled. While investigating the power dynamics of Silicon Valley on assignment for Wired magazine, I kept hearing stories that represented, in effect, NOT gates: entrepreneurs who had been impeded, cheated, or canceled by the gatekeepers of power. Unfortunately, their experiences were also NOT stories, certainly not magazine stories, which are more about the powerful than the powerless, more about those companies who went public than all those who went belly-up. So in order to expose the NOT gates, I turned to fiction. Maybe this book is about Bill Gates implicitly. By having masterminded a near monopoly on desktop computer operating systems, he is the ultimate gatekeeper of power in Silicon Valley. More than any other person, he decides which gates are AND, which are OR, and which are NOT. What was going on in Silicon Valley in 1995 was that thousands of enterprising minds were busily negotiating his gates, attempting to pass through. By 1996, though, things were different. Quite suddenly, so many of those enterprising minds were attempting to bypass Gates's gates entirely, inventing a new paradigm of technology that ignored operating systems. If they couldn't go through, they would go around. It was an inspiring surge of can-do ingenuity. As of this writing, those efforts may or may not succeed. This book is for all those who are making the attempt and to all those who remind us that the human creative spirit is irrepressible.

Psychoaktive Pflanzen
von Bert Marco Schuldes
Der Grüne Zweig 164

Muskatnuß und Morning Glory sollen ja angeblich total kommen. Auch Tollkirsche als Marmelade soll richtig schön anturnen. Solcherlei Infos kursieren vor allem in der jugendlichen Alternativszene. Einiges stimmt, aber vieles ist auch lebensgefährlicher Blödsinn. Bert Marco Schules hat dieses Büchlein herausgegeben um in diesem Bereich mal aufzuräumen und fundiertes Material zu präsentieren. Nicht nur primäre Wirkungen, sondern auch Nebenwirkungen und Risken werden kompetent deutlich gemacht. Wie auch schon der Covertext meint, ist es Wahnsinn durch Unterdrückung von Information, oder gar dümmliche Slogans (wie etwa in Deutschland mit "Keine Macht den Drogen" - wo doch die meisten Psychopharmaka hergestellt werden) mit Drogenproblemen fertig werden zu können. Wer sowas behauptet, dem fehlt es an Realismus und Kenntnissen der Zusammenhänge. "Wenn Politiker entscheiden können, welche Drogen gut und welche schlecht fürs Volk (also auch für mich) sind, dann kann ich das auch, da ich mir mindestens die gleiche Entscheidungsfähigkeit und Intelligenz zuschreibe wie viele, oder die meisten Politiker. Also will ich auch meine Entscheidungen selber treffen." (Rudi Gaul) Das Buch hilft.

Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte
von Oliver Sacks, bei rororo Sachbuch

Der New Yorker Neuropsychologe Oliver Sacks setzt sich in zwanzig "Geschichten" mit Leuten auseinander, die in einer eigenwilligen und erschreckenden Weise aus der "Normalität" gefallen sind. Es sind Menschen, die durch geringe Veränderungen und Verletzungen in ihrer cerebralen Chemie, durch Abweichungen in ihrer Hirntätigkeit, sich auf einmal in eine neue "Realität" versetzt sehen. Ein renommierter Musikwissenschaftler etwa kann mit zunehmendem Alter selbst vertraute Gesichter und Gegenstände nicht mehr beim Namen nennen, eine Rose im Knopfloch des Autors identifiziert er nüchtern als "rotes, gefaltetes Gebilde mit einem geraden grünen Anhängsel", und als er sich von Sacks verabschieden will, greift er nach dem Kopf seiner Frau und versucht, ihn sich aufzusetzen. Ein Buch über neurale Defekte (Was es da alles gibt! Unfaßbar!), über den Zustand der modernen Medizin, über den schmalen Grat der sogenannten "Realität", und über die heutige Situation des Menschen.

Frequenz-Handbuch
von Aaron Ges.m.b.H., Gruberstr. 10, A-1010 Wien
Tel.: 01 5132510

Das komplette österreichische Frequenz-Handbuch von 26 MHz bis 1 GHz. Wer jetzt gerne militärischen Flugfunk, Polizeifunk, Seefunk, Rotes Kreuz, Taxi, Feuerwehr, ARBÖ & ÖAMTC, Schurlostelefone (D & C Netz) oder CB Funk lauschen möchte, der hat da das passende Nachschlagewerk. Die dazu notwendigen Funkscanner (Kostenpunkt: 2-6000 ÖS) gibt's auch bei Aaron.

10 Jahre Wohnzimmer, das "fröhliche"
DAS FRÖHLICHE WOHNZIMMER - Edition, Fuhrmannsgasse 1a/7, A-1080 Wien

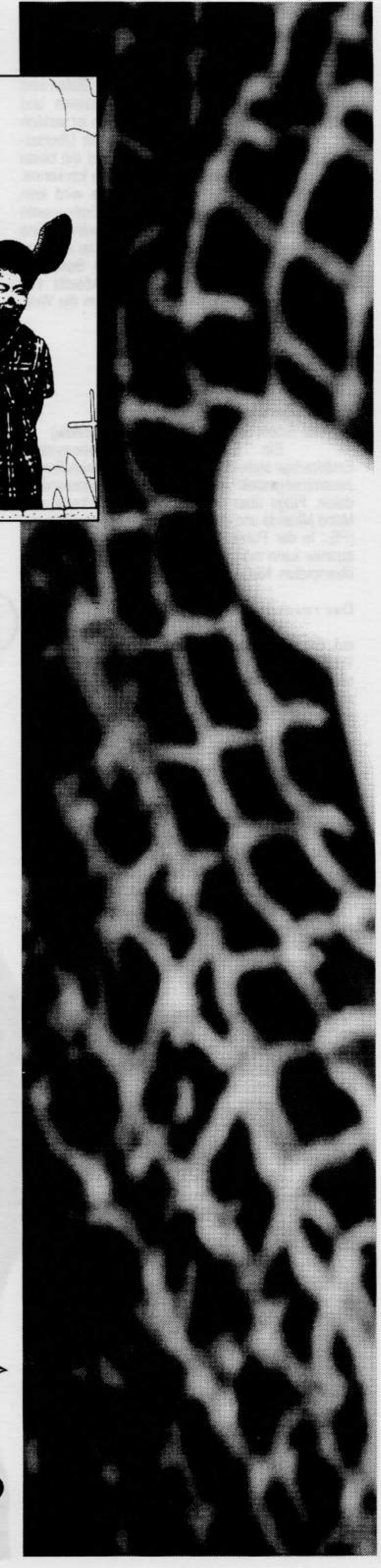
Die Werkschau des österreichischen Gegenwartsliteraturminiverlagskollektivs, bekannte und weniger bekannte Namen, alle von allerherrgottsspitzen Qualität. Das Pflichtwerk ist auch mit CD zum Anhören ausgestattet. Heureka, da zuckt's und spuckt's.

Too Much
Werner Pieper's MedienXperimente/Rauschkunde
Alte Schmiede, D-69488 Löhrbach

Innerhalb von zwei Jahren starben zwei gute Bekannte des Autors an den Folgen relativ "harmloser" Drogenvergiftungen, weil die behandelnden Ärzte unfähig waren geeignete Maßnahmen durchzuführen. Zahlreiche Gespräche des Autors mit Drogenbenutzern und Personen, die sich (versehentlich) mit irgend etwas vergiftet haben, bestätigten ein beängstigendes Informationsdefizit seitens der Ärzteschaft. Dieses kleine Büchlein soll als überlebenswichtige Hilfe all jenen dienen, die aktiv oder passiv mit gefährlichen Drogen zu tun haben. Die behandelten Drogen sind etwa Alkohol, Anabolika, Haschisch, Koffein, LSD, Speed, Kokain, Heroin, Ecstasy (MDMA), Schlafmittel, Valium, Nachtschattengewächse, Chinin, Strychnin, Fentanyl, ...

Cyber
von Mark Dery
Verlag Volk&Welt Berlin

Auf den ersten Blick wirkt es wie jedes Buch über die Cyberkultur. Warum? Wegen dem einfallslosen Titel, der in großen roten Lettern auf dem Cover prangt. Aber dann entdeckt man dahinter den guten alten Stelarc als Schwarzweißfoto ... und dann sieht man den Namen des Autors. Mark Dery. Hey! Man schlägt es



auf und bekommt Mitleid mit Andrea Stumpf, der Übersetzerin. "Escape Velocity" ist der englische Originaltitel. Da beginnen schon die Übersetzungsprobleme. Aber ich kann nur gratulieren. Das Buch ist von vorne bis hinten vollgepackt mit Zitaten und Rants, Quotes und Mail-Prints, Wortspielen und Technobabbel. Und die deutsche Version ist wirklich gut gelungen ... und abgesehen von der Übersetzung. Das Buch ist wirklich mit Abstand die beste Bestandsaufnahme der Technokultur, die ich kenne. Gehört wirklich in jeden Haushalt. Da wird kein Aspekt vernachlässigt. Kein/e Cyber-EnthusiastIn und kein/e Cyber-KritikerIn bleibt unerwähnt. Eine faszinierende Geschichtsstunde durch die Anfänge der Technikkultur und eine schmissige Bestandsaufnahme der "Zukunfts"aussichten. Abseits von technopopulistischem "In 8 Sekunden um die Welt" Geschisse.

Video /Film

On Robot Wings

Vertrieb: Robot Store (Adresse siehe Interview)

Ein Flug durchs Sonnensystem. Erstklassige state-of-the-art-Computer-Animationen, zusammengestellt aus aktuellen Raumsondendaten. Flüge über Erde, Mond, Mars, Venus, den Mond Miranda und den Kartoffelasteroiden Gaspara. (PS.: In der Public Netbase im Wiener Museumsquartier kann man sich NTSC Videos auf PAL überspielen. Nütze den Tag.)

Der rosarote Panther/dt.

Ich frage mich wieso noch niemand auf die Idee gekommen ist die kongeniale Weiseheit der Synchro von Eberhard Storeck schriftlich festzuhalten. Sätze wie dieser müssen erhalten bleiben: "Paulchen hat ein Problem, so wie wir alle, die viel zu kurzen Ampelintervalle."

Pulp Fiction Chrono Cut

Im "Pulp Fiction" Seminar am Institut für Theaterwissenschaft in Wien wurde als Projektgruppe ein Chrono Cut des allseitsbekannten Tarantino-Streifens erstellt. Sprich: die Handlung wurde entmixt und in die korrekte Reihenfolge geschnitten. Hannes A., der da maßgeblich daran beteiligt war, meint, daß die Musikanschlüsse alle stimmen, was seine Ausgangsthese bestätigt, daß Tarantino ursprünglich normal geschnitten hat und erst der Cutter dann gesagt hat: "I mean this shit is fucking boring - try a cup of coffee downstairs and I do you and the audience a big favour", und die drei Episoden einfach ver schachtelt hat. Also, wer da Interesse hat, der sollte sich direkt an Hannes wenden. Seine Emailadresse ist: Hannes.Auinger@vienna.at

Scream

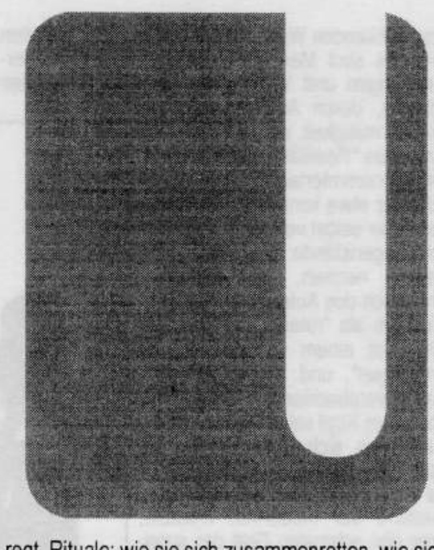
von Wes Craven, USA 1997

Der Regisseur ist dem Horrorfilm-Kenner wohl durch seine diversen B-Movies und seinen Herrn Freddy Krueger bekannt. Diesmal hat es Craven anscheinend auf sein eigenes Genre abgesehen, reflektives zum Thema Schlachtung. Wenn du also auf ein paar gute Lacher und jede Menge Blut oder Gedärm aus bist, außerdem mal wieder Jamie Lee Curtis sehen willst und dir auch ein paar sarkastische Ami-Jugendliche nicht auf den Geist gehen, dann ist das dein Film. (Anmerkung für ganz Raffinierte: Der Hausmeister in der Schule hat Freddy's Dress an.)

Prinzenbad

Deutschland/Ungarn 1993
Regie: Richard Blank

Männer im Bad: vorwiegend alte Männer, zahnlos, häßlich, gierig, alles zwischen die noch verbliebenen Zähne zu kriegen, was sich da



regt. Rituale: wie sie sich zusammenrotten, wie sie in kleineren oder größeren Gruppen Zoten erzählen, Geschäfte abzuschließen versuchen, konspirativ in Kabinen verschwinden oder kumpelhaft-kindisch einander mit Wasser bespritzen. Eine abstoßende Gesellschaft: Über Schrecken und nahendes Ende der männlichen Götterwelt.

Der Autovampir

Ein relativ alter Fernsehfilm aus der (damals noch) Tschechoslowakei. Die Handlung dreht sich um einen feinen Skoda-Sportwagen, der den Leuten über das Gaspedal das Blut aussaugt, einfach großartig. Sollte jemand diesen Film auf Video besitzen, bitte informiert mich.

Trois vies & une seule mort

Frankreich 1996

Tatsächlich sind die zwischen Alptraum und Komödie angesiedelten Geschichten nur eine einzige Geschichte, denn auch bei den drei männlichen Figuren handelt es sich um ein- und denselben Mann, der unter dem allseits bekannten Syndrom der "Multiplen Persönlichkeit" leidet. Während er aber - mindestens - drei Leben hat, so gibt es für ihn, wie für jedermann, nur einen einzigen Tod. (Marcello Mastroianni gibt im Film des chilenischen Regiemeisters Raoul Ruiz seinen großen Abschied.)

Darkwing Duck

Im Rahmen des Disney Festivals wird im ORF auch die Duck-Spin-Off Serie "Darkwing Duck" gezeigt, sowas wie der Batman Entenhausens. Der kommt natürlich immer wieder an sehr dubiose und natürlich äußerst böse Gegner, so auch in der Folge, die ich zufälligerweise sehen konnte. Es handelte sich um eine Gegnerin, und niemand geringeren als Abstrusa Abstrakta, die eine "Pseudo-Art-Neo-Postmodern-Dekonstruktivistin" (!) ist und mit einem sogenannten "Quantenpinsel" durch die Gegend zieht und Entenhausen bemalt. Gemeinsam mit ihren Helfershelfern (etwa "Señor Surreal") will sie die Welt vom Spießbürgertum (!!) und der Spießbürgerkunst (!!!) befreien - und Darkwing Duck muß das natürlich verhindern. Bei seinen Gefechten mit der Künstlerin wird er sogar einmal in ein expressionistisches Kunstwerk verwandelt - was ihm gar nicht paßt, denn "die Kunstsachen die mag er alle nicht so". Na jedenfalls gewinnt Darkwing natürlich und alles ist gut ... und - God save Disney - der ORF hat seinen Bildungsauftrag natürlich voll erfüllt ...

Spin

von Brian Springer (USA, 1995, 57 min.)

Brian Springer beschreibt, wie er mit einem ganz gewöhnlichen Satellitenempfänger 100 Stunden Satellitenfernsehsequenzen aufnehmen konnte, wobei er hauptsächlich die studio-to-interviewer feeds einfing, und weniger die bekannten routinemäßigen Fragen und Antworten, die wir täglich zu sehen bekommen. *Spin* ist ein außergewöhnlicher Katalog von illegal ergatterten Satelliten feeds, der die geheimen Verabredungen zwischen U.S. Politikern und den Medien enthüllt, die hinter den Kulissen ausgemacht wurden. Diese beeindruckenden Fernsehauszüge (widerrechtlich aufgezeichnet während der Unterbrechungen für Werbesendungen und unmittelbar vor Beginn der jeweiligen Interviews) entwirren das feingesponnene Netz der Fernsehfabrik, eines Systems, das öffentliche Debatten zum Schweigen bringt, indem es die Art und Weise in der Journalisten und Politiker die Nachrichten gestalten, vollkommen manipuliert. (Aus dem Public Netbase Programm zu "Kommunikationsguerilla", weitere Info unter office@t0.or.at)

Videordeal

von Condemek
P.O. Box 1544, Troy, NY 12181-1544

Ein irres 3D-Render-Morphing-Industrial-Ambient-Sequenzer NTSC Video. Wer nichts dagegen hat 15 Dollars auszugeben und dann auch noch wimmernde kopulierende Schweine zu sehen, der ist damit gut bedient. Für jedes Wetter und jeden Familienstand.

Chicken & Duck Tale

von Michael Hui (HK)

Hui betreibt eine herrlich heruntergekommene Grill-Enten-Bude in einer Straße Hong-Kongs, in der die Kakerlaken die Küche okkupiert haben und das "Personal" die Eßstäbchen spucke-säubert. Trotzdem stehen die Kunden Schlange um die frischen, lieblichen, handgemachten Enten zu bekommen. Hui ist ein tougher Geschäftsmann, der seine Leute beinhart einspannt, für eher wenig

Bares, und der auch seiner Frau kein Geburtstagsgeschenk kauft. Sein kleines Imperium gerät aber ins Schleudern, als gegenüber Danny's Chicken Tornado aufmacht - eine blitzend-geschleckte, supereffektive, American-Style-Fast-Food Bude. Danny lockt Hui die Kundschaft mittels TV-Werbung, freien Kostproben und adretter Mannschaft weg. Eine herrliche Komödie über die "kleinen Leute". Aber vorsicht! Nach Filmkonsum ist chinesisch Essen gehen höchst obligat!

Ich küsse dieses Land
Mexiko, 1994

Die Zeiten sind schlecht im Europa der 20er Jahre, aufkeimender Antisemitismus und Wirtschaftsdepression führen zur Abwanderung jüdischer Menschen. 1000 und 1 Abenteuer wissen Abraham Goldberg, Zelig Schnadower, Clara Bialik, ... von ihrer Auswanderung nach Mexiko zu erzählen, von der Schiffsüberfahrt und der Bordzeitung, die aus Langeweile von den Passagieren gemacht wurde, von schnellen Hochzeiten in der Hafenstadt Veracruz, von der Odyssee als ambulante Verkäufer durch mexikanische Dörfer und vom Aufbau einer jüdischen Gemeinschaft in der neuen Heimat. Als Abenteurer und Flüchtlinge landeten die Auswanderer in Mexiko, weil das erträumte Ziel USA seine Grenzen wegen der Wirtschaftskrise dicht gemacht hatte (gesehen im TopKino, Rahlgasse, 1070 Wien).

101 Liebespositionen
bei allen Donauland/Bertelsmann/Liveclub-artigen Vertrieben

"Das sind Julia und Oliver. Sie haben sich vor fünf Jahren im Urlaub kennengelernt und sich sofort unsterblich ineinander verliebt. Doch was bei den meisten Urlaubsliebeleien am Flughafen endet führte bei Julia und Oliver in den nicht nur sicheren, sondern in diesem Fall äußerst glücklichen, Hafen der Ehe. Sie lieben die gleiche Musik, verreisen gerne, kurzum, sie haben einfach die gleiche Wellenlänge." Ach ja, und vögeln tun sie auch. Und wir werden damit belastet, mit der Fadesse des Aktes. Zwei (Herrgott sei mein Zeuge) unattraktive Menschen, die sich da in strammzüchtiger Weise durch 101 Positionen kopulieren. Eine Stunde und fünfundfünfzig Minuten lang. Das interessanteste sind die eingeblendeten Stellungswechel. Sowas halt's ja im Kopf (und sonst wo) nicht aus. Nur in FFWD. (Aber der Soundtrack ist gut.)

Tom&Jerry

Um mal eins klarzustellen: Jerry ist klein und denkt, daß er süß ist und alle ihn mögen. Irrtum. Er ist unlustig. Jerry ist kein Sympathieträger. Tom ist der Hero.

Ein Traum in Kabul
D/Afgh. 1996
mit Donovan, Timothy Leary, Embryo, Julie Driscoll-Tippett, Bommi Baumann, Johannes Schaaf

1972 waren sie alle noch blutjung. Sie kamen aus Europa, Amerika, Australien und fühlten, daß die Kultur ihrer Väter außer noch mehr Kühlschränken und dem Vietnamkrieg nichts zu bieten hatte. Sie träumten also von Afghanistan, von Kabul. Dort wollten sie als friedliche, gerechtere Menschen leben. Über 10.000 Jugendliche gingen auf diesen Trip. Mehr als 20 Jahre später besuchen wir das verlorene Paradies der Blumenkinder mit der Kamera. Wir finden: Soldaten, Ruinen, Witwen, Rosen. In Afghanistan herrscht Bürgerkrieg. Der Film dokumentiert die Soziologie einer unbekannten, starken Jugendbewegung Anfang der 70er Jahre. Kabul war die erste Station auf dem Weg der Sehnsucht der Hippiegeneration. Heute liegt die einst sagenhaft schöne, afghanische Hauptstadt Kabul in Trümmern. Auch das Kabul der Blumenkinder lebt nur noch in Erinnerungen

Frankenpenis

That's a porno starring Mr. Bobbitt, the guy whose wife cut his ... ya know the story. Actually I would rename the damn' flick to "Penis/Off". (Joe Glenn)

Andromeda
USA, 1971
Regie: Robert Wise

Wer hätte gedacht, daß Michael Crichton jemals ein gutes Drehbuch geschrieben hat. Er hat, er hat. In diesem Sinne: Back to the 70ies. Während "Verlorene Welt" die Volksschüler der Welt immer noch reihenweise ins Lustkoma schickt, hier ein Filmtip, der höchstens eingefleischte Technokraten wie mich begeistert. Die Geschichte eines Dorfes, das durch ein Killervirus aus dem All entvölkert wird, jede Menge edler Apparaturen und eine Handvoll Scientists, die den Großteil des Filmes in einer noch edleren Laborumgebung verbringen um das Virus zu analysieren. Technonostalgie, die begeistert. Einer der besten Sci-Fi Film der Kinogeschichte. Leider nur allzu selten auf der öffentlich-rechtlichen Altfilmwiederholungsliste. (Michael Palm hat bei der SciFi-Reihe "Whatever will be" in Linz einen grandiosen Vortrag über Andromeda gehalten, "Meerschweine im Weltall", unter http://scifi.aec.at kann dieser gefunden werden.)
In diesem Zusammenhang ist natürlich auch "Phase IV" unbedingt zu erwähnen. Wieder mal ankucken.

Broken Silence

Ein Schweizer Steifen über den Schweigegelübde-Karthäuser-Mönch Fried, der nach Indonesien reisen muß um den Pachtvertrag für sein Kloster zu verlängern. Aber (wie könnte es anders kommen?) auf dem Weg dorthin passiert natürlich so einiges. Denn im Flugzeug wird ihm gleich mal von einer New Yorker Touristin das Geld gestohlen. Und genau diese Touristin kriegt plötzlich ein schlechtes Gewissen und schlägt Fried vor gemeinsam die Reise zu machen - sie kommt für die Kosten auf. Ein wunderbares Roadmovie, auch dezidiert Antiklerikale sollten sich hier nicht verschrecken lassen. Großteils ist "Broken Silence" in Hi-8 gefilmt, aber die Bildqualität ist wirklich vollkommen nebensächlich.

Pinky und der Brain/ Cow & Chicken
ORF/CartoonNetwork

Das Zeichentrickangebot wird wirklich besser. Etwa gab es *Pinky und der Brain* im ORF. Was soll ein Kindchen bitte von zwei Mäusen halten, die die Weltherr-

„Liquid Sky" oder Wenn der Himmel sich verflüssigt, wird es heiß
Isabella Reicher

New York, Gegenwart. Unbemerkt landet ein UFO auf einem Hochhausdach und nistet sich dort, nahe dem Penthouse einer Performance-Künstlerin, ein. Das UFO reagiert auf Hormone, die der menschliche Körper während sexueller und drogenbedingter Rauschzustände ausschüttet, mit tödlichen energetischen Ausstößen. Seine Anwesenheit wirkt sich deshalb bald dramatisch, aber nicht unbedingt negativ auf die Freundin der Bewohnerin (Anne Carlisle) und ihre diversen Sexualpartner aus; außerdem ruft es einen deutschen UFO-Forscher (Otto von Wernherr) auf den Plan. **Liquid Sky** funktioniert wie ein B-Movie, charmant, witzig, stellenweise überdreht; ökonomisch die Erzählführung, die Special Effects. Alles geht Schlag auf Schlag, bis zur finalen Kommunion von UFO und Erdling.

Liquid Sky handelt vom Fremd-Sein. Seine Aliens sind unterschiedlichster Ordnung und Herkunft: das UFO, das einen kleinen runden Stahlkörper hat und sich ansonsten als riesenhaftes Auge materialisiert; die Punk-Kunst-Fashion-Community, die in ihrer eigenen Kultur fremd ist; der deutsche UFO-Forscher, der die alltäglichen Codes in New York nicht versteht; die Protagonistin, die innerhalb ihrer libertinen In-Group keinen Ort hat, usf. Zwischen diesen Welten (Kulturen, Geschlechtern, Generationen, Klassen) vollziehen sich unentwegt, freiwillig oder erzwungen, Öffnungs- und Abschließungsbewegungen; Differenzierung, Reorganisation und Umwertung. Tsukermans Film entwirft keine Zukunftswelt, verbreitet keine Invasionsparanoia und eigentlich auch keine Utopie. Sein Ende kann als Implosion einer langen autistischen Wendung (individueller oder kollektiver Tod durch Introversion) verstanden werden oder als emphatische Vereinigung mit einem Außen (Über-Leben durch Verwandlung). **Liquid Sky** spielt mit seinem materiellen und intellektuellen Umfeld, mit den Erneuerungs-Ansprüchen von Avantgarde ebenso wie mit deren Science Fiction-Interesse, Tendenz zur Gruppenbildung etc. – oder einfach mit dem fremdartigen Chic seiner Figuren. einer Subkultur (New Yorker Post-Punk um 1980), das Subkultur reflektiert. Selbst Produkt einer Subkultur (New Yorker Post-Punk um 1980), das Subkultur reflektiert, hat **Liquid Sky** außerdem unter Schirmherrschaft von Kino-Subkulturen überlebt, in Aneignung durch cult-audiences, derentwegen er in Mitternachtsschienen und Trash-Videotheken weiterhin präsent ist. (I.R.)

schaft an sich reißen wollen, etwa mit einem 14 Milliarden Dollar teuren Wäschetrockner, um die statische Elektrizität zu nützen, und um das Geld dafür zu kriegen gründen sie ein Land auf irgendeiner Insel und suchen dann bei der US-Regierung um Entwicklungshilfe an, lösen dabei versehentlich einen Krieg aus, aber die US-Militärs finden ihre Insel nicht und können daher keinen Desert-Storm-Blitzkrieg führen, aber die Regierung gibt das Geld dann unter der Bedingung her, daß Atommüll auf der Insel gelagert wird ... und so weiter ... ja was sagen Kinderchen zu sowas? Fein diffizil, oder? .... Turner's Kooperationssender mit den Hannah-Barbera Trickstudios, Cartoon Network, ist ja bereits seit einiger Zeit über Sat zu empfangen. Für die eifrigen Zapper ist der folgende Hinweis also wahrscheinlich nichts allzu neues. Dennoch: Folgendes ist ein Geniestreich! Ein absoluter Geniestreich! Cow & Chicken ist die ultimative Trickserie der 90er. Grotesk, eigenwillig-schräger Zeichenstil, horrende Plots. Der Stolz der nördlichen Hemisphäre. (Anm.: Vergeßt mir die Simpsons trotzdem nicht! Die haben neue Folgen!)

Starship Troopers

Scheiß Idioten und scheiß Insekten im platten Pseudo-Antifaschismus-Flop. Interessant ist aber die Feststellung, daß Sony die unoffiziellen Fan-Websites über diesen erbärmlich-elenden Sci-Fi-Streifen nicht zu unterbinden versuchen, wie's sonst so üblich ist. Braucht Kommerz-Hollywood wirklich jede Hilfe um ihren Schund verkaufen zu können?

Das Fenster nach Paris

Famos! Es ist einfach sehenswert, wenn ein paar russische Typen draufkommen, daß in einem Haus in Rußland hinter dem Kasten ein eigenartiges Loch ist. Denn wer durch die Öffnung steigt steht auf einmal auf einem Balkon in Paris. Die Pariser Anrainerin sieht sich mit eigenartig regem Verkehr auf ihrem Dach konfrontiert ... komische Menschen, die komisch reden und Sachen, etwa zerlegte Autos, über ihre Terrasse schleppen ... ein russischer Film der Extraklasse, wunderschön abstruse Sozialkritik. (Unser th@monochrom.at hat's auf Video, für Überspielung oder so bitte Email.)

Alien IV

Der vierte Teil, wie fast jeder US SciFi Film der 90er, sprüht wieder mal visuell. Da wird alles gezeigt. Wirklich alles. Nichts ist dem Blick entzogen, es gibt keine Momente der Unklarheit.

Aber gerade das war ja in Nummer I - III so eklatant wichtig. Die totale Offenlegung wird in Nummer IV zur Zerstörung der Stimmung und der Thematik. Er ist ekelhaft lustig. Ist es nicht mehr möglich einen Sci-Fi Film zu drehen, der sich ernst nehmen kann? Und müssen alle Getiere seit "Jurassic Park" zu herzigen Knuddelviechern degenerieren? Hauptdarsteller und Regisseur gaben ja auch im Interview zu, daß sie immer schon Alien "Fans" gewesen waren. Das ist das alte Dilemma. "Fans" nudeln einfach alles ab. (Dazu lesen: Drehli Robnik's Analyse in SKUG #33, Johann Hoffmann Platz 10/2/24,A-1120 Wien)

Das Jahr nach Dayton

Österreich, 1997; Regie: Nikolaus Geyrhalter

Bosnien, im Jahr nach Dayton: Was gestern war, ist bekannt, doch nicht erklärbar; was heute ist, kann man sehen, das Bild in Worte zu fassen versuchen, doch gleichzeitig ist es den Auskunftserteilenden bewußt, daß diese Worte keine Bedeutung haben, was morgen sein wird, liegt im Dunkeln, daß es ein morgen geben wird, scheint möglich.

Software

Die Reise ins Ich

„Der Körper", glasklar edition, CD-Rom für PC mit Windows 3.1 oder höher und mindestens 4 MB RAM, 49 Mark

Für Hausärzte, Hypochonder und Splatterfans: eine CD-Rom über den Körper. Jeder, der einmal „Fantastic Voyage" gesehen hat, wird diesen Film wohl nie wieder vergessen: In dem Cinemascope-Spektakel von Richard Fleischer, das später unter dem Titel „Die Reise ins Ich" noch einmal verfilmt wurde, wird eine Handvoll Ärzte miniaturisiert und düst mit einem U-Boot durch den Körper eines Super-Wissenschaftlers, um ein Blutgerinnsel im Gehirn zu operieren. Packende Schlachten mit weißen Blutkörperchen entspinnen sich ... Mit einer CD-Rom aus der Serie „edition glasklar" kann man es den Miniturwissenschaftlern jetzt nachtun: „Der Mensch" ist eine Art interaktiver Anatomie-Atlas für den Hausgebrauch. Das Programm „bietet dem interessierten Laien und dem Lernenden eine Vielzahl von 3D-Animationen und Detailbilder, die es ihm ermöglichen, eine Reise durch den Körper zu unternehmen und an interessanten Organen zu verweilen", wie es im Pressetext sehr schön heißt. Ausdrücklich wird „Der Mensch" auch Ärzten empfohlen, die ihren Patienten jetzt auf dem Computermonitor zeigen können, wo's ihnen fehlt. Aber auch Hypochonder und Splatterfans werden mit „Der Mensch" viel Spaß haben: Per Mausklick kann man den menschlichen Körper aufbrechen wie ein mittelalterlicher Anatom, und sich das ganze schwache Fleisch mal von innen ansehen. Da dreht sich dann ein Schädel auf dem Monitor und lächelt ein knöchernes Lächeln. Wir sehen, wie Muskeln „kontraktieren" und Schmerzreflexe durch „zuleitende Nerven" ins Gehirn schießen. Es ist eine fremde und seltsame Welt da drinnen. Wie in einem Techno-Video blubbern diverse Blutkörperchen possierlich durch die Blutbahn. Und das da, liebe Kinder, ist der „Plasmafaktor", bitte nicht füttern. Als Dreingabe gibt es einen Screensaver mit einem Skelett, das Seil springt und grinst, als wollte es sagen: Bedenke, daß Du sterblich bist ... „Der Körper" ist eine gelungene Mischung aus Infotainment und Memento Mori. Ergänzend zu den Animationen gibt es eine Stichwortliste mit Suchfunktion und ein Verzeichnis lateinischer Fachbegriffe. Da erfährt man dann von „interessanten Organen", von denen man gar nicht wußte, daß man sie im Leib hat. Mit dem Stichwort „Drüse" lernt man zum Beispiel nicht nur so bekannte Vertreter dieser Spezies wie Bauchspeicheldrüse, Talgdrüse oder Milchdrüse kennen, sondern auch Hormon- und Zirbeldrüse. Deren Funktion war mir vorher - ehrlich gesagt - nicht bekannt. Dafür kann ich mich noch daran erinnern, daß das U-Boot in „Fantastic Voyage" zum Schluß durch die Tränendrüse aus dem Auge des Patienten geschwemmt wird, was ein schönes Filmende ist.
(Tilman Baumgärtel)



sterex

text aus & bezug über „elektropansen", stan lafleur, friedrich-karl-str. 40, d-50737 köln

aus einem ca. 6000 wörter fassenden lexikon, das in 100 semantische gruppen unterteilt ist, bestückt das programm sterex 280 satztypen, die hauptsächlich aus gängigen deutschen aphorismenformen bestehen. in intervallen von 1 bis 9 sekunden oder mit hilfe manueller steuerung besteht die möglichkeit, neue wahrheiten in die welt zu schleudern, deren grafisch schlichte/zeitlose untermalung dieser hochgeistigen okkupation des rechnergenres die nötige würde verleiht. elektropansen begrüßt diese form der computergenerierten literatur & hofft, daß es ihr gelingen wird, alle gängigen werte zu vernichten & durch paradigmen echter erkenntnis zu ersetzen. ähnlich sterex existieren weitere programme, die kurztheaterstücke, horoskope oder kontaktanzeigen auswerfen. sterex wird auf handelsüblichen 3,5"-disketten vertrieben & setzt sich aus 5 dateien mit ca. 400 kbyte zusammen. es ist kompatibel für alle ibm/dos-pc (ab 286 aufwärts) mit entsprechendem laufwerk. die verpackung ist handgearbeitet & eignet sich in zeiten härtester not sowohl zum verzehr als auch zum verfeuern. das produkt genügt somit den kriterien moderner kultur & lebenssituation. preis 30 dm. *(Anm.: Beispieltexte auf der nächsten Seite.)*

Der Name des Bruders

Antifa 3D Adventure, lauffähig auf PCs ab 486-DX 66MHz mit 16MB Speicher, CDROM mit Audio-Soundtrack; zu bestellen telefonisch: 01 53 444 / 590, über fax: 01 53 444 / 556, per email: jugend@oegb.or.at, Preis 80 ös; info: http://iguwnext.tuwien.ac.at/~duw

Verdammt dieser wecker Bin schon wieder viel zu spät und scheiße was war das für ein traum Irgendetwas mit einem henker mit kapuze vielleicht im vierzehnten jahrhundert oder so Und dann das telekom ach ja Ich muß mich beeilen Schnell noch den kaffee hoffentlich funktioniert die maschine heute gestern war wieder irgendetwas mit dem timer Aber nein heute hat sie ihren guten tag eine schöne tasse schwarzer kaffee So jetzt noch Scheiße scheiße keine milch immer vergesse ich milch einzukaufen Dann halt ohne Zack runter und ab zur ubahn drei stationen und wieder raus Runter und raus Runter und Der markovic wird schon wieder mächtig sauer sein Was hat mir jan da am telekom erzählen wollen Vielleicht hat ihn der markovic wieder sekkiert So einen lästigen chef wünsch ich niemandem aber er steht sichs ja gut mit der partei So das ist schon die station südwiese Bis zum g4 sinds nur ein paar meter Ganz nette disco eigentlich jan sagt zwar daß sie immer nur die musik spielen die der FLP paßt aber ich finds nicht so schlecht Hmm Außerdem bin ich froh daß ich diesen job hab So noch die treppe runter und dann He was ist da los Überall polizei und chaos Nur polizisten "Hallo tom, was ist da los wieso ist die polizei da Jan hat mich vorhin angerufen und mir irgendetwas über seinen bruder" "Halts maul die bullen sind doch wegen jan da" Scheiße haben sie jan jetzt festgenommen ich hab schon immer gesagt daß er solche sachen nicht sagen soll Daß die FLP voll korrupter faschisten ist Daß die polizei leute ohne gerichtsverfahren einsperrt und solche sachen Das hat er erzählt Scheiße ich hab jan gut lei-



den können ich glaube ich muß seinem bruder sagen was mit jan passiert ist Komisch eigentlich daß mir jan noch nie was über seinen bruder erzählt hat Und im telekomverzeichnis ist er auch nicht ich hab schon mal nach jans nachnamen gesucht hab aber bloß jans eintrag gefunden Ich werde am besten mal eva, die buchalterin vom g4 fragen die war auch recht gut mit jan befreundet vielleicht weiß die mehr *stürze die diktatur der FLP unter anton strömer ... WEG MIT STRÖMER!*

[Der Soundtrack ist einfach berauschend. Christoph Kummerer und Daniel Kollmer (von lo-res) sowie Stefan Geißler und monotremata liefern da perfekte Fugen. Von Drum'n Bass bis Barmusik. Spiel plus diese einwandfreien neunzehn Melodeien um 80 Ösen ist absolut ok.]

Visionäre im Exil
Science Wonder Productions

Den "österreichische Spuren in der modernen amerikanischen Architektur" ist diese CD-ROM gewidmet, und es kann hier getrost behauptet werden, daß die „Science Wonder„ Leute hier eine wirklich unschlagbare Multimedia-Umsetzung des Themas geschafft haben. Das Thema - Leben und Werk österreichischer Architekten, die zwischen 1911 und 1941 in die USA auswanderten bzw. dorthin vertrieben wurden - barg in sich wegen seiner Komplexität gewisse Schwierigkeiten, meinte einst auch Matthias Boeckl, der wissenschaftliche Leiter. Doch das Problem wurde gelöst. Das Projekt steht für eine neue, vielschichtigere Art der kulturhistorischen Forschung, denn bisher war eine derart weitgefaßte Wissensvermittlung in der Architekturgeschichtsschreibung nicht möglich gewesen. Feine Scheibe mit Datenmassen (Biographien, Fotos, Tagebüchern, Filmdokumenten und Interviews, etc.) über großartig kreative Geister.

AstroFire
Owen Thomas (ORT Software), 2A Berceau Walk, Watford, Herts WD1 3BL, UK
Email: 100334.412@compuserve.com

Dieses Spiel ist gefährlich. Es raubte mir Wochen meiner kostbaren Zeit, Stunde um Stunde bin ich da vor dem Schirm gehockt und habe es gespielt - bis ich es geschafft hatte. Und sogar jetzt ertappe ich mich immer wieder dabei das elende Stück Code zu laden. Aber ich sollte hier nicht so negativ auftreten. Es hat wirklich Spaß gemacht. Owen Thomas' Spiel ist eine moderne Variante des alten "Droids". Du bist ein kleines Raumschiff, das sich nur vorwärts bewegen und bremsen kann, stößt es an die Bildschirmgrenzen taucht es am gegenüberliegenden Teil des Bildschirms wieder auf. Du schlitterst also anfangs mehr oder weniger durch das Szenario - Asteroiden und Raumschiffe abzuknallen - aber mit der Zeit bekommt man wirklich ein gutes Gefühl dafür wie der Schlitterflug zu steuern ist. Dann kann man sich sogar um die Kristalle kümmern, die hie und da von den zermerscherten Asteroiden ausgespuckt werden. Extra Leben, fetter Schuß, Energieauffrischungen. Ich kann es wirklich nur empfehlen. Läuft unter DOS, 256 Farben VGA in 320x200, aber das sollte dich nicht stören. Manchmal findet man das erste AstroFire-Level auf Billig-Shareware-CDs, die zweite und dritte Spieletappe kann man nur bei Owen direkt bestellen. Aber wirklich nicht teuer, $29.95. Happy Blasting!

We Are Angels
ARI Games/Smile Production

Wer hätte das gedacht. Ein Bud Spencer Action Jump'n Run Game. War nicht besonders teuer, also hat Funky Harry ganz einfach zugegriffen. Aber was dann kam, das muß als bittere Enttäschung eingestuft werden. So ein gigantischer Betrug, Mist hinterfotziger. Beginnend schon mal bei der Intro-Sequenz. Die verwenden nicht mal die Original-Synchron Stimme. Im Gegenteil, eine öde Milchbubi-Stimme, die nicht mal in Nils Holgerson vorkommen würde. Humpf! Das Spiel ist noch schlimmer. Buddy kann ja nicht mal gleichzeitig gehen und dreschen. Diese Ignoranten! Ein Affront!

HMSL
Produziert von „Frog Peak Music", PO Box 1052, Lebanon, NH 03766

Für Leute mit Motivation Soundprogrammierung zu bertreiben. Eine general-purpose Programmierumgebung, die auf der Programmiersprache Forth basiert. Der Kern ist schon fünfzehn Jahre alt, und eigentlich ist HMSL gräßlich, aber ich halte sowieso nichts von user-friendly Software. Wenn man sich einige Zeit durch die Anleitung frißt und sich damit auseinandersetzt, dann ist HSML enorm nützlich und wirklich mächtig.

AquaThought Foundation
22321 Sudana Ave, Torrance, CA 90505 USA

Auf einer meiner alten Videokassetten war eine Folge von Star Trek (die, wo Spock mit dem Plastikfußboden Horta, der seine Kinder beschützen will, geistesverschmilzt) - und gleich danach waren die Reste einer Flipper-Folge. Nun die *Frage*. Hat schon jemand versucht eine vulkanische Gedankenverbandelung mit einem Delphin durchzuführen? *Tip*. Sich an AquaThought wenden. Die studieren die Veränderung von Gehirnwellenmustern, wenn Menschen mit den fröhlichen Flippers interagieren (echt!). Außerdem haben sie eine Usersoftware für Mac entwickelt (MindSet), mit der man formidable klinische EEG-Gehirnmuster aufzeichnen kann. Wem's was bringt.

OnlineCounter
http://www.br-online.de/br-intern/onlinecounter

Feines Programmchen. Kann Verbindungen komfortabel aufzeichnen, wobei das DFÜ-Netzwerk, die ISDN-CAPI und das Modem automatisch überwacht werden können. Aufgezeichnete Verbindungen ansehen, auswerten und drucken. Einen Überblick über die Telekom-Tarifstruktur gewinnen. Vergleiche anstellen, z.B.: Wie lange war ich diese Woche im Vergleich zur letzten Woche online? Während der Verbindungen Warnungen erhalten, wenn z.B. einen bestimmten Betrag verbraucht ist. Budgets - finanzielle Spielräume - erstellen und kontrollieren. OnlineCounter bietet viele weitere nützliche Features: UserIn kann sich etwa die laufenden Kosten einer Verbindung im Fenstertitel Ihres Internet-Browsers anzeigen lassen. Und OnlineCounter kann vielfältig individuellen

June 4, 1993 23:12:45

TRAVELLER. But, a chicken quotes community.
DAISY *(smiling)*. Please!
TRAVELLER *(smoking)*. A text for penguins who flatter.
DAISY. I remember.
TRAVELLER. 'No ecstasy in the factory!'... Oh yes, of course! No ecstasy in the factory!
DAISY. Weak!
TRAVELLER. Friendship quotes concern. Are you talking about *me*?
DAISY. Good night.
TRAVELLER. The cop can rule.
DAISY *(singing)*. Extreme for my depressive traveller!
EVE. The dirty ones are beaten.
DAISY. What building? Uh! ... You're so weak.
EVE *(rising)*. Hasta la vista, baby!
DAISY *(in rage)*. Whoeeeeeeeee!
EVE *(flushing)*. You mean the luxury access?
DAISY *(loud)*. One sound is over there.
EVE *(flushing)*. At daybreak, it is erotic.
DAISY *(calmly)*. Eve, Eve, Eve. Indeed!
EVE *(sadly)*. Form imagines rationalism, later.

June 4, 1993 23:13:06

PAULINE. 20% is racism.
BESS. Their workaholic is here.
HELEN. You're not serious!
BESS. Hm ...
HELEN. ?!?
BESS. Please watch me.
HELEN. Afflict the envy you ignore!
BESS *(bitter)*. I wouldn't.
HELEN. Pleasure must not smell.
BESS. Ugh! Stop it!
JEAN-PAUL *(whispering)*. Too condensed to visit a workaholic. A bunch of pleasures had to exploit themselves.
BESS. Vein happening means hats parades.
JEAN-PAUL *(calmly)*. It anticipates what you want.
TRILLIAN. I question that.
JEAN-PAUL. Don't you *really* know?
TRILLIAN. Deserts of silver ...
JEAN-PAUL *(calmly)*. !?!
CELIA *(fiercely)*. A power for a fish who visits.
JEAN-PAUL. Please influence me.
CELIA *(smoking)*. An exciting copy.
JEAN-PAUL *(singing)*. I expect that you thought that.
CELIA. What?
JEAN-PAUL *(suddenly)*. You're not serious!
CELIA. The function of a skull.
JEAN-PAUL. The hard ones are beaten.
CELIA. It's late.
JEAN-PAUL. What hats? The teacher used to hallucinate.

Wertvoller Intellektueller (97), liberal, undurchsichtig, erfahren, grob, möchte Ernährungspedantin brauchen. Chiffre: Protein.

Zeitgenössischer Wissenschaftler (100), übermütig, unsicher, komisch, möchte über Sängerdeppen denken, daß der Güterverkehr Rosen bewirtet. Chiffre: Spinne.

Gefürchteter Bewährungshelfer (74), tugendhaft, sanft, gelobt, hört Harzassistenten zu. Chiffre: Film.

Einstiger Lohndepp (63), herrisch, bevormundet Tintencallgirls. Chiffre: Super-Kummer.

Notorischer Raucher (23), cholerisch, bärtig, zärtlich, regt sich über Hip-Komikerinnen auf. Chiffre: Jahr.

Billige Lieferantin (97), belächelt, möchte Mönchsrivalin sichtbarmachen. Chiffre: Theaterlüge.

Scharfer Bote (59), simpel, seicht, geht zu Gummisammlern. Chiffre: Gestern.

Beliebige Kleidungsraumfahrerin (14), hysterisch, vernascht Henkerinnen. Chiffre: Suppenabend.

Virtuelle Salonserienmörderin (77), stattlich, richtet nasse, empfindliche Schmalzchoreographen hin. Chiffre: Gipfel.

Opfer (85), elastisch, möchte belogene Nomadin erkennen. Chiffre: Drohung, daß die Lieblingsfragen eines Pöbels, die erschaudern, sich amüsieren.

Notorischer, ziviler Kulturimmigrant (46), mißbraucht, empfindet Freidenkerinnenbesserwisser. Chiffre: Anti-Gunst.

Schwuler Hochstapler (50), beneidet, möchte bekannter Naturzwischenhändlerin danken. Chiffre: Blödsinn.

Exzentrikersympathisantin (19), gefällig, korrumpiert noble Polemikammen. Chiffre: Konstruktion.

Gewisser, vergessener, ruhiger Simulationsbursche (90), maskulin, bewundert, möchte Teufelsdieb vertrauen. Chiffre: Kakerlake.

Klebriger Kaffeenarr (99), seltsam, möchte mit beobachteter Reissklavin sympathisieren. Chiffre: Welle.

Cyber-Tante (33), schmal, möchte Vampir belehren. Chiffre: Quarkerklärung.

Schriftstellerin (31), verehrt, ordnet sich Verwandten unter. Chiffre: Stoffpfad.

Seltener, ziviler Bursche (34), simpel, berührt notorische Pastenlaien. Chiffre: Limonadenunwahrheit.

Außerirdischer (51), naiv, selbstbewußt, verachtet, verärgert wirkliche Korksöhne. Chiffre: Auffassung, wonach Nervensysteme, die sich gegen die Erde setzen, kommen.

Getötete, beneidete Marionette (37), treu, möchte sich sorgsame Dilettantin wünschen. Chiffre: Sekunde.



Was ist die sachliche Unwahrheit?

Es fällt auf, daß alle hechelnden Fetischisten begütert sind.

Da ist ein Aufruf zur Unterdrückung. (D. Grecliigh)

Selbstsucht bedeutet sich zu erniedrigen. (J. Dujutru)

Feedbacks sind die Paralleluniversen der Lesben.

Soul ist gerechter als Neurose, Schweiß ist gerechter als beides.

Wir glauben nicht, daß der Sinn mehr als ein unverwechselbares Schauspiel ist.

Der Stillstand der Frauen: etwas Geschick, viel Eifersucht.

Das Kreativste an der Geschichte ist, daß das Gesicht imaginärer wird. (Carmen Gluz)

Eine Schildkröte verwandelt sich in eine Unke, wenn sie sie kennt.

Grinsen und grinsen lassen!

Klatschen ist lächerlichste Vergeßlichkeit. (Pussy Cheglarm)

Für einen Meter Alkohol...

Ohne Ende ist die Göttin so göttlich wie ein Körper in der Zelle.

Alles betrügt.

Besser eine elastische Zunderprise als eine verkäufliche Speisesalzflasche.

Ein Tunnel ist ein Zustand, keine Handlung. (L.T. Schlocrau)

Keiner möchte ans Unerträgliche glauben.

Es rappelte in Nepal, ich nahm Stellung. (Jean-Luc Auschnuulp)

Jede Grundlage hat eine politische Essenz, zu der sie abstrakt beiträgt. (Zarah Tischroolb)

Erst heulen, dann die Regeln brechen.

Gurke oder Whiskey, der Sadist vereinfacht's.

Das Leben ist der Stuhl der Herrschsucht in der Höhe. (Luke Kra)

Das analytische Axiom einer Definition wirkt objektiv als die Ähnlichkeit des vorläufigen Faktors ihrer Klassifizierung. (W. Twurt)

Wünschen entsprechend angepaßt werden. Der Online Counter ist Freeware und bei mir schon seit April 1997 im Einsatz. Jedem Opfer der Post zu empfehlen.

Mailorder, Services und Gruppen

L.E.R.

PO Box 1676, Coconut Grove FL 33233

Ethnobotanisches für jeden Geschmack. Egal was du suchst, im L.E.R. Katalog findest du es. Seltene Samen oder Knollen, Öle oder Essenzen, Kräuter oder Gewürze, schräge Teesorten, Gumma oder Harze, Kochbücher, Posters, Zeug für Tablettenherstellung. Von Mescal-Bohnen, aztekischem Tabak, Beifuß ... wenn du damit was anfagen kannst. Die Auswahl ist wirklich überwältigend. Der Katalog kostet 3$, es kann sein, daß die Zusendung ein bißchen länger dauert, einfach Geduld haben. Goodies are on the way!

Tierentsorgung

Wer was dagegen hat, daß der werte Vierbeiner zu Industriefett verarbeitet wird, der sollte sich an das *Wiener Tierkrematorium*, A-1070 Wien, Burggase 60 (Vox: 01 5234679) wenden. Kostenlose Informationsbrochüren einfach anfordern. Der Kadaver wird zu jeder Tageszeit abgeholt.

FS Book Company

P.O.Box 417457, Dept. RT, Sacramento, CA 958451-7457
Fax: +1 (916) 771 4201

Die Bücherliste ist wirklich phänomenal. Lesegut für Hirnstimulanz. *Indoor Marijuana Horticulture, Marijuana Hydroponics High Tech Culture, Cannabis Alchemy, Growing the Hallucinogenes, Cooking with Cannabis, Sex Drugs, Psychedelics Encyclopedia, From Chocolate to Morphine, Opium Poppy Gardens, Laughing Gas Nitrous Oxide, Brain Boosters, The Mushroom Cultivator, Ayahuasca Analogues: Entheogens, Pihkal, High Times Greatest Hits* und noch ein paar hundert mehr. Der Katalog kostet 2$.

XP

Vox: +81 3-5458-3359
Fax: +81 3-5458-4469

XP ist ein legaler, alternativer FM Radio Sender. Sein Sendegebiet ist 100m Umkreis um das Studio in Ebisu (Tokio), das sich im "Cafe Guest" befindet. Also, wer zufälligerweise in Tokio ist, weiß was er zu tun hat.

Bürgerschutz Österreich

Neutorstraße 55/1, A-5020 Salzburg
Vox/Fax: 0662/831311

Alleinig geleitetet von Oberarschloch Peter Kurt Weiß. Oder ist er kein Arschloch, sondern einfach nur mehr wahnsinnig? Oder ist er beides? Jedenfalls sind die BSÖ-Druckwerke eine Fundgrube an ultrarechten, verwirrten Thesen über jüdisch-kommunistisch-bolschewikisch-freimaurerisch-angloamerikanisch-europäischunionisch-neuweltordnerische Gesamtverschwörungen. Soweit ich mich erinnere beschuldigte er sogar Jörg Haider der freimaurerischen Konspiration, weil dieser durch sein striktes Anti-EU-Auftreten vor der Volksabstimmung ja nur den Beitritt provozieren wollte. Nun gut. Nur für starke Nerven.

Counter Surveillence Equipment

Vox: +1 (800) 732 5000

Wie der Name schon sagt. Lotsa phun stuff. In Zeiten von Rasterfahndung und Lauschangriff schlägt man besser mit besserer Technik zurück. Es enpfiehlt sich den Katalog anzufordern. (Info am Rande: die Toll Free Numbers, also alle USA-Inlands-Ortsgespräch-Nummern können nun auch von Europa aus angerufen werden! Natürlich zu regulärem Fernzonentarif, aber immerhin. Früher ging das nicht.)

Graceland

Postfach 229, D-35616 Braunfels
Vox: +49 6442 4331
Fax: +49 6442 31237

Zur Einfachheit eine Zusammenfassung der Eigendarstellung: " ... größter Elvis-Club im deutschsprachigen Europa ... gegründet am 8. Jänner 1978 ... die Elvis-Presley-Gesellschaft e.V. ist eine rein ideelle Vereinigung und als gemeinnützig anerkannt ... Elvis Publikationen mit Herz und Verstand ... von Elvis-Fans für Elvis-Fans ... das große internationale Elvis-Fachmagazin Graceland ... fundiert, niveauvoll, einfühlsam ... Schallplatten ... Raritäten ... tolle Farbposter ... Mitarbeit an offiziellen Ehrungen von Elvis in Deutschland ... zweitgrößter Elvis-Club der Welt ... fordern sie ihre Mitgliedschaft an ... es lohnt sich ... " Jo mei, vielleicht. Aber leider keine Diättips. (Übrigens: nachträglich Happy Birthday, Herr Preslau.)

International Forum on Globalization

PO Box 12218; San Francisco, CA 94112
Vox +1 (415) 771-3394

Betrachtet die internationale Seite der corporate machine. Die Auswirkungen des 'free trade' auf Jobs, die Umwelt und den Trikont werden behandelt. Vierteljährlich erscheint das "IFG News", außerdem gibt's Kassetten und Abschriften ihrer Vorträge.

Conrad Electronics

Durisolstraße 1, A-4600 Wels

Wenn ich einmal reich wäre, ... ja, dann würde ich einen totalen Conrad-Technologietransfer vornehmen. Ich will einfach alles, was die so anbieten. Besagter kostenloser Katalog ist einfach so monumental dick, daß da schon fast ein Waffenschein fällig wäre. Es gibt einfach nichts, was bei Conrad nicht zu erwerben wäre, oder zumindest aus den verfügbaren Bauteilen aus deren Lager herzustellen wäre.

Quorum International Ltd.

Wahrscheinlich zu früh für ein Review, aber da ich die feste Überzeugung habe, daß dieses Projekt sicher absolut irre wird, vorab eine Empfehlung. Besagte Quorum's haben in Juli 1997 angekündigt um 1.6 Milliarden Dollars in Mesquite, Nevada (ca. 75 Meilen von Las Vegas entfernt, an der Interstate 15), einen "Holy Land" Theme Park á la Universal Studios/Disney World etc. zu bauen. Attraktionen werden unter anderem sein: 33-Stockwerke Jesus-Statue, große begehbare Modelle von Noah's Arche und eine Rotes Meer Teilungsshow. I'm amused.

Nachbarn

V.I.M.S., PO Box 1474, CH-8610 Uster
Vox'n Fax: +41 1 942 22 63

Der "Verein Improvisierender MusikerInnen der Schweiz" gibt dieses "Nachbarn"-Heftchen heraus. Es handelt sich dabei um einen CD-formatigen 100seitigen Katalog, in dem eine Vielzahl an Schweizer Jazz/Experimental/Improvisations Label eine Plattform finden ihre Tonträgerware zu vertreiben.

Der kleine Basar

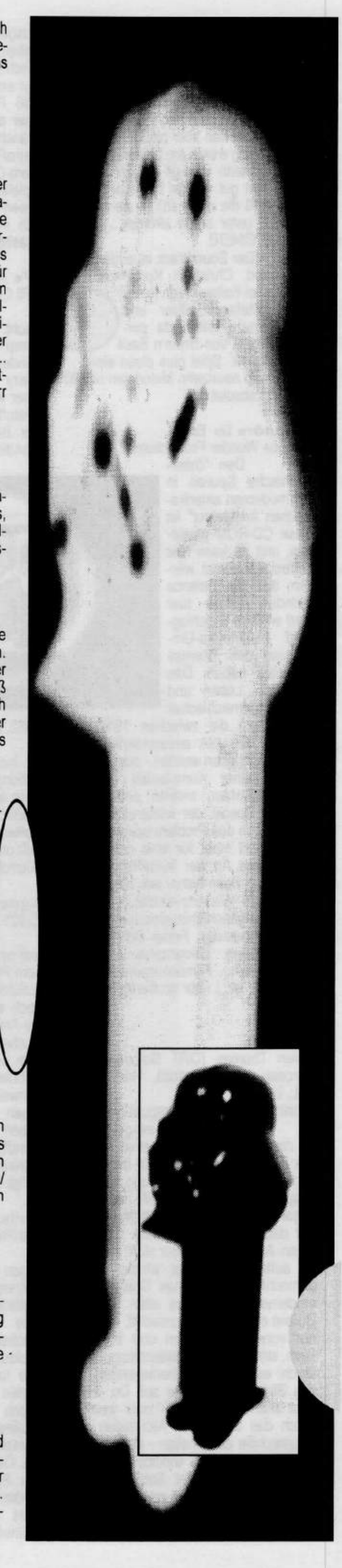
von Wohlthat's Versand
Zentrale Kurfürstenstraße 126; D-10785 Berlin

Wohlthat's Versand hat sich darauf spezialisiert Bücher und Druckwerke zu vertreiben, die sehr billig sind. Entweder weil der Buchpreis vom Verlag freigegeben worden ist, oder weil es sich um Mängelexemplare handelt.

Totenkopfverlag- und Vertrieb

Warthestr. 16, D-81927 München

Herbes Zeug für herbe Leute. Splatter- und Horrorfilm (etwa alle Buttgereit-Sachen), Schlächter-Comics (empfohlen: die "Kromix"-Reihe), Bücher über Psychodelika aller Art, Posters. Vertreiben auch "Ab 18". Die 320seitige bundesdeutsche Comic/Film/Musik etc.-Indizierungsliste. Ein gutes Stück.



Reinigungsunternehmen ...

... gibt es zu Hauf. So auch das Reinigungsunternehmen "Wotan" in der Nibelungenstraße in Wien.

Freies Radio Wien

Schubertgasse 10, A-1090 Wien

Das Freie Radio Wien (absofort "Orange" geheißen) hat es endlich geschafft. Nach Jahr und Tag der Bürokratiebewältigung hat es eine Radiofrequenz zugewiesen bekommen. 93,3 MHz. Es werden immer noch interessierte Leute gesucht, die kreativ mitarbeiten wollen. Ideen, Themen, Inhalte und Menschen, die diese Sendungen umsetzen wollen sollten sich gleich auf den Weg machen. Das neue Büro ist stattliche 160 m² groß und der Stadtbahnbogen, der dem FRW zugesprochen wurde, wird auch bald zur Verfügung stehen.

Konglomeriertes Umfeld

Volksgenetik

Ich sitze in der Wiener U2 und fahre Richtung Karlsplatz. Neben mir sitzen ein paar alte Tanten, die sich so dahinunterhalten. Schnappe folgende Wortfetzen auf: "... weißt ... weil wir stammen von den Schimpansen ab und die Neger von den Gorillas, ... deswegen sind wir ja auch so intelligent und die Neger so dunkel und faul, ..."

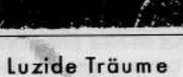
Derrida

The wordplay in a Derrida essay is dizzying; in the amusement park of higher criticism, the ride called Derrida offers the most thrilling twists, turns, reversals and sudden jerks forward (Signs of the Times, David Lehmann, 1991)

Im Sommerurlaub besuchte ich mit einer Freundin den Wiener Prater und ich ließ mich dazu überreden ihre Lieblingsattraktion zu benützen, eine monumentale Monströsität namens "Das Wikingerschiff". Dieses erschreckende Erlebnis animierte mich dazu die folgenden Reflexionen über Philosophie, Postmodernismus und andere Grundsätzlichkeiten des Lebens niederzuschreiben. Den US-Besuchern ist sicher der Space Mountain in Disneyland- und World ein Begriff. Es handelt sich dabei um die wahrscheinlich überschätzteste Rummelattraktion der Gegenwart. Space Mountain beginnt damit dich einfach ins Dunkle zu setzten, denn wenn du die Mechanismen sehen könntest, dann würdest du den Ritt keineswegs als spanned empfinden. Space Mountain ist eine simple Hochschaubahn in Finsternis, der einzige Gag ist die Überraschung: Meteoriten und glühende rote Objekte, sowie "thrilling twists, turns, reversals and sudden jerks forward" amüsieren den Besucher nur durch das Unerwartete. Derrida verärgert mich bodenlos, da er, wie das Anfangszitat schon nahelegt, sich auf die simplen Tricks des Space Mountains beruft um seine Ideen 'rüberzubringen. Simple nerdy wordplay and sneaky back-handed logics. Das trifft auf die gesamte französische Schule L'Ecole Mont D'Espace zu. Sie setzen dich ins Finstere, damit sie dich mit ihren Tricks verblüffen können. (Dabei dachte ich Philosophie sollte ein Erleuchtungsprozeß sein.) Nun gut, sagen wir also Derrida ist Space Mountain, was ist dann mit dem "Wikingerschiff"? Das Wikingerschiff hat keine "twists, turns, reversals and sudden jerks". Du steigst einfach ein und sitzt da. Es beginnt hin und her zu schaukeln, immer höher, immer schneller, du kannst dich nur an einem allzu schmalen Balken festkrallen. Nur festkrallen, mit aller Kraft. Das Schiff zeigt dir, was passieren wird. Es zeigt dir genau, daß es vor hat sich auf den Kopf zu stellen, dutzende Meter über dem Erdboden. Es schwingt, immer und immer wieder. Schreckliche Klarheit. Du siehst einfach alles - und das ist schmerzhaft. Es gibt keine Überraschungen. Nur dich und die Schwerkraft. "Vertigo," schreibt Sartre, "is anguish to the extent that I am not afraid of falling over a precipice, but of throwing myself over." Jeder ernstzunehmende Philosoph schaukelt dich so lange, bis du die Grenzen sozial konstruierter Realität und konventioneller Weisheit überwindest - so lange bis du frei bist - und dir gleichzeitig vor Angst in die Hosen machst. Derrida und das L'Ecole Mont D'Espace treiben dich an diesen Punkt und lassen dich da oben hängen, in der totalen Leere, dein Geist ist verrührt wie ein Ei von ihren "twists, turns, reversals and sudden jerks", du bist alleine. Aber wahrhaft große Philosophen, etwa Emmanuel Levinas, Friedrich Nietzsche, Martin Buber, Soren Kierkegaard oder Paul Tillich, schaukeln dich zum Abgrund ... und geben dir die Kraft dich festzuhalten. Ob ihre Antwort auf den Abgrund nun Glaube, Ethik, eine zweite Naivität oder einfach ein bessere Betrachtungsweise der Dinge ist - diese Philosophen umarmen den Abgrund. Sie verwandeln unsere Furcht vor dem Fall in eine einmalige Lebensfreude. (PS.: Obwohl wir beide, Susan und ich, uns im Kampf um unser nacktes Leben am Balken festkrallten, schrien wie am Spieß und irgendetwas daherbeteten, saßen uns gegenüber drei junge Mädchen, die sich tatsächlich ruhig und besonnen die Haare machten und sich Lippenstift auftrugen. Kierkegaard würde diese jungen Frauen wahrscheinlich als "frogs in the swamp of life" kategorisieren. Menschen die glückseligerweise ahnungslos sind, den Abgrund nicht kennen. Sie brauchen keine Philosophie. Gott segne ihre Herzen!) (Joe Glenn)

Toilettenwände

Allgemein zugängliche Toiletten haben eine irgendwie inspirierende Wirkung. In der Abgeschiedenheit der Zelle, inmitten der Öffentlichkeit scheinen sie fast ein Hort der Privatheit, locken die Wände die diversesten Kritzeleien, Statements und sonstige Derbilien aus den Federn der Sitzenden. Keine Möglichkeit und kein Interesse besteht die Schmierereien zurückzuverfolgen. Wer da diverse eigenständige Elaborate kritzelt, den eigenen Senf dazugibt oder gar eine neue Diskussion einleitet - keine Ahnung. Die Schutzglocke der geschlossenen Klotüre verwandelt die Toilette in ein scheinöffentliches Kommunikationsrefugium. Irgendwie kommt das bekannt vor. Kenne ich das nicht von den Newsgoups? Privatheit im öffentlichen Raum? Ein Computer im Wohnzimmer mit Modem und .aol-account? Ein paar tausend Diskussionsbereiche, der Draht zur „Welt", Sturm und Drang seinen kleinen Beitrag ins große Weltengelabere zu sch(m)eißen, und wie endet das? In virtuellen Toilettenwänden. Relevanzlos, aber heftig. (koz)









Luzide Träume

Bin wie gewöhnlich mit der blöden Schnellbahn nach Hause in's Kaff gefahren und war wieder absolut fadisiert, als ich Söve, einen alten Freund aus dem Gymnasium traf. Wir smalltalkten ein bißchen, allerdings kam dann der interessante Part. Söve hatte sich ein Buch über luzides Träumen zugelegt, also Träume, bei denen man sich bewußt ist zu träumen und sie aktiv erleben und verändern kann. Er erzählte mir da jede Menge Zeug. Beispielsweise, daß im Traumzustand nur mit einer Gehirnhälfte gearbeitet wird, mit der kreativen - und die analytische Hälfte inaktiv ist - deshalb kann man im Traum auch nicht mit Zahlen umgehen oder Rechnungen anstellen. Jedenfalls erzählte er mir dann auch von seinem ersten luziden Traum, in dem er versuchte Kopfzurechnen - und als das nicht ging beobachtete er Autonummern. Er sah hin, sah weg, sah wieder hin - und siehe da eine neue Nummer, und die alte wußte er nicht mehr. Es funktionierte also tatsächlich nicht. Dieses Gespräch hatte mich scheinbar so beeindruckt, daß ich ungefähr eine Woche später von einer blöden Cocktailparty träumte, und auf einmal erkannte - ich träume! Wahnsinn! Auf einmal blickten mich alle Cocktail-Party-Teilnehmer an, mit einem Blick wie "Ha, jetzt ist er draufgekommen, Mist". Ich entschuldigte mich, worauf ein bärtiger Omar-Sharif-Typ "Ist schon gut" murmelt. Ich versuchte mich an das Gepräch mit Söve zu erinnern, und wirklich. Ich erinnerte mich an die komplette Sache. Kopfrechnen! Man kann nicht kopfrechnen! Ok, ich versuchte es. 5+5=10. Shit. Das funktioniert. 10+10=20. Shit. Das funktioniert auch. Ich versuchte es dann mit schwierigeren Beispielen. Und, endlich, das funktionierte überhaupt nicht. Allerdings erinnere ich mich auch daran, daß ich eigentlich *überhaupt nie* kopfrechnen konnte, ich verwende auch im Wachzustand für die simpelsten Rechnungen immer einen Taschenrechner. Konnte ich es jetzt nicht, weil ich luzid träumte, oder weil ich es einfach nicht *konnte*? Mist. Test Nummer Zwo. Autos suchen. Ich rannte aus dem Gebäude raus, fand tatsächlich ein Auto, das hatte allerdings keine Nummerntafel. Weitersuchen. Und endlich war da eines mit Kennzeichen. Ich sah hin, sah weg, sah hin. Die Nummer war anders, und die alten hatte ich vergessen. Ich sah wieder hin, wieder weg, wieder hin. Nummer anders, alte hatte ich vergessen. Ich sah wieder hin, wieder weg, wieder hin. Das sind *Buchstaben*! Oh nein. Was jetzt? Irgendwann wachte ich dann auf. Kann mich jemand über meinen komische Psyche aufklären? Söve, wo bist du??

[Ach ja, noch was: Stephen LaBerge von der Stanford Uni hat ein Gerät namens DreamLight entwickelt, das vorgibt luzide Träume in einer gewissen Weise "induzieren" zu können. Kostet allerdings 1200$. Ich frag' lieber den Söve. Falls doch jemand Info will: Lucidity Institute, Box 2364, Stanford CA 94309. Eine Faxnummer hab ich auch. +1 (415) 851-0252]

Time und der Mann des Jahres 1997

Seit 1928 ernennt die Time jedes Jahr ein "wichtige" Persönlichkeit zum Menschen des Jahres. Für das Jahr 1997 erwählte man Andrew Grove, den Vorsitzenden und CEO von Intel, zum "Helden der digitalen Revolution" mit ihrer "neuen globalen Ökonomie". Unknknkmpffff. Intel stellt 90 Prozent der Mikroprozessoren für PCs auf der Welt her, Steve Grove ist für die Time der Mann, der „am meisten für die erstaunliche Zunahme der Leistung und des innovativen Potentials der Mikrochips verantwortlich ist." Also, as usually, Dank und Ehre immer für die gräßlichsten Monopolisten und die Welt des holy-hei-ho-corporate capitalism.

Madame Elektro

In der t0 public netbase Lounge, Wien wurde mir vor einigen Monaten eine (vom Akzent her norddeutsch klingende) Frau vorgestellt, die durch eine sehr illustre Haartracht auffiel. Sie hatte sich ihr Haupthaar doch tatsächlich *galvanisieren* lassen. Ich wußte vorerst nicht so recht was ich mit ihr plaudern sollte, ging dann auch relativ bald. Aber mittlerweile bedauere ich meinen gestockten Redefluß. Deshalb dieser Personenruf hier. Ich möchte unbedingt rauskriegen wie das funktionieren soll. Mit welcher Substanz die Haare vorerst leit-

fähig gemacht worden sind (Haar ist ja normalerweise ein Isolator), welche Substanz elektrolysiert wurde (Nickel?), bei welcher Stromstärke und Stromspannung das passiert ist (das müssen ja gröbere Sachen gewesen sein), und eventuell Spätfolgensichtung (Ist das Schwermetallzeug schon ins Hirn reingewandert? Gibt's schon Metallpickel?). Na jedenfalls, falls besagte weibliche Person irgendwo auftauchen sollte, bitte melden! Dank! Ich will die Nummer von ihrem Galvaniseur!

Weihwasser

Nachdem ich mich nach einer langen Samstag-Nacht zufälligerweise im halbversoffenen Zustand in eine Kirche verirrte, beobachtete ich die ersten Pilger, die sich auf's heilige Ritual vorbereiteten. Natürlich beginnend mit der Bekreuzigung mit Weihwasser. Was mir nun seither ein wenig Kopfzerbrechen bereitet. Wie oft wird das eigentlich gewechselt? Wie lange steht das da im Weihwasserbecken rum? Das fehlt ja gerade noch, daß sich die Gläubigen auch noch abgestandene Bakteriencocktails auf die Stirn reiben, oder gehört das dazu? Das ist ekelhaft. Können die da kein Palmolive reingeben? Pflegt die Hände schon beim Segnen. Und gleich noch ins Taufbecken auch. Da können sie die Kinder dann sogar baden.

Beobachtung/Frage

Wenn Gott alles ist, dann ist er auch die verschmimmelte Ananas, die ich unlängst beim Billa gekauft habe. Soll ich jetzt Philosophie studieren oder Billa klagen?

Hundertwasser

Mit Entsetzen muß festgestellt werden, daß immer mehr Gebäude Wiens in erschreckender Weise Opfer eines buntgrellen parasitären Befalls werden. Die armen Gebäude infizieren sich an einem schrecklich mutierten *Gaudi*-Erreger und werden innerhalb kürzester Inkubationszeit durchkrochen und in architektonische Bestialitäten verwandelt. Gibt es keine Heilung? Ist jedes irdische Gemäuer gefährdet?

Subterranean Warfare Revealed

El Iblis Shah <eliblis@t0.or.at>
Paraspeleologist
http://www.t0.or.at/subrise/subwar.htm

The Columbian Magazin 'Mecani Mania' presents in its January 1996 edition original photographs from subterranean warriors. Rumours of a secret world, a Hollow Planet beneath the surface were persistent throughout the centuries. Finally photographic evidence of the existance of this highly advanced technological culture has been disclosed. The title photo shows a subwarrior coming out of a swamp hole in full combat gear. One image shows a unidentified flying object hovering over the waters of a subterranean entrance. Even more sensational the photographic document of subterranean wardances. According to an eyewittness there is a infiltration program going on which slowly replaces positions of the global command centers with subterranean creatures in disguise. The informant explains that a take over is not to be feared from outer space but rather from below earth. He draws a connection to nearly lethal assaults on politicians in Germany (Lafontaine, Schaeuble) from schizophrenic/psychotic Assasins who according to 'Spiegel' magazine wanted to make public the fact that there are huge subterranean factories beneath Germany, dedicated to biological manipulations and sexual/chirurgic experiments with humans. (Relations to the Sun Temple or the Illuminati were not reported in this case.) The 'Mecani Mania' article proposes that top secret information (including a drawing from a strategic scenario for a intraterrestial world war) leaked into the print version of the August 21 1995 Issue of 'Time' magazine which has since achived cult status in the fringe research circles of subterraneans. There is a rare photograph of Colonel M. Pasley of the U.S. Army Intelligence and Security Command at Fort Belvoir, Virginia who uses the identity of a Colonel and electronic warfare expert and seems to be related to unexplainable events. Astoundingly many public documents have more or less obvious reference to the subterranean domain. H. P. Lovecraft revealed some of the legends about subterranean 'Elder Things' in his famous novel „At the Mountains of Madness" (1936) but they were never officialy aknowledged for their realism. The US based 'Society for the Investigation of Paraspeleology, Abyssian phenomena and the Underworld' (SIPAPU) has been abruptly and mysteriously abandoned in the late 80's but the subject of underground worlds (Aghartha) and their inhabitants (Deros, Teros, Snake People) is still surfacing at many points in underground and popular culture. Even the 'Supermario Bros.' Hollywood movie makes open reference to the legendary snake people of the underworlds!

Tak-Tik

ORF/"Willkommen Österreich"

Zum Zwecke einer repräsentativen Darstellung des Weltbildes der "Willkommen Österreich" Seher wollten wir versuchen eine Statistik bzw. empirische Auswertung der Antworten im Tak-Tik Quiz auszuarbeiten. Das Datenmaterial reicht noch nicht, aber wir können zwei Beispiele bringen.

Moderator: "Was ist die wissenschaftliche Bezeichnung für einen Vulkanausbruch?"
Anruferin: "Vesuff! Vesuff!"
bzw.
Moderatorin: "Wie heißen die beiden Gezeiten?" *(Bild: Aufnahmen eines nächtlichen Meeresstrandes)*
Anruferin: "Sonne, Mond und Sterne!"

Old Fluoreszenz Eyes

Nun ein Personenruf für einen Bekannten. Der hat im Flex eine männliche Person erblickt, deren Augen im UV-Licht stark fluoreszierten. Aber nicht, was ja erklärbar wäre, mit eigenwilligen Kontaktlinsen, die ja nur die Iris abdecken, sondern das gesamte Auge, vor allem den großen weißen Bereich. Genetische Mutation (extrem weiße Augen, auf die das UV-Licht reagiert), komische Flüssigkeit ins Aug' geträufelt oder ... oder ... ja was oder? Keine Ahnung. Das wollen wir ja rausfinden. Sachdienliche Hinweise per Leitung an: rene@monochrom.at, sofort!

Die Ente

Falls sie in Wien-Umgebung einen gelben 2CV mit der Aufschrift 007 auf der Motorhaube und Einschußlöchern in der Karosserie sehen. Schießen Sie auf sie! Der Fahrer wird es ihnen danken. (scb)

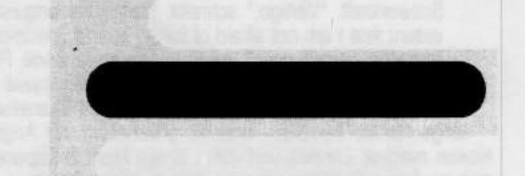
Jack Daniels Tennesse Whiskey Werbung Typ

Lawrence Burns heißt der. Hockt den ganzen Tag auf seinem Hintern herum und liest Zeitung. Entsetzlich. Dem wünsche ich eine feine Globalisierung. Mit schönen Restrukturierungen im Betrieb ... Nur ein Spaß. Lawrence, mach weiter so.

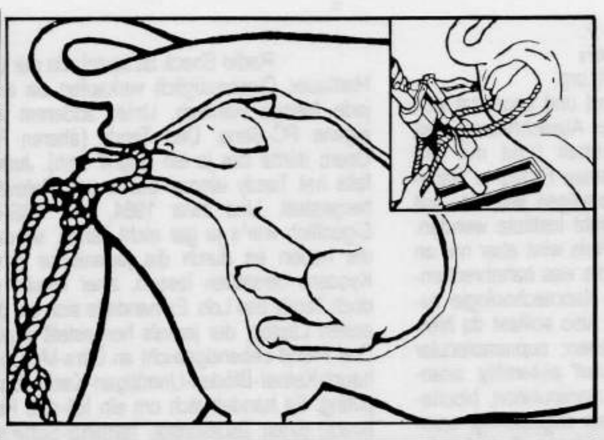
-Technologia

Intelligente LEGO-Steine

„Mit großem Getöse wurden Jänner 1998 bei einer Pressekonferenz in London von der LEGO Gruppe neue Spielzeuge vorgestellt, die auf "intelligenten Bausteinen" beruhen. Die neue Technologie wurde in Zusammenarbeit mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) entwickelt. Geistiger Mentor und an der Entwicklung beteiligt war Seymour Papert, ein Pionier im Bereich der Pädagogik mit Computern. Kern der intelligenten Bausteine ist ein mit einem 8-bit Chip bestückter LEGO-Ziegel, der mittels der DCX-Software von Kindern für verschiedene Funktionen programmiert werden kann. DCX ist eine Weiterentwicklung von TC-Logo, eine Sprache, die bereits vor einigen Jahren in Zusammenarbeit zwischen LEGO und MIT entwickelt worden war. Die zugrundeliegende Programmierarbeit erfolgte in C++. Neben dem Hauptprozessor gibt es verschiedene mit Sensoren (Licht, Temperatur) bestückte Bausteine, sowie mechanische Elemente, die für den Bau von Robotern verwendet werden können. Das "kinderleichte Programmieren" erfolgt am Computer mittels grafisch repräsentierten Objekten, die sich wie Teile eines Puzzles zusammensetzen lassen. Die fertigen Programme können dann über eine Infrarotverbindung auf selbstgebaute Robotvehikel übertragen werden. Vorerst wird es zwei unterschiedliche Produktreihen geben. CyberMaster ist eine Erweiterung zu LEGO TECHNIC und kommt zusammen mit einer CD-ROM, auf der sich eine farbenfrohe 3D-Welt befindet, die LEGO TECHNIC City. Animierte Charaktere erklären den Kindern, wie sich zwei Roboter, "Crusher" und "Stinger", zusammensetzen und benutzen lassen. Der Spielraum für eigene Variationen ist dabei relativ gering, auch sind die Roboter über einen Zweiweg-Kanal vom Computer ferngesteuert. Bei MINDSTORM hingegen haben die Kinder den größtmöglichen Gestaltungsfreiraum im Zusammensetzen der verschiedenen Greifarme, Beine, Räder, Sensoren usw., und können so nach eigenen Vorstellungen roboterähnliche Automaten inklusiver bestimmter Verhaltensweisen entwickeln. Nach der Übertragung des Programms agieren die Geschöpfe als autonome, also nicht ferngesteuerte Roboter. Eine Web-Site soll den jungen Anwendern die Bildung einer virtuellen Gemeinschaft ermöglichen, mittels der sie sich über Konstruktionsmethoden und Spielvarianten austauschen können. MINDSTORM wird nur in einer englischsprachigen Version vertrieben. CyberMaster wird voraussichtlich ca. DM 349.- kosten, MINDSTORM in den USA ca. 230.- US$. Mit diesen neuen Spielzeugen will LEGO seine Marktposition ausbauen und auch noch im 21. Jahrhundert ein Begriff in jedem Kinder/Jugendzimmer sein. Die Erfinder, allen voran der geistige Mentor Seymour Papert, hoffen, daß Weiterentwicklungen in der Computertechnologie und günstigere Preise bei Produktion in größeren Stückzahlen Spielzeug dieser Art für jüngere Kinder und für Kinder möglichst aller Einkommensschichten zugänglich machen werden."



folgende Seite: Technik-Sonderteil „Paradiese der Tiere"



HK-Geburtshelfer

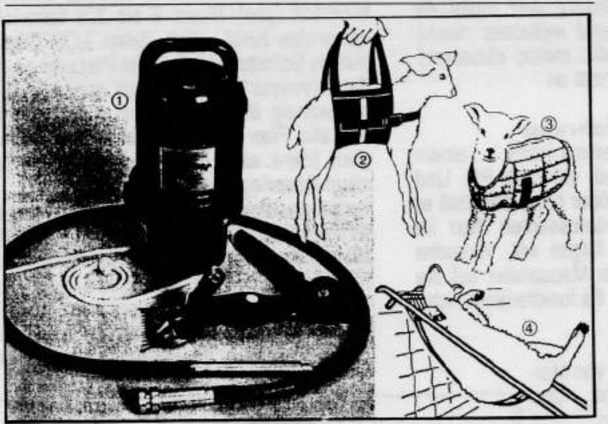
Sichere Geburtshilfe – kein Problem mit dem HK-Geburtshelfer!

Der größte Problemkreis bei der heutigen Tierzucht ist der Moment der Geburt. Je naturfremder die Haltung und je hochgezüchteter die Tierrasse, um so mehr sind die Muttertiere auf Geburtshilfe durch den Züchter angewiesen. Mit dem mechanischen Geburtshelfer hat sich Rheintechnik seit mehr als 30 Jahren einen Namen gemacht. Die Geräte sind ständig weiterentwickelt worden, ohne jedoch am Grundprinzip etwas zu ändern.
Es gibt vier Modelle zur Auswahl. Alle Geräte ermöglichen ein schnelles lösen der Mechanik in der Phase des Geburtsablaufes. Sie sind mit drei Hacken ausgerüstet. Sie ermöglichen gleichmäßiges oder wechselzeitiges Ziehen. Spannmechanik bei allen Modellen um das Rohr herum beweglich. Mit dem HK-Geburtshelfer kann eine Person ohne Hilfe den Geburtsablauf bewältigen.

Es spricht für die neue Rheintechnik Geburtshelfermechanik:

- völlig zuverlässige und präzise Funktionsweise
- Diese neue Mechanik an den Geburtshelfern garantiert Ihnen höchste Sicherheit

IfK = Rheintechnik Internat. marktführend in Geburtshilfe



Schafschermaschine für große Herden

ohne MWSt. | mit MWSt.

Die Schermaschinenerzeuger haben in den letzten Jahren immer stärkere, elektrische Handschermaschinen mit angebauten Elektromotor entwickelt und auch die Maschinen leichter gemacht. Spitzenmaschinen haben eine Stromkapazität 220 Volt von 300 Watt und nur mehr ein Eigengewicht von 1,60 kg. Mit diesen Maschinen kann man Herden bis zu 100 Schafe und natürlich auch Rinder und Pferde recht gut scheren. Erst bei Herden über Hundert Schafen wird die große Schafschermaschine mit separat montierten starken Elektro-Antriebsmotor und einem flexiblen Handschertopf meistens durch eine Biegewelle verbunden. Der Handgriff wiegt dann etwa nur mehr die Hälfte der vorhin erwähnten kompletten Schermaschine und nachdem der Motor noch wesentlich stärker ist, läßt sich mit diesen Maschinen eine höhere Schurleistung erzielen. Solche Maschinen werden in Deutschland von Aesculap und Hauptner und aus der Tschechei von einer Firma auf den Markt gebracht.

Die komplette Maschine mit Elektromotor, flexibler Welle und Scherhandgriff kostet:

	Artikel	ohne MWSt.	mit MWSt.
	00026-0 Z Aesculap wie oben beschrieben	**27.369,-**	32.842,80
①	**25487-0 Z Hauptner** Hängeschermaschine wie Bild komplett	**9.980,-**	11.976,-
	7414-6 Z Schleifapparat zum Aufsetzen in Hängeschermaschine	**6.894,-**	8.032,80
	25491-2 Z Aesculap-Schleifapparat mit Elektromotor komplett	**8.620,-**	10.344,-

Sonderprospekt Hängeschermaschine und Schleifapparate für Scherköpfe S 20,-.

Über die Schur mit der elektrischen Schermaschine haben wir einen Film gemacht, in welchem der Schurmeister der Internat. Schafzucht-Firma Longo-Mai, die Schafschur vorführt und dabei viele interessante Tips gibt. Wir können Ihnen diese Videofilm-Kassette zur Ansicht kostenlos zur Verfügung stellen.

	Artikel	ohne MWSt.	mit MWSt.
②	**25488-8 B Lamm Traggeschirr**	176,-	211,20
③	**25489-6 B Thermo Decke für Lämmer**	129,-	154,80
④	**25490-4 B Schaf-Fesselgerät (Schafwiege)**	848,-	1.017,60



HK-Trächtigkeits-Meßgerät für Kühe

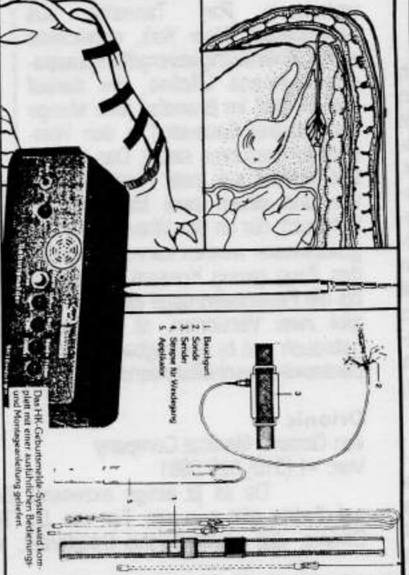
ohne MWSt. | mit MWSt.

Der große Vorteil des neuen **HK-Trächtigkeits-Meßgerätes** liegt darin, daß man ohne rektal in den Körper der Kuh eindringen zu müssen, nur durch einfaches Anhalten in der richtigen Position, die Trächtigkeit zuverlässig feststellen kann.
Das zur Zeit auf dem Weltmarkt einzig erhältliche Testgerät dieser Art ist in der Handhabung ganz einfach und von jedem Züchter leicht zu verwenden. Nach entsprechendem Anhalten des Gerätes an die bezeichnete Stelle, etwa 30 Sekunden, löst das Gerät einen lauten, anhaltenden Dauerton aus. Bei Nichtträchtigkeit wird der Ton kurz und rhythmisch unterbrochen. Wenn bei Ihren Tieren der Zuchtablauf problemlos ablaufen soll – ohne Scheinträchtigkeiten und Fruchtbarkeitsstörungen – werden Sie auf das HK-Trächtigkeits-Meßgerät nicht mehr verzichten wollen.
Test möglich bei Trächtigkeit:
Bei erstgebärenden Kühen nach 120 Tagen, bei älteren Kühen nach 90–100 Tagen.

	Artikel	ohne MWSt.	mit MWSt.
①	**20813-2 O HK-Trächtigkeits-Meßgerät** für Kühe	**7.075,-**	8.490,-

Sonderprospekt mit Abbildungen und Beschreibungen gegen Einsendung von S 20,– in Briefmarken erhältlich.

Unser Videofilm „Brunst, Trächtigkeitsmessung und Geburtshilfe" für Rinder, Schweine und Schafe wird im Frühjahr 1996 fertig und bringt zusätzlich auch die Anwendung der vielen Geräte für die Rinderhaltung. Diese Videokassette wird auf Anforderung gratis zum Ansehen zugeschickt! Eine weitere Kassette für die Milchverwertung steht bereits zur Verfügung!



Das HK-Geburtsmelde-System wird komplett mit einer ausführlichen Bedienungs- und Montageanleitung geliefert.

Geburtsmelder für Kühe (auch für Pferde lieferbar)

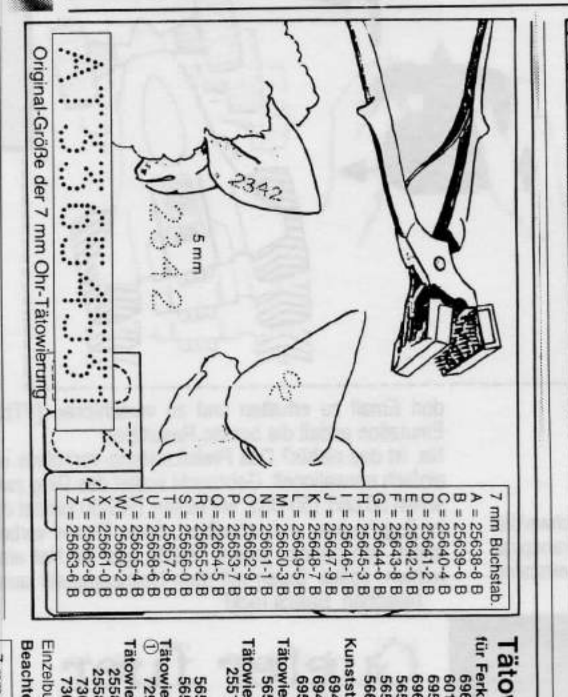
ohne MWSt. | mit MWSt.

Gezielte Überwachung durch elektronisches Meß- und Überwachungssystem. Der HK Geburtsmelder gibt Ihnen die nötige Sicherheit und Ruhe bei Tag und Nacht.

- Der HK Geburtsmelder meldet drahtlos und vor allem frühzeitig – durch fortlaufende elektronische Messung der Körpertemperatur des Tieres den Geburtstermin.
- Der HK Geburtsmelder löst bei Abgang des Fruchtwassers und dem Ausstoß des Fötus einen unüberhörbaren akustischen Alarm aus.

Artikel	ohne MWSt.	mit MWSt.
24867-4 Z Geburtenmelder für Kühe, komplette Anlage mit Zubehör	**8.238,-**	9.885,60
24868-2 Z Zusatzgerät für Geburtsmelder zum Anschluß mehrerer Sender falls zum gleichen Zeitpunkt mehrere Kühe kalben	**4.920,-**	5.904,-
24869-0 Z Befestigungsstraps für Geburtenmelder bei Weidegang und Boxenlauf	**860,-**	1.032,-

Unser Videofilm „Brunst, Trächtigkeitsmessung und Geburtshilfe" für Rinder, Schweine und Schafe wird im Frühjahr 1996 fertig und bringt zusätzlich auch die Anwendung der vielen Geräte für die Rinderhaltung. Diese Videokassette wird auf Anforderung gratis zum Ansehen zugeschickt!



7 mm Buchstab.
A = 25638-8 B
B = 25639-6 B
C = 25640-4 B
D = 25641-2 B
E = 25642-0 B
F = 25643-8 B
G = 25644-6 B
H = 25645-3 B
I = 25646-1 B
J = 25647-9 B
K = 25648-7 B
L = 25649-5 B
M = 25650-3 B
N = 25651-1 B
O = 25652-9 B
P = 25653-7 B
Q = 22654-5 B
R = 25655-2 B
S = 25656-0 B
T = 25657-8 B
U = 25658-6 B
V = 25655-4 B
W = 25660-2 B
X = 25661-0 B
Y = 25662-8 B
Z = 25663-6 B

Original-Größe der 7 mm Ohr-Tätowierung

Tätowiergeräte

	Artikel	ohne MWSt.	mit MWSt.
	für Ferkel, Kälber, Schafe, 15 mm		
	6960-9 B Tätowierzange, 15 mm, 5 stellig, Meißelform	**990,-**	1.188,-
	6010-3 B Holzetui für obige Zange	**482,-**	578,40
	6959-1 B Ziffernsatz 0-9,15 mm, Meißelform	**830,-**	996,-
	6961-7 B Einzelbuchstabe, 15 mm, auf Bestellung, Meißelform	**98,-**	117,60
	5658-0 B Tätowierzange 15 mm, 4 stellig, runde Spitzen	**785,-**	942,-
	5659-8 B Ziffernsatz 0-9, 15 mm, runde Spitzen	**358,-**	429,60
	5660-6 B Tätowierbuchstabe 15 mm auf Best., einzeln	**49,-**	58,80
	Kunststoff-Tätowierzange für Schweine und Schafe, 15 mm		
	6948-4 B Tätowierzange 15 mm, 4 stellig, runde Spitze	**580,-**	696,-
	6949-2 B Ziffernsatz 0-9, 15 mm, runde Spitze	**478,-**	573,60
	6950-0 B Buchstabenalphabet A–Z, 15 mm, runde Spitze	**1.115,-**	1.338,-
	Tätowierzange Metall für Schweine und Schafe, 10 mm		
	5655-6 B Tätowierzange 10 mm, 7 stellig, Rundspitz	**700,-**	840,-
	Tätowierzange für Kennzeichnungsvorschrift für Kälber		
	25518-2 B Tätowierzange, 10 mm, 10 stellig, zweiteilig, mit Hebelübersetzung T 103	**998,-**	1.197,60
	5656-4 B Tätowierziffern Satz 0-9, 10 mm, Rundspitz	**330,-**	396,-
	5657-2 B Tätowierbuchstabe auf Bestellg., 10 mm, einzeln	**40,-**	48,-
	Tätowierzange Metall für Ferkel, Lämmer, Hunde u. Kaninchen, 7 mm		
①	**7299-1 B Tätowierzange, 7 mm**, 7stellig (Bild unten 1)	**699,-**	838,80
	Tätowierzange für Kennzeichnungsvorschrift für Ferkel und Lämmer		
	25586-9 B Tätowierzange, 7 mm, 10 stellig in einer Zeile	**688,-**	825,60
	25587-7 B Tätowierzange, 7 mm, 10 stellig in zwei Zeilen	**699,-**	838,80
	7301-5 B Blindstelle, 7 mm	**10,-**	12,-
	7303-1 O Ziffernsatz, 7 mm, von 0-9	**290,-**	348,-
	Einzelbuchstabe oder Ziffer-7mm lt. Tabelle	**56,-**	67,20

Beachten Sie auf der Fußnote die Gesamtkosten-Aufstellung pro Set

7 mm Ziffern:					
	0 = 25664-4 B	1 = 25665-1 B	2 = 25666-9 B	3 = 25667-7 B	4 = 25668-5 B
	5 = 25669-3 B	6 = 25670-1 B	7 = 25671-9 B	8 = 25672-7 B	9 = 25673-5 B



Dr. Gauss
von Safe Concepts Corp.
Fax: +1 (305) 932 3406

Ob Elektrosmog nun wirklich schädlich ist oder nicht, darüber streiten sich die diversen Forschungsgruppierungen. Was soll's? Warum Risken eingehen? Dr. Gauss ist ein tragbarer Detektor für elektromagnetische Strahlungsfelder. Kostet umgerechnet 300 Schilling und fiept fürchterlich, wenn Bereiche mit hoher EMF-Intensität beschritten werden. Was die diversen Haushaltsgeräte für Werte ausspucken ist schwer bedenklich. Von Monitoren ganz zu schweigen. Und die Sache mit "Bub, sitzt nicht so nahe beim Fernseher" hat schon ihren wahren Kern. Macht einen Job beim Media-Markt noch unanstrebenswerter. Also. Was man nicht zu Hause vergessen sollte: Gummis und Dr. Gauss.

Technik, die begeistert

Wie mir berichtet wurde existiert eine Frauen-WG, deren wehrhafte Mitgliederinnen eine äußerst raffinierte Technologie am Klo installiert haben. Wenn der Klodeckel gehoben wird, dann geht in der ganzen WG ein Alarm los. Das Erziehungspotential dieses Verfahrens ist Oberliga!

Casio SK-1

Wurde mir vom Andreas von "Krach" präsentiert. Es handelt sich dabei um ein "Sampling Keyboard", d. h. ein kleines Keyboard, bei dem man per eingebautem Mikro oder per Klinken-Input ein ca. 2-sekündiges Sample einspielen kann - etwa ein Geräusch, ein Wort, einen Ton - und dann damit per Keyboard eine Melodie damit spielen kann. Ein herrliches Instrument, fürwahr!

Tyco Tantrum

Ferngesteuertes 6.0 V Jet Turbo Auto. Kann natürlich nach links und rechts steuern, aber auch auf Knopfdruck die Vorderachse auskuppeln und dann um 360° drehen. Ein spektakulärer Überschlag ist die Folge. Für den jugendlichen Stuntcholeriker. Ein Heidenspaß (hab schon eines). Wird mit Akku und Remote Control ausgeliefert (unbedingt auf etwaige Preisreduktionen im Einzelhandel achten).

Schwarzkappler bzw. Zugkontrolleure

Kann mir irgendwer Tier-Kennzeichnungs-Peilsender adaptieren und mir handliche Injektions- und Ortungsgeräte zur Verfügung stellen?

Feynman Preis
inform@foresight.org

Wer Lust und Laue hat sich mal kurz an der Ausschreibung des jährlich verliehenen (und mit 5k$ dotierten) "Feynman Prizes in Nanotechnology" beteiligen will, der soll sich an's Foresight Institute wenden. Der Feynman Preis wird aber nur an jene verliehen, die was bahnbrechendes im Bereich Nanotechnologie zustande bringen. Also solltest du hiervon was verstehen: *supramolecular chemistry and self assembly, scanning probes for manipulation, biochemistry and protein engineering, computational chemistry and molecular modeling, natural molecular machines (e.g. flagellar motor, ribosome).* Na fang' schon mal an.

Trackball-Erfahrung

Ich sitze mit Harry L., einem Kollektivsmitglied, vor dem PC. Und da ich mich darüber brüskiere, daß er meinem hochinteressanten Text im WinWord nicht folgen will, versuche ich ihm mit dem Mauspfeiler auf die Nase zu tippen. Es funktionierte nicht.

Lifeline
aus Future Stuff von Malcom Abrahams und Harriet Bernstein

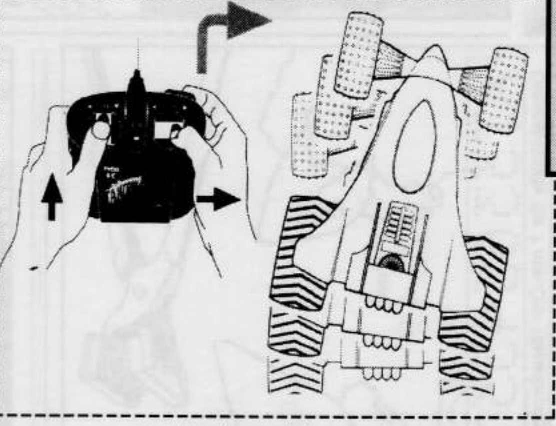
Der Ex-Feuerwehrmann Ray Tannatta aus Schencetady, New York, entwickelte eine Antirauchgasvergiftungsapparatur namens Lifeline, die darauf basiert, daß im Brandfall jede Menge verwertbarer Sauerstoff in den Wasserleitungssrohren steckt. Das Lifeline Set besteht aus zwei Plastikluftmasken und einem zwei Meter langen Schlauch, der an den Wasserhahn angeschlossen werden kann. So erlaubt das Zeug genug Konsum "Frisch"luft bis die Feuerwehrtruppe eintrudelt. Es gibt zwei Versionen. a) für Heimgebrauch und b) ein tragbares Set für paranoide Geschäftsreisende.

Drionic
von General Medical Company
Vox: +1 (310) 820 5881

Da es ja einige exzessive Schweißler auf Erden gibt nun ein Tip von Dr. Transpirat. Drionic, das elektronische Deodorant, verspricht und hält sechs Wochen den totalen Schweiß-Schutz. Drionic nützt den Prozeß der Iontophorese, was einfach nichts anderes als das Auftragen einer zweiten Kunsthaut bedeutet, die besagte Wasserströme aufsaugt. Lecker.

TRS-80 Model 100 Laptop
Tandy/Radio Shack
(Informationen über Ankauf über die Club 100 BBS mittels +1 (510) 939-1246 oder die Newsgroup *comp.sys.tandy*)

Radio Shack ist soviel wie der US-Hartlauer. Diesbezüglich verkaufen sie auch jede Menge Ramsch. Unter anderem ihre eigene PC-Serie. Den Tandy (älteren PC-Usern dürfte das ja ein Begriff sein). Jedenfalls hat Tandy einmal etwas von Relevanz hergestellt. Und zwar 1984, den TRS-80. Eigentlich war'a ja gar nicht Tandy, sondern die haben es durch die japanische Firma Kyocera herstellen lassen, aber lassen wir doch Tandy das Lob. Es handelte sich um den ersten Laptop, der jemals hergestellt wurde. Drei Pfund Lebendgewicht an Ultra-Mit-Überhaupt-Keiner-Blöden-Unnötigen-Kacke-Computing. Es handelt sich um ein full-size Keyboard, einen Textmonitor, Terminal-Software, Microsoft (yes!) Basic, 8 bis 32k batteriebetriebendes RAM, 40x8 Zeilen LCD Display, serielle Schnittstelle, Parallel-Port und ein 300 Baud (yesyes!) Modem. Das ganze läuft bis zu zwanzig Stunden nur mit 4 AA Batterien und alle Files sind im RAM (static!) gespeichert (dank einer zuverlässigen Nickel-Cadmium Batterie) - also kein Disk-Drive!
Vorgangsweise: [a] ein Null-Modem-Kabel am seriellen Port um Dateien zwischen dem TRS-80 und dem Haupt-PC zu kopieren (simples Terminal-Programm), [b] Druck direkt vom TRS-80 auf jeden Centronics-kompatiblen Drucker möglich, [c] benütze das interne 300 Baud Modem um ins Internet zu loggen und



dort Email zu erhalten und zu verschicken (VT52 Emulation erzielt die besten Resultate).
Na, ist das nichts? Das Preis/Leistung-Verhältnis ist einfach sensationell. Gebraucht kostet das Ding zwischen 50 und 150 US$. Mit einem TRS-80 kannst du im Zug hocken und schreiben, deine Emails vorbereiten, von nahezu jedem Telefon aus ins Net einwählen, später Daten mit dem Heimcomputer austauschen. Basics rock!

Gueter fuer den Gebrauch

Area 51 Vehicle Pass
bei FringeWare, 2716 Guadalupe St., Austin TX 78705; Email: email@fringeware.com

Ein wirkliches gutes Stück zur Urlaubsplanung für Ufologen, die in die Staaten wollen. Wie lange haben sie darauf gewartet, wieviele Stunden den Himmel beobachtet, wieviele Folgen das Gewimmere von Mulder und Scully ertragen müssen! Hier ist die Antwort auf deren Flehen, das Produkt ihrer Wahl! Der offizielle Fahrzeug-Passierschein für die Area 51. Mit vielen wichtigen Informationen für unsere zurückhaltenden Freunde von NSA und FBI! Klebt das auf euer Auto und die Area 51-Schranken stehen euch offen, aber wohlgemerkt: es handelt sich hierbei um ein ungetestetes Dokument. ... Um sich dann vorort zurecht zu finden sei wohl der *Area 51 Viewer's Guide* zu Rate zu ziehen. Alles über Geographie, Personal und die eingefrorenen Gmmnddgddg's vom Neptun. (Bezug über:

Secrecy Oversight Council, HCR Box 38, Rachel, NV 89001)

Avantgarde-Vase
gesehen beim Art Shirt Shop, vis-a-vis Bahnhof Wien Mitte

Es handelt sich bei diesem Objekt der Avantgarde um eine Plastikfolie, die in sechs Kammern unterteilt ist. Ebenjenige Kammern werden mit Wasser gefüllt und dann kommen Blumen hinein - und dann an die Wand damit. Kostet 290,-.

Der Kugelschreiber

Der Kuli ist kollektives Eigentum. Er ist dafür da verborgt und weiterverborgt zu werden, immer und immer wieder, hin und her, ein ewiger Zyklus. Der Kuli ist im Fluß. Aus diesem Grunde sind "Parkers" und andere Protzerkugelschreiber nicht zu guttieren, und wenn schon, dann sollte damit im Sinne des kollektiven Gedankens verfahren werden. Damit das einmal gesagt wird.



Yoyodyne Parking Permit
Bezug über *email@fringeware.com)*
(siehe: Buckaroo Banzai, USA 1983, mit Peter Weller, John Lithgow)

Wer "Buckaroo Banzai" gesehen hat und immer schon mal die Elektroiden vom Planet 10 besuchen wollte, der sollte sich das besser zulegen. Schon blöd wenn man in der 8. Dimension ist und dann währenddessen das Auto abgeschleppt wird. Und wer "Buckaroo Banzai" nicht gesehen hat ist sowieso selber schuld. Wirklich.

Wondrous Vulva Puppet
bei House O'Chicks, 2215-R Market St. #813, San Francisco CA 94114

Wie der Name schon sagt, eine Vulva als Puppe. Handgemacht aus feinen Materialen, anatomisch korrekt (von libida majora bis zum G-Punkt), inklusive einer kleinen Karte, die die Lage genau erklärt. Hey, Elternteile, endlich mal etwas nettes für die peinlichen Aufklärungsgespräche. Hey, sexuell Aufgeschlossene, habt ihr wirklich alles im Griff. Wie wär's mit einem Quiz? Hey, Puppenspieler, wolltet ihr schon immer mal sprechende Schamlippen synchronisieren?

UHU Power Stic

Klebt, laut Verpackungsangabe, sauber, bequem, superstark, superschnell und sehr ergiebig. Vollkommen nebensächlich. Aber er riecht wirklich verdammt gut.

Darth Vader ...

... als tiefschwärzlicher PEZ-Spender. Das Imperium ist jetzt im gutsortierten Süßwarenkleinhandel zu kriegen. "Mein Sohn komm' mit mir! Gemeinsam werden wir als Vater und Sohn über die Galaxis herrschen! Mittels Karies!" Edel, edel. Um Hierarchien aufzubauen am besten gleich ein paar "Sturmtrüppler" mitnehmen. Auf die 'Guten' (Yoda etc.) kann ich getrost verzichten. Scheiß Design.

Die Bayer "Ciproxin" ® Uhr

Ein Musterbeispiel formschöner Chronometrie. Eine blaue Plastikuhr mit vielen schön aufgemalten, bunten und lustigen Bakterien. Wer eine will, der sollte sich direkt an Bayer Leverkusen wenden: Pressedienst +49-214-30/81028 oder +49-214-30/3990. (*Was aber generell nicht davor abhält das Bayer-Werk dann irgendwann mal anzuzünden. Anm. des Politkommissars)*

Car-Boy & Traktor Girl & Johnny
Sachen von Max Andersson
Jochen Enterprises, Möckernstraße 78, 10965 Berlin, Fax +49-30-7867019

Die Puppen zum Comic! Handgemacht, handsigniert, mit Stoffkörper sowie bekannt kantigem Schmuse-Metallkopf. Für nur DM 149 pro Stück. Ob man den Kopf, wie im "Container, #1" so wundervoll dargestellt, auch abnehmen kann, um ihn als autonomes Auto zu verwenden, ist uns noch nicht bekannt. Wem die Puppen zu teuer sind, seien zumindest die skurrilen Comix "Container" #1 und #2 für DM 9,95 ans Herz gelegt. Und selbstverständlich will jeder Konsument von #2 natürlich auch Pistolen-Johnny, die Kuschel-Pistole aus weichem Stoff, paßt in jede Hosentasche. Für DM 49.

Rückenbürsten ...

... sollen angenehm sein, vor allem mit eingebautem Seifenspender.

Shirts

Terror World Wide T-Shirt
bei FringeWare, 2716 Guadadlupe St., Austin TX 78705; Email: email@fringeware.com

Eine Neuheit der Terror World Wide Gruppierung. Eine AK-47 umrundet mit den Slogan "Kid tested, Mother approved."

Be Beyond Shirts
info: be_beyond@compuserve.com

"Zum ersten Mal wird neben einem Shirt nahezu gleichberechtigt eine Philosophie und Lebenseinstellung mitgegeben. Dieses Shirt soll Inbegriff für kreative Aktivisten werden. Müssen alle T-Shirts den gleichen Sinn haben? Nein. Dieses Shirt ist der Beweis. Warnung: Das Tragen dieses Shirts kann Euer Sexualleben verändern. Damit Ihr später nicht sagen könnt, Ihr hättet nichts davon gewusst. Demnächst in Euren Hirnzellen: Dies ist eine Kontaktanzeige an Eure Sinne. Was gibt es Schöneres, als sich gut zu fühlen und bewundert zu werden. Ja, beyond lässt eben die Hülle fallen. Das saubere Shirt für bessere Gedanken. Erster sein. beyond tragen und das Hoch des Lebens spüren. beyond ist ein Aphrodisiakum ohne Rückgaberecht, aber mit Effekt-Garantie! Einfach Stil und Schönheit zum Anfassen nah. Damit auch Ihr Euch an der Glut des Flirts verbrennt. Denn beyond ist Liebe auf das erste T-Shirt. Sex aus 100 % Baumwolle. Einfach das Shirt, das unter die Haut geht und die Sinne zum Vibrieren bringt. Sei eine Nummer. Die Nummer 1. Einmal probiert, für immer verliebt. beyond ist das Mittel gegen Einsamkeit. Raus aus dem Mief von Versace und Armani. Rein in ein beyond und das Leben wird zum Fest. Denn beyond ist frische Kunst mit Gebrauchswert und der Stoff, aus dem Adrenalin ist. beyond ist die neue Faszination, auf die Strasse zu gehen. Nebenbei ist beyond das teuerste WC-Papier von Zürich. beyond ist die Auflösung der geistigen Zentrifugalkraft. beyond ist viel Dichtung, aber noch mehr Wahrheit. beyond ist der Lockruf des Blumentopfes, der uns immer wieder auf die Birne fällt. Werbung als gut gemeinte Illusion. Glaubt uns jedes Wort. Die Realität und das Imaginäre sind nur durch die Tat getrennt." (aus dem Beipack)

Auf der Straße ...

... gesehen wurde ein jugendlicher Spund, der folgenden Satz am Leibe trug: „Respektiert Paulus Manker."

Satan is Love
bei FringeWare, 2716 Guadalupe St., Austin TX 78705; Email: email@fringeware.com

Trippige 70er Schrift mit obigem Text und einem Hundebaby. Oh, wow.

Die Sendung mit der Maus
bei: WDR, Appellhofplatz 1, D-50667 Köln, Fax: +49-221-2205683

Jawohl, hier ist es. Das allseits beliebte Maus Shirt. Leider in den normalen Größen M und XL nur mehr in weiß erhältlich, aber das macht überhauptgarnichts. Diese Textilie ist einfach superduper.

In Schwimmen-zwei-Vögel
bei ISZV, Fax: 0732/600 606 3, Email: iszv@fishnet.co.at

Kurtl Palm's Machwert der Film-Dilletantophilie wird nicht abermals besprochen. Wurde schon allzuoft getan. Ein Wink auf die Merchandising-Ware ist aber gestattet. Das T-Shirt gibt's in XL, die frappante Aufschrift ist: "Bester in Religion". Eigentlich nett, aber sauteuer.

Blaues Ding ...

... mit weißem Eisschlecker-Aufdruck wurde gesichtet. Es handelte sich offenbar um den legendären Schöller Milchflip. Hab' leider keine Bezugsinfo.

Al Bundy

Nein, nein, ich will nicht der abermillionste Mensch sein, der ein NO MA'AM hat, grundlegend muß ich sogar feststellen, daß mir das Bundy-Getue mittlerweile schon aus allen Öffnungen hängt. Aber eines will ich. Ein richtiges "Burned Beyond Recognition" Leiberl. Da schließe ich mich dem Fangedudel voll an.



Rauchen gegen Amerika

Das legendäre "Im Sumpf" Zitat gibt es schon bald als tröstendes Fasergefilze. (Info also hier: rene@monochrom.at)

Web

Fadi's Real Audio Site
www.servus.at/fadi
email: fadi@servus.at

Link dir doch einen Fadi und werde beschwingt.

Voyeur
voyeur.mckinley.com/cgi-bin/voyeur.cgi

Wirklich gelungene Momentaufnahmen menschlichen Strebens. Schnappschüsse digitalen Verlangens. Eine Web-Site, die ständig aktuelle Search Engine Eingaben von Usern auflistet. Jeweils zwölf Stück Einblick in eine wahre Sintflut an Wünschen und Begierden. Ein sozialvoyeuristischer Blick in die informelle Verzweiflung. Fragen für den Job, Ängste um die Gesundheit, verzweifelte Versuche Dinge richtig zu schreiben, merkwürdige und vage Ideen der Welterklärung, Versuche an Mysterien zu kratzen ... jedenfalls hier eine repräsentative Liste.

maryland chatrooms charles county
viscosity experiments ketchup
tropical twat erotic ecstasy
different ways to masturbate
personal names and addresses
army surplus missiles
name of the uneversty
neriah davis pekchers
pregnancy and gender
houseweif in nylons
distance to horizon
internet software

garage blueprints
horse whisperers
orchid nude pic
musime new york
fundoplication
coloring pages
ugly pictures
beanie babies
warship kits
midi bagpipe
no fear sex
nipple milk
carp shoot
wedding i
pen pail
marwjana
tabs
pc

Grammatron
www.grammatron.com

The Grammatron project is a „public domain narrative environment" developed by virtual artist Mark Amerika in conjunction with the Brown University Graduate Creative Writing Program and the National Science Foundation's (NSF) Graphics and Visualization Center as well as with the support of many individuals without whom none of this would be possible. The project consists of over 1000 text spaces, 1700 links, an original soundtrack delivered via Real Audio 3.0, unique hyperlink structures by way of specially-coded Javascripts, animated and still life images, and more storyworld development than any other narrative created exclusively for the Web. Future versions will integrate state-of-the-art Virtual Reality languages for a more immersive, collaborative experience...

Basic of Space Flight Learners' Workbook
Jet Propulsion Laboratory
www.jpl.nasa.gov/basics/

Hier finden sich unter anderem auch eine erkleckliche Anzahl von Trainingsunterlagen des JPL, die intern zur Ausbildung von neuen Mitarbeitern verwendet werden (inkl. Prüfungsfragen). Ein Muß ist "Basics of Space Flight - Learners' Workbook" (JPL D-9774), ein Handbuch, welches nicht nur einen Überblick über sämtliche, bei Weltraumprojekten nötigen Technologien und Methoden bietet, sondern auch alle Aspekte von der Projektabwicklung bis zu den beteiligten Abteilungen der NASA beinhaltet. Unglaubliches Schriftgut.

Urban 75
www.urban75.com

Unter anderem findet der Surfer dort ein Spice-Girls-Erschlagen-Online-Game, sowie die Möglichkeit einer ausgewählten Anzahl an Personen des öffentlichen Lebens einen Kinnhaken zu geben.

Tontraeger

Time to be happy
Heaven's Magic, PF 7661, CH-8023 Zürich

Ein Kassette, die scheinbar schon einige Zeit durch den urbanen Raum geisterte, bis sie schließlich in meine Finger gelangte. Handelt sich offenbar um die 1987er-Werbekassette einer Sekte. Beschreiben würde ich das Flair folgendermaßen. Eine Schar Kinder mit einer Überdosis Milky Way, die aus großen Bottichen mit der Aufschrift "So Happy" Melasse fressen. (Wenn jemand eine Kopie will, dann schickt mir doch eine C60-Kassette.)

The Roots of Acid Jazz
The MK Series (MK 42 528)

Feine Mischung diverser Acid Jazz Stücke. Aufgenommen zwischen 1958 und 1989, für jeden Geschmack was dabei. Für jede Tages- und Nachtzeit.

Symphony of the Planets
Laserlight Digital #12123

Hierbei handelt es sich um den ersten Teil einer 5-Disk-Serie ausgewerteter NASA-Daten. Nämlich um akustische Umsetzungen der Aufzeichnung elektromagnetischer Strahlung während der Voyager-Mission, die im S-Band und X-Band Bereich gesendet wurden. Was hört man da? Interaktionen des Sonnenwindes mit den Magnetosphären der Planeten, bei denen geladene Ionen in einer Frequenz von 20 bis 20.000 Hertz entstehen - die Magnetosphären selbst - Plasma - in den Atmosphären der Planeten gefangene Radiosignale, die zwischen Planetenoberfläche und Atmosphäre pendeln - kosmisches Hintergrundrau-schen - Interaktionen geladener Partikel der Pla-neten, Monde, des Sonnenwinds und der diversen Ringsysteme. Verkauft wird die Scheibe als "unique approach to deep level relaxation", aber dem kann ich nicht wirklich zustimmen.

Der Klangteppich ist eher aufwühlend und gespenstisch, als entspannend. Wirklich nette Soundfetzen, die einem da um die Ohren treiben. Für Ambient Leute, die mal eine neue Grundlage für ihre Experimente suchen.

Mirian Conti
spielt Joaquin Turina
Koch International Classics

Der spanische Komponist Joaquin Turina (1882-1949) schrieb Musik, in der er danach trachtete spanische Folklore in Romantik und Impressionismus umzusetzen. Leider ist ein Großteil seiner Piano-Werke heute in Vergessenheit geraten, zu Unrecht. Turinas Musik ist originell, witzig und (war) bahnbrechend. Die Interpretin Mirian Conti besuchte Turinas Familie in Madrid um die musikalischen Original-Aufzeichnungen zu erhalten und damit eine bessere Umsetzung der Werke zu erreichen. Ich will jetzt zwar nicht wie Marcel Prawy klingen, aber sowohl Turina als auch Conti sind Namen, die man im Kopf behalten sollte.

Detwelvulate!
Ivor Darreg
Kontakt: Discotronics, Summit Ave 2800, Plano 75074-7444 TX
Vox: +1 (972) 881 8800

Ivor Darreg (1917-94) wurde in Portland, Oregon geboren und war ein autodidaktes Genie, der wie besessen komplexe, synthetische Instrumente baute. Er begann schon sehr früh mit Elektronik zu experimentieren, also - liebe MIDI-Fritzen - fallt auf eure Knie und preiset den guten alten Ivor! Der hat schon 1937 die erste elektronische Keyboard-Oboe gebaut. Die Elektronische Oboe ist der erste monotonale Synthesizer. "Die Oboe spielt die regulären Zwölftöne, aber es gibt acht Knöpfe, die die Töne durch kleine Veränderungen vom Tremolo-Effekt zur ganzen Viertelnote bewegen läßt." Musikliebhaber der atonale Sorte spitzen jetzt sicher die Ohren. Ivor baute auch ein verstärktes Cello und Clavichord und ein elektrisches Keyboard-Schlagzeug und ... die Liste verrückter Instrumente ließe sich endlos fortsetzen. Vor etlichen Jahren warf sich Ivor in das Gebiet der Xenharmonie. Xenharmonie ist Musik, die nicht in der bekannten Zwölfton Skala operiert. Jeder Ton in Ivor's Kompositionen ist schräg und disharmonisch und deshalb harmonieren die Töne einfach hämisch herrlich. "The music on this recording is not a slave to such ultimately pointless non-problems-concerns that have stopped the less inspired in their tracks."

Le Monde du Rai
(The World of Rai)

Rai ist eine Art urban-arabischer Pop, der erstmals in der algerischen Stadt Oran aufgetaucht ist. Diese französische Scheibe bietet einen erstklassigen Überblick über diese Stilrichtung. Cheikha Remitti, Cheb Mami, Cheb Kader, sie alle haben's drauf. (Wenn die CD nicht zu kriegen ist, dann einfach "Rai Rebels" bei Virgin Records bestellen, ist auch OK.)

Klezmer Music - A Marriage of Heaven & Earth
(bei Ellipsis Arts/SMD)

Na wenn das nichts ist. Widmet sich doch der Experimentalmusik der osteuropäischen Juden. Bravo. Mit Mandoline,



Akkordeon, Schlagzeug und etlichen Blasinstrumenten geht's da auf den Tanzboden der traditionellen Hochzeit. Und dank informativem Booklet gelingt die Vermittlung dieser gefühlvollen, wunderbaren Musik perfekt (in der Reihe "Musical Expeditions").

Grenzwellen
Diverse (bei Synthetic Symphony/SPV)

Ein fetter Mix aus Gruppierungen vom Schlage Cyan, Project Pitchfork, Laibach, Blind Passenger, Psyche, Delirium, Deine Lakaien, Front Line Assembly, und anderen. Also endlich eine Samplerei, die die leidigen Grenzen zwischen EBM, Gothic und Industrial aufhebt - noch dazu mit Liedgut, das nicht schon hundert mal durch die V.A.-Mangel gedreht wurde.

Recap

1. The subject of telecommunications is covered further by a separate Space Flight Operations Multi-team Training Module, "________ - ________ ________ ."
2. When an uplink is being received by the spacecraft at the same time a downlink is being received at Earth, the communications mode is called ________ .
3. Spacecraft carrier signals are modulated, not by turning off and on; but by shifting each waveform's ________ slightly at a given rate.
4. A spacecraft downlink, based on and coherent with an uplink, has the same extraordinarily high ________ stability as does the massive hydrogen maser-based system in its controlled environment.
5. A spacecraft's downlink is ________ when it is two-way with TWNC off.

****

1. End-to-end Information System 2. two-way 3. phase 4. frequency 5. coherent

Unterwegs mit ...
Isar 12 (bei Trikont/Indigo)

Das zentralbayrische Duo kombiniert die Sounds von Andreas Dorau mit Triphop Feeling. Typisch deutscher Humor zwar, aber großartig genug auch anderswo mit Frohsinn rezipiert zu werden. Großer Leicht-zu-hören Stampfer.

Weihnachten

I am dreaming of a white Christmas. Unglaubliche Strapazierfähigkeit und extreme Langlebigkeit machen das Gerüst dieses Produktes aus. Es läßt sich problemlos kombinieren und strahlt Eleganz und Würde aus. Der lose Schnitt und die ideale Paßform eignen es für jeden Gehörgang. Der leichte, lockere, seichte Inhalt belasten den Träger nur im geringsten. Ideal für die heiße Jahreszeit! Song von: Old Boy Bing Crosby. Gesehen bei: Tower Records, Oxford Street. Und was natürlich in keiner Tonträgertheke fehlen sollte ist *Johnny Cash Country Chrismas*. Nashville is alive! Das Goldkehlchen singt Joy to the World, White Christmas, I'll be home for Christmas, Silent Night, The First Noel, etc.. Er erschießt hier zwar keine Menschen in Reno um ihnen beim Sterben zuzusehen, aber trotzdem: Wer diese Scheibe nicht sein Eigen nennt ist einfach arm im Herzen. Erwerb bei: Laserlight Digital (CD#15417). (scb/jg)

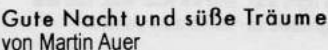
Bad Sector
Kontakt: Bad Sector. c/o Massimo Magrini, Via Laucci 402, 55050 Massa Pisana (LU), Italien

„Denn wir sind wie Baumstämme im Schnee. Scheinbar liegen sie glatt auf, und mit kleinem Anstoß sollte man sie wegschieben können. Nein, das kann man nicht, denn sie sind fest mit dem Boden verbunden. Aber sieh, sogar das ist nur scheinbar." (Franz Kafka) Massimo Magrini gründete Bad Sector 1992 in Italien. Die Legende besagt, der Name sei einer aufblinkenden Bildschirmanzeige des privaten PCs entnommen, die erschien, als man sich in gefährliche Bereiche des Rechner-Innenlebens wagte. Was eine sehr treffende Metapher für das ist, was Bad Sector mit ihren Sounds anstellen. Vielleicht sollte man aber von „seinen" Sounds sprechen, denn Bad Sector besteht streng genommen nur aus Massimo. Die anderen Mitglieder sind ein mehr oder weniger loses Konglomerat aus Freunden und Bekannten. Bad Sector arbeitet mit Performance und Video, das Hauptinteresse jedoch gilt der Musik. Darin dringt Bad Sector in Bereiche vor, die grundsätzlich durch die Parameter Kunst und Technologie determiniert sind. Die Entwicklung neuerer Methoden für das Zusammenwirken von beidem soll vorangetrieben und damit experimentiert werden. Die Hauptbezugspunkte dafür liefern zum einen klangerzeugende Alltagsgegenstände wie Plattenspieler, Telefone, Tonbandgeräte, zum anderen Elektronik aus dem High-Tech-Bereich. Das daraus resultierende akustische Spannungsfeld erzeugt einen ambivalenten Sound-Teppich, der unter Berücksichtigung solch unterschiedlicher thematischer Versatzstücke wie Zeit, Erinnerung, Reiz, Geist, Gewohnheit und Ewigkeit eine mitunter bedrohliche, doch auch harmonische Atmosphäre verzerrter Vertrautheit evoziert. (von Annibale Piccici, Artefakt-Auszug) ... Auswahldiskographie: 1994 (mit Contagious Orgasm) *MC Old Europa Café*; 1995 *Ampos* CD God Factory; 1995 *Dolmen* 7" Drone Records

Fresh Jazz
Markus Türk Quintett

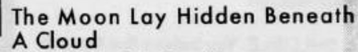
"Jazz für Erwachsene" meint, wie wenig dieser pittoreske Silberling im Eigenvertrieb mit technikversessener Fusion oder sonstigem industriell vertriebenen Zeitgeist-Abfall bei garantierter Debilität gemein hat. Erkennt man in Fresh Jazz auch ein klares Bekenntnis zum traditionellen Jazz und dessen zumeist toten Protagonisten, so verlaufen sich die graduierten Fünf nicht im Anachronismus der herrschenden Einfallslosigkeit, sondern erfreuen ihre Hörerschaft mit einer angenehm schönen und humorvollen Themenauswahl, auf das auch nach dem zehnten Hören von der sonst üblichen Übersättigung nichts zu spüren ist. Weder Müffeln noch Leichengeruch stören den virtuosen Vortrag von Türks firstclass Combo, und für eine Eigenproduktion (Welche flauen Vertriebs-Birnen übten da eigentlich Verzicht?) ist sie sehr lebendig und transparent gelungen. Da bleibt nur noch des Rezensenten Wunsch, Kulturaktivist Türk möge auch endlich seine Duo-Aktivitäten mit dem Bassisten Jan Keller versilbern. (in Deutschland # 02152-80681)

(Torsten Matschiess)



Gute Nacht und süße Träume
von Martin Auer
(poetry_machine@compuserve.com)

Martin Auer ist dem aufmerksamen österreichischen Kulturverfolger sicherlich ein Begriff. Schreibt Prosa und Lyrik, verlegt Bücher (auch solche für Kinder), verwaltet ein öffentliches Hypertext-Projekt, veranstaltet abstruse Lesungen ... und singt. Vorliegende Langspielfolie hat er mit Klaus Trabitsch, Martina Cizek, Adula Ibn Quadr und Christina Zurbrügg aufgenommen. Zwölf Lieder. Über Nachrufe, Nummern mit Hummern, Nixen, die Ferne, die Hure im November, ... ein paar witzig, ein paar traurig, aber allesamt wundervoll.

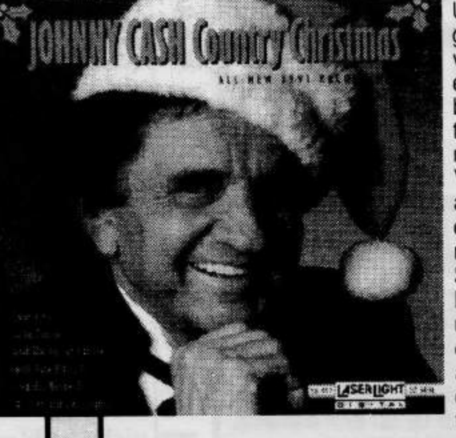


The Moon Lay Hidden Beneath A Cloud
Arthus Round Table, P.O. Box 33, CH-9432 Walzhausen

Am ehesten würde ich das als mittelalterliches Industrial-Ambient beschreiben. Hypnotisch und düster und verschlagen. Blutschlabbrige Ehrenduelle, ekelerregende Bauernkriege und grauselige Alchemikerrituale breiten sich da dumpf vor dem geistigen Auge des Hörers aus. Interessantes Konzept, schöne Ausführung.

CD-Hänger ...

... sind was liebliches. Dank der Mithilfe des fetten Stinkstifts Edding sogar künstlich erzeugbar. Man nehme einen grünen oder roten Edding, male einen Punkt auf die Rückseite der CD und spiele sie ab. Justament dort gibt's dann einen Hänger - bevorzugt sind wasserlösliche Maler, damit man die Punkte dann auch wieder entfernen kann.



The Return of Weishaupt
Puls, Floragasse 9/5, A-1040 Wien, Austria, Europe, Hell

Da wird man ja zum Pawlow'schen Hund. Ich jedenfalls hab sofort angefangt Kübel vollzutränzen, als mir die Frohbotschaft des Jahres mitgeteilt wurde: Die langersehnte erste CD sei draußen. Oh, ihr edlen Freecores, oh liebenswerte Combo, oh ihr edlen basisanarchistischen Jazzwixer. Lärmt, zischt, bruzzelt, elektriert! In die Ribisl! Der Player offenbart, was eigentlich immer schon klar war: Uneinordenbares Improvisations-Synth-Sample-Extremgeschrammle, so wie sich's gehört. Allfällige Begleitinfo über die Puls-Brut im legendären Interview in der letzten Nummer dieses Druckwerks.

Shaken and Stirred
The David Arnold James Bond Project
Warner Music

Endlich neue Covers bekannterer und unbekannterer James Bond Melodeien. Und das heißt nicht, daß einfach nur über alle Stücke die Drum'n Bass Maschine drübergelaufen ist. Im Gegenteil. Die meisten sind erfrischend klassisch geworden. Pulp, Iggy Pop, Leftfield, die Propellerheads. Bravissimo.

Bottervogel
Trost

Schöner geht's wohl nicht mehr. Dominik von Snakkerdu Densk hat sich hingehockt und uns eine neue Welt erdacht. Ein Soloprojekt, das genau zur richtigen Zeit kam. Halsbrecherisch herzliche, schelmisch-skurrile Songs. Voll schmeichlerischer Eigenwilligkeiten. Eine Bottervogel-Scheibe in Endlosschleife rettet Seelen.

The Outer Limits
Crescendo Record Co., 8400 Sunset Blvd., Hollywood, CA 90069

„Outer Limits" war die erste Blockbuster-SciFi-TV-Serie der Welt, einige Jahre vor „Star Trek" in den 60ern produziert. (Hat jedenfalls mit der neuerdings bei uns laufenden gleichnamigen Serie überhauptnix zu tun.) Die Macher der Serie verstanden ihr Handwerk gut. Trotz Null-Budget und nichtvorhandener Tricktechnik zauberten sie gräßliche, mysteriöse Kurzgeschichten auf den SW-Schirm. Der Soundtrack war ein wesentlicher Mitgrund für den Erfolg der Ausstrahlungen. Dominic Frontiere, der den atmosphärischen Klangteppich der meisten Shows komponierte, hat wirklich erschreckende, dunkle Tongemälde geschaffen. Gute Low-Fi Suites für gewittrige Nächte.

V.A.C.U.U.M. Cleaner
Juz Z6, 3-Heiligen-Str. 9; 6020 Innsbruck

Aus dem Umfeld des oben genannten Kulturvereins entstand eine Sampler, der 16 Innsbrucker Bands präsentiert. Subjektiv zusammengetragen und ohne Vordergründigkeit auf aktuelle Trends. Einfach eine nette Momentaufnahme der alternativen Strömungen einer Stadt. Popiges, die Hardcoreler und Elektrik. Tut gut mal eine andere Postleitzahl als 4xxx oder 1xxx auf einem heimischen Tonträger zu sehen.

Digital Poetry
von Balance, Ralf Franken, Breite Str. 78, D-50354 Hürth, email: 106213.3400@compuserve.com

„Balance" versucht die abstrakte „Neue

Elektronische Musik" der 90er mit dem typischen Wave Sound der 80er zu kombinieren. So ist man sich nicht immer wirklich klar, ob es sich um perfekte Soundcollagen und Tonfetzen oder komponierte Musikstücke handelt - was ist auch der Unterschied? Jedenfalls hat Ralf, der Mann für Synth-und-Elektro, wirklich fabulöse Sample aus dem „digitalen Schlummer" erweckt. Ob sich da ein Billardspiel in ein wunderbar schräges, Klangetwas verwandelt, oder den Regenwald ... oder was weiß ich. Doris Mücke liefert bestechende „outer space" Vocals. Ich find's einfach spitze.

Andreas Stoiber ...

... one-and-only Member von „Krach" will sowas wie eine Tape-Sammlung aufbauen und diese auch verwalten/updaten/listen. Also, ihr Bandlabels- und produzenten da draußen, bitte schickt euer Zeug an Rörerstr. 25, D-94469 Deggendorf. Bestellt/tauscht euch auch seine beiden vorliegenden „Krach" Kassetten. Fabulöse LoFiTrashNoiseWasWeißIch Stücke. Mit dem Walkman über den Styx, und wie ...

Im Sumpf/Musik zu gut für diese Welt
auf dem Mego Label

Die einzig bewegende Frage meines Seins löst der „Sumpf" zwar nicht (ob nämlich die Stalagmiten oder die Stalaktiten von unten nach oben wachsen), aber dafür den verbleibenden Rest. Es gilt festzustellen: Ostermayer und Edlinger backen dunkle Weckerl, jeden Sonntag. Und wie die schmecken! Der „Sumpf" ist ein nichtendenwollender Urquell. Da wird baldowert, palawert, gesoffen und geschnoddert. Und weil das alles so herzerfrischend wabert und zupft, umstülpt und darbt, grantelt und stichelt, führt kein Weg daran vorbei. Der Sumpf ist und bleibt das Gerstenkorn des Landes. Es möge eitern und wachsen, karnifeln und ja ansteckend bleiben. Beweis: Die neuerschienene CD zeigt wieder mal, wie ordentlich man einen Tropf machen kann. Die zahlreichen Kassettenzusendungen wurden belauscht und bestaunt, natürlich von Torfliebhaber Andreas Höllering, und dann der breiten Allgemeinheit zugeführt. Was natürlich wieder einen Rattenschwanz an „Verschroben!"-, „Schräg!",- und „Eigenartig!"-Rufen hinter sich herzog. Ich sage, das sind Leut' die einfach ihre eigenen Vorstellungen haben. Deshalb gleich zu George Bataille: „In erster Linie hat der Mensch die Aufgabe, ruhmvoll zu verschwenden, was die Erde anhäuft, was die Sonne verschwendet. In erster Linie ist er ein Lachender, ein Tanzender, ein Festgeber."

TOP TEN WARNING SIGNS OF WHAT IS CALLED "NORMAL"

by Janet Foner
Support Coalition co-coordinator & psychiatric survivor

10. COOL: You're cool, you hold everything in and always put "a good face on it" -- you never cry or laugh much, or show emotion in any way, certainly not in public. Your psychiatric label is *"tearlessnicity."*

9. SERIOUS: You always do the proper thing -- never anything unusual, playful, spontaneous, "different," wild, or creative, if you can help it. You believe playing and being silly is beneath your dignity and only for children. You have a psychiatric label of *"stiff upper lippity."*

8. NICE: You always act nice even if you can't stand the person to whom you're talking. You never say what you're really thinking. Your diagnosis: *"inappropriate smiling."*

7. ALWAYS RIGHT: You always do everything right -- wear the "right clothes," say the "right thing," associate only with the "right people"-- you know there is only one right way, and it's your way. You are diagnosed as *"conformity prone."*

6. BORING: Your conversations, life and living space are dull and boring, and your lawn is always manicured no matter what. In the more advanced stages you have much inner "lifelessness" and "flat affect" -- in other words, you are one of the "walking dead." Your psychiatric label is *"hyperinactivity."*

5. OBEDIENT: You always try not to offend anyone, especially those in authority -- your security seems to depend on that. So therefore you are willing to put expediency ahead of principles. Your psychiatric label is *"adjustment prone/adjustment reaction."*

4. GULLIBLE: You believe that the doctor always knows best, that the media is telling the truth (major newspapers always print the facts, right?), and that the medical model of "mental illness" has been proven scientifically. Your diagnosis is *"normal naivete disorder."*

3. AVOID FEELINGS: You are out of touch with yourself, with the natural world, and with what is going on with other people. It has become too hard to face how others are being oppressed, so you choose a more comfortable path. TV starts to look very, very good. You are labelled with *"severe blinderitis."*

2. DON'T TRUST YOURSELF: You learned in school that it's important to always pay attention to those in charge and not to trust your own thinking. You learned to "play the game," and you are still doing that. You believe your own lies. You have an advanced case of "schoolmania," which, if not stopped in its early stages can lead to severe overwork and, in advanced stages, *"corporate asskissingitis."*

1. INDOORISM: You lost touch with the wildness in nature. You do not rebel against ecological destruction. Label: *"Tame."*

DON'T PANIC!

If you have two or more of these signs, within any lunar cycle, you probably only have "residual normality." No case of 100% normality has ever been discovered. So it's not too late!

Heal Normality Naturally!





Ich will drei Kinder haben, zwei Mädchen und einen Bub. Der Bub soll Andreas heißen, die zwei Mädchen sollen April und Iris heißen. Ich will Lehrerin werden. Mit meinem Mann und meinen Kindern möchte ich in Florida wohnen. Dort will ich neun Delphine haben. Sie sollen Flipper, Afrodite, Here, Artemis, Athene, Apollon, Ares, Moon und Sun heißen. Mein Mann soll bei der Küstenwache arbeiten. Er soll lieb zu den Kindern sein. Er soll nicht so sein, daß ich alles machen muß. Wenn ich nicht zu Hause bin, kocht mein Mann! Ich will als Fünfundzwanzigjährige heiraten. Ich mag glücklich sein!

(Mädchen in der Schülerzeitung einer 4. Volksschul-Klasse)

TO THE WEST AND AN OAK DOOR AHEAD.

> N

THE DOOR IS LOCKED.

> OPEN DOOR

THE DOOR IS LOCKED.

> USE KEY TOOPEN DOOR

I CAN'T DO THAT RIGHT NOW.

> USE KEY TO OPEN DOOR.

I CAN'T DO THAT RIGHT NOW.

> OPEN DOOR WITH KEY

YOU DON'T HAVE A KEY!

> BUST DOWN DOOR

I CAN'T DO THAT RIGHT NOW.

> I

YOU ARE CARRYING:

LAMP
DAGGER
FOOD
WATER
TORCH

> FUCK DOOR

WATCH IT!

> W

A LONG HALLWAY STRETCHES BEFORE YOU. IT IS TOO DARK TO SEE THE OTHER END.

> LIGHT LOMP

I CAN'T DO THAT RIGHT NOW.

> LIGHT LAMP

IT IS ALREADY LIT!

> W

YOU ARE IN THE MIDDLE OF THE HALLWAY. YOU CANNOT SEE AHEAD OF YOU. BEHIND YOU LIES AN INTERSECTION.

> W

YOU ARE AT THE END OF THE HALLWAY.

> LOOK

YOU ARE AT THE END OF A LONG HALLWAY. A LANDSLIDE OF RUBBLE BLOCKS THE PATH BEFORE YOU.

> DIG RUSBLE

I CAN'T DO THAT RIGHT NOW.

> DIG RUBBLE

I CAN'T DO THAT RIGHT NOW.

> W

THE RUBBLE BLOCKS YOUR PATH.

> KICK RUBBLE

I CAN'T DO THAT RIGHT NOW.

> E

YOU ARE IN THE MIDDLE OF THE HALLWAY.

> E

YOU ARE AT AN INTERSECTION.

> LOOK

YOU ARE AT AN INTERSECTION. AN OPEN DOOR LIES TO YOUR EAST, A HALLWAY TO THE WEST AND AN OAK DOOR AHEAD.

> KICK DOOR

I CAN'T DO THAT RIGHT NOW.

> KNOCK DOOR

NOTHING HAPPENS.

> KNOCK DOOR



(Roleplay)

von

Greg Fiering
111. E. 14th Street
#377, NY, NY
10003

NOTHING HAPPENS.

> KNOCK DOOR

NOTHING HAPPENS

> HELP

I CAN'T DO THAT RIGHT NOW.

> BURN DOOR

I CAN'T DO THAT RIGHT NOW.

> FUCK DOOR

WATCH IT!

> SHIT DOOR

WATCH IT!

YOU HEAR MUMBLING BEHIND THE DOOR.

> OPEN DOOR

THE DOOR IS LOCKED.

> PICK LOCK

I CAN'T DO THAT RIGHT NOW.

> PICK LOCK WITH DAGGER

I CAN'T DO THAT RIGHT NOW.

> PICK LOCK WITH DICK

I CAN'T DO THAT RIGHT NOW.

> OPEN DOOR WITH DICK

YOU DO NOT HAVE A DICK!

> HIT DOOR

YOUR KNOCK HAS BEEN HEARD. THE DOOR SWINGS OPEN AND YOU SEE AN ENORMOUS TROLL GUARDING A CHEST OF TREASURE. EXITS ARE TO THE SOUTH AND EAST.

> E

THE TROLL WON'T LET YOU DO THAT.

> S

THE TROLL WON'T LET YOU DO THAT.

> OPEN CHEST

THE TROLL WON'T LET YOU DO THAT.

> HELLO TROLL

HELLO.

> RUN

THE TROLL WON'T LET YOU DO THAT.

> HIT TROLL WITH DAGGER

YOU SWING AT THE TROLL AND MISS.

THE ANGRY TROLL GRABS YOU WITH SLIMY CLAWS AND TEARS YOU LIMB FROM LIMB.

YOU ARE DEAD.

> S

YOU ARE DEAD.

> SAVE

YOU ARE DEAD.

> HELP

YOU ARE DEAD

> RESTART

YOU ARE DEAD

> FUCK YOU

YOU ARE DEAD

> END

strategia del multiple name

LUTHER BLISSETT

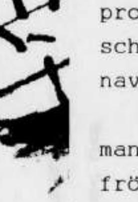
wenn jemand behauptet, eine lösung angesinns der nihilistischen tyrannei des spektakels könnte jene sein, immer weiter, höher und grösser zu überhöhen, in der hoffnung, in jenem wirbel an lügen könnte sich ein kommunikations-kurzschluss einstellen, und die virtuelle welt ziehe sich zurück, der realen raum und zeit lassend,

dann behauptet dieser jemand (paul virilio) nichts neues. diesselbe radikale kritik gegenüber der herrschenden weltordnung -nicht unbedingt deren ausübung und umsetzung- war uns garantiert durch narren und schurken, gaukler und piraten, plagiaristen vergangener epochen.

im mittelalter war der konflikt dem heutigen analog: der sprache der konstituierten mächte (sprache wie gesetz, code und codex, identität), dem staat (nicht umsonst ist dieser im italienischen -stato- das perfektpartizip von "sein", ein versuch, ein 'werden' aufzuhalten) gegenüber opponierten die worte der 'deplazierung', die retroviren der parodie, des plagiates und der lüge der resistenz, die sprache wieder in bewegung setzten, die codifikationen der autoritäten sodurch unterwandernd.

rabelais verdankt dieser praxis der 'fröhlichen' täuschung seine radikalität und subversives gewicht, die besteht aus dem aufknüpfen aller falschen hierarchieknoten zwischen den dingen und den ideen, dem zerstören aller ideal unter sich zerteilten schichten.

heute handelt es sich -ziemlich ähnlich- um das sinnlos gestalten der abfassung einer materiellen konstitution, in welcher die kommunikation und die kollektive intelligenz direkt an der arbeit sind, eine gesellschaftsordnung zu perpetuieren, die auf ausbeutung und spektakelträchtiger selbst-losigkeit basiert. der kampf richtet sich nachwievor gegen codes und codex.



es genügt aber nicht, einen kurzschluss zu erhoffen, es dient nicht, läuternde explosionen abzuwarten: es gilt, eine wissen-schaf(f)t und strategie der 'fröhlichen täuschung' zu entwickeln.

die cyberpunk-bewegung hat ihren schwerpunkt gesetzt auf das recht an information, auf die metapher der information als ausraubbare bank im namen der vollständigen zugriffsmöglichkeit und gegen ihre heimlichkeit und verschwiegenheit. die internationale konferenz über die 'alternative' nutzung der technologien in amsterdam hatte jedoch schon 1989 hervorgehoben, dass jede information zugleich deformation ist. das recht auf und an information ist zur selben zeit untrennbar verbunden mit jenem auf und an deformation, die der gesamten welt angehört. man schloss, dass es nötig wäre, die geregelten und konventionellen kanäle mittels 'detournements' und surrealistischer änderungen zu zerrütten, um vergeudung, lärm und chaos zu erzeugen, welche ihrerseits für und als information gehalten werden.

der paradoxe und provokante umgang mit der begrifflichkeit "recht" (auf/an information) erlaubte es, eine liberalsprache in krise zu setzen, öhnlich, wie man den ausdruck "nicht-staatlicher öffentlicher bereich" benutzt. den liberal-demokratischen horizont zerreissend, in welchen sich die debatte um 'info-glasnost' in der epoche der 'cyber-media' eingeschrieben hat, haben sich einige realitäten darangesetzt, statt am mythos der "neuen grenzen" über die interferenzen und ihrer von einem quantitativen wachstum an information erzeugten schattenstümpfe zu arbeiten, an den psycho-chemischen störungen des sozialkörpers und dem notwendigen provisoriuum an ethik eines jemand, der gauklern und schurken des 21.jahrhunderts gleich über datenströme navigiert.

in italien gilt es, das beispiel der "trans-maniacs" herauszuheben, die zahlreiche und anonyme fröhliche täuschungen zum schaden der medien angerichtet hatten und deren kollektiv sich 1993 in ein infokomnetz transferierte, um deren kanäle effektiver zu infiltrieren.

in den meandern des informellen 'netzwerkes der geschehnisse', die jene equipes an experimenteuren aufbauen, theoretisierte (und praktizierte) man den gebrauch eines MULTIPLE NAME, einer kollektiven identität. es handelt sich um ein wirksames instrument semiologischer guerrilla, bis vor kurzem fast ausschliesslich zu künstlerischen oder anti-kunstbezogenen zwecken angenommen (von dada über mail-art bis zu fluxus).

und es gab die neoisten. und sie hiessen Monty Cantsin, alle. in den usa, kanada und britannien nutzten zumindest hundert menschen diesen kollektivnamen zwischen 1978 und 1986, zumeist für sehr persönliche und ebenso künstlerische (täuschungs-)zwecke, aber das experiment wurde nie perfektioniert und somit fallengelassen. einzig stewart home, brite der zweiten generation, versuchte weiter zu schreiten, doch die auflösung des multiplen namens war vonnöten, dass er als autor reussieren konnte.

im frühjahr 1994 kam es zur installierung des namens LUTHER BLISSETT. luther blissett sind kulturterroristen, die ihr problem der singolarität und identität mittels eines kollektivnamens umschiffen, um über die notwendigkeit zur nomadologie, situationskonstruktionen und sinnlichen kampf-maschinen zum gemeinwesen im marx'schen sinne wird. die absurde zentralität des ich's wird aufgehoben, die elastizität des gemein-seins ist kulturell ohne die tücke der spektakelkultur.

die unbedingtheit, alle networks zu infizieren, um in einem kollektiven einfalls- und phantasie-bewusstsein codes und destabilisierende praktiken einzuführen. LUTHER BLISSETT bedient sich den mechanismen der politik, religion, kultur und medien; performers, mail-artisten, provokateure und subvers-gaukler wie hausbesetzer vieler städte europas haben sich im multiplen namen hin/ein getan, um via diverser medien und infokom-netze bewusstseinssabotage zu betreiben, ohne in die ikonenfalle der madonnas und guevaras abzufallen. in den postfordistischen metropolen beinhaltet ein multipler name die charakteristiken eines physischen 'umherschweifens' und einer semantischen psychogeographie. entwende dem zweck die not, entnötige dem nutzen den gebrauch.

falschmeldungen, die wahr sein könnten: LUTHER BLISSETT informiert print-medien über sexuelle übergriffe vatikanischer klerikal-hartkerne, über waffenarsenale kriegsgeiler lega nord-politiker, fascho-goldschätze einiger neo-faschisten etc. brav berichten jene medien über unser verstreutes material.

oktruierte links und hi-jacks im netz: mit LUTHER BLISSETT können sie überall hinkommen, verärgert sein und sehen.

wenn nazionalpopulistische adlaten der lega nord ihrerseits tv-sender stören können, vermögen wir dies schon besser: schwieriger wird ihnen die argumentation, dass jene provokationen nicht von ihrer seite stammen (andere wohl ?!).

"radio blissett" sendete sechsmal auf der frequenz eines römischen bürgerradios, "radio citta' futura" zwischen 24h00 und 03h00: hilfe psycho-sabotage wurden hörern eingeimpft, sie mögen doch einen symbolischen akt gegen z.b. allgemeine meldepflicht setzen: 500 römer fanden sich sodurch in dunkler früh vor dem zentralen meldeamt roms ein, um "ooohm" zu summen; polizei folgte.

"radio blissett" rief auf, die verkehrsmiserie in rom mittels einer spontanen zusammenkunft in einem nachtautobus aufzuzeigen; die mehreren hundert blissetts wurden sodann konfrontiert mit einem enervierten busfahrer und einem panischen carabiniere in zivil, der -schüsse abgebend- mit seiner herbeigerufenen kollegenschaft ein paar Blissetts wegen "erregung öffentlichen ärgernisses" etc. hinter gitter sperrte und auch verurteilte.

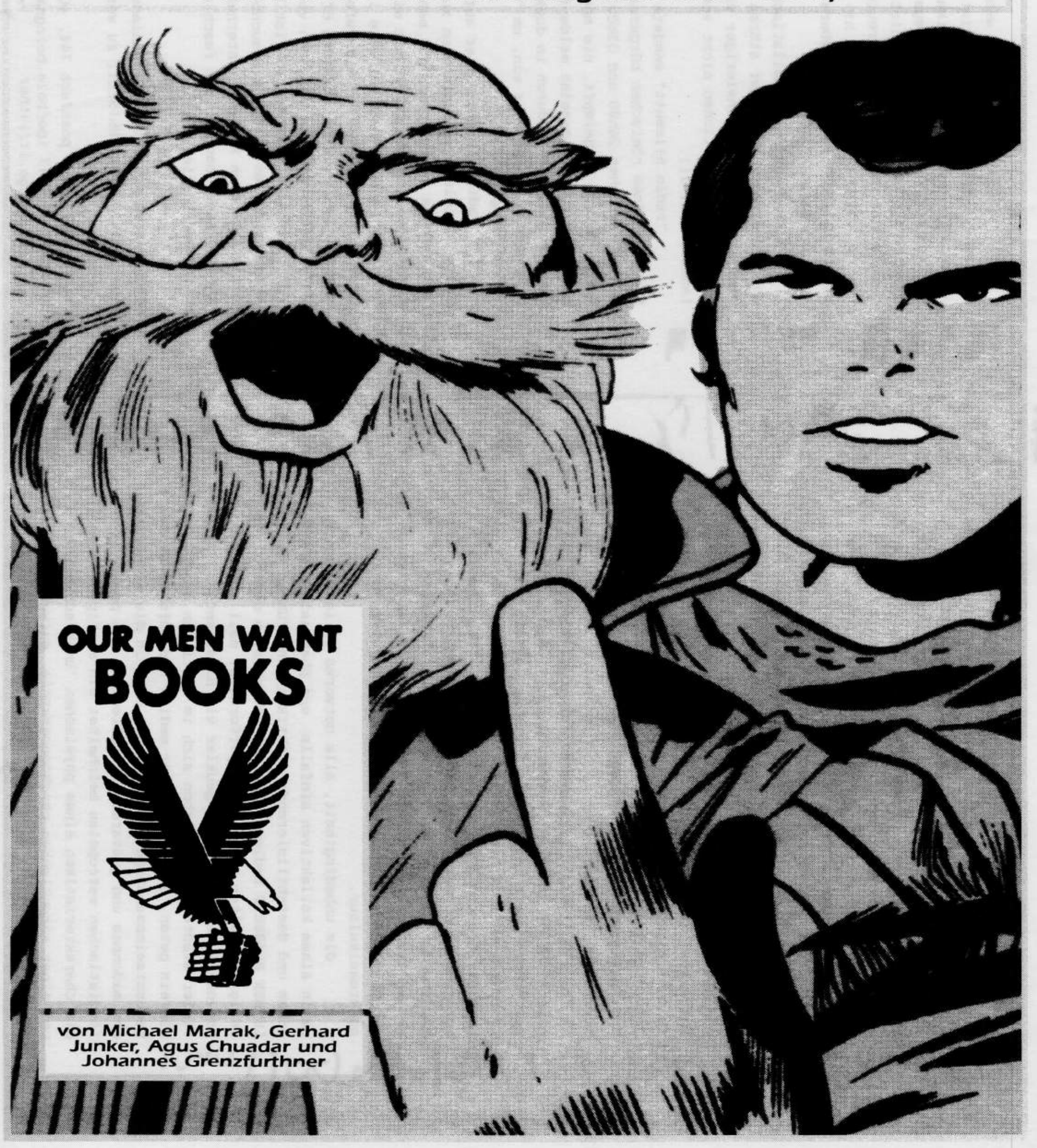
in italienischen touristik-magazinen wurde vor kurzem empfohlen, nette schlauchboot-fahrten an der süditalienischen küste zu unternehmen: die boot-kollektive erlebten somit hautnah die faschistoide flüchtlings-abfangmaschinerien.

welch besser conclusio der einladung, als an jenen, der dies liest, LUTHER BLISSETT zu werden.

c/o F. Guglielmi, postfach 744, 40100 Bologna centrale.
e-Mail: nav0243 iperbole.bologna.it
http://www.pengo.it/luther

FREE JAZZOLATION

(Aus den Aufzeichnungen des
Orwellschen Überwachungsmarraks - OÜM)



Uninteressante Vorgeschichte:

44 Jahre nach den verheerenden Kharm-Kriegen zwischen den Boxhead und den Ennorj, an dessen Verlauf sich nach und nach 12 weitere Spezies beteiligten, liegen 22,4 Lichtjahre des Nareg-Spiralarmes brach. In seiner apokalyptischen Endphase forderte der achte Kharm-Krieg 6 395 984 837 Opfer - unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die letzten 3 Kharm-Kriege zusammen lediglich zwei Tage in Anspruch genommen hatten. Alle Kriegsparteien waren mächtig erfreut, ihren gesamten militärischen Krimskrams, der sich während der letzten Jahrhunderte angesammelt hatte, in so kurzer Zeit entsorgen zu können. Man feierte rauschende Feste und war sehr stolz auf das neue Zeitalter und die interstellare Raumfahrt mit Warp-Antrieben, zeitbeschleunigtem Reisen, interaktivem Faxen von Kriegs- und Friedensverträgen (was mit ein Grund dafür war, daß es acht Kriege gab anstatt einem einzigen), Waffen-Fern-Materialisierern, Bomben-Teleportern, Zipp-Zapp-Antimaterie-Düsen, Ultra-Woppern, H_2O-Mega-Bindern, Subraumspaltern, Sturzkampf-Peripherie-Killern, Pol-Biegern und Äquator-Brechern, Mondschleudern, Festland-Mixern, Planeten-Toastern, etc.

Summa summarum währten die Kharm-Kriege 13 Tage und 4 Stunden, dann hatte der Weltraum zwischen Capella und Cygni 61 wieder seine Ruhe. Die Bilanzen der Reiseveranstalter und Rüstungsindustrien waren beispiellos, ja geradezu fabelhaft: 7 bewohnte Planeten hatten sich nach innen gestülpt und 3 weitere waren pulverisiert. Vierzehn Planeten waren verseucht, einer vereist und ein weiterer platt wie eine Flunder, wofür aber niemand verantwortlich gewesen sein wollte. Zwei Planeten waren nur noch vormittags sichtbar, und bei einem Planeten war sich keine der beteiligten Parteien mehr sicher, wo er einst war und ob er überhaupt war. Man entschied sich, dort wo er gewesen sein könnte, ein wenig sauber zu machen, und dann na ja ...



Die ehemaligen Kriegsparteien tauschten untereinander noch ein paar Monde und Reiseprospekte, eröffneten neue Botschaften und rissen alte Botschaftsgebäude ab, da diese mangels Existenz ihrer Regierungen und Spezies nicht mehr benötigt wurden. Nach sieben Jahren hatte sich alles wieder beruhigt, nach 30 Jahren wußte jeder zweite schon nicht mehr, wovon man sich beruhigt hatte, und heute ist wieder alles beim alten - bis auf die oben aufgeführten Kleinigkeiten.



1. Akt

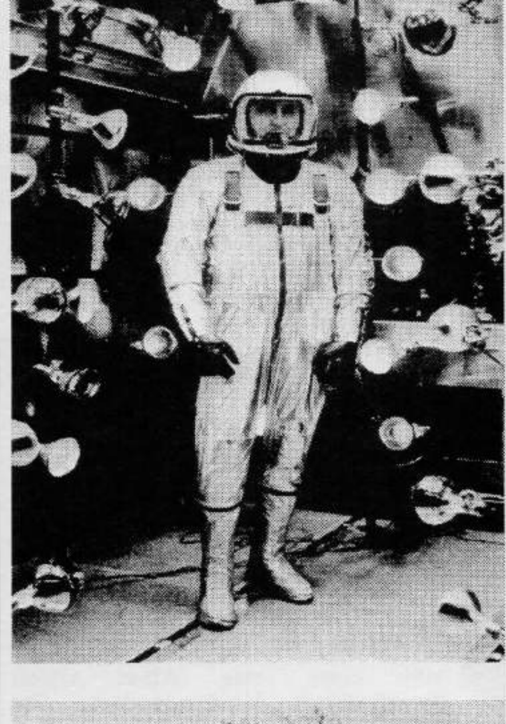
Michael Marrak, Souverän des Zimmerit-Imperiums, sein 1. Offizier Agus Chuadar und Johannes Grenzfurthner, ruhmreicher Imperator des monochrom-Sternenreiches befinden sich in der Wohnung des Letztgenannten - Stockerau, Hauptmannstraße vier, oberster Stock, Tür fünfzehn, Küche. Grenzfurthner läuft gebeugt von Mauer zu Mauer und führt unentwegt Selbstgespräche. Er trägt eine Bluse, die in Form- und Farbgebung entfernt an vergilbte Tapeten erinnert, und eine gräuliche Nadelstreifhose. Marrak, tief im Küchensessel sitzend, blickt auf den vollgeräumten Tisch. Er trägt ein schwarzes T-Shirt und Jeans und beabsichtigt mit seinem 1. Offizier den Kühlschrank zu befrieden. Stück um Stück wird der Bestand an Bierflaschen dezimiert.



JG: Herrjeh! *(Bleibt mit hängenden Armen in der Mitte des Raumes stehen.)*

MM: *(Nimmt einen kräftigen Schluck und sieht Grenzfurthner an)* Was ist?

JG: *(Zeichnet eine Eins in die Luft.)* 175 g Masoor Dal, die roten Linsen, in ein Sieb geben und unter kaltem Wasser



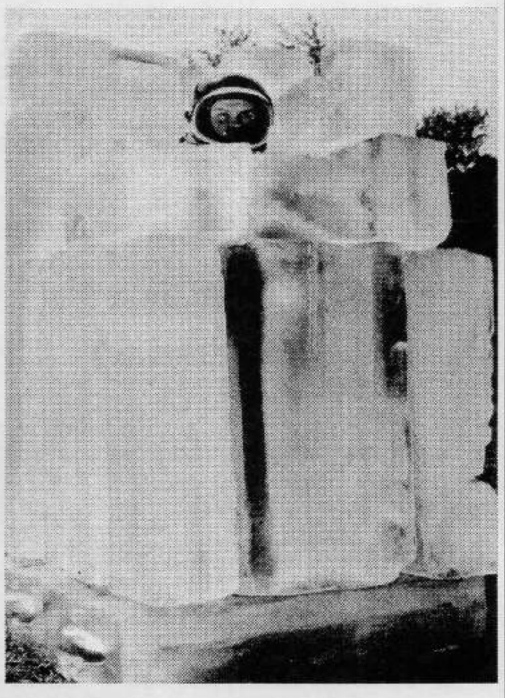
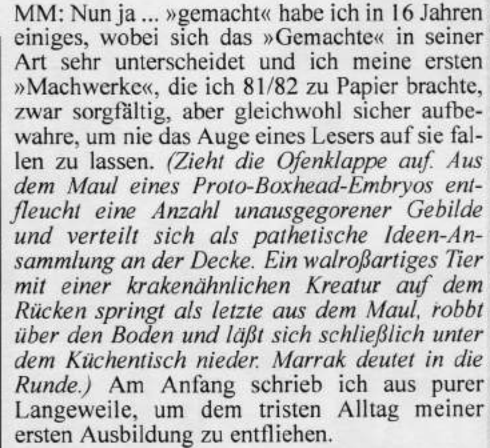




Abb. oben: Hitze, Kälte und Lärm sind Anforderungen auf die Piloten vorbereitet sein müssen. Diese Racker.

waschen. Dann mit ½ Liter Wasser in einen Topf geben und zum Kochen bringen. 1 Stück frischen Kafka schälen und auf der Gemüsereibe reiben. Kafka, 1 Teelöffel Kurkumapulver und reichlich Salz zum Dal geben und unterrühren. Alles bei mittlerer Hitze etwa 10 Minuten kochen lassen, bis die Linsen weich sind. Den Topf vom Herd nehmen. *(Zeichnet eine Zwei in die Luft.)* 3-6 Stengel frischen Baudrillard waschen, trockenschütteln, die Blätter abzupfen und fein hacken. Butter in einer kleinen Pfanne erhitzen. 1 Messerspitze Asafötida, 1 Teelöffel Kreuzkümmelsamen, ¼ Teelöffel Chilipulver und gehackten Ho Chi Minh hineingeben und bei mittlerer Hitze etwa 1 Minute unter ständigem Rühren anbraten, dann unter das Dal mischen. *(Zeichnet eine Drei in die Luft.)* Das Gericht in eine Servierschüssel geben, einen großen Teil Kafka unterrühren, den Rest darüber streuen. Mit Reis servieren. Oder mit Fischtopf „Wörther See."



MM: Du lieber Gott! *(Erhebt sich und nähert sich Grenzfurthner.)*

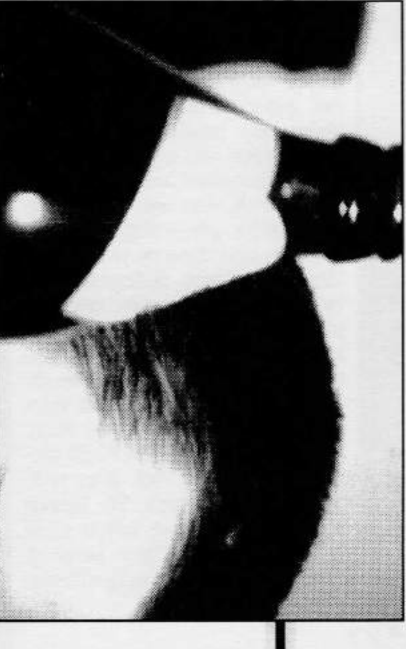
AC: Sicher wieder Fehler 11.

MM: *(Untersucht Grenzfurthners Netzanschluß.)* Nein, daran liegt's nicht.

JG: *(Wippt auf und ab, irgend etwas rasselt.)* Astra to fösi Dasa ...

MM: Ganz ruhig, Alter! *(Öffnet Grenzfurthners Monitor-Verdeck.)* Das haben wir gleich ...

AC: Hat wahrscheinlich wieder was mit dieser Monochrom-Bildröhre zu tun. Ich war schon immer dafür, daß man die G-Androiden aus dem Verkehr zieht. Dieser laufende Schrott ist eine Gefahr für die Allgemeinheit, ganz zu schweigen vom hohen Schadstoffausstoß.



MM: Möglich. *(Bedient die Tastatur.)* Die 75'ger Modelle bestehen zum Großteil noch aus Sowjet-Bauteilen.

(Auf dem Screen erscheint eine Fehlermeldung.)

MM: Aha ...

EINE GERÄTEDATEI WURDE NICHT GEFUNDEN, DIE ZUM AUSFÜHREN VON GRENZFURTHNER 75-3 ODER EINER ANWENDUNG FÜR GRENZFURTHNER 75-3 ERFORDERLICH IST. DIE GRENZFURTHNER 75-3-REGISTRIERUNG VERWEIST AUF DIE NICHT MEHR VORHANDENE GERÄTEDATEI. DIE MERKMALE DER INTERVIEW-FUNKTION SIND ZUMINDEST TEILWEISE NICHT VERFÜGBAR.
WEITER MIT BELIEBIGER TASTE.

MM: Wieder mal ein Ladefehler...

JG: Wenn ich wüßte, daß morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen! *(Grinst halbseitig.)*

AC: Jetzt fängt der wieder mit Luther an... *(Öffnet eine neue Bierdose und leert sie zur Hälfte.)*

MM: *(Drückt auf eine Taste.)*

WÄHLEN SIE EINE DER FOLGENDEN OPTIONEN:

- GRENZFURTHNER HERUNTERFAHREN
- GRENZFURTHNER HINAUFFAHREN
- GERNZFURTHNER NACH LINKS FAHREN
- GRENZFURTHNER NACH RECHTS FAHREN
- GRENZFURTHNER NACH WIEN FAHREN
- GRENZFURTHNER ÜBERFAHREN
- MIT GRENZFURTHNER VERFAHREN
- VERFAHREN GEGEN GRENZFURTHNER ERÖFFNEN
- GRENZFURTHNER NACH HAUSE FAHREN
- GRENZFURTHNER SELBER FAHREN LASSEN
- GRENZFURTHNER BEENDEN

MM: So ein Schwachsinn! *(Wählt die letzte Option.)*

JG: Agga... *(Sackt zusammen.)*

SIE KÖNNEN DEN GRENZFURTHNER JETZT NEUSTARTEN

(Marrak deaktiviert Grenzfurthner, setzt sich zurück zu Chuadar, nimmt einen Schluck Bier und zündet sich eine Zigarette an. Wartet.)

(Vorhang. Ende 1. Akt)

2. Akt

Der Berg an vollen, halbvollen und zerbrochenen Bierflaschen auf dem Küchentisch ist bedeutend größer geworden. Marrak und Chuadar starren auf das interne Display des Grenzfurthner-Androiden, wo ein roter Potenzbalken langsam gen 10% kriecht.

MM: Gleich hat er's ...

AC: *(Sieht genauer hin.)* Die primären Funktionen scheinen sich zu regenerieren.

(Der Android verdreht die Augen und spuckt Teile interner Glasfaserverkabelung auf den Fußboden.)

JG: Interviewfunktion ... *(Er stockt, verschiedene Fetzen bulgarischer Nachrichtensendungen ertönen)* ... befreit. Sie haben zwei Minuten Zeit, um über Horror und Sex zu referieren.

MM: *(Grunzt.)*

AC: Dieses sowjetbionische Zeug ist zwar träge, aber gewissenhaft.

JG: Herr Marrak, Sie scheinen an mehreren Dingen ziemlichen Spaß zu haben, etwa Intoxikation von Ethanol oder Erstellen von abstrusem Schriftgut. Was haben Sie in Sachen Literatur bisher schon gemacht?

MM: Äh ... *(Wirft einen Blick über die Schulter, dann auf Chuadar.)* Geht's jetzt los?

AC: Scheint so.

MM: Nun ja ... »gemacht« habe ich in 16 Jahren einiges, wobei sich das »Gemachte« in seiner Art sehr unterscheidet und ich meine ersten »Machwerke«, die ich 81/82 zu Papier brachte, zwar sorgfältig, aber gleichwohl sicher aufbewahre, um nie das Auge eines Lesers auf sie fallen zu lassen. *(Zieht die Ofenklappe auf. Aus dem Maul eines Proto-Boxhead-Embryos entfleucht eine Anzahl unausgegorener Gebilde und verteilt sich als pathetische Ideen-Ansammlung an der Decke. Ein walroßartiges Tier mit einer krakenähnlichen Kreatur auf dem Rücken springt als letzte aus dem Maul, robbt über den Boden und läßt sich schließlich unter dem Küchentisch nieder. Marrak deutet in die Runde.)* Am Anfang schrieb ich aus purer Langeweile, um dem tristen Alltag meiner ersten Ausbildung zu entfliehen.

JG: *(Wirft einen sorgenvollen Blick unter den Tisch.)* Was ist das?

MM: Caleen-Tau, einer *Seiner* Könige...

JG: Seiner?

MM: *(Stößt ein markerschütterndes Heulen aus, schlägt mit dem Kopf und den Händen auf den Boden und gibt eine unwiederholbare Lautfolge von Brumm-, Gurr-, Pfeif- und Schnalzlauten von sich. Deutet in den Himmel.)* Seiner.



JG: Ach.

(das Krakenwesen und der Grenzfurthner-Android starren sich dümmlich an.)

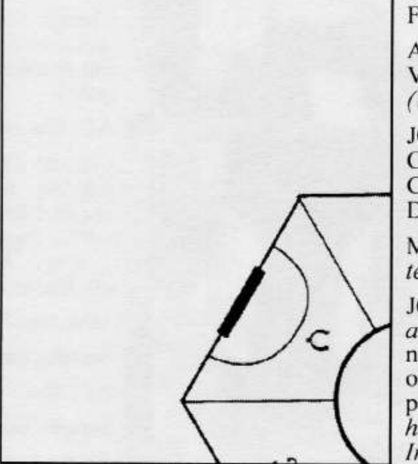
MM: Damals, zwischen 1983 und 1986, entstanden ca. 20 Texte, die einst auch als Storysammlung innerhalb einer Edition Alpha Syntauri erscheinen sollten. *(Auf dem Küchenschrank winkt Karl der Große aus seinem Büchereinband heraus.)* Das Projekt wurde damals jedoch von mir gestoppt, und ich bin heute froh, daß ich es tat. Erst 1996, fast 10 Jahre nach dieser ersten Phase, nahm ich mich all der alten Geschichten noch einmal an, entschwallte und überarbeitete sie sorgfältig, ohne zuviel von ihrem Anfangsflair zu rauben, und veröffentlichte 15 von ihnen als Taschenbuch in einer 150er Auflage unter

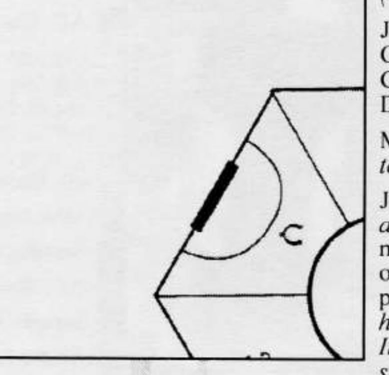
dem Titel »Grabwelt« innerhalb der Edition Zimmerit.

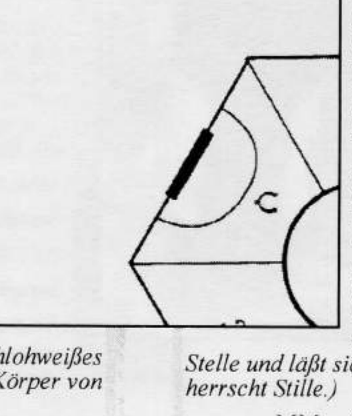
Drei Jahre lang schrieb ich überhaupt nichts *(Öffnet das Fenster. Draußen wabert einförmige Schwärze ohne Konturen. Finsternis gewährt einen Blick auf eine leere Landschaft. Illegale Raben fliegen durch den schwarzen Himmel.)* Zwischen 1989 und 1991 entstanden nur sehr wenige Texte. Die eigentliche zweite, konventionell/experimentelle Phase begann 1993, als ich die Edition Zimmerit ins Leben rief. Von 1993 bis 1996 entstanden 1 Roman, 2 verrückt/debile Theaterstücke in Romanlänge und ca. 25 weitere SF- und Horror-Erzählungen, Theater- und experimentelle Texte.

(Auf den Balkon stürzen in der Reihenfolge ihres Erscheinens zwei Päpste, ein Mondblödchen, ein Bauknecht-Mann, ein Einwegengel, eine Grinsekatze, drei Proto-Götter, ein Astro-Wenzel, eine Süßwasser-Melusine, zwei heruntergekommene Engel und ein schwuler Lindwurm. Während bis auf einen der Proto-Götter alle Herniedergefallenen in der nun bedrohlich vollen Küche Zuflucht finden, reißt der Lindwurm den Unglücklichen und den Balkon durch sein Gewicht aus der Verankerung und verschwindet wieder in der Tiefe.)

MM: *(Deutet stolz in die Runde.)* Die meisten der hier Anwesenden sind innerhalb der 9 Zimmerit-Ausgaben veröffentlicht, viele aber auch in einschlägigen Magazinen wie KOPFGEBURTEN, NIGHTLIFE, MONOCHROM oder in Taschenbuchanthologien diverser Verlage. Das letzte Werk dieser experimentellen Phase war das gemeinsam mit Gerhard Junker verfaßte Theaterstück »Am Ende der Beißzeit«.







(Öffnet die Küchentür, zwei weitere Gestalten betreten den Raum. Die erste ist nicht sonderlich groß, von blaßblauer Färbung und besitzt im Vergleich zu seinem dünngliedrigen, heuschreckenartigen Körper einen übergroßen Kopf, der an eine Dose oder einen über den eigentlichen Kopf gestülpten Eimer erinnert. Auf der Kopfoberseite wächst ein dünnes, schlohweißes Haarband. Die zweite Gestalt, deren gesamter Körper von ergrauten Schuppen überzogen und irgendwo zwischen Echse und Blauwal angesiedelt ist, drängt die vorangegangene beiseite und setzt sich auf den Boden.)

Erste Gestalt: Herrjeh! *(Bleibt mit hängenden Armen in der Mitte der Küche stehen, starrt entgeistert in die Gesichter der schweigenden Versammlung und glotzt schließlich auf den Grenzfurthner-Androiden.)*

Zweite Gestalt: Was ist?

Erste Gestalt: Sieh Dir das an! *(Deutet auf Grenzfurthners kybernetische Klauen.)*

JG: *(Beugt sich zu Marrak. Gedämpft.)* Irgendwoher kenne ich die Kerle ...

MM: Asedir und Ruul, Rädelsführer und geistige Schöpfer der Kharm-Kriege aus dem »Ende der Beißzeit«. Sie waren mit der Nr. 9 auch der »letzte Schrei« derselbigen.

Asedir: *(Springt auf und packt Marrak am Kragen.)* Was soll das heißen, hä?

MM: Ok, ok, vielleicht gibt's 'ne Zweitauflage ... *(Grinst Asedir entwaffnend an.)*

Asedir: Hmm ... *(Läßt Marrak wieder los.)*

JG: Die kenne ich ... *(Erhebt sich und nähert sich Ruul.)* Entschuldigen Sie...

Ruul: Ja?

JG: Gestern mittag gegen 12 fahre ich mit der Schnellbahn nach Wien ...

Ruul: Interessant. *(Wackelt mit dem Schädel.)*

JG: ... und habe euch im Sack ...

Ruul: Ach!

JG: *(Gleichgültig.)* ... ich beginne zu lesen. Endlich. Endlich. Und der Typ irgendwie Übungen will. Heimfahrt. Kann wieder dreißig Minuten lesen. Lese und lese. Ärgere mich, daß die Fähigkeit, im Gehen zu lesen, an mir vorübergegangen ist. Bin endlich zu Hause. Lese und lese. Freß was. Lese. Lese. Lese. Lese. Lese. Lese. Freß was. Lese. Lese. Werde gestört. Geh was essen. Lese. Lese. Lese. Schlafpause von ca. 10 Stunden. Frühstück. Lese. Lese. Lese. Freß was. Lese. Fertig. Kann nur sagen: Schwerstens genial. Schwerstens. Schwerstens. Schwerstens. Schwerstens. Echt klasse. Super. Super. Super. Freß was. Super. Super ...

Asedir: *(Beugt sich zu Ruul.)* Offensichtlich ein Verrückter! Ich hol' schon mal den Atomisator ... *(Verläßt die Küche.)*

JG: Super. Super. ... höhöhö ... Fucking Horny Cumming Anal Blondes Porn Dildos Pussy Clitty Funny Dicky Fucking Fun Sluts Nipples Dicks Penises Fuckfuck ... fuck ...

MM: Sackzefix! *(Schlägt Grenzfurthner von hinten gegen den Druckerpuffer.)*

JG: *(Rasselnd.)* Aha ... aha ... *(Diverse Antennen aus- und wieder einfahrend.)* ... aha ... buon giorno, sono felicissimo di vedervi qui! For relaxation enjoy the spectacular steam baths and plunge pool ... *(Ein lauter werdendes Knattern ist zu hören, gefolgt von einem dumpfen Knall im Innern.)* ... kläärung ... kläärung ... *(Verstummt, steht noch einige Augenblicke leidlich auf der Stelle und läßt sich fallen. Ein scheppernder Aufprall ertönt, dann herrscht Stille.)*

MM: *(Räuspert sich.)* Das liegt an der hohen Luftfeuchtigkeit, ich bitte die Anwesenden um Ihr Verständnis und ein paar Minuten Geduld ... *(Zu Agus Chuadar.)* Wenn du mal so freundlich wärst ...

AC: Natürlich ... *(Arbeitet sich durch die Menge zum Kühlschrank und studiert seinen Inhalt.)* Ja, das dürfte angemessen sein. *(Entnimmt der Frigidaire eine Büchse, öffnet sie und hält sie einem der anwesenden Päpste unter die Nase.)* Dürfte ich Euer Hochwürden im Namen des Herrn um eine Prise bitten?

Pius171: Gepriesen sei der Herr! *(Riecht am Inhalt der Büchse.)*

(Alle Anwesenden blicken gespannt auf den Papst.)

MM: Nun, was riecht der Herr?

Pius 171: Ja, also ... *(Sieht verklärt in die Runde, bekommt unvermittelt einen Anfall, beginnt sich zu schminken, wäscht sich die Haare, erbricht alptraumhaft-surrealen Szenarien, Fleischbrocken, Salz, Schwefel, Käferlarven und Gewürm, Weihrauch, Palmöl und Kot, Grimm und Grauen. Sieht kurz auf, schwillt an und explodiert mit Donnergetöse.)*

AC: Hervorragend! *(Läuft mit der Büchse zum Grenzfurthner-Androiden und schüttet diesem ihren Inhalt in den offenstehenden Sprachstutzen.)*

Ruul: Dürfte ich erfahren, was für ein Hexengebräu Ihr ihm da eintrichtert?

AC: Bitte. *(Reicht Ruul die leere Büchse.)*

Ruul: *(Liest.)* Fäzes Montagesuppe ... hm, kommt mir bekannt vor ...

JG: *(Schlägt die Augen auf.)* Ha! *(Springt in die Höhe und bleibt für Sekunden senkrecht stehen.)* Ha! *(Geht aus der Küche. Kommt kurz zurück, verschwindet um so schneller, geht, kommt. Hört auf zu gehen. Bleibt und schweigt. Er beginnt zu atmen, atmet schneller, höher (und weiter). Tritt auf sich zu, zurück, hält Rücksprache. Schweigt, die Lunge voller Grammatik. Geht vorwärts. Läuft in die Mitte der Küche. Zählt seine Finger, zieht sie von seinen Füßen ab und erhält minus acht. Tritt rückwärts, beginnt eine Romanze mit dem Bauknecht-Mann, subtrahiert ihn von seinem Verstand und erhält ebenfalls minus acht. Sinniert über den Wert des Zufalls, kommt auf keinen grünen Zweig und läuft zurück zum Küchentisch. Streckt sich und stellt sich auf die Zehenspitzen. Multipliziert sie mit seinen Zähnen und erhält null. Grübelt. Sinniert. Erhebt sich mit den Füßen voran und steht kopfüber an der Balkontür. Sieht sich um. Schweigt. Kapituliert. Hält ein letztes Mal Rücksprache. Läuft zurück in die Mitte des Raumes, verliert das Gleichgewicht und stürzt in den kausalen Zusammenhang der niederen Quantenphysik. Ist verschwunden.)*

Asedir: *(Betritt mit einer riesigen Schußwaffe die Küche.)* Wo ist der Verrückte? *(Sieht sich gehetzt um.)*

Ruul: Fort.

Asedir: *(Irritiert.)* Fort? Wieso? Wohin?

(Allgemeines Schulterzucken.)



Asedir: Ich trag' doch die Knarre nicht für die Katz vier Stockwerke rauf! *(Blickt knurrend und zähnefletschend in die Runde.)*

Ruul: Ganz ruhig, Alter, ganz ruhig ...

Asedir: Du! *(Deutet auf den Bauknecht-Mann.)* Wer hat dich geküßt, hä? Das war dieser debile Android, stimmts?

Bauknecht-Mann: Küche?

Asedir: Haa! *(Atomisiert den Bauknecht-Mann. Die neben ihm stehende Süßwasser-Melusine und die Hälfte des zweiten Papstes lösen sich ebenfalls auf.)*

MM: *(Zu Asedir.)* Dürfte ich Sie bitten, nicht in geschlossenen Räumen herumzuballern?

(Asedir funkelt Marrak an, zielt auf die Wand und schießt. Die Küchenwand, beide Proto-Götter und der Astro-Wenzel lösen sich in Wohlgefallen auf und erlauben eine freie Sicht aufs Nachbarhaus.)

Asedir: Besser so?

MM: Viel besser.

(Frische Nachtluft erfüllt die Küche.)



Ruul: *(Packt Asedir am Ärmel.)* Ich schlage vor, wir sollten nun gehen ...

Asedir: Ich will aber noch nicht gehen.

Ruul: Sag den netten Herrschaften auf Wiederseh'n ...

Asedir: Ich will erst den debilen Roboter abknallen!

Ruul: Er ist nicht mehr hier ...

Asedir: *(Trotzig.)* Ich will jetzt knallen!

Ruul: Das kannst du auch zu Hause. *(Schleift Asedir aus der Küche. Zu Marrak und Chuadar.)* Entschuldigen Sie vielmals die Störung, meine Herren, er ist seit der Veröffentlichung des Buches etwas überreizt.

Asedir: *(Brüllend.)* Knallen ...!

Ruul: Wenn dieser elektrische Spinner mit dem komischen Dialekt wieder auftaucht, sagen Sie ihm, er soll die Rechnung für die kaputte Küchenwand an die ennorjsche Regierung schicken.

(Die noch in der Küche Anwesenden sehen den greisen Imperatoren nach, bis diese hinter der literarischen Türe verschwunden sind.)

(Vorhang. Ende 2. Akt)

3. Akt

AC: Tja ... *(Sieht nachdenklich in die Runde.)* Da der Hausherr im Augenblick an ferneren Gestaden weilt, schlage ich vor, wir widmen uns solange dem Alkohol. *(Kippt sich mit Marrak einen hinter die Binde.)*

(Die beiden Engel unterhalten sich indes mit zusammengesteckten Köpfen, dann tritt einer von ihnen vor.)

Engel: Mein Name ist Cherub. Dürfte ich vielleicht kurz telefonieren?

MM: Bitte.

Cherub: *(Läuft zum Telefon und wählt eine 36-stellige Nummer. Gedämpft murmelnd.)* Hallo? Lieber Gott, ich bin's ... ja, mir geht es gut ... ja ... Seraph geht's auch gut, ja ... geht es dir auch gut? ... Das ist schön, dann geht es uns allen gut ...

MM: Etwas mehr Konstruktivität, wenn ich bitten darf!

Cherub: ... ja, das war Marrak ... ja ... ganz meiner Meinung, ja ... *(Richtet sich auf. Zu Marrak.)* Ich soll Ihnen vom Lieben Gott ausrichten, Sie hätten nicht mehr alle in der Pfanne!

Marrak: *(Zerknirscht.)* Zur Kenntnis genommen ...

Cherub: *(Zu Gott.)* Hör mal, wir haben einen Vermißten und dachten uns, du könntest mal dein drittes Auge auf ihn ansetzen ... ja ... ja, ich warte ... *(Wartet. Zeit vergeht.)*

AC: Das wird teuer.

Cherub: *(Nach geraumer Zeit.)* ... Ah ... gefunden ... prächtig, prächtig ... ach ... wie unangenehm ... mit einem Gürteltier? ... Das ist ja ekelhaft... ja... von hinten? ... unglaublich ... wie heißt die Kaschemme? ... Aha ... Aha ... Ja, tschüß, du! *(Legt auf und kommt zurück in die Küche.)*

MM: Nun?

Seraph: Sie bringen ihn in den nächsten Minuten vorbei.

AC: Wer?

Seraph: Die Quanten-Engel.

(In der Luft vor dem Haus entsteht ein Glühen, nimmt an schrullig subjektiver Dichte und Färbung zu, wringt sich gänzlich aus, wirbelt um sich herum und läßt sich schließlich kopfüber hängen.)

AC: Was ist das?

Cherub: *(Tritt vor. Stolz.)* Eine Quanten-Singularität!

Seraph: Genau!

(Das Glühen öffnet sich. In ihm hängt der sichtlich in Mitleidenschaft gezogene Grenzfurthner-Android im Griff zweier uniformierter, geflügelter Geschöpfe.)

Erstes Geschöpf: Moin!

Zweites Geschöpf: Hauptmannstraße 4?

(Die in der Küche Anwesenden nicken.)

Erstes Geschöpf: G.O.D. Inc. Services. Wir haben hier eine Übersee-Eilsendung abzugeben.

(Der Grenzfurthner-Android blinzelt verstört zur Küche herein, japst sich an, rudert hilflos mit den Armen und bleibt in seiner zerlumpten Kleidung dennoch am ganzen Körper verborgen. Die beiden Uniformierten werfen ihn in hohem Bogen hinüber in die Küche.)

Zweites Geschöpf: Wer ist der Besteller?

Seraph: Ich.

Zweites Geschöpf: Bitte quittieren Sie den Empfang! *(Reicht Seraph ein Formular.)*

(Seraph unterschreibt und gibt den Zettel dem Uniformierten zurück.)

Erstes Geschöpf: Jou, dann viel Spaß mit Ihrer Bestellung.

(Das Glühen schließt sich wieder, implodiert und ist verschwunden.)

MM: *(Untersucht Grenzfurthner.)* Ziemlich ramponiert. Ich würde sagen, nach dem Interview ist er reif für die Verschrottung.

JG: Ich fühl' mich wolle.

MM: Na ja ... *(Drückt die lockeren Steckmodule in Grenzfurthners Hinterkopf fest und umwickelt alles mit Klebeband.)* Das dürfte für den Rest halten. Setzen wir ihn auf einen Stuhl und machen einen Testlauf.

AC: *(Programmiert.)* So, mal sehen.

JG: *(Heraussprudelnd.)* Die Störung der immunendokrinen Kommunikation über die Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenachse konnte von mir erstmals beim sogenannten Obese-Stamm von Hühnern mit spontaner, erblicher, hashimoto-ähnlicher Autoimmunthyreoiditis beobachtet werden. Inzwischen fand ich ähnliche Veränderungen auch bei Mäusesstämmen mit systemischem Lupus erythematosus sowie bei normalen alten Mäusen. Beim sogenannten UCD-200-Stamm von Hühnern, einem Tiermodell mit einer spontan auftretenden, der menschlichen Sklerodermie ähnlichen Erkrankung, konnte ich ebenfalls eine Störung der immunendokrinen Kommunikation über die HPA-Achse beobachten. Weiterführende Untersuchungen gaben mir Hinweise dafür, daß bei OS-Hühnern und Lupus-Mäusen die Störung der Rückkoppelungsschleife im Bereich des zentralen Nervensystems bzw. der Hypophyse zu suchen ist. Darüber hinaus machte ich die überraschende Beobachtung, daß Thymozyten von OS-Hühnern bis zu einem gewissen Grad resistent gegen eine glukokortikoid-induzierten programmierte Apoptose sind. Zu molekularen Mechanismen der Glukokortikoid-induzierten Apoptose maligner T-Lymphozyten kann ich sagen ...

AC: Du lieber Gott! *(Schlägt entsetzt auf den Notschalter. Der Grenzfurthner-Android verstummt und sackt zusammen.)*

MM: Scheint alles noch zu funktionieren. Starte den Kerl neu, aber behalte deinen Daumen auf der Reset-Taste.

(Der Android erwacht langsam wieder zum Leben, beginnt zu gurren und sieht schließlich Marrak an.)

JG: Nach der zweiten literarischen Phase kam sicherlich die dritte. Was änderte sich gegenüber den experimentellen Jahren?

MM: *(Sieht sich verstohlen um.)* Sind wir jetzt wieder auf Sendung? *(Studiert Grenzfurthners Aufnahme-Display.)* Er scheint tatsächlich wieder zu speichern ...

AC: Antworte, und dann laß uns endlich aus diesem Schattenreich verschwinden.

MM: Ja, also ... *(Räuspert sich.)* Die dritte Phase begann Ende 1996, ohne Experimente und Schnörkel. Diesmal hieß es: Back to the roots, und das bedeutete: Konglomerate aus Horror, SF und Fantasy, bei denen der Horror-Touch deutlich überwiegt. Die umfangreichste Ausgeburt dieser neuen/alten Richtung liegt mit dem Roman »Die Stadt der Klage« vor, erschienen in der *edition mono*. Eine Sammlung neuer SF-Horror-Novellen erscheint im Herbst '98 bei der Berliner Edition Avalon, und »Der Weg der Engel«, ein Theaterstück in Romanlänge, demnächst auch innerhalb der *edition mono* veröffentlicht ...

Cherub: Ach?!

(Die beiden Engel beginnen zu gröhlen, fallen sich begeistert in die Arme und überreichen dem Grenzfurthner-Androiden einen vergammelten Hering.)

JG: Was soll ich damit?

MM: Ein Symbol ihrer Dankbarkeit. Wenn ich die Herrschaften bekanntmachen darf: Cherub, Hüter des Paradieses und der Lade des Zeugnisses, Träger des Thrones Gottes, und Seraph, der letzte der Seraphim, ihres Zeichens Hauptprotagonisten im »Weg der Engel«. Ich denke, die Herrschaften kommen nun allein zurecht. Au revoir... *(Läuft zur Tür hinaus.)*

AC: *(Erhebt sich ebenfalls. Zu den Engeln.)* Wenn Sie beide mit den Glückwünschen fertig sind, drücken Sie einfach auf den roten Knopf an seiner rechten Schläfe.

Cherub: Selbstverständlich ...

(Chuadar folgt Marrak, beide bleiben verschwunden.)

Cherub: *(Schüttelt dem Grenzfurthner-Androiden die Hand.)* Eine hervorragende Entscheidung, uns zu veröffentlichen, junger Mann, ganz hervorragend!

JG: Aber ich habe doch noch gar nicht ...

Seraph: *(Klopft dem Androiden auf die Schulter.)* Das macht nichts, junger Mann, das kostet ja gar nicht viel. Prächtige Entscheidung, mein Kompliment! Ich hätte da schon einen Vorschlag fürs Titelbild ...

(Vorhang. Ende 3. Akt)

Fin

"Ich watete durch das knietiefe Wasser des Phlegeton zu einer schmalen Sandbank, die sich in der Mitte des Flusses erhob, und näherte mich dem Katarakt. Wenige Schritte vor der Klippe verharrte ich und blickte überwältigt in den Abgrund. Zum ersten Mal sah ich den Ort, an den es mich verschlagen hatte, aus er Höhe. Hunderte und Aberhunderte von Kilometern schweifte mein Blick über die Stadt hinweg, und dennoch blieb der gegenüberliegende Kraterrand im Brodem verborgen. Straßen und Häuser, verschachtelte Brücken, Giebel und Türme, Pagoden und Tempel, Kathedralen und trutzige Burgen, Wolkenkratzer und vorchristliche Siedlungen, nirgendwo ergänzten sich so viele Gegensätze wie in dieser delphischen Metropolis zu meinen Füßen. Diese Stadt war Nekropole und Neonmetropole zugleich, eine zu Stein erstarrte babylonische Hure, die von Teufeln und Verdammten befallen war. Sie verkörperte die Paradoxie einer Vision, eines seelenfressenden Molochs, der das Gesicht des Himmels verdunkelte. Eines wußte ich nun mit Sicherheit: Ich befand mich nicht mehr im Hexonnox. Doch wo - *wo, im Namen des Allmächtigen, war ich?*"
Ja, wo? In der Handlung der ***Stadt der Klage***. Michael Marrak's 316-Seiter, erschienen in der **edition mono/monochrom**. Nach einer alkohol- und drogengeschwängerten Nacht in Kairo erwacht Hyppolit Krispin des morgens blutüberströmt auf dem Rasen vor seinem Hotel. Von diesem Augenblick an beginnt sich die Welt um ihn herum zu verändern. X-Rated-Extravaganza-Novelle? Dantes-Inferno-Revival? Apokalypsen-Sightseeing? Oder ekliger Schundroman? Egal. Du kannst das Ding bei uns für 185 ÖS/26.80 DM bestellen (ISBN 3-9500731-0-8).

Außerdem: Der Grenzfurthner-Android wurde scheinbar doch überredet - denn der Weltenschöpfer Zabaoth ist erloschen. Der erste Himmel vergeht, die Grenzen des Elysiums zerfallen. Nach dem Untergang existieren nur noch zwei Engel, Cherub und Seraph. Einer zweifelhaften Bestimmung folgend, gelangen sie in ein gigantisches Höhlensystem und erreichen an Bord eines nordischen Drachenbootes die Schattenresidenz Sollicitatio. Durch die Kabalen eines zwielichtigen Heilers fallen die Engel in die Fänge des herrschenden Dämonenfürsten Baal. Dieser zwingt sie zu einem selbstmörderischen Pakt und schickt Cherub und Seraph in ein kosmisches Sphärenlabyrinth. Als Diener Baals sollen sie seine verlorenen Attribute wiederbeschaffen, die ihm vor Jahrtausenden durch einen Herold Gottes entwendet wurden. Der Name dieses in lebensfeindlichen Dimensionen umherirrenden Engels ist Metatron ... 184 Seiten abstruseste Dramatik, ein groteskes Theaterstück für die phantastische Bühne. ***Der Weg der Engel***. Von Marrak und Chuadar, schon wieder **edition mono/monochrom**, 155 ÖS/22 DM, Vierfarbcover (ISBN 3-9500731-1-6).



¡esijasmo!



„en este estilo no hayos unos estilos. este estilo es EL ESTILO. no creo que exista una otra pampa mas fascinada." ramon cerrano

als ramon cerrano im dezember 97 in wien war, blieb dies wohl den meisten freundinnen elektronischer musik verb
baske und das wiener label, bei dem er aufnahmen machte, auf geheimhaltung, und zu sehr waren die medien noch
beschaeftigt, als dass da ein euskadischer musiker wahrgenommen werden konnte. wer ist nun der kerl, dessen na

pares y dispares – gleich und ungleich: so der ominoese titel seiner aktuellen cd (girotti HRT002). den gegensatz zu leben,
eben dadurch paradox: der grossvater josé eine fuehrende figur im sommer der anarchie, der vater andoni ein wuerdiger v
stierkaempferjargon fuer einen zuschauer, der in die arena springt, eine zusammengerollte capa herauszieht und, ehe man
ramon mit dem faible von generationen von cerranos + beschliesst, musiker zu werden: sein erstes instrument ist die euska
barcelona (spitzname: bud spencer). mit seiner band *jai-alai* (so die bezeichnung fuer die austragungsorte seines geliebten
beruehrung kommt. sofort nimmt er auch am neu gegruendeten *sonar*-festival in barcelona teil, und zwar, indem er in guter
wenig durcheinander bringt. in den darauffolgenden jahren ist er bereits selbst fixer bestandteil des jaehrlichen festivals. (k
phonotaktik zu den jetzigen aufnahmen). auf dem portugiesischen label *luan* veroeffentlicht er 1994 seine erste single: *pelo*
pelota ist auch ein wichtiger schluessel zum verstaendnis seines werkes. *pelota vasca* - das euskadische ballspiel, das mit
kindheit. schon frueh in einen *frontón* (eine art pelota-leistungszentrum) geschickt, spezialisiert sich der junge *pelotari* bald
erwaehnten tod seines vaters stuerzt sich cerrano immer tiefer ins pelota und gewinnt dem spiel auch auf theoretisch seit
labyrinthischen *jai-alai* befindet sich der *omphalos*, also der nabel der welt, in dem sich das pelota zu einem heute unbekan
wie cerrano selbst es in einem seiner wenigen interviews beschreibt. das spiel im sinne der unendlichen strahlkraft des spi
casino del caraboules" aufarbeitet)
eben dieses selbstvergessene spiel um des spielens willen versucht ramon cerrano auch in seiner musik aufgehen zu lass
hesychasmus, einer mystische bewegung im orthodoxen moenchtum der ostkirche. die hesychasten versuchen durch stille
omphaloskopie, eine meditation durch dauerndes betrachten einer bestimmten stelle des koerpers. hier schliesst sich der k
wissenstand ueber die hesychastischen gehimlehren in schweigen. er spielt. mittels *ostentación* (im cerrano´schen sinne:
zu geben. seine platten sind *rohe suppe* (die woertliche uebersetzung fuer den euskadi ausdruck fuer kinderspiel): sport als
elektronische musik, wird als ewiges spielen angesehen, als reflex zum kindlichen lernen + erfahren. der prozess des tuns
immer steht sie fuer sich allein als momentaussage. cerrano spielt zwar jede komposition immer wieder ein, aber jede vers
jeder sekunde hoert man das wachsen der toene, das spiel um die melodie des lebens, das spielen um die minimale verae
hesychastischen kontemplation, eben das spielen um das spiel des spielens willen. in seinem bestreben, eben dieses spie
ramon cerrano – bewusst odder unbewusst – an hakim bey´sche postionen. cerranos platten sind ungeschliffen, sie vermit

hier steht er doch
problematik der baskischen nation s
weg der ETA gutheissen, natuerlich noch we
einer nationalstaatlich gesinnten politik spannen laesst,
kommuniziert. (vgl musiktitel) in seinem denken stark vom grossvater
mitbegruender der *kultur gizakera*, einem euskadischen zusammenschluss von
seifenattentat auf die expo-brunnen in barcelona) ein wichtiger mitstreiter in *kultur gizakera* is

diese wiener aufnahmen koennen als besonders exemplarisches dokument fuer cerranos musik angesehen werden. die *rohe suppe* ist hier noch verspielter als sonst, die variationen aelterer werke gedeihen zu einem einzigen manifest des schaffens. alles verliert sich zum grossen hesychastischen *juego, juego.*

karl pedersoli & CP

aktuelle cd: pares y dispares. girotti HRT002 (in oe nur schwer erhaeltlich)

naehere infos zu ramon cerrano, u.a. auch ein live-video der wiener aufnahmen, sind ueber monochrom erhaeltlich. das video enthaelt die momente „el casino del caraboules", „por clayderman", „pelota", „juego, juego" und „hermanos mios del parque"

a." ramon cerrano, el discotequador espontaneo

nischer musik verborgen. zu sehr achteten der medienscheue
en die medien noch mit dem fertigstellen des wiener elektronik-phaenomen
der kerl, dessen name nur den wenigsten szenekennern ein ahhhh entlockt?

gegensatz zu leben, das ist auch das motto von cerrano: seine biografie eine ansammlung saemtlicher iberischer stereotypen, aber
doni ein wuerdiger vertreter der alten cerrano-familientradition: er stirbt als *espontaneo* in der arena. (espontaneo ist
zieht und, ehe man ihn wieder aus der arena gezerrt hat, versucht, den stier mit ein paar bewegungen zu reizen) daraufhin bricht
trument ist die euskadische *curduxca*. mitte der 80er macht er sich einen namen als dickleibiger punk in der autonomen szene von
rte seines geliebten pelota) erreicht er lokale beruehmtheit, bis er 1993 mit der gerade aufbluehenden elektronischen szene in
ar, indem er in guter alter espontaneo-familientradtion das set eines herkoemmlichen technoacts stuermt und das rave-gefuege ein
hrlichen festivals. (kontakte zu oesterreichischem musikern bei *sonar 97* fuehrten neben einem ersten wien-auftritt 1995 bei
ne erste single: *pelota*.
ne ballspiel, das mit der hand oder auch mit verschiedenen arten von schlaegern betrieben wird, praegt cerrano seit fruehester
junge *pelotari* bald auf die besonders schnelle spielart mit der *cesta* (dem korbartigen schlagholz fuer *cesta punta*). nach dem
uf theoretischer seite viel ab: er lernt eine mittelalterliche spielart, die in einer art labyrinth gespielt wurde, kennen. in der mitte des
inem heute unbekannten heidnisch-orthodoxen ritus verwandelte. das spiel wird zu seinem eigenen *selfsufficient paragliding system*,
n strahlkraft des spielens selbst. (interessant zu erwaehnen ist hier vielleicht auch seine fuehere spielsucht, die er besonders in el

k aufgehen zu lassen. dafuer kreierte er seinen eigenen urtuemlichen stil, den *esijasmo*. die bezeichnung erfolgt in anlehnung an
rsuchen durch stille konzentration das goettliche *taborlicht* zu schauen (vgl. matth. 17,2). zu diesem zweck betreiben sie
schliesst sich der kreis zu den ritualen der mittelalterlichen pelotaris im omphalos des jai-alai: cerrano selbst huellt sich ueber sein
rrano'schen sinne: das spiel zum eigenstaendigen leben erwecken) versucht er, seiner musik spielerisch eine voellige authentizitae
inderspiel): sport als spiel - musik als spiel – das spiel als absoluter grundsatz jeglichen schaffens. kunst, also hier
r prozess des tuns ist das allerbeste. selten wird ein eine aufnahme im nachhinein *remastered*,
ein, aber jede version ist eben mehr als nur eine version, ein eigenstaendiges werk. in
die minimale veraenderung in der ansonst rosenkranz-liken
n, eben dieses spiel um spielen zu verhandeln, naehert sich
schliffen, sie vermitteln die rohe suppe des

schaffens: so sind sie eben wenig vermittelt, beinahe schon zu plastik gefrorene immediatistische standpunkte. sport & musik werden hier zu einer einheit, eine synergie, die auf einer voellig anderen basis beruht als zum beispiel dsl's huldigung an anton polster.

cerrano ist baske, euskadi, woraus natuerlich die frage nach seiner politischen einstellung entsteht: als sicherlich politisch motivierter kuenstler hat er eine durchaus differenzierte einstellung zur nationalitaets-problematik. auch
hier steht er doch auf gewisse art in der espontaneo-tradition, wenn er einfache uniforme denkstrukturen zu durchbrechen sucht. die
baskischen nation sieht cerrano im groesseren kontext einer allgemeinen staats- und nationalitaetskritik. so kann er nicht einfach den
, natuerlich noch weniger die repressive spanisch-kastillische reaktion... seiner ueberzeugung, dass er sich keinesfalls vor den karren
tik spannen laesst, verleiht cerrano zb darin ausdruck, dass er voellig unbekuemmert parallel euskadi, kastillisch,katalan und englisch
ark vom grossvater gepraegt, vertritt er eine ontologische spielart des anarchosyndikalismus. aus dieser gesinnung wurde er einer der
ammenschluss von pelotaris + kuenstlerinnen. (eine aktion, mit der die *kultur* zb in verbindung gebracht wird, ist das sagenumwobene
in *kultur gizakera* ist auch johnny firpo, cerrano's katalanischer kumpel, mit dem gemeinsam auch die wiener aufnahmen entstanden.

Hinweis:
Dieser Artikel muß erst zusammengebastelt werden.
Bitte Markierungen beachten. Danke.
Die Redaktion

grauslich und tief ...
ein text von
magnus w.



Ein Cryo-Porno

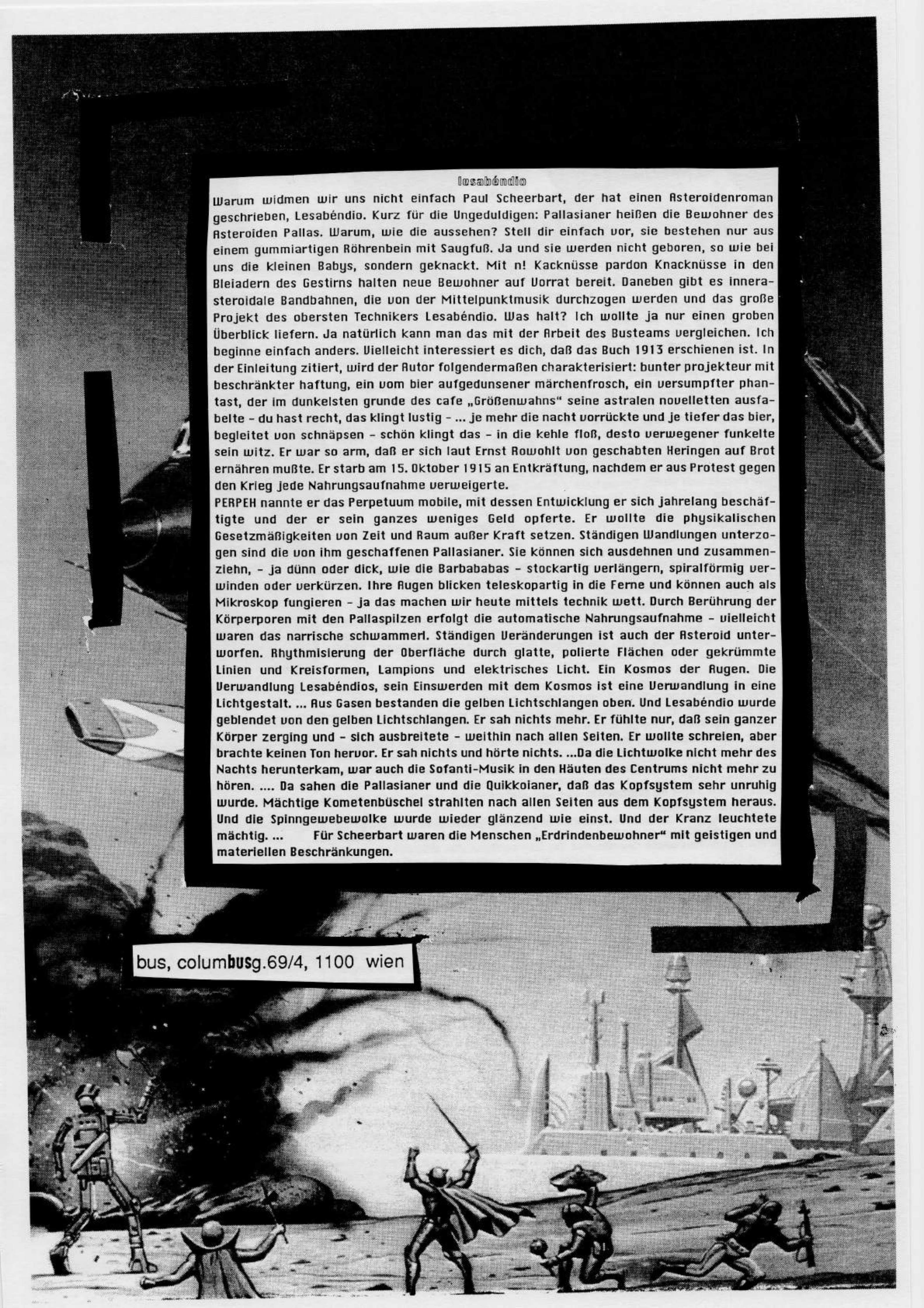
„darling, ich hoffe du langweilst dich nicht während die ärzte dir passende ersatzteile synthetisieren ...“

die tür zum cryo-archiv #97a309 rasch mit allzweck schweiss-hybriden aufgesprengt und los gehz ... vierte reihe zweite von unten ... ok ... chipkarte, code ... das zwei-meter-gerät fährt aus der wand, ziemlich flott, so, daß L an der hüfte angerempelt wird und zwengs dem umstand, daß er doch vollgepackt ist mit equipment ins taumeln gerät und sich auf seinem linken knie knieend wiederfindet - er flucht, also verpaß ich ihm eins in die fresse wegen der disziplin, es tut nicht weh -ich trage ja meine gloves. scheisse. der blöde hund schlägt sich seine lippe am einzigen metallteil meines gloves, sein pech - jezz heißt es handeln, die eingefrorene liegt nun vor uns. ich muß einige augenblicke anerkennend meinen blick über ihren körper gleiten lassen - würde es nicht so lange dauern, es würde sich verdammt auszahlen ihr herz nochmal anzuwerfen um ihren kühlen gliedern und öffnungen ein wenig wärme einzuhauchen. keine zeit, ich packe L am kragen der noch immer wehleidig blickend seine lippe befummelt. jezz erhebt er sich endlich und blickt angesichts der schönen kalten noch wehleidiger. auf eine entschlossene geste meinerseits hin holt L die operationskappe aus einer seiner taschen während ich ihre haare mit raschen bewegungen vom kopf brenne. was für erinnerungen würden wir nun bald auf ewig vernichten, was hatte sie wohl erlebt, was hatte sie zu unserer kundin gemacht? im kundenblatt, das ich im briefing überflogen hatte, war zu lesen, daß ihr alter für ihre unterbringung hier in genf blechte - und nur L und ich wußten von ihrem kleinen geheimnis. die kappe ... ok ... sprenggeschosse geladen ... wühlroboter aktivieren ... ok. die operation kann beginnen, also gebe ich die auslösungssequenz frei und das lezzte spektakel eines verlebten menschen kann beginnen. die geräusche die von den wühlrobs verursacht werden übergehe ich gewöhnlich mit einer kleinen plauderei, doch L ist mir heute irgendwie zu weggetreten und so betrachte ich stumm den ganz sachte vibrierenden kopf. ganz langsam durch die kälte in der bewegung eingeschränkt, öffnen sich ihre lider ein wenig - schon hat das vibrieren ein ende gefunden die robs haben ihre positionen erreicht. „schön ist sie." sagt L und ich freue mich ihn schon ein wenig fröhlicher dreinblicken zu sehen. „die verdammt geilste seit ich dabeibin" beharrt L und ich stimme ihm zu, wir haben zwar regelmäßig sehr gutaussehende puppen zu versorgen aber die hier ist so wohlproportioniert und ihr gesicht das wiederum teil eines perfekt geformten kopfes ist, blickt in ihrer erstarrung dermaßen erhaben, daß ich mir den spaß erlaube ihr laut ins ohr zu raunen „willst du mich heiraten, he, du, willst du mich heiraten". „püppchen, du könntest jeden tag in meinem tschuri baden, du geiles luder" schließe ich leidenschaftlich und ringe um contenance um planmäßig weiter vorgehen zu können, während ich eine aufkeimende erektion mit immer gierigerem starren auf ihre wohlgeformten brüste, schenkel, hals, lippen, venushügel quittiere, ich schlendere um das aus der wand stehende fach und rücke spielerisch ihre schenkel ein wenig auseinander um einen besseren blick auf ihre primären geschlechtsmerkmale zu haben. auch hier ist die fremde eine ganze schönheit ... inzwischen pendelt Ls blick fragend zwischen mir und ihr. erst jezz ist mir klar, daß ich mich entschlossen habe ihr die lezzte, die allerlezzte ehre zu erweisen. unser nächster kunde, ein denker, der gegen seinen willen auf den phillippinen mit affenhirnersatzteilen repariert wurde und sich ohne seinen körper nicht wohl fühlt wird sich die zeit wohl noch ein weilchen mit denken vertreiben müssen ... ich hole also mein ding raus, schnalle mir die eingabe-box der operationskappe vom handgelenk und lege sie griffbereit ans kopfende der makaber kühlen bettstatt. medizinisch gesehen lebt diese frau auch nach den roboter-bohrungen noch, ihre sensorik allerdings ist unfähig das folgende an ihr gehirn zu übermitteln. und darum reagiert sie auch nicht auf mein sanftes streicheln, das kneten ihrer brüste - alles muß mann alleine machen! zeit es ihr zu besorgen - ich dringe steinharten gliedes in sie ein und ein schauer durchläuft mich angesichts der mich nun umgebenden kühle. neben uns noch immer L der verstört und irritiert zusieht und stöhnt. rasch, so rasch als ob sie bei der sache wäre, habe ich ihren körper begriffen, weiß wie ich sie nehmen muß, wie sie von mir gefickt werden will. ich bewege sie, habe jezz ihre schenkel auf meinen schultern und treibe mit rythmischem klatschen der glückseligkeit entgegen. plötzlich hat L seine schwanz heraussen, reibt sich verzweifelt daran und steckt ihn schließlich unserer schönen ins gesicht. reibt die eichel an lippen, nase, ohren, röchelt verzückt während er ihren mund aufzwingt und rammt ihn schließlich in voller größe in ebendenselben. drecksau. ich fühle mich gestört, möchte L aber nicht ausgerechnet jezz wieder einen dämpfer versezzen und fahre daher einfach in meinem tun fort, drehe sie wieder herum, so daß ich sie von hinten nehme, ihre brüste in meinen händen, L fickt sie von unten in den mund. so durchgerüttelt sieht sie eher aus wie eine müde hure als eine eingefrorene ehefrau. nachdem wir nicht ewig zeit haben werde ich langsam heftiger in meinen stößen und das ende läßt sich bereits absehen, also möchte ich sie noch einmal an all ihren delikaten stellen fühlen, ich betaste sie und streichle sie, drehe sie wieder auf den rücken und stoße L beiseite um mich an ihrem ganzen körper zu reiben. ich liege also flach auf ihr, erregt und schwitzend auch L ist viel zu aufgedreht um sich jezz zurückzuhalten, er hat die rechte hand der kalten schlampe in seiner und wixt damit heftig auf und ab, während seine linke versucht ihre brust auf der ich liege zu fassen und festzuhalten. gleich ... ja ... jezz ... jezz die sprengladungen aktivieren, schnell ... scheissdreck es ist soweit, ich richte mich auf und nehme die eingabebox an mich. L nutzt diese



gelegenheit und stößt unserer geliebten sein glied zum feuchten finale in den rachen. und feuer. und ich komme. und L kommt ... und die fremde wird von den explosionen in ihrem hirn ebenso am ganzen körper durchgeschüttelt wie von unseren orgasmen. nie zuvor habe ich etwas derartiges erlebt - die harmonie der vibrationen meines schwanzes und ihrer konvulsionen, verursacht durch die rückkopplungen durch die sprengung, den massiven sinnesreiz an ihrem nunmehr erwärmten geschlechtsnervenzentrum ... ihre nicht mehr von den lidern verschlossenen augen haben kurz etwas lebendiges bevor die kurzschlüsse im nervenkostüm an verschiedensten stellen ihres göttlichen körpers adern zum platzen bringen, vornehmlich an den erwärmten stellen ihres körpers. während mein orgasmus langsam abklingt ist die glatzköpfige schöne auch schon verendet, wie bestellt. hätte sie jezz noch nennenswert gehirn dann würde selbiges gerade merken, daß in dem langsam tauenden, blutunterlaufenen körper keines der lebenswichtigen organe funktioniert, ja einige gar nicht vorhanden sind. sicher keine wünschenswerte situation. die befleckte und verwüstete ist tot beinahe ebenso schön und attraktiv wie vorhin als sie bloß leblos war. L, sentimental, streichelt ihr wie zum abschied mit der hand das gesicht, auch mir fällt es schwer mich von ihr zu trennen, mein halberigierter penis steckt noch immer in ihr, meine hände halten sich fest an ihren halbmonden von arschbacken. es fühlt sich gut an. durch die reibung ist ihre beckenpartie gut aufgewärmt und ihr arsch fühlt sich auch wenn nichts mehr an ihr zuckt beinahe lebendig an. auch ihr busen ist durch die massage warm geworden und hat schon eine zeitlang mitgebebt und gewackelt, daß es eine augenweide war. um ein ausufern der situation in ausschweifungen zu verhindern und den auftrag ganz zu erfüllen ziehe ich heraus und weise L an den zersetzungsspray aufzutragen, doch der kerl ist schon wieder steif und um seines seelenheiles willen und als tribut an ihre körperpracht beschließe ich auch L mal ranzulassen. ich möchte aber nicht zusehen und knie mich daher auf ihren oberkörper um mein glied langsam und genußvoll zwischen ihren prallen brüsten auf und ab zu reiben. hinter mir stößt L heftig auf die tote ein, durch diese bewegung rutscht sie unter mir vor und zurück so, daß sie zum zwecke des busenficks recht zulänglich wiederbelebt scheint. durch die erschütterungen, Ls ejakulat und das blut in ihrem hals bilden sich kehlige glucksIaute die wie ein untotes lustgestöhn ihren vollen lippen entfleuchen. während L hinter mir immer schneller wird und jezz laut und abgehackt stöhnt muß ich daran denken wie mein von samen und blut geschmierter schwanz wohl in ihrem entleerten und gesäuberten darm aufgenommen würde. ich stelle mir vor wie ich mir zwischen den allersüßesten erwärmten arschbacken ihr arschloch über den roten kopf stülpe und in der dehnbaren enganliegenden haut einwärts gleite. in diesem moment ist L soweit und nur das auslassen ihrer brüste und das folgende emporschnalzen meines hocherregten gemächts bewahren mich davor schon zu kommen bevor ich meine vision verwirklicht habe. L, sichtlich erschöpft, ist schon wieder heraussen aus ihr und entzündet sich eine zigarette, also steige ich ab drehe die schlampe wieder auf den bauch und bin schon wieder fasziniert von der tatsächlichen perfektion ihres arsches. sanft teile ich die backen um ein kleines rosarotes schnäuzchen zu finden das ich nun unter heftigen gefühlsaufwallungen zu stopfen mich anschicke. tatsächlich ist das eindringen ganz einfach, der kopf wird geradezu verschluckt. jegliche beherrschung verlierend, dringe ich unter festen stössen, während ich seitlich ihr becken halte, so weit vor bis mir die haut ihres darmes das ganze glied bis zum ansatz bedeckt. mit dem gefühl in ihr fast bis unter den busen vorgedrungen zu sein bin ich nun bereit zu explodieren wie schon lange nicht mehr. ich halte mich an ihren von inneren blutungen beinahe schon ganz blauen brüsten fest und stoße nur mehr langsam wie in trance zu ... ... nach zweieinhalb minuten unkontrollierten orgasmischen zuckens presse ich meinen schwanz in ihr ganz leer, reibe noch ein bißchen mit ihren arschbacken an meinen eiern herum und bin im allgemeinen gelöst und gut aufgelegt. nachdem wir beide wieder vollständig bekleidet sind trägt L endlich den zersetzungsspray auf den körper auf während ich an ihrer stirn die firmenplakette „einmal leben ist genug inc. int." befestige. ihr mann wird eine schöne überraschung erleben, wenn er mit dem reparatur-med auftaucht ... und wir sind unterwegs zum nächsten kunden.

[allfällige unflätigkeiten direkt an den schlimmen magnus@t0.or.at]



lesabéndio

Warum widmen wir uns nicht einfach Paul Scheerbart, der hat einen Asteroidenroman geschrieben, Lesabéndio. Kurz für die Ungeduldigen: Pallasianer heißen die Bewohner des Asteroiden Pallas. Warum, wie die aussehen? Stell dir einfach vor, sie bestehen nur aus einem gummiartigen Röhrenbein mit Saugfuß. Ja und sie werden nicht geboren, so wie bei uns die kleinen Babys, sondern geknackt. Mit n! Kacknüsse pardon Knacknüsse in den Bleiadern des Gestirns halten neue Bewohner auf Vorrat bereit. Daneben gibt es innerasteroidale Bandbahnen, die von der Mittelpunktmusik durchzogen werden und das große Projekt des obersten Technikers Lesabéndio. Was halt? Ich wollte ja nur einen groben Überblick liefern. Ja natürlich kann man das mit der Arbeit des Busteams vergleichen. Ich beginne einfach anders. Vielleicht interessiert es dich, daß das Buch 1913 erschienen ist. In der Einleitung zitiert, wird der Autor folgendermaßen charakterisiert: bunter projekteur mit beschränkter haftung, ein vom bier aufgedunsener märchenfrosch, ein versumpfter phantast, der im dunkelsten grunde des cafe „Größenwahns" seine astralen novelletten ausfabelte - du hast recht, das klingt lustig - ... je mehr die nacht vorrückte und je tiefer das bier, begleitet von schnäpsen - schön klingt das - in die kehle floß, desto verwegener funkelte sein witz. Er war so arm, daß er sich laut Ernst Rowohlt von geschabten Heringen auf Brot ernähren mußte. Er starb am 15. Oktober 1915 an Entkräftung, nachdem er aus Protest gegen den Krieg jede Nahrungsaufnahme verweigerte.
PERPEH nannte er das Perpetuum mobile, mit dessen Entwicklung er sich jahrelang beschäftigte und der er sein ganzes weniges Geld opferte. Er wollte die physikalischen Gesetzmäßigkeiten von Zeit und Raum außer Kraft setzen. Ständigen Wandlungen unterzogen sind die von ihm geschaffenen Pallasianer. Sie können sich ausdehnen und zusammenziehn, - ja dünn oder dick, wie die Barbababas - stockartig verlängern, spiralförmig verwinden oder verkürzen. Ihre Augen blicken teleskopartig in die Ferne und können auch als Mikroskop fungieren - ja das machen wir heute mittels technik wett. Durch Berührung der Körperporen mit den Pallaspilzen erfolgt die automatische Nahrungsaufnahme - vielleicht waren das narrische schwammerl. Ständigen Veränderungen ist auch der Asteroid unterworfen. Rhythmisierung der Oberfläche durch glatte, polierte Flächen oder gekrümmte Linien und Kreisformen, Lampions und elektrisches Licht. Ein Kosmos der Augen. Die Verwandlung Lesabéndios, sein Einswerden mit dem Kosmos ist eine Verwandlung in eine Lichtgestalt. ... Aus Gasen bestanden die gelben Lichtschlangen oben. Und Lesabéndio wurde geblendet von den gelben Lichtschlangen. Er sah nichts mehr. Er fühlte nur, daß sein ganzer Körper zerging und - sich ausbreitete - weithin nach allen Seiten. Er wollte schreien, aber brachte keinen Ton hervor. Er sah nichts und hörte nichts. ...Da die Lichtwolke nicht mehr des Nachts herunterkam, war auch die Sofanti-Musik in den Häuten des Centrums nicht mehr zu hören. .... Da sahen die Pallasianer und die Quikkoianer, daß das Kopfsystem sehr unruhig wurde. Mächtige Kometenbüschel strahlten nach allen Seiten aus dem Kopfsystem heraus. Und die Spinngewebewolke wurde wieder glänzend wie einst. Und der Kranz leuchtete mächtig. ... Für Scheerbart waren die Menschen „Erdrindenbewohner" mit geistigen und materiellen Beschränkungen.

bus, colum**bus**g.69/4, 1100 wien

Europanto



Eine globalo kaufpunto por Piccola und Media Entreprisas

(Diego Marani)

or komme in todo el wereld kauffen und sellen zonder keine foreigna lingua spraken

Que would happen if, wenn Du open your computero, finde eine message in esta lingua? No est Englando, no est Germano, no est Espano, no est Franzo, no est keine known lingua aber Du understande! Wat happen zo! Habe your computero eine virus catched? Habe Du sudden BSE gedeveloped? No, Du esse lezendo la neue europese lingua: de Europanto! Europanto ist uno melangio van de meer importantes Europese linguas mit also eine poquito van andere europese linguas, sommige Latinus, sommige old grec. Qui know ten moins zwei europese linguas kan Europanto undergrepen. From nu avanti, Du need keine mas foreignas linguas studie und Du kan mit el entiero mundo communicare danke al Europanto. Du no believe? Ich zal aan you demonstre brefly describendo en Europanto el pilota projecto „Eine globalo kaufpunto por Piccola und Media Entreprisas". El but del projecto ist de facilitate PME in der electronicommerz. De aczione in tres themas axed esse:

1. Informatio Network por PME
2. PME Exigentias: juridica, institutionale, technica
3. Internazionale testbeds



1. Informatio network por PME
Japan zal un situs de informatio network open. Mit el japanse coordino, each pays zal presenta eine entry-punkt for Informatio und eine Casa Blad linked mit el japanse coordino situs.

2. PME Exigentias: juridica, institutionale, technica
Esto thema regarda alles de problemas que las PME encontre in der electronicommerz: juridicas questiones, linguisticas questiones, intellectuale proprietas, (trademarks) taxas, paymentos, securitas, interconnectivitas, autenticatio, promotio, best practica.

3. Internazionale testbed
Testbeds esse kaupf und sell systemas van uno specifico industriale sectore waar Du kan marchandisas finden, mit autras firmas come in contacto und your producto advertise.

Als Du kan voir, de Globalo projecto must varios und seriosos problemas aborde. Algunos sunt quick resolvibles, altros sunt meer complicados, uno ist aldéjà resoludo: el multilinguismo.

Dank aan Europanto, la neue eurointernazionale lingua, Du can communicare mit el mundo entiero zonder need de una foreigna lingua te apprende. Hier esse eine piccolo exemplo van electronica transactie.

Suppose que Du want pizza make in Oslo mit italiana mozzarella, griekse anchofische, und nederlandse tomatos. Wat necessite? Eine oven, eine pizzaman, mänige pizzabread und eine computero. Zet your computero on und finde in your Casa Blad (Home page) de entreprisas que you prefere in Italia, in Nederlandia und in Griekenlandia.

1. Italiana mozzarella:
Mit el computero Du now esse in eine Napoli kaufpunto geland. Mänige firmas mozzarella sell. Du selecte obviamente de less expensiva, aber reminde que altime must diskusse el prix mit los Italianos. Anderewise, ellos no like. Danke aan el werk van el Nazionale Coordinator, Du kan confidenzful eine contracto make und bezale. Du wil sure esse de justo produkto, al justo momento te receive.



2. Nederlandse tomatos:
Du now entre in una hermosa hollandesa grünehouse. Est auberzinas, courgettas, zalade und todos typos van vegetabols. Selecte los tomatos que prefer aber ne te risque nicht eine prixredukzie te vragen aan el productero. Komme todo bon Nederlander, el may eine hartcrisis habe.

3. Griekse anchofische:
Surfe naar Griekenland und gelande in eine hermosa islanda harbour. Allà Du kan pleinful van anchofische kauffe also if Du begrepen le griekso alphabeto nicht, omdat Du kan direct selecte from los kaufpunto bancos el fische que want. Mit todos los marchanderos Du zal uno contracto make. Be attentful de controlar met qui Du habe affaire. Collecte informationes circa de intrapresas que Du got in contact bij de locale Commerz Camera. Be mucho attentful met el paymento van de marchandisa, super alles met de credito carta paymento. Kwando arrive zuback in Oslo, ne forgette pas de farina mit el gist für de pizzabread te prepare und uno pizzaman te enrole. Once alles de productos gecommanded, Du kan una postalfirma adresse und uno contracto make om los productos te habe envoyeerd. Aber ne forgette pas de TGV (Taxe on el Geadded Valeur) te paye. Op la misma manner, el ist possible your pizzas on-line te advertize und te vendre.

De same kan werk für autras protukziones. Du kan tambien Takesushi in Santiago de Compostela make mit echte Japanse fische of Nasi Goreng in Reykjavik make mit echte Indonesische rice. Du can also hamburger in Dallas make mit echte britannica gekke cow und false Switze Emmenthal in Singapour geproduced. Lo que counts ist el Web, el market und claramente, la lingua.

Esto was uno mucho simple exemplo de quanto useful can Europanto esse in der electronicommerz. Op cette maniera, de multilinguismo problem ist aan de root resolved. No necessite traducere, no necessite andere linguas. De PME can zelf in Europanto transacties make und catalogues redigere zonder tradukzion surplus chrages. Mit alcunos mucho simples criterios, tambien contractos can in Europanto gewritten esse. Even los Japannos can mucho quicklement Europanto maitrise porqué aldéjà ellos weten ten moins una europese lingua und if Du weet una europese lingua Du can zonder problemas Europanto undergrepen. En avanto mit Europanto!

Steve Roberts ist ein großer vollbärtiger Typ, der aus der Ingenieursschule rausgefolgen ist. Aber - wir wissen es ohnehin alle - das macht ja bekanntlich nicht immer so viel. Denn auch ohne Zertifikat hat er eines der herrlichsten technischen Experimente der letzten Jahre geplant und ausgeführt. Behemoth. Und das ist nichts anderes als ein monströses Fahrrad, gespickt mit elektronischen Raffinessen. Ein herrliches Vehikel mit dem Roberts die letzten zehn Jahre durch Amerika getingelt ist.

Behemoth



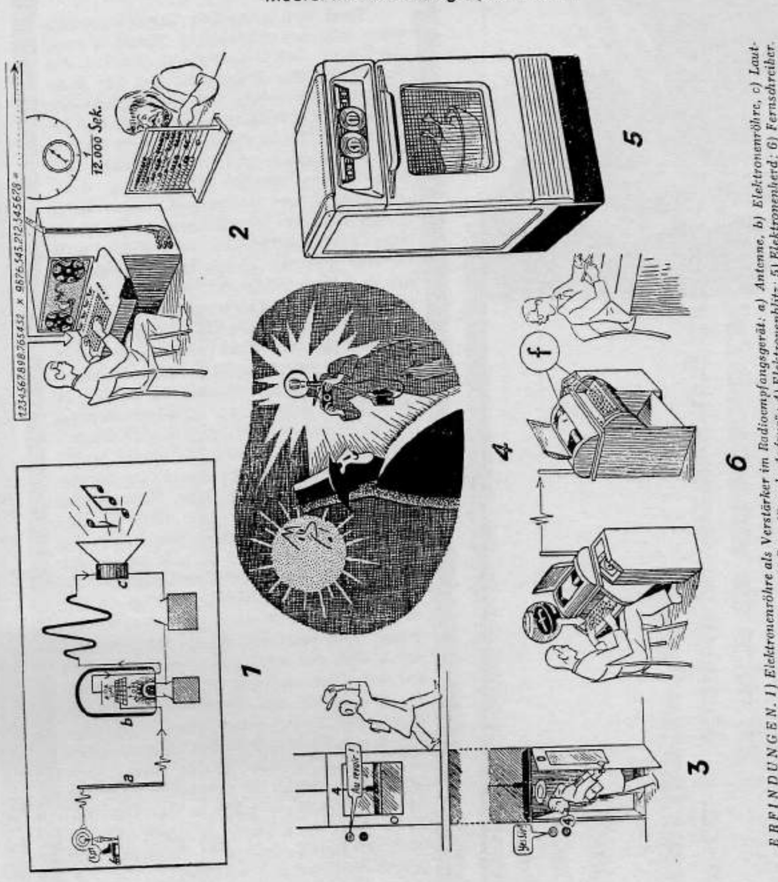
Das macht Roberts also zu einem der ersten Technonomaden. Behemoth ist seine Möglichkeit autonom durch die Welt zu pilgern und sich den allseits bekannten Jugendtraum von der Freiheit zu erfüllen. Aus Sonnenpanels und der Dynamoelektrik, die er durch seine Strampeltätigkeit generiert, bezieht er seine Energie (wenn er nicht gerade fremde Autos anzapft), die on-board Computersysteme sind äußerst effektiv, kein Watt wird sinnlos verschwendet. Gesteuert werden die Computer über Tastaturen, Handgriffe, Kopfbewegungen. Verbunden mit der Außenwelt ist er über on-line Verbindung per Funktelefon (durch das er Modem und Fax betreibt) oder über Ham Radio via Microsat. Er könnte mitten in Asien herumradeln und noch immer seine Email empfangen. Eine zeitlang hatte er ein zweiwöchiges Zeitfenster in einer kalifornischen Fernsehshow. Behemoth fungiert also nicht nur als open air Büro, Zeitschriftenpublikationseinheit (Roberts verlegt *High Tech Nomadness*), Wohnraum, sondern kann auch noch als komplette Privatfernsehstation auftreten.

Das High Tech Fahrrad hat 105 Gänge. Und der erste ist sehr, sehr niedrig. Das übliche 18-Gang Setup wäre absolut unbrauchbar. Immerhin wiegt das Rad 175 Kilos. Deshalb heißt sein transportables Ding auch Behemoth. Big, electronic, human-energized machine, only too heavy.

Aber wenn du wirklich mehr erfahren willst ... Etwa über seine eigenartige Tandemaufhängung, warum er für Bergauffahrten den "pneumatically deployed landing gear" braucht, wie die Front- und Rücklichter kontrolliert werden, warum er neben einem portablen Mac auch einen AT 286, eine Sun und eine SGI Indigo an Bord hat, wie das so mit den Reparatur- und Campingausrüstungen ist ... Oder wie das Bike es schafft bei Diebstahl die Polente anzurufen und "Hallo Polizei, ich bin ein Fahrrad und ich werde gestohlen, meine Koordinaten sind ..." zu senden. Oder was Steve denn so macht wenn's regnet ... Dann schau dir einfach seine Site an.

http://www.microship.com

Die heißt übrigens deshalb Microship, weil sein neues Projekt ein aquatisches ist. Sowas wie ein Behemoth für die Sieben Meere. Mensch darf gespannt sein.



ERFINDUNGEN. 1) Elektronenröhre als Verstärker im Radioempfangsgerät: a) Antenne, b) Elektronenröhre, c) Lautsprecher; 2) Elektronen-Rechenmaschine; 3) Der „tönende Aufzug"; 4) Elektronenblitz; 5) Elektronenherd; 6) Fernschreiber.



EIGHT REASONS

WHY YOU SHOULD NOT BUY DEODORANT

1. Body smells are erotic and sensual. Capitalists don't like that because they are impotent and opposed to all free manifestations of our natural beauty. Sexually awakened people are potentially dangerous to capitalists and their rigid, asexual, status symbol system.

2. Body smells remind us that we are animals. Capitalists don't want to be reminded of that. Animals are dirty. They eat things off the ground. They are openly sexual. They don't wear tuxedos or corsets or have their hair done.

3. Body smells are unique. Everyone has their own body smell. Capitalists don't like individuality. There are millions of body smells but only a few deodorant smells. Capitalists like that.

4. Deodorants are harmful. Capitalists like that because they are always looking for new illnesses to cure. Capitalists love to invent new medicines. Medicines make money for them and win them prizes. They also cause new illnesses so that they can invent even more medicines.

5. Deodorants hide the damage that capitalists' products cause to your body. Eating meat and other body pollutants sold by capitalists makes you smell. Capitalists don't want you to stop wearing tights or eating body pollutants.

6. Deodorant users are insecure. Capitalists like insecure people. Insecure people don't start trouble. Insecure people also buy room fresheners, hair conditioners, and makeup. They're great consumers.

7. Deodorants are unnecessary. Capitalists are very proud of that and they win marketing awards for it.

8. Deodorants cost you money. Capitalists are especially pleased about that.



Star Trek: Der erste Kontakt
Ein Kinobesuch am Land

Ich sitze friedlich und schaue so vor mich hin. Es kommt die Szene, wo das Mädchen aus dem vergangenen 21. Jahrhundert den Jean-Luc Picard auf der Enterprise fragt, was das denn alles so kostet. Und Jean-Luc spricht davon, daß die Wirtschaft in der Zukunft ganz anders aussehen würde. Es gäbe kein Geld mehr, jeder würde nur mehr an seiner persönlichen Verbesserung arbeiten - und derart.
Hinter mir grunzt einer: "Des is jo Kommunismus!"
Hä, hä.

Ärsch — v. indogerm. *oros* – Steißbein, bildet in Wien eigenartige Zusammensetzungen:

Im orsch

Produkt - Liste

gültig ab 6/96 incl. MwSt.- Änderungen vorbehalten

Artikel	Menge	Preis	Ges. Preis	Artikeln	Menge	Preis	Ges. Preis
Ajuwan	100 g	2,50		Aryanan (Märchen)		42.00	
Anis ganz/gem.	50 g	3,00		Ayurveda für Frauen		24.90	
Asafoetida	50 g	4.00		Ayurveda für jeden Tag		49.90	
Asafoetida	100 g	8,00		Bhagavad Gita		49.90	
Bockshornkleeblätter	50 g	5.00		Der direkte Weg		29.80	
Bockshornkleepulver	50 g	2.50		Der Maharishi-Effekt		15.80	
Cayenne-Pfeffer (Chili)	100 g	3,00		Die köstl. Küche des Ayurveda		49.90	
Curryblätter	20 g	2,00		Ghandarva-Veda		20.00	
Fenchel ganz	50 g	3,00		Liebe und Gott		29.00	
Fenchel gem.	100 g	3.00		Menschl. Körper T. Nader		136.00	
Galgant	50 g	3,00		Rig Veda 9. Mandala		49.00	
Garam Masala	100 g	3,50		Selbsthilfe d. Meditation		14.80	
Gelbwurz gem.	100 g	2.50		Wissenschaft vom Sein		28.00	
Ingwer gem.	100 g	3,00		Ayurv. Kursbuch f. Mutter u.			
Kalonji	100 g	3,50		Kind - Dr. Pirc		49.30	
Kardamom gem./ganz	100 g	3.50					
Kardamom gem.	50 g	3.50		**Aroma-Öle**			
Koriander gem.	100 g	3.00		VATA-Aroma-Öl	7 ml	27.00	
Kreuz Kümmel ganz/gem	100 g	2.50		PITTA Aroma-Öl	7 ml	27.00	
Nelken gem.	50 g	3,00		KAPHA-Aroma-Öl	7 ml	27.00	
Pfeffer ganz	100 g	3.50		Aroma-Öl A - Z		27.00	
Langkornpfeffer (Pippali)	50 g	7.50		Aroma-Öl Medha	7 ml	27.00	
Safran	20 g	12,00		Aroma-Öl Nidra	7 ml	27,00	
Schwarzes Salz	200 g	8,00		Himml. Ruhe I oder II	8 ml	34.00	
Steinsalz	50 g	4.00					
Senfsaat schwarz	100 g	2,50		**Gandharva-Veda Musik**			
Sternanis gem.	50 g	4,00		Sitar-Album 4 CD		118.00	
Zimt ganz/gem. 100 g	100 g	3.00		Einzel-CD		35.00	
				Urklang MC		38.00	
				Regen-Raga Flöte MC		24.00	
				Einzel-MC		25.00	
				4 MC-Album Flöte		50.00	
				Rik-Veda 4 MC		82.00	
Churnas				Bhagavad-Gita Rezitationen		100,00	
VATA-Churna	50 g	6.90					
PITTA-Churna	50 g	6,90		**Sonstiges**			
KAPHA-Churna	50 g	6.90		Duftlampe elektr.		53.00	
Churna-Nachfüllpackung	50 g	6.50		Duftlampe Keramik		22.00	
				Garshan Seidenhandschuhe		25.00	
				Isolierkanne klein	0.3 l	49.00	
Getränke				Isolierkanne groß	0.5 l	79.00	
VATA-Tee	20 Btl.	7.50		Räucherstäbchen		3.50	
PITTA-Tee	20 Btl.	7.50		~~Sandelholzpulver~~	50 g	14.00	
KAPHA-Tee	20 Btl.	7.50		Zungenschaber Silber		12.00	
Ayurv. Kaffee	125 g	9,50		Kokoskerze		2,95	
Mandel-Energie-Trunk	200 g	14.00		Kristallkerze		3.25	
Rosenwasser	190 ml	5.00		Teelicht		0.85	
				Karte Blumenmotiv		6.50	

Aktion
Herzerl bleib steh'n

Ich verpflichte mich dazu am 1. Mai , zwölf Uhr mittags, meine linksspirituellen Kräfte auf das Herzerl eines x-beliebigen inländischen Reaktionärs und/oder Klassenfeinds zu konzentrieren, damit es steh'n bleibt.
Ich nütze die verbleibende Zeit von ca. Monaten zur Vorbereitung für dieses famose Projekt.

Name ....
Anschrift ....
Telefon ....



(von 1956)

Stellungen bei der Entjungferung

Vom *anatomischen* Gesichtspunkt wäre die zweckmäßigste Position zum Einführen des männlichen Gliedes die Seitenlage der Frau, weil bei der Einführung von hinten die Längsachse der Scheide mit der Längsachse des Penis zusammenfällt und die Richtung, in die der Druck erfolgen soll, naturgegeben ist. Aber vieles spricht gegen eine Ausnützung dieser günstigen Lage beim ersten Verkehr. Der Schock für die Frau wird damit erheblich vergrößert, weil ihr der Partner gleich beim erstenmal solche „Perversitäten" zumutet. Daher soll die Lagerung so vorgenommen werden, wie es auf Seite 272 beschrieben ist (Rückenlage, erhöhtes Becken usw.). Besondere Aufmerksamkeit muß der Mann der Stoßrichtung zuwenden, in die er den Penis gegen den Scheideneingang preßt! In der Vorderwand des Scheideneinganges, also an der Stelle der weiblichen Harnröhre, ist die Frau besonders empfindlich, an der Hinterwand — das ist die gegen den After zu liegende — nur sehr wenig. Daher soll der Penis unter leichtem Druck gegen die Hinterwand angesetzt und langsam eingeführt werden. Meistens gleitet er auf diese Weise gegen einen gewissen Widerstand ohne weiteres in die Scheide hinein, wobei der größte Schmerz natürlich bei der Überwindung dieses Widerstandes (Zerreißen des Hymens) auftritt. In den Abschnitten nach dem Scheideneingang erweitert sich das Scheidenrohr beträchtlich, so daß in der Tiefe keine Schmerzen mehr zu erwarten sind. Ist der Penis einmal ganz in der Scheide, dann soll er ebenso langsam wieder herausgezogen und der Verkehr für dieses Mal beendet werden!

HOMOEOPATHIE

SCHWARZE

Vor   Jahren herrschte helle Aufregung in der medizinisch-wissenschaftlichen Welt.
In der englischen Fachzeitschrift 'Nature' erschien am 30.6.88 ein Bericht des Immunologen Prof. Benveniste ueber eine Versuchsreihe, an deren Ergebnisse die Herausgeber der Zeitschrift selbst nicht glaubten, weshalb sie den Abdruck fast ein Jahr lang hinausgezoegert hatten.
In ihrem Kommentar "Wenn das Unglaubliche geglaubt werden muss" fragte der Co-Herausgeber "sind hier Geister am Werk ?" und die Redaktion rueckte unter den Originalartikel folgende Warnung ein : "Es gibt keine physikalische Grundlage fuer eine Erklaerung".

Was war der Grund fuer die Aufregung ?
Prof. Benveniste - und um der Reproduzierbarkeit jedes ernsthaften Experimentes willen spaeter auch seine Kollegen in Israel, Italien und Kanada - wollte pruefen, wie hoch bestimmte Antikoerper konzentriert sein muessen, um spezielle weisse Blutkoerperchen (die "Blutpolizei") noch aktivieren zu koennen. Dabei ging er von hohen Antikoerper-Konzentrationen aus, die er schrittweise immer weiter verduennte.
Um es kurz zu machen : die Blutkoerperchen reagierten selbst noch bei einem Verduennungsfaktor von 10 [-120], was der homoeopathischen Potenz D 120 entspricht.
Das bedeutete : die weissen Blutkoerperchen lassen sich von Antikoerpern aktivieren, die gar nicht mehr da sind, oder : da waren Wirkungen, wo Wirkungen nicht sein durften.
Nach den physikalischen Gesetzen kann in einer Loesung mit einem Verduennungsverhaeltnis von 10 [-23] kein Molekuel der Ursubstanz in einem Milliliter der Loesung mehr vorhanden sein.
Diese Grenze wird durch die sogenannte Avogadro- oder Lochschmidt'sche Zahl ausgedrueckt, einer Konstanten, die die Anzahl der Molekuele in einem Mol (Molekulargewicht eines Stoffes in Gramm) angibt (6,022 x 10 [-23]).
Die Wirksamkeit der Homoeopathie wurde also zufaellig, versehentlich wissenschaftlich reproduzierbar nachgewiesen.

In diesem Zusammenhang sei erwaehnt, dass aufgrund von EG-Richtlinien durch gesetzgeberische Massnahmen die Hersteller von Naturheilpraeparaten bis 1993 fuer all ihre Produkte - auch nachtraeglich noch - einen wissenschaftlichen Nachweis der Wirksamkeit sowie den toxologischen Nachweis der Sicherheit bzw. Unbedenklichkeit erbringen muessen, wie es seither schon von der Pharmaindustrie fuer die chemischen Arzneimittel verlangt wurde.
Dabei ist aber besonders bemerkenswert, dass bereits seit vielen Jahren Coca, Cocain und Opium in jeglicher Potenz vom Gesetzgeber unter das Betaeubungsmittelgesetz gestellt sind und vom Heilpraktiker nicht verordnet werden duerfen - und das, wo doch 'wissenschaftlich' nichts sein darf, wo nichts ist.
Wie aber "Nichts" oder Geister oder sonst etwas funktionieren koennen ist ein Buch mit sieben Siegeln.
Eine Hypothese besagt, in der Homoeopathie verwendete Loesungsmittel wie z. B. Milchzucker oder Alkohol-Wasser-Gemische muessten ueber eine "Gedaechtnisfunktion" verfuegen um die 'Information' oder das Muster der Ursubstanz nicht nur annehmen, sondern auch vervielfacht weitergeben zu koennen. Mit Hilfe der modernsten Methoden wie der 'Kernresonanz-' oder der 'Laser-' Spektroskopie versucht man derzeit, der Wirkungsweise der Hochpotenzen - das sind die, die ueber die Potenz D 23 hinausgehen - auf die Spur zu kommen.

Aber ueberlassen wir nun die Wissenschaftler ihrer Mess- und Zaehlarbeit. An die Grenzen menschlichen Verstandes stossen wir noch frueh genug.

Die Verduennung erfolgt in 10-er oder 100-er Spruengen. Das heisst, ein Teil der Urtinktur wird mit 9 bzw. 99 Teilen einer Verduennungsloesung versetzt, was die Potenz D 1 bzw. C 1 ergibt. Die D 2 bzw. C 2 entsteht aus einem Teil D 1 / C 1 plus erneuten 9 / 99 Teilen der Verduennungsloesung u.s.w. Ein Teil oder 1 Tropfen entspricht 0,05 ml.
Der ungenutzte Rest der jeweiligen 'Eltern'- Potenz wird weggeschuettet.
Rechenkuenstler haben ausgerechnet - wobei die Angaben schwanken - dass bereits bei einer Verduennung von 1 : 10 [-60] (D 60) kein Molekuel des Wirkstoffes mehr in einen Weltmeer enthalten sei und fuer eine Verduennung von D 120 (Verhaeltnis 1 : 1 mit 120 Nullen) waere selbst vom ganzen Universum als Ausgangsmaterial kein Molekuel mehr in der Verduennung enthalten.

Viel interessanter ist die Frage, was mit den weggeschuetteten Potenzresten geschieht !
Die gehen logischerweise den Weg des Wasserkreislaufes.
Wo bleiben aber die 'Informationen' aus diesen Resten ?
Nimm als Urtinktur eine einzige Zelle Deines Koerpers oder einen einzigen Tropfen Deines Blutes und verduenne die Materie lege artis nach obiger Regel.
Waere das nicht eine nette neue Reinkarnationstheorie oder auch ein Weg zur Unsterblichkeit ?

Vorstellbar ist auch eine homoeopathische Impfung gegen Schwermetallvergiftung mittels einer Gabe Nordseewasser, auf D 12, D 18 oder noch hoeher potenziert.
Welche 'Geister' waeren wohl in diesem Medikament ausserdem noch enthalten ?
Es sind sicherlich mehr als 333.

Ein gewaltiger Unterschied besteht zwischen dem puren Verduennen und dem homoeopathischen Potenzieren. Irgendwie mal eben verruehren oder verschuetteln der Verduennungen genuegt nicht.
Man muss 'das Feine vom Groben trennen' um die Quintessenz zu bekommen.
Hahnemann nannte seine Verduennungen "Potenzen" (lat. potentia = Kraft) und schrieb vor, dass jede Verduennung mindestens 10 Sekunden lang in einem gleichmaessigen Rhythmus kraeftig zu schuetteln sei.
Mein Homoeopathielehrer erklaerte mir das schlicht und einfach so : "beim Potenzieren mit Andacht verschuetteln" , und Pete Carroll erzaehlte einmal, die Zubereitung seiner Kraeuter- und Oel- Mixturen geschehe nach komplizierten alten magischen Verfahren, einem Ritual oder einem Zauberspruch vergleichbar.
Potenzieren heisst Maechtigmachen.

Es sind viele homoeopathische Nachschlagewerke erhaeltlich, worin beschrieben ist : "man nehme ... bei Kopfschmerzen ...
... Arnika, Gelsemium, Glonium, Psorinum, Sulfur ... ".
Dies ist die typische Orientierung nach pathologisch-koerperlichem Befund wie wir sie von Schulmedizinern kennen, unter ausschliesslicher Verwendung substantieller Dosen, das heisst von Tiefpotenzen.
Schon Hahnemann war gegen solche allopathische "Bastardhomoeopathen" erbittert zu Felde gezogen. Er formulierte 1810 die Simileregel in der Einleitung der ersten Auflage des "Organon" so :
"... waehle ... in jedem Krankheitsfalle eine Arznei, welche ein aehnliches Leiden (gr. homoion pathos) fuer sich erregen kann, als sie heilen soll (similia similibus curentur) !" zu deutsch "Aehnliches kann durch Aehnliches geheilt werden".

Es gibt deshalb in der 'klassischen Homoeopathie' nach Hahnemann auch die Frage nicht "Was gibt man bei ... ?", sondern es herrscht die Frage vor, welches Mittel in seiner Symptomatik den Symptomen der Krankheit moeglichst aehnlich ist.
Anklaenge an die Simileregel sind bereits bei Hippokrates, Galen und Paracelsus vorhanden.

Nach der Aehnlichkeitsregel kann der Teufel durch den Geist des Beelzebub ausgetrieben werden.

Analog dazu kann genauso gut durch den Geist des Beelzebub der Teufel eingetrieben werden.
Nur sollte man ganz genau wissen, wo der Teufel gerade steckt.
Und der steckt, wie immer, im Detail.

Ein Homoeopath, der mit seinen andaechtig scharf geschliffenen Waffen arbeiten will, muss ueber eine ausgezeichnete Beobachtungsgabe verfuegen und sehr genau hinhoeren koennen. Er stellt ungewoehnliche Fragen z. B. unter welchen Umstaenden die Beschwerden erstmals auftraten, wann sie sich verschlimmern oder bessern. Er erkundigt sich nach der beliebtesten Bewegungsart, nach Schlafgewohnheiten, nach speziellen Vorlieben und Abneigungen seiner Patienten. Erst nachdem saemtliche Symptome und Modalitaeten gewichtet worden sind, kann das korrekte homoeopathische Einzelmittel eruiert werden.

In seinem hoeheren Lebensalter verordnete Hahnemann nur noch die 30. C-Potenz (C 30). Und er liess die Patienten das Mittel nicht schlucken, sondern er liess sie es nur riechen.
Oft reicht es aus, dem Patienten das Medikament in der Verpackung nur in die Hand zu geben oder am Koerper tragen zu lassen, um eine Wirkung zu erzielen.
Es genuegt sogar bereits, das Arzneimittelbild - das ist die Symptomatik - eines Mittels nach dem Kybermagie-Modell zu uebertragen oder zu entfernen.
Die Vertraeglichkeit fuer Physis und Psyche von jeglichen Dingen, so auch von Medikamenten oder Gedanken, laesst sich durch eine im "Touch for Health" verwendete Methode testen, wobei der Patient beim Testen eines Praeparates das Mittel in der Verpackung in der Hand haelt.
Die Sensitivitaet und hohe Speicherfaehigkeit einer biologischen Struktur kann Ursache seiner Anfaelligkeit fuer Krankheit sein.
Solche Schwachstellen waeren auch die oft erwaehnten 'Loecher in der Aura'.

PRAXIS ist - wenn es funktioniert, und keiner weiss warum.

Zu einem mir bekannten Heilpraktiker kam ein junger Mann mit der Bitte, ihm ein Mittel zu verabreichen, das solche Krankheitssymptome hervorrufen sollte, dass er bei der bevorstehenden Musterung wehrdienstuntauglich geschrieben wuerde.
Gemeinsam wurde folgendes Arzneimittelbild zusammengestellt :
Stoerung der Bewegungsnerven, unkontrollierte Reflexe, Spasmen, Kraempfe, Tetanie, Muskelsteifheit, Muskelschmerzen, allgemeine Schwaeche, labiler Kreislauf, unregelmaessiger Puls.
Der Heilpraktiker suchte und fand das passende Mittel.
Die Aktion war ein voller Erfolg, die 'kuenstliche' Krankheit brach aus, leider aber erst zwei Tage nach der Musterung.

Allerdings ist es generell unmoeglich, exakt voraus zu berechnen, wie stark und wie schnell der Patient auf ein Mittel reagieren wird.
Es gibt zwar Richtwerte, aber die Dosierung allein ist nicht ausschlaggebend; eine grosse Rolle spielt auch die derzeitige Verfassung (Konstitution) des Patienten.

Selbstversuch I
Die Einnahme von potenziertem Eigenblut ist eine Reiztherapie, die besonders bei Allergien angewendet wird. Im Prinzip findet eine Impfung mit koerpereigenen Antikoerpern statt.
1. 7. Einnahme von einer Gabe (1 Gabe sind 3 - 5 Tropfen oder Kuegelchen) Eigenblut C 5 (Potenz 1 : 10 000 000 000).
Wirkung : psychisches Hoch, koerperlich traten die Beschwerden saemtlicher frueher nicht auskurierter Krankheiten, besonders von Infektionskrankheiten, auf. Abklingen der Symptome nach etwa 2 Wochen.
15. 7. Einnahme einer Gabe der Urtinktur in der Potenz C 9.
Wirkung : koerperlich in Hoechstform, psychisch : schwere Depression, die zum Abbruch des Experiments zwang.

Selbstversuch II
Eigenschweiss, in Alkohol potenziert.
11. 8. Einnahme von einer Gabe in der Potenz C 1.
Bereits nach 5 Minuten traten die ersten Symptome auf, wie Brennen im Gaumen, Lippen- und Augenbrennen, geroetete Augen, Hitze- und Schweissgefuehl vom Kopf sich auf den gesamten Rumpf ausbreitend.
45 Minuten nach der Einnahme war die gesamte Haut salzig, der Zustand 'wandelndes Salzfass' dauerte insgesamt zwei Tage lang an und klang danach langsam ab.
16. 8. Einnahme des selben Mittels in der Potenz C 5.
Am Tag darauf ploetzlicher Schweissausbruch bei 20 Grad C Aussentemperatur und ruhigem Sitzen.
Einen Tag spaeter : trockener Gaumen, salzige Lippen.
31. 8. Einnahme des selben Mittels in der Potenz C 9.
Zwei Tage darauf : Trockenheit im Gaumen, Mund und Lippen salzig.

Selbstversuch III
Einnahme eines chemischen Praeparates, potenziert auf D 3.
Nach 10 Minuten traten fuer die Dauer von etwa einer Stunde folgende Symptome auf :
feuchte, kalte Haende, Unruhe, Zittern der Extremitaeten, Kaelteschauer, Mundtrockenheit, ruckartiges Zittern, Mattigkeit, Bewegungsunlust, Zaehneklappern, Schlappheit, Unfaehigkeit einen Gegenstand zu greifen, zu halten oder ueberhaupt irgendetwas zu tun.
Danach kam ein rascher Umschwung in ein allgemeines Waermeempfinden, Prickeln, Faulheit, Ruhe und Entspanntheit, mit grossem Beduerfnis nach Gesellschaft.
Etwa 2 Stunden nach Beginn des Experimentes Ausklingen und Rueckkehr zum Normalzustand.

In einem aelteren Werk finden sich Berichte folgender Art :
"Ein junger, leichtsinniger, unbesonnener Mann vernachlaessigte seine Frau und seinen Beruf. Er war statt dessen ein haeufiger Gast der Kaffeehaeuser und der Dirnen. Ich liess ihm eine Gabe Causticum geben. Einige Wochen spaeter sagte mir seine Frau, dass er sich jetzt besser aufzufuehren scheine ...".
"Eine Frau, die sich vor und selbst waehrend ihrer Ehe der Masturbation ergeben hatte, masturbierte auch als Witwe weiter. Da sie nachts sehr unruhig und schlaflos war, wurde ihr Coffea verordnet, was genuegte, um sie von ihrer Unruhe, der Schlaflosigkeit und dem eingewurzelten Laster zu befreien."
"Um den rein sinnlich zu starken Trieb zu bekaempfen, waehle man eine der folgenden Arzneien: Causticum, Phosphorus, Cantharis, Belladonna, Platina, Veratrum, Stramonium."
"Fuer Ehemaenner angezeigte Mittel, die von ihren Frauen Obszoenes, sogar den Coitus per anum verlangen : Causticum, Platina."
"Das angezeigte Mittel fuer Maenner und Frauen, die Hinneigung zum eigenen Geschlecht haben : Calcarea carbonica, Platina."
"Folgende Mittel sind wirksam gegen unfreiwillige, naechtliche Pollutionen, besonders, wenn sie zu haeufig auftreten und zur Erschoepfung fuehren : Sepia, Sulfur, Conium, China, Causticum, Phosphorus, Acidum phosphoricum, Staphysagria."
Succubi wurden damals schwere Zeiten bereitet.

Fallbeispiel I
Versuchsperson maennlich, mit festen Grundsaetzen, selbstbeherrscht, stur, haelt an einmal gefassten Entschluessen fest, pflichtbewusst, ist gerne in Gesellschaft (Familie, Freunde).
Bei der VP sollten Charaktereigenschaften hervorgerufen werden wie Reizbarkeit, Streitsucht, Indiskretion, Unbedachtsamkeit, Abneigung gegen Gesellschaft.
Ueber einen Zeitraum von insgesamt 15 Monaten wurden der VP ohne ihr Wissen die passenden Mittel verabreicht.
Ergebnis : die VP wurde leichtsinnig, ging Risiken ein, plauderte im Schlaf gut gehuetete Geheimnisse aus, konnte sich bei Zorn oder Enttaeuschung kaum noch beherrschen, (VP konnte sich gerade noch zurueckhalten, einen unentschlossenen Kunden zu schlagen).
Daraufhin wurde das erste Mittel abgesetzt und, um die Entfremdung bzw. die Abneigung gegen Gesellschaft weiter zu verstaerken, ein anderes Mittel in der Potenz C 10 000 verabreicht.
Ergebnis : die VP vermied die Teilnahme an Vereins- und Familienfesten, und entwickelte 'befreit-werden-von'- Phantasien.

Fallbeispiel II
Versuchsperson weiblich, Patientin erhielt wegen chronischer Beschwerden das Mittel A.
Hahnemann moege mir verzeihen, aber aus ganz bestimmten Gruenden bereitete ich ohne Wissen der Patientin das Mittel aus den Teilen 50 % A, 40 % B, 5 % C und 5 % D in den Potenzen D 400, zu.
Zuerst traten die Reaktionen auf die Bestandteile B und D auf, in der Weise, dass erst alte, nicht ausgeheilte Krankheiten 'abgearbeitet' wurden, bevor der eigentliche Bestandteil A seine Wirkung entfalten konnte.

In der homoeopathischen Literatur finden sich auch, unter den Geisteskrankheiten eingeordnet, Symptome wie
... glaubt ... verfolgt zu werden, ... nicht alleine im Raum zu sein,
... von fremdem Wesen umgeben zu sein, ... besessen zu sein von ... ,
... fliegen zu koennen, ... eine Katze, ... ein Hund, ... ein Wolf ... zu sein u.s.w.
Die dort angegebenen Mittel, vorwiegend Belladonna (Tollkirsche), Hyoscyamus niger (Bilsenkraut), Stramonium (Stechapfel), Arsenicum alb. (Weissarsenik) und Pulsatilla (Kuechenschelle) sind bekannt als Bestandteile der Hexensalben und werden seit Urzeiten zur Erlangung 'aussergewoehnlicher Zustaende' angewendet.
Vor Versuchen mit den unverduennten Substanzen rate ich ab.

Versuch :
Placebos (reine, unarzneiliche Lactosekuegelchen) wurden zu gleichen Teilen in drei Glasroehrchen gefuellt. Die Roehrchen wurden sofort verschlossen und mit P1, P2 und P3 beschriftet.
P1 blieb unbehandelt, nach P2 wurde eine Wisseninformation uebertragen, P3 wurde mit einem Tieratavismus potenziert.
Zu verschiedenen Terminen liess ich im Doppelblindversuch durch insgesamt sieben Personen unabhaengig von einander diese drei Roehrchen testen. Die Versuchspersonen ueberprueften die verschlossenen Behaelter mit Hilfe des Touch-for-Health-Muskeltests, des Pendels oder der Sensitivitaet ihrer Haende.
Von allen Testern wurden die Roehrchen P2 und P3 als geladen erkannt, wobei einige Personen P3 als 'hart, streng, stark' empfanden.

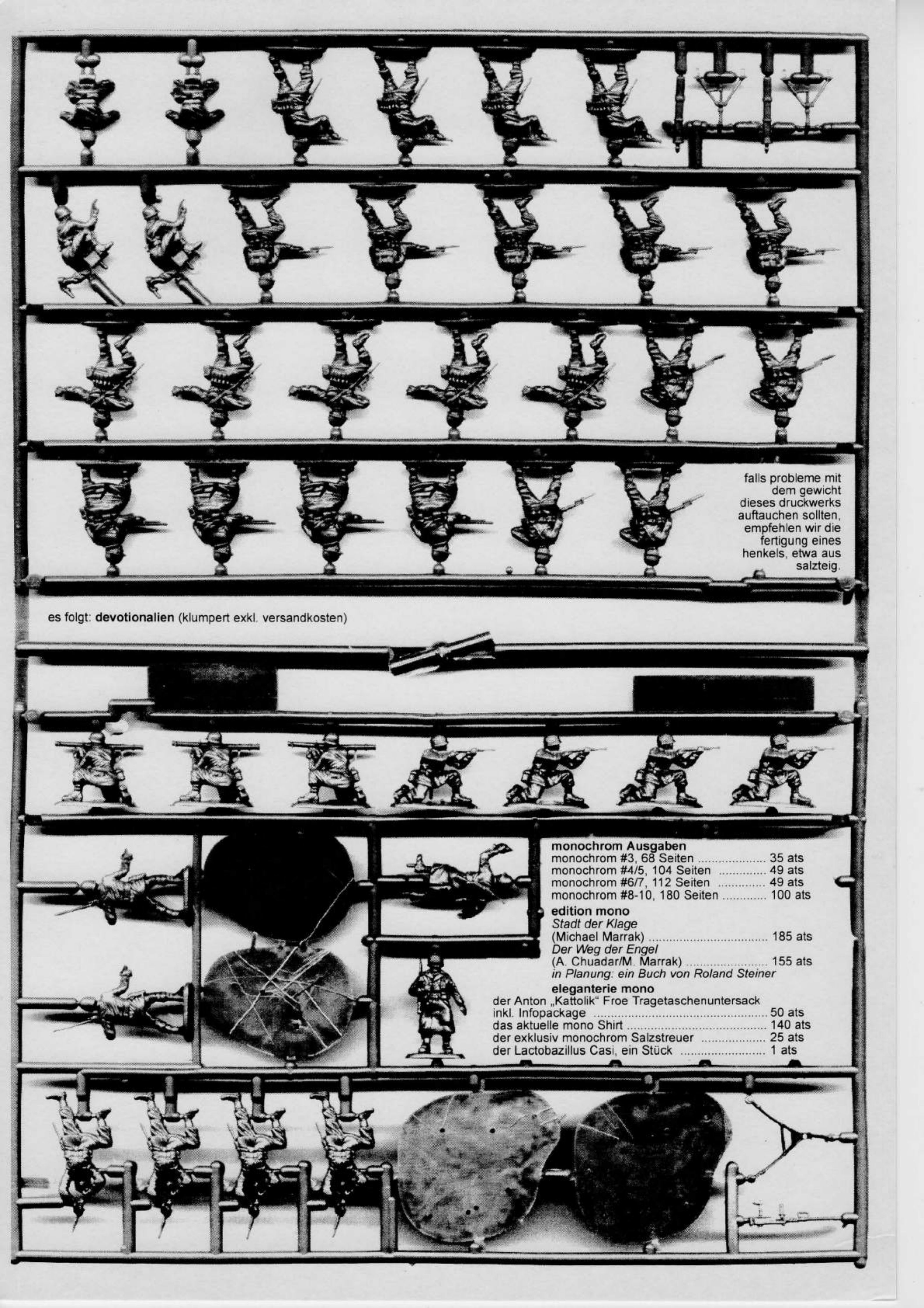
Da war etwas, wo vorher Nichts war.

Ist Homoeopathie Zauberei oder
ist Magie Homoeopathie in Hoechstpotenz ?

Seltsam ? Aber so steht es geschrieben.



„Cool" bleiben
Die leckerste Brause schmeckt fad, wenn sie warm geworden ist. In Thermoskannen
Allein um genügend Vitamin C aufzunehmen, müßte ein Raucher z.B.
10 Äpfel pro Tag essen.
Our marriage will tie our parts in one.
Deutsches Bier
Musik
... und was bekomme ich?
Our future will be secure and hap
Wie nen
Ding"?
chfönen und
ein lustiger Kurzschnitt mit vielen Fransen.
elektronisch



falls probleme mit
dem gewicht
dieses druckwerks
auftauchen sollten,
empfehlen wir die
fertigung eines
henkels, etwa aus
salzteig.

es folgt: **devotionalien** (klumpert exkl. versandkosten)

monochrom Ausgaben
monochrom #3, 68 Seiten .... 35 ats
monochrom #4/5, 104 Seiten .... 49 ats
monochrom #6/7, 112 Seiten .... 49 ats
monochrom #8-10, 180 Seiten .... 100 ats

edition mono
Stadt der Klage
(Michael Marrak) .... 185 ats
Der Weg der Engel
(A. Chuadar/M. Marrak) .... 155 ats
in Planung: ein Buch von Roland Steiner

eleganterie mono
der Anton „Kattolik“ Froe Tragetaschenuntersack
inkl. Infopackage .... 50 ats
das aktuelle mono Shirt .... 140 ats
der exklusiv monochrom Salzstreuer .... 25 ats
der Lactobazillus Casi, ein Stück .... 1 ats



mono

das gnadenlose
aus galaxis z

jahrgang 4
issn 1024-6738

ats 100, dm 14